

I. Amtlicher Teil

Landesverordnung zur Änderung von Landesverordnungen über die Anerkennung von Hochschulprüfungen für Lehrämter Vom 25. Januar 2023¹

Aufgrund des § 102 Abs. 1 Satz 1 und 2 und Abs. 2 Satz 1 und 2 des Schulgesetzes vom 30. März 2004 (GVBl. S. 239)², zuletzt geändert durch § 29 des Gesetzes vom 17. Dezember 2020 (GVBl. S. 719)³, BS 223-1, wird nach Anhörung der Rheinland-Pfälzischen Technischen Universität Kaiserslautern-Landau, der Universität Koblenz, der Johannes Gutenberg-Universität Mainz und der Universität Trier verordnet:

Artikel 1

Die Landesverordnung über die Anerkennung von Hochschulprüfungen lehramtsbezogener Bachelor- und Masterstudiengänge als Erste Staatsprüfung für Lehrämter vom 12. September 2007 (GVBl. S. 152), zuletzt geändert durch § 31 des Gesetzes vom 15. Oktober 2020 (GVBl. S. 547), BS 223-1-53, wird wie folgt geändert:

1. § 2 Abs. 5 wird wie folgt geändert:
 - a) In Satz 1 Nr. 2 werden nach dem Wort „Sport“ die Worte „oder stattdessen bei einem vom fachlich zuständigen Ministerium festgestellten Bedarf ein zum beruflichen Fach nach Nummer 1 affines Fach aus der Fächergruppe Automatisierungstechnik, Medientechnik“ eingefügt.
 - b) Folgender Satz wird angefügt:
„Ein Fach der Fächergruppe Automatisierungstechnik, Medientechnik (Satz 1 Nr. 2) kann nur in Kombination mit dem Fach Elektrotechnik (Satz 1 Nr. 1) gewählt werden.“
2. § 5 wird wie folgt geändert:
 - a) In Absatz 11 Satz 1 werden nach dem Wort „Prüfung“ die Worte „oder mündliche Fernprüfung nach Maßgabe der Landesverordnung zur Erprobung elektronischer Fernprüfungen an den Hochschulen vom 19. März 2021 (GVBl. S. 198, BS 223-41-2) in der jeweils geltenden Fassung“ eingefügt.
 - b) Absatz 12 wird wie folgt geändert:
 - aa) In Satz 1 Halbsatz 1 werden die Worte „Modulprüfungen in Evangelischer Religionslehre und in Katholischer Religionslehre“ durch die Worte „Prüfungen oder mündlichen Fernprüfungen nach Absatz 11 in den Fächern Evangelische Religionslehre und Katholische Religionslehre“ ersetzt.
 - bb) In Satz 2 werden nach dem Wort „Prüfung“ die Worte „oder mündliche Fernprüfung nach Maßgabe der Landesverordnung zur Erprobung elektronischer Fernprüfungen an den Hochschulen“ eingefügt.
3. § 9 Abs. 4 erhält folgende Fassung:
„(4) Die Entscheidung, Studierenden die erfolgreiche Teilnahme nicht bescheinigen zu können, trifft nach Anhörung der praktikumsbetreuenden Personen
 1. bei einem Orientierenden Praktikum die Schulleiterin oder der Schulleiter,
 2. bei einem Vertiefenden Praktikum die Seminarleiterin oder der Seminarleiter oder deren oder dessen Vertreterin oder Vertreter,
 3. bei einem Praktikum an einem außerschulischen Lern- oder Ausbildungsort die Leiterin oder der Leiter der Einrichtung oder eine von ihr oder ihm beauftragte Person.“
4. § 10 wird wie folgt geändert:
 - a) Absatz 1 erhält folgende Fassung:
„(1) Auf schriftlichen oder elektronischen Antrag werden vom fachlich zuständigen Ministerium – Landesprüfungsamt für die Lehrämter an Schulen – die nach Maßgabe dieser Verordnung
 1. bestandene Bachelorprüfung des lehramtsbezogenen Studiengangs und
 2. bestandenen Prüfungsleistungen des lehramtsbezogenen Masterstudiengangs
 als Erste Staatsprüfung anerkannt.“
 - b) Nach Absatz 1 wird folgender neue Absatz 2 eingefügt:
„(2) Dem Antrag nach Absatz 1 sind beizufügen:
 1. das Zeugnis über die Bachelorprüfung und
 2. das Zeugnis über die Masterprüfung oder eine Bescheinigung der Universität über den erfolgreichen Abschluss der Prüfungsleistungen des Masterstudiengangs und die Gesamtnote unter Angabe der zugrunde liegenden Masterprüfungsordnung und der Einzelnoten der in § 5 Abs. 5 bis 7 für den Masterstudiengang vorgesehenen Fächer sowie mit dem Thema und der Note der Masterarbeit.
 Auf Verlangen des fachlich zuständigen Ministeriums – Landesprüfungsamt für die Lehrämter an Schulen – sind von den Unterlagen nach Satz 1 beglaubigte Kopien vorzulegen.“
 - c) Der bisherige Absatz 2 wird Absatz 3.
5. In § 11 Nr. 3 werden nach dem Wort „Angabe“ die Worte „des zugrunde liegenden Zeugnisses oder“ eingefügt.
6. Anlage 1 wird wie aus Anlage I zu dieser Verordnung ersichtlich geändert.
7. Anlage 2 wird wie folgt geändert:
 - a) Nummer 2 Abs. 2 Nr. 1 wird wie folgt geändert:
 - aa) In Satz 4 Halbsatz 2 werden nach dem Wort „Hochschule“ die Worte „– Zentrum für Lehrerbildung –“ eingefügt.
 - bb) Folgende Sätze werden angefügt:
„Voraussetzung für die Anerkennung nach Satz 4 ist, dass die Anforderungen an Praktika an außerschulischen Lern- oder Ausbildungsorten erfüllt werden. Als Ersatz für die Orientierenden Praktika können unterrichtspraktische Tätigkeiten an Schulen anerkannt werden; soweit ein Orientierendes Praktikum infolge von Hindernissen aufgrund einer außergewöhnlichen Notsituation nicht durchgeführt werden kann, kann auch eine Tätigkeit in einer vom fachlich zuständigen Ministerium anerkannten Sondermaßnahme als Ersatz für das Praktikum anerkannt werden. Über die Anerkennung

¹⁾ GVBl. S. 49

²⁾ GAmtsbl. S. 178

³⁾ im Amtsbl. nicht veröffentlicht

nach Satz 6 entscheidet das fachlich zuständige Ministerium – Landesprüfungsamt für die Lehrämter an Schulen –; Voraussetzung für die Anerkennung ist, dass die Ziele der Orientierenden Praktika oder eines Praktikums an einem außerschulischen Lern- oder Ausbildungsort erreicht und die Vorgaben nach Absatz 3 Nr. 1 erfüllt werden.“

- b) Nummer 8 wird wie folgt geändert:
- aa) Die Absätze 1 und 2 erhalten folgende Fassung:
 „(1) Die Entscheidung über die erfolgreiche oder nicht erfolgreiche Teilnahme am Praktikum nach § 9 Abs. 3 und 4 Nr. 1 und 2 wird auf der Grundlage der Anforderungen gemäß Nummer 7 Abs. 1 getroffen.
 (2) Über die erfolgreiche Teilnahme wird eine Bescheinigung ausgestellt.“
- bb) In Absatz 4 wird folgender neue Satz 2 eingefügt:
 „Dies gilt auch, wenn eine Wiederholung an einer anderen Schule oder an einem außerschulischen Lern- oder Ausbildungsort erfolgt.“
- c) Nummer 11 wird wie folgt geändert:
- aa) In Absatz 1 wird die Angabe „Satz 3“ durch die Angabe „Satz 4“ ersetzt.
- bb) Absatz 4 erhält folgende Fassung:
 „(4) Die Einrichtung organisiert das Praktikum. Die geforderten Praktikumsleistungen gemäß Absatz 3 werden in einer Praktikumsanleitung beschrieben, die vom fachlich zuständigen Ministerium – Landesprüfungsamt für die Lehrämter an Schulen – herausgegeben wird.“
- cc) Nach Absatz 4 wird folgender neue Absatz 5 eingefügt:
 „(5) Die Entscheidung über die erfolgreiche oder nicht erfolgreiche Teilnahme am Praktikum nach § 9 Abs. 3 und 4 Nr. 3 wird auf der Grundlage der Anforderungen gemäß Absatz 4 Satz 2 getroffen. Nummer 8 Abs. 2 bis 4 gilt entsprechend.“
- dd) Der bisherige Absatz 5 wird Absatz 6.
- ee) Der bisherige Absatz 6 wird Absatz 7 und wie folgt geändert:
 Die Worte „, die Anforderungen an die Bewertung der Praktikumsleistungen, die Regelungen zur Wiederholung der Praktika sowie zu Versäumnissen“ werden durch die Worte „sowie für Versäumnisse“ ersetzt.

Artikel 2

Die Landesverordnung über die Anerkennung von Hochschulprüfungen lehramtsbezogener Bachelor- und Masterstudiengänge als Erste Staatsprüfung für Lehrämter vom 12. September 2007 (GVBl. S. 152), zuletzt geändert durch Artikel 1 dieser Verordnung, BS 223-1-53, wird wie folgt geändert:

§ 5 wird wie folgt geändert:

1. In Absatz 11 Satz 1 werden die Worte „oder mündliche Fernprüfung nach Maßgabe der Landesverordnung zur Erprobung elektronischer Fernprüfungen an den Hochschulen vom 19. März 2021 (GVBl. S. 198, BS 223-41-2) in der jeweils geltenden Fassung“ gestrichen.
2. Absatz 12 wird wie folgt geändert:
 - a) In Satz 1 Halbsatz 1 werden die Worte „oder mündlichen Fernprüfungen“ gestrichen.
 - b) In Satz 2 werden die Worte „oder mündliche Fernprüfung nach Maßgabe der Landesverordnung zur Erprobung elektronischer Fernprüfungen an den Hochschulen“ gestrichen.

Artikel 3

Die Landesverordnung über die Anerkennung von Hochschulprüfungen als Erweiterungsprüfung für Lehrämter vom 8. Juli 2011 (GVBl. S. 252), zuletzt geändert durch § 32 des Gesetzes vom 15. Oktober 2020 (GVBl. S. 547), BS 223-1-54, wird wie folgt geändert:

1. § 3 wird wie folgt geändert:

- a) In Absatz 1 Satz 2 wird die Angabe „1. Oktober 2007 (Amtsbl. S. 335)“ durch die Angabe „31. Oktober 2018 (GAmtsbl. S. 278)“ ersetzt.
- b) In Absatz 2 Satz 2 Halbsatz 1 werden nach dem Wort „Prüfung“ die Worte „oder mündliche Fernprüfung nach Maßgabe der Landesverordnung zur Erprobung elektronischer Fernprüfungen an den Hochschulen vom 19. März 2021 (GVBl. S. 198, BS 223-41-2) in der jeweils geltenden Fassung“ eingefügt.

2. § 4 wird wie folgt geändert:

- a) Absatz 2 erhält folgende Fassung:
 „(2) Auf schriftlichen oder elektronischen Antrag werden vom fachlich zuständigen Ministerium – Landesprüfungsamt für die Lehrämter an Schulen – die nach Maßgabe dieser Verordnung bestandenen Hochschulprüfungen im Zertifikatsstudiengang als Erweiterungsprüfung anerkannt.“
- b) Folgende Absätze 3 und 4 werden angefügt:
 „(3) Dem Antrag nach Absatz 2 ist das von der Universität ausgestellte Zertifikat gemäß § 3 Abs. 5 beizufügen. Auf Verlangen des fachlich zuständigen Ministeriums – Landesprüfungsamt für die Lehrämter an Schulen – ist das Zertifikat in beglaubigter Kopie vorzulegen.
 (4) Die Antragstellerin oder der Antragsteller erhält eine Bescheinigung über die Anerkennung der Hochschulprüfungen als Erweiterungsprüfung mit der Angabe des Lehramts, des Fachs und der Gesamtnote sowie der Angabe des Abschlusses nach § 1 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 bis 3.“

3. Anlage 1 wird wie aus Anlage II zu dieser Verordnung ersichtlich geändert.

Artikel 4

Die Landesverordnung über die Anerkennung von Hochschulprüfungen als Erweiterungsprüfung für Lehrämter vom 8. Juli 2011 (GVBl. S. 252), zuletzt geändert durch Artikel 3 dieser Verordnung, BS 223-1-54, wird wie folgt geändert:

In § 3 Abs. 2 Satz 2 Halbsatz 1 werden die Worte „oder mündliche Fernprüfung nach Maßgabe der Landesverordnung zur Erprobung elektronischer Fernprüfungen an den Hochschulen vom 19. März 2021 (GVBl. S. 198, BS 223-41-2) in der jeweils geltenden Fassung“ gestrichen.

Artikel 5

(1) Es treten in Kraft:

1. Artikel 1 Nr. 6 in Verbindung mit Anlage I Nr. 1, 2, 5, 6 und 8 und Artikel 3 Nr. 3 in Verbindung mit Anlage II Nr. 3, 5, 6 und 8 sowie Absatz 2 mit Wirkung vom 1. Oktober 2022,
2. Artikel 1 Nr. 1 und 6 in Verbindung mit Anlage I Nr. 10 und Artikel 3 Nr. 3 in Verbindung mit Anlage II Nr. 1 und 10 am 1. April 2023,
3. Artikel 1 Nr. 6 in Verbindung mit Anlage I Nr. 3, 4, 7 und 9 und Artikel 3 Nr. 3 in Verbindung mit Anlage II Nr. 4, 7

- und 9 sowie Absatz 3 am 1. Oktober 2023,
4. die Artikel 2 und 4 am 1. April 2026,
5. die Verordnung im Übrigen am Tage nach der Verkündung.⁴

(2) Für Studierende, die einen lehramtsbezogenen Bachelor- oder Masterstudiengang vor dem 1. Oktober 2022 in dem Fach Bautechnik, dem Fach Elektrotechnik, dem Fach Holztechnik oder dem Fach Metalltechnik begonnen haben, gelten für die Anerkennung der Hochschulprüfungen der lehramtsbezogenen Bachelor- und Masterstudiengänge als Erste Staatsprüfung für ein Lehramt die bisherigen Curricularen Standards für das jeweilige Studienfach. Für Studierende, die vor dem 1. Oktober 2022 zur Erweiterungsprüfung in dem Fach Bautechnik, dem Fach Elektrotechnik, dem Fach Holztechnik oder dem Fach Metalltechnik zugelassen sind, gelten für die Anerkennung der Hochschulprüfungen der Zertifikatsstudiengänge als Erweiterungsprüfung für ein Lehramt die bisherigen Curricularen Standards für das jeweilige Erweiterungsfach.

(3) Für Studierende, die einen lehramtsbezogenen Bachelor- oder Masterstudiengang vor dem 1. Oktober 2023 in dem Fach Bildungswissenschaften, dem Fach Biologie, dem Fach Mathematik oder dem Fach Musik begonnen haben, gelten für die Anerkennung der Hochschulprüfungen der lehramtsbezogenen Bachelor- und Masterstudiengänge als Erste Staatsprüfung für ein Lehramt die bisherigen Curricularen Standards für das jeweilige Studienfach. Für Studierende, die vor dem 1. Oktober 2023 zur Erweiterungsprüfung in dem Fach Biologie, dem Fach Mathematik oder dem Fach Musik zugelassen sind, gelten für die Anerkennung der Hochschulprüfungen der Zertifikatsstudiengänge als Erweiterungsprüfung für ein Lehramt die bisherigen Curricularen Standards für das jeweilige Erweiterungsfach.

Mainz, den 25. Januar 2023
Die Ministerin für Bildung
Stefanie Hubig

⁴⁾ verkündet am 22. Februar 2023

Anlage I
(zu Artikel 1 Nr. 6)

Anlage 1 wird wie folgt geändert:

1. In der Einleitung wird vor den Abkürzungen folgender Absatz eingefügt:
„In die Professionalität von Lehrkräften müssen zunehmend auch Kompetenzen aus den Bereichen Digitalisierung und Kultur der Digitalisierung einfließen. Daher kommt diesen Kompetenzen in allen Bereichen des Lehramtsstudiums eine wachsende Bedeutung zu.“
2. Nummer 1 (Bautechnik) erhält folgende Fassung:

„1. Bautechnik

Studienteil	Modul	Titel	Studiengang für LA
Bachelorstudiengang	1	Entwurfsgrundlagen	an BBS
	2	Tragwerkslehre	
	3	Rechtliche, betriebliche und digitale Grundlagen des Bauwesens	
	4	Baukonstruktion, Bauphysik	
	5	Baustofftechnologie	
	6	Vermessungskunde	
	7	Grundlagen der Fachdidaktik Bautechnik	
	8	Wahlpflichtbereich	
Masterstudiengang	9	Bautechnische Bereiche: Tiefbau, Straßenbau	an BBS
	10	Bautechnische Bereiche: Hochbau, Bauschäden	
	11	Fachdidaktische Vertiefung Bautechnik	
	12	Wahlpflichtbereich	

Anmerkung:

Die Prüfungsordnungen der Hochschulen können eine abweichende Verteilung der Module zwischen Bachelor- und Masterstudiengang vorsehen.“

3. In Nummer 3 (Bildungswissenschaften) erhält Modul 2 folgende Fassung:
„Didaktik, Methodik, Kommunikation sowie analoge und digitale Medien“.
4. In Nummer 4 (Biologie) erhält Modul 2 folgende Fassung:
„Grundlagen der Biologie und Strukturen der Pflanzen“.
5. Nummer 7 (Elektrotechnik) erhält folgende Fassung:

„7. Elektrotechnik

Studienteil	Modul	Titel	Studiengang für LA
Bachelorstudiengang	1	Grundlagen der Mathematik	an BBS
	2	Naturwissenschaftliche Grundlagen	
	3	Grundlagen der Elektrotechnik	
	4	Grundlagen der Informations- und Kommunikationstechnik	
	5	Grundlagen der technischen Informatik	
	6	Systemtechnik	
	7	Grundlagen der Energietechnik	
	8	Praxis der Elektrotechnik	
	9	Grundlagen der Regelungstechnik	
	10	Technikdidaktik für den elektrotechnischen und informationstechnischen Unterricht	

Masterstudiengang	11	Fachdidaktik für den elektrotechnischen und informationstechnischen Unterricht	an BBS
	Wahlpflichtbereich: Es ist zwischen den Vertiefungsrichtungen Automatisierungstechnik und Informations- und Kommunikationstechnik zu wählen.		
	Vertiefungsrichtung Automatisierungstechnik		
	12	Grundlagen der Automatisierungstechnik	
	13	Vertiefung der Regelungstechnik	
	14	Praxis der Automatisierungstechnik	
	15	Vertiefung der Automatisierungstechnik	
	Vertiefungsrichtung Informations- und Kommunikationstechnik		
	16	Erweiterung der Informationstechnik	
	17	Erweiterung der Kommunikationstechnik	
	18	Praxis der Informations- und Kommunikationstechnik	
	19	Vertiefung der Informations- und Kommunikationstechnik	

Anmerkung:

Die Prüfungsordnungen der Hochschulen können eine abweichende Verteilung der Module zwischen Bachelor- und Masterstudiengang vorsehen.“

6. Nummer 15 (Holztechnik) erhält folgende Fassung:

„15. Holztechnik

Studienteil	Modul	Titel	Studiengang für LA
Bachelorstudiengang	1	Entwurfsgrundlagen	an BBS
	2	Tragwerkslehre	
	3	Rechtliche, betriebliche und digitale Grundlagen des Bauwesens	
	4	Baukonstruktion, Bauphysik	
	5	Baustofftechnologie	
	6	Vermessungskunde	
	7	Grundlagen der Fachdidaktik Holztechnik	
	8	Wahlpflichtbereich	
Masterstudiengang	9	Raumgestaltung, Möbelbau	an BBS
	10	Holztechnische Systeme	
	11	Methoden und Verfahren in der Holztechnik	
	12	Fachdidaktische Vertiefung Holztechnik	
	13	Wahlpflichtbereich	

Anmerkung:

Die Prüfungsordnungen der Hochschulen können eine abweichende Verteilung der Module zwischen Bachelor- und Masterstudiengang vorsehen.“

7. Nummer 20 (Mathematik) erhält folgende Fassung:

„20. Mathematik

Studienteil	Modul	Titel	Studiengang für LA
Bachelorstudiengang 1. - 4. Semester	1	Fachwissenschaftliche und fachdidaktische Voraussetzungen	alle LÄ
	2	Lineare Algebra	
	3	Analysis	
	4	Geometrie, Elementare Algebra und Zahlentheorie	
	5	Fachdidaktische Bereiche	
Bachelorstudiengang 5. - 6. Semester	6	Modellieren und Praktische Mathematik	an RS plus, Gym, BBS
	7	Stochastik	
Masterstudiengang	Wahlpflichtbereich (Module 8 bis 11): Im Studiengang für das LA an BBS ist aus den Modulen 8 bis 11 ein Modul zu wählen. Im Studiengang für das LA an RS plus ist aus den Modulen 8 und 9 ein Modul zu wählen, Modul 11 ist verpflichtend. Im Studiengang für das LA an Gym sind die Module 8 bis 11 verpflichtend.		
	8	Reine Mathematik	an RS plus, Gym, BBS
	9	Angewandte Mathematik	
	10	Vertiefungsmodul	
	11	Entwicklung der Mathematik in Längs- und Querschnitten	
	12	Fachdidaktische Bereiche	

Anmerkungen:

Die Module 2 bis 5 werden entweder hinsichtlich des Umfangs und des Vertiefungsgrades oder hinsichtlich der inhaltlichen Schwerpunktsetzung nach Lehrämtern differenziert. Die Themenbereiche der Module 2 und 3 können auch miteinander verbunden und dann thematisch zu zwei gesonderten Modulen zusammengefasst werden (z. B. „Lineare Algebra 1/Analysis 1“ und „Lineare Algebra 2/Analysis 2“).

Im Studium für das Lehramt an berufsbildenden Schulen ist eine abweichende Verteilung der Module zwischen Bachelor- und Masterstudiengang möglich.“

8. Nummer 21 (Metalltechnik) erhält folgende Fassung:

„21. Metalltechnik

Studienteil	Modul	Titel	Studiengang für LA	
Bachelorstudiengang	1	Mathematische Grundlagen	an BBS	
	2	Ingenieurwissenschaftliche Grundlagen I (Thermodynamik/ Elektrotechnik)		
	3	Ingenieurwissenschaftliche Grundlagen II (Mechanik)		
	4	Ingenieurwissenschaftliche Grundlagen III (Werkstoffkunde/ Fertigungstechnik)		
	5	Ingenieurwissenschaftliche Grundlagen IV (Konstruktion/ Informationstechnik)		
	6	Technikdidaktik für den metalltechnischen Unterricht		
	Im Bachelorstudiengang wählen die Studierenden eine der fünf Vertiefungsrichtungen			
	Vertiefungsrichtung Werkstoffe und Konstruktion			
	7	Vertiefung der Werkstofftechnik		
	8	Vertiefung der Konstruktionstechnik		

	Vertiefungsrichtung Produktions- und Fertigungstechnik		
	9	Grundlagen der Produktions- und Fertigungstechnik	
	10	Erweiterte Aspekte in der Produktions- und Fertigungstechnik	
	Vertiefungsrichtung Digital Engineering		
	11	Grundlagen der Programmierung	
	12	Grundlagen der Informatik	
	Vertiefungsrichtung Maschinen und Fahrzeugtechnik		
	13	Grundlagen der Maschinenteknik	
	14	Grundlagen der Fahrzeugtechnik	
	Vertiefungsrichtung Verfahrenstechnik		
	15	Grundlagen der Verfahrenstechnik I	
	16	Grundlagen der Verfahrenstechnik II	
Masterstudiengang	17	Ingenieurwissenschaftliche Grundlagen V (Pneumatik/ Hydraulik)	an BBS
	18	Fachdidaktik für den metalltechnischen Unterricht	
	Im Masterstudiengang führen die Studierenden die im Bachelorstudien- gang gewählte Vertiefungsrichtung weiter. Ein Wechsel ist nicht mehr möglich.		
	Vertiefungsrichtung Werkstoffe und Konstruktion		
	19	Erweiterung der Vertiefung Werkstofftechnik	
	20	Erweiterung der Vertiefung Konstruktionstechnik	
	Vertiefungsrichtung Produktions- und Fertigungstechnik		
	21	Vertiefung in der Produktionstechnik	
	22	Grundlagen der Mess- und Regelungstechnik	
	Vertiefungsrichtung Digital Engineering		
	23	Grundlagen der Mechatronik	
	24	Vertiefung in der Informatik	
	Vertiefungsrichtung Maschinen- und Fahrzeugtechnik		
	25	Vertiefung in der Maschinenteknik	
	26	Vertiefung in der Fahrzeugtechnik	
	Vertiefungsrichtung Verfahrenstechnik		
	27	Vertiefung in der Verfahrenstechnik I	
	28	Vertiefung in der Verfahrenstechnik II	

Anmerkung:

Die Prüfungsordnungen der Hochschulen können eine abweichende Verteilung der Module zwischen Bachelor- und Master- studiengang vorsehen.“

9. Nummer 22 (Musik) erhält folgende Fassung:

„22. Musik

Studienteil	Modul	Titel	Studiengang für LA
Bachelorstudiengang 1. - 4. Semester	1	Individuelle künstlerische Ausbildung 1 (Hauptfach und Nebenfach)	an GS, RS plus, Gym, FöS
	2	Individuelle künstlerische Ausbildung 2 (Hauptfach und Nebenfach)	
	3	Schulpraktisches Instrumentalspiel und Musiktheorie (Grundlagen)	
	4	Ensemble	
	5	Musikwissenschaft (Grundlagen)	
	6	Musikpädagogik und Musikdidaktik	
Bachelorstudiengang 5. - 6. Semester	7	Künstlerische Praxis für die Realschule plus	an RS plus
	8	Schulpraktisches Instrumentalspiel und Musiktheorie für die Realschule plus	
	9	Musikwissenschaft und Musikpädagogik im Dialog für die Realschule plus	
	10	Künstlerische Praxis für das Gymnasium	an Gym
	11	Schulpraktisches Instrumentalspiel und Musiktheorie für das Gymnasium	
	12	Musikwissenschaft und Musikpädagogik im Dialog für das Gymnasium	
Masterstudiengang	13	Musikwissenschaft	an RS plus
	14	Musikunterricht und Medienkompetenz	
	15	Musik in Wissenschaft und Praxis	
	16	Künstlerische Praxis für das Gymnasium (Vertiefung)	an Gym
	17	Ensemblearbeit und Klassenmusizieren	
	18	Schulpraktisches Klavierspiel, Musiktheorie und Komposition	
	19	Musikwissenschaft und Musikdidaktik	
	Wahlpflichtbereich: Zwei der Module 20 bis 25 sind zu wählen.		
	20	Musiktheorie und Komposition	
	21	Musikwissenschaft	
	22	Musikpädagogik	
	23	Populäre Musik und digitale Medien	
	24	Künstlerisch-pädagogische Projektarbeit	
	25	Musik und andere Künste	

Anmerkungen:

In der individuellen künstlerischen Ausbildung (Module 1 und 2) wird zwischen den folgenden künstlerisch-praktischen Niveaus unterschieden:

Level A: Anforderungen im Studium für Lehramt an Gymnasien

Level B: Anforderungen im Studium für Lehramt an Realschulen plus

Level C: Anforderungen im Studium für Lehramt an Grundschulen und Lehramt an Förderschulen

In den Modulen 1 und 2 kann die Haupt- und Nebenfachausbildung auch jeweils einem Modul zugeordnet werden.“

10. Folgende Nummern 36 und 37 werden angefügt:

„36. Automatisierungstechnik

Studienteil	Modul	Titel	Studiengang für LA
Bachelorstudiengang	1	Grundlagen der Automatisierungstechnik	an BBS
	2	Erweiterung der Automatisierungstechnik	
	3	Erweiterung der Regelungstechnik	
	4	Praxis der Automatisierungstechnik	
Masterstudiengang	5	Aktuelle Themen und vertiefende Fachdidaktik	an BBS
	6	Elektronik und elektromagnetische Verträglichkeit	
	7	Vertiefung der Automatisierungstechnik	
	8	Projekt und Seminar	

Anmerkung:

Das Fach Automatisierungstechnik kann nur in Kombination mit dem Fach Elektrotechnik mit der der Vertiefungsrichtung „Informations- und Kommunikationstechnik“ gewählt werden.

37. Medientechnik

Studienteil	Modul	Titel	Studiengang für LA
Bachelorstudiengang	1	Grundlagen der Medientechnik	an BBS
	2	Grundlagen der Medientechnik und Medienformate	
	3	Praxis der Medientechnik	
Masterstudiengang	4	Aktuelle Themen und vertiefende Fachdidaktik	an BBS
	5	Signalverarbeitung	
	6	Vertiefung der Medientechnik	
	7	Seminare	

Anmerkung:

Das Fach Medientechnik kann nur in Kombination mit dem Fach Elektrotechnik mit der Vertiefungsrichtung „Automatisierungstechnik“ gewählt werden.“

Anlage II
(zu Artikel 3 Nr. 3)

Anlage 1 wird wie folgt geändert:

1. In der Übersicht über die Fächer werden nach dem Fach „Gesundheit“ die Fächer „Automatisierungstechnik“ und „Medientechnik“ angefügt.
2. In Satz 1 nach der Übersicht über die Fächer wird die Angabe „1. Oktober 2007 (Amtsbl. S. 335)“ durch die Angabe „31. Oktober 2018 (GAmtsbl. S. 278)“ ersetzt.
3. Die Übersicht „Module für die Erweiterungsprüfung: Bautechnik“ erhält folgende Fassung:

„Module für die Erweiterungsprüfung: Bautechnik

Studienteil	Modul	Titel	Für LA	Erweiterungsprüfung				
				GS	RS plus	GYM	BBS	FöS
Bachelorstudiengang	1	Entwurfsgrundlagen	an BBS					
	2	Tragwerkslehre						
	3	Rechtliche, betriebliche und digitale Grundlagen des Bauwesens						
	4	Baukonstruktion, Bauphysik					P	
	5	Baustofftechnologie					P	
	6	Vermessungskunde					P	
	7	Grundlagen der Fachdidaktik Bautechnik					P	
	8	Wahlpflichtbereich					P	
Masterstudiengang	9	Bautechnische Bereiche: Tiefbau, Straßenbau	an BBS				P	
	10	Bautechnische Bereiche: Hochbau, Bau-schäden					P	
	11	Fachdidaktische Vertiefung Bautechnik					P	
	12	Wahlpflichtbereich					P	

4. In der Übersicht „Module für die Erweiterungsprüfung: Biologie“ erhält Modul 2 folgende Fassung:
„Grundlagen der Biologie und Strukturen der Pflanzen“.
5. Die Übersicht „Module für die Erweiterungsprüfung: Elektrotechnik“ erhält folgende Fassung:

„Module für die Erweiterungsprüfung: Elektrotechnik

Studienteil	Modul	Titel	Für LA	Erweiterungsprüfung				
				GS	RS plus	GYM	BBS	FöS
Bachelorstudiengang	1	Grundlagen der Mathematik	an BBS				P	
	2	Naturwissenschaftliche Grundlagen					P	
	3	Grundlagen der Elektrotechnik					P	
	4	Grundlagen der Informations- und Kommunikationstechnik					P	
	5	Grundlagen der technischen Informatik					P	
	6	Systemtechnik					P	
	7	Grundlagen der Energietechnik					P	
	8	Praxis der Elektrotechnik					P	
	9	Grundlagen der Regelungstechnik					P	
	10	Technikdidaktik für den elektrotechnischen und informationstechnischen Unterricht					P	

Master- studiengang	11	Fachdidaktik für den elektrotechnischen und informationstechnischen Unterricht	an BBS					
	Wahlpflichtbereich: Es ist zwischen den Vertiefungsrichtungen Automatisierungstechnik und Informations- und Kommunikationstechnik zu wählen.							
	Vertiefungsrichtung Automatisierungstechnik							
	12	Grundlagen der Automatisierungstechnik						
	13	Vertiefung der Regelungstechnik						
	14	Praxis der Automatisierungstechnik						
	15	Vertiefung der Automatisierungstechnik						
	Vertiefungsrichtung Informations- und Kommunikationstechnik							
	16	Erweiterung der Informationstechnik						
	17	Erweiterung der Kommunikationstechnik						
	18	Praxis der Informations- und Kommunikationstechnik						
	19	Vertiefung der Informations- und Kommunikationstechnik						

6. Die Übersicht „Module für die Erweiterungsprüfung: Holztechnik“ erhält folgende Fassung:

„Module für die Erweiterungsprüfung: Holztechnik

Studienteil	Modul	Titel	Für LA	Erweiterungsprüfung				
				GS	RS plus	GYM	BBS	FöS
Bachelor- studiengang	1	Entwurfsgrundlagen	an BBS					
	2	Tragwerkslehre						
	3	Rechtliche, betriebliche und digitale Grundlagen des Bauwesens					P	
	4	Baukonstruktion, Bauphysik						
	5	Baustofftechnologie					P	
	6	Vermessungskunde						
	7	Grundlagen der Fachdidaktik Holztechnik					P	
	8	Wahlpflichtbereich					P	
Master- studiengang	9	Raumgestaltung, Möbelbau	an BBS				P	
	10	Holztechnische Systeme					P	
	11	Methoden und Verfahren in der Holztechnik					P	
	12	Fachdidaktische Vertiefung Holztechnik					P	
	13	Wahlpflichtbereich					P	

7. Die Übersicht „Module für die Erweiterungsprüfung: Mathematik“ erhält folgende Fassung:

„Module für die Erweiterungsprüfung: Mathematik

Studienteil	Modul	Titel	Für LA	Erweiterungsprüfung				
				GS	RS plus	GYM	BBS	FöS
Bachelorstudiengang 1. - 4. Semester	1	Fachwissenschaftliche und fachdidaktische Voraussetzungen	alle LÄ	P	P			P
	2	Lineare Algebra		P	P	P	P	P
	3	Analysis		P	P	P	P	P
	4	Geometrie, Elementare Algebra und Zahlentheorie		P	P	P	P	P
	5	Fachdidaktische Bereiche		P	P	P	P	P
Bachelorstudiengang 5. - 6. Semester	6	Modellieren und Praktische Mathematik	an RS plus, Gym, BBS		WP ¹			
	7	Stochastik				P	P	
Masterstudiengang	8	Reine Mathematik	an RS plus, Gym, BBS		WP ¹	WP ²	WP ²	
	9	Angewandte Mathematik			WP ¹	WP ²	WP ²	
	10	Vertiefungsmodul						
	11	Entwicklung der Mathematik in Längs- und Querschnitten						
	12	Fachdidaktische Bereiche			WP ¹	WP ²	WP ²	

Fußnoten:

¹ Aus den Modulen 6, 8, 9 und 12 muss eines gewählt werden.

² Aus den Modulen 8, 9 und 12 muss eines gewählt werden.“

8. Die Übersicht „Module für die Erweiterungsprüfung: Metalltechnik“ erhält folgende Fassung:

„Module für die Erweiterungsprüfung: Metalltechnik

Studienteil	Modul	Titel	Für LA	Erweiterungsprüfung				
				GS	RS plus	GYM	BBS	FöS
Bachelorstudiengang	1	Mathematische Grundlagen	an BBS				P	
	2	Ingenieurwissenschaftliche Grundlagen I (Thermodynamik/Elektrotechnik)					P	
	3	Ingenieurwissenschaftliche Grundlagen II (Mechanik)					P	
	4	Ingenieurwissenschaftliche Grundlagen III (Werkstoffkunde/Fertigungstechnik)					P	
	5	Ingenieurwissenschaftliche Grundlagen IV (Konstruktion/Informationstechnik)					P	
	6	Technikdidaktik für den metalltechnischen Unterricht					P	
	Im Bachelorstudiengang wählen die Studierenden eine der fünf Vertiefungsrichtungen							
	Vertiefungsrichtung Werkstoffe und Konstruktion							
	7	Vertiefung der Werkstofftechnik						
	8	Vertiefung der Konstruktionstechnik						

	Vertiefungsrichtung Produktions- und Fertigungstechnik				
	9 Grundlagen der Produktions- und Fertigungstechnik				
	10 Erweiterte Aspekte in der Produktions- und Fertigungstechnik				
	Vertiefungsrichtung Digital Engineering				
	11 Grundlagen der Programmierung				
	12 Grundlagen der Informatik				
	Vertiefungsrichtung Maschinen und Fahrzeugtechnik				
	13 Grundlagen der Maschinentechnik				
	14 Grundlagen der Fahrzeugtechnik				
	Vertiefungsrichtung Verfahrenstechnik				
	15 Grundlagen der Verfahrenstechnik I				
	16 Grundlagen der Verfahrenstechnik II				
Masterstudiengang	17 Ingenieurwissenschaftliche Grundlagen V (Pneumatik/Hydraulik)	an BBS		P	
	18 Fachdidaktik für den metalltechnischen Unterricht				
	Im Masterstudiengang führen die Studierenden die im Bachelorstudiengang gewählte Vertiefungsrichtung weiter. Ein Wechsel ist nicht mehr möglich.				
	Vertiefungsrichtung Werkstoffe und Konstruktion				
	19 Erweiterung der Vertiefung Werkstofftechnik				
	20 Erweiterung der Vertiefung Konstruktions-technik				
	Vertiefungsrichtung Produktions- und Fertigungstechnik				
	21 Vertiefung in der Produktionstechnik				
	22 Grundlagen der Mess- und Regelungstechnik				
	Vertiefungsrichtung Digital Engineering				
	23 Grundlagen der Mechatronik				
	24 Vertiefung in der Informatik				
	Vertiefungsrichtung Maschinen- und Fahrzeugtechnik				
	25 Vertiefung in der Maschinentechnik				
	26 Vertiefung in der Fahrzeugtechnik				
	Vertiefungsrichtung Verfahrenstechnik				
	27 Vertiefung in der Verfahrenstechnik I				
	28 Vertiefung in der Verfahrenstechnik II				

“

9. Die Übersicht: „Module für die Erweiterungsprüfung: Musik“ erhält folgende Fassung:

„Module für die Erweiterungsprüfung: Musik

Studienteil	Modul	Titel	Für LA	Erweiterungsprüfung					
				GS	RS plus	GYM	BBS	FöS	
Bachelorstudiengang 1. - 4. Semester	1	Individuelle künstlerische Ausbildung 1 (Hauptfach und Nebenfach)	alle LÄ	P	P	P	P	P	
	2	Individuelle künstlerische Ausbildung 2 (Hauptfach und Nebenfach)		P	P	P	P	P	
	3	Schulpraktisches Instrumentalspiel und Musiktheorie (Grundlagen)		P	P	P	P	P	
	4	Ensemble		P	P	P	P	P	
	5	Musikwissenschaft (Grundlagen)		P	P	P	P	P	
	6	Musikpädagogik und Musikdidaktik		P	P	P	P	P	
Bachelorstudiengang 5. - 6. Semester	7	Künstlerische Praxis für die Realschule plus	an RS plus						
	8	Schulpraktisches Instrumentalspiel und Musiktheorie für die Realschule plus							
	9	Musikwissenschaft und Musikpädagogik im Dialog für die Realschule plus			P		P		
	10	Künstlerische Praxis für das Gymnasium	an Gym						
	11	Schulpraktisches Instrumentalspiel und Musiktheorie für das Gymnasium				P			
	12	Musikwissenschaft und Musikpädagogik im Dialog für das Gymnasium							
Masterstudiengang	13	Musikwissenschaft	an RS plus						
	14	Musikunterricht und Medienkompetenz							
	15	Musik in Wissenschaft und Praxis			P		P		
	16	Künstlerische Praxis für das Gymnasium (Vertiefung)	an GYM						
	17	Ensemblearbeit und Klassenmusizieren							
	18	Schulpraktisches Klavierspiel, Musiktheorie und Komposition							
	19	Musikwissenschaft und Musikdidaktik				P			
	Wahlpflichtbereich: Eines der Module 20 bis 25 ist zu wählen.								
	20	Musiktheorie und Komposition					WP ¹		
	21	Musikwissenschaft					WP ¹		
	22	Musikpädagogik					WP ¹		
	23	Populäre Musik und digitale Medien				WP ¹			
	24	Künstlerisch-pädagogische Projektarbeit				WP ¹			
25	Musik und andere Künste				WP ¹				

Fußnote:

¹ Aus den Modulen 20 bis 25 muss eines gewählt werden.“

10. Nach der Übersicht: „Module für die Erweiterungsprüfung: Gesundheit“ werden folgende Übersichten angefügt:
„Module für die Erweiterungsprüfung: Automatisierungstechnik

Studienteil	Modul	Titel	Für LA	Erweiterungsprüfung				
				GS	RS plus	GYM	BBS	FöS
Bachelorstudiengang	1	Grundlagen der Automatisierungstechnik	an BBS				P	
	2	Erweiterung der Automatisierungstechnik					P	
	3	Erweiterung der Regelungstechnik					P	
	4	Praxis der Automatisierungstechnik					P	
Masterstudiengang	5	Aktuelle Themen und vertiefende Fachdidaktik	an BBS				P	
	6	Elektronik und elektromagnetische Verträglichkeit					P	
	7	Vertiefung der Automatisierungstechnik					P	
	8	Projekt und Seminar					P	

Module für die Erweiterungsprüfung: Medientechnik

Studienteil	Modul	Titel	Für LA	Erweiterungsprüfung				
				GS	RS plus	GYM	BBS	FöS
Bachelorstudiengang	1	Grundlagen der Medientechnik	an BBS				P	
	2	Grundlagen der Medientechnik und Medienformate					P	
	3	Praxis der Medientechnik					P	
Masterstudiengang	4	Aktuelle Themen und vertiefende Fachdidaktik	an BBS				P	
	5	Signalverarbeitung					P	
	6	Vertiefung der Medientechnik					P	
	7	Seminare					P	

“

22350

Curriculare Standards der Studienfächer in lehramtsbezogenen Bachelor- und Masterstudiengängen

Verwaltungsvorschrift des Ministeriums für Bildung
vom 3. März 2023
(711-0003#2022/0001-0901 9227)

Bezug: Verwaltungsvorschrift des Ministeriums für Bildung vom 31. Oktober 2018 (9216-Tgb.-Nr. 1231/18), GAmtsbl. S. 278, geändert durch Verwaltungsvorschrift vom 9. Dezember 2019 (9216-Tgb.-Nr. 1290/19), GAmtsbl. 2020 S. 3

1 Allgemeines

Die Curricularen Standards der Studienfächer, die mit den „Standards für die Lehrerbildung: Bildungswissenschaften“ (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 16. Dezember 2004 i. d. F. vom 16. Mai 2019) und den „Ländergemeinsamen inhaltlichen Anforderungen für die Fachwissenschaften und Fachdidaktiken in der Lehrerbildung“ (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 16. Oktober 2008 i. d. F. vom 16. Mai 2019) kompatibel sind, bilden den thematischen Rahmen, der von den Hochschulen unter besonderer Berücksichtigung der Studierbarkeit durch Aufstellung von Studienplänen umgesetzt wird. Die in der Anlage zu dieser Verwaltungsvorschrift enthaltenen Curricularen Standards der Studienfächer sind nach Studienmodulen gegliedert; sie enthalten für jedes Modul die Studieninhalte sowie die damit zu erreichenden Qualifikationen der Absolventinnen und Absolventen eines lehramtsbezogenen Studiums.

Die Anerkennung der Hochschulprüfungen gemäß § 3 der Landesverordnung über die Anerkennung von Hochschulprüfungen lehramtsbezogener Bachelor- und Masterstudiengänge als Erste Staatsprüfung für Lehramter vom 12. September 2007 (GVBl. S. 152), zuletzt geändert durch Artikel 1 und 2 der Verordnung vom 25. Januar 2023 (GVBl. S. 49), BS 223-1-53 als Teile der Ersten Staatsprüfung setzt voraus, dass die Prüfungsordnungen die Curricularen Standards der für das jeweilige Lehramt vorgesehenen Studienfächer erfüllen und das Lehrangebot die angegebenen Studienmodule mit ihren Inhalten und den damit jeweils zu erreichenden Qualifikationen umfassen.

Die Umsetzung der Curricularen Standards, die den Studienmodulen zugeordneten Lehrveranstaltungen und Leistungspunkte werden in den Prüfungsordnungen der Hochschulen für die Bachelor- und die Masterstudiengänge gemäß § 4 Abs. 1 Satz 1 Nr. 3 der Landesverordnung geregelt.

Im Rahmen von Kooperationen zwischen Universitäten des Landes Rheinland-Pfalz und in- oder ausländischen Hochschulen oder von Hochschulverbänden können

die Prüfungsordnungen der Universitäten in begründeten Fällen im Einvernehmen mit dem Landesprüfungsamt für die Lehramter an Schulen eine abweichende Verteilung der Module oder auch von Modulbestandteilen zwischen Bachelor- und Masterstudiengang vorsehen.

Im Studium der Bildungswissenschaften und insbesondere der Fachdidaktiken kommt den pädagogischen und didaktischen Basisqualifikationen in den Themenbereichen Umgang mit Heterogenität und Inklusion sowie Grundlagen der Förderdiagnostik eine besondere Bedeutung zu. So sollen angehende Lehrkräfte Basisqualifikationen in Bezug auf die Erhebung und Einschätzung individueller Lernstände und Förderbedarfe in heterogenen und inklusiven Lerngruppen erwerben, welche sie befähigen, einen differenzierenden und individuell fördernden Fachunterricht zu konzipieren und einen Beitrag zur Toleranz und Akzeptanz gegenüber Vielfalt zu leisten.

Weiterhin sollen alle Studierenden fachbezogen verschiedene Formen der multiprofessionellen Kooperation in Bezug auf die Planung, Durchführung und Reflexion inklusiven Unterrichts kennenlernen.

In die Professionalität von Lehrkräften müssen zunehmend auch Kompetenzen aus den Bereichen Digitalisierung und Kultur der Digitalisierung einfließen. Daher kommt diesen Kompetenzen in allen Bereichen des Lehramtsstudiums eine wachsende Bedeutung zu. So sollen angehende Lehrkräfte im Fachstudium die Funktionsweisen und grundlegenden Prinzipien der digitalen Welt kennenlernen und verstehen, digitale Plattformen zur Kollaboration nutzen sowie algorithmische Strukturen in verwendeten digitalen Werkzeugen erkennen. Ihnen wird es ermöglicht, Risiken digitaler Ressourcen zu bewältigen, und sie exemplarisch sicher und verantwortungsvoll im Sinne des Datenschutzes zu nutzen.

Angehende Lehrkräfte sollen durch ihr Studium auf eine Welt vorbereitet werden, deren Herausforderungen sich im Laufe des Berufslebens wandelt. Sie sollen Fachinhalte auch unter dem Blickwinkel einer nachhaltigen Entwicklung zur Auseinandersetzung mit gesamtgesellschaftlichen Herausforderungen kennenlernen.

2 Übergangsbestimmungen

Für Studierende, die einen lehramtsbezogenen Bachelor- oder Masterstudiengang vor dem 1. Oktober 2022 in dem Fach Bautechnik, dem Fach Elektrotechnik, dem Fach Holztechnik oder dem Fach Metalltechnik begonnen haben, gelten die bisherigen Curricularen Standards dieser Studienfächer der im Bezug genannten Verwaltungsvorschrift.

Für Studierende, die einen lehramtsbezogenen Bachelor- oder Masterstudiengang vor dem 1. Oktober 2023 in dem Fach Bildungswissenschaften, dem Fach Biologie, dem Fach Deutsch, dem Fach Grundschulbildung, dem Fach Mathematik, dem Fach Musik oder dem Fach Physik begonnen haben, gelten die bisherigen Curricularen Standards dieser Studienfächer der im Bezug genannten Verwaltungsvorschrift.

3 Inkrafttreten

Es treten in Kraft:

1. Nummer 1 in Verbindung mit der Anlage Nr. 1 (Bau-technik), Nr. 7 (Elektrotechnik), Nr. 15 (Holztechnik) und Nr. 21 (Metalltechnik) sowie Nummer 2 Satz 1 mit Wirkung vom 1. Oktober 2022,
2. Nummer 1 in Verbindung mit der Anlage Nr. 36 (Automatisierungstechnik) und Nr. 37 (Medientechnik) am 1. April 2023,
3. Nummer 1 in Verbindung mit der Anlage Nr. 3 (Bildungswissenschaften), Nr. 4 (Biologie), Nr. 6 (Deutsch), Nr. 14 (Grundschulbildung), Nr. 20 (Mathematik), Nr. 22 (Musik) und Nr. 24 (Physik) sowie Nummer 2 Satz 2 am 1. Oktober 2023,
4. die Verwaltungsvorschrift im Übrigen am Tage nach

der Veröffentlichung.

Vorbehaltlich der Regelung in Nummer 2 dieser Verwaltungsvorschrift treten außer Kraft:

1. Nummer 1 in Verbindung mit der Anlage Nr. 1 (Bau-technik), Nr. 7 (Elektrotechnik), Nr. 15 (Holztechnik) und Nr. 21 (Metalltechnik) der im Bezug genannten Verwaltungsvorschrift mit Wirkung vom 1. Oktober 2022,
2. Nummer 1 in Verbindung mit der Anlage Nr. 3 (Bildungswissenschaften), Nr. 4 (Biologie), Nr. 6 (Deutsch), Nr. 14 (Grundschulbildung), Nr. 20 (Mathematik), Nr. 22 (Musik) und Nr. 24 (Physik) der im Bezug genannten Verwaltungsvorschrift am 1. Oktober 2023,
3. die im Bezug genannte Verwaltungsvorschrift im Übrigen am Tage nach der Veröffentlichung.

Anlage

Curriculare Standards der Studienfächer

Inhaltsübersicht

- | | |
|---|--|
| 1. <u>Bautechnik</u> | 21. <u>Metalltechnik</u> |
| 2. <u>Bildende Kunst</u> | 22. <u>Musik</u> |
| 3. <u>Bildungswissenschaften</u> | 23. <u>Philosophie/Ethik</u> |
| 4. <u>Biologie</u> | 24. <u>Physik</u> |
| 5. <u>Chemie</u> | 25. <u>Evangelische Religionslehre</u> |
| 6. <u>Deutsch</u> | 26. <u>Katholische Religionslehre</u> |
| 7. <u>Elektrotechnik</u> | 27. <u>Russisch</u> |
| 8. <u>Englisch</u> | 28. <u>Sonderpädagogik</u> |
| 9. <u>Ethik</u> | 29. <u>Sozialkunde</u> |
| 10. <u>Französisch</u> | 30. <u>Spanisch</u> |
| 11. <u>Geografie</u> | 31. <u>Sport</u> |
| 12. <u>Geschichte</u> | 32. <u>Wirtschaft</u> |
| 13. <u>Griechisch</u> | 33. <u>Wirtschaft und Arbeit</u> |
| 14. <u>Grundschulbildung</u> | 34. <u>Pflege</u> |
| 15. <u>Holztechnik</u> | 35. <u>Gesundheit</u> |
| 16. <u>Informatik</u> | 36. <u>Automatisierungstechnik</u> |
| 17. <u>Informationstechnik/Informatik</u> | 37. <u>Medientechnik</u> |
| 18. <u>Italienisch</u> | |
| 19. <u>Latein</u> | |
| 20. <u>Mathematik</u> | |

Abkürzungen:

LA = Lehramt, LÄ = Lehrämter, GS = Grundschulen, RS plus = Realschulen plus, Gym = Gymnasien, BBS = berufsbildende Schulen, FöS = Förderschulen

1. Bautechnik

1.1 Übersicht über die Studienmodule

Studienteil	Modul	Titel	Studiengang für LA
Bachelor-studiengang	1	Entwurfsgrundlagen	an BBS
	2	Tragwerkslehre	
	3	Rechtliche, betriebliche und digitale Grundlagen des Bauwesens	
	4	Baukonstruktion, Bauphysik	
	5	Baustofftechnologie	
	6	Vermessungskunde	
	7	Grundlagen der Fachdidaktik Bautechnik	
	8	Wahlpflichtbereich	
Master-studiengang	9	Bautechnische Bereiche: Tiefbau, Straßenbau	an BBS
	10	Bautechnische Bereiche: Hochbau, Bauschäden	
	11	Fachdidaktische Vertiefung Bautechnik	
	12	Wahlpflichtbereich	

Anmerkung:

Die Prüfungsordnungen der Hochschulen können eine abweichende Verteilung der Module zwischen Bachelor- und Masterstudiengang vorsehen.

1.2 Studienmodule des Bachelorstudiengangs

<p>Modul 1 Entwurfsgrundlagen</p> <p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einführung in das geometrische Raumverständnis und in geometrische Abbildungsmethoden zur Darstellung dreidimensionaler Objekte in einer zweidimensionalen Zeichenfläche • Kommunikation über Architektur mittels Zeichnungen, Abbildungsmethoden der Parallelprojektion und einfacher geometrischer Formen, Methoden der Darstellung räumlicher Objekte • Methodik des architektonischen Entwurfs als rational gesteuerter Entscheidungsprozess <p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen: Die Studierenden können über Bauwerke mittels Zeichnungen kommunizieren; wenden unterschiedliche Abbildungsmethoden der Parallelprojektion fallbezogen an; lösen einfache räumlich-geometrische Probleme bei Gebäuden und Gelände durch geschultes räumliches Vorstellungsvermögen und räumliches Denken; wenden Methoden der Darstellung räumlicher Objekte in zugeordneten Normalrissen und Axonometrien sowie deren Umkehrung an; strukturieren Präsentationen und erstellen diese unter Beachtung der Grundkenntnisse von Visualisierung und Design sowohl analog als auch digital; sind sich der Wirkung ihrer nonverbalen Kommunikation (Mimik, Gestik, Gesichtsausdruck, Haltung) bewusst und setzen diese zielgerichtet ein; entwerfen einfache räumliche Zusammenhänge und verwenden dafür die zugehörigen methodischen Inhalte und sowohl digitale als auch analoge Werkzeuge; fertigen übersichtliche, saubere und den Normen entsprechende technische Zeichnungen sowohl klassisch als auch rechnergestützt an.</p>
--

<p>Modul 2 Tragwerkslehre</p>
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen der Statik und Festigkeitslehre • Trag- und Verformungsverhalten von Bauteilen, Tragstrukturen und Tragsystemen • Mechanische Wirkungsweisen in Abhängigkeit von gängigen für das Bauwesen verwendeten Werkstoffen
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen: Die Studierenden wenden Grundlagen der Tragwerksplanung an; bewerten Last- und Verformungsverhalten von Tragstrukturen und Tragwerksvarianten; führen Lastaufstellungen, Schnittkraftermittlungen und materialbezogene Bemessungen ausgewählter Bauteile durch; können mechanische Werkstoffeigenschaften unterschiedlicher Materialien darstellen und in den Bezug zu Tragstrukturen stellen; können einfache Tragwerksentwürfe aufstellen.</p>

<p>Modul 3 Rechtliche, betriebliche und digitale Grundlagen des Bauwesens</p>
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen des Baurechts • Kostenermittlung, Einführung in die Kalkulation • Bauprojektmanagement • Merkmale und Steuerung der Projektentwicklung • Ökologische Grundlagen – Bauen als Eingriff in die natürliche Umgebung • Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen: Die Studierenden können frühzeitig rechtliche Probleme der Bauingenieurtätigkeit erkennen und juristische Rahmenbedingungen in ihrem Handeln berücksichtigen; beherrschen grundlegende Bestandteile des Projektmanagements unterstützt durch digitale Instrumente; fertigen Vergabe- und Vertragsunterlagen für Bauwerke unter Berücksichtigung der rechtlichen, wirtschaftlichen und technischen Grundlagen der Vergabe von Bauleistungen an; verstehen digitale ingenieurspezifische Prozesse und können diese einsetzen; verstehen die Grundlagen der Kalkulationen für einzelne Bauleistungen und Bauverfahren unter wirtschaftlichen und technischen Gesichtspunkten und können diese bewerten.</p>

<p>Modul 4 Baukonstruktion, Bauphysik</p>
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Überblick der Bauweisen und Konstruktionstypen • Einführung in die Tragwerkskonstruktion, Grundlagen Mauerwerksbau, Eigenschaften wesentlicher Baustoffe und Verbindungsmittel, Grundlagen zu Stabtragwerken und stabförmigen Tragelementen • Grundlegende bauphysikalische Aspekte des Wärme-, Feuchte- und Schallschutzes
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen: Die Studierenden können baukonstruktive Elemente unterschiedlicher Materialien anwendungsbezogen entwerfen und entsprechend zugrundeliegender Tragwerksvorstellungen bemessen; führen bauphysikalische Nachweise rechnergestützt durch.</p>

<p>Modul 5 Baustofftechnologie</p>
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen zu organischen, metallischen und nichtmetallischen Bau- und (Verbund-) Werkstoffen und ihrer Verarbeitung • Organische und metallische Werkstoffe: mechanische, physikalische und chemische Eigenschaften; Holz und Holzwerkstoffe; Kunststoffe; Bitumen und Asphalt; metallische Werkstoffe (Stahl, Gusseisen, NE-Metalle); anorganische nichtmetallische Werkstoffe (Gesteine, Keramik, Glas)
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> wählen Werkstoffe des Bauwesens im Hinblick auf ihre mechanischen, physikalischen und chemischen Eigenschaften sowie deren Dauerhaftigkeit sachgerecht aus; können Werkstoffe des Bauwesens optimieren und weiterentwickeln; wählen Werkstoffe des Bauwesens anwendungsbezogen aus und setzen diese entsprechend den Anforderungen an ihre Eigenschaften ein; bringen sich bei der Bearbeitung einer praktischen Aufgabenstellung im Labor in eine Gruppe ein und können die Ergebnisse (digital) aufbereiten.

<p>Modul 6 Vermessungskunde</p>
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aufgaben und Institutionen des Vermessungswesens, Bezugs- und Koordinatensysteme, Lage- und Höhenmessungen • Bauaufnahmen, Bauabsteckungen, Planherstellung, Kartiergrundlagen amtlicher Karten • Bestandsaufnahme von Einzelobjekten und/oder Ensembles, Baudokumentation; topographische Aufnahmen (geodätische und photogrammetrische Verfahren), CAD-Bearbeitung von Gebäude- und Geländeaufnahmen
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> können die wichtigsten in der Praxis relevanten Messmethoden sowie Messgeräte identifizieren und anwenden sowie das Wesen und die Aufgaben der amtlichen Vermessung benennen; führen Vermessungsarbeiten für Bauaufnahmen, Baudokumentationen und Bauabsteckungen durch und stellen deren Messergebnisse in Plänen und amtlichen Karten dar; können topographische Aufnahmen durchführen und auswerten, stellen Gebäude- und Geländeaufnahmen mit CAD-Programmen oder in GIS-Systemen dar.

<p>Modul 7 Grundlagen der Fachdidaktik Bautechnik</p>
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Rechtliche und organisatorische Grundlagen der berufsbildenden Schule und der Ausbildung • Lerntheoretische Grundlagen • Fachdidaktische Modelle der Bautechnik sowie Unterrichtsverfahren/-methoden und Medienbildung • Fachdidaktische Prinzipien: handlungsorientiertes, fächerübergreifendes, problemlösendes, selbstgesteuertes Lernen, methodische Angemessenheit • Möglichkeiten der inneren Differenzierung und individuellen Förderung in heterogenen, inklusiven Lerngruppen
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden</p> <p>planen Bautechnikunterricht an berufsbildenden Schulen unter Einhaltung der Rahmenbedingungen (System, Akteure, rechtliche Vorgaben wie Urheberrecht, Datenschutz und Datensicherheit);</p> <p>können zu verschiedenen Schulformen mit ihren Eingangsvoraussetzungen, Zielen und Abschlüssen und im Hinblick auf mögliche Bildungswege (Schullaufbahn) fachkundig beraten;</p> <p>sind in der Lage, Unterricht, Curricula und Schule in Zusammenarbeit mit den an der Ausbildung beteiligten Institutionen im Sinne des Bildungsziels der Mitgestaltung der Arbeitswelt und Gesellschaft in sozialer, ökonomischer und ökologischer Verantwortung weiterzuentwickeln;</p> <p>können sicher, verantwortungsbewusst und reflektiert in der digitalen Welt agieren und (digitale) Medien zeitgemäß und rechtskonform zur Schaffung von (digitalen) Lernumgebungen nutzen, erstellen und bereitstellen;</p> <p>können sich fachdidaktische Fragestellungen für den Bautechnikunterricht an berufsbildenden Schulen erschließen und in Form eines kleinen Unterrichtsprojektes methoden- und mediengeleitet darstellen;</p> <p>stellen Leistungen mit geeigneten Handlungsstrategien fest und bewerten diese;</p> <p>setzen sich mit Unterrichtsqualität auseinander, erläutern die Bedeutung und Ziele von Unterrichtsevaluation mit unterschiedlichen methodischen Umsetzungsmöglichkeiten und setzen diese zielgruppen- und bildungsgangspezifisch ein.</p>

<p>Modul 8 Wahlpflichtbereich</p>
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Von den jeweiligen Institutionen werden durch den Beschluss des Fachbereichsrates die Angebote des Wahlpflichtbereichs festgelegt. Die im Wahlpflichtbereichskatalog befindlichen Module werden entsprechend übernommen. Darunter können z. B. Angebote im Bereich der höheren Mathematik, der informationstechnischen Grundlagen wie Datenschutz und Datensicherheit, des barrierefreien Bauens, der Umwelttechnik oder der technischen Gebäudeausrüstung gehören.
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden</p> <p>können durch die Vertiefung der Studieninhalte einzelner Pflichtmodule oder das Pflichtprogramm ergänzende Angebote fachliche oder überfachliche Kompetenzen anwenden.</p>

1.3 Studienmodule des Masterstudiengangs

<p>Modul 9 Bautechnische Bereiche: Tiefbau, Straßenbau</p>
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen der Geotechnik: Baugrunderkundung sowie Bestimmung der wesentlichen Bodenkenngrößen, grundlegende Prinzipien und Verfahren im Grundbau, Baugrundverhalten bei äußeren Einwirkungen, Wasserwirkungen, Gründungen • Grundlagen des Straßenbaus: konstruktiver Straßenaufbau und zugehörige Baustoffe • Grundlagen des Straßenbetriebs: Straßenerhaltung, -unterhaltung, -betriebsdienst
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> führen praxisnahe Untersuchungen von Bodeneigenschaften durch und werten diese hinsichtlich der Anforderungen an die Bauwerksgründung aus; planen übliche Gründungen und Stützbauwerke, ermitteln und beurteilen deren Standsicherheit und leiten Verfahren der Bodenverbesserung ab; können ihre technischen Unterlagen digitalisieren und fachgerecht darstellen; übernehmen Ingenieuraufgaben unter Anwendung planungsrechtlicher Verfahrensgrundlagen im Bereich des Straßenbaus; können den Straßenaufbau im Neuentwurf und Altbestand gestalten und beurteilen.

<p>Modul 10 Bautechnische Bereiche: Hochbau, Bauschäden</p>
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Massivbau: Einführung in die Grundlagen des Stahlbetonbaus, Sicherheits- und Bemessungskonzepte im Stahlbetonbau • Grundlagen des Ingenieurholzbaus: Bauweisen von Holzhäusern, Baustoffe im Holzbau, Bemessung von Konstruktionselementen, Holzschutz, Dachtragwerke, Hallen- und Rahmentragwerke • Vermittlung eines nach Werkstoffen und Baukonstruktionsteilen gegliederten Bauschadenkatalogs, Besprechung praktischer Bauschadensfälle • Elemente der IT im Bauwesen • Anwendungsbezogene Grundlagen der Mathematik im Bauwesen
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> können das Tragverhalten einfacher Stahlbetonbauwerke erfassen und rechnerisch bewerten; führen Nachweise des Stahlbetonbaus rechnerisch durch; wenden grundlegende Kenntnisse über das Verhalten, die rechnerische Behandlung und die konstruktive Gestaltung von Holzkonstruktion an; führen die Analyse und Ursachenforschung von Bauschäden und die Auswahl geeigneter Sanierungsmaßnahmen rechnergestützt durch; ordnen die Bedeutung der Digitalisierung im Bauwesen ein und identifizieren Einsatzgebiete von IT im Bauwesen; bearbeiten Aufgabenstellungen mit Hilfe von mathematischen Verfahren.

<p>Modul 11 Fachdidaktische Vertiefung Bautechnik</p>
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beobachtung, Planung und Reflexion von handlungsorientiertem Unterricht der Bautechnik • Unterrichtsstunden sowie Unterrichtsreihen unter Anwendung der Inhalte aus Modul 7 planen und schriftlich ausarbeiten • Lehrerrolle im Berufsfeld Bautechnik unter Berücksichtigung der Heterogenität und Inklusion • Einsatz von analogen und digitalen Medien im Unterricht • Betriebliche Arbeit im Bauwesen • Arbeits- und Geschäftsprozessanalyse im Bauwesen • Möglichkeiten der Lernortkooperation
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden</p> <p>beobachten bautechnischen Unterricht kriteriengeleitet und ziehen Rückschlüsse für ihr unterrichtliches Handeln und reflektieren ihre Rolle als Lehrperson;</p> <p>gestalten ihre (mehrstündigen) Unterrichts-Konzepte auf Grundlage inklusionsorientierter sowie heterogener Ansätze;</p> <p>setzen zielorientiert und unter Berücksichtigung von Urheberrecht, Datenschutz und Datensicherheit analoge sowie digitale Medien ein;</p> <p>klären schulrechtliche Fragen und diskutieren Fälle aus der schulischen Praxis;</p> <p>erfassen die beruflichen Kompetenzen eines im Bauhandwerk Beschäftigten;</p> <p>dokumentieren berufstypische Arbeitsabläufe, bereiten diese didaktisch auf und erstellen analoge und digitale Visualisierungen für unterrichtliche Zwecke;</p> <p>können die Möglichkeiten eines Betriebes in der Gestaltung der Ausbildung beschreiben.</p>

<p>Modul 12 Wahlpflichtbereich</p>
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Von den jeweiligen Institutionen werden durch den Beschluss des Fachbereichsrates die Angebote des Wahlpflichtbereichs festgelegt. Die im Wahlpflichtbereichskatalog befindlichen Module werden entsprechend übernommen. Darunter können z. B. Angebote im Bereich der Abfallwirtschaft, der Wasserversorgung, der Siedlungsentwässerung, der Abwasserbehandlung, der Hydromechanik und Hydraulik, des Betons für besondere Anwendungen, des Sachverständigenwesens oder des Möbelbaus sein.
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden</p> <p>können durch die Vertiefung der Studieninhalte einzelner Pflichtmodule oder das Pflichtprogramm ergänzende Angebote fachliche oder überfachliche Kompetenzen anwenden.</p>

2. Bildende Kunst

2.1 Übersicht über die Studienmodule

Studienteil	Modul	Titel	Studiengang für LA
Bachelor- studiengang 1. – 4. Semester	1	Fachgrundlagen und Methoden der Kunstdidaktik und Kunstwissenschaft	an GS, RS plus, Gym, FöS
	2	Grundlagen der Kunstgeschichte	
	3	Neuere Kunstgeschichte und Sachgebiete der Kunst	
	4	Einführung in die künstlerische Praxis	
	5	Künstlerisches Projekt	
Bachelor- studiengang 5. – 6. Semester	6	Kunstgeschichte und Kulturgeschichte und Sachgebiete der Kunst	an RS plus, Gym
	7	Grundlagen der Fachdidaktik	
	8	Künstlerische Praxis – Prozesse und Ergebnisse	
Master- studiengang	9	Fachdidaktisches Arbeiten	an RS plus
	10	Kunstgeschichte (Vertiefung) und Sachgebiete der Kunst	
	11	Künstlerische Praxis (Vertiefung) – Schwerpunkt	
	12	Künstlerische Praxis (Vertiefung) – Weiteres Gebiet	
	13	Fachdidaktisches Arbeiten	an Gym
	14	Kunstgeschichte (Vertiefung) und Sachgebiete der Kunst	
	15	Künstlerische Praxis – Vertiefung	
	16	Kunstgeschichte: Entwicklungen der Bildenden Kunst	
	17	Kunstwissenschaft	

Anmerkung:

Die Module 6 bis 8 werden hinsichtlich des Umfangs und des Vertiefungsgrades nach lehramtsspezifischen Schwerpunkten differenziert.

2.2 Studienmodule des Bachelorstudiengangs

<p>Modul 1 Fachgrundlagen und Methoden der Kunstdidaktik und Kunstwissenschaft</p> <p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kunstdidaktik: Ziele und Inhalte der Kunstpädagogik • Kunstwissenschaft: Bild- und Kunstbegriff • Kunstdidaktik: Bildästhetisches Verhalten von Kindern und Jugendlichen • Bezugswissenschaften: z. B. aus den Bereichen: Kreativität, Wahrnehmung, Ästhetik, Gestaltungs-/Farblehre • Methoden kunstpädagogischer Vermittlung und der Werkanalyse <p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen: Die Studierenden kennen und reflektieren historische und aktuelle Fachkonzepte und können Ziele und Inhalte der Kunstpädagogik begründen; kennen die Problematik eines Bild- bzw. Kunstbegriffes und können diese referieren; kennen bildsprachliche Entwicklungen, Ausdrucksformen und Einstellungen von Kindern und Jugendlichen sowie die dazugehörige Forschung; können Bildwerke von Kindern- und Jugendlichen einordnen und bewerten; verfügen über Kenntnisse aus relevanten Bezugswissenschaften vor dem Hintergrund kunstpädagogischen Handelns; kennen die Bedeutung der dabei zentralen Begriffe (z. B. „Kreativität“, „Wahrnehmung“, „Ästhetik“); kennen und reflektieren spezifische Möglichkeiten der Vermittlung ästhetischer Objekte und Prozesse, um diese anderen erschließbar zu machen; kennen und reflektieren kunstwissenschaftliche Vorgehensweisen bei der Erschließung von Bildwerken.</p>
<p>Modul 2 Grundlagen der Kunstgeschichte</p> <p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Europäische Kunst- und Kulturgeschichte (Grundlagen) • Analyse und Interpretation künstlerischer Werke und Prozesse <p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen: Die Studierenden haben einen Überblick über Hauptlinien der kunstgeschichtlichen Entwicklung gewonnen und können Werke der Bildenden Kunst historisch einordnen; können exemplarische Werke der Kunst- und Kulturgeschichte für sich und andere erschließen; wenden geeignete Methoden der Werkanalyse in Lehr- und Lernzusammenhängen an.</p>
<p>Modul 3 Neuere Kunstgeschichte und Sachgebiete der Kunst</p> <p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kunst- und Kulturgeschichte mit dem Schwerpunkt: Kunst des 20. Jh. und der Gegenwart • Medien • Design, Alltagsästhetik <p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen: Die Studierenden kennen Hauptlinien der Kunst des 20. Jahrhunderts und können diese referieren; können zu aktuellen Strömungen und Ereignissen im Bereich der Bildenden Kunst sachkundig Stellung beziehen; haben Einblick in Geschichte, Theorie und Verfahren technischer Medien und deren bildsprachliche Möglichkeiten; kennen Entwicklungen bzw. Erscheinungen des Produktdesigns und der Alltagsästhetik und können diese analysieren.</p>

Modul 4 Einführung in die künstlerische Praxis
Inhalte:
<ul style="list-style-type: none"> • Zeichnung • Malerei • Dreidimensionales Gestalten (z. B. Plastik, Skulptur, Objekt) • Druckgrafik
Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:
Die Studierenden kennen wesentliche Techniken, Verfahren und Materialien aus den Bereichen Zeichnung, Malerei, dreidimensionales Gestalten, Druckgrafik; haben Fähigkeiten erworben, mit den jeweiligen bildnerischen Mitteln funktional, eigenständig und schöpferisch umzugehen.
Modul 5 Künstlerisches Projekt
Inhalte:
<ul style="list-style-type: none"> • Künstlerisches Handeln (einführendes künstlerisches Projekt)
Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:
Die Studierenden verfügen über anschlussfähige Erfahrungen künstlerisch-praktischen Handelns; können ein künstlerisches Arbeitsvorhaben entwickeln.
Modul 6 Kunst und Kulturgeschichte und Sachgebiete der Kunst
Inhalte:
<ul style="list-style-type: none"> • Kunst- und Kulturgeschichte: Schwerpunkte/Vernetzungen • Kunst- und Kulturgeschichte: Künstlerische Positionen • Architektur, gestaltete Umwelt
Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:
Die Studierenden kennen Themen und Kontexte der Kunst und können diese aufeinander beziehen; können Werke der Bildenden Kunst aus den ihnen zugrunde liegenden zeitgeistigen Verhältnissen und künstlerischen Positionen heraus erklären; können Architektur und gestaltete Umwelt unter funktionalen, ästhetischen und technischen Aspekten analysieren; können exemplarische Beispiele historisch-kontextuell einordnen und begründen.
Modul 7 Grundlagen der Fachdidaktik
Inhalte:
<ul style="list-style-type: none"> • Kunstpädagogisches Projekt
Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:
Die Studierenden können ein kunstpädagogisches Projekt vor dem Hintergrund eines fachdidaktischen Diskurses adressatengerecht planen, begründen, durchführen und bewerten.

Modul 8 Künstlerische Praxis – Prozesse und Ergebnisse**Inhalte/Wahlmöglichkeiten:**

- Kategorie A: Zeichnung, Druckgrafik, Malerei, dreidimensionales Gestalten (Plastik, Skulptur, Objekt)
- Kategorie B: Technische Bildmedien (Foto/Film, Video, elektronische Bildbearbeitung), gestaltete Umwelt (Design, Architektur), künstlerische Aktion (Figurentheater, Performance, Netzkunst), Textiles Gestalten*, Werken*

Die Studierenden wählen einen Schwerpunkt und zwei weitere Bereiche. Die Kategorie A muss berücksichtigt sein.

** Die Bereiche Textiles Gestalten und Werken innerhalb der Kategorie B sind auf den Studiengang für das Lehramt an Realschulen plus beschränkt.*

Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:

Die Studierenden

- kommen mit Mitteln der Bildenden Kunst zu eigenständigen schöpferischen Ergebnissen;
- können den eigenen Schaffensprozess sowie die eigenen Arbeitsergebnisse vor dem Hintergrund aktueller und historischer Erscheinungen im Bereich der Bildenden Kunst begründen und kritisch bewerten;
- sind in der Lage, die eigenen Arbeiten in einer Ausstellung angemessen zu präsentieren.

2.3 Studienmodule des Masterstudiengangs**Modul 9 Fachdidaktisches Arbeiten****Inhalte:**

- Planung und Durchführung eines kunstdidaktischen Projektes unter Berücksichtigung aktueller Konzepte und Methoden

Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:

Die Studierenden

- können Ziele und Inhalte kunstdidaktischer Konzepte kritisch reflektieren und schulartspezifisch begründen;
- können ein Projekt planen, begründen, durchführen und bewerten.

Modul 10 Kunstgeschichte (Vertiefung) und Sachgebiete der Kunst**Wichtige Inhalte/Wahlmöglichkeit:**

- Kunstgeschichte: Künstlerische Positionen
- Sachgebiete der Kunst: Medien, Design und Alltagsästhetik, Architektur und gestaltete Umwelt

Die Studierenden wählen einen Schwerpunkt aus den vorgenannten Sachgebieten.

Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:

Die Studierenden

- verfügen über vertieftes Wissen zur Entwicklung der Bildenden Kunst bzw. ausgewählter Sachgebiete.

Modul 11 Künstlerische Praxis (Vertiefung) – Schwerpunkt

Verbindliche Inhalte/Wahlmöglichkeiten:

- Zeichnung
- Druckgrafik
- Malerei
- Dreidimensionales Gestalten (Plastik, Skulptur, Objekt)
- Technische Bildmedien (Foto/Film, Video, elektronische Bildbearbeitung)
- Gestaltete Umwelt (Design, Architektur)
- Künstlerische Aktion (Figurentheater, Performance, Netzkunst)

Die Studierenden wählen einen Schwerpunkt aus den vorgenannten Gebieten. Der in Modul 8 des BA-Studiums belegte Schwerpunkt kann nicht gewählt werden.

Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:

Die Studierenden

haben ihre künstlerischen Erfahrungen intensiviert;
 kommen mit Mitteln der Bildenden Kunst zu eigenständigen schöpferischen Ergebnissen;
 können den eigenen Schaffensprozess sowie die eigenen Arbeitsergebnisse vor dem Hintergrund aktueller und historischer Erscheinungen im Bereich der Bildenden Kunst begründen und kritisch bewerten;
 sind in der Lage, die eigenen Arbeiten in einer Ausstellung angemessen zu präsentieren.

Modul 12 Künstlerische Praxis (Vertiefung) – Weiteres Gebiet

Inhalte

- Künstlerische Arbeitsprozesse in einem Gebiet nach Wahl der Studierenden mit selbst bestimmter inhaltlicher Ausrichtung. Die Kombination verschiedener Gebiete ist möglich.

Wahlmöglichkeiten:

- Zeichnung
- Druckgrafik
- Malerei
- Dreidimensionales Gestalten (Plastik, Skulptur, Objekt)
- Technische Bildmedien (Foto/Film, Video, elektronische Bildbearbeitung)
- Gestaltete Umwelt (Design, Architektur)
- Künstlerische Aktion (Figurentheater, Performance, Netzkunst)

Die Studierenden wählen einen Schwerpunkt aus den vorgenannten Gebieten. Der in Modul 11 des MA-Studiums belegte Schwerpunkt kann nicht gewählt werden.

Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:

Die Studierenden

haben ihre eigenen künstlerischen Erfahrungen intensiviert;
 sind in der Lage, die eigenen Arbeitsergebnisse im Bereich der Bildenden Kunst zu begründen und kritisch zu bewerten;
 kommen mit Mitteln der Bildenden Kunst zu eigenständigen schöpferischen Ergebnissen;
 können den eigenen Schaffensprozess sowie die eigenen Arbeitsergebnisse vor dem Hintergrund aktueller und historischer Erscheinungen in einer Ausstellung angemessen präsentieren.

Modul 13 Fachdidaktisches Arbeiten**Inhalte:**

- Kunstpädagogische Konzepte und Methoden
- Kunstpädagogisches Projekt

Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:

Die Studierenden

- können Ziele und Inhalte kunstpädagogischer Konzepte kritisch reflektieren und schulartspezifisch begründen;
- können ein kunstpädagogisches Projekt adressatengerecht planen, begründen, durchführen und bewerten.

Modul 14 Kunstgeschichte (Vertiefung) und Sachgebiete der Kunst**Wichtige Inhalte/Wahlmöglichkeit:**

- Kunstgeschichte: Künstlerische Positionen
- Sachgebiete der Kunst: Medien, Design und Alltagsästhetik, Architektur und gestaltete Umwelt

Die Studierenden wählen einen Schwerpunkt aus den vorgenannten Sachgebieten.

Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:

Die Studierenden

- verfügen über vertieftes Wissen zur Entwicklung der Bildenden Kunst bzw. ausgewählter Sachgebiete.

Modul 15 Künstlerische Praxis – Vertiefung**Verbindliche Inhalte/Wahlmöglichkeiten:**

- Zeichnung
- Druckgrafik
- Malerei
- Dreidimensionales Gestalten (Plastik, Skulptur, Objekt)
- Technische Bildmedien (Foto/Film, Video, elektronische Bildbearbeitung)
- Gestaltete Umwelt (Design, Architektur)
- Künstlerische Aktion (Figurentheater, Performance, Netzkunst)

Die Studierenden wählen einen Schwerpunkt aus den vorgenannten Gebieten. Der in Modul 8 des BA-Studiums belegte Schwerpunkt kann nicht gewählt werden.

Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:

Die Studierenden

- haben ihre künstlerischen Erfahrungen intensiviert;
- kommen mit Mitteln der Bildenden Kunst zu eigenständigen schöpferischen Ergebnissen;
- können den eigenen Schaffensprozess sowie die eigenen Arbeitsergebnisse vor dem Hintergrund aktueller und historischer Erscheinungen im Bereich der Bildenden Kunst begründen und kritisch bewerten;
- sind in der Lage, die eigenen Arbeiten in einer Ausstellung angemessen zu präsentieren.

Modul 16 Kunstgeschichte: Entwicklungen der Bildenden Kunst

Inhalte:

- Kunstgeschichte vor dem 20. Jahrhundert
- Kunst des 20. Jahrhunderts und der Gegenwart

Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:

Die Studierenden

verfügen über vertieftes Wissen zur Entwicklung der Bildenden Kunst;
können ihr Kenntnisse in kunst- und kulturimmanente Entwicklungsprozesse sowie politische und gesellschaftliche Verhältnisse einordnen.

Modul 17 Kunstwissenschaft

Inhalte:

- Kunst- und Künstlertheorien
- Kunst und Gesellschaft

Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:

Die Studierenden

können kunstphilosophische Positionen und kunsthistorische Kenntnisse aufeinander beziehen;
kennen und reflektieren die Wechselbeziehung von Kunst und Gesellschaft sowie die Funktionen der Kunst im historischen Wandel.

3. Bildungswissenschaften

3.1 Übersicht über die Studienmodule

Studienteil	Modul	Titel	Studiengang für LA
Bachelor- studiengang	1	Sozialisation, Erziehung, Bildung	alle LÄ
	2	Didaktik, Methodik, Kommunikation sowie analoge und digitale Medien	
	3	Diagnostik, Heterogenität, Differenzierung und Inklusion	an RS plus, Gym, BBS
	4	Erziehung und Bildung im Kindesalter	an GS
	5	Psychologische Grundlagen sonderpädagogischer Förderung	an FöS
Master- studiengang	6	Schulentwicklung und differenzielle Didaktik	an RS plus, Gym
	7	Berufspädagogik	an BBS
	8	Besondere Bildungs- und Förderaufgaben	an RS plus

Anmerkung:

Die Prüfungsordnungen der Universitäten können bei Fächerkombinationen mit einem beruflichen Fach in Abstimmung mit dem fachlich zuständigen Ministerium eine abweichende Verteilung der Module zwischen Bachelor- und Masterstudiengang sowie besondere, für den Unterricht an berufsbildenden Schulen relevante Schwerpunktsetzungen vorsehen.

3.2 Studienmodule des Bachelorstudiengangs

<p>Modul 1 Sozialisation, Erziehung, Bildung</p> <p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Differenz als anthropologische Grundgegebenheit • Sozialisation, Erziehung und Bildung in einer zunehmend digitalen Welt, Aspekte der Medienethik, Medienerziehung und Medienkritikförderung • Lernen, Entwicklung und Sozialisation von Kindern und Jugendlichen innerhalb und außerhalb der Schule: kognitive, affektive, soziale und sprachliche Entwicklung, Lernen und Motivation, bio-psycho-soziale Zusammenhänge und Wechselwirkungen • Erziehung und Bildung in institutionellen Prozessen: Geschichte und Theorien von Kindheit und Jugend, Theorien der Werteerziehung einschließlich Umgang mit Werten, Legitimation von Erziehung und Bildung, Schule als Lern- und Lebensort unter besonderer Berücksichtigung der Entwicklung in der Ganztagschule • <i>(für Lehramt BBS:)</i> Grundlagen der Berufs- und Wirtschaftspädagogik <p><i>Die Studierenden können im Rahmen dieses Moduls durch die Wahl einer Lehrveranstaltung der Evangelischen Religionspädagogik oder der Katholischen Religionspädagogik einen Schwerpunkt setzen.</i></p> <p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> kennen pädagogische, psychologische und soziologische Theorien der Entwicklung von Kindern und Jugendlichen und berücksichtigen sie insbesondere in Bezug auf die Wechselwirkung innerer und äußerer Faktoren im jeweiligen Sozialisationskontext; kennen die spezifischen Medienwelten von Kindern und Jugendlichen und reflektieren deren und den eigenen Mediengebrauch kritisch; kennen veränderte Formen von Gewalt in digitalen Szenarien, wie z. B. Cybermobbing, Hass im Netz, Radikalisierung und Propaganda; kennen unterschiedliche Ebenen digitaler Kompetenzen, insbesondere die Herausforderungen eines emanzipatorischen Mediengebrauchs; verstehen zentrale Aspekte verschiedener Lerntheorien und wenden sie als Analysekatgeorien an; verstehen Interaktion in Lehrer-Schüler-Rollen und ihre Bedeutung für die soziale Entwicklung und Bildung insbesondere auch im Kontext von Schule als zentralem Ort von Demokratiebildung; können Erziehung und Bildung in ihren unterschiedlichen Implikationen verstehen und im Sinne des Auftrages der Schule in einer zunehmend digitalen Welt fördern; erkennen Formen von Rassismus und gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit, wie Antisemitismus, und entwickeln Kompetenzen in Prävention und Intervention beim Umgang mit Rassismus und gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit in Schule; reflektieren die eigene Erziehungs- und Bildungsbiografie; nehmen die verschiedenen Dimensionen der Differenz der Lernenden wahr und nutzen diese als Ressource und Bereicherung für Bildungsprozesse; <p><i>(für Lehramt BBS:)</i> können Erziehung und Bildung mit besonderem Bezug zu berufspädagogischen Erfordernissen beurteilen.</p>
--

<p>Modul 2 Didaktik, Methodik, Kommunikation sowie analoge und digitale Medien</p> <p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gestaltung von Lernumgebungen in Schule und Unterricht: Konzeptionelle Begründung von Unterricht, Grundlagen der Unterrichtsmethodik, Vorbereitung und Gestaltung von Lehr-Lern-Situationen verschiedener Ausgangslagen, Theorien der Didaktik unter Berücksichtigung unterschiedlicher Aneignungsniveaus (didaktische Differenzierung – mehrdimensionale Didaktik) • Kommunikation und Interaktion als grundlegende Bestandteile der Lehr- und Erziehungstätigkeit: Theorien der Kommunikation und Interaktion, Berücksichtigung non- und paraverbaler Kommunikation - auch im digitalen Raum -, Initiierung von Motivation, konstruktive Konfliktbearbeitung und Gewaltprävention • Aspekte der Mediendidaktik: Reflexiver, selbstbestimmter und kreativer Umgang mit analogen und digitalen Medien unter technischem, praktischem, ästhetisch-bildendem, emanzipatorischem und datenschutzrechtlichem Aspekt; Bildung und Medienkompetenz, Medienbegriff, Medienentwicklung und Konzepte der Medienpädagogik, Kommunikation und Medien auch im Zusammenhang mit individuellen Beeinträchtigungen (barrierefreie Medien) <p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> können Unterricht unter lerntheoretischen und methodischen Aspekten analysieren und verfügen über mediendidaktische Grundkenntnisse; kennen Gelingensbedingungen und Regeln der Kommunikation mit analogen sowie digitalen Medien; kennen grundlegende Dimensionen der Unterrichtsplanung einschließlich ihrer inklusiven Aspekte; wenden didaktische Kenntnisse und Fähigkeiten in selbst gestalteten Unterrichtseinheiten an, reflektieren und bewerten sie, kennen einzelne Strategien der unterrichtlichen Gesprächsführung, deren Voraussetzungen und Wirkungen; verfügen über Grundkenntnisse zur Erklärung von Interaktions- bzw. Kommunikationsabläufen im Kontext von Unterricht und Schule und berücksichtigen und reflektieren non- und paraverbal sowie analog und digital vermittelte Kommunikationsinhalte; können Konflikte analysieren, konstruktiv mit ihnen umgehen und sie in die Unterrichtskommunikation einbeziehen; wissen um die Bedeutung von Kooperations- und Teamkompetenz und entwickeln diese in praxisorientierten Szenarien; sind in der Lage, digitale Anwendungen im Hinblick auf ihre Effektivität im Unterricht und ihr Potenzial zur Optimierung von Lehr-Lernprozessen zu beurteilen unter Berücksichtigung unterschiedlicher Lehr-Lern- und Arbeitssoftware und des sensiblen Umgangs mit Daten, u.a. im Hinblick auf den Datenschutz.
--

Modul 3 Diagnostik, Heterogenität, Differenzierung und Inklusion

Inhalte:

- Diagnose, Förderung, Begleitung und Beratung individueller Lernprozesse in inklusiven Lernumgebungen: mehrdimensionale Lernprozessdiagnostik und Evaluation, individuelle Förderung und Differenzierung, Konzepte der Leistungsbegleitung und individuellen Leistungsmessung, Rekonstruktion individueller Lebens- und Lernverläufe unter Berücksichtigung biologischer, psychologischer und sozialer Wechselwirkungen, auch im Hinblick auf Chancen und Risiken des Einsatzes digitaler Technologien
- Heterogenität, individuelle, soziale und kulturelle Vielfalt als Grundlage von Schule und Unterricht: Begabungen und Beeinträchtigungen, verschiedene Dimensionen von Differenz als Bedingungen von Bildung und Lernen, (förder)pädagogische Aufgaben der Schule, Barrierefreiheit und inklusive Bildung, auch im Hinblick auf die Berücksichtigung sozialstruktureller Differenzen beim Umgang und beim Abbau sozialer Ungleichheit
- Aufgaben und Funktionen der Beratung in interdisziplinären Teams, Konzepte und Vorgehensweisen, Methoden der Gesprächsführung, individuelle Lernberatung

Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:

Die Studierenden

kennen Grundlagen einer mehrdimensionalen Lernprozessdiagnostik und Evaluation und einzelne Ansätze und Methoden der Leistungsmessung und -beurteilung sowie deren Möglichkeiten, Probleme und Grenzen; sie können lern- und leistungsdiagnostische Methoden anwenden und auf deren Basis gemeinsame Lerngegenstände entwerfen und anbieten;
 erfassen Lerngruppen in ihrer Heterogenität und können innerhalb von Konzepten des gemeinsamen Unterrichts Differenzierung realisieren;
 kennen Methoden individueller Förderung in inklusiven schulischen Kontexten;
 kennen die Wirkungen der sozialen Herkunft und können sozial bedingte Differenzen wie auch die interkulturelle Dimension sowie Aspekte unterschiedlicher geschlechtlicher und sexueller Identitäten in Unterrichts- und Lernprozessen berücksichtigen;
 erkennen Benachteiligungen, Beeinträchtigungen sowie besondere Begabungen und können entsprechende pädagogische Förderkonzepte im schulischen Zusammenhang mitgestalten;
 kennen Aufgaben und Funktionen pädagogischer Beratung;
 können Beratungssituationen interaktions- und kommunikationstheoretisch interpretieren und konzipieren; sie kennen Methoden der Gesprächsführung und können sie situations-, adressatenorientiert und fragestellungsbezogen im Rahmen von Schüler-, Eltern- und kollegialer Beratung einsetzen;
 kennen Voraussetzungen, Möglichkeiten und Grenzen des Einsatzes digitaler Aufgabenformate, Leistungsbeurteilung und -rückmeldung sowie Lernbegleitung und Beratung.

<p>Modul 4 Erziehung und Bildung im Kindesalter</p>
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Theorien und Konzepte grundlegender Bildung, Selbst- und Welterschließung der 5- bis 10-jährigen • Zusammenhang und Wechselwirkung von biologischen, psychologischen und soziokulturellen Gegebenheiten im Rahmen der kindlichen Entwicklung • Erziehungsauftrag der Grundschule, Ethik pädagogischen Handelns • Inklusion und Chancengleichheit unter Berücksichtigung relevanter Dimensionen von Heterogenität, auch im Hinblick auf den Abbau sozialer Ungleichheit • Inner- und außerschulische Hilfesysteme • Konzepte der Kooperation mit Eltern • Schulische und biografische Übergänge • Kinderalltag und Kinderkultur, auch unter den Bedingungen des Aufwachsens in einer zunehmend digitalen Welt und deren Bedeutung für Erziehungs- und Bildungsprozesse
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden</p> <p>reflektieren Konzeptionen grundlegender Bildung, sind fähig, Prinzipien grundlegender Bildung auf Unterrichtssituationen zu transferieren, bildungstheoretisch zu reflektieren und kennen den Erziehungsauftrag der Grundschule;</p> <p>wenden Methoden individueller Förderung in kooperativen schulischen Kontexten an und nutzen diese zur Gestaltung inklusiver Lernumgebungen, auch unter Einsatz digitaler Medien;</p> <p>reflektieren ihre künftige Berufsrolle und die Gestaltung ihrer pädagogischen Beziehung innerhalb des Erziehungsauftrags;</p> <p>kennen Theorien der Selbst- und Welterschließung von 5- bis 10-jährigen, den Zusammenhang biologischer, psychologischer und soziokultureller Einflüsse - auch Auswirkungen unterschiedlicher geschlechtlicher und sexueller Identitäten - und können auf dieser Basis Handlungen von Kindern interpretieren und pädagogische Interventionsmöglichkeiten, auch unter Einsatz digitaler Medien, entwerfen;</p> <p>verfügen über Theorien zum Modernisierungsprozess von Kindheit und Familie, kennen Konzepte des pädagogischen Umgangs mit Heterogenität und der Schaffung von Chancengleichheit in inklusiven Lernumgebungen, auch unter Einsatz digitaler Medien;</p> <p>sind im Umgang mit verschiedenen Dimensionen der Differenz kompetent, können mit außerschulischen Hilfesystemen kooperieren, sind mit Konzepten der Elternarbeit vertraut und kennen entsprechende digitale Möglichkeiten und Herausforderungen;</p> <p>haben sich Dimensionen des Alltags von Kindern auch in besonderen Lebenslagen empirisch und theoretisch-systematisch erschlossen und reflektieren Phänomene der Kinderkultur auch aus der Perspektive kindlichen Handelns;</p> <p>wissen um die Bedeutung schulischer und biografischer Übergänge, können Übergänge professionell begleiten und verfügen über Kriterien zur Schullaufbahnberatung;</p> <p>kennen Konzepte, um Schülerinnen und Schüler bei einer sinnvollen Auswahl und einer angemessenen, kreativen und sozial verantwortlichen Nutzung von Medien zu unterstützen.</p>

Modul 5 Psychologische Grundlagen sonderpädagogischer Förderung

Inhalte:

- Gesellschaftliche Prozesse und Einstellungen in Bezug auf Menschen in behindernden und benachteiligenden Situationen: Erscheinungsformen, Erklärungsmodelle, Wirkungen von Einstellungen und Einstellungsänderungen, Stigmatisierung, Mobbing (Cybermobbing) und digitale Exklusion
- Zusammenhang und Wechselwirkung von biologischen, psychologischen und soziokulturellen Gegebenheiten - auch Auswirkungen unterschiedlicher geschlechtlicher und sexueller Identitäten, Kontextualisierung von Phänomenen der Differenz (ICF Struktur/Möglichkeiten/Teilhabe)
- Psychische Entwicklung behinderter und sozial benachteiligter Personen: Entwicklungsmodelle, Entwicklungsbedingungen, Entwicklungsphasen, Beeinträchtigungen und Auswirkungen auf verschiedene Entwicklungsbereiche, Entwicklungsbegleitung im Sinne eines individuell optimierten und interindividuell moderierten Angebots
- Diagnostik: Aufgaben, Funktionen, Testtheorie, Konzepte und Verfahren, rehistorisierende und kontextualisierende Fallstudien, Dokumentation, interaktive, digital unterstützte Diagnostik, digital unterstützte Trainings von Lehrkräften
- Beratung: Aufgaben und Funktionen, Kommunikationstheorien, Konzepte und Vorgehensweisen, Methoden der Gesprächsführung (Elterngespräche/Beratungsgespräche in analogen und digitalen Settings)
- Sonderpädagogische Förderung mit digitalen Werkzeugen

Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:

Die Studierenden

kennen Merkmale der Unterscheidung und Einteilung von gesellschaftlichen und institutionellen Prozessen, Einstellungen und Stereotypen, verschiedene Komponenten von Einstellungen und Bedingungen für ihre Konsistenz bzw. Inkonsistenz, verschiedene Funktionen von Einstellungen, die Wirkung von Einstellungen auf die Adressaten inklusive der Aneignung von Rollen sowie Voraussetzungen für Einstellungsänderungen;

können psychische Entwicklungen vor dem Hintergrund unterschiedlicher Modelle erklären, Entwicklungsprozesse in ihrer komplexen Bedingtheit deuten, Risikofaktoren und daraus resultierende Behinderungen sowie Verläufe und Stadien der Entwicklung in verschiedenen Entwicklungsbereichen und alterstypische Problemkonstellationen erklären;

kennen Möglichkeiten der Kompensation von Entwicklungsbeeinträchtigungen und Risikofaktoren sowie Ansätze, Entwicklungspotenziale zur Entfaltung zu bringen; sie kennen förderpädagogisch relevante Fragestellungen und sich daraus ergebende Anforderungen an die Verfahren und unterschiedliche Handlungsstrukturmodelle;

kennen die Gütekriterien diagnostischer Verfahren, können situativ und fragestellungsbezogen Untersuchungskonzepte entwickeln und Verfahren hypothesengeleitet nutzen, diagnostische Erkenntnisse sachverständig, strukturiert und handlungsrelevant darstellen;

können in pädagogisch relevanten Situationen, Aufgaben und Funktionen von Beratung erkennen, Beratungssituationen interaktions- und kommunikationstheoretisch interpretieren und konzipieren; sie kennen Methoden der Gesprächsführung und können sie situations-, adressatenorientiert und fragestellungsbezogen einsetzen;

beteiligen sich in inklusiven Settings konstruktiv an der Planung kooperativer Unterrichtsprojekte, indem sie Möglichkeiten individueller Zugänge aufweisen und an ihrer Verwirklichung mitwirken;

können auch pädagogisch begründet digitale Medien auswählen und zur Förderung der Kinder und Jugendlichen zielgerichtet einsetzen.

3.3 Studienmodule des Masterstudiengangs

<p>Modul 6 Schulentwicklung und differenzielle Didaktik</p> <p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bildungswissenschaftliche Grundlagen der Schularten und Bildungsgänge sowie jeweilige Anforderungen an Lehrerinnen und Lehrer, auch im Hinblick auf inklusive Aspekte von Schule und Unterricht unter besonderer Berücksichtigung des im Masterstudium angestrebten Lehramtes • Schulentwicklung (Organisations-, Unterrichts-, Medien-, Personal- und Kooperationsentwicklung, Erhalt der Lehrergesundheit), Schul- und Unterrichtsforschung, unter anderem im Hinblick auf didaktische Innovationsnotwendigkeiten im Zusammenhang mit inklusiven und digitalen Settings • Inklusion als Bestandteil schulischer Qualitätsentwicklung • Unterrichtsmethoden, Ausarbeitung, Erprobung und Bewertung von Lehr-Lern-Situationen; Berücksichtigung des Anspruchs von Individualisierung und Kooperation/Teilhabe; Kommunikation in der Unterrichtssituation • Digitale In- und Exklusion sowie Medienkompetenzentwicklung <p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden</p> <p>kennen die Anforderungen des Lehrerinnen- und Lehrerberufs, die spezifischen Bildungsaufträge einzelner Lehrämter, die sich aus den verschiedenen Ansprüchen an Schule für den Lehrerinnen- und Lehrerberuf ergeben, und können diese reflektieren; sie kennen schulartspezifische Merkmale und können diese unter anderem in Bezug auf die Aspekte der Inklusion beurteilen und reflektieren; verstehen die wesentlichen bildungs- und erziehungstheoretischen Ziele und können diese kritisch reflektieren;</p> <p>kennen Ansätze zur Schulentwicklung, auch im Hinblick auf Chancen und Herausforderungen der Gestaltung von Schule in einer zunehmend digitalen Welt;</p> <p>haben einen Überblick über Methoden und Ergebnisse der Schul- und Unterrichtsforschung und sind in der Lage, die Ergebnisse kritisch zu reflektieren;</p> <p>kennen die Vielfalt der Unterrichtsmethoden und deren Effekte; sie können die einzelnen Methoden bewerten und die Auswahl für Unterrichtsarrangements begründen, die Prozesse der Kommunikation zwischen Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern und anderen, an Erziehung und Bildung beteiligten Personen, analysieren und bewerten;</p> <p>sie beherrschen Methoden der Gesprächsführung im Rahmen von Schule und Unterricht, verfügen über Teamkompetenzen und kennen die wichtigsten medien-spezifischen Gestaltungsmöglichkeiten und können ihre Anwendung beurteilen;</p> <p>können die eigene Professionalisierung in Bezug auf Medien einschätzen und eigenverantwortlich angemessene Maßnahmen ableiten.</p>

Modul 7 Berufspädagogik**Inhalte:**

- Bildungswissenschaftliche Grundlagen der schulischen und betrieblichen Berufsbildungsangebote (insbes. Schularten und Bildungsgänge) sowie jeweilige Anforderungen an Lehrerinnen und Lehrer im Hinblick auf inklusive und digitale Aspekte des Unterrichts
- Übergänge im Schulsystem und Möglichkeiten des Bildungsaufstiegs
- Lernortkooperationen gestalten und auch mit digitalen Medien umsetzen
- Theoretische und forschungsmethodische Zugänge zur Berufspädagogik und zu Fragen der (berufs)pädagogischen Professionalität und der Lehrgesundheit
- Berufspädagogische Konzepte der Entwicklung und Bewertung von Kompetenz und der Gestaltung lebenslangen Lernens
- Berufsbildende Schule und betriebliches Lernen in einer zunehmend digitalen Welt
- Digitale In- und Exklusion sowie Medienkompetenzentwicklung

Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:

Die Studierenden

kennen und verstehen die Anforderungen des Lehrerinnen- und Lehrerberufs und die spezifischen Bildungsaufträge einzelner Lehrämter, die sich aus verschiedenen gesellschaftlichen Ansprüchen an Schule für den Lehrerinnen- und Lehrerberuf ergeben, und reflektieren diese;
 kennen schulartspezifische Merkmale und können diese insbesondere im Hinblick auf inklusiven sowie mediendidaktisch gestalteten Unterricht beurteilen;
 verstehen die wesentlichen allgemein- und berufspädagogischen Ziele und können diese kritisch reflektieren;
 können berufspädagogische Maßnahmen vor dem theoretischen Hintergrund von Berufspädagogik und Kompetenzentwicklung in kooperativ lernenden heterogenen Gruppen durchführen und beurteilen sowie durch digitale Medien unterstützen;
 können berufspädagogische Erkenntnisse als Resultat entsprechender Forschung einschätzen und bewerten;
 verfügen über Grundlagen, um Medienkonzepte für den eigenen Unterricht anzuwenden und kennen spezifische Medienwelten von Berufsfeldern.

Modul 8 Besondere Bildungs- und Förderaufgaben**Inhalte:**

- Bildungsauftrag der Realschule plus, Ethik und Reflexion von Menschenbildern als Grundlage pädagogischen Handelns
- Lernen und Lernbegleitung in heterogenen Lerngruppen; Organisation von Lernprozessen in kooperativen Lernformen, auch unter Einsatz digitaler Medien
- Lernberatung und Gestaltung von schulischer Berufs- und Studienorientierung
- Reflexiver, transparenter und konsequenter Umgang mit Konfliktsituationen unter Berücksichtigung auslösender Bedingungen
- (Selbst-)Reflexion des Lehrerinnen- und Lehrerhandelns im Hinblick auf die spezifischen Anforderungen der Realschule plus

Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:

Die Studierenden

wissen um den besonderen Bildungsauftrag der Realschule plus und verfügen über Kenntnisse der Lebenswelten (z. B. soziale Lage, Migrationskontext, Medienhandeln) und der Alltagsbewältigung von Jugendlichen;
 sind in der Lage, unterschiedliche Unterrichtskonzepte auf die Adressatengruppe hin bezogen umzusetzen, Konzepte individueller Förderung, auch unter Einsatz digitaler Medien, in Kooperation zu entwickeln und zu gestalten und diese in heterogenen Lerngruppen zu realisieren;
 wissen um die Bedeutung individueller Lernberatung und der Berufsorientierung sowie der Studienvorbereitung und kennen entsprechende Konzepte (z. B. Praxistag);
 verfügen über Theorien der konstruktiven Konfliktbearbeitung, kennen Strategien der Gewaltreduzierung (auch im digitalen Raum) und wissen um das Netzwerk sozialer Unterstützungssysteme (z. B. Jugendhilfe, soziale Dienste);
 können ihr professionelles Handeln in Bezug auf Wechselwirkungen von Lernenden, Inhalten, Methoden und Zielen analysieren sowie reflektieren und kennen Konzepte zum professionellen Umgang mit Belastungen.

4. Biologie

4.1 Übersicht über die Studienmodule

Studienteil	Modul	Titel	Studiengang für LA
Bachelor- studiengang 1. – 4. Semester	1	Grundlagen der Chemie	alle LÄ
	2	Grundlagen der Biologie und Strukturen der Pflanzen	
	3	Strukturen und Funktionen der Tiere	
	4	Fachdidaktik 1: Konzeptionen und Gestaltung des Biologieunterrichts	
	5	Humanbiologie und Anthropologie	
	6	Ökologie, Biodiversität und Evolution	
Bachelor- studiengang 5. – 6. Semester	7	Physiologie der Pflanzen	an RS plus, Gym, BBS
	8	Physiologie der Tiere	
Master- studiengang	9	Bereichsfach Naturwissenschaften	an RS plus
	10	Genetik und Mikrobiologie A	an RS plus, BBS
	11	Genetik und Mikrobiologie B	an Gym
	12	Fachdidaktik 2: Biologieunterricht – Forschung und Praxis	an RS plus, Gym, BBS
	13	Vertiefungsmodul	an Gym

Anmerkungen:

Im Studium für das Lehramt an berufsbildenden Schulen ist eine abweichende Verteilung der Module zwischen Bachelor- und Masterstudiengang möglich. Darüber hinaus können die Inhalte einzelner Module an die besonderen Anforderungen des Biologieunterrichts an berufsbildenden Schulen angepasst werden.

Studierende des Lehramtes an Realschulen plus mit der Fächerkombination Biologie und Chemie belegen entweder Modul 9 in Biologie oder Modul 15 in Chemie. Sie belegen im Fach Physik grundlegende fachwissenschaftliche Lehrveranstaltungen im Umfang von 8 Leistungspunkten; Näheres hierzu regeln die Hochschulen in der Masterprüfungsordnung.

Studierende des Lehramtes an Realschulen plus mit der Fächerkombination Biologie und Physik belegen entweder Modul 9 in Biologie oder Modul 17 in Physik. Sie belegen im Fach Chemie grundlegende fachwissenschaftliche Lehrveranstaltungen im Umfang von 8 Leistungspunkten; Näheres hierzu regeln die Hochschulen in der Masterprüfungsordnung.

4.2 Studienmodule des Bachelorstudiengangs

<p>Modul 1 Grundlagen der Chemie</p> <p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Atom-, Molekülbau, chemische Bindung; chemische Symbolsprache in Gleichungen und Strukturen, Stöchiometrie • Chemisches Gleichgewicht, freie Enthalpie, Ordnung als Entropie-Minimierung • Säure/Base-Reaktionen, Puffer-Systeme, Redox-Reaktionen • Anorganische und organische Stoffklassen, biologisch relevante Monomere; funktionelle Gruppen und deren Reaktionen, Stereochemie, Chiralität • Reaktionen: Kinetik, Mechanismen, Übergangszustand, Katalyse, Enzyme • Durchführung exemplarischer Versuche zu den Themen Säure/Basen/Puffer, Oxidation/Reduktion, chemisches Gleichgewicht, Katalyse, Reaktionen funktioneller Gruppen, Naturstoffe, Chromatographie, Spektroskopie <p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen: Die Studierenden besitzen ein strukturiertes Überblickswissen zu den Basiskonzepten und Modellvorstellungen in der Chemie; beherrschen die chemische Fachsprache und können sie anwenden; kennen biologisch relevante anorganische und organische Stoffklassen, funktionelle Gruppen und deren Reaktionsmechanismen; sind vertraut mit der experimentellen Arbeitsweise unter Beachtung der Sicherheitsvorschriften; sind vertraut mit der Durchführung und Auswertung chemischer Versuche sowie chemischem Rechnen.</p>
--

<p>Modul 2 Grundlagen der Biologie und Strukturen der Pflanzen</p> <p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kriterien des Lebens: Zelluläre Organisation und Regulation, Information und Kommunikation, Stoffwechsel, Entwicklung, Wachstum, Reproduktion; chemische und physikalische Grundlagen des Lebens: Biomoleküle, Bioenergetik • Methoden molekular- und zellbiologischer Forschung • Struktur und Funktion biologischer Membranen und Zellkompartimente, zelluläre Bewegungsmechanismen • Genetische und zellbiologische Grundlagen • Genexpression und Proteinbiosynthese • Zellzyklus: Mitose und Meiose, Procyten und Eucyten, Endosymbiontentheorie, Evolution tierischer und pflanzlicher Zellen (Mitochondrien und Chloroplasten, Mehrzeller und Symplasten) • Entwicklung: Determination, Differenzierung, Zelltod • Aspekte und Arbeitsweisen der organismischen Botanik, autotrophe und heterotrophe Organisationsformen, Organismusbegriff, Evolution der Landpflanzen, offenes Wachstum und Entwicklung • Zellwand und Turgordruck, Gewebetypen, Grundlagen des Primärstoffwechsels • Bau und Funktion des Organismus bei Blütenpflanzen, Sexualität bei Pflanzen, Generationswechsel, Evolutionstendenzen bei Samenpflanzen • Mikroskopie von Pflanzen mit Färbe-, Schneide- und Zeichentechniken, Bau und Struktur von Pflanzen an ausgewählten Beispielen, (schulrelevante) digitale Verfahren <p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen: Die Studierenden verfügen über ein sicheres und strukturiertes Wissen zu den genannten Inhalten, sie kennen die einschlägigen Fachbegriffe und können sie richtig anwenden; besitzen die Fähigkeit zur selbstständigen mikro- und makroskopischen Analyse pflanzlicher Strukturen und zur Einordnung in systematische und funktionale Zusammenhänge, auch mittels praktischer Anwendungen moderner Forschungsverfahren, schultauglicher Variationen und digital-technischer Unterstützung der Arbeitsprozesse durch (schulrelevante) Geräte; sind in der Lage, Beobachtungsprotokolle und Zeichnungen anzufertigen, wobei auch exemplarisch auf (schulrelevante) digitale Techniken und Werkzeuge zurückgegriffen wird.</p>
--

Modul 3 Strukturen und Funktionen der Tiere**Inhalte:**

- Aspekte und Arbeitsweisen der organismischen Zoologie
- Diversität und Stammbaum der Tiere
- Überblick über das Tierreich: Systematik, Entwicklung, Struktur-Funktions-Beziehungen
- Neurobiologie: Sinne, Nerven, Verhalten
- Phylogenetische und konstruktionsmorphologische Evolutionstendenzen im Tierreich
- Einführung in die Mikroskopie und Histologie der Tiere
- Erlernen von Präparations- und Zeichentechniken
- Überblick über die Hauptgruppen des Tierreichs

Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:

Die Studierenden

verfügen über ein sicheres und strukturiertes Wissen zu den genannten Inhalten, sie kennen die einschlägigen Fachbegriffe und können sie richtig anwenden;
besitzen die Fähigkeit zur selbstständigen mikro- und makroskopischen Analyse tierischer Strukturen und zur Einordnung in systematische und funktionale Zusammenhänge, auch mittels praktischer Anwendungen moderner Forschungsverfahren, schultauglicher Variationen und digital-technischer Unterstützung der Arbeitsprozesse durch (schulrelevante) Geräte;
sind in der Lage, Beobachtungsprotokolle und Zeichnungen anzufertigen, wobei auch exemplarisch auf (schulrelevante) digitale Techniken und Werkzeuge zurückgegriffen wird.

Modul 4 Fachdidaktik 1: Konzeptionen und Gestaltung des Biologieunterrichts

Inhalte:

- Bedeutung und Legitimation biologischer Bildung, Ziele des Biologieunterrichts und Entwicklung von kompetenzorientierten Curricula und Ausbildungsgängen; Bildungsstandards und deren Umsetzungsmöglichkeiten im Unterricht
- Prinzipien und konzeptionelle Ansätze des Biologieunterrichts, didaktische Rekonstruktion fachlicher Inhalte, fachgemäße Arbeitsweisen, Voraussetzungen von Lernenden (Kognitionen und Vorstellungen, Motivation, Interesse für biologische Themen etc.), fachbezogene Leistungsdiagnose und -beurteilung unter Berücksichtigung heterogener und inklusiver Lerngruppen
- Fächerübergreifende Aufgaben des Biologieunterrichts: Bildung für nachhaltige Entwicklung, Gesundheitsbildung, Sexualbildung, Bioethik
- Medien und Methoden im Biologieunterricht, digitale Lernumgebungen, außerschulische Lernorte
- Evidenzbasierte Planung und Evaluation von kompetenzorientierten fachbezogenen Lehr- und Lernprozessen auch in heterogenen Lerngruppen
- Analoge und digitale Dokumentation und Präsentation von Experimenten
- Grundlegende fachgemäße Arbeitsweisen: Hypothesengeleitetes Experimentieren und Modellieren, kriteriengeleitetes Beobachten, Vergleichen und Ordnen, fachdidaktische Zielsetzung von fachgemäßen Arbeitsweisen, digitalgestütztes praktisches Arbeiten, Zeichnen
- Sicherheit im Biologieunterricht

Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:

Die Studierenden

besitzen ein sicheres und strukturiertes Wissen über die wesentlichen Inhalte der Fachdidaktik der Biologie, sie kennen die Fachbegriffe und grundlegenden fachdidaktischen Konzepte und können diese richtig anwenden;
 kennen Prinzipien und konzeptionelle Ansätze des Biologieunterrichts und können diese mit Blick auf die Ziele des Biologieunterrichts reflektieren;
 kennen spezifische Konzepte zur Steigerung der Motivation und des Interesses an biologischen Themen;
 haben die Fähigkeit zur beispielhaften Erläuterung fachlicher Sachverhalte unter Berücksichtigung des Vorverständnisses von Schülerinnen und Schülern (didaktische Rekonstruktion);
 können fachbezogene Lehr-Lernprozesse evidenzbasiert, adressaten- und fachgerecht planen und gestalten und geeignete Medien und Methoden zur Unterstützung fachlicher Lernprozesse auswählen unter Berücksichtigung heterogener Lernvoraussetzungen;
 besitzen die Fähigkeit zur kriteriengeleiteten Analyse und Reflexion eigener Lehrtätigkeit und von Lehr-/Lernprozessen;
 beherrschen die wichtigsten Sicherheitsvorschriften im Biologieunterricht, kennen die Kategorien von fachgemäßen Arbeitsweisen, deren didaktisches Potential sowie Strategien zur systematischen Analyse von Fehlerquellen bei der Anwendung fachgemäßer Arbeitsweisen;
 haben erste Erfahrungen mit digital gestützten Demonstrations- und Schülerexperimenten.

<p>Modul 5 Humanbiologie und Anthropologie</p>
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Evolution der Primaten und des Menschen, prähistorische und historische Anthropologie, kulturelle Evolution und soziale Entwicklung des Menschen, Diversität des Menschen • Biologische Grundlagen menschlichen Verhaltens • Bau und Funktion des menschlichen Körpers • Neurobiologie • Reproduktion, Ontogenese und Sexualität • Ernährung; Gesundheit und Krankheit, Immunbiologie • Humangenetik: menschliches Genom, Vererbung, genetische Diagnostik, Demographie • Problematik des „Rasse“-Begriffes
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden</p> <p>verfügen über ein sicheres und strukturiertes Wissen zu den genannten Inhalten, sie kennen die einschlägigen Fachbegriffe und können sie richtig anwenden; begreifen den Menschen mit seinen physischen und psychischen Eigenschaften aus biologischer Sicht, als Resultat seiner stammesgeschichtlichen Entwicklung, seiner genetischen Konstitution und seiner kulturellen und sozialen Umwelt; verstehen Ursachen und Zusammenhänge von Gesundheit und Krankheit und die Grundlagen einer gesundheitsbewussten Lebensweise; auch mittels praktischer Anwendungen moderner Forschungsvorgehensverfahren, schulrelevanter Variationen und digital-technischer Unterstützung der Arbeitsprozesse durch (schulrelevante) Geräte; haben Einblick in die menschliche Sexualität und sind dazu fähig, dieses Thema adäquat im Unterricht zu behandeln, wobei biologische, soziokulturelle und individuelle Funktionen von Sexualität in ihrer Diversität berücksichtigt werden; können Mechanismen der Vererbung auf den Bereich der Humanbiologie anwenden; können begründen, weshalb der Begriff der „Rasse“ aus fachlicher Sicht nicht auf den Menschen übertragen werden kann und nehmen vor dem Hintergrund des historischen und gegenwärtigen Rassismus zur Problematik des „Rasse“-Begriffes Stellung.</p>

<p>Modul 6 Ökologie, Biodiversität und Evolution</p>
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fragestellungen der Ökologie; Autökologie, Ökosysteme und Klimawandel: Anpassung an abiotische und biotische Umweltfaktoren; Populationsökologie; Synökologie: Stoff- und Energieflüsse in Ökosystemen • Konzepte theoretischer Ökologie: Modellierung und Statistik • Biodiversität: Entstehung, Bedrohung durch den globalen Wandel • Evolution: Indizien und Mechanismen; adaptive Radiation und Artbildung • Fossilbelege, Datierung; molekulare Phylogenie • Bestimmungsübungen • Systematik der Tiere und Pflanzen
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden</p> <p>verfügen über ein sicheres und strukturiertes Wissen zu den genannten Inhalten, sie kennen die einschlägigen Fachbegriffe und können sie richtig anwenden; haben einen Überblick über die Teildisziplinen der Ökologie und deren spezifische Fragestellungen und Forschungsmethoden; auch mittels praktischer Anwendungen moderner Forschungsvorgehensverfahren, schulrelevanter Variationen und digital-technischer Unterstützung der Arbeitsprozesse durch (schulrelevante) Geräte; sind in der Lage, Probleme globaler Entwicklungen auf zentrale Fragestellungen der Ökologie (z. B. Klimawandel) zu beziehen und können einfache ökologische Fragestellungen bearbeiten, kritisch interpretieren und mündlich und schriftlich darstellen; kennen die wissenschaftlich anerkannten Prinzipien der Evolutionstheorie und alternative Auffassungen über die Entstehung der Lebewesen und können diese kritisch voneinander abgrenzen; haben einen Überblick über heimische Tier- und Pflanzengruppen und ihre wichtigsten Merkmale, sind mit den Bestimmungstechniken (auch mittels (schulrelevanter) digitaler Techniken) vertraut und erhalten einen Einblick in heimische Lebensräume.</p>

<p>Modul 7 Physiologie der Pflanzen</p> <p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Funktionen der Kompartimente in Pflanzenzellen • Primäre und sekundäre Reaktionen der Photosynthese; C4- und CAM-Pflanzen • Photosynthetischer Energiestoffwechsel • Bildung, Transport, Speicherung und Mobilisierung von Assimilaten; Lipid-, Protein- und Kohlenhydrat-Stoffwechsel; Aufnahme und Transport von Mineralstoffen • Mykorrhiza- und Wurzelknöllchen-Symbiosen • Regulation der Pflanzenentwicklung, Hormone • Lichtrezeptoren, Photomorphogenese, circadiane Rhythmik; Anpassungen von Pflanzen an abiotische Stressfaktoren und Schaderreger • Wasserhaushalt und Wassertransport • Gentechnisch veränderte Pflanzen und Modellpflanzen <p><i>Wahlweise:</i> Ökologie der Pflanzen</p> <p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden verfügen über ein sicheres und strukturiertes Wissen zu den genannten Inhalten, sie kennen die einschlägigen Fachbegriffe und können sie richtig anwenden; kennen die physiologischen Prozesse und deren Koordination in Pflanzen auf der molekularen, zellulären und organismischen Ebene; sind in der Lage, Mechanismen zu transferieren; können physiologische Prinzipien und Methoden auf aktuelle biologische Sachverhalte und Fragestellungen bezogen anwenden; sind dazu befähigt, einfache schulrelevante pflanzenphysiologische Experimente durchzuführen und deren Ergebnisse adäquat darzustellen und zu interpretieren, auch mittels praktischer Anwendungen moderner Forschungsverfahren, schultauglicher Variationen und digital-technischer Unterstützung der Arbeitsprozesse durch (schulrelevante) Geräte.</p>

<p>Modul 8 Physiologie der Tiere</p> <p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Funktion und Interaktion von Organen • Funktion und Wirkungsweise von Hormonen • Zelluläre Erregbarkeit, Erregungsvorgänge, neuronale Verarbeitungsmechanismen • Sinnesphysiologie (z. B. Sehen, Hören, Gleichgewichtssinn, Schmecken, Riechen) • Neurophysiologie, Lernen und Gedächtnis • Vorgänge bei der Muskelkontraktion, Verdauung, Atmung, Kreislauf und Leistungsphysiologie • Homöostase: Thermoregulation, Osmoregulation, Exkretion <p><i>Wahlweise:</i> Ökologie der Tiere</p> <p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden verfügen über ein sicheres und strukturiertes Wissen zu den genannten Inhalten, sie kennen die einschlägigen Fachbegriffe und können sie richtig anwenden; verstehen physiologische Prozesse und Anpassungen auf der molekularen, zellulären und organismischen Ebene; überblicken den Aufbau, die Funktionen und das Zusammenspiel tierischer und menschlicher Organe, insbesondere des Nervensystems und des Gehirns; sind in der Lage, exemplarisch vermittelte Prinzipien physiologischer Mechanismen zu transferieren; können physiologische Prinzipien und Methoden auf aktuelle biologische Sachverhalte und Fragestellungen bezogen anwenden; sind dazu befähigt, (schulrelevante) tierphysiologische Experimente durchzuführen und deren Ergebnisse darzustellen und zu interpretieren, auch mittels praktischer Anwendungen moderner Forschungsverfahren, schultauglicher Variationen und digital-technischer Unterstützung der Arbeitsprozesse durch (schulrelevante) Geräte.</p>

4.3 Studienmodule des Masterstudiengangs

<p>Modul 9 Bereichsfach Naturwissenschaften</p> <p>Es soll, auch unter Berücksichtigung fachdidaktischer Grundlagen, eine exemplarische Konkretisierung an denjenigen Basiskonzepten erfolgen, die mit Blick auf den fächerverbindenden naturwissenschaftlichen Unterricht besondere Bedeutung für die betreffende Naturwissenschaft haben.</p> <p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • System (Materie- und Energieströme, Information, Kreisläufe, Regulation von dynamischen Systemen, Systemebenen, Gleichgewicht, Kompartimentierung) • Struktur – Eigenschaft – Funktion (Angepasstheit und Optimierung, Funktionsweise, Bionik) • Stoff – Teilchen – Materie (Materie und Raum, Stoffe und ihre Eigenschaften, Modelle von der Struktur der Materie, Quantitative Betrachtungen) • Chemische Reaktion (Stoff- und Energieumwandlung, Umkehrbarkeit) • Wechselwirkungen (Strahlung und Materie, Schwingungen und Wellen, Felder, Kraft) • Energie (Energie als Grundgröße, Speicherformen der Energie, Energieträger, Energieaustauschprozesse, Energieerhaltung, Energieentwertung, Wirkungsgrad, Schülervorstellungen, Nachhaltigkeit) • Entwicklung (Reproduktion, biologische und technische Evolution), zeitliche Veränderungen (Lebenszyklen, Verwandtschaft), Vielfalt (Artenvielfalt, Züchtung), Nachhaltigkeit <p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> besitzen ein grundlegendes Verständnis der mit den Themenfeldern verbundenen naturwissenschaftlichen Basiskonzepte, auch mittels praktischer Anwendungen moderner Forschungsverfahren, schultauglicher Variationen und digital-technischer Unterstützung der Arbeitsprozesse durch (schulrelevante) Geräte; können die naturwissenschaftlichen Konzepte gegenüber Alltagsvorstellungen abgrenzen; kennen Vorstellungen von Schülerinnen und Schülern zu naturwissenschaftlichen Konzepten und können sich daraus ergebende Lernschwierigkeiten diagnostizieren; sind vertraut mit einschlägigen Experimentiersituationen als Lernsituationen; können naturwissenschaftliche Sachverhalte unter Berücksichtigung des Vorverständnisses von Schülerinnen und Schülern erklären; können Möglichkeiten zur Steigerung der Motivation des Lernens naturwissenschaftlicher Phänomene erläutern; können eine gezielte Auswahl von Medien und Methoden zur Veranschaulichung zentraler Inhalte treffen, auch unter Berücksichtigung heterogener und inklusiver Lerngruppen.

<p>Modul 10 Genetik und Mikrobiologie A</p>
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vertiefung in der Mendelschen Genetik und ihre Weiterentwicklung, Chromosomen und Chromatin, Mitose und Meiose • Vertiefung in DNA- und Genomstruktur, Replikation und Rekombination von DNA, Mutagenese und DNA-Reparatur • Genomik, Transkriptomik, Proteomik, genetische Kartierung • Vertiefung in Genregulation und -expression in Pro- und Eukaryonten, Gentechnologie, Gentransfer und Mikrobengenetik, Mikroorganismen als Werkzeuge in der Biotechnologie • Biologie der Mikroorganismen, insbesondere der Bakterien (Wachstum, Stoffwechsel, Regulation) und Viren • Desinfektion und Antibiotika, Mikroorganismen als Krankheitserreger
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden</p> <p>verfügen über ein sicheres und strukturiertes Wissen zu den genannten Inhalten, sie kennen die einschlägigen Fachbegriffe und können sie richtig anwenden;</p> <p>haben einen Überblick über die Grundlagen der allgemeinen und molekularen Genetik und der Mikrobiologie;</p> <p>können genetische Prinzipien und Methoden auf aktuelle biologische Sachverhalte und Fragestellungen bezogen anwenden;</p> <p>kennen die besonderen Merkmale und Stoffwechselleistungen von Mikroorganismen, und die Bedeutung der Bakterien in der Natur und für den Menschen;</p> <p>sind fähig, mikrobiologische Experimente durchzuführen und deren Ergebnisse korrekt darzustellen und zu interpretieren, auch mittels praktischer Anwendungen moderner Forschungsverfahren, schultauglicher Variationen und digital-technischer Unterstützung der Arbeitsprozesse durch (schulrelevante) Geräte.</p>

<p>Modul 11 Genetik und Mikrobiologie B</p>
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vertiefung in Mendelscher Genetik und ihrer Weiterentwicklung, Chromosomen und Chromatin, Mitose und Meiose • Vertiefung in DNA- und Genomstruktur, Replikation und Rekombination von DNA, Mutagenese und DNA-Reparatur • Genomik, Transkriptomik, Proteomik, genetische Kartierung • Vertiefung in Genregulation und -expression in Pro- und Eukaryonten, Gentechnologie, Gentransfer und Mikrobengenetik, Mikroorganismen als Werkzeuge in der Biotechnologie • Biologie der Mikroorganismen, insbesondere der Bakterien (Wachstum, Stoffwechsel, Regulation) und Viren • Desinfektion und Antibiotika, Mikroorganismen als Krankheitserreger
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden</p> <p>verfügen über ein sicheres und strukturiertes Wissen zu den genannten Inhalten, sie kennen die einschlägigen Fachbegriffe und können sie richtig anwenden;</p> <p>haben einen Überblick über die Grundlagen der allgemeinen und molekularen Genetik;</p> <p>können genetische Prinzipien und Methoden auf aktuelle biologische Sachverhalte und Fragestellungen bezogen anwenden;</p> <p>kennen die besonderen Merkmale und Stoffwechselleistungen von Mikroorganismen und die Bedeutung der Bakterien in der Natur und für den Menschen;</p> <p>sind fähig, genetische, molekulargenetische und mikrobiologische Experimente durchzuführen und deren Ergebnisse korrekt darzustellen und zu interpretieren, auch mittels praktischer Anwendungen moderner Forschungsverfahren, schultauglicher Variationen und digital-technischer Unterstützung der Arbeitsprozesse durch (schulrelevante) Geräte.</p>

<p>Modul 12 Fachdidaktik 2: Biologieunterricht – Forschung und Praxis</p> <p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ausgewählte Themen biologiedidaktischer Forschung, exemplarische empirische Forschungsmethoden, fachdidaktische Forschungsliteratur, Rezeption und Diskussion ausgewählter Forschungsarbeiten sowie evidenzbasierte Weiterentwicklung von Praxis • Prinzipien naturwissenschaftlicher Erkenntnisgewinnung, epistemischer Status naturwissenschaftlichen Wissens • Grundlegende Experimente des Biologieunterrichts, insbesondere zu den Themen Zellbiologie, Neurobiologie, Stoffwechselbiologie, Genetik, Ökologie; experimentelle Facharbeiten, Schülerpraktika, Projekte • Biologische und alltagsweltliche Kontexte zu ausgewählten Themen • Gestaltung und Bedeutung außerschulischer Lernorte, von Exkursionen und Freilandarbeit sowie deren digitalen Unterstützung, Bildung für nachhaltige Entwicklung • Exemplarische Vertiefung fächerübergreifender Themen des Biologieunterrichts Bildung für nachhaltige Entwicklung, Gesundheitsbildung, Sexualbildung, Bioethik • Aspekte zum Umgang mit Heterogenität, Biologieunterricht in inklusiven Lerngruppen: Planung, Durchführung und diagnostische Reflexion von Lehr-Lernprozessen in inklusiven Lerngruppen unter Berücksichtigung von Ansätzen multiprofessioneller Kooperation • Digitale Lernumgebungen für den Biologieunterricht <p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen: Die Studierenden verfügen über ein sicheres und strukturiertes Wissen zu den genannten Inhalten, sie kennen die einschlägigen Fachbegriffe und können sie richtig anwenden; können biologiedidaktische Forschungsfelder beschreiben, Erkenntnisse fachdidaktischer Forschung reflektieren und für eine evidenzbasierte Weiterentwicklung von Praxis nutzen sowie ausgewählte fachdidaktische Forschungsmethoden anwenden; können Unterrichtskonzepte und -medien fach- und adressatengerecht gestalten (mit besonderem Fokus auf digitale und/oder experimentelle Vorgehensweisen) und diese inhaltlich reflektieren, bewerten und weiterentwickeln vor dem Hintergrund fachdidaktischer und fachlicher Erkenntnisse; sie haben Übung in allen Aspekten des schulischen Experimentierens und sind vertraut mit den Rahmenbedingungen des schulischen Experimentierens auch in heterogenen Lerngruppen; können (digitale) Lernumgebungen selbst gesteuerten fachlichen Lernens planen und gestalten und außerschulische Lernorte sowie Exkursionen zielgerichtet nutzen mit Blick auf die Ziele des Biologieunterrichts; haben Kenntnis von Kompetenzmodellen und Standarddefinitionen sowie von Studien und Methoden zur Erfassung, Diagnose und Beurteilung von Schülerleistungen in heterogenen und inklusiven Lerngruppen; können fachliche Lehr-Lernprozesse insbesondere für inklusive Lerngruppen theoriebasiert und kooperativ gestalten, durchführen und reflektieren.</p>

<p>Modul 13 Vertiefungsmodul</p> <p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bearbeitung eines ausgewählten Themenbereiches innerhalb der Biologie, einschließlich der Biologie-didaktik <p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen: Die Studierenden verfügen über ein vertieftes Wissen in einem für das Lehramt relevanten Themengebiet; sind dazu befähigt, wissenschaftliche Untersuchungen unter Anleitung zu planen, durchzuführen und deren Ergebnisse darzustellen und zu interpretieren, auch mittels praktischer Anwendungen moderner Forschungsverfahren, schultauglicher Variationen und digital-technischer Unterstützung der Arbeitsprozesse durch (schulrelevante) Geräte; sind in der Lage, sich mit Hilfe von Fachliteratur in die wissenschaftlichen Grundlagen der Untersuchungen einzuarbeiten und einen wissenschaftlichen Vortrag zu präsentieren.</p>

5. Chemie

5.1 Übersicht über die Studienmodule

Studienteil	Modul	Titel	Studiengang für LA
Bachelor- studiengang 1. – 4. Semester	1	Allgemeine und anorganische Chemie 1 – Grundlagen	alle LÄ
	2	Allgemeine und anorganische Chemie 2 – Umgang mit Stoffen	
	3	Fachdidaktik 1 – Schüleregerechtes Experimentieren	
	4	Organische Chemie 1 – Grundlagen	
	5	Organische Chemie 2 – Organische Synthesechemie	
Bachelor- studiengang 5. – 6. Semester	6	Physikalische Chemie – Grundlagen	an RS plus, Gym, BBS
	7	Fachdidaktik 2 – Methoden im Chemieunterricht	
	8	Alltags- und Umweltchemie	
Master- studiengang	9	Experimentelle Alltags- und Umweltchemie	an RS plus, BBS
	10	Aktuelle Themen und vertiefende Fachdidaktik	
	11	Organische Chemie – Reaktionsmechanismen	an Gym
	12	Anorganische Chemie – Chemie der Haupt- und Nebengruppenelemente	
	13	Aktuelle Themen der modernen Chemie und vertiefende Fachdidaktik	
	14	Physikalische Chemie – Vertiefung	
	15	Bereichsfach Naturwissenschaften	an RS plus

Anmerkungen:

Im Studium für das Lehramt an berufsbildenden Schulen ist eine abweichende Verteilung der Module zwischen Bachelor- und Masterstudiengang möglich. Darüber hinaus können die Inhalte einzelner Module an die besonderen Anforderungen des Chemieunterrichts an berufsbildenden Schulen angepasst werden.

Studierende des Lehramtes an Realschulen plus mit der Fächerkombination Biologie und Chemie belegen entweder Modul 9 in Biologie oder Modul 15 in Chemie. Sie belegen im Fach Physik grundlegende fachwissenschaftliche Lehrveranstaltungen im Umfang von 8 Leistungspunkten; Näheres hierzu regeln die Hochschulen in der Masterprüfungsordnung.

Studierende des Lehramtes an Realschulen plus mit der Fächerkombination Chemie und Physik belegen entweder Modul 15 in Chemie oder Modul 17 in Physik. Sie belegen im Fach Biologie grundlegende fachwissenschaftliche Lehrveranstaltungen im Umfang von 8 Leistungspunkten; Näheres hierzu regeln die Hochschulen in der Masterprüfungsordnung.

5.2 Studienmodule des Bachelorstudiengangs

<p>Modul 1 Allgemeine und anorganische Chemie 1 – Grundlagen</p> <p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundlegende Modelle und Konzepte, Atombau, chemische Reaktion, chemisches Gleichgewicht • Energiehaushalt, Trends im PSE, Struktur-Eigenschafts-Beziehungen • Stoffgruppen aus dem Bereich der Anorganischen Chemie <p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen: Die Studierenden besitzen ein grundlegendes Verständnis über den Aufbau und das Verhalten von Stoffen und ihre Bedeutung für Mensch und Umwelt.</p>
<p>Modul 2 Allgemeine und anorganische Chemie 2 – Umgang mit Stoffen</p> <p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundlegende Labortechniken, Umgang mit Chemikalien, Anwendung der Gefahrstoffverordnung • Handversuche zu Stoffgruppen, Nachweisreaktionen, einfache Analysen <p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen: Die Studierenden verfügen über grundlegende Kompetenzen in der selbstständigen Durchführung, Auswertung, Beurteilung und Nutzung chemischer Experimente.</p>
<p>Modul 3 Fachdidaktik 1 – Schülergerechtes Experimentieren</p> <p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vermittlung des Umgangs mit zeitgemäßen Medien • Vorbereitung auf das Berufsfeld Schule • Schülergerechtes Aufarbeiten von Unterrichtsinhalten • Sicherheit im Chemieunterricht • Berücksichtigung der Gefahrstoffverordnung • Demonstrationsversuche und Schülerversuche mit dem Schwerpunkt Anorganische Chemie • Beachtung der Sicherheit • Arbeitsblattgestaltung <p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen: Die Studierenden sind vertraut mit unterrichtlich relevanten Medien und deren Einsatz; haben einen fachbezogenen Einblick im Hinblick auf das Berufsfeld Schule; sind fähig, didaktische Reduktionen vorzunehmen; können Bezüge zwischen Didaktik und Methodik herstellen; sind in der Lage, schulbezogene Experimente unter Berücksichtigung didaktischer und methodischer Aspekte und entsprechendem Medieneinsatz durchzuführen.</p>
<p>Modul 4 Organische Chemie 1 – Grundlagen</p> <p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundbegriffe und Systematik der Organischen Chemie, Nomenklatur, funktionelle Gruppen • Grundlagen der Stereochemie • Einführung in die Stoffklassen in der Organischen Chemie • Einführung in die Naturstoffe • Grundlegende Transformationen, industrielle Prozesse <p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen: Die Studierenden beherrschen die Grundlagen der Organischen Chemie; kennen wichtige Stoffklassen und ihre Eigenschaften; verstehen die Bedeutung organischer Stoffe für Mensch und Umwelt.</p>

Modul 5 Organische Chemie 2 – Organische Synthesechemie**Inhalte:**

- Transformation funktioneller Gruppen (C-Atom-Heteroatom), Anwendung an praktischen Beispielen
- Grundlagen zu wichtigen analytischen Methoden
- Reaktionsmechanismen: Substitution/Addition/Eliminierung
- Grundlagen spektroskopischer Methoden
- Ein- bis zweistufige Präparate zu oben genannten Themenkreisen, ausgewählte Handversuche

Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:

Die Studierenden

- kennen ausgewählte Stoffklassen und deren Umwandlungen;
- können Reaktionsmechanismen anhand von Reaktionsabläufen deuten;
- können Substanzen mit Hilfe geeigneter Methoden klassifizieren.

Modul 6 Physikalische Chemie – Grundlagen**Inhalte:**

- Grundlegende Konzepte und Arbeitsweisen der Physikalischen Chemie; mathematische Grundlagen
- Thermodynamik und Gleichgewichtslehre
- Grundlagen und Anwendungen der Elektrochemie
- Einführung in die Reaktionskinetik
- Einführung in die Quantenchemie
- Grundlagen der Spektroskopie

Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:

Die Studierenden

- haben ein grundlegendes Verständnis physikalisch-chemischer Phänomene;
- können grundlegende physikalisch-chemische Experimente planen und durchführen.

Modul 7 Fachdidaktik 2 – Methoden des Chemieunterrichts**Inhalte:**

- Sozial- und Aktionsformen im Unterricht
- Denken in und Arbeiten mit Modellen
- Demonstrations- und Schülerversuche mit dem Schwerpunkt Organische Chemie

Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:

Die Studierenden

- kennen verschiedene Unterrichtsformen;
- können einzelne Unterrichtsformen unter didaktischen und methodischen Gesichtspunkten angemessen einsetzen;
- verfügen über einen sicheren Umgang mit Unterrichtsformen;
- können Modelle im Unterricht sinnvoll einsetzen;
- können schulbezogene Experimente unter Berücksichtigung didaktischer und methodischer Aspekte und entsprechender Medien wirkungsvoll einsetzen.

Modul 8 Alltags- und Umweltchemie**Inhalte:**

- Betrachtung ausgewählter chemischer Phänomene mit engem Alltagsbezug
- Untersuchung an Beispielen aus folgenden Bereichen: Chemische Stromgewinnung, Atmosphärenchemie, Luft- und Wasserreinigung, Umweltschadstoffe
- Untersuchung an Beispielen aus folgenden Bereichen: Korrosionsvorgänge, Farbstoffe und Pigmente, Baustoffe, Metallgewinnung und -reinigung

Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:

Die Studierenden

- sind in der Lage, chemische Prozesse in Alltagsphänomenen zu erkennen und zu deuten;
- können Umweltschadstoffe im gesellschaftlichen und chemischen Kontext beurteilen;
- können Verknüpfungen zu weiteren Fachwissenschaften herstellen.

5.3 Studienmodule des Masterstudiengangs

<p>Modul 9 Experimentelle Alltags- und Umweltchemie</p> <p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vertiefung und Erweiterung der Kenntnisse über chemische Vorgänge in Alltag und Umwelt • Biochemische Prozesse in Lebewesen, z. B. Energiebindung und Stoffaufbau wie Photosynthese, Energiefreisetzung und Stoffabbau wie der aerobe Abbau der Glucose • Nachwachsende Rohstoffe z. B. Pflanzenöle und -fette als Energie- und Chemierohstoffe • Organische Chemie des Alltags z. B. Waschmittel, Kunststoffe, Farbstoffe • Erarbeitung und Durchführung ausgewählter Experimente zur Verdeutlichung umwelt- und alltagsrelevanter Prozesse <p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen: Die Studierenden erkennen und deuten chemische Prozesse in Umwelt und Alltag; können naturwissenschaftliche Gesetzmäßigkeiten in Umwelt und Alltag erkennen; sind in der Lage, chemische Prozesse in Umwelt und Alltag in chemischen Experimenten nachzubilden.</p>
<p>Modul 10 Aktuelle Themen und vertiefende Fachdidaktik</p> <p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aktuelle Themen aus einem Teilfach der Chemie und der Fachdidaktik • Beispielhafte fachdidaktische Umsetzungen und Vertiefungen <p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen: Die Studierenden können Unterrichtsmaterialien differenziert didaktisch-methodisch aufbereiten; sind fähig, Kenntnisse über chemische Prozesse/Verfahren zu aktualisieren und für den Unterricht aufzuarbeiten.</p>
<p>Modul 11 Organische Chemie – Reaktionsmechanismen</p> <p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Transformationen funktioneller Gruppen C-C-Bindungsknüpfungen • Oxidationen und Reduktionen • Anwendung organisch-chemischer Vorgänge an schulrelevanten Beispielen • Anspruchsvolle mehrstufige Präparate, ausgewählte Handversuche <p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen: Die Studierenden kennen ausgewählte Transformationen funktioneller Gruppen; können Zusammenhänge zwischen Phänomen und Mechanismen erkennen; sind in der Lage, Struktur-Eigenschafts-Beziehungen abzuleiten.</p>
<p>Modul 12 Anorganische Chemie – Chemie der Haupt- und Nebengruppenelemente</p> <p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Chemie der Haupt- und Nebengruppenelemente • Eigenschaften und Reaktivität der Elemente und ausgewählter Verbindungen • Weiterführende Modellvorstellungen zum Aufbau, zu Eigenschaften und zur Reaktionsweise von Stoffen • Analyse- und Synthesemethoden <p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen: Die Studierenden kennen und verstehen die Eigenschaften wichtiger Stoffe aus dem Bereich der Anorganischen Chemie; beherrschen grundlegende präparative Arbeitstechniken sowie die Synthese und die Charakterisierung anorganischer Stoffe.</p>

Modul 13 Aktuelle Themen der modernen Chemie und vertiefende Fachdidaktik
Inhalte:
<ul style="list-style-type: none"> • Aktuelle Themen aus einem Teilfach der Chemie und der Fachdidaktik • Beispielhafte fachdidaktische Umsetzungen und Vertiefungen
Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:
<p>Die Studierenden</p> <p>können Unterrichtsmaterialien differenziert didaktisch-methodisch aufbereiten; sind fähig, Kenntnisse über chemische Prozesse/Verfahren zu aktualisieren und für den Unterricht aufzuarbeiten; können oberstufenspezifischen Themen wie z. B. Farbstoffe, Kunststoffe, Reaktionskinetik, Arzneimittel thematisieren.</p>

Modul 14 Physikalische Chemie – Vertiefung
Inhalte:
<ul style="list-style-type: none"> • Vertiefung des physikalisch-chemischen Grundlagenwissens sowie Einführung in aktuelle Forschungsgebiete der Physikalischen Chemie • Ausgewählte Themen der Thermodynamik, Elektrochemie und Spektroskopie • Aktuelle Gebiete und praktische Anwendungen der Physikalischen Chemie, z. B.: Charakterisierung und Eigenschaften kolloidaler Systeme, Physik der Polymere, Quantum-Size-Effekte: Eigenschaften und Anwendung von Nanopartikeln
Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:
<p>Die Studierenden</p> <p>haben einen Einblick in komplexere physikalisch-chemische Zusammenhänge; können auch anspruchsvollere physikalisch-chemische Themen vermitteln sowie ihre Komplexität didaktisch reduzieren; können am Beispiel aktueller Themen die Bedeutung der Physikalischen Chemie darstellen.</p>

Modul 15 Bereichsfach Naturwissenschaften
<p>Es soll eine exemplarische Konkretisierung an denjenigen Basiskonzepten erfolgen, die mit Blick auf den fächerverbindenden naturwissenschaftlichen Unterricht besondere Bedeutung für die betreffende Naturwissenschaft haben.</p>
Inhalte:
<ul style="list-style-type: none"> • System (Materie- und Energieströme, Information, Kreisläufe, Regulation von dynamischen Systemen, Systemebenen, Gleichgewicht, Kompartimentierung) • Struktur – Eigenschaft – Funktion (Angepasstheit und Optimierung, Funktionsweise, Bionik) • Stoff – Teilchen – Materie (Materie und Raum, Stoffe und ihre Eigenschaften, Modelle von der Struktur der Materie, Quantitative Betrachtungen) • Chemische Reaktion (Stoff- und Energieumwandlung, Umkehrbarkeit) • Wechselwirkungen (Strahlung und Materie, Schwingungen und Wellen, Felder, Kraft) • Energie (Energie als Grundgröße, Speicherformen der Energie, Energieträger, Energieaustauschprozesse, Energieerhaltung, Energieentwertung, Wirkungsgrad, Schülervorstellungen, Nachhaltigkeit) • Entwicklung (Reproduktion, biologische und technische Evolution), zeitliche Veränderungen (Lebenszyklen, Verwandtschaft), Vielfalt (Artenvielfalt, Züchtung), Nachhaltigkeit
Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:
<p>Die Studierenden</p> <p>besitzen ein grundlegendes Verständnis der mit den Themenfeldern verbundenen naturwissenschaftlichen Basiskonzepte; können die naturwissenschaftlichen Konzepte gegenüber Alltagsvorstellungen abgrenzen; kennen Vorstellungen von Schülerinnen und Schülern zu naturwissenschaftlichen Konzepten und können sich daraus ergebende Lernschwierigkeiten diagnostizieren; sind vertraut mit einschlägigen Experimentiersituationen als Lernsituationen; können naturwissenschaftliche Sachverhalte unter Berücksichtigung des Vorverständnisses von Schülerinnen und Schülern erklären;</p>

können Möglichkeiten zur Steigerung der Motivation des Lernens naturwissenschaftlicher Phänomene erläutern;
können eine gezielte Auswahl von Medien zur Veranschaulichung zentraler Inhalte treffen.

6. Deutsch

6.1 Übersicht über die Studienmodule

Studienteil	Modul	Titel	Studiengang für LA
Bachelor- studiengang 1. – 4. Semester	1	Das Fach im Überblick	alle LÄ
	2	Grundlagen der Literaturwissenschaft	
	3	Grundlagen der Sprachwissenschaft	
	4	Sprache und Handeln, insbesondere im Kontext der Mehrsprachigkeit	
	5	Gattungen und Formen (Literaturwissenschaft/Literaturdidaktik)	
	6	Deutschdidaktik als Theorie und Praxis des Deutschunterrichts	
Bachelor- studiengang 5. – 6. Semester	7	Deutsche Literaturgeschichte (Grundmodul)	an RS plus, Gym, BBS
	8	Sprachwandel	
	9	Themen und Motive	
	10	Sprachvariation	
Master- studiengang	11	Gegenwartsliteratur und ihre Vermittlung (Literaturwissenschaft und Literaturdidaktik)	an RS plus, Gym, BBS
	12	Mehrsprachigkeit (Sprachwissenschaft und Sprachdidaktik)	
	13	Deutsche Literaturgeschichte (Aufbaumodul)	an Gym
	14	Richtungen und Entwicklungen der germanistischen Sprachwissenschaft	
	15	Epochen und Epochenschwellen	
	16	Sprache und Kommunikation (Sprachwissenschaft und Sprachdidaktik)	an RS plus

Anmerkung:

Im Studium für das Lehramt an berufsbildenden Schulen ist eine abweichende Verteilung der Module zwischen Bachelor- und Masterstudiengang möglich. Darüber hinaus können die Inhalte einzelner Module an die besonderen Anforderungen des Deutschunterrichts an berufsbildenden Schulen angepasst werden. Es sollen verstärkt Beispiele aus der Arbeits- und Berufswelt verwendet sowie Bedeutung, Eigenarten und Verwendung der Fachsprache und der berufsbezogenen Kommunikation erarbeitet werden.

6.2 Studienmodule des Bachelorstudiengangs

<p>Modul 1 Das Fach im Überblick</p>
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Überblick über die Aufgaben, Ziele und Methoden des Faches • Überblick über die Bereiche des Faches • Umgang mit Bibliographien und Katalogen • Normgemessenes Reden und Schreiben
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden</p> <p>kennen die Gliederung des Faches und können ihr Studium danach ausrichten; überblicken Aufgaben, Ziele und Methoden und verfügen über Einsichten in die Systematik des Faches; können Fachliteratur sowohl im elektronischen Medium als auch in gedruckten Bibliographien gezielt auffinden und verarbeiten; sind mit Formen wissenschaftlichen Arbeitens vertraut und ihre mündlichen und schriftlichen Grundfähigkeiten sind für das Studium und den späteren Beruf als Deutschlehrerin/Deutschlehrer hinreichend ausgebildet.</p>

<p>Modul 2 Grundlagen der Literaturwissenschaft</p>
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Probleme und Methoden der wissenschaftlichen Erschließung literarischer Texte • Grundlagen des Textverständnisses • Textarten (Gattungen, Formen, Medien) • Grundlagen des Medienwandels • Grundlagen der Textgestaltung (Theorie, Poetik, Rhetorik, Topik) • Bauelemente epischer, lyrischer und dramatischer Texte und ihre Funktion, inklusive Gattungsinterferenzen • Konkrete Analyse von Texten aus dem lyrischen, epischen und dramatischen Bereich, orientiert an den schulart- und schulstufenspezifischen Vorgaben und Bildungsstandards
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden</p> <p>kennen Grundzüge relevanter Richtungen und Ansätze der Literatur- und Interpretationstheorie; beherrschen grundlegende literaturwissenschaftliche Fachbegriffe und analoge wie digitale Arbeitsweisen; können Gestaltungsweisen und spezifische Merkmale epischer, dramatischer und lyrischer Texte verschiedener Epochen bestimmen und darstellen; kennen Mittel der Textgestaltung in ihrer Funktion, theoretische Zugänge zur Literatur, grundlegende Verfahren der Texterschließung und Interpretation und wenden sie bei der konkreten Textanalyse an.</p>

Modul 3 Grundlagen der Sprachwissenschaft

Inhalte:

- Soziale, historische, regionale, medienspezifische, biologische und kognitive Aspekte von Sprache und Sprachgebrauch
- Grundzüge von Phonologie, Morphologie, Syntax, Semantik und Pragmatik, Textlinguistik
- Grundlagen der Orthographie
- Spracherwerb

Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:

Die Studierenden

verstehen Sprache als ein sich entwickelndes und veränderndes System;
 besitzen einen Überblick über den Verlauf des Spracherwerbs;
 werden mit grundlegenden sprachwissenschaftlichen Fachbegriffen und analogen wie digitalen Arbeitsweisen vertraut gemacht;
 sind in der Lage, einfache phonologische, morphologische, syntaktische, semantische und pragmatische Phänomene anhand von einschlägigen sprachlichen Beispielen zu analysieren und zu vermitteln;
 können orthographische Sachverhalte erläutern und anwenden;
 besitzen die Fähigkeit, sprachwissenschaftliche Termini zu reflektieren;
 verfügen über Grundkenntnisse wissenschaftlicher und didaktischer Grammatiken;
 sind fähig, das Gelernte selbstständig zu vertiefen und auf entsprechende Fragen und Probleme zu beziehen.

Modul 4 Sprache und Handeln, insbesondere im Kontext von Mehrsprachigkeit

Inhalte:

- Pragmatik und Kommunikation in unterschiedlichen medienspezifischen Kontexten: Sprechakt, Gesprächsanalyse, Konversationsstruktur
- Ansätze der Wort-, Satz- und Textsemantik
- Textbegriff, Funktion und Textsorten, kommunikative, strukturelle und medientypische Merkmale
- Entwicklung und Förderung von Sprachhandlungskompetenzen unter besonderer Berücksichtigung ein- und mehrsprachiger Bedingungen
- Beobachtung und Förderung der kommunikativen Fähigkeiten von Zweitsprachlernern, einschließlich deren Schriftspracherwerbs
- Konzepte und Vorschläge eines mehrsprachenorientierten Deutschunterrichts

Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:

Die Studierenden

verstehen Sprache als soziale Handlung und sind zur Klassifizierung von Gesprächen sowie Gesprächssequenzen und von Texten sowie Textstrukturen fähig;
 können Gespräche und Texte gezielt beobachten und sachangemessen analysieren;
 erfassen Merkmale gesprochener und geschriebener Sprache, von Mündlichkeit und Schriftlichkeit und werden sensibilisiert für digital gestützte Kommunikation;
 erkennen die Bedeutung des Schriftspracherwerbs – insbesondere bei Zweitsprachlernern;
 sind in der Lage, grammatische und stilistische Fehler zu analysieren und können an ausgewählten Beispielen auf verschiedenen sprachlichen Ebenen Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen einzelnen ausgewählten Sprachen herausarbeiten;
 vermögen im Kontext der Mehrsprachigkeit sowohl basale als auch kognitiv anspruchsvolle kommunikative Fähigkeiten zu fördern;
 können mündliches und schriftliches Sprachhandeln lernerorientiert initiieren und reflektieren.

Modul 5 Gattungen und Formen (Literaturwissenschaft/Literaturdidaktik)**Inhalte:**

- Merkmale von Gattungen unter historischem und systematischem Aspekt sowie deren Vermittlung: Lyrik (z. B. antike Formen, Minnesang/Spruchsang, Barocklyrik bis zu moderner Lyrik), Heldenepos, Sage, Roman (z. B. Artus-, Bildungs- und Entwicklungsroman bis zum postmodernen Roman), Kurzepik (z. B. Versnovelle, Märchen, Fabel, Kurzgeschichte, Novelle), Drama (z. B. antikes Drama, bürgerliches Trauerspiel, soziales, episches Drama, Theater der Moderne)
- Sach- und Gebrauchstexte
- Medien (z. B. Handschriften, Drucke, Theater, Radio, Film, Hörbücher, Internet etc.)
- Zur Didaktik ausgewählter Gattungen und Formen (insbesondere Auswahl und Legimitation hinsichtlich entwicklungspsychologischer Relevanz, lesepsychologischer Aspekte und mehrsprachiger Realität)
- Prinzipien der unterrichtlichen Vermittlung (analytisch-diskursive sowie handlungs- und produktionsorientierte Verfahren zu Einzeltexten und Textsequenzen), auch in heterogenen und inklusiven Lerngruppen

Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:

Die Studierenden

kennen Merkmale, die Geschichte und Theorien von Gattungen, beherrschen gattungstheoretische Grundbegriffe und Beschreibungsformen und leiten zu gattungsadäquater Rezeption an;
verfügen über Kompetenzen bei der Analyse, Interpretation und Vermittlung von Texten in ihren medientypischen Realisierungen sowie audio-visuellen Medien;
besitzen Maßstäbe für den Umgang mit Handschriftenkultur, Massenkultur und neuen Medien, kennen die Geschichte und die Auswirkung medialer Veränderungen auf Literatur und literarische Rezeption;
wählen für die Schule geeignete Texte aus und sind in der Lage, Merkmale und Veränderungen von Gattungen theoretisch fundiert und didaktisch angemessen auf mögliche unterrichtliche Umsetzungen hin zu bedenken;
erwerben die Fähigkeit zum reflektierten und kritischen Umgang mit Fragen der Textauswahl bzw. Kanonproblematik sowie ein tiefgehendes Verständnis von (auch historischen) Bildungskonzepten;
kennen aktuelle Forschungsergebnisse zur Lese- und literarischen Sozialisation bzw. Mediensozialisation.

Modul 6 Deutschdidaktik als Theorie und Praxis des Deutschunterrichts**Inhalte:**

- Ziele, Aufgaben und Lernbereiche des Deutschunterrichts
- Konzepte des Deutschunterrichts (z. B. Auswahl lebensnaher Inhalte, Einbindung der Sprachlernsituationen in praktische Handlungszusammenhänge, Öffnung des Unterrichts und analoge und digitale Methodenvielfalt)
- Möglichkeiten der Unterrichtsgestaltung unter besonderer Berücksichtigung heterogener Lernvoraussetzungen und inklusiver Lerngruppen
- Didaktische Aspekte des Sprechens, des Zuhörens, des Schreibens und des Lesens einschließlich der Sprachbetrachtung, auch unter Berücksichtigung von Leistungsmessung und -beurteilung, auch in heterogenen und inklusiven Lerngruppen
- Didaktische Aspekte des Umgangs mit Literatur und Medien einschließlich deren Vermittlung

Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:

Die Studierenden

lernen die zentralen Aufgaben und Lernbereiche des Deutschunterrichts und deren Vermittlung in heterogenen und inklusiven Lerngruppen kennen;
kennen Modelle des kommunikativen und literalen Lernens in heterogenen und inklusiven Lerngruppen;
können gegenstandsbezogen differenzierte Lernprozesse planen;
können Themen, Inhalte sowie didaktische Verfahren und digitale Methoden und Instrumente alters- und anspruchsspezifisch einschätzen, auswählen und adressatenbezogen so gestalten, dass eine weitgehend selbstständige Aneignung ermöglicht wird; dabei werden handlungsorientierte, integrative und fächerübergreifende Aspekte sowie diskursiv-analytische und handlungs- und produktionsorientierte Verfahren im Sinne einer differenzierten und individuellen Förderung besonders beachtet;
kennen Modelle der unterrichtlichen Kooperation im Rahmen des Unterrichts in heterogenen und inklusiven Lerngruppen.

Modul 7 Deutsche Literaturgeschichte (Grundmodul)**Inhalte:**

- Exemplarischer Einblick in die Entwicklung der deutschsprachigen Literatur, insbesondere vom 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart (auch wichtige Autorinnen, Autoren und Werke); Epochentypische Grundzüge (Themen, Texte, Strukturen, Motive) an Beispielen
- Sinn und Zweck der Auseinandersetzung mit literaturgeschichtlichen Studien und Untersuchungen

Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:

Die Studierenden

erwerben exemplarische Einblicke in die deutschsprachige Literatur und vermögen erworbene Kenntnisse in deren Gesamtentwicklung einzuordnen;
 kennen wichtige Autorinnen und Autoren sowie exemplarische Werke aus unterschiedlichen Epochen;
 wissen epochentypische Themen, Formen, Motive, Begriffe bei der Rezeption zu nutzen;
 erkennen den Sinn und Zweck der Auseinandersetzung mit literaturgeschichtlichen Fragen und Aspekten, ihre kulturgeschichtliche Relevanz und ihre Bedeutung für die Kultur der Gegenwart;
 lernen Literaturgeschichte auch als Mediengeschichte bzw. als Geschichte medialen Wandels kennen.

Modul 8 Sprachwandel**Inhalte:**

- Geschichtlicher Wandel natürlicher Sprachen als Grundlage für die Analyse und Beurteilung des gegenwärtigen Sprachzustands
- Überblick über Epochen bzw. Stationen der deutschen Sprachgeschichte seit dem Althochdeutschen
- Analyse, Beschreibung und Beurteilung ausgewählter Phänomene des sprachgeschichtlichen Wandels, z. B. Lautwandel und Schreibwandel, morphologischer bzw. grammatischer Wandel, Lexikwandel (Neologismen) und Wandel im Kontext digitaler Entwicklungen

Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:

Die Studierenden

erlangen einen Einblick in die Geschichtlichkeit natürlicher Sprachen und können sprachliche Erscheinungen unter dem Gesichtspunkt ihrer Entstehungsgeschichte beschreiben, erklären und beurteilen;
 haben einen Überblick über Epochen bzw. Stationen der Sprachgeschichte.

Modul 9 Themen und Motive**Inhalte:**

- Exemplarische Auseinandersetzung mit zentralen Fragestellungen und Motiven in der deutschsprachigen Literaturgeschichte von den Anfängen bis zur Gegenwart, auch in ihrer europäischen und internationalen Vernetzung
- Epochenübergreifende Einblicke und historische Längsschnitte
- Synchron und diachron vergleichende Analysen
- Fragen der Intertextualität, Materialität und Verbindung zu außerliterarischen Diskursen
- Vermittlung von Themen und Motiven und ihre Einordnung in (inter)kulturelle, medienspezifische und transmediale Kontexte

Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:

Die Studierenden

kennen die richtungsprägenden Themen, Stoffe und Motive in der deutschen und europäischen Literatur (z. B. Minne und Abenteuer, Schuld und Schicksal, Intrigen, Künstlerthematik);
 können Stoff-, Motiv- sowie andere grundlegende Handbücher souverän benutzen und zu ihrer Benutzung anleiten;
 sind in der Lage, Schülerinnen und Schüler an der Leitlinie eines Motivs oder Themas von einer literarischen Epoche zur anderen zu führen;
 können die Semantik der Schlüssel motive analysieren und Motive vergleichen;
 sind in der Lage, Veränderungen von Motiven in literarischen Epochen zu kennzeichnen, zu verdeutlichen und mit Blick auf ihre kulturelle Bedeutung, ihre außerliterarischen Kontexte und ihre materiellen Voraussetzungen zu vermitteln.

<p>Modul 10 Sprachvariation</p>
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundkenntnisse zur Sprachvariation • Sprachvariation in historischer und theoretischer Sicht • Funktion und Wirkung von Dialekten, Fachsprachen, Soziolekten, „Leichter Sprache“ und anderen Varietäten (z. B. im medialen Kontext) in Bezug auf die Standardsprache • Sprachkontakt (z. B. Lehnworteinfluss) und Mehrsprachigkeit im europäischen Kontext • Die Bedeutung der Standardsprache für die mündliche und schriftliche Kommunikation in der Gesellschaft, auch unter medialen Gesichtspunkten
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> erwerben Kenntnisse zur Sprachvariation; erfassen exemplarisch die damit verbundenen historischen und sozialen Entwicklungen und Zusammenhänge; setzen sich exemplarisch mit Theorien der Sprachvariation auseinander; erkennen an Beispielen die Wirkung von Sprachvarietäten auf die Standardsprache und können zu Fragen der Sprachnormierung reflektiert Stellung nehmen.

6.3 Studienmodule des Masterstudiengangs

<p>Modul 11 Gegenwartsliteratur und ihre Vermittlung (Literaturwissenschaft/Literaturdidaktik)</p>
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung der Literatur im 20. und 21. Jahrhundert • Neue literarische Ausdrucksformen (z. B. Erzähltechniken, lyrische Darstellung, modernes und postmodernes Drama) • Auflösung und Veränderung des traditionellen Gattungsgefüges, Montagetechnik • Spezifische Themen und ästhetische Programme • Probleme der literarischen Wertung, insbesondere im Blick auf den Deutschunterricht • Didaktische Aspekte der Vermittlung neuerer und neuester Literatur • Einsatz analoger und digitaler Lernmedien unter Berücksichtigung unterschiedlicher Lernvoraussetzungen, auch in Bezug auf individuelle Förderung und Inklusion • Textumgangsformen bei fiktionalen und nichtfiktionalen Texten
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> überblicken Tendenzen der neueren und neuesten Literatur; kennen Autorinnen, Autoren und Werke der Gegenwart, auch der Kinder- und Jugendliteratur, und können deren literarischen Wert kritisch einschätzen, ihre Themen und Inhalte in die literarische Tradition adäquat einordnen und Zugänge zu neuen Texten eröffnen; sind in der Lage, Heranwachsende für Texte der Gegenwartsliteratur zu sensibilisieren und können Neugier auf Literatur zu wecken; kennen didaktische Konzepte der Vermittlung von Gegenwartsliteratur, die sie auch anwenden; können analoge und digitale Lernmedien reflektiert und gegenstandsbezogen auswählen und anwenden; kennen die Möglichkeiten analoger und digitaler Lernmedien zur individuellen Förderung, Differenzierung und Barrierefreiheit.

Modul 12 Mehrsprachigkeit (Sprachwissenschaft und Sprachdidaktik)

Inhalte:

- Spracherwerb und Sprachgebrauch im mehrsprachigen Kontext
- Entwicklung mündlicher und schriftlicher Fähigkeiten unter mehrsprachigen Bedingungen
- Interkulturalität und interkulturelle Kommunikation
- Didaktik des Deutschen im Rahmen eines integrativen Sprachenkonzepts
- Didaktik des Deutschen als Zweitsprache, Didaktik des Deutschen als Fremdsprache
- Einsatz analoger und digitaler Lernmedien unter Berücksichtigung heterogener und inklusiver Lernvoraussetzungen
- Mehrsprachigkeitsdidaktik

Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:

Die Studierenden

verfügen über Kenntnisse in den Bereichen Zwei- und Mehrsprachigkeit sowie in den Arbeitsfeldern Deutsch als Zweit- und Fremdsprache und können auf dieser Grundlage Sprachstandsanalysen von Schülerleistungen bewerten;
 sind fähig zum Umgang mit sprachlichen und sozialen Phänomenen und Problemen, wie sie sich in mehrsprachigen Gesellschaften ergeben;
 verfügen über die Fähigkeit zur Beurteilung des Deutschen in mehrsprachigen Gesellschaften auch außerhalb des deutschsprachigen Raums;
 lernen vor dem Hintergrund der Interkulturalität von Sprache und Literatur Möglichkeiten integrativer Sprachenkonzepte kennen;
 haben die Fähigkeit, Deutschunterricht auch für sprachlich heterogene Lerngruppen, zu planen, zu beobachten und zu reflektieren;
 können mehrsprachige Sprachentwicklungsprozesse diagnostizieren und Fördermaßnahmen initiieren;
 können analoge und digitale Lernmedien reflektiert und gegenstandsbezogen auswählen und anwenden;
 kennen die Möglichkeiten analoger und digitaler Lernmedien zur Unterstützung von individuellen Spracherwerbs- und Sprachreflexionsprozessen.

Modul 13 Deutsche Literaturgeschichte (Aufbaumodul)

Inhalte:

- Einblick in die Entwicklung der deutschsprachigen Literatur vom Mittelalter bis zur Gegenwart einschließlich ihrer europäischen oder internationalen Vernetzung
- Kenntnis einschlägiger Autorinnen, Autoren und exemplarischer Werke von mindestens zwei der Epochen des 9.- 17. Jahrhunderts (Karolingerzeit, Staufische Klassik, Spätmittelalter/Frühe Neuzeit, Barock)
- Wichtige Autorinnen, Autoren und Werke der literarischen Strömungen von etwa 1700 bis zur Gegenwart
- Theoretische Zugänge zur Literatur und ihrer Geschichte im kulturellen Kontext
- Themen, Texte, Strukturen, Medien, Tendenzen, Motive ausgewählter Epochen, inklusive möglicher Rezeptionen und mögliche Wechselwirkungen
- Adressaten und ästhetische Programme
- Vergleich ausgewählter Epochen
- Medienspezifische Aspekte der epochenübergreifenden Literaturgeschichte

Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:

Die Studierenden

überblicken die Entwicklung der deutschsprachigen Literatur von ihren Anfängen bis zur Gegenwart, kennen einschlägige Autoren und Autorinnen sowie exemplarische Werke verschiedener Epochen;
 kennen grundlegende Merkmale und Theorien ausgewählter literarischer Epochen im Kontext der geistes- und sozialgeschichtlichen bzw. kulturellen und politisch-historischen Entwicklungen;
 kennen epochentypische Themen, Formen, Motive, Begriffe und wissen sie bei der Rezeption zu nutzen;
 sind fähig, ausgewählte Epochen kulturgeschichtlich einzuordnen, aufeinander zu beziehen und zu vergleichen;
 analysieren und reflektieren Medienumbrüche und können adäquat mit analogen und digitalen Werken und Texten umgehen.

Modul 14 Richtungen und Entwicklungen der germanistischen Sprachwissenschaft

Inhalte:

- Überblick über die Entwicklung der Sprachwissenschaft in Deutschland seit dem 19. Jahrhundert anhand von ausgewählten Beispielen (u. a. Lexikologie und Lexikographie, Grammatik, Semantik, Textlinguistik, Diskurslinguistik und Pragmatik sowie Analyse öffentlichen Sprachgebrauchs)
- Einblick in Theorien des Spracherwerbs (Erstspracherwerb, Zweitspracherwerb, Mehrsprachigkeit)
- Einblick in moderne Theorien der germanistischen Linguistik
- Fundierte Kenntnisse in empirischen Methoden der germanistischen Linguistik

Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:

Die Studierenden

sind über wichtige Richtungen und Entwicklungen der germanistischen Sprachwissenschaft informiert und können Begriffe und Konzepte der Sprachwissenschaft auf die Analyse von ausgewählten; Spracherscheinungen in der Gegenwart und von Texten aus der deutschen Sprachgeschichte anwenden; kennen wichtige Spracherwerbstheorien; können Informationen aus analogen und digitalen Wörterbüchern und Grammatiken des Deutschen vor dem Hintergrund erworbener Kenntnisse angemessen analysieren, bewerten und anderen vermitteln.

Modul 15 Epochen und Epochenschwellen

Inhalte:

- Modelle der Epochenkonstitution von den Anfängen bis zur Gegenwart
- Kulturelle Kontinuitäten und Traditionsbrüche, Rezeption und Transformation
- Fragen der Kanonbildung, kanonisierte und marginalisierte Autorinnen und Autoren
- Auseinandersetzung mit epochentypischen und unterrichtsrelevanten literarischen Werken, Themen und Motiven
- Literaturtheoretische Fragestellungen
- Ästhetische Programme und künstlerisches Selbstverständnis
- Bestimmungsmerkmale der literarischen Epochen, Strömungen, Medienumbrüche und ihre Bedeutung im kulturellen Kontext
- Problematik und Grenzen literaturtheoretischer Epochenbegriffe und Richtungen

Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:

Die Studierenden

sind mit den kulturellen Weichenstellungen der europäischen und deutschen Literatur vertraut, sie überblicken die wichtigsten Muster für die Entwicklung und Auflösung kultureller Verbindlichkeiten; können den Wandel der Epochenbilder und –selbstbilder erklären und Verbindungen der Literatur zur (politischen) Geschichte, allgemeinen Kultur-, Sozial- und Mediengeschichte ziehen, wobei sie in der Lage sind, literarische Strömungen, deren jeweiligen Bestimmungselemente und zentrale epochentypischen Werke, Themen und Motive exemplarisch zu analysieren, zu interpretieren und angemessen darzustellen, auch im Blick auf Materialität und Medialität; verfügen über Kompetenzen zur Vermittlung literarischer Epochen und Strömungen, besitzen kritische Maßstäbe für den Umgang mit Epochenbegriffen und deren Beurteilung.

Modul 16 Sprache und Kommunikation (Sprachwissenschaft und Sprachdidaktik)

Inhalte:

- Analoge und digitale Verwendungszusammenhänge von mündlicher und schriftlicher Kommunikation
- Sprachliche Varietäten: ihre Eigenarten, Leistungen und Beschränkungen
- Elemente, Ziele und Strukturen von Diskursen und Texten: Analyse schulrelevanter Beispiele
- Methoden zur Vermittlung mündlicher und schriftlicher Kommunikationsfähigkeiten

Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:

Die Studierenden

verfügen über erweiterte Kenntnisse der Gemeinsamkeiten und Unterschiede von analoger sowie digitaler mündlicher und schriftlicher Kommunikation;
 sind fähig, mündliche und schriftliche Kommunikation insbesondere vor dem Hintergrund ein- und mehrsprachiger Voraussetzungen zu beurteilen;
 entwickeln metasprachliche und metakommunikative Fähigkeiten, mit deren Hilfe sie auf sprachliche Probleme von Lernenden angemessen eingehen können;
 haben vertiefte theoretische, methodische und unterrichtspraktische Kenntnisse, um mündlichen und schriftlichen Sprachgebrauch im Deutschunterricht vorzubereiten, zu gestalten und zu analysieren;
 beherrschen analoge und digitale Verfahren zur Dokumentation von Gesprächen sowie deren Analyse;
 sind in der Lage, mediale und konzeptionelle Aspekte der Kommunikation (Nähe, Distanz) zu erfassen und zu beurteilen.

7. Elektrotechnik

7.1 Übersicht über die Studienmodule

Studienteil	Modul	Titel	Studiengang für LA
Bachelor-studiengang	1	Grundlagen der Mathematik	an BBS
	2	Naturwissenschaftliche Grundlagen	
	3	Grundlagen der Elektrotechnik	
	4	Grundlagen der Informations- und Kommunikationstechnik	
	5	Grundlagen der technischen Informatik	
	6	Systemtechnik	
	7	Grundlagen der Energietechnik	
	8	Praxis der Elektrotechnik	
	9	Grundlagen der Regelungstechnik	
	10	Technikdidaktik für den elektrotechnischen und informationstechnischen Unterricht	
Master-studiengang	11	Fachdidaktik für den elektrotechnischen und informationstechnischen Unterricht	an BBS
	Wahlpflichtbereich: Es ist zwischen den Vertiefungsrichtungen Automatisierungstechnik und Informations- und Kommunikationstechnik zu wählen.		
	Vertiefungsrichtung Automatisierungstechnik		
	12	Grundlagen der Automatisierungstechnik	
	13	Vertiefung der Regelungstechnik	
	14	Praxis der Automatisierungstechnik	
	15	Vertiefung der Automatisierungstechnik	
	Vertiefungsrichtung Informations- und Kommunikationstechnik		
	16	Erweiterung der Informationstechnik	
	17	Erweiterung der Kommunikationstechnik	
	18	Praxis der Informations- und Kommunikationstechnik	
	19	Vertiefung der Informations- und Kommunikationstechnik	

Anmerkung:

Die Prüfungsordnungen der Hochschulen können eine abweichende Verteilung der Module zwischen Bachelor- und Masterstudiengang vorsehen.

7.2 Studienmodule des Bachelorstudiengangs

<p>Modul 1 Grundlagen der Mathematik</p> <p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einführung in die komplexen Zahlen • Lineare Algebra • Differenzial- und Integralrechnung von Funktionen mehrerer Variablen, Extremwertaufgaben mit und ohne Nebenbedingungen <p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen: Die Studierenden können formal definieren, argumentieren und in Ansätzen modellieren; beherrschen die wesentlichen mathematischen Grundlagen und deren Anwendung in der Technik, insbesondere in den für berufsbildende Schulen wichtigen Gebieten, und übertragen die grundlegende Methodik der Mathematik in den Unterricht.</p>
<p>Modul 2 Naturwissenschaftliche Grundlagen</p> <p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Klassische Mechanik • Schwingungen und Wellen • Wärmelehre <p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen: Die Studierenden verstehen die wesentlichen physikalischen Zusammenhänge und deren Anwendung in der Technik, insbesondere in den für berufsbildende Schulen wichtigen Gebieten; beherrschen die grundlegende Methodik der Physik.</p>
<p>Modul 3 Grundlagen der Elektrotechnik</p> <p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gleichstromkreise • Wechselstromkreise • Drehstromsysteme • Elektrostatik • Elektromagnetik • Ausgleichsvorgänge • Sicherheitstechnik und -vorschriften <p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen: Die Studierenden verstehen die wesentlichen elektrotechnischen Grundlagen und deren Anwendung in der Technik, insbesondere in den für berufsbildende Schulen wichtigen Gebieten; beherrschen die grundlegende Methodik der Elektrotechnik, übertragen diese und grundlegende Sicherheitsvorschriften in Unterrichtskonzepten.</p>

<p>Modul 4 Grundlagen der Informations- und Kommunikationstechnik</p> <p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Informationsverarbeitung: Schaltkreise, Schaltwerke und Automaten • Informationsübertragung: Analoge und zeitdiskrete Signale, Transformation, Übertragungssysteme im Zeit- und Frequenzbereich, Modulationsverfahren, Prinzipien von Kommunikationsnetzen • Richtlinien, Verhaltensregeln, Ethik • Datenschutz und Sicherheit <p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen: Die Studierenden verstehen die wesentlichen informations- und kommunikationstechnischen Grundlagen und deren Anwendung in der Technik; kennen und beachten wesentliche Verhaltensregeln für Informatikerinnen und Informatiker; verfügen über grundlegende Rechtskenntnisse und ein Rechtsbewusstsein im Umgang mit Informatiksystemen; beherrschen die grundlegende informationstechnische Methodik.</p>
<p>Modul 5 Grundlagen der technischen Informatik</p> <p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen prozeduraler Programmiersprachen • Architektur von Rechnersystemen • Hardwarenahe Programmierung <p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen: Die Studierenden verstehen die Architektur von Rechnersystemen; können prozedurale Programmiersprachen sowie die hardwarenahe Programmierung zur Aufgabenlösung in der Technik, insbesondere in den für berufsbildende Schulen wichtigen Gebieten, anwenden.</p>
<p>Modul 6 Systemtechnik</p> <p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Messtechnik • Elektronik: Elektronische Bauelemente und deren Grundsaltungen, Operationsverstärker, Analog-Digital-Umsetzer und Digital-Analog-Umsetzer <p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen: Die Studierenden kennen die industrielle Messtechnik und die angewandte Elektronik und deren Anwendung in der Technik, insbesondere in den für berufsbildende Schulen wichtigen Gebieten, und können sie bewerten.</p>
<p>Modul 7 Grundlagen der Energietechnik</p> <p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erzeugung, Übertragung, Verteilung und Nutzung elektrischer Energie • Elektrische Antriebssysteme <p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen: Die Studierenden verstehen die wesentlichen energietechnischen Grundlagen und deren Anwendung in der Technik, insbesondere in den für berufsbildende Schulen wichtigen Gebieten, und beherrschen die grundlegende energietechnische Methodik.</p>

Modul 8 Praxis der Elektrotechnik
Inhalte:
<ul style="list-style-type: none"> • Experimente zu: Netzwerke, Messen von Gleich- und Wechselgrößen, magnetischer Kreis, Transistor-schaltungen, Messen nichtelektrischer Größen und digitaler Schaltungen sowie Antriebssystemen • Sicherheitstechnik und -vorschriften
Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:
<p>Die Studierenden haben Kenntnisse der Sicherheitstechnik und -vorschriften auch hinsichtlich digitaler Barrierefreiheit; verstehen und beherrschen die wesentlichen labortechnischen Grundlagen, insbesondere in den für berufsbildende Schulen wichtigen Gebieten der Labortechnik.</p>

Modul 9 Grundlagen der Regelungstechnik
Inhalte:
<ul style="list-style-type: none"> • Grundbegriffe der Regelungstechnik • Kontinuierliche dynamische Systeme • Standardregler, Stabilitätskriterien
Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:
<p>Die Studierenden verstehen die Grundlagen der Regelungstechnik und deren Anwendung in der Technik, insbesondere in den für berufsbildende Schulen wichtigen Gebieten, und beherrschen die grundlegende automatisie- rungstechnische Methodik.</p>

Modul 10 Technikdidaktik für den elektrotechnischen und informationstechnischen Unterricht
Inhalte:
<ul style="list-style-type: none"> • Theorien, Modelle und Konzepte der Technikdidaktik • Gestaltungskriterien kompetenzorientierten Berufsschulunterrichts unter besonderer Berücksichtigung des Einsatzes digitaler Medien sowie Heterogenität und Inklusion • Evidenzbasierte Betrachtung technikdidaktischer Lehr-/Lern-Prozesse • Kenntnis von Formen der Planung, Durchführung und Reflexion inklusiven Technikunterrichts
Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:
<p>Die Studierenden kennen grundlegende technikdidaktische Ansätze und können grundlegende Methoden der Technikdidaktik anwenden; kennen die grundlegenden curricularen Ansätze und deren Einfluss auf die Ordnungsmittel in der beruflichen Bildung; kennen Methoden individueller Förderung in inklusiven schulischen Kontexten; sind sensibilisiert für die Chancen digitaler Lernmedien hinsichtlich Barrierefreiheit; kennen geeignete Software-Werkzeuge zur Unterstützung von Lehr-/Lern-Prozessen insbesondere in heterogenen Klassen; nutzen reflektiert Entwicklungen der Digitalisierung in den beruflichen Arbeitsbereichen und in der Berufsbildung in didaktischen Kontexten und entwickeln unterrichtliche sowie curriculare Konzepte angemessen weiter; stellen Leistungen mit geeigneten Handlungsstrategien fest und bewerten diese; kennen „Berufliche Arbeit“ und die berufs- und fachwissenschaftliche Analyse ihrer Entwicklungen.</p>

7.3 Studienmodule des Masterstudiengangs

<p>Modul 11 Fachdidaktik für den elektrotechnischen und informationstechnischen Unterricht</p> <p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Theorien, Modelle und Konzepte zur Planung, Durchführung und Reflexion kompetenzorientierten Berufsschulunterrichts sowie deren empirische Fundierung durch ausgewählte Forschungsarbeiten, auch im digitalen Kontext • Ausgewählte Diagnose- und Evaluationsverfahren zur Steigerung der Unterrichtsqualität von kompetenzförderndem Berufsschulunterricht • Weiterführende und vertiefende Aspekte aus einzelnen Bereichen der Elektrotechnik <p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden sind fähig, Unterrichtsstunden der Elektrotechnik systematisch zu beobachten und zu planen; sie können verschiedene Unterrichtsphasen, deren Abfolge und zeitliche Gliederung planen, entsprechend der schulart- und schulstufenspezifischen Vorgaben Ziele und Kompetenzen auswählen, ggf. um digitale Komponenten erweitern und auf konkrete Unterrichtsstunden beziehen; verfügen über erweiterte Erfahrungen zu Einsatz und Wirkung verschiedener analoger und digitaler Unterrichtsmaterialien und vertiefte Kenntnisse verschiedener Strategien, Wissen zu sichern und zu vertiefen; beherrschen technische Gestaltungsprozesse und können sie didaktisch einsetzen; können im Hinblick auf die Anforderungen der zweiten Phase der Lehrerbildung konkrete mehrstündige Unterrichtsplanungen für Fachklassen der Elektrotechnik entwickeln, auch unter Nutzung digitaler Plattformen, und diese schriftlich darstellen; können Projektideen entwerfen, sie detailliert durchplanen und schriftlich darstellen; beziehen die Heterogenität der Schülerinnen und Schüler in den Unterrichtsplanungen mit ein und ermöglichen in Lernsituationen/-aufgaben einzelne differenzierte Angebote; kennen ausgewählte empirische Befunde zu technikedidaktischen Lehr-/Lern-Prozessen sowie angrenzenden Bereiche und verstehen es, diese exemplarisch in Lernarrangements umzusetzen/anzuwenden; kennen die Struktur und Organisation betrieblicher oder schulischer Ausbildungsabläufe von Einrichtungen mit elektro- und informationstechnischer Berufsausbildung und sind in der Lage betriebliche oder schulische Ausbildungsabläufe und -konzepte zu entwickeln, zu adaptieren, zu erweitern und zu optimieren.</p>

<p>Modul 12 Grundlagen der Automatisierungstechnik</p> <p>Inhalt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Prinzipien der Automatisierungstechnik • Rückkopplung kontinuierlicher und ereignisdiskreter Systeme • Modellierung von Steuerungsaufgaben • Bussysteme und Protokolle • Funktionale Sicherheit <p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden verstehen die Grundlagen der Automatisierungstechnik und deren Anwendung in der Technik, insbesondere in den für berufsbildende Schulen wichtigen Gebieten, und beherrschen die grundlegende automatisierungstechnische Methodik.</p>

Modul 13 Vertiefung der Regelungstechnik
Inhalt:
<ul style="list-style-type: none"> • Regelkreisanalyse mit Hilfe der Übertragungsfunktion und im Zustandsraum • Wurzelortskurven- und Frequenzkennlinienverfahren • Entwurf von Reglern • Nichtlineare Regelungen • Quasikontinuierliche Regelkreise
Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:
Die Studierenden verstehen den Entwurf von Reglern und deren Anwendung in der Technik, insbesondere in den für berufsbildende Schulen wichtigen Gebieten, und beherrschen die grundlegende regelungstechnische Methodik.

Modul 14 Praxis der Automatisierungstechnik
Inhalt:
<ul style="list-style-type: none"> • Anwendungen der Automatisierungstechnik in Prozessen, Gebäuden und Infrastruktur • Projekt Automatisierungstechnik • Sicherheitstechnik und -vorschriften
Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:
Die Studierenden haben vertiefte Kenntnisse der Sicherheitstechnik und -vorschriften auch hinsichtlich der digitalen Barrierefreiheit; sind in der Lage, die Automatisierung von Prozessen, Gebäuden und Infrastruktur zu beschreiben; verstehen Systeme der Automatisierungstechnik und deren Anwendung in der Technik, insbesondere in den für berufsbildende Schulen wichtigen Gebieten, und beherrschen die grundlegende Methodik.

Modul 15 Vertiefung der Automatisierungstechnik
Inhalt:
<ul style="list-style-type: none"> • Vertiefende Kenntnisse im Bereich der Automatisierungstechnik
Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:
Die Studierenden kennen den aktuellen Stand der Automatisierungstechnik und deren Anwendung in der Technik, insbesondere in den für berufsbildende Schulen wichtigen Gebieten, und können deren Eigenschaften bewerten.

Modul 16 Erweiterung der Informationstechnik
Inhalt:
<ul style="list-style-type: none"> • Signale, Signaltheorie und Signalwandler • Digitale Signalverarbeitung • Übertragung: Basisband- und frequenzversetzte Übertragung • Funkkommunikationssysteme • Sende- und Empfangstechnik
Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:
Die Studierenden verstehen die Grundlagen der Informations- und Kommunikationstechnik und deren Anwendung in der Technik, insbesondere in den für berufsbildende Schulen wichtigen Gebieten, und beherrschen die grundlegende Informations- und Kommunikationstechnik, auch unter Nutzung digitaler Plattformen.

Modul 17 Erweiterung der Kommunikationstechnik
Inhalt:
<ul style="list-style-type: none"> • Informationstheorie • Vertiefung Kommunikationstechnik
Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:
Die Studierenden kennen vertiefende Aspekte der Informations- und Kommunikationstechnik und deren Anwendung in der Technik, insbesondere in den für berufsbildende Schulen wichtigen Gebieten, und sind in der Lage, informations- und kommunikationstechnische Systeme, auch unter Nutzung digitaler Plattformen, zu bewerten.

Modul 18 Praxis der Informations- und Kommunikationstechnik
Inhalt:
<ul style="list-style-type: none"> • Anwendungen der Informations- und Kommunikationstechnik • Projekt Informations- und Kommunikationstechnik • Sicherheitstechnik und -vorschriften
Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:
Die Studierenden haben vertiefte Kenntnisse der Sicherheitstechnik und -vorschriften auch hinsichtlich digitaler Barrierefreiheit; verstehen Systeme der Informations- und Kommunikationstechnik und deren Anwendung in der Technik, insbesondere in den für berufsbildende Schulen wichtigen Gebieten, und können sie bewerten.

Modul 19 Vertiefung der Informations- und Kommunikationstechnik
Inhalt:
<ul style="list-style-type: none"> • Vertiefende Kenntnisse im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnik
Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:
Die Studierenden haben vertiefte Kenntnisse der Technikanwendung in digitalen Medien; kennen den aktuellen Stand der Informations- und Kommunikationstechnik und deren Anwendung in der Technik auch unter Nutzung digitaler Plattformen, insbesondere in den für berufsbildende Schulen wichtigen Gebieten, und können deren Eigenschaften bewerten.

8. Englisch

8.1 Übersicht über die Studienmodule

Studienteil	Modul	Titel	Studiengang für LA
Bachelor- studiengang 1. – 4. Semester	1	Einführung in die Sprachwissenschaft, Literaturwissenschaft und die Fremdsprachendidaktik	alle LÄ
	2	Sprachpraktische Studien: schriftliche und mündliche Kommunikation, Grammatik- und Vokabeltraining	
	3	Gegenwärtige und historische Dimensionen von Sprache, Literatur und Kultur englischsprachiger Länder	
	4	Literarische, linguistische und landeskundliche Studien: Textanalyse und Übersetzung	
	5	Literarische, linguistische und landeskundliche Studien: Methoden und Theorien	
Bachelor- studiengang 5. – 6. Semester	6	Literarische, linguistische und landeskundliche Studien: Ausgewählte Kapitel	an RS plus, Gym, BBS
	7	Spezialisierung und Prüfungsvorbereitung	
Master- studiengang	8	Linguistische und literarische Studien hinsichtlich der Auswahl im Englischunterricht	an RS plus, Gym, BBS
	9	Anwendungsbezogene Sprachpraxis und Landeskunde	an RS plus
	10	Linguistische, literarische und landeskundliche Studien hinsichtlich der Auswahl im Englischunterricht	an RS plus, BBS
	11	Linguistische, literarische und kulturelle Studien hinsichtlich der Auswahl im Englischunterricht 1	an Gym
	12	Linguistische, literarische und kulturelle Studien hinsichtlich der Auswahl im Englischunterricht 2	
	13	Linguistik, Literatur und Sprachproduktion	

Anmerkung:

Im Studium für das Lehramt an berufsbildenden Schulen ist eine abweichende Verteilung der Module zwischen Bachelor- und Masterstudiengang möglich. Darüber hinaus können die Inhalte einzelner Module an die besonderen Anforderungen des Englischunterrichts an berufsbildenden Schulen angepasst werden. Es sollen verstärkt Bedeutung, Eigenarten und Verwendung der Fachsprache und der berufsbezogenen Kommunikation erarbeitet sowie Beispiele aus der Arbeits- und Berufswelt verwendet werden.

8.2 Studienmodule des Bachelorstudiengangs

Modul 1 Einführung in die Sprachwissenschaft, Literaturwissenschaft und die Fremdsprachendidaktik
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sprachwissenschaft: Grundlagenwissen der modernen deskriptiven Linguistik (grundlegende Gegenstände, Fragestellungen und Methoden) • Literaturwissenschaft: grundlegende Gegenstände, Fragestellungen und Methoden (Literaturgeschichtsschreibung, Gattungslehre, Rhetorik, ausgewählte Theoriebildung) • Fachdidaktik: Lernen und Sprachenlernen, natürlicher L2-Erwerb und schulisches Fremdsprachenlernen, Theorien des L2-Erwerbs, Lernalters, Fremdsprachenlernen aus der Lehrerperspektive • Studierfähigkeit: Einführung in alle für das Studium des Englischen erforderlichen Arbeitstechniken
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden</p> <p>kennen die Unterschiede zwischen deskriptiven und präskriptiven Ansätzen zur Sprache und ihre Konsequenzen für den Englischunterricht und erklären sie in kulturwissenschaftlichen Kontexten; können englischsprachige Literatur und kulturwissenschaftlich relevante Texte auf der Basis literaturwissenschaftlicher Kenntnisse selbstständig erarbeiten, angemessen sprachlich darstellen und unterrichtlich umsetzen; können Sprachlernprozesse und in einer ersten Analyse des Lernraums "fremdsprachliches Klassenzimmer" Lehrerhandeln beschreiben und begründen.</p>
Modul 2 Sprachpraktische Studien: schriftliche und mündliche Kommunikation, Grammatik- und Vokabeltraining
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schriftsprache: schriftliche Kommunikation im fremdsprachlichen Unterricht in Schule und Hochschule, erforderliche sprachliche Mittel und Strukturen • Gesprochene Sprache: mündliche Kommunikation im fremdsprachlichen Unterricht in Schule und Hochschule, erforderliche sprachliche Mittel und Strukturen
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden</p> <p>können dem Unterricht passiv und aktiv folgen und mit den Diskursen und Registern fremdsprachlicher Veranstaltungen in Hochschule und Schule anwendungsorientiert umgehen; sind in der Lage, die Standardsprache präzise zu gebrauchen; präsentieren selbstständig recherchiertes Wissen adäquat, wobei die Schwerpunkte auf Genauigkeit, Klarheit und Effektivität liegen.</p>

Modul 3 Gegenwärtige und historische Dimensionen von Sprache, Literatur und Kultur englischsprachiger Länder

Inhalte:

- Sprachwissenschaft: grundlegende Gegenstände, Fragestellungen und Methoden, einschließlich der historischen Entwicklung der englischen Gegenwartssprache
- Literaturwissenschaft: literaturwissenschaftliche Theorien und Methoden und deren Anwendung bei der Erschließung von Texten (Lyrik, Drama, Prosa)
- Sprachpraxis: fundierte Kenntnisse schriftlicher akademischer Kommunikation; Inhalte von Stilistik und Rhetorik im Zusammenhang mit der Vermittlung von Wissen über Texte und Medien in Hochschule und Schule
- Landeskunde: ausgewählte geografische, historische, geistesgeschichtliche und künstlerische Entwicklungszusammenhänge Großbritanniens und Nordamerikas
- Studierfähigkeit: Erweiterung des Repertoires an Arbeitstechniken

Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:

Die Studierenden

kennen regionale, soziale und historische Varietäten der englischen Sprache als Grundlage für die selbstständige Erarbeitung, Analyse und Vermittlung eines weiten Spektrums von Texten;
gehen kompetent mit literarischen Themen um und können fachliches Wissen zur kritischen Reflexion persönlichen Wissens generieren;
analysieren komplexe grammatische und stilistische Probleme adäquat und erarbeiten anwendungsorientierte Lösungsvorschläge zur Behebung evtl. auftretender Fehler;
können komplexe Sachverhalte sprachlich angemessen darstellen und dieses Anwendungswissen auf Unterricht in Hochschule und Schule übertragen;
erkennen kulturwissenschaftliche Zusammenhänge und können unterschiedliche kulturelle Ausprägungen beurteilen.

Modul 4 Literarische, linguistische und landeskundliche Studien: Textanalyse und Übersetzung

Inhalte:

- Literaturwissenschaft: diachrone Übersicht über englische Literatur am Beispiel ausgewählter Texte unter Einbezug kulturwissenschaftlicher Perspektiven und mögliche Interpretationsstrategien
- Sprachwissenschaft: systematische Analyse von historischen, regionalen, sozialen, fachsprachlichen und/oder literarischen Textsorten im Zusammenhang mit Methoden aus einem spezifischen sprachwissenschaftlichen Gebiet (z. B.: Lexikologie, Stilistik literarischer Texte, Corpusanalyse)
- Landeskunde: ausgewählte geografische, historische, geistesgeschichtliche und künstlerische Entwicklungszusammenhänge Großbritanniens und Nordamerikas unter Bezugnahme auf Themen aus Sprach- und Literaturwissenschaft
- Sprachpraxis: Vertiefte Einführung in Übersetzungsaufgaben (vom Deutschen ins Englische), systematische Analyse von Wortwahl, Stil und Grammatik sowie eine Einführung in den professionellen Gebrauch von bilingualen Wörterbüchern

Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:

Die Studierenden

analysieren Texte, sowohl gattungstheoretisch und kulturwissenschaftlich reflektiert, als auch systematisch und sprachwissenschaftlich fundiert, als Voraussetzung für die Planung und Gestaltung fachlichen Lernens;
kennen die wichtigsten Unterschiede zwischen Standard- und Nicht-Standard-Varietäten des britischen und amerikanischen Englisch;
erkennen kulturwissenschaftliche Zusammenhänge und können unterschiedliche kulturelle Ausprägungen beurteilen;
können Vokabular und Syntax situations- und adressatenabhängig in Kommunikationsformen einsetzen, reflektieren diesen Einsatz und analysieren verschiedene Schreibstile.

Modul 5 Literarische, linguistische und landeskundliche Studien: Methoden und Theorien

Inhalte:

- Sprachwissenschaft: Einführung in ein Spezialgebiet der Linguistik; geeignete Gebiete: Varietäten des Englischen, Lexikologie, deskriptive Grammatik, Spracherwerb, Sprachwandel, sprach- und kulturwissenschaftliche Analyse von Texten etc.
- Literaturwissenschaft: diachrone Übersicht über die amerikanische Literatur am Beispiel ausgewählter Texte unter Einbezug kulturwissenschaftlicher Perspektiven und ihre unterschiedlichen Interpretationsmöglichkeiten
- Landeskunde: ausgewählte geografische, historische, geistesgeschichtliche und künstlerische Entwicklungszusammenhänge Nordamerikas unter Bezugnahme auf Themen aus Sprach- und Literaturwissenschaft
- Sprachpraxis: Advanced Grammar – Analyse, Erklärung und Anwendung komplexer Strukturen
- Fachdidaktik: Perspektiven fremdsprachendidaktischer Forschung (Sprachlehr- und lernforschung); fachdidaktische Rekonstruktion und Reduktion fachlichen Wissens und fachlicher Erkenntnisweisen; Methoden zur Beschreibung von Unterricht, Auswahl und Bewertung von Unterrichtsmaterialien, Lernstrategien, Lern- und Arbeitstechniken, neue Technologien, Leistung und ihre Bewertung

Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:

Die Studierenden

kennen moderne linguistische Ideen in einem definierten Bereich, sie untermauern ihre Argumente und Analysen mit konkreten Beispielen aus Lexik, Grammatik, Semantik etc.;

analysieren Texte selbstständig und methodisch, gattungstheoretisch und kulturwissenschaftlich reflektiert;

erkennen und beschreiben kulturwissenschaftliche Zusammenhänge sowohl in ihrer gesellschaftspolitischen Einbettung als auch in ihrer theoretischen Verankerung;

sind in der Lage, Englischunterricht wissenschaftlich fundiert zu beschreiben.

Modul 6 Literarische, linguistische und landeskundliche Studien: ausgewählte Kapitel

Inhalte:

- Literaturwissenschaft: Bearbeitung eines klar begrenzten Forschungsgebietes (Gattung, Epoche, Methode) und Vertiefung komplexer Interpretationsstrategien **oder**
Sprachwissenschaft: Einführung in ein Spezialgebiet der modernen Linguistik (z. B.: Grammatik, Semantik/Pragmatik, Psycho- oder Soziolinguistik, Angewandte Linguistik, Spracherwerb, Korpuslinguistik, historische Linguistik)
- Landeskunde: Vertiefung geografischer, historischer, geistesgeschichtlicher und künstlerischer Entwicklungszusammenhänge Großbritanniens oder Nordamerikas an ausgewählten Einzelbeispielen unter Bezugnahme auf Themen aus Sprach- und Literaturwissenschaft
- Sprachpraxis: integrierte, anwendungsorientierte Übungen zu Lese-, Schreib- und Sprechfertigkeit
- Fachdidaktik: Sprache und Erwerbsalter, Lerntypus, Lernvoraussetzungen, Lernstile; Sprachlernspezifika in unterschiedlichen Schulstufen und -arten; Erwachsenenbildung; fachdidaktische Zugänge in den verschiedenen Lerngruppen/Schularten, Motivation, Leistung und Bewertung; Verzahnung mit Unterrichtspraktika

Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:

Die Studierenden

können Texte aus einem ausgewählten Forschungsgebiet selbstständig, methodisch und sowohl gattungstheoretisch als auch kulturwissenschaftlich reflektiert analysieren;

lesen, verstehen und erklären kritisch die Primärliteratur eines klar fokussierten und begrenzten Spezialgebietes der modernen Linguistik, wobei sie die Relevanz der Theorie für die Schulpraxis evaluieren;

erklären kulturwissenschaftliche Zusammenhänge an ausgewählten Einzelbeispielen und verstehen Kultur in ihrer gesellschaftspolitischen Einbettung und theoretischen Verankerung sowie der kulturellen Praxis als Versuch der Sinnstiftung;

wenden vertiefte Kenntnisse von Syntax, Stilistik und Rhetorik in der Übermittlung komplexer Sachverhalte in Hochschule und Schule an;

bewerten fachdidaktisch die Rahmenbedingungen in den unterschiedlichen Schularten und diversifizieren deren Unterrichtsmethoden.

<p>Modul 7 Spezialisierung und Prüfungsvorbereitung</p>
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Literaturwissenschaft: eigenständige Bearbeitung einer klar begrenzten Fragestellung (Gattung, Epoche, Methode) bei Anwendung komplexer literaturwissenschaftlicher Interpretationsstrategien oder Sprachwissenschaft: eigenständige Bearbeitung eines Spezialgebietes der modernen Linguistik • Sprachpraxis: Vertiefung des integrierten, anwendungsorientierten Sprachunterrichts, der die einzeln eingeübten Lese-, Schreib- und Sprechfertigkeiten in komplexer Weise verbindet und zu prüfungsrelevanten Fähigkeiten führt
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen: Die Studierenden</p> <p>analysieren selbstständig methodisch, gattungstheoretisch und kulturwissenschaftlich reflektiert literarische Texte; erklären, kritisch reflektiert, einfache aber grundlegende Zusammenhänge zwischen Gebieten der Linguistik und zwischen Theorie und Schulpraxis; setzen sich mit komplexen Texten und Kommunikationssituationen schriftlich und mündlich kompetent auseinander und evaluieren und korrigieren ihre eigenen Leistungen kritisch.</p>

8.3 Studienmodule des Masterstudiengangs

<p>Modul 8 Linguistische und literarische Studien hinsichtlich der Auswahl im Englischunterricht</p>
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Literaturwissenschaft: Auswahl und Analyse literarischer und kulturwissenschaftlicher Texte, die für den Englischunterricht relevant sind (in Absprache mit der Fachdidaktik); vertiefte Erarbeitung komplexer literaturwissenschaftlicher Interpretationsstrategien, Entwicklung von Deutungsstrategien und Einübung von Steuerungsimpulsen bei der Textanalyse • Sprachwissenschaft: vertiefte Behandlung von ausgewählten Gegenständen, Fragestellungen und Methoden der englischen Sprachwissenschaft • Vertiefte Erschließung eines Spezialgebietes der modernen Linguistik in Absprache mit der Fachdidaktik (z. B. Grammatik, Semantik/Pragmatik, Psycho- oder Soziolinguistik, angewandte Linguistik, Spracherwerb, Korpuslinguistik, historische Linguistik) • Sprachpraxis: vertiefte Erarbeitung komplexer mündlicher Kommunikation in Hochschule und Schule • Fachdidaktik: Fremdsprachenlernen in der Sekundarstufe I (nationale Bildungsstandards, Lehrplan, Lehrwerk). Lernen mit Lehrwerken und Ergänzungsmaterialien (Lehrwerkkritik); Planung, Durchführung und Reflexion von Unterricht
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen: Die Studierenden</p> <p>kennen englischsprachige Literatur und Literaturwissenschaft als Basis für die selbstständige Erarbeitung, Analyse, angemessene sprachliche Darstellung und unterrichtliche Vermittlung von Texten im Unterricht; kennen Gegenstände, Fragestellungen und Methoden der englischen Sprachwissenschaft; analysieren selbstständig, methodisch, gattungstheoretisch und kulturwissenschaftlich reflektiert Texte als Voraussetzung für die Planung und Gestaltung fachlichen Lernens; können ein klar fokussiertes und begrenztes Gebiet der Primärliteratur kritisch lesen, verstehen und erklären und evaluieren die Relevanz theoretischer Erkenntnisse für die Schulpraxis; können problemlos rezeptiv und produktiv an Unterrichtsabläufen teilnehmen und präsentieren selbstständig recherchiertes Wissen mündlich, wobei der Schwerpunkt auf Genauigkeit, Klarheit und Effektivität liegt; wählen für die Lerngruppen/Lernenden relevante Themen aus, um auf der Basis unterschiedlicher Materialien nachhaltiges Lernen zu fördern, sinnstiftende Kontexte zu erstellen und Unterrichtseinheiten/Unterrichtsstunden mit angemessenem fachlichen Niveau und unter Berücksichtigung aller Lernbereiche zu planen und die Rolle des Experten in einer Experten-Laienkommunikation zu übernehmen.</p>

<p>Modul 9 Anwendungsbezogene Sprachpraxis und Landeskunde</p>
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vorstellung interaktiver handlungsorientierter Konzepte (Rollenspiel, Simulation, szenisches Spiel, Projekt) zur Vermittlung von Redemitteln für die sprachliche Bewältigung von Alltagssituationen unter besonderer Berücksichtigung zielsprachentypischer Konventionen • Erprobung schüleraktivierender Konzepte zum Aufbau einer elementaren Medienkompetenz • Beschreibung von Konzepten zur Erschließung von Filmen, Videoclips, Jugendbroschüren, Zeitschriften zu zielsprachenspezifischen Themenbereichen, die zum Vergleich zwischen unterschiedlichen Kulturen und ihren Wertvorstellungen anregen • Vorstellung und Bearbeitung von Medien zur Dokumentation und Bewertung von Lernanstrengungen
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden sind fähig, eine repräsentative Auswahl an Sprachfunktionen in schüleraktivierenden Lernarrangements zu vermitteln; führen Schülerinnen und Schüler durch geeignete Lernstrategien sukzessive an die selbstständige Erarbeitung von zielsprachentypischen Themenbereichen heran und befähigen sie zum vorurteilsfreien Vergleich zwischen eigen- und fremdkulturellen Phänomenen; wenden traditionelle und innovative Methoden für die Dokumentation und valide Bewertung von mündlichen Sprachprodukten an; wählen für die Lerngruppen/Lernenden relevante Themen aus, um auf der Basis unterschiedlicher Materialien nachhaltiges Lernen zu fördern, sinnstiftende Kontexte zu erstellen und Unterrichtseinheiten/Unterrichtsstunden mit angemessenem fachlichen Niveau und unter Berücksichtigung aller Lernbereiche zu planen und die Rolle des Experten in einer Experten-Laienkommunikation zu übernehmen.</p>

<p>Modul 10 Linguistische, literarische und landeskundliche Studien hinsichtlich der Auswahl im Englischunterricht</p>
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sprachpraxis/Landeskunde: Praxisnahe Erarbeitung komplexer Kenntnisse kultureller und sprachlicher Besonderheiten unterschiedlicher englischsprachiger Länder, sprachpraktisches Erproben von originalen Begegnungen unter kulturübergreifenden Fragestellungen • Fachdidaktik: Wissen um Texterschließungsstrategien, Verfahren der Textproduktion, Möglichkeiten und Grenzen der Neuen Technologien, Leistungsmessung und Bewertung
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden entwickeln die Fähigkeit, kulturspezifische Besonderheiten verschiedener englischsprachiger Länder zu analysieren und ihre Relevanz für die Lebenswirklichkeit der Lernenden zu beschreiben; entwickeln die Bereitschaft zum Perspektivenwechsel und erkennen die Bedeutung originaler Begegnungen für die Ausbildung der Lernenden, Texte zu analysieren, Lernziele für die Texterschließung zu formulieren, bei den Lernenden Strategien für die Texterschließung zu entwickeln; Textverständnis und Produktion zu messen und Stundenkonzepte für die Textarbeit zu planen.</p>

<p>Modul 11 Linguistische, literarische und kulturelle Studien hinsichtlich der Auswahl im Englischunterricht 1</p>
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Literaturwissenschaft: Erschließung eines klar umgrenzten Forschungsgebiets der Literaturwissenschaft (Gattung, Epoche, Methode) und Erarbeitung literaturwissenschaftlicher Interpretations- und Deutungsstrategien • Sprachwissenschaft: Erschließung eines klar umgrenzten Forschungsgebiets der Linguistik (z. B. Grammatik, Semantik, Pragmatik, Soziolinguistik etc.) • Kulturelle Studien: Erarbeitung der wichtigsten geografischen, historischen, geistesgeschichtlichen und künstlerischen Zusammenhänge, die die Britischen Inseln prägen; Vernetzung mit Themen literatur- oder sprachwissenschaftlicher Lehrveranstaltungen • Sprachpraxis: Vertiefte Erarbeitung komplexer Kenntnisse schriftlicher akademischer Kommunikation
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen: Die Studierenden entwickeln die Fähigkeit, Texte selbstständig methodisch, gattungstheoretisch und kulturwissenschaftlich zu analysieren, die Primärliteratur eines Spezialgebiets der Linguistik kritisch zu lesen, zu verstehen und zu erklären und die Relevanz der Theorie für die Schulpraxis zu evaluieren; entwickeln die Fähigkeit, auf die Britischen Inseln bezogene kulturwissenschaftliche Zusammenhänge zu verstehen und divergierende kulturelle Manifestationen innerhalb gesamtgesellschaftlicher Zusammenhänge zu relationieren, vertieft verschiedene Bereiche der Sprachausbildung zusammenzuführen und ihre Kenntnisse von Syntax, Stilistik und Rhetorik in Schule und Hochschule einzusetzen.</p>

<p>Modul 12 Linguistische, literarische und kulturelle Studien hinsichtlich der Auswahl im Englischunterricht 2</p>
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Literaturwissenschaft: Darstellung eines klar umgrenzten Forschungsgebiets der Literaturwissenschaft (Gattung, Epoche, Methode), Auswahl und Analyse von Texten, Bearbeitung literaturwissenschaftlicher Interpretations- und Deutungsstrategien • Sprachwissenschaft: Darstellung eines klar umgrenzten Forschungsgebiets der Linguistik (z. B. Grammatik, Semantik, Pragmatik, Soziolinguistik, Angewandte Linguistik, Korpuslinguistik, Historische Linguistik etc.) • Kulturelle Studien: Bearbeitung der wichtigsten geografischen, historischen, geistesgeschichtlichen und künstlerischen Zusammenhänge, die Nordamerika prägen; Vernetzung mit Themen literatur- oder sprachwissenschaftlicher Lehrveranstaltungen • Fachdidaktik: Analyse des Lehrplans, Arbeit mit Lektüren der Oberstufe, Einführung in das Erstellen eigener Unterrichtsreihen, in die Arbeit mit authentischen Materialien, in die Planung von Unterricht in der Übergangsphase von SI zu SII
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen: Die Studierenden entwickeln die Fähigkeit, Texte selbstständig methodisch und gattungstheoretisch und kulturwissenschaftlich zu analysieren; entwickeln die Fähigkeit, die Primärliteratur eines Spezialgebiets der Linguistik kritisch zu lesen, zu verstehen und zu erklären und die Relevanz der Theorie für die Schulpraxis zu evaluieren; entwickeln die Fähigkeit, auf Nordamerika bezogene kulturwissenschaftliche Zusammenhänge zu verstehen und divergierende kulturelle Manifestationen innerhalb gesamtgesellschaftlicher Zusammenhänge zu relationieren; entwickeln die Fähigkeit, mit Blick auf die Lerngruppe relevante Themen auszuwählen, Unterrichtseinheiten und Unterrichtsstunden mit angemessenem fachlichen Niveau zu planen, die Rolle des Experten in einer Experten-Laienkommunikation zu planen.</p>

Modul 13 Linguistik, Literatur und Sprachproduktion

Inhalte:

- Literaturwissenschaft: Bearbeitung einer klar begrenzten Fragestellung (Gattung, Epoche, Methode) und Anwendung komplexer literaturwissenschaftlicher Interpretationsstrategien
- Sprachwissenschaft: Bearbeitung eines Spezialgebietes der modernen Linguistik (z. B. Grammatik, Semantik/Pragmatik, Psycho- oder Soziolinguistik, Angewandte Linguistik, Spracherwerb, Korpuslinguistik, historische Linguistik)
- Sprachpraxis: Vertiefung des integrierten, anwendungsorientierten Sprachunterrichts, der die einzeln eingeübten Lese-, Schreib- und Sprechfähigkeiten in komplexer Weise zusammenführt

Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:

Die Studierenden

analysieren Texte selbstständig, methodisch, gattungstheoretisch und kulturwissenschaftlich reflektiert;

lesen, verstehen und erklären kritisch ein geeignetes, klar fokussiertes und begrenztes Gebiet der Fachliteratur und beschreiben einfache, aber grundlegende inhaltliche und methodische Zusammenhänge sowohl zwischen Gebieten der Linguistik als auch zwischen linguistischer Theorie und Schulpraxis;

setzen sich kompetent mit komplexen Texten und Kommunikationssituationen auseinander und können ihre eigenen sprachlichen Leistungen kritisch evaluieren und korrigieren.

9. Ethik

9.1 Übersicht über die Studienmodule

Studienteil	Modul	Titel	Studiengang für LA
Bachelor- studiengang 1. – 4. Semester	1	Grundlagen und Grundfragen der Ethik	an GS, RS plus, BBS, FöS
	2	Philosophische Anthropologie	
	3	Natur und Kultur in lebensweltlichen Zusammenhängen	
	4	Alteritätsprobleme in Religion, Recht, Weltanschauung und Gesellschaft	
	5	Fachdidaktik	
Bachelor- studiengang 5. – 6. Semester	6	Theoretische Philosophie 1	an RS plus, BBS
	7	Theoretische Philosophie 2	
Master- studiengang	8	Vertiefendes fachwissenschaftliches und fachdidaktisches Studium	an BBS
	9	Vertiefendes fachwissenschaftliches und fachdidaktisches Studium zu Modul 3	an RS plus
	10	Vertiefendes fachwissenschaftliches und fachdidaktisches Studium zu Modul 4	an RS plus

Anmerkung:

Die Module 1 bis 7 des Fachs Ethik stimmen überein mit den Modulen 1 bis 7 des Fachs Philosophie/Ethik. Im Studium für das Lehramt an berufsbildenden Schulen ist eine abweichende Verteilung der Module zwischen Bachelor- und Masterstudiengang möglich. Darüber hinaus können die Inhalte einzelner Module an die besonderen Anforderungen des Ethikunterrichts an berufsbildenden Schulen angepasst werden.

9.2 Studienmodule des Bachelorstudiengangs

<p>Modul 1 Grundlagen und Grundfragen der Ethik</p>
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Geschichte der Ethik: Überblick über die geschichtlichen Entwicklungen der Ethik; Grundkonzeptionen von der Antike bis zur Gegenwart; Überblick über wichtige Ethiken aus anderen Kulturkreisen • Systematik der Ethik: Grundbegriffe (Werte, Normen, Gesetze); Grundpositionen (deontologische Ethik, teleologische Ethik, Tugendethik, Metaethik, angewandte Ethik)
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden</p> <p>können ethische Konzepte in die historisch einschlägig gewordenen verschiedenen Arten der Begründungen von allgemeingültigen Normen moralischen Handelns und Urteilens einordnen; erfassen die moralische Qualität menschlicher Praxis und erörtern ihren zentralen Stellenwert für Humanität und können menschliche Moralität im Spannungsfeld von Freiheit und Determination, Autonomie und Heteronomie an historischen Beispielen einordnen;</p> <p>können wichtige Ethiken aus anderen Kulturkreisen einordnen und dadurch die eigene Position in übergeordnete kulturelle Zusammenhänge einbetten und kritisch reflektieren;</p> <p>können Grundbegriffe der Ethik in systematische Zusammenhänge einordnen;</p> <p>können strittige Normen unter verschiedenen Aspekten beleuchten und Entscheidungen für bestimmte Normen und Werte rational begründen; sie erkennen den Zusammenhang von Rechtsnormen und moralischen Normen und können ihn an aktuellen sozialen und politischen Entwicklungen aufzeigen; unterscheiden die verschiedenen Annahmen über die Grundlagen menschlicher Moralität und können sie kritisch gegeneinander abwägen.</p>

<p>Modul 2 Philosophische Anthropologie</p>
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Geschichte der philosophischen Anthropologie: Menschenbilder von der Antike bis zur Gegenwart, philosophische Anthropologie des 20. Jahrhunderts • Anthropologische Grundlagen und Ethik: Grundbegriffe (Weltoffenheit, Lebenswelt, Handlung, Mitwelt) und Grundpositionen (Menschenbilder in Philosophie und Bio- und Kognitionswissenschaften)
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden</p> <p>können die philosophiehistorisch repräsentativen Menschenbilder beschreiben und gegeneinander abwägen und verstehen es, die kritische Reflexion des Menschen auf sich selbst als Aufgabe der Anthropologie anzuwenden;</p> <p>können die verschiedenen Ansätze der modernen Anthropologie beschreiben und beurteilen und reflektieren auf der Grundlage neuerer wissenschaftlicher Erkenntnisse Anthropologie interdisziplinär;</p> <p>können Grundbegriffe der Anthropologie auf ethische Probleme beziehen, deren Relevanz beurteilen, überschauen die zentralen Konzepte der Anthropologie und können sie auf aktuelle weltanschauliche Debatten anwenden;</p> <p>können die widerstreitenden Menschenbilder der philosophischen Anthropologie in ihrer Vielfalt beschreiben und gegeneinander abwägen;</p> <p>können die Konsequenzen neurowissenschaftlicher und biologischer Forschung für das zeitgenössische Menschenbild kritisch erörtern.</p>

<p>Modul 3 Natur und Kultur in lebensweltlichen Zusammenhängen</p>
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Umwelt: Wissenschaft und Technologie, Ökonomie und Ökologie • Gesundheit und Leben: Anfang und Ende menschlichen Lebens, Biotechnologie, ethische Fragestellungen der Medizin • Medien: Information und Manipulation, Realität und Virtualität, Mediatisierung der Lebenswelt, Verantwortung und Medien
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden</p> <p>kennen verschiedene Sichtweisen auf die Natur als Um- und Mit-Welt, überschauen die Geschichte der Natur- und Technikphilosophie und können die philosophischen Ansätze zu Umwelt etc. auf aktuelle Fragen anwenden;</p> <p>kennen und reflektieren Zusammenhänge zwischen Ökonomie und Ökologie;</p> <p>kennen anthropozentrische, pathozentrische, biozentrische und holistische Grundpositionen der Umweltethik;</p> <p>kennen und reflektieren rechtliche und moralische Grenzbestimmungen menschlichen Lebens und kennen religiöse Vorstellungen vom Lebensbeginn und Lebensende;</p> <p>kennen die aktuellen biotechnologischen Möglichkeiten und die ethischen Fragestellungen in der Medizin und können die technischen, ethischen und religiösen Probleme zusammenführen;</p> <p>kennen Grundzüge der Wissenssoziologie und Ideologieforschung und Grundpositionen der Medienphilosophie; sie können die rechtliche und ethische Problematik der Mediatisierung darstellen und diskutieren.</p>

<p>Modul 4 Alteritätsprobleme in Religion, Recht, Weltanschauung und Gesellschaft</p>
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Frieden und Gerechtigkeit: Recht und Gesetz, Politik und Moral, Legitimation von Gewalt, Konflikte und Konfliktbewältigung • Völkerverständigung: Menschenrecht; Völkerrecht, Multikulturalität, Integration, Identität • Gesellschaftlicher und religiöser Pluralismus: Patriotismus, Nationalismus, Toleranz vs. Fundamentalismus, interreligiöser Dialog
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden</p> <p>kennen Gemeinsamkeiten und Unterschiede in den Wertvorstellungen der großen Religionen;</p> <p>können die Problematik von Frieden und Gerechtigkeit unter historischen Aspekten veranschaulichen;</p> <p>kennen religionsphilosophische und rechtsphilosophische Positionen zum Thema;</p> <p>können unterschiedliche Konfliktarten analysieren und Methoden der Konfliktbewältigung darstellen und bewerten;</p> <p>kennen die philosophische Auseinandersetzung um die Menschenrechte und das Völkerrecht; sie kennen und reflektieren Probleme einer Kultur des Zusammenlebens;</p> <p>kennen die philosophische Diskussion über Fragen von Interkulturalität und gesellschaftlichem Pluralismus sowie historische und philosophische Grundlagen des interreligiösen Dialogs und können die Wechselwirkung verschiedener Pluralismusformen darstellen.</p>

Modul 5 Fachdidaktik

Inhalte:

- Auftrag und Anspruch des Ethik- bzw. des Philosophieunterrichts, Konzepte der intellektuellen und moralischen Entwicklung des Individuums: philosophische, psychologische und soziologische Konzepte; Untersuchungen zur moralischen Sozialisation und zur Entwicklung von moralischer Einsicht und Werthaltungen, Probleme der geschlechtsspezifischen Moral
- Fachdidaktische Konzepte: Geschichte und Systematik, Ansätze zur Werte- und/oder Moralerziehung, bildungstheoretische Ansätze, dialogische Ansätze, fachdidaktische Umsetzungen in den schulart- und schulstufenspezifischen Vorgaben; Fachmethoden und Unterrichtsmethoden: allgemeine Methoden der Philosophie (Begriffsbildung, Prädikation, Argumentation und Kritik), besondere Methoden der Philosophie (Sprachanalyse, Rekonstruktion, Phänomenologie, Dialektik, Hermeneutik, Dekonstruktion), Arbeits- und Sozialformen im Ethik- und Philosophieunterricht (Text- und Bilderschließungsverfahren, Gesprächsformen, Darstellendes Spiel, Dilemma-Methode)
- Planung von Lernprozessen: Prinzipien der Unterrichtsplanung (Schüler-, Problem-, Erfahrungs-, Traditions-, Wissenschaftsorientierung), fachübergreifendes und fächerverbindendes Arbeiten im Ethik- und im Philosophieunterricht, Aktualisierung dieser Prinzipien an fachlichen Inhalten; Evaluation von Lernprozessen: Rückmeldeinstrumente zur Evaluation von Unterricht, Reflexion der Lehrerrolle, Leistungsbeurteilung

Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:

Die Studierenden

können die für die Fächer Philosophie und Ethik konstitutiven didaktischen Ziele und Aufgabenfelder darstellen, deren Fragestellungen identifizieren, den Beitrag der Fächer Philosophie und Ethik zur Bildung einer intellektuellen, sittlichen und moralischen Kompetenz reflektieren sowie erörtern, welchen Beitrag Philosophie und Ethik zur Persönlichkeitsbildung leisten können;

kennen grundlegende Konzeptionen zur kognitiven und moralischen Entwicklung bei Kindern und Jugendlichen, können die fachspezifischen Konsequenzen reflektieren, die sich aus den Entwicklungsaufgaben des Heranwachsenden im Spannungsfeld von Lernen und Selbstfindung ergeben, und kontroverse Positionen zur Frage der geschlechtsspezifischen Moral beurteilen;

kennen unterschiedliche didaktische Konzeptionen für die Fächer Philosophie und Ethik in den schulart- und schulstufenspezifischen Vorgaben und in der wissenschaftlichen Diskussion und können philosophische und ethische, sowie philosophie- und ethikrelevante Fragestellungen problemorientiert erörtern, die hinsichtlich der Ziele des Philosophie- und Ethikunterrichts angemessenen Arbeits- und Sozialformen und die Weise philosophischen und ethischen Argumentierens erläutern sowie die sozialwissenschaftlichen Befunde jugendlicher Lebenswelten im Hinblick auf ihre philosophie- und ethikdidaktischen Konsequenzen reflektieren;

können die erweiterten Zielerwartungen des die Fachgrenzen überschreitenden Unterrichts aufzeigen, die Relevanz des Affektiv-Emotionalen für den Lernprozess erörtern, die Prinzipien der Unterrichtsplanung an fachlichen Inhalten verdeutlichen sowie Aufgabe und Selbstverständnis des Philosophie- und Ethiklehrers reflektieren; sie kennen Methoden zur Leistungsbeurteilung und können den Leistungsbegriff kritisch reflektieren.

Modul 6 Theoretische Philosophie 1

Inhalte:

- Logik: Klassische Logik (Begriff, Urteil, Schluss), Aussagenlogik, Prädikatenlogik, Argumentationstheorie
- Erkenntnistheorie: Geschichte und Systematik der Theorien des Erkennens und der Theorien über Natur, Ursprung und Umfang der Erkenntnis, zentrale erkenntnistheoretische Positionen (Empirismus, Rationalismus, Transzendentalphilosophie), grundlegende Themen der Erkenntnistheorie (Sinn-Verstehen; Glauben, Meinen, Wissen; Subjekt-Objekt-Problematik; Kognition)
- Metaphysik: Geschichte und Systematik der Metaphysik, Grundfragen und Grundthemen der Metaphysik (Sein, Gott, Welt, Seele), Metaphysikkritik
- Ästhetik: Geschichte und Systematik der Ästhetik, zentrale ästhetische Positionen (Werkästhetik, Rezeptionsästhetik, Künstlerästhetik), grundlegende Themen (Natur, Kunst)

Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:

Die Studierenden

kennen die Regeln des Denkens in Begriffen und Begriffsverbindungen und können sie im bewussten Vollzug des begrifflichen Denkens sowie in der Analyse seiner Erzeugnisse anwenden, erfassen den besonderen sprachlogischen Ansatz der formalisierten Logik; sie beherrschen die logischen Grammatiken von Aussagen- und Prädikatenlogik, können sie in der Konstruktion und in der Analyse von Beweisen sowie zur Feststellung logischer Eigenschaften anwenden und verstehen es, auf der Basis argumentationstheoretischer Kenntnisse Argumentationen zu konstruieren bzw. zu analysieren und zu bewerten;

kennen und reflektieren grundlegende historische und zeitgenössische erkenntnistheoretische Positionen, sind zur Bestimmung des Status des Wahrheitsbegriffs innerhalb der verschiedenen erkenntnistheoretischen Ansätze in der Lage, entfalten und problematisieren im Spannungsfeld der Subjekt-Objekt-Problematik sowohl die den jeweiligen Ansätzen korrespondierenden Unterschiede im Selbstverständnis des Erkenntnissubjekts als auch die Unterschiede in der Bestimmung des Objekts der Erkenntnis;

unterscheiden die Ansätze des Empirismus, des Rationalismus und der Transzendentalphilosophie, wägen ihre Grundannahmen gegeneinander ab und reflektieren signifikante Modifikationen innerhalb ihrer Traditionen;

kennen und reflektieren verschiedene metaphysische Ansätze, können die Systematik dieser Disziplin explizieren, speziell die metaphysischen Zentralbegriffe (Sein, Gott, Welt, Seele) darin verorten und in ihren Beziehungen entfalten, kennen historische und zeitgenössische Metaphysikkritik und können das metaphysische Denken vor diesem Hintergrund problematisieren;

kennen und wägen wichtige historische und zeitgenössische Ansätze ästhetischer Theorie gegeneinander ab, analysieren, wie Natur in verschiedener Weise für Ästhetik thematisch werden kann, welche Modifikationen im Selbstverständnis des Subjekts der ästhetischen Erfahrung damit verbunden sind und entfalten verschiedene Positionen zum Gegenstandscharakter des Kunstwerks, zur Rolle des Kunstschaffenden und zu der des Kunstrezipienten.

<p>Modul 7 Theoretische Philosophie 2</p>
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> Wissenschaftstheorie: Geschichte des Wissenschaftsbegriffs und Rechtfertigungsmodelle von Wissenschaft, Wissenschaftskritik Sprachphilosophie: Geschichte und Systematik der Sprachphilosophie, grundlegende Themen (Sprache und Denken, Sprache und Handlung, Sprache und Wirklichkeit), zentrale Positionen (sprachanalytische Philosophie, anthropologische Ansätze)
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden können Hauptstationen der historischen Entwicklung des Wissenschaftsbegriffs darstellen, die grundlegende Differenzierung der Wissenschaften nach Natur- und Geisteswissenschaften wissenschaftstheoretisch explizieren und verfügen über ein Problembewusstsein hinsichtlich des Wissenschaftscharakters beider Wissenschaftsbereiche; verfügen über ein wissenschaftstheoretisch reflektiertes Bewusstsein von der Sonderstellung der Mathematik und der Philosophie; verstehen es, wesentliche historische und zeitgenössische Theorien der Sprache philosophisch zu verorten und gegeneinander abzuwägen, können die unterschiedliche Bedeutsamkeit einschätzen und darlegen, welchen Stellenwert die jeweiligen Ansätze der Sprache unter dem Gesichtspunkt eines adäquaten menschlichen Selbstverständnisses beimessen; beweisen ein differenziertes Problembewusstsein hinsichtlich des Verhältnisses von Sprache und Denken, hinsichtlich ihres Gegenstandsbezugs und hinsichtlich ihrer Handlungsrelevanz; sie kennen und reflektieren die Unterscheidung zwischen natürlichen Sprachen und logischen Formalsprachen.</p>
<p>Hinweis: In dem lehramtsspezifischen Schwerpunkt Realschule plus kann dieses Modul durch ein Wahlmodul aus der evangelischen oder katholischen Religionslehre ersetzt werden.</p>

9.3 Studienmodule des Masterstudiengangs

<p>Modul 8 Vertiefendes fachwissenschaftliches und fachdidaktisches Studium</p>
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> Vertiefung von Inhalten aus Modulen des Bachelorstudiums; zur Auswahl stehen die Module 1 – 4 Vertiefung von Inhalten aus Modul 5: Fachdidaktik
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden verfügen in den ausgewählten Bereichen über erweiterte Kenntnisse von Gegenständen und Methoden; können Problemstellungen reflektieren; haben die im Bachelorstudiengang erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten exemplarisch und forschungsbezogen vertieft.</p>

<p>Modul 9 Vertiefendes fachwissenschaftliches und fachdidaktisches Studium zu Modul 3</p>
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> Vertiefung von Inhalten aus dem Modul 3 Vertiefung des dazugehörigen fachdidaktischen Inhaltes
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden verfügen in den ausgewählten Bereichen über erweiterte Kenntnisse von Gegenständen und Methoden; haben die im Bachelorstudium erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten exemplarisch und forschungsbezogen vertieft; können aktuelle Problemstellungen inhaltlich wie didaktisch reflektieren.</p>

<p>Modul 10 Vertiefendes fachwissenschaftliches und fachdidaktisches Studium zu Modul 4</p>
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vertiefung von Inhalten aus dem Modul 4 • Vertiefung des dazugehörigen fachdidaktischen Inhaltes
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> verfügen in den ausgewählten Bereichen über erweiterte Kenntnisse von Gegenständen und Methoden; haben die im Bachelorstudium erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten exemplarisch und forschungsbezogen vertieft; können aktuelle Problemstellungen inhaltlich wie didaktisch reflektieren.

10. Französisch

10.1 Übersicht über die Studienmodule

Studienteil	Modul	Titel	Studiengang für LA
Bachelor- studiengang 1. – 4. Semester	1	Mündliche und schriftliche Kommunikation 1: Grundlagen	alle LÄ
	2	Mündliche und schriftliche Kommunikation 2: Vertiefung, Anwendung	
	3	Grundlagen der französischen Sprachwissenschaft	
	4	Französische Literaturwissenschaft 1: Grundlagen	
	5	Französische Kulturwissenschaft 1: Grundlagen	
Bachelor- studiengang 5. – 6. Semester	6	Mündliche und schriftliche Kommunikation 3: Übersetzung, Fachsprachen, Fachdidaktik	an RS plus, Gym, BBS
	7	Sprache der Gegenwart; Lernen und Lehren der französischen Sprache	
	8	Französische Literaturwissenschaft 2: Vertiefung, Literaturdidaktik	
Master- studiengang	9	Mündliche und schriftliche Kommunikation 4: Authentisches Sprechen und Schreiben in der Fremdsprache mit integrierter Fachdidaktik	an RS plus, BBS
	10	Integriertes Modul Sprachwissenschaft, Literaturwissenschaft, Kulturwissenschaft, Fachdidaktik	
	11	Integriertes Modul Sprachwissenschaft, Literaturwissenschaft, Fachdidaktik	an Gym
	12	Mündliche und schriftliche Kommunikation 4: Authentisches Sprechen und Schreiben in der Fremdsprache	
	13	Vertiefungsmodul Sprach- und Literaturwissenschaft: Ausgewählte Themen	
	14	Französische Kulturwissenschaft 2: Vertiefung mit Landeskundedidaktik	
	15	Integriertes Vertiefungsmodul; Französisch als Nachbarsprache	an RS plus

Anmerkungen:

Voraussetzung für die Aufnahme des Studiums sind hinreichende Kenntnisse der französischen Sprache. Es ist Aufgabe der Studierenden, sich in angemessener Zeit, z. B. über Vorkurse, Begleitkurse, Tutorien, Förderkurse an oder außerhalb der Universität die geforderten sprachpraktischen Kenntnisse und Fertigkeiten anzueignen. Die Aufnahme des lehramtsspezifischen Schwerpunktes Gymnasium gemäß § 5 Abs. 3 der Landesverordnung setzt die in den Modulen 3 und 4 zu erwerbenden Lateinkenntnisse voraus. Der Zugang zum Masterstudiengang für das Lehramt an Gymnasien setzt die im Modul 7 zu erwerbenden Lateinkenntnisse voraus.

Im Studium für das Lehramt an berufsbildenden Schulen ist eine abweichende Verteilung der Module zwischen Bachelor- und Masterstudiengang möglich. Darüber hinaus können die Inhalte einzelner Module an die besonderen Anforderungen des Französischunterrichts an berufsbildenden Schulen angepasst werden. Es sollen verstärkt Bedeutung, Eigenarten und Verwendung der Fachsprache und der berufsbezogenen Kommunikation erarbeitet sowie Beispiele aus der Arbeits- und Berufswelt verwendet werden.

10.2 Studienmodule des Bachelorstudiengangs

<p>Modul 1 Mündliche und schriftliche Kommunikation 1: Grundlagen</p> <p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Phonetik: Einführung in die Grundlagen der akustischen und artikulatorischen Phonetik; praktische Phonetik: Ausspracheschulung; Aussprachekorrektur • Grammatik: Morphologie und Syntax • Mündliche Kommunikation: Rezeptionstraining auf der Basis von authentischen Hörtexten/Hörsehtexten; gelenkte Diskussion; themengebundenen Sprechen; konversationelle Strukturen <p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen: Die Studierenden haben eine Aussprachekompetenz, die der von Muttersprachlern nahe kommt; verfügen über gefestigte und vertiefte Kenntnisse in den Bereichen der Morphologie und Syntax; sind fähig, in der Fremdsprache weitgehend problemlos zu verstehen, resümieren, diskutieren, argumentieren und zu interagieren.</p>
<p>Modul 2 Mündliche und schriftliche Kommunikation 2: Vertiefung, Anwendung</p> <p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Mündliche Kommunikation: intensives, gezieltes Rezeptions- und Kommunikationstraining; gelenktes Sprechen/freies Sprechen • Grammatik mit dem Schwerpunkt Syntax: z. B. Haupt- und Nebensatzverknüpfung, Infinitivkonstruktion, Modus, Tempus, Passiv; gezielte Fehleranalyse • Textredaktion: Verfassen von Berichten und Aufsätzen in Französisch; Erarbeitung einer schriftsprachlichen Kompetenz durch lexikalisch-stilistische Analyse von narrativen, deskriptiven, argumentativen Texten; réécriture z. B. journalistischer Texte <p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen: Die Studierenden können spontan und grammatisch korrekt über ein breites Themenspektrum sprechen; verfügen über einen ausgedehnten Wortschatz und können ihn anwenden; verfügen über gefestigte und vertiefte Kenntnisse der Syntax; erkennen textsortenspezifische Strukturen und Argumentationsmuster; sind in der Lage, gängige Textsorten zu produzieren.</p>
<p>Modul 3 Grundlagen der französischen Sprachwissenschaft</p> <p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einführung in die Terminologie und Methodik der Sprachbeschreibung auf den verschiedenen Strukturebenen: Phonetik/Phonologie, Morphologie und Morphosyntax, Syntax, Lexikon und lexikalische Semantik, Wortbildungslehre • Überblick über die Epochen der Sprachgeschichte: vom Vulgärlateinischen bis zur Gegenwart • Einflüsse aus anderen Sprachen; externe Sprachgeschichte • Überblick über die Grundzüge des Sprachwandels; Einführung in die älteren Sprachstufen <p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen: Die Studierenden kennen Terminologie und Methodik der Sprachwissenschaft; kennen sprachliche Strukturebenen sowie Methoden und Techniken für deren Analyse; verstehen die Historizität der Sprache, wissen um die für die romanischen Sprachen relevanten lateinischen und vulgärlateinischen Strukturen und kennen die wesentlichen sprachhistorischen Fakten; kennen die grundlegende Fachliteratur.</p>

Modul 4 Französische Literaturwissenschaft 1: Grundlagen

Inhalte:

- Einführung in die Grundlagen der französischen Literaturwissenschaft, ihre Gegenstände, ihre Fragestellungen und Methoden
- Überblick über die Geschichte der französischen Literatur, ihre lateinischen Wurzeln und Traditionen sowie ihre Bezüge zu anderen kulturellen Ausdrucksformen
- Fachterminologie, insbesondere die Terminologie der Textanalyse, der literarischen Rhetorik, der Stilistik, der Metrik und der Gattungspoetik
- Autoren, Werke der französischen Literatur unter besonderer Berücksichtigung der neueren und neuesten Literatur und ihrer medialen Formen

Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:

Die Studierenden

kennen die wesentlichen Gegenstände, Fragestellungen und Methoden der französischen Literaturwissenschaft;
 verfügen über grundlegende Kenntnisse über die Entstehung und Entwicklung der französischen Literatur und ihrer kulturellen Ausdrucksformen;
 beherrschen die Textanalyse sowie deren sprachlich und fachlich korrekte Darstellung in der französischen Sprache.

Modul 5 Französische Kulturwissenschaft 1: Grundlagen

Inhalte:

- Einführung in die Kulturwissenschaft: Aktuelle Aspekte und Entwicklungen Frankreichs und der frankofonen Länder im Überblick (unter Einschluss des relevanten Wortschatzes); Einführung in den Ländervergleich; Analyse von Stereotypen
- Strukturen Frankreichs und der frankofonen Länder, historische Entwicklungen: Politisches System, Parteienkonstellation, Wirtschafts- und Sozialstrukturen, Migrationsthematik, zentrale/regionale Strukturen, Bildungswesen, Massenmedien, Kunst usw., geschichtlicher Überblick, Verbindung zur Sprach- und Literaturgeschichte; Beziehungen Deutschlands zu Frankreich und frankofonen Ländern

Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:

Die Studierenden

haben einen Überblick über die wichtigsten kulturwissenschaftlichen Gegenstände, Fragestellungen und Methoden sowie über Verfahren der Datengewinnung;
 kennen die Fachterminologie;
 können mit Stereotypen reflektiert umgehen;
 verfügen über eine vertiefte Kompetenz zur Analyse und Darstellung von Aspekten Frankreichs und der frankofonen Länder.

<p>Modul 6 Mündliche und schriftliche Kommunikation 3: Übersetzung, Fachsprachen, Fachdidaktik</p>
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Übersetzung: Übersetzung von literarischen Texten/Sachtexten aus der/in die Zielsprache; Training des situations-/adressaten- und registerspezifischen schriftsprachlichen Ausdrucks • Fachsprache: Kennenlernen verschiedener fachspezifischer Textsorten einschließlich ihrer syntaktischen Merkmale; Einführung in ausgewählte Felder fachspezifischen Wortschatzes • Fachdidaktik, Aussprache- und Intonationsschulung; Grammatik und Wortschatzarbeit im Unterricht; Motivationsschulung
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden</p> <p>verfügen über eine erweiterte Wortschatzkompetenz und stilistische Sicherheit; können sprachliche Strukturen der Muttersprache in adäquate lexikalische und strukturelle Entsprechungen der Fremdsprache übertragen und verfügen über eine fachsprachliche Grundkompetenz in ausgewählten Bereichen; sie beherrschen einen fachbezogenen Grundwortschatz; besitzen eine Grundkompetenz für den bilingualen Unterricht; kennen Verfahren zur Initiierung und Verbesserung von mündlicher und schriftlicher Rezeption und Produktion; sind fähig, sich sprachliche Strukturen und deren Anwendung bewusst zu machen und sie zu festigen; sie sind in der Lage, sprachliche Fehler zu diagnostizieren und zu korrigieren.</p>

<p>Modul 7 Sprache der Gegenwart; Lernen und Lehren der französischen Sprache</p>
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beschreibung der Gegenwartssprache: Standardsprache und Varietäten (diaphasisch, diastratisch, diatopisch) in ausgewählten Bereichen (Lexikon, Semantik, Syntax, Pragmatik); Begriff der sprachlichen Norm; Formen und Funktionen mit exemplarischer Anwendung (z. B. Tempussystem, Pronomina, gesprochene-geschriebene Sprache) • Theorien des Spracherwerbs: natürlicher/schulischer Fremdspracherwerb; Formen von Fremdsprachenvermittlung: z. B. lernpsychologische Grundlagen; gesteuertes vs. autonomes Lernen • Kenntnis von Formen der Planung, Durchführung und Reflexion inklusiven Fremdsprachenunterrichts • Kenntnis unterschiedlicher Konzepte zum Umgang mit digitalen Medien, ihren Chancen und Risiken, u. a. im Hinblick auf individuelle Förderung und differenzierenden Maßnahmen im Unterricht
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden</p> <p>verfügen über eine vertiefte Kenntnis des Verhältnisses zwischen Standardsprache und Sprachvarietäten; sind zur Vermittlung interkomprehensiver Erschließungsstrategien auf der Grundlage des panromanischen Wortschatzes fähig (unter Bezug auf das Lateinische und Vulgärlateinische); kennen Sprachnormkonzeptionen; sind zur differenzierten Analyse der Gegenwartssprache fähig; kennen Sprachlerntheorien; sind zur theoriegestützten Planung von Fremdsprachenunterricht fähig; kennen Methoden individueller Förderung in inklusiven schulischen Kontexten; erweitern Lernumgebungen sinnvoll und theoriegeleitet unter Zuhilfenahme digitaler Medien.</p>

Modul 8 Französische Literaturwissenschaft 2: Vertiefung, Literaturdidaktik
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ausgewählte Themen der französischen Literaturwissenschaft 2: Epochen, Gattungen, Autoren, Werke mit exemplarischen Vertiefungen • Literaturdidaktik: schülergemäße Textauswahl (u. a. Jugendliteratur); gezielte inhaltliche und formale Schwerpunktsetzung; Texterschließungsverfahren am Beispiel literarischer Texte und Sachtexte; kreativer Umgang mit Texten (nach Maßgabe der geltenden schulart- und schulstufenspezifischen Vorgaben) • Kenntnis der Themenfelder Urheberrecht, Datenschutz sowie Datensicherheit
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen: Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • verfügen über vertiefte literaturwissenschaftliche Kenntnisse und Fähigkeiten; • kennen Kriterien der Textauswahl; • sind fähig, Texte didaktisch und methodisch aufzubereiten; • können die „Lust am Lesen“ wecken; • verfügen über Kenntnisse zum Urheberrecht, Datenschutz sowie Datensicherheit.

10.3 Studienmodule des Masterstudiengangs

Modul 9 Mündliche und schriftliche Kommunikation 4: Authentisches Sprechen und Schreiben in der Fremdsprache mit integrierter Fachdidaktik
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Initiieren und Fördern von Sprachlernprozessen in den Lernzielbereichen Sprache und Texte, Kommunikation, Wortschatz, Phonetik, Pragmatik, Grammatik • Differenzierung und Inklusion im Französischunterricht; Schülerberatung und Vermittlung von individuellen Lernstrategien • Evaluierung von Schülerleistungen in den Kompetenzbereichen der Bildungsstandards • Einsatz von Gebrauchstexten und Ganzschriften; Verfassen und Verwenden unterrichtsrelevanter Texte sowie deren didaktische Aufbereitung • Bilingualer Unterricht
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen: Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • beherrschen allgemeinsprachliche Kommunikation in unterschiedlichen Gesprächsrollen und unterschiedlichen interkulturellen Zusammenhängen sowie Phonetik, Wortschatz und Grammatik in kontextueller Verwendung; • können sicher Grammatikwissen in Grammatik können überführen; • können verschiedene Textformen rezipieren und produzieren, auch unter Nutzung digitaler Plattformen; • sind fähig zur stofflich-didaktischen Analyse und zur Bestimmung didaktischer Lösungswege hinsichtlich der verschiedenen Lernzielbereiche; • können differenzierende Aufgabenstellungen gestalten sowie Lernkontrollen als Tests und Klassenarbeiten vorbereiten, planen, durchführen und auswerten; • können Ganzschriften und Gebrauchstexte lehrplangemäß sowie auf die individuellen Lernvoraussetzungen bezogen auswählen und behandeln; • verfügen über eine unterrichtliche Handlungskompetenz im bilingualen Unterricht.

Modul 10 Integriertes Modul Sprachwissenschaft, Literaturwissenschaft, Kulturwissenschaft, Fachdidaktik

Inhalte:

- Ausgewählte Themen der synchronen Sprachwissenschaft: vertiefte Beschäftigung mit einzelnen Bereichen der deskriptiven Sprachwissenschaft des Französischen
- Einzelne Bereiche der französischen Literatur unter besonderer Berücksichtigung der neueren und neuesten Literatur und ihrer medialen Formen
- Landesaspekte im europäischen Vergleich: Ideengeschichtliche Entwicklungen; Wertewandel/ Wertekonflikt; Konversations- und Höflichkeitsstile; Europäische Integration; interregionale Kooperation; Verhältnis von Staat und Kirche; Generationenverhältnisse in Gesellschaft und Literatur; Minderheiten und Minderheitenpolitik; Sprache und Identität; Nationenbildung und nationale Mythen im Vergleich
- Methoden der Landeskundendidaktik einschließlich mediendidaktischer Implikationen
- Unterscheidung von realen und digitalen Lebenswelten

Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:

Die Studierenden

haben vertiefte Kenntnisse von Gegenständen, Problemstellungen und Methoden der deskriptiven Sprachwissenschaft;

verfügen über vertiefte literaturwissenschaftliche Kenntnisse;

verfügen über vertiefte Kompetenzen zur historischen Analyse, zum Ländervergleich, zur Konkretisierung interkultureller Inhalte sowie zur Förderung des Interesses für Frankreich;

haben vertiefte Kenntnisse der Sprachanwendung in digitalen Medien.

Modul 11 Integriertes Modul Sprachwissenschaft, Literaturwissenschaft, Fachdidaktik

Inhalte:

- Ausgewählte Themen der synchronen und diachronen Sprachwissenschaft des Französischen: Vertiefung einzelner Bereiche aus der historischen und der deskriptiven Sprachwissenschaft
- Ausgewählte Themen der französischen Literaturwissenschaft: Vertiefung einzelner Bereiche der französischen Literatur mit besonderer Berücksichtigung neuerer und neuester Literatur und ihrer medialen Formen
- Sprache und Literatur im Unterricht: Motivationsstrategien; Differenzierung und Inklusion im Unterricht; Beratung von Schülerinnen und Schülern und Optimierung von Lernstrategien; Beurteilen und Bewerten in den Kompetenzbereichen der Bildungsstandards; exemplarische Behandlung von literarischen Ganzschriften
- Unterscheidung von realen und digitalen Lebenswelten

Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:

Die Studierenden

kennen Gegenstände, Problemstellungen und Methoden der deskriptiven und historischen Sprachwissenschaft und haben früher erworbene Kenntnisse und Fähigkeiten exemplarisch und forschungsbezogen vertieft;

können Fremdsprachenlerner motivieren und individuelle Lernprogramme gestalten;

können Spracherwerbsprozesse evaluieren;

können Tests, Klassen-, Abitur- und Facharbeiten konzipieren, beurteilen und bewerten;

können literarische Ganzschriften lehrplangemäß sowie auf die individuellen Lernvoraussetzungen bezogen auswählen und sie methodisch-didaktisch aufbereiten;

haben vertiefte Kenntnisse der Sprachanwendung in digitalen Medien.

Modul 12 Mündliche und schriftliche Kommunikation 4: Authentisches Sprechen und Schreiben der Fremdsprache
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Textredaktion: Verfassen komplexer Texte in Französisch; Behandlung spezifischer Kommunikations- und Textformen (z. B. fachliche Erörterungen, Schilderung, Erzählung, Dissertation) • Textorientierte Grammatik: Vertiefung satzübergreifender textgrammatischer Aspekte; Grammatik im Kontext, Anwendung grammatischen Wissens auf geschriebene und gesprochene Texte • Mündliche Kommunikation: Kommunikationstraining mit fachsprachlichen Anteilen; Darstellen, Erklären, Verhandeln und Gesprächsführung in der Fremdsprache
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden können sprachlich und sachlich anspruchsvolle Textformen, auch unter Nutzung digitaler Plattformen, verfassen; beherrschen die Grammatik in textueller Verwendung sicher; wenden ihr Grammatikwissen in der Kommunikation an; können sprachliche Fehler erkennen; sind fähig zu phonetisch korrekter allgemeinsprachlicher und fachsprachlicher Kommunikation in unterschiedlichen Gesprächsrollen und interkulturellen Zusammenhängen (z. B. als Gesprächsteilnehmer, als Moderator, als Lehrkraft, als Geschäftspartner).</p>

Modul 13 Vertiefungsmodul Sprach- und Literaturwissenschaft: Ausgewählte Themen
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ausgewählte Themen der synchronen und diachronen Sprachwissenschaft des Französischen • Ausgewählte Bereiche der französischen Literaturwissenschaft und ihrer medialen Formen
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden verfügen über eine vertiefte Kenntnis von Gegenständen, Problemstellungen und Methoden der deskriptiven und historischen Sprachwissenschaft; sie sind fähig, eine Masterarbeit im Bereich der Sprachwissenschaft abzufassen; haben früher erworbene Kenntnisse und Fertigkeiten exemplarisch und forschungsbezogen vertieft; sie sind fähig, eine Masterarbeit im Bereich der Literaturwissenschaft abzufassen.</p>

Modul 14 Französische Kulturwissenschaft 2: Vertiefung mit Landeskundedidaktik
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Strukturen Frankreichs und der frankophonen Länder, historische Entwicklungen: problemorientierte Studien im zeitlichen Längsschnitt (Fallstudien) • Landesaspekte im europäischen Vergleich: Ideengeschichtliche Entwicklungen; Wertewandel, Wertekonflikt; europäische Integration, interregionale Kooperation; Verhältnis von Staat und Kirche; Generationenverhältnisse in Gesellschaft und Literatur; Minderheiten, Minderheitenpolitik; Sprache und Identität; Nationenbildung, nationale Mythen im Vergleich; Konversations- und Höflichkeitsstile • Landeskundedidaktik: Ansätze und Methoden der Landeskundedidaktik (von der Realienkunde bis zur interkulturellen Analyse) einschl. Medieneinsatz und Medienbeschaffung
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden verfügen über eine vertiefte Kompetenz zur historischen Analyse und zum Ländervergleich – in Verbindung mit Sprache und Literatur; können landeskundliche Inhalte konkretisieren und das Interesse für Frankreich fördern.</p>

Modul 15 Integriertes Vertiefungsmodul; Französisch als Nachbarsprache**Inhalte:**

- Mündlicher und schriftlicher Gebrauch des Französischen als Nachbarsprache im Blick auf alltägliche interkulturelle Kommunikationskontexte; Differenzierung in produktive und rezeptive Teilkompetenzen
- Soziolinguistische Kommunikationskompetenz, idiomatische Redewendungen, Kommunikationsrituale, auch im digitalen Kontext
- Analyse von schulform- und stufenspezifischen Lehr-/Lernsituationen; Orientierung an den realen sprach- und kulturspezifischen Bedürfnissen der Lernenden; Prinzipien der Mehrsprachigkeitsdidaktik
- Kulturelle Aspekte der frankofonen Nachbarländer im Vergleich; Sprache und Identität; interregionale Kooperation; Analyse von Stereotypen; Lebensbedingungen in der Grenzregion; Bildung und Ausbildung

Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:

Die Studierenden

können sprachliche und kulturelle Anforderungen der fremdsprachigen Kommunikation in verschiedenen Lebensbereichen realistisch einschätzen;
sind in der Lage, ein differenziertes und inklusives Lehr-/Lernangebot im Bezug auf unterschiedliche Kompetenzniveaus sowohl im rezeptiven wie im produktiven Bereich zu konzipieren;
können berufsqualifizierende Teilkompetenzen im Französischen vermitteln;
verfügen über eine vertiefte Kompetenz zur Analyse und Darstellung kulturspezifischer Aspekte Frankreichs und der frankofonen Nachbarländer;
sind mit den unterschiedlichen Facetten interkultureller Kommunikation vertraut.

11. Geografie

11.1 Übersicht über die Studienmodule

Studienteil	Modul	Titel	Studiengang für LA
Bachelor- studiengang 1. – 4. Semester	1	Einführung in die Humangeografie	alle LÄ
	2	Einführung in die Physische Geografie	
	3	Regionalgeografie Deutschland	
	4	Geografiedidaktik 1	
	5	Raumdarstellung und Raumplanung	
Bachelor- studiengang 5. – 6. Semester	6	Geografiedidaktik 2	an RS plus, BBS
	7	Geografiedidaktik 2	an Gym
	8	Numerische Methoden in der Geografie	an RS plus, Gym, BBS
Master- studiengang	9	Regionalgeografie Europa/Außereuropa	an RS plus, Gym, BBS
	10	Fragen und Methoden geografischer Forschung	an RS plus, Gym, BBS
	11	Spezielle Geografiedidaktik: Ausgewählte Prinzipien des Geografieunterrichts	an RS plus, BBS
	12	Spezielle Geografiedidaktik: Ausgewählte Prinzipien des Geografieunterrichts	an Gym
	13	Projektstudie: Raum und Landschaft	
	14	Fächerverbindendes Wahlpflichtmodul	
	15	Bereichsfach Gesellschaftswissenschaften	an RS plus

Anmerkungen:

Im Studium für das Lehramt an berufsbildenden Schulen ist eine abweichende Verteilung der Module zwischen Bachelor- und Masterstudiengang möglich. Darüber hinaus können die Inhalte einzelner Module an die besonderen Anforderungen des Geografieunterrichts an berufsbildenden Schulen angepasst werden.

Studierende des Lehramtes an Realschulen plus mit der Fächerkombination Geografie und Geschichte belegen entweder Modul 15 in Geografie oder Modul 13 in Geschichte. Entsprechend ihrer Wahl erwerben sie weitere 8 Leistungspunkte in Lehrveranstaltungen nach Maßgabe der Hochschule; Näheres hierzu regeln die Hochschulen in der Masterprüfungsordnung.

Studierende des Lehramtes an Realschulen plus mit der Fächerkombination Geografie und Sozialkunde belegen entweder Modul 15 in Geografie oder Modul 12 in Sozialkunde. Entsprechend ihrer Wahl erwerben sie weitere 8 Leistungspunkte in Lehrveranstaltungen nach Maßgabe der Hochschule; Näheres hierzu regeln die Hochschulen in der Masterprüfungsordnung.

11.2 Studienmodule des Bachelorstudiengangs

<p>Modul 1 Einführung in die Humangeografie</p> <p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bevölkerungs- und Siedlungsgeografie: Aufgabenfeld der Bevölkerungs- bzw. Siedlungsgeografie im System der Geografie; Bevölkerungsentwicklung, -verteilung und -strukturen; Migration; Tragfähigkeit; kulturgegenetische Siedlungstypen; Stadtgliederungsansätze (historisch, physiognomisch, funktional, sozialräumlich); Stadt-Umland-Beziehungen; Verstädterungsprozesse; Siedlungssysteme; Stadt- und Stadtentwicklungsplanung • Wirtschafts- und Verkehrsgeografie: Aufgabenfeld der Wirtschafts- bzw. Verkehrsgeografie im System der Geografie; Standortentscheidungen (unter Berücksichtigung von Verkehrs- und Kommunikationssystemen) und staatliche Einflussnahme; räumliche Wirkungen von Industrie und Verkehr; Typen und Strukturwandel industriell geprägter Räume; Kerne und Peripherie auf unterschiedlichen Skalenniveaus; Veränderungen durch Globalisierung • Vertiefungen (z. B. städtische/urbane und industriegeprägte Räume) in den Übungen und anwendungsbezogene Arbeiten auf Geländetagen vor Ort (z. B. Kartierungen oder Befragungen zur räumlichen Differenzierung in Städten, zu Stadt-Umland-Beziehungen oder zu Standortfaktoren und Raumwirksamkeit)
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden</p> <p>verfügen über ein strukturiertes humangeografisches Orientierungswissen, sie verstehen wichtige Strukturen, Prozesse und Probleme in Bevölkerungs-, Siedlungs- und Wirtschaftsräumen sowie grundlegende Ansätze und Kategorien humangeografischen Erkenntnisgewinns (wie z. B. Raum, Struktur, Prozess, System);</p> <p>wenden Theorien und Modelle der Humangeografie an, überblicken humangeografisch relevante benachbarte (wirtschafts-, sozial-, politik- und geschichtswissenschaftliche) Sachverhalte und können humangeografische Theorie und Empirie wechselseitig aufeinander beziehen;</p> <p>beherrschen die humangeografische Fachterminologie in angemessener Breite und Differenzierung, die humangeografischen Arbeitsweisen sowie die Darstellung geografischer Sachverhalte.</p>

Modul 2 Einführung in die Physische Geografie

Inhalte:

- Systematik, Inhalte und grundlegende Arbeitsweisen der Physischen Geografie
- Einführung in die geoökologische Betrachtungsweise
- Einführung in die Erdgeschichte und den geowissenschaftlichen Aufbau der Erde, Entstehung der Großformen des Reliefs durch plattentektonische Prozesse

Aus den folgenden fünf Inhaltsbereichen müssen mindestens drei angeboten werden:

- Geomorphologie: Formen der Erdoberfläche und deren Entstehung; wechselseitige Abhängigkeit von Form, Prozess und Substrat; Ansprache von Relief und Substrat im Gelände
- Klimageografie: Klimatelemente; synoptische Klimatologie; globales Klimasystem; Klimaklassifikationen; Klimamodelle; Messung und Interpretation von Klimaparametern im Gelände
- Hydrogeografie: Eigenschaften des Wassers; Wasserkreislauf und Landschaftswasserhaushalt; Wasserverfügbarkeit und Wassernutzung in unterschiedlichen Klimazonen; Gewässertypen; Abflussregimes; biologische und chemische Gewässergüte; Gewässerstrukturgüte; Hochwasserentstehung, -gefährdung und -schutz
- Bodengeografie: Bodenarten und Bodentypen; Bodensystematik; Prozesse in Böden; Bodenfunktionen; Ansprache von Böden im Gelände
- Vegetationsgeografie: Anpassung von Pflanzen an unterschiedliche Umweltbedingungen; räumliche Verbreitung von Pflanzenarten und Vegetationsgesellschaften (insbesondere in Mitteleuropa); Biodiversität; Vegetationsgeschichte

Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:

Die Studierenden

kennen Inhalte und Methoden der Physischen Geografie, sie verstehen wichtige Strukturen und Prozesse in der Geoökosphäre und können einfache physisch-geografische Arbeitsmethoden anwenden;

können geografische sowie relevante nachbarwissenschaftliche (insbesondere geowissenschaftliche) Sachverhalte geoökologisch und geosystemisch betrachten und analysieren;

kennen grundlegende Ansätze, Kategorien und Methoden physisch-geografischen Erkenntnisgewinns und können physisch-geografische Theorie und Empirie wechselseitig aufeinander beziehen;

beherrschen die physisch-geografische Fachterminologie in angemessener Breite und Differenzierung und können physisch-geografische Sachverhalte adäquat darstellen.

Modul 3 Regionalgeografie Deutschland

Inhalte:

- Strukturen und Funktionen Deutschlands an ausgewählten Räumen und auf unterschiedlichen Maßstabsebenen
- Grundlegender Überblick über die physisch- und humangeografische räumliche Ordnung Deutschlands sowie eine problemorientierte Regionalgeografie Deutschlands
- Physisch-geografische Aspekte: geomorphologische und geologische Struktur; Klima und Gewässer; Böden und Vegetation; Landschaftsökologie und Naturschutz; naturräumliche Gliederung
- Humangeografische Aspekte: Verteilung, Strukturen und Entwicklung von Bevölkerung, Siedlungen und Territorien; Wirtschaftssektoren, Verkehr und Tourismus

Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:

Die Studierenden

verstehen die physisch- und humangeografischen Strukturen Deutschlands im Überblick, sie kennen Strukturmerkmale und Inhalte einer problemorientierten Regionalgeografie und beherrschen die prozessuale Betrachtungsweise am „System“ Deutschland;

können spezifische regionalgeografische Aspekte Deutschlands an ausgewählten Regionen unterschiedlicher Größe hinsichtlich ihrer Ausprägungen erklären sowie grundlegende Ansätze, Kategorien und Methoden regionalgeografischen Erkenntnisgewinns (wie z. B. Raum, Struktur, Prozess, System) handhaben;

können themenbezogen und fachinhaltlich eine Deutschland-Geländeübung planen und dabei einfache physisch-geografische sowie humangeografische Arbeitsmethoden praktisch anwenden.

Modul 4 Geografiedidaktik 1

Inhalte:

- Lernende: geografierelevante affektive Merkmale wie Einstellungen, Interesse, mental map; geografierelevante kognitive Merkmale wie die Fähigkeit zu raumbezogener Begriffsbildung, zum räumlichen Denken, zum kausalen Verständnis erdräumlicher Sachverhalte; affektive wie kognitive Merkmale in lern- wie entwicklungspsychologischer Hinsicht
- Ziele: Zielorientierung; Ziel- vs. Bildungsorientierung; Ziele als raumbezogene Qualifikationen/Verhaltensdispositionen; Leitziele des Geografieunterrichts; Ausdifferenzierung von Leitzielen nach Lernniveau und Lerndimension; operationale Zielformulierung
- Inhalte: inhaltliche Grundkonzepte im Wandel seit 1950 (länderkundlich, allgemeingeografisch-exemplarisch, thematisch, thematisch-regional usw.); Merkmale des allgemeingeografisch-exemplarischen sowie des thematischen bzw. thematisch-regionalen Inhaltszuschnitts; Probleme der allgemeingeografisch-exemplarischen Inhaltskonzeption; spezielle inhaltliche Erschließungskonzepte wie der sozialgeografische, der geoökologische, der systemtheoretische, der prozessuale Ansatz; Hierarchisierung der Inhalte; Bestimmung signifikanter Raumbeispiele
- Curriculum: Lehrplan vs. Curriculum; Merkmale des Curriculums; die implikative Beziehung zwischen den Curriculelementen; Modelle zur Hierarchisierung geografischer Curricula
- Unterrichtsplanung als fachdidaktische Mikrotheorie; die implikative Beziehung zwischen Lernenden, Zielen, Inhalten, Methoden und Medien; themenbezogene lern- und entwicklungspsychologische Analyse; begründete Formulierung adäquater Ziele; lernenden- und zieladäquate Auswahl und Analyse signifikanter Raumbeispiele; Erörterung und Bestimmung geeigneter Methoden und Medien

Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:

Die Studierenden

verstehen den Geografieunterricht aus seinem politisch-gesellschaftlichen Kontext und aus seinem fachhistorischen Kontinuum heraus und können ihn als Beitrag zur Befähigung der Lernenden zu einem verantwortungsvollen raumbezogenen Verhalten in der Welt verstehen; sie können die geografieunterrichtlich relevanten lern- und entwicklungspsychologischen/-physiologischen Bedingungen und Potentiale der Lernerinnen und Lerner einschätzen; können die einzelnen Ziele und Inhalte des Geografieunterrichts bestimmen, didaktisch reduzieren und strukturieren; beherrschen und praktizieren Exemplarik und Transfer geografischer Sachverhalte, können Querschnittsthemen sowie aktuelle und nachbarwissenschaftliche Sachverhalte aufgreifen, kritisch prüfen und unterrichtlich begründet integrieren; können Unterricht theoriegeleitet planen, den Unterricht wissenschaftlich begründen und effektiv gestalten sowie Theorie und Praxis wechselseitig aufeinander beziehen; verstehen die implikative Beziehung zwischen den Komponenten des Unterrichts und können Unterricht planen und analysieren unter Berücksichtigung des Implikationszusammenhanges in Theorie und Praxis.

<p>Modul 5 Raumdarstellung und Raumplanung</p>
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen der Kartographie, topographische Karten, thematische Kartographie, Geschichte der Kartographie • Planungen zur Entwicklung, Ordnung und Sicherung des Raumes auf Landes-, Bundes- und EU-Ebene • Raumplanerische Zusammenarbeit zwischen Gebietskörperschaften innerhalb von und zwischen Staaten • Raumplanerische Konzepte in der Bevölkerungs-, Wirtschafts-, Siedlungs- und Infrastrukturentwicklung • Fachplanungen und Planungsebenen; nationale und internationale Planungen im Vergleich; Planungskonzepte und Planungsziele, Planungsinstrumente, Planungsverfahren; ökologische Dimension von Planung; Raumanalyse als Grundlage von Planung; Zielkonflikte von Planungen
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden</p> <p>beherrschen die Grundlagen der allgemeinen Kartographie sowie topographischer und thematischer Kartenwerke, die geografisch-kartographische Fachterminologie, können kartographische Informationen und Techniken kartographischer Darstellungen im Rahmen einer praktischen Übung im Gelände (Feldmesspraktikum) erfassen und topographische und thematische Karten auswerten; verstehen den Wandel des Weltbildes im Spiegel der Kartographie; verstehen Grundlagen und Aufgabenbereiche der Raumordnung und Landesplanung und beherrschen die Fachterminologie zur Raumordnung und Landesplanung; kennen Rahmenbedingungen und Verfahren der Raum- und Landesplanung, können einen konkreten inländischen oder ausländischen Raum unter Planungsaspekten analysieren und Planungsentwürfe/Planungskonzepte kritisch analysieren sowie mögliche Alternativen aufzeigen.</p>

<p>Modul 6 Geografiedidaktik 2</p>
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundlegende Gegenstandsbereiche: Methoden, Medien, Prinzipien, Unterrichtsplanung, Lernerfolgskontrolle • Unterrichtsverfahren: regionalgeografisch orientierte (z. B. dynamische Länderkunde, problemorientierte Länderkunde, regionale Systemanalyse, Einzelbildverfahren) und allgemeingeografisch orientierte (z. B. allgemeingeografisch-exemplarischer Geografieunterricht, thematische Geografie, modellorientierte Raumerschließung) Verfahren • Unterrichtsformen: unmittelbare Begegnung (z. B. Feldarbeit, Unterrichtsgang, Exkursion, Schullandheimaufenthalt), mittelbare Begegnung (z. B. Schilderung, computerunterstützter Unterricht, freies Unterrichtsgespräch, Rollenspiel, Planspiel, Gruppenunterricht) • Arbeitsweisen: unterschieden nach dem dabei benutzten Medium (z. B. mit Karten, Plänen, graphischen Darstellungen, Skizzen, Texten, statistischem Material oder mit dem Computer)
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden</p> <p>können den Unterricht wissenschaftlich begründen und effektiv gestalten sowie Theorie und Praxis wechselseitig aufeinander beziehen, können die lerntheoretische Rolle und Funktion von Methoden und Medien im geografischen Lernprozess reflektieren und zur Geltung bringen, die Methoden und Medien in ihrer systematischen und funktionalen Ordnung und Beziehung verstehen und adäquat anwenden bzw. einsetzen und geografiedidaktische Medien kritisch reflektieren sowie Möglichkeiten der Manipulation durch Medien erkennen; haben ein Grundverständnis von Unterrichtsprinzipien, beherrschen die Unterrichtsplanung und -analyse unter Berücksichtigung des Implikationszusammenhanges in Theorie und Praxis und beherrschen fachrelevante Wege zur Lernerfolgskontrolle; verstehen Methoden als Wege zu selbstständigem Lernen und können Methoden nach Gesichtspunkten der Adäquanz, der Effektivität, der Vielfalt auswählen, konzipieren und einsetzen.</p>

<p>Modul 7 Geografiedidaktik 2</p>
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundlegende Gegenstandsbereiche: Methoden, Medien, Prinzipien, Unterrichtsplanung, Lernerfolgskontrolle in der Geografie • Geschichte der Geografie: Weltbilder, Paradigmen und Paradigmenwechsel in der Geografie; wichtigste Vertreter der Geschichte der Geografie in Deutschland • Anglophone und frankofone Geografien im zeitlichen Wandel • Zukunft der Geografie: Einheit oder Vielfalt, Grundlagen- oder Angewandte Wissenschaft, Disziplinarität oder/und Interdisziplinarität
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden können den Unterricht wissenschaftlich begründen und effektiv gestalten sowie Theorie und Praxis wechselseitig aufeinander beziehen, können die lerntheoretische Rolle und Funktion von Methoden und Medien im geografischen Lernprozess reflektieren und zur Geltung bringen, die Methoden und Medien in ihrer systematischen und funktionalen Ordnung und Beziehung verstehen und adäquat anwenden bzw. einsetzen und geografiedidaktische Medien kritisch reflektieren sowie Möglichkeiten der Manipulation durch Medien erkennen;</p> <p>haben ein Grundverständnis von Unterrichtsprinzipien, beherrschen die Unterrichtsplanung und -analyse unter Berücksichtigung des Implikationszusammenhanges in Theorie und Praxis und beherrschen fachrelevante Wege zur Erfolgskontrolle;</p> <p>kennen Ansätze, Strömungen und Paradigmen wissenschaftlichen Erkenntnisgewinns in der Geografie und deren Wandel und können sie beurteilen, können nationale und internationale disziplingeschichtliche Phasen unterscheiden, vergleichen und interpretieren, kennen und verstehen wichtige Vertreterinnen und Vertreter einzelner Phasen und Paradigmen und können aktuelle Strömungen in das disziplinäre Kontinuum einordnen.</p>

<p>Modul 8 Numerische Methoden in der Geografie</p>
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einführung in die Statistik, statistische Grundkonzepte • Befragungstechnik, Fragebogenentwurf, Datenerhebung, -analyse und -auswertung, elektronische Datenverarbeitung in Kombination mit Methoden der empirischen Regionalforschung • Organisation und Ablauf einer empirischen Untersuchung von der Hypothesenbildung über die Methodenwahl und deren Operationalisierung bis zum Pretest • Ergebnisdarstellung in Tabellen, Grafiken, Karte und Text • Neue Technologien im geografischen Erkenntnisprozess: Fernerkundung durch Luft- und Satellitenbilder, geografische Informationssysteme und deren Funktionen, raumzeitliche Modellierung von Prozessen in geografischen Informationssystemen <p><i>Diese Inhalte sollten an konkreten Raum-Beispielen für die Studierenden aufbereitet werden.</i></p>
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden können Statistiken und andere Datensammlungen kritisch lesen, auswerten und verarbeiten, erkennen die Leistungsfähigkeit quantitativer Methoden in der Geografie und können eigene Untersuchungen, auch im Gelände, durchführen und die Ergebnisse formal korrekt darstellen;</p> <p>beherrschen Konzeption, Durchführung und Analyse von (teil-)standardisierten Erhebungen, können Daten der amtlichen Statistik analysieren und selbst erhobene Daten verschiedener Aggregatebenen auswerten;</p> <p>beherrschen die Darstellung der Analyseergebnisse in Kreuztabellen, Diagrammen sowie die textliche Interpretation der Ergebnisse, können quantitative Analyseergebnisse kritisch hinterfragen und evtl. Mängel selbstständig erkennen;</p> <p>kennen Möglichkeiten der Fernerkundung von Strukturen und Prozessen an der Erdoberfläche, kennen und beherrschen Möglichkeiten der kartographischen Darstellung von Strukturen und der Modellierung von Prozessen in geografischen Informationssystemen, können thematische Karten mit Hilfe geografischer Informationssysteme erstellen, interpretieren und die Ergebnisse kritisch reflektieren;</p> <p>beherrschen beispielhaft die Darstellung von Räumen unterschiedlicher Problempprägung (ökologische, wirtschafts- und sozialräumliche sowie politische Problemstellungen)</p>

11.3 Studienmodule des Masterstudiengangs

<p>Modul 9 Regionalgeografie Europa/Außereuropa</p>
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Theoretische, methodische und regionalgeografische Vorbereitung des Praktikums-(Exkursions-)raumes (Beispiele aus dem europäischen oder außereuropäischen Ausland) • Regionalgeografischer Überblick über den Praktikumsraum in Physischer- und Humangeografie • Wirkungsgefüge fremder Natur- und Kulturräume, Abgrenzung und Vergleich zu anderen Räumen • Regionsspezifische Themen (z. B. ethnische Konflikte, Wanderungsbewegungen, Trockengebiete) • Einordnung der Region in den Kontext der Weltgesellschaft und/oder des globalen Geoökosystems • Analyse raumwirksamer Kräfte und Prozesse (Ressourcenpotentiale, physisch-geografische Zusammenhänge, ökologische Schäden, wirtschaftliche Nutzung und strategische Planung) • Staaten und Räume unterschiedlicher Entwicklung: Charakterisierung von Staaten und Großregionen nach ihrem Entwicklungsstand; sozioökonomische Disparitäten auf unterschiedlichen räumlichen Größenstufen • Modelle sozioökonomischer Entwicklung; Entwicklungstheorien: endogene und exogene Ursachen von Entwicklung; Entwicklungskonzepte und -strategien in Regionen unterschiedlicher Struktur • Verflechtung von Problembereichen untereinander und im Geosystem zonaler Ausprägung, sub-/kontinentaler Größe sowie zwischen-/staatlicher Ebene und regionaler Ebene, Wege der Problemlösung • Einordnung in globale räumliche Strukturen: Geozonen, Landschaftsgürtel, Wirtschaftsräume, Kulturräume, Staatensysteme • Klassifikation von Staaten und supranationalen Zusammenschlüssen; globale Strukturen und Verflechtungen der Wirtschaft, ihre Entstehungsbedingungen und ihre sozialräumlichen Auswirkungen
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden können Datenerhebungsmethoden und -techniken anwenden, Karten, Statistiken und Literatur auswerten und auf die Raumstrukturen übertragen; sie können hypothesengeleitet beobachten, Strukturen erkennen, deuten und interpretieren, geografische Theorien und Fachwissen auf den Raum anwenden und sich Landschaft und Gesellschaft systematisch erschließen; können Selbstbilder/Fremdbilder im Kontext des interkulturellen Lernens hinterfragen, das „Andere“ erkennen und respektieren, Vorurteile abbauen und die eigene Verortung hinterfragen; beherrschen die eigenständige inhaltliche Vorbereitung einzelner Geländepraktikumsabschnitte; beherrschen die systemische Betrachtung von Gesellschaft und Umwelt, verstehen die Interaktion von Mensch/Umwelt, Systemansätze und unterschiedliche Systemtheorien unter besonderer Berücksichtigung dynamischer Systeme; können die Vielfalt erdräumlicher Sachverhalte nach klassen- und relationslogischen Aspekten großräumig ordnen und strukturieren, sachliche und methodische Bedingungen und Voraussetzungen globaler Regionalisierungen und Strukturierungen erkennen und kritisch reflektieren, die Konstrukteigenschaft derartiger globaler Strukturen verstehen und belegen, ihren Geltungsanspruch einschätzen und sie als Erkenntnishilfen kritisch nutzen und begründen; können die gegenwärtigen globalen wirtschafts- und sozialräumlichen Disparitäten aus ihrer historischen Entwicklung verstehen und Wege ihrer Minderung aufzeigen, Entwicklungsprozesse erkennen, verstehen und beurteilen; können Problemräume unterschiedlicher Maßstabebenen in ihrer Bedeutung für das Geosystem und die Weltgesellschaft beschreiben und bewerten sowie Raum- und Problemlösungsverhalten im Hinblick auf die Problemfelder Ökologie, Wirtschaft und Politik wie auch in Problemräumen verstehen und bewerten.</p>

Modul 10 Fragen und Methoden geografischer Forschung

Inhalte:

- Methoden zur Datenverarbeitung: qualitativ (Inhaltsanalyse, Hermeneutik, Interpretation, Diskursanalyse) und quantitativ (analytische Statistik, multivariate Statistik, Zeitreihenanalyse, Pfadanalyse, GIS)
- Methoden zur Datenauswertung: Generalisierung, Prüfen, Interpretieren, deduktiv-nomologische Erklärung, Prognose, Trendermittlung
- Forschungsrelevante methodische Spezialprobleme und Methodenanwendung: Gewinnung und Formulierung forschungsleitender Hypothesen; Ermittlung hypothesenrelevanter Datenquellen und Beschaffungsweisen von Daten; Sichtung, Auswahl, Prüfung und Anwendung hypothesen- und datenspezifischer Methoden der Datenverarbeitung
- Dateninterpretation und Gewinnung regionalgeografisch-idiographischer oder allgemeingeografisch-nomologischer Erkenntnisse, Rückbezug gewonnener Erkenntnisse auf die Ausgangstheorie/-hypothese; kritische Prüfung und Wertung, Falsifikation oder Verifikation
- Wahrheit, Richtigkeit, Gültigkeit von Aussagen; Gütekriterien von Methoden und Aussagen; Determinismus vs. Wahrscheinlichkeit
- Empirische Grundlagenforschung und (empirisch-)normative Anwendungsforschung

Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:

Die Studierenden

erkennen Methoden als normierte, standardisierte Instrumente zur Lösung von Erkenntnis- und ansatzweise auch Anwendungsproblemen, verstehen die Stellung von Methoden zwischen Universalität und Fachlichkeit, besitzen einen Überblick über das geografisch relevante Methodenrepertoire und können die geografische Relevanz und Eignung von Methoden aufzeigen und beurteilen;
 erkennen die Theoriegeleitetheit von Forschung, verstehen die Konstrukteigenschaft von Erkenntnissen, können die Idealstruktur eines Forschungs-/Erkenntnisprozesses im geografischen Kontext nachvollziehen und Erkenntnisfortschritt auch als Funktion des Methodenfortschritts erkennen und fachhistorisch belegen;
 beherrschen grundlegende Methoden geografischen Erkenntnisgewinns, sehen die Problemabhängigkeit von Methoden sowie die Methodenabhängigkeit von Erkenntnissen ein, haben die Fähigkeit, Methoden problem- und fragestellungsbezogen auszuwählen, intersubjektiv überprüfbar anzuwenden und kritisch zu reflektieren, können den (Erd-)Raumbezug als konstitutiv für geografische Forschung erkennen und operationalisieren.

Modul 11 Spezielle Geografiedidaktik: Ausgewählte Prinzipien des Geografieunterrichts

Inhalte:

- Bedeutung und Geltungsanspruch von Unterrichtsprinzipien; Unterrichtsprinzipien und Theoriegehalt; Funktion und Anwendungsmodus von Prinzipien; Systematik der Prinzipien des Geografieunterrichts
- Ausgewählte Prinzipien und ihre unterrichtliche Umsetzung, z. B.: Ziel- und Raumverhaltensorientierung; Aktualität; Exemplarik und Transfer; Struktur-, Prozess-, System-, Gesetz-, Modellorientierung; forschendes und problemlösendes Lernen; Selbsttätigkeit und Handlungsorientierung; originale Begegnung; Anschauung; Schülerorientierung; Hierarchisierung
- Spezifische Aspekte des Geografieunterrichts an Realschulen plus hinsichtlich der verschiedenen Unterrichtsfaktoren:
Faktor Lernende: untere bis mittlere Grade der Formalisierung, Generalisierung, Abstraktheit, Komplexität, Strukturhöhe geistiger Operationen
Faktor Ziele: an Welt- und Lebenssituationen ausgerichtete raumbezogene Schlüsselqualifikationen
Faktor Inhalte: Lebens- und Raumverhaltensrelevanz der Inhalte durch Orientierung an gegenwärtigen und zukünftigen Daseinsgrundfunktionen, Lebenssituationen, Weltsituationen, Schlüsselproblemen
Faktor Methode: Dominanz induktiver Erkenntnisweise; Anbahnung kritisch-konstruktiver Erkenntniswege; elementare bis grundlegende Arbeit mit Neuen Technologien; Bilingualität, Interdisziplinarität, Projektorientierung; von Handlungs- und Erfahrungsorientierung zu konstrukt- und theoriegeleitetem/-orientiertem Arbeiten
- Arbeits- und Darstellungsweisen im Geografieunterricht der Realschule plus

Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:

Die Studierenden

können Prinzipien als allgemeingültige regulative Handlungsmaximen verstehen und handhaben, den Theoriegehalt von Prinzipien erkennen und praxisbezogen operationalisieren sowie verifizieren, einzelne Prinzipien systematischen Teilgebieten der Geografiedidaktik bzw. Handlungsfeldern des Geografieunterrichts zuordnen und Bedingungen und Modalitäten der praktischen Umsetzung von Prinzipien ableiten und abwägen;
 kennen Möglichkeiten geografischer Welterschließung, können sie entwickeln, abwägen und realisieren;
 können die geografische Welterschließung den Unterrichtsanforderungen in der Realschule plus entsprechend konzipieren und differenzieren; sind in der Lage, Lernschwierigkeiten zu erkennen, zu beurteilen und adäquate Förderkonzepte einzusetzen.

Modul 12 Spezielle Geografiedidaktik: Ausgewählte Prinzipien des Geografieunterrichts

Inhalte:

- Bedeutung und Geltungsanspruch von Unterrichtsprinzipien; Unterrichtsprinzipien und Theoriegehalt; Funktion und Anwendungsmodus von Prinzipien; Systematik der Prinzipien des Geografieunterrichts
- Ausgewählte Prinzipien und ihre unterrichtliche Umsetzung, z. B.: Ziel- und Raumverhaltensorientierung; Aktualität; Exemplarik und Transfer; Struktur-, Prozess-, System-, Gesetz-, Modellorientierung; forschendes und problemlösendes Lernen; Selbsttätigkeit und Handlungsorientierung; originale Begegnung; Anschauung; Schülerorientierung; Hierarchisierung
- Spezifische Aspekte des Geografieunterrichts am Gymnasium hinsichtlich der verschiedenen Unterrichtsfaktoren:
Faktor Lernende: mittlere bis hohe Grade der Formalisierung, Generalisierung, Abstraktheit, Komplexität, Strukturhöhe geistiger Operationen
Faktor Ziele: wissenschaftsorientierte raumbezogene Schlüsselqualifikationen wie Struktur-, Prozess-, System-, Modelldenken
Faktor Inhalte: Betonung von Sachlogik, -gesetzlichkeit und -systematik; raum- u. geowissenschaftliche Akzentuierung, Zentrierung und Integration; erkenntnisleitende Ansätze (Struktur-, Prozess-, Systemansatz) als kognitive Instrumente geografischen Erkenntnisgewinns
Faktor Methode: sukzessive Verstärkung wissenschaftspropädeutischer und deduktiver Erkenntnisweise; Interdisziplinarität; Grundlegung von Informations- und Kommunikations- bzw. Neuen Technologien; experimentelles und simulatives Arbeiten

Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:

Die Studierenden

können Prinzipien als allgemeingültige regulative Handlungsmaximen verstehen und handhaben, den Theoriegehalt von Prinzipien erkennen und praxisbezogen operationalisieren sowie verifizieren, einzelne Prinzipien systematischen Teilgebieten der Geografiedidaktik bzw. Handlungsfeldern des Geografieunterrichts zuordnen und Bedingungen und Modalitäten der praktischen Umsetzung von Prinzipien ableiten und abwägen;
 können die Unterrichtsanforderungen im Gymnasium nachvollziehen und begründen, Wissenschaftsorientierung bzw. -propädeutik von Wissenschaftlichkeit abgrenzen und einem Unterrichtsprinzip gleich handhaben und theoriegeleitet und -fundiert unterrichten;
 kennen Möglichkeiten gymnasialer Akzentuierung im Unterrichtsfach und können sie fortentwickeln und kontextbezogen realisieren.

<p>Modul 13 Projektstudie: Raum- und Landschaftsplanung</p>
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Weitgehend eigenständige wissenschaftliche Untersuchungen in Form eines räumlich und zeitlich eng begrenzten Forschungsprojekts (Konzeption, detaillierte Planung und Durchführung der Untersuchungen sowie die Auswertung und Darstellung der erzielten Ergebnisse); • Darin: Analyse komplexer räumlicher Strukturen und raumwirksamer Prozesse (etwa am Beispiel von Ressourcen und deren Nutzung, Degradation, Schutz und/oder Wiederherstellung oder am Beispiel von Siedlungs- und Stadtstrukturen oder Migrationsprozessen); • Untersuchung komplexer Systemverflechtungen, Auswirkungen und Möglichkeiten zur Steuerung räumlicher Prozesse im Hinblick auf eine nachhaltige Raum- bzw. Landschaftsplanung und abschließende Raumbewertung
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden können räumliche Strukturen und Prozesse analysieren, beherrschen Methoden geografischen Erkenntnisgewinns, können sinnvolle Fragestellungen entwickeln und ein (kleineres) Forschungsvorhaben planen; beherrschen die geökologische und geosystemische Sicht geografischer sowie relevanter nachbarwissenschaftlicher Sachverhalte; können Karten, Luftbilder, Daten und Literatur zum Untersuchungsraum auswerten und interpretieren, geeignete Methoden der Datenerhebung anwenden; können Daten in geeigneter Form aufbereiten, Ergebnisse kritisch hinterfragen, interpretieren und präsentieren und erwerben damit die zur eigenständigen Anfertigung einer wissenschaftlichen Prüfungsarbeit erforderlichen Kompetenzen.</p>

<p>Modul 14 Fächerverbindendes Wahlpflichtmodul</p>
<p>Inhalte:</p> <p>Integrative Fragestellungen in der Kombination der Gebiete:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Humangeografie • Physische Geografie • Regionalgeografie Deutschland oder globale räumliche Strukturen
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden verfügen über trans-/interdisziplinäre Kompetenzen bei der Erschließung geografischer Sachverhalte; beherrschen die grundlegenden Ansätze, Kategorien und Methoden geografischen Erkenntnisgewinns.</p>

<p>Modul 15 Bereichsfach Gesellschaftswissenschaften</p>
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Verfassungsrechtliche, institutionelle, soziale, historische und räumliche Grundlagen des politischen und gesellschaftlichen Systems Deutschlands und Europas • Zentrale Kategorien der gesellschaftswissenschaftlichen Didaktiken (insbesondere Multiperspektivität, Kontroversität, Gegenwartsbezug, Problemorientierung) • Gesellschaftswissenschaftlicher Unterricht in der Realschule plus als Lernchance für Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichen Lernausgangslagen
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> verstehen die Welt als globales System, in dem alle politischen, wirtschaftlichen, gesellschaftlichen, ökologischen und ethischen Aspekte vernetzt sind; verstehen die räumliche und historische Bedingtheit der Möglichkeiten politischen und sozialen Handelns; kennen Aufgaben, Arbeitsweisen und Ziele der Geografie, der Geschichtswissenschaft und der Politikwissenschaft; sind vertraut mit der jeweils angemessenen adressatengerechten Reduktion und medial unterstützten Präsentation von gesellschaftswissenschaftlichen Sachverhalten.

Hinweise zur Ausgestaltung des Moduls 15:

Zu besuchen sind drei Veranstaltungen

1. zu Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts aus Modul 5 (Geschichte) oder zu Historische Voraussetzungen, soziale Bedingungen und Folgen des Wandels von Gesellschaft und Demokratie in Deutschland aus Modul 2 (Sozialkunde),
2. zu verfassungsrechtliche, institutionelle und soziale Grundlagen des politischen und gesellschaftlichen System Deutschlands aus Modul 2 (Sozialkunde) oder zu Frühe Neuzeit aus Modul 4 (Geschichte),
3. zur Fachdidaktik aus dem Modul 6 (Geschichte) oder aus dem Modul 5 (Sozialkunde).

Die Modulabschlussprüfung soll dem integrativen Ansatz des Moduls Rechnung tragen.

12. Geschichte

12.1 Übersicht über die Studienmodule

Studienteil	Modul	Titel	Studiengang für LA
Bachelor-studiengang	1	Einführung in Grundlagen, Theorien und Methoden der Geschichtswissenschaft	an GS, RS plus, Gym, FöS <i>Für GS und FöS:</i> Module 1 und 6 sind Pflichtmodule, darüber hinaus: Auswahl von zwei der Module 2 bis 5
	2	Basismodul Alte Geschichte	
	3	Basismodul Mittelalter (6. bis 15. Jahrhundert)	
	4	Basismodul Frühe Neuzeit (16. bis 18. Jahrhundert)	
	5	Basismodul Neueste Geschichte (19. und 20. Jahrhundert)	
	6	Basismodul Geschichtsdidaktik	
Master-studiengang	Wahlpflichtmodule: Zu wählen ist Modul 7, 8 oder 9		an RS plus, Gym
	7	Aufbaumodul Alte Geschichte	
	8	Aufbaumodul Mittelalter	
	9	Aufbaumodul Neuzeit	
	10	Aufbaumodul Geschichtsdidaktik	an Gym
	11	Aufbaumodul Längsschnitt Internationale Geschichte	
	12	Aufbaumodul Forschung	
	13	Bereichsfach Gesellschaftswissenschaften	an RS plus

Anmerkungen:

Voraussetzung für die Aufnahme des Studiums sind hinreichende Kenntnisse in zwei Fremdsprachen. Im Masterstudiengang für das Lehramt an Gymnasien werden ausreichende Lateinkenntnisse (Latinum bzw. staatliche Ergänzungsprüfung) vorausgesetzt. Es ist Aufgabe der Studierenden, sich ggf. über Vorkurse, Begleitkurse, Förderkurse an oder außerhalb der Universität die geforderten Sprachkenntnisse anzueignen.

Studierende des Lehramtes an Realschulen plus mit der Fächerkombination Geschichte und Geografie belegen entweder Modul 13 in Geschichte oder Modul 15 in Geografie. Entsprechend ihrer Wahl erwerben sie weitere 8 Leistungspunkte in Lehrveranstaltungen nach Maßgabe der Hochschule; Näheres hierzu regeln die Hochschulen in der Masterprüfungsordnung.

Studierende des Lehramtes an Realschulen plus mit der Fächerkombination Geschichte und Sozialkunde belegen entweder Modul 13 in Geschichte oder Modul 12 in Sozialkunde. Entsprechend ihrer Wahl erwerben sie weitere 8 Leistungspunkte in Lehrveranstaltungen nach Maßgabe der Hochschule; Näheres hierzu regeln die Hochschulen in der Masterprüfungsordnung.

12.2 Studienmodule des Bachelorstudiengangs

<p>Modul 1 Einführung in Grundlagen, Theorien und Methoden der Geschichtswissenschaft</p> <p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Geschichte der Geschichtswissenschaft (Was ist „Geschichte“?) • Theorie der Geschichtswissenschaft • Periodisierung • „Handwerkszeug“ des Historikers; epochenübergreifende Recherchemethoden (inkl. EDV-Recherche); Quellenkunde, Quellenkritik • „Objektivität“ und „Parteilichkeit“ in der Geschichtswissenschaft <p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> kennen Aufgaben, Arbeitsweisen und Ziele der Geschichtswissenschaft; können die Methoden des geschichtswissenschaftlichen Arbeitens problemorientiert darstellen; können verschiedene Theoriemodelle benennen und erklären; können die Spezifik historischen Denkens und geschichtswissenschaftlichen Arbeitens beschreiben.
--

<p>Modul 2 Basismodul Alte Geschichte</p> <p>Inhalte:</p> <p>Angesichts des weiten zeitlichen Kontinuums (12. Jh. v. bis 6. Jh. n. Chr.) liegt der Akzent auf der politischen Entwicklung, um die Epoche zu strukturieren und deren Grundzüge zu erfassen. Sozial-, wirtschafts-, rechts-, mentalitäts-, religions- und kulturhistorische Aspekte sowie Einflüsse der sog. Randkulturen werden aber mit jeweilig erforderlichem Gewicht eingebunden, so dass die Perioden Griechischer und Römischer Geschichte in ihrer Eigenart und Wechsel- wie Folgewirkung Charakterisierung finden. In exemplarischer Weise sollten so thematisiert werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Entfaltung und Verbreitung von Ethnos und Polis in den sog. Dunklen Jahrhunderten und im Archaischen Zeitalter • Akme und Agonie der Polis im Klassischen Zeitalter • der Primat territorialer Monarchien im Hellenismus • Roms Aufstieg zur Weltmacht und seine ‚Verfassung‘ im Zeitalter der Republik • der Umbruch zum Principat sowie Expansion und Organisation des Imperium Romanum • die Auflösung des Reiches in der Spätantike <p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> verfügen über ein Grundwissen der griechischen und römischen Geschichte; sie können Eigenart und Bedeutung dieser Epoche im Hinblick auf die Gegenwart reflektieren; sind vertraut mit Archetypen staatlicher und gesellschaftlicher Ordnungen; kennen die durch die Besonderheiten der Tradition begründeten Techniken und Hilfsmittel ihrer Interpretation und können epistemologische Probleme erkennen; können eine forschungsbezogene Fragestellung entwickeln und verfügen durch dialektische Untersuchungen des Quellenbefundes wie auch der Forschungsmeinung über ein hinreichendes Urteilsvermögen und eine entsprechende Diskussionsfähigkeit.

<p>Modul 3 Basismodul Mittelalter (6. bis 15. Jahrhundert)</p> <p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einführung in das historische Grundwissen der Epoche, Grundlinien und Schwerpunkte der historischen Entwicklung, Fragestellungen und Problemlagen, die die Epoche charakterisieren; regional-geschichtliche Bezüge • Das Weiterleben der Antike im Mittelalter; byzantinische Geschichte; das Werden des christlichen Europa; Imperium und regna • Urbane Lebensformen; Stadt- und Bürgerfreiheit; Städtebünde; Gewerbe; Handel und Verkehr; Herren und Bauern • Institutionen, Träger und Formen religiösen Lebens; Religionen und Kulturen; Judentum, Christentum und Islam; Bildung, Schulen und Medien • Krieg, Konflikt und Frieden <p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> verfügen über ein Grundwissen der deutschen, europäischen und mediterranen Geschichte des 6. bis 15. Jahrhunderts; kennen die Hilfsmittel historischen Arbeitens für den Bereich der Mittelalterlichen Geschichte und können diese selbstständig anwenden; beherrschen die Praxis wissenschaftlicher Verfahrensweisen im Rahmen von Vorträgen und Hausarbeiten, können tragfähige Fragestellungen entwickeln, sich mit dem Forschungsstand auseinandersetzen und begründete Urteile formulieren; beherrschen die Grundlagen der historischen Quellenkritik und können mit handschriftlichen Quellen arbeiten; beherrschen Formen der wissenschaftlichen Präsentation sowie der wissenschaftlichen Diskussionen und Kontroversen als Mittel des geschichtswissenschaftlichen Erkenntnisprozesses.
--

<p>Modul 4 Basismodul Frühe Neuzeit (16. bis 18. Jahrhundert)</p> <p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einführung in das historische Grundwissen der Epoche, Grundlinien und Schwerpunkte der historischen Entwicklung, Fragestellungen und Problemlagen, die die Epoche charakterisieren; regional-geschichtliche Bezüge • Verfassung des Reichs • Kolonialisierung • Reformation und Konfessionalisierung • Formierung Europas; Ideen- und Sozialgeschichte der Aufklärung in Europa; Geschichte der Staatsformen in Europa • Entstehung der Vereinigten Staaten von Amerika; Französische Revolution und der Diskurs um politische Partizipation <p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> verfügen über ein Grundwissen der deutschen, europäischen sowie der internationalen Geschichte des 16. bis 18. Jahrhunderts; kennen die Hilfsmittel historischen Arbeitens für den Bereich der Neueren Geschichte und können diese selbstständig anwenden; beherrschen die Praxis wissenschaftlicher Verfahrensweisen im Rahmen von Vorträgen und Hausarbeiten, können tragfähige Fragestellungen entwickeln, sich mit dem Forschungsstand auseinandersetzen und begründete Urteile formulieren; verfügen über die Grundlagen der historischen Quellenkritik, können auch fremdsprachige Quellentexte übersetzen und interpretieren; sie können mit handschriftlichen Quellen arbeiten; beherrschen Formen der wissenschaftlichen Präsentation sowie der wissenschaftlichen Diskussionen und Kontroversen als Mittel des geschichtswissenschaftlichen Erkenntnisprozesses.
--

<p>Modul 5 Basismodul Neueste Geschichte (19. und 20. Jahrhundert)</p>
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einführung in das historische Grundwissen der Epoche, Grundlinien und Schwerpunkte der historischen Entwicklung, Fragestellungen und Problemlagen, die die Epoche charakterisieren; regional-geschichtliche Bezüge • Neuordnung Europas; Geschichte der politischen Bewegungen in Europa; wirtschaftliche Entwicklungen und deren soziale und gesellschaftliche Folgen • Imperialismus und Dekolonisation • Europa zwischen den Weltkriegen; Faschismus und Nationalsozialismus • Europäische Integration; Geschichte beider deutscher Staaten im 20. Jahrhundert • Atomare Bedrohung und Kalter Krieg: USA und UdSSR • Globalisierungsphänomene im 20. Jahrhundert
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden</p> <p>verfügen über Grundwissen der deutschen und internationalen Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts;</p> <p>kennen die Hilfsmittel historischen Arbeitens für den Bereich der neuesten Geschichte und können diese selbstständig anwenden;</p> <p>beherrschen die Grundlagen der historischen Quellenkritik und die Praxis wissenschaftlicher Verfahrensweisen, können begründete Fragestellungen entwickeln, sich mit dem Forschungsstand auseinandersetzen und begründete Urteile formulieren;</p> <p>können fremdsprachige Quellentexte übersetzen und interpretieren;</p> <p>beherrschen Formen der wissenschaftlichen Präsentation sowie der wissenschaftlichen Diskussionen und Kontroversen als Mittel des geschichtswissenschaftlichen Erkenntnisprozesses.</p>

<p>Modul 6 Basismodul Geschichtsdidaktik</p>
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Geschichtsbewusstsein der Schülerinnen und Schüler, Voraussetzungen für das historische Lernen in den unterschiedlichen Schularten • Planungsprozesse und Reflexion von Geschichtsunterricht; zentrale Kategorien der Geschichtsdidaktik: Multiperspektivität, Gegenwartsbezug, Problemorientierung, Schülerorientierung, forschend-entdeckendes Lernen • Einsatz fachspezifischer Methoden (z. B.: Projektunterricht, forschendes und entdeckendes Lernen, Lernen an Stationen) und Medien (z. B.: schriftliche Quellen, Bilder, Gegenstände, Lieder, Filme, Karten) • Handlungs- und produktionsorientierte Unterrichtsformen
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden</p> <p>verfügen über Einblicke in die Planung und Reflexion von Geschichtsunterricht;</p> <p>kennen die Dimensionen des Geschichtsbewusstseins von Schülerinnen und Schülern; sie können das Geschichtsbewusstsein in seinen unterschiedlichen Formen erkennen und analysieren;</p> <p>können Medien und Methoden in einen sinnvollen Planungszusammenhang einsetzen sowie ihre Voraussetzungen und Wirkungen kritisch beurteilen;</p> <p>beherrschen handlungs- und produktionsorientierte Unterrichtsformen für den historischen Lernprozess.</p>

12.3 Studienmodule des Masterstudiengangs

<p>Modul 7 Aufbaumodul Alte Geschichte</p> <p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sozial-, wirtschafts-, rechts-, mentalitäts-, religions- und kulturhistorische Fragen • Komplexität historischer Prozesse und Strukturen in Ethnos, Polis, Monarchie, Res publica und Imperium herauszustellen <p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen: Die Studierenden verfügen über vertiefte Kenntnisse der Alten Geschichte; haben ein vertieftes Verständnis von den Voraussetzungen, Bedingungen und Folgen staatlicher und gesellschaftlicher Prozesse sowie Strukturen in der antiken Welt entwickelt; sind in der Lage, Grundmerkmale griechischer und römischer Geschichte zu bestimmen, darüber hinaus im Epochenvergleich Kontinuitäten und Diskontinuitäten bis zur Gegenwart (wie z. B. den Demokratiebegriff) erfassen zu können; verfügen über heuristische, methodische und analytische Fähigkeiten in der Auseinandersetzung mit subtilen Quellenbefunden und aktuellen Forschungsmeinungen.</p>
<p>Modul 8 Aufbaumodul Mittelalter (6. bis 15. Jahrhundert)</p> <p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Im Aufbaumodul erweitern die Studierenden ihre Kenntnisse und Fähigkeiten im Bereich der Mittelalterlichen Geschichte, das Aufbaumodul soll die Vermittlung von Wissen über größere historische Zusammenhänge und Epochen anstreben <p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen: Die Studierenden verfügen über einen vertieften Kenntnisstand sowie erweiterte methodische Fähigkeiten im Bereich der Mittelalterlichen Geschichte; können historische Fragestellungen sachgerecht bearbeiten, Erkenntnisse in einem wissenschaftlichen Vortrag angemessen referieren sowie in einer Diskussion vertreten; können den aktuellen Forschungsstand rezipieren und kritisch hinterfragen.</p>
<p>Modul 9 Aufbaumodul Neuzeit</p> <p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Im Aufbaumodul erweitern die Studierenden ihre Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten im Bereich der Geschichte der Frühen Neuzeit und/oder der Neuesten Geschichte (19./20. Jahrhundert), auch das Aufbaumodul soll die Vermittlung von Wissen über größere historische Zusammenhänge und Epochen anstreben <p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen: Die Studierenden verfügen über einen vertieften Kenntnisstand und einen qualifizierten Überblick über wichtige Abschnitte der Epoche sowie über erweiterte methodische Fähigkeiten im Bereich der neueren und neuesten Geschichte; beherrschen das selbstständige wissenschaftliche Arbeiten; können historische Fragestellungen sachgerecht bearbeiten; können ihre Erkenntnisse in einem wissenschaftlichen Vortrag angemessen referieren sowie in einer Diskussion den aktuellen Forschungsstand rezipieren und kritisch hinterfragen.</p>

<p>Modul 10 Aufbaumodul Geschichtsdidaktik</p>
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundlegende Konzepte der Geschichtsdidaktik • Einbindung und Gestaltung der Geschichte im Rahmen politischer Argumentation, historischer Legitimierung oder Destabilisierung politischer Systeme, zu kommerziellen Zwecken (historische Romane, Jugendbücher, Kinofilme etc.) • Altersgemäße Aufbereitung historischer Sachverhalte für den Unterricht auf theoretischer Grundlage und an verschiedenen Beispielen • Vorbereitung und Durchführung von Unterricht • Kriterien zur Unterrichtsanalyse, zu kritisch-reflexiver Nachbereitung des Unterrichts, zur Methodenorientierung und Vermittlung verschiedener Arbeitstechniken
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden</p> <p>kennen Bedingungsfaktoren für das Entstehen von Geschichte;</p> <p>können beurteilen, wie didaktische Kategorien entstehen, welche Auswirkungen sie auf die Unterrichtspraxis haben und welche Kompetenzen den Schülerinnen und Schülern zu vermitteln sind;</p> <p>können an konkreten Beispielen darstellen, worin die wesentlichen Spezifika des Unterrichtens in verschiedenen Schularten bestehen;</p> <p>wissen, wie Schülerinnen und Schüler vom konkreten zum abstrakten Denken und zu komplexeren Arbeits- und Präsentationsformen (etwa: Projektarbeit) geführt werden.</p>

<p>Modul 11 Aufbaumodul Längsschnitt/Internationale Geschichte</p>
<p>Inhalte:</p> <p>Ausweitung der Kenntnisse und Fähigkeiten in einem historischen Bereich, der über die gängigen Epochengrenzen hinweggeht, Auswahl eines Bereiches, z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Längsschnitte zum Antijudaismus bzw. Antisemitismus, zu Europabildern, zur Geschlechtergeschichte, zur Geschichte des Balkanraums, zum Nahostkonflikt, zum Verhältnis von Religion und Staat, zur Geschichte des/der Nationalismus/-men • Vergleichende Längsschnitte zur Geschichte Deutschlands und eines Nachbarlandes im Wandel der Beziehungen, zur Geschichte von Revolutionen, innerhalb eines/mehrerer (außer)europäischer Länder • Außereuropäische Interessen- und Konflikträume wie der pazifische Raum, der afrikanische Raum, der amerikanische Raum
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden</p> <p>verfügen über einen vertieften historischen Kenntnisstand in einem epochen- bzw. raumübergreifenden Themenbereich;</p> <p>sind fähig, eine Vernetzung einzelner zeitlich bzw. räumlich relevanter geschichtlicher Teilgebiete auch inhaltlich zu leisten.</p>

<p>Modul 12 Aufbaumodul Forschung</p>
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aktuelle Fragen und Diskussionen auf fortgeschrittenem Niveau • Tendenzen und Probleme geschichtswissenschaftlicher Forschung • Vorstellung eigener wissenschaftlicher (Forschungs-) Arbeiten, deren Inhalte in Anlehnung an neuere oder aktuelle Forschungsdiskussionen bestimmt bzw. in Abhängigkeit von vergebenen „Masterarbeiten“ festgelegt werden
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden können sich mit aktuellen Forschungstrends und -diskussionen auseinandersetzen und eine eigene begründete Position formulieren; verstehen es, die Standort- und Interessengebundenheit historischer Darstellung problematisieren und die gesellschaftliche und politische Relevanz der Historiographie einschätzen; können eigene, größere wissenschaftliche Arbeiten konzipieren und diese vor der Fachöffentlichkeit vertreten sowie an der kritischen Bewertung anderer Arbeiten teilnehmen.</p>

<p>Modul 13 Bereichsfach Gesellschaftswissenschaften</p>
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Verfassungsrechtliche, institutionelle, soziale, historische und räumliche Grundlagen des politischen und gesellschaftlichen Systems Deutschlands und Europas • Zentrale Kategorien der gesellschaftswissenschaftlichen Didaktiken (insbesondere Multiperspektivität, Kontroversität, Gegenwartsbezug, Problemorientierung) • Gesellschaftswissenschaftlicher Unterricht in der Realschule plus als Lernchance für Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichen Lernausgangslagen
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden verstehen die Welt als globales System, in dem alle politischen, wirtschaftlichen, gesellschaftlichen, ökologischen und ethischen Aspekte vernetzt sind; verstehen die räumliche und historische Bedingtheit der Möglichkeiten politischen und sozialen Handelns; kennen Aufgaben, Arbeitsweisen und Ziele der Geografie, der Geschichtswissenschaft und der Politikwissenschaft; sind vertraut mit der jeweils angemessenen adressatengerechten Reduktion und medial unterstützten Präsentation von gesellschaftswissenschaftlichen Sachverhalten.</p>

Hinweise zur Ausgestaltung des Moduls:

Zu besuchen sind drei Veranstaltungen:

1. zu Bevölkerungs- und Siedlungsgeografie aus Modul 1 (Geografie),
2. zu verfassungsrechtliche, institutionelle und soziale Grundlagen des politischen und gesellschaftlichen Systems Deutschlands aus Modul 2 (Sozialkunde) oder zu Wirtschafts- und Verkehrsgeografie aus Modul 1 (Geografie),
3. zur Fachdidaktik aus dem Modul 6 (Geografie) oder aus dem Modul 5 (Sozialkunde).

Die Modulabschlussprüfung soll dem integrativen Ansatz des Moduls Rechnung tragen.

13. Griechisch

13.1 Übersicht über die Studienmodule

Studienteil	Modul	Titel	Studiengang für LA
Bachelor- studiengang	1	Grundlagen des Studiums der Klassischen Philologie und der Didaktik der alten Sprachen	an Gym
	2	Sprache und Grammatik 1	
	3	Sprache und Grammatik 2	
	4	Literatur- und Kulturwissen 1: Archaik und Rezeption der griechisch-römischen Antike	
	5	Literatur- und Kulturwissen 2: 4. und 5. Jahrhundert v. Chr.	
	6	Literatur- und Kulturwissen 3: Hellenismus und römische Kaiserzeit	
	7	Literaturwissenschaft und ihre Methodik 1: Prosa und Poesie	
	8	Literaturwissenschaft und ihre Methodik 2: Konzeption und Praxis des Griechischunterrichts	
Master- studiengang	9	Sprache und Grammatik 3	an Gym
	10	Literatur- und Kulturwissen 4: Lebenswelt der Antike	
	11	Literaturwissenschaft und ihre Methodik 3: Schwerpunkte	

Anmerkung:

Die Eingangsvoraussetzung für den Bachelorstudiengang ist der Nachweis des Graecums. Bis zum Ende des 4. Fachsemesters ist das Latinum nachzuweisen.

13.2 Studienmodule des Bachelorstudiengangs

<p>Modul 1 Grundlagen des Studiums der Klassischen Philologie und der Didaktik der alten Sprachen</p>
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gräzistik als Text- und Kulturwissenschaft; grundlegende Bedeutung der Fächer Griechisch und Latein für die Unterrichtsziele anderer Fächer • Methoden, Hilfsmittel und Arbeitstechniken; formale Aspekte der wissenschaftlichen Arbeit • Ziele des Griechisch- und des Latein-Unterrichts, Bedeutung und Legitimation beider Fächer • Didaktisch-methodische Grundlagenliteratur, fachdidaktische Konzepte und Positionen • Grundsätze eines zeitgemäßen altsprachlichen Unterrichts; Formen des Grammatik- und Lektüreunterrichts und entsprechende Auswahlkriterien • Erzieherische Grundsätze der Sprach- und Textarbeit
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden</p> <p>sind in der Lage, antike griechische Texte in historischer Perspektive zu verstehen; sind sich dessen bewusst, dass griechische Texte in einen allgemeinen Horizont einzupassen sind und dass auf die Bedürfnisse des Unterrichts in den Nachbarfächern zu reagieren ist; beherrschen die Arbeitstechniken, die zur Erschließung antiker Texte, für die Erfassung von Forschungszusammenhängen und die eigenständige Ausarbeitung philologischer Fragestellungen nötig sind; haben einen Einblick in die Besonderheit der Arbeitstechniken der Klassischen Philologie im Vergleich zu anderen Philologien und Altertumswissenschaften; können eigene Standpunkte im Hinblick auf die griechische Literatur erarbeiten und sachgerecht darstellen; kennen das Leitbild, die daraus abgeleiteten Ziele altsprachlichen Unterrichts und können sie begründen; haben einen Überblick über die didaktisch-methodische Grundlagenliteratur, kennen ausgewählte fachdidaktische Konzepte und Positionen, kennen didaktische Grundsätze eines zeitgemäßen altsprachlichen Unterrichts; kennen die Formen des Grammatik- und Lektüreunterrichts und der Auswahlkriterien; können die erzieherischen Grundsätze der Sprach- und Textarbeit in die Unterrichtsplanung einbeziehen.</p>

Modul 2 Sprache und Grammatik 1**Inhalte:**

- Sprachpraxis: Formenlehre, Kasusfunktionen, Modi im Hauptsatz
- Sprachpraxis Satzlehre: Satzergänzungen (Schwerpunkte: Infinitivkonstruktionen, Partizipien), Nebensätze (Schwerpunkte: Modi und Tempora)
- Lektüre für Anfänger: Ganztextlektüre unteren bis mittleren Schwierigkeitsgrades, historischer und kultureller Hintergrund der Texte
- Fachdidaktische Vertiefungen: Übersetzungsarbeit/-techniken, typische grammatikalische Verständnishürden, Wortschatzarbeit, Lerntechniken, Erstellen eigener Lernerfolgskontrollen

Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:

Die Studierenden

haben sichere Basiskenntnisse der griechischen Grammatik und können sie aktiv anwenden;
 verfügen über eine erweiterte Kenntnis der griechischen Grammatik, insbesondere der Syntax sowie eine vertiefte Kenntnis unterschiedlicher Strukturen von Ausgangs- und Zielsprache;
 sind fähig zum Transfer dieser Basiskenntnisse auf sprachliche Anforderungen in Nachbarfächern;
 können Texte übersetzen, aber auch paraphrasieren und verfügen über das Bewusstsein kontextorientierten Lesens;
 können den eigenen fachlichen Lernprozess reflektieren;
 können die zentralen Problembereiche des Griechischunterrichts einschätzen;
 haben Einblick in unterschiedliche Auswirkungen der Strukturen von Ausgangs- und Zielsprache auf die Übersetzungsarbeit;
 kennen verschiedene Text- und Satzerschließungsmethoden und verfügen über erste Erfahrung mit deren Anwendung bei eigenen Übersetzungsversuchen;
 haben erste Erfahrung zu Einsatz und Wirkung verschiedener Unterrichtsmaterialien und kennen verschiedene Strategien, Wissen zu sichern und zu vertiefen.

Modul 3 Sprache und Grammatik 2**Inhalte:**

- Sprachpraxis: Formenlehre, Satzlehre (Nebensätze, Stilistik)
- Einführung in die griechische Sprachwissenschaft: Sprachstruktur/Sprachgeschichte, Wortgeschichte/Etymologie, griechische Dialekte mit besonderer Berücksichtigung ihrer Beziehungen zu den literarischen Gattungen
- Rezeption griechischer Sprache und Literatur in der lateinischen Sprache und Literatur
- Fachdidaktische Vertiefungen: Spezifische Gestaltungsmöglichkeiten griechischer Texte, typische grammatikalische Verständnishürden, Text- und Satzerschließungsmethoden, Lerntechniken, Erstellen eigener Lernerfolgskontrollen

Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:

Die Studierenden

verfügen über eine umfassende Kenntnis der griechischen Grammatik;
 können griechische Texte stilistisch differenzieren;
 haben die Fähigkeit, den Bezug zu sprachlichen Problemen in Nachbarfächern herzustellen;
 verstehen die Sprachstruktur und Sprachgeschichte des Griechischen; sie können sprachliche Phänomene historisch einordnen;
 kennen die wichtigsten griechischen Dialekte;
 kennen das Zusammenwirken der Sprachen und Kulturen Griechenlands und Roms;
 können den eigenen fachlichen Lernprozess reflektieren;
 können die zentralen Problembereiche des Griechischunterrichts einschätzen;
 haben eine vertiefte Kenntnis verschiedener Text- und Satzerschließungsmethoden und deren Anwendung;
 verfügen über erweiterte Erfahrung zu Einsatz und Wirkung verschiedener Unterrichtsmaterialien und vertiefte Kenntnis verschiedener Strategien, Wissen zu sichern und zu vertiefen.

<p>Modul 4 Literatur- und Kulturwissen 1: Archaik und griechisch-römische Antike</p>
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Griechische Literatur der Archaik • Rezeption der griechisch-römischen Antike: Weiterleben der Antike, Geschichte der Klassischen Philologie, produktive Rezeption der Antike in der Gegenwartskultur
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen: Die Studierenden</p> <p>kennen einzelne Epochen, Gattungen, Autoren; sie können einzelne Autoren und Texte literatur- und geistesgeschichtlich einordnen; haben einen Einblick in die Bedeutung der griechisch-römischen Antike für die europäische Kultur; kennen wichtige Forschungspositionen und ihre Vertreter; kennen Formen zeitgenössischer Aneignung antiker Phänomene, Motive und Personen; sind fähig, auch komplexere Texte flüssig zu übersetzen bzw. zu paraphrasieren.</p>
<p>Modul 5 Literatur- und Kulturwissen 2: 4. und 5. Jahrhundert v. Chr.</p>
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Griechische Literatur des 4. und 5. Jahrhundert v. Chr. • Zentren der antiken Kultur: Mykene, Athen, Alexandria, Rom
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen: Die Studierenden</p> <p>kennen einzelne Epochen, Gattungen, Autoren; können einzelne Autoren und Texte literatur- und geistesgeschichtlich einordnen; sind fähig, antike Einzelphänomene (Baudenkmäler, Siedlungsgeschichte und Literatur) zu vernetzen sowie Denkmäler der Antike an ausgewählten Standorten zu interpretieren; sind fähig, auch komplexere Texte flüssig zu übersetzen bzw. zu paraphrasieren.</p>
<p>Modul 6 Literatur- und Kulturwissen 3: Hellenismus und römische Kaiserzeit</p>
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Griechische Literatur des Hellenismus und der römischen Kaiserzeit
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen: Die Studierenden</p> <p>kennen einzelne Epochen, Gattungen, Autoren; können einzelne Autoren und Texte literatur- und geistesgeschichtlich einordnen; sind fähig, auch komplexere Texte flüssig zu übersetzen bzw. zu paraphrasieren.</p>
<p>Modul 7 Literaturwissenschaft und ihre Methodik 1: Prosa und Poesie</p>
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Exemplarische Lektüre und Interpretation ausgewählter Texte • Anwendung der philologischen und literaturwissenschaftlichen Methoden • Anwendung verschiedener Interpretationstechniken • Literaturwissenschaftliche Fragestellungen und ihre Methoden
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen: Die Studierenden</p> <p>sind fähig, die philologischen und literaturwissenschaftlichen Methoden anzuwenden; sind in der Lage, sich zügig einen Überblick über ein Werk bzw. eine Gattung zu verschaffen; haben einen Einblick in literaturwissenschaftliche Methoden, die insbesondere für die Klassische Philologie von Bedeutung sind bzw. zur Entwicklung didaktischer Konzepte geführt haben.</p>

Modul 8 Literaturwissenschaft und ihre Methodik 2: Konzeption und Praxis des Griechischunterrichts**Inhalte:**

- Exemplarische Werkinterpretation, selbstständige Anwendung der philologischen und literaturwissenschaftlichen Methoden
- Bildungsgänge, Schular- und schulstufenspezifische Vorgaben und Rahmenvorgaben für das Fach Griechisch; Lernziel-/Kompetenzkategorien im Griechischunterricht
- Pädagogisch-erzieherische Grundsätze der Sprach- und Textarbeit bei der Unterrichtsplanung und -durchführung; Lernziel-/Kompetenzkategorien im Griechischunterricht; konstitutive Elemente einer Lektüre- bzw. Grammatikstunde
- Didaktische Reduktion/Elementarisierung
- Konkrete Planung einzelner Unterrichtsschritte und -stunden; fachspezifische Aspekte der Unterrichtsführung

Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:

Die Studierenden

sind in der Lage, sich zügig einen Überblick über ein Werk bzw. eine Gattung auch höheren Schwierigkeits- und Komplexitätsgrades zu verschaffen und können die gelernten Interpretationstechniken auch auf nicht in der Lehrveranstaltung behandelte Texte und Autoren selbstständig anwenden;

kennen die Bildungsgänge, schular- und schulstufenspezifische Vorgaben;

können erklären, dass neben kognitiven fach-methodische, sozial-kommunikative und affektive Lernziele bzw. die Ausbildung entsprechender Kompetenzen wichtige Ziele des Griechischunterrichts sind;

wissen, dass fachwissenschaftlich aufbereitete Themen stets einer didaktischen Analyse und (in der Regel) einer didaktischen Reduktion/Elementarisierung unterzogen werden müssen und verfügen über erste Erfahrung in der didaktischen Analyse und Reduktion/Elementarisierung;

kennen die konstitutiven Elemente einer Lektüre- bzw. Grammatikstunde und die fachspezifischen Aspekte der Unterrichtsführung;

haben einen Einblick in den Einsatz von Textausgaben und anderen Medien im Unterricht und verfügen über erste Erfahrungen, einzelne Unterrichtsschritte und -stunden zu planen, durchzuführen und zu reflektieren.

13.3 Studienmodule des Masterstudiengangs

<p>Modul 9 Sprache und Grammatik 3</p> <p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sprachpraxis: Techniken der deutsch-griechischen Übersetzung; Übersetzung längerer zusammenhängender deutscher Passagen in ein am Stil Platons oder Xenophons orientiertes Griechisch; griechische Kunstprosa; Bestimmung und Einordnung von Textpassagen in ihren jeweiligen sprachlich-historischen Zusammenhang; <i>wahlweise</i>: Lektüre ausgewählter Texte • Konzeptionen und Praxis des Griechischunterrichts: Arbeiten mit einem Lehrbuch, Lehrbuchvergleich, Evaluation von Lehrbuchunterricht, exemplarische Aufbereitung einzelner Lehrbuchlektionen und einzelner Unterrichtsstunden, Einführung und Einübung ausgewählter grammatikalischer Phänomene, Wortschatzarbeit in der Spracherwerbsphase, offene Unterrichtsformen • <i>Wahlweise</i>: innovative Unterrichtskonzepte für den Griechischunterricht und deren Evaluation <p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen: Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> verfügen über umfassende Kenntnis der griechischen Sprache und Grammatik; sind fähig, deutsche Texte in ein Griechisch zu übertragen, das am Stil Platons oder Xenophons orientiert ist, sowie griechische Texte angemessen ins Deutsche zu übertragen und dabei auch komplexere Texte flüssig zu übersetzen und zu paraphrasieren; haben eine fundierte Kenntnis der griechischen Kunstprosa; können autoren- und epochenspezifische Prosastile differenzieren; haben einen Einblick in fachspezifische Aspekte der Unterrichtsführung, in die Beurteilung und den Vergleich verschiedener Lehrbücher, in den Einsatz ausgewählter Lehrbücher und anderer Medien im Unterricht sowie erste Erfahrung in der Evaluation von Lehrbuchunterricht; haben erste Erfahrung in der Aufbereitung von Lehrbuchlektionen und entsprechender Planung einzelner Unterrichtsstunden sowie in der Evaluation von Lehrbuchunterricht; haben Erfahrung in der didaktischen Analyse und Reduktion/Elementarisierung grammatikalischer Gegenstände, in der Einführung und Einübung grammatikalischer Phänomene; kennen einzelne Formen der Wortschatzarbeit und -sicherung, wissen um die Wichtigkeit und Probleme der Wortschatzarbeit und können die Chancen und Risiken offener Unterrichtsformen in der Spracherwerbsphase einschätzen; kennen Handlungsoptionen im Umgang mit Fehlern und Schwierigkeiten im Lernprozess; haben Einblick in innovative Unterrichtskonzepte, deren Charakteristika und Einsatzmöglichkeiten im Griechischunterricht und können bestehende Konzepte hinsichtlich ihrer Chancen und Risiken abwägen, sie evaluieren und fortentwickeln; (<i>wahlweise</i>:) haben erste Erfahrung, Inhalte für den Unterricht so aufzubereiten, dass sie den Kriterien einzelner innovativer Unterrichtskonzepte genügen, insbesondere die Selbstständigkeit des Lernens fördern, und entsprechende Unterrichtskonzepte zu evaluieren.
<p>Modul 10 Literatur- und Kulturwissen 4: Lebenswelt der Antike</p> <p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lebenswelt der Antike: Aspekte wie Soziales Leben, Medizin, Recht, Wissenschaft, Technik • Elemente der antiken Kultur in späteren Epochen <p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen: Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> sind fähig, die in Texten/Ganzschriften erkennbare Wirklichkeit auf die antike Lebenspraxis zu beziehen; verstehen die Zusammenhänge der Überlieferung antiker Texte; können gelerntes Wissen präsentieren, reorganisieren und strukturieren.

Modul 11 Literaturwissenschaft und ihre Methodik 3: Schwerpunkte

Inhalte:

- Exemplarische Werkinterpretation; selbstständige Anwendung der philologischen und literaturwissenschaftlichen Methoden, *wahlweise*: vertiefte Lektüre ausgewählter Texte
- Zentrale Werke der lateinischen Literatur als Rezeptionszeugnisse der griechischen Literatur
- Konzeptionen und Praxis des Griechischunterrichts: Lektüreamen, Planung einer Lektüreamenreihe, exemplarische Planung einzelner Unterrichtsstunden, Wortschatz- und Grammatikarbeit in der Lektüreamenphase, Arbeit mit Textausgaben und anderen Medien im Unterricht; pädagogisch-erzieherische Grundsätze der Sprach- und Textarbeit im Griechischunterricht, Evaluation von Lektüreamenunterricht
- *Wahlweise*: Bearbeitung eines übergeordneten Themas mit berufspraktischer Ausrichtung (z. B. interdisziplinäre Aufarbeitung eines Themas mit Blick auf den schulischen Unterricht, das Erstellen von Unterrichtsmaterialien)

Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:

Die Studierenden

können sich zügig einen Überblick über ein Werk bzw. eine Gattung auch höheren Schwierigkeits- und Komplexitätsgrades verschaffen und die gelernten Interpretationstechniken auch auf neue Texte und Autoren selbstständig anwenden;

verstehen die Bedeutung der griechischen Kultur für die Entstehung der lateinischen, haben ein vertieftes Verständnis der Traditionslinien griechisch-römischen Gedankenguts und der Einheit der antiken griechisch-römischen Kulturen;

kennen die verschiedenen Lektüreamenarten, ihre Charakteristika und die daraus resultierenden Anforderungen an die Planung und Durchführung von Lektüreamenunterricht;

kennen die Planungsschritte bei der Konzeption einer Lektüreamenreihe und verfügen über Erfahrungen in der Evaluation von Lektüreamenunterricht;

kennen einzelne Formen der Wortschatzarbeit und -sicherung sowie der Wiederholung, Sicherung und Erweiterung von Grammatikkenntnissen;

kennen fachspezifische Aspekte der Unterrichtsführung;

können mit Fehlern und Schwierigkeiten im Lernprozess umgehen;

haben Erfahrungen im Planen, Durchführen und Analysieren von Griechischunterricht;

haben Erfahrung in der didaktischen Analyse und Reduktion/Elementarisierung, der Planung einzelner Unterrichtsstunden;

können Textausgaben und andere Medien (einschl. Computerprogrammen zur multimedialen Aufbereitung) unterrichtsgerecht einsetzen und haben Erfahrung in der Konzeption und Erstellung von Unterrichtsmaterialien, die das selbstständige Lernen fördern;

können übergeordnete Themen didaktisch so reduzieren, dass die Inhalte adressatenbezogen vermittelbar sind.

14. Grundschulbildung

14.1 Übersicht über die Studienmodule

Studienteil	Studienbereich	Modul	Titel
Bachelor- studiengang 5. – 6. Semester	Bildungswissenschaftliche Grundlegung	1	Grundschulpädagogik
	Deutsch	2	Fachwissenschaftliche Grundlagen
	Mathematik	3	Fachwissenschaftliche Grundlagen
	Fremdsprachliche Bildung	4	Fremdsprachliche Praxis in Englisch oder Französisch
	Sachunterricht	5	Dimensionen des Sachunterrichts
	Ästhetische Bildung	6	Grundlagen und Formen der ästhetischen Bildung
Master- Studiengang	Deutsch	7	Didaktik des Deutschunterrichts
	Mathematik	8	Didaktik des Mathematikunterrichts
	Fremdsprachliche Bildung	9	Primarstufenbezogene Fremdsprachendidaktik
	Sachunterricht	10	Fachdidaktische Grundlagen des Sachunterrichts
	Profilbereich: Aus den Modulen 11 bis 20 ist ein Modul zu wählen. Die Module 11 bis 15 sind nur wählbar, wenn das entsprechende Studienfach im 1. bis 4. Semester des Bachelorstudiengangs studiert worden ist.	11	Primarstufenbezogene Evangelische Religionslehre (Vertiefungsmodul)
		12	Primarstufenbezogene Katholische Religionslehre (Vertiefungsmodul)
		13	Primarstufenbezogene Didaktik der Bildenden Kunst (Vertiefungsmodul)
		14	Primarstufenbezogene Didaktik der Musik (Vertiefungsmodul)
		15	Primarstufenbezogene Didaktik des Sports (Vertiefungsmodul)
		16	Primarstufenbezogene Evangelische Religionslehre (Basismodul)
		17	Primarstufenbezogene Katholische Religionslehre (Basismodul)
		18	Primarstufenbezogene Didaktik der Bildenden Kunst (Basismodul)
		19	Primarstufenbezogene Didaktik der Musik (Basismodul)
		20	Primarstufenbezogene Didaktik des Sports (Basismodul)

Anmerkung:

Die Module 2, 3 und 4 sind jeweils nur für diejenigen Studierenden verpflichtend, die im 1. bis 4. Semester des Bachelorstudiengangs nicht das entsprechende Fach (also Deutsch, Mathematik, Englisch oder Französisch) studiert haben. Studierende, die im 1. bis 4. Semester zwei dieser Fächer studiert haben, wählen im Bachelorstudiengang zusätzlich ein Modul aus dem Profilbereich, der im Masterstudiengang angeboten wird.

14.2 Studienmodule des Bachelorstudiengangs

<p>Modul 1 Grundschulpädagogik</p> <p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Diagnostik: Lernausgangslagen und -entwicklungen; Leistungsschwächen sowie besondere Begabungen; Schuleingangsdiagnostik • Förderorientierte Leistungserziehung und Leistungsbeurteilung, Differenzierung und Förderung, Gestaltung von Lernumgebungen, förderpädagogische Grundlagen integrativen Unterrichts, Grundlagen der Schullaufbahnberatung • Bildungsbedeutsame Aspekte von Inklusion, Diversität und Präventionskonzepten • Konzepte interkultureller Bildung, sprachliche Sozialisation (Herkunftssprachen, Familiensprachen, Mehrsprachigkeit) • Erziehungs- und Bildungsauftrag der Kindertagesstätte; Konzepte des Übergangs, Aufgaben und Probleme des Anfangsunterrichts • Designs und zentrale Befunde der Medienpädagogik, der empirischen Kindheits- und Grundschulforschung, quantitative und qualitative Forschungsmethoden, Evaluation und Qualitätsentwicklung <p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen: Die Studierenden kennen Modelle pädagogischer Schuleingangsdiagnostik, sind mit Verfahren zur Entwicklung der Schulfähigkeit von Kindern vertraut, können Lern- und Entwicklungsprozesse von Grundschulkindern in Gruppen erkennen und interpretieren; kennen Konzepte zur Entwicklung der Leistungsbereitschaft der Kinder und reflektieren analoge und digitale Formen differenzierter und förderorientierter Leistungsbeurteilung; kennen Konzepte inklusiven Unterrichts und trans- und interkultureller Bildung, verfügen über Förderkonzepte der Individualisierung und der Differenzierung; sind mit dem Erziehungs- und Bildungsauftrag der Kindertagesstätte vertraut, sind fähig, den Übergang Kindertagesstätte – Schule kooperativ und pädagogisch zu reflektieren, kennen die Aufgaben des Anfangsunterrichts, insbesondere in Hinblick auf Einsatz und Umgang mit digitalen und analogen Medien; kennen aktuelle Themen und Ergebnisse der Kindheits- und Grundschulforschung und können sich den Stand der Forschung in einzelnen Lernbereichen erschließen, sind vertraut mit ausgewählten Forschungsmethoden und können sie zur Evaluation des Unterrichts und zur Qualitätsentwicklung der Schule anwenden.</p>
<p>Modul 2 Fachwissenschaftliche Grundlagen Deutsch</p> <p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen der Literaturwissenschaft • Grundlagen der Sprachwissenschaft • Deutsch als Zweitsprache, Mehrsprachigkeit • Wechselbeziehung von Schriftsprache und Kultur im analogen und digitalen Raum • Bedeutung von Kommunikationsmedien für barrierefreie Teilhabe <p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen: Die Studierenden kennen die grundlegenden Gegenstände und Strukturen der Literatur- und der Sprachwissenschaft; können auf fachwissenschaftlicher Grundlage die erforderlichen Elementarisierungen für den (inklusive) Deutschunterricht an der Grundschule, auch mittels digitaler Medien, vornehmen; beherrschen die grundlegenden Strukturen der deutschen Sprache; kennen Modelle der Vermittlung von Deutsch als Zweitsprache im Kontext der Mehrsprachigkeit und Inklusion; kennen die Bedeutung der Schriftlichkeit für die kulturelle und gesellschaftliche Entwicklung.</p>

Modul 3 Fachwissenschaftliche Grundlagen Mathematik
Inhalte: <ul style="list-style-type: none">• Theorien zur Entwicklung mathematischer Vorstellungen• Grundlegende Arithmetik• Grundlegende Geometrie• Elementares Wahrscheinlichkeitsdenken bei Kindern
Qualifikationen, erwartete Kompetenzen: Die Studierenden kennen Grundlagen mathematischen Denkens und Erfassens der Welt; beherrschen grundlegende Aspekte der Arithmetik, Geometrie und der Wahrscheinlichkeitslehre, auch im Kontext digitaler Medien.

Modul 4 Fremdsprachliche Praxis in Englisch oder Französisch
Inhalte: <ul style="list-style-type: none">• Schriftliche und mündliche Kommunikation• Kulturelle, landeskundliche Themen• Arbeit mit analogen und digitalen Referenzmaterialien• Grammatik- und Wortschatzarbeit (Wörterbücher, Grammatiken, digitale Sprachlernformate)
Qualifikationen, erwartete Kompetenzen: Die Studierenden verstehen gesprochene Texte, auch komplexer Art, in der englischen oder französischen Standardsprache und sind fähig, mündlich die Standardsprache flüssig in formalen und informellen Situationen zu gebrauchen; können an Diskussionen zur Kultur, Fachdidaktik und Landeskunde in der Zielsprache teilnehmen und ausgewählte Themen differenziert mündlich darstellen und aktuelle Fragen erörtern; reflektieren und analysieren grammatische, syntaktische, lexikalische und semantische Grundlagen der Sprache; schulen Aussprache, Intonation und Betonung; analysieren phonologische Grundlagen der Sprache und erkennen phonologische Schwierigkeiten bei sich und bei anderen.

Modul 5 Dimensionen des Sachunterrichts

Inhalte:

- Denk-, Handlungs- und Arbeitsweisen mit Bezug zu sachunterrichtlichen Erklärungsmodellen im Fragehorizont von Kindern
- Dimension „Raum“: grundschulspezifische Inhalte und Methoden der Förderung von Kompetenzen in der geographischen Perspektive; Bildung für nachhaltige Entwicklung, Vielfalt individueller Orientierungsweisen, auch im digitalen Raum
- Dimension „Zeit“: grundschulspezifische Inhalte und Methoden der Förderung von Kompetenzen in der historischen Perspektive
- Soziokulturelle Dimension: grundschulspezifische Inhalte und Methoden der Förderung von Kompetenzen in der gesellschaftlichen Perspektive, insbesondere auch in digitalen Kontexten, Inklusions- und Exklusionsprozesse, Konzepte der Demokratiebildung
- Naturwissenschaftliche Dimension: grundschulspezifische Inhalte und Methoden der Förderung von Kompetenzen in der naturwissenschaftlichen Perspektive sowie Grundfragen zur Körperlichkeit des Menschen (Gesundheit, Beeinträchtigung und Vielfalt von Sinnesleistungen, Ernährung, Sexualität)
- Technische Dimension: grundschulspezifische Inhalte und Methoden der Förderung von Kompetenzen in der technischen Perspektive, Barrierefreiheit, Medien und Materialien, informatorisches Denken
- Wege und Methoden des wissenschaftlichen Erkenntnisgewinns und ihre Relevanz für den Sachunterricht (z. B. Experimentieren, Philosophieren) – auch vor dem Hintergrund der Digitalisierung

Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:

Die Studierenden

kennen Denk-, Arbeits- und Handlungsweisen als Methoden der Erkenntnisgewinnung in den verschiedenen Perspektiven des Sachunterrichts und können diese auf perspektivenbezogene sowie perspektivenübergreifende Inhalte des Rahmenplans Grundschule, Teilrahmenplan Sachunterricht, beziehen;

können exemplarische Inhalte der Perspektiven auf kindliches Lernen beziehen und mit kindlichen Bedingungen des Erkenntnisgewinns verknüpfen;

können digitale, informatorische und inklusive Aspekte auf den sachunterrichtlichen Kompetenzaufbau von Kindern beziehen;

reflektieren unterschiedliche Unterrichtsmethoden sowie analoge und digitale Unterrichtsmedien, um sachunterrichtliche Bildung im Grundschulunterricht perspektivenbezogen wie perspektivenübergreifend unter Einbezug von unterschiedlichen Lernvoraussetzungen inklusiv umzusetzen.

Modul 6 Grundlagen und Formen ästhetischer Bildung
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Theorien und Konzepte ästhetischer und kultureller Bildung, Bedeutung von Sinnlichkeit und Körperlichkeit für die Welt- und Selbstaneignung von Grundschulkindern, Entwicklungsbedingtheit ästhetischer Darstellungsformen von Grundschulkindern • Ästhetische Wahrnehmung und Ausdrucksweisen als Ausweitung von individuellen Teilhabemöglichkeiten • Primarstufenbezogene Didaktik und Methodik ästhetischer und kultureller Bildung • Ansätze und Prinzipien der Integration der Fächer Kunst, Musik und Sport in der kulturell-ästhetischen Bildung; ästhetische Repräsentationen von Welt • Kindorientierte Produktion von Klangbildern/bildhaftem Gestalten/körperlich-mimischen Ausdrucksformen • Analyse von Alltagskultur und medial vermittelter Welt im Hinblick auf ästhetisch gestaltete Lebensformen, ästhetische Transformationen von Alltag
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> haben sich die Grundlagen ästhetischer und kultureller Bildung theoretisch-systematisch erschlossen und sind fähig, diese auf konkrete oder fiktive Unterrichtssituationen zu transferieren und bildungstheoretisch zu reflektieren; sind sensibilisiert für die spezifisch kindlichen Hör-, Wahrnehmungs- und Körpererfahrungen, können kindliche ästhetisch-körperliche Ausdrucksweisen als bildendes Aneignen der Selbst- und der Weltsicht erkennen und bezogen auf Unterrichtsprozesse reflektieren; verfügen über didaktisch-methodische Kompetenzen, um den kulturell-ästhetischen Gestaltungswillen von Grundschulkindern zu fördern, vermögen das ästhetische Bildungspotential von außerschulischen Lernorten zu entdecken und für den Unterricht zu erschließen; sind sensibilisiert für den Umgang mit Heterogenität und für die Möglichkeiten und Herausforderungen inklusiven Unterrichts; können Klangbilder oder bildhafte Gestaltungsformen oder körperlich-mimische Ausdrucksformen strukturieren und konstruieren; können alltagskulturelle und massenmediale Phänomene im Hinblick auf deren ästhetische Dimension analysieren und handlungsorientiert für den Unterrichtsprozess erschließen; verfügen über Methoden zur Initiierung und (gemeinsamen) Durchführung ästhetischer Gestaltungsprozesse und über digitale und analoge Techniken und Verfahren, um die Ergebnisse ästhetischer Produktionen von Schülerinnen und Schülern im Rahmen von Schulkultur und Öffentlichkeit zu präsentieren.

Anmerkung:

Nach einer allgemeinen Einführung in die Theorien und Konzepte ästhetischer Bildung kann der Schwerpunkt auf Bildende Kunst, Musik oder Sport gelegt werden. Die Anschlussfähigkeit der jeweils anderen ästhetischen Bereiche muss verdeutlicht werden.

14.3 Studienmodule des Masterstudiengangs

<p>Modul 7 Didaktik des Deutschunterrichts</p> <p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Theorien des kindlichen Spracherwerbs (Erst- und Zweitsprache), Mehrsprachigkeit • Didaktik des Schriftspracherwerbs • Formen mündlicher und schriftlicher Kommunikation und ihre Bedeutung für die Persönlichkeitsentwicklung • Grundschulspezifische Textsorten und Medien • Modelle der Vermittlung von Grammatik und Orthographie und der Schreibdidaktik für die Grundschule (Textschreiben im Anfangsunterricht in inklusiver Perspektive) • Didaktische Modelle und methodische Konzeptionen des Deutschunterrichts • Förderkonzepte auch für inklusive Lerngruppen im Bereich Sprechen, Lesen, Schreiben und für das literarische und medienästhetische Lernen • Lernprozessdiagnostik und Leistungsbeurteilung • Lehrwerks- bzw. Aufgabenanalysen • Aspekte analoger und digitaler Medien und Konzepte zu den o.g. Inhalten <p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden können kindliche Äußerungen im Kontext von Spracherwerbstheorien klassifizieren und daraus Folgerungen für den Unterricht herleiten sowie förderorientierte und differenzierte Lernwege für den Schriftspracherwerb in heterogenen Lerngruppen adressatenorientiert aufzeigen; beherrschen Verfahren, um die Fähigkeit der Kinder zur Kommunikation zu entwickeln und die Freude am kreativen Umgang mit Sprache und Literatur mittels analoger und digitaler Medien zu wecken; haben ein Überblickswissen über Geschichte und aktuelle Tendenzen der Kindermedien/-literatur und verfügen über Kriterien zur Auswahl und Beurteilung unterrichtsrelevanter Beispiele; sind in der Lage, grundlegende sprachliche Strukturen adressatenadäquat zu vermitteln, kennen die relevanten didaktischen Modelle und methodischen Konzeptionen des Deutschunterrichts für die Grundschule und können diese auf Unterrichtssituationen übertragen; verfügen über Wissen und Handlungsformen im Umgang mit Lernschwierigkeiten und Störungen im Bereich Sprechen, Lesen, Schreiben, kennen Modelle und Konzepte der Lernprozessdiagnostik und der Leistungsbeurteilung, auch für inklusive Gruppen und können diese exemplarisch anwenden sowie auf Lehrwerks- bzw. Aufgabenanalysen übertragen.</p>

Modul 8 Didaktik des Mathematikunterrichts

Inhalte:

- Theorien der Entwicklung mathematischer Vorstellungen im Kindesalter, der kindliche Zugang zur Mathematik: Problemlösung realer Situationen mit mathematischen Mitteln
- Grundleistung des Modellierens
- Handlungsmöglichkeiten im Mathematikunterricht: Umgang mit Größen und Mengen
- Problemlösen, Kommunizieren und Darstellen von Lösungsstrategien; Informationsgewinnung aus Texten, Bildern, Tabellen und Diagrammen
- Konzepte der Mathematikdidaktik und des Einsatzes digitaler und analoger Medien
- Differenzierung und Förderung im Mathematikunterricht; Formen der Lernprozessdiagnostik und Leistungsbeurteilung, Bedeutung individueller Lernzugänge, inklusives Lernen

Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:

Die Studierenden

kennen Theorien der Entwicklung mathematischer Vorstellungen im Kindesalter, Konzepte und Modelle der Unterrichtsgestaltung, durch die Kindern die Relevanz mathematischen Denkens für die Bewältigung von Alltagsfragen einsichtig werden kann;
 erkennen individuelle Lösungsansätze der Kinder und sind in der Lage, diese systematisch zu praktikablen Strategien mathematischen Problemlösens weiterzuentwickeln;
 beherrschen handlungsorientierte Vermittlungsformen des Mathematisierens (Messen, Schätzen, Zählen, Ordnen, Bauen, Zeichnen) mittels des Einsatzes analoger und digitaler Medien;
 wissen um die Bedeutung der Kommunikation für das Verständnis mathematischer Phänomene und verfügen über Handlungsformen, die Kommunikationsfähigkeit der Kinder, auch in inklusiven Gruppen, zu fördern (z. B. Informationen gewinnen, Lösungswege darstellen und begründen);
 haben verschiedene Konzepte der Mathematikdidaktik reflektiert, können auf dieser Basis exemplarisch unterrichtliches Handeln begründen, kennen variable Übungsformen zur Förderung der Rechenfähigkeit und Rechenfertigkeit und nutzen die Möglichkeit eines spiralförmigen Curriculums als Konsequenz auf die vorhandene Heterogenität;
 kennen Modelle und Konzepte der Lernprozessdiagnostik und der Leistungsbeurteilung und können diese exemplarisch anwenden.

Modul 9 Primarstufenbezogene Fremdsprachendidaktik
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Didaktische Konzepte, Prinzipien, Erfahrungsfelder und Lernbereiche, Situationen und Themen des frühen Fremdsprachenlernens auch für inklusive Gruppen • Perspektiven fremdsprachendidaktischer Forschung • Lernpsychologie und Lernvoraussetzungen, Methodik, elementar- und primarstufenspezifische Aneignungsformen des Fremdsprachenlernens, fremdsprachliche Lern- und Arbeitstechniken in der Grundschule • Integrative Unterrichtsplanung und -gestaltung: Planung, reale oder simulative Erprobung und Auswertung von Unterrichtssequenzen • Inhalte und Ziele des integrativen Fremdsprachenunterrichts, Rolle der Lehrkraft • Sprachliche Kompetenzen (fachdidaktische Rekonstruktion und Reduktion fachlichen Wissens, Progression/Spirallernen im Fremdsprachenunterricht der Grundschule, Stellenwert und Vermittlung von Wortschatz, Grammatik, Aussprache, Schriftbild) • Einsatz analoger und digitaler Medien • Sprachreflexion • Mehrsprachigkeit und Fremdsprachenlernen • Lernen für Europa, interkulturelles Lernen • Englisch- oder französischsprachige Kinderliteratur, Picture Books, Songs, Rhymes, Storytelling, Games, Projects, Fremdsprachenlernen und Bewegung • Beurteilung von Lehrwerken • Verfahren der differenzierten und förderorientierten Sprachstandsermittlung und Leistungsdokumentation; Arbeit mit dem Sprachenportfolio
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> können fremdsprachliche Lernprozesse von Grundschulkindern verstehen, sind mit didaktischen Konzepten und Prinzipien des frühen Fremdsprachenlernens vertraut und können diese exemplarisch anhand realer oder fiktiver Unterrichtssituationen veranschaulichen und dabei die Bedingungen eines inklusiven Unterrichts im Sinne der Lernerinnen- und Lernerorientierung berücksichtigen; kennen die Sprachlehrmethoden für Frühenglisch und können aus diesen differenziert auswählen und sie bewerten, orientiert an Inhalten des Fremdsprachenunterrichts der Primarstufe; können fremdsprachliches Lernen in einer grundschulgemäßen Lernumgebung fächerübergreifend, planen, gestalten und beschreiben, auch mittels Einsatz analoger und digitaler Medien; können Unterrichtsvorhaben unter Verwendung selbst zusammengestellter und selbst hergestellter Lehr- und Lernmaterialien entwickeln; können die interkulturellen Kompetenzen von Grundschulkindern entwickeln und an die fremdsprachlichen Kompetenzen mehrsprachiger Kinder anknüpfen sowie auf ihre Lernprobleme eingehen, sind sich ihrer eigenen interkulturellen Kompetenz bewusst und entwickeln diese weiter; kennen englisch- bzw. französischsprachige Kinderbücher, Lieder, Reime, Stories; kennen Verfahren der Lernstandsüberprüfung und die Arbeit mit dem Sprachenportfolio.

<p>Modul 10 Fachdidaktische Grundlagen des Sachunterrichts</p>
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Geschichte des Sachunterrichts • Konzepte der Didaktik des Sachunterrichts • Sachgerechte Unterrichtsmethoden und Medien (analog wie digital) • Kindliche Vorstellungen von Ich und Welt • Fach- und kindgerechte Lehr- und Lernstrategien
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden</p> <p>verfügen über grundlegende Kenntnisse zu Inhalten des Sachunterrichts und kennen Möglichkeiten, fachliches Wissen kontinuierlich zu erweitern;</p> <p>können den Sachunterricht als wesentliches Element grundlegender Bildung begründen und wissen um die Geschichtlichkeit sachunterrichtlicher Inhalte und Zugänge;</p> <p>können die Dimensionen des Sachunterrichts, analog und digital, bildungswirksam erschließen und Grundlagen für den weiterführenden Fachunterricht legen;</p> <p>sind in der Lage, die verschiedenen sachunterrichtlichen Dimensionen exemplarisch sinnvoll miteinander zu vernetzen, um übergreifende Zusammenhänge für inklusive Lerngruppen erfahrbar werden zu lassen.</p>

<p>Modul 11 Primarstufenbezogene Evangelische Religionslehre (Vertiefungsmodul)</p>
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Religiöse Bildung denken: Geschichte und Diskurse religiöser Erziehung, Bildung und Sozialisation, Entwicklungs- und sozialisationstheoretische Voraussetzungen religiöser Bildung, professionstheoretische Einblicke, religionsdidaktische Herausforderungen • Theologische Anthropologie: Gottebenbildlichkeit und Würde, Rechtfertigung und Freiheit des Menschen, Gewissen und Fehlbarkeit/Bedürftigkeit des Menschen, Sozialität und Kulturalität aus systematisch-theologischer Perspektive • Didaktische Konzeptionen und Modelle des Religionsunterrichts: Religionsdidaktische Modelle des 20./21. Jh., z. B. hermeneutischer Religionsunterricht, Symboldidaktik, Theologisieren mit Kindern
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden</p> <p>können den Religionsunterricht bildungstheoretisch aus einer historisch-systematischen Perspektive bestimmen, entwicklungs- und sozialisationstheoretische Voraussetzungen religiöser Bildung reflektieren, professionstheoretische Dimensionen diskutieren und religionsdidaktische Herausforderungen, auch im Kontext digitaler Bildung, bearbeiten;</p> <p>erwerben methodisch reflektierte und exemplarisch-thematische Grundkenntnisse über die systematisch-theologische Wahrnehmung des Menschen und können sie an Schnittstellen von Religion und wissenschaftlich-technischer Kultur reflektiert vertreten;</p> <p>können methodisch reflektiert eine didaktische Perspektive einnehmen, die didaktische Frage zu der theologischen Frage ins Verhältnis setzen und (inklusive) Unterrichtsvorhaben entwerfen, in denen christliche Religion evangelisch unterrichtet wird.</p>

<p>Modul 12 Primarstufenbezogene Katholische Religionslehre (Vertiefungsmodul)</p>
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Inhalte und Zeugnisse der großen Weltreligionen sowie christlicher Konfessionen vor dem Hintergrund religiös, weltanschaulich und kulturell pluraler Schulwirklichkeit • Modelle interreligiösen bzw. ökumenischen Lernens • Prinzipien der Unterrichtsplanung im Fach Religion • Inklusion und Digitalisierung im Religionsunterricht • Profession als Fachlehrkraft Religion • Interreligiöser Dialog und christlicher Umgang mit Heterogenität auf der Basis biblischer Grundlagentexte • Geschichte und Auslegung der Heiligen Schriften (Bibel, Tora und Koran)
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden</p> <p>kennen (auch exemplarisch) Grundzüge christlicher Ethik und können sie im Blick auf Wechselwirkungen des gesellschaftlichen Diskurses und historischer Entwicklungen reflektieren; sind in der Lage, relevante Gegenwartsfragen theologisch wahrzunehmen und zu beurteilen; erwerben Grundkenntnisse über Inhalte und Frömmigkeitsformen anderer Religionen und Konfessionen; kennen Prinzipien und Konzeptionen des ökumenischen und interreligiösen Dialogs und können ihre eigene theologische Position differenziert reflektieren; kennen zentrale Modelle interreligiösen bzw. ökumenischen Lernens und erproben ihre Kenntnisse in der Auseinandersetzung mit einer der großen Weltreligionen bzw. einer christlichen Konfession; vertiefen die Fähigkeit zur Elementarisierung ausgewählter Inhalte im Blick auf unterrichtliche Vermittlungsprozesse der jeweiligen Schulstufe und Reflexion des Verhältnisses zwischen wissenschaftlicher Disziplin (Fachwissenschaft und Fachdidaktik) und Unterrichtsfach; reflektieren ihre Rolle als Fachlehrkraft; reflektieren die Inhalte im Kontext des bildungswissenschaftlichen Diskurses, insbesondere in den Feldern der Digitalisierung, der Heterogenität und des inklusiven Unterrichts.</p>

<p>Modul 13 Primarstufenbezogene Didaktik der Bildenden Kunst (Vertiefungsmodul)</p>
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Künstlerische Positionen • Kunstpädagogische Konzepte oder Projekt aus dem Lehrangebot: Zeichnung, Druckgrafik, Malerei, dreidimensionales Gestalten (z. B. Plastik, Skulptur, Objekt)
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden</p> <p>haben grundlegende Kenntnisse bezüglich wesentlicher Erscheinungen der Bildenden Kunst und können diese auf pädagogische Erfordernisse beziehen; kennen und reflektieren Ziele und Inhalte kunstpädagogischer Konzepte und können dies schulartspezifisch und in Hinblick auf Heterogenität begründen; sind in der Lage, ein kunstpädagogisches Konzept adressatengerecht und förderorientiert zu planen und zu begründen, auch unter Einbeziehung digitaler und analoger Medien; können ihre Arbeitsergebnisse vor dem Hintergrund aktueller und historischer Erscheinungen im Bereich der Bildenden Kunst begründen und kritisch bewerten.</p>

<p>Modul 14 Primarstufenbezogene Didaktik der Musik (Vertiefungsmodul)</p>
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Liedrepertoire und Liedbegleitung; kreativer Umgang mit Liedern, Tänzen und Instrumenten • Musikhören; Unterrichtswerke und Lernmaterialien • Planung und Reflexion von Musikunterricht unter Berücksichtigung einer altersgemäßen didaktischen Reduktion
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden sind in der Lage, für Grundschul Kinder geeignete Lieder einzustudieren und diese auf einem Akkordinstrument zu begleiten; können Lieder und Musiziermodelle für Grundschul Kinder szenisch, instrumental und tänzerisch fantasievoll gestalten; können digitale (Lern-)Medien, Werkzeuge und Instrumente in der Unterrichtsvorbereitung sinnvoll nutzen und sind sensibilisiert für deren Chancen hinsichtlich Barrierefreiheit, Differenzierung und individueller Förderung im Unterricht; kennen grundschulbedeutsame Musikwerke; können Schülerinnen und Schülern individuelle Zugangsmöglichkeiten zum aktiven Musikhören eröffnen; kennen wichtige/aktuelle Unterrichtswerke und Lernmaterialien; können Musikunterricht auch für inklusive Lerngruppen planen und reflektieren.</p>

<p>Modul 15 Primarstufenbezogene Didaktik des Sports (Vertiefungsmodul)</p>
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bewegen an und mit Geräten; Bewegen im Wasser • Laufen, Springen, Werfen/Stoßen • Sportspiele • Weitere Sportarten und -aktivitäten/Psychomotorik • Individuelle Förderangebote • Sportdidaktisches Projekt
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden sind in der Lage, die Inhalte elementarer individualsportartbezogener Bewegungsfelder adressatengerecht zu erklären, zu demonstrieren, zu korrigieren und sichernd zu unterstützen; sie kennen vielfältige Vermittlungs- und Überprüfungsformen, auch unter Zuhilfenahme digitaler Medien, um den Erwerb elementarer individualsportartbezogener Fähigkeiten und Fertigkeiten auf unterschiedlichen methodisch-didaktischen Wegen zu fördern, auch für inklusive Lerngruppen; sind in der Lage, die Besonderheiten einzelner Sportarten zu nutzen, um selbstgesteuertes Lernen und selbstständiges Handeln im und durch das Betreiben dieser Sportart bei Schülerinnen und Schülern individuell zu entwickeln und können die für weitere Sportarten relevanten Aktivitäten mit geeigneten pädagogischen Perspektiven verbinden; sind unter Kenntnis geeigneter diagnostischer Instrumente in der Lage, psychomotorische Förderprogramme, insbesondere zur Kompensation motorischer Auffälligkeiten/Schwächen im Sportunterricht oder in speziellen Arbeitsgemeinschaften oder Förderkursen zu entwickeln und zu betreuen; verfügen über Kompetenzen und Kenntnisse zur Planung und Evaluation sportdidaktischer Projektarbeit zu einem schulpraxisorientierten Thema wie bspw. „Olympische Erziehung“, „Bewegungstheater“, „Ballspielwoche in der Schule“ etc.; kennen die Schulart- und schulstufenspezifischen Vorgaben und sind in der Lage, aktuelle sportdidaktische Konzepte zu reflektieren und für die Projektarbeit zu nutzen.</p>

<p>Modul 16 Primarstufenbezogene Evangelische Religionslehre (Basismodul)</p>
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bibelkunde: Inhalt und Aufbau der wichtigsten Bücher der Bibel • Einführung in die Themen der Theologie: Zentrale Themen der systematischen Theologie: Rechtfertigung und Erlösung, Treue und Gerechtigkeit Gottes, Trinität und Christologie, christliches Handeln in Bibel und Geschichte des Christentums • Phänomene und Praktiken christlichen Lebens: Inkulturationen des Christentums am Beispiel von Praktiken, Phänomenen und gesellschaftlichen Institutionen und konfessionellen Traditionen, Kunst und Musik; Kirche und Religion in der Gesellschaft des 21. Jahrhunderts
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden</p> <p>sind mit der Bibel als „Bibliothek“ vertraut und lernen, bestimmte theologische und historische Themen bestimmten Texten und theologischen Strömungen zuzuordnen;</p> <p>erkennen in der Vielfalt der theologischen Disziplinen die sachliche Einheit des Faches und erhalten damit eine Grundorientierung für das Studium;</p> <p>kennen zentrale christliche Glaubensaussagen und können diese aus einer systematisch-theologischer Position heraus kritisch erläutern;</p> <p>verstehen die Einheit der theologischen Wissenschaft in den Einzeldisziplinen, nehmen christliches Leben in vielfältigen Facetten wahr;</p> <p>werden befähigt, ihre Erwartungen an ihren künftigen Beruf vor dem Hintergrund gesellschaftlicher und theologischer Fragen kritisch zu reflektieren und gegebenenfalls zu korrigieren;</p> <p>reflektieren die Inhalte im Kontext des bildungswissenschaftlichen Diskurses, insbesondere in den Feldern der Digitalisierung, der Heterogenität und des inklusiven Unterrichts.</p>

<p>Modul 17 Primarstufenbezogene Katholische Religionslehre (Basismodul)</p>
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Das Christentum: Zentrale Inhalte der Theologie und Formen christlich-ethischen Lebens • Das Christentum und andere Religionen: Die Weltreligionen und der interreligiöse Dialog • Das Christentum in Schule und Unterricht: Religionspädagogische Perspektiven
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden</p> <p>legen zentrale christliche Glaubensaussagen dar und erläutern kritisch ausgewählte Themen und Inhalte der Theologie auf Basis der biblischen Überlieferung und in systematisch-fundamentaltheologischer Perspektive;</p> <p>reflektieren christliche Glaubenspraxis und Formen christlich-ethischen Lebens im gesellschaftlichen Kontext vor dem Hintergrund der geschichtlichen Entwicklung und mit Blick auf die gegenwärtigen Herausforderungen;</p> <p>schätzen die Bedeutung der christlichen Religion für die europäische Kultur kritisch ein und zeigen wichtige kulturelle Traditionslinien auf; stellen die Perspektive der eigenen Religion auf andere Religionen dar;</p> <p>erläutern die wichtigsten Glaubensvorstellungen und Kultformen relevanter nichtchristlicher Religionen, vor allem des Judentums und des Islams, und können auf dem Hintergrund der Strukturen und Formen interkultureller Begegnung und Verständigung den respektvollen Umgang von Schülerinnen und Schülern unterschiedlicher Kultur- und Religionszugehörigkeit miteinander anleiten und fördern;</p> <p>reflektieren die Inhalte kritisch im Kontext des bildungswissenschaftlichen Diskurses, insbesondere in den Feldern der Digitalisierung, der Heterogenität und des inklusiven Unterrichts;</p> <p>initiieren und moderieren anhand sachgemäßer Medien und Methoden interreligiöse Lernprozesse im schulischen Raum;</p> <p>beschreiben das Verhältnis von Glaubensgemeinschaften und demokratischem Staat und ordnen alternative religionspolitische Modelle ein; erläutern eigene Rechte in Fragen von Religion (Religionsfreiheit, Elternrechte, Religionsunterricht etc.) wie die Rechte der Schülerinnen und Schüler im Rahmen von Grundgesetz, Landesverfassung und Schulgesetz.</p>

Modul 18 Primarstufenbezogene Didaktik der Bildenden Kunst (Basismodul)
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ziele und Inhalte der Kunstpädagogik • Umgang mit Bildern in der Grundschule • ästhetische Praxis in der Grundschule
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen: Die Studierenden kennen und reflektieren historische und aktuelle Fachkonzepte und können Ziele und Inhalte der Kunstpädagogik begründen; kennen altersspezifische Möglichkeiten und die pädagogische Bedeutsamkeit der Beschäftigung mit künstlerischen und außerkünstlerischen Bildern; kennen grundlegende Möglichkeiten, (analoge und digitale) Verfahren und Materialien bildnerisch-ästhetischer Praxis, die für Kinder der Primarstufe geeignet sind, auch für inklusive Lerngruppen.</p>

Modul 19 Primarstufenbezogene Didaktik der Musik (Basismodul)
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen der Stimmbildung und des Singens mit Kindern • Grundlagen elementaren Musizierens mit Instrumenten • Liedrepertoire und Liedgestaltung • Unterrichtswerke und Lernmaterialien
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen: Die Studierenden sind in der Lage, mit Grundschulkindern zu singen, Lieder instrumental zu begleiten und mit Bewegung auszugestalten, auch in inklusiven Lerngruppen; verfügen über Grundkenntnisse der allgemeinen Musiklehre nach den Erfordernissen des grundschulbezogenen Singens und Musizierens; kennen elementare Musikinstrumente und ihre Handhabung; kennen wichtige/aktuelle Unterrichtswerke und Lernmaterialien; sind sensibilisiert für die Chancen digitaler (Lern-)Medien, Werkzeuge und Instrumente in der Unterrichtsvorbereitung und -reflexion.</p>

Modul 20 Primarstufenbezogene Didaktik des Sports (Basismodul)
Inhalte: <ul style="list-style-type: none">• Grundlagen der Sportdidaktik sowie Grundlagen der Trainings- und Bewegungswissenschaft und der Gesundheitsbildung• Didaktik elementarer Bewegungsfelder: Auswahl aus den Bereichen Bewegen an und mit Geräten; Bewegen im Wasser; Laufen, Springen, Werfen/Stoßen; Bewegen im Rhythmus und zur Musik; Sportspiele
Qualifikationen, erwartete Kompetenzen: <p>Die Studierenden</p> <p>verfügen über grundschulrelevantes Grundlagenwissen in den Teildisziplinen Sportdidaktik und begreifen die Bedeutung des Sports als soziales und kulturelles Phänomen; sie können lern-, motivations- und sozialpsychologisch relevante Prozesse des Schulsports im Elementarbereich reflektieren; sie erkennen gesundheitliche Einflüsse von Bewegung und die mit ihnen verbundenen Faktoren (z. B. Ernährung, Regeneration);</p> <p>haben Kenntnisse über aktuelle Theorien zur sportbezogenen Bewegung und ihrer Veränderung aus trainingswissenschaftlicher Perspektive (Komponenten der sportlichen Leistung, trainingswissenschaftliche Prinzipien, spezifische Theorien zum Training jeweiliger konditioneller Fähigkeiten sowie zum Taktik- und Techniktraining) und bewegungswissenschaftlicher Perspektive (Betrachtungsweisen der Bewegung, motorische Kontrolle, motorisches Lernen, motorische Entwicklung);</p> <p>sind – auf Basis eigener motorischer Fähigkeiten und Fertigkeiten – in der Lage, elementare individual-sportbezogene Inhalte adressatengerecht zu erklären, zu demonstrieren, zu korrigieren und sichernd zu unterstützen, auch unter Nutzung digitaler Medien;</p> <p>kennen vielfältige Vermittlungs- und Überprüfungsformen, um den Erwerb elementarer individual-sportartbezogener Fähigkeiten und Fertigkeiten auf unterschiedlichen methodisch-didaktischen Wegen zu fördern und können individualsportliche Aktivitäten mit geeigneten pädagogischen Perspektiven verbinden, auch in heterogenen bzw. inklusiven Lerngruppen.</p>

15. Holztechnik

15.1 Übersicht über die Studienmodule

Studienteil	Modul	Titel	Studiengang für LA
Bachelor-studiengang	1	Entwurfsgrundlagen	an BBS
	2	Tragwerkslehre	
	3	Rechtliche, betriebliche und digitale Grundlagen des Bauwesens	
	4	Baukonstruktion, Bauphysik	
	5	Baustofftechnologie	
	6	Vermessungskunde	
	7	Grundlagen der Fachdidaktik Holztechnik	
	8	Wahlpflichtbereich	
Master-studiengang	9	Raumgestaltung, Möbelbau	an BBS
	10	Holztechnische Systeme	
	11	Methoden und Verfahren in der Holztechnik	
	12	Fachdidaktische Vertiefung Holztechnik	
	13	Wahlpflichtbereich	

Anmerkung:

Die Prüfungsordnungen der Hochschulen können eine abweichende Verteilung der Module zwischen Bachelor- und Masterstudiengang vorsehen.

15.2 Studienmodule des Bachelorstudiengangs

<p>Modul 1 Entwurfsgrundlagen</p> <p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einführung in das geometrische Raumverständnis und in geometrische Abbildungsmethoden zur Darstellung dreidimensionaler Objekte in einer zweidimensionalen Zeichenfläche • Kommunikation über Architektur mittels Zeichnungen, Abbildungsmethoden der Parallelprojektion und einfacher geometrischer Formen, Methoden der Darstellung räumlicher Objekte • Methodik des architektonischen Entwurfs als rational gesteuerter Entscheidungsprozess <p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen: Die Studierenden können über Bauwerke mittels Zeichnungen kommunizieren; wenden unterschiedliche Abbildungsmethoden der Parallelprojektion fallbezogen an; lösen einfache räumlich-geometrische Probleme bei Gebäuden und Gelände durch geschultes räumliches Vorstellungsvermögen und räumliches Denken; wenden Methoden der Darstellung räumlicher Objekte in zugeordneten Normalrissen und Axonometrien sowie deren Umkehrung an; strukturieren Präsentationen und erstellen diese unter Beachtung der Grundkenntnisse von Visualisierung und Design sowohl analog als auch digital; sind sich der Wirkung ihrer nonverbalen Kommunikation (Mimik, Gestik, Gesichtsausdruck, Haltung) bewusst und setzen diese zielgerichtet ein; entwerfen einfache räumliche Zusammenhänge und verwenden dafür die zugehörigen methodischen Inhalte und sowohl digitale als auch analoge Werkzeuge; fertigen übersichtliche, saubere und den Normen entsprechende technische Zeichnungen sowohl klassisch als auch rechnergestützt an.</p>
--

<p>Modul 2 Tragwerkslehre</p>
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen der Statik und Festigkeitslehre • Trag- und Verformungsverhalten von Bauteilen, Tragstrukturen und Tragsystemen • Mechanische Wirkungsweisen in Abhängigkeit von gängigen für das Bauwesen verwendeten Werkstoffen
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> wenden Grundlagen der Tragwerksplanung an; bewerten Last- und Verformungsverhalten von Tragstrukturen und Tragwerksvarianten; führen Lastaufstellungen, Schnittkraftermittlungen und materialbezogene Bemessungen ausgewählter Bauteile durch; können mechanische Werkstoffeigenschaften unterschiedlicher Materialien darstellen und in den Bezug zu Tragstrukturen stellen; können einfache Tragwerksentwürfe aufstellen.

<p>Modul 3 Rechtliche, betriebliche und digitale Grundlagen des Bauwesens</p>
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen des Baurechts • Kostenermittlung, Einführung in die Kalkulation • Bauprojektmanagement • Merkmale und Steuerung der Projektentwicklung • Ökologische Grundlagen – Bauen als Eingriff in die natürliche Umgebung • Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> können frühzeitig rechtliche Probleme der Bauingenieurtätigkeit erkennen und juristische Rahmenbedingungen in ihrem Handeln berücksichtigen; beherrschen grundlegende Bestandteile des Projektmanagements unterstützt durch digitale Instrumente; fertigen Vergabe- und Vertragsunterlagen für Bauwerke unter Berücksichtigung der rechtlichen, wirtschaftlichen und technischen Grundlagen der Vergabe von Bauleistungen an; verstehen digitale ingenieurspezifische Prozesse und können diese einsetzen; verstehen die Grundlagen der Kalkulationen für einzelne Bauleistungen und Bauverfahren unter wirtschaftlichen und technischen Gesichtspunkten und können diese bewerten.

<p>Modul 4 Baukonstruktion, Bauphysik</p>
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Überblick der Bauweisen und Konstruktionstypen • Einführung in die Tragwerkskonstruktion, Grundlagen Mauerwerksbau, Eigenschaften wesentlicher Baustoffe und Verbindungsmittel, Grundlagen zu Stabtragwerken und stabförmigen Tragelementen • Grundlegende bauphysikalische Aspekte des Wärme-, Feuchte- und Schallschutzes
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> können baukonstruktive Elemente unterschiedlicher Materialien anwendungsbezogen entwerfen und entsprechend zugrundeliegender Tragwerksvorstellungen bemessen; führen bauphysikalische Nachweise rechnergestützt durch.

<p>Modul 5 Baustofftechnologie</p>
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen zu organischen, metallischen und nichtmetallischen Bau- und (Verbund-) Werkstoffen und ihrer Verarbeitung • Organische und metallische Werkstoffe: mechanische, physikalische und chemische Eigenschaften; Holz und Holzwerkstoffe; Kunststoffe; Bitumen und Asphalt; metallische Werkstoffe (Stahl, Gusseisen, NE-Metalle); anorganische nichtmetallische Werkstoffe (Gesteine, Keramik, Glas)
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> wählen Werkstoffe des Bauwesens im Hinblick auf ihre mechanischen, physikalischen und chemischen Eigenschaften sowie deren Dauerhaftigkeit sachgerecht aus; können Werkstoffe des Bauwesens optimieren und weiterentwickeln; wählen Werkstoffe des Bauwesens anwendungsbezogen aus und setzen diese entsprechend den Anforderungen an ihre Eigenschaften ein; bringen sich bei der Bearbeitung einer praktischen Aufgabenstellung im Labor in eine Gruppe ein und können die Ergebnisse (digital) aufbereiten.

<p>Modul 6 Vermessungskunde</p>
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aufgaben und Institutionen des Vermessungswesens, Bezugs- und Koordinatensysteme, Lage- und Höhenmessungen • Bauaufnahmen, Bauabsteckungen, Planherstellung, Kartiergrundlagen amtlicher Karten • Bestandsaufnahme von Einzelobjekten und/oder Ensembles, Baudokumentation; topographische Aufnahmen (geodätische und photogrammetrische Verfahren), CAD-Bearbeitung von Gebäude- und Geländeaufnahmen
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> können die wichtigsten in der Praxis relevanten Messmethoden sowie Messgeräte identifizieren und anwenden sowie das Wesen und die Aufgaben der amtlichen Vermessung benennen; führen Vermessungsarbeiten für Bauaufnahmen, Baudokumentationen und Bauabsteckungen durch und stellen deren Messergebnisse in Plänen und amtlichen Karten dar; können topographische Aufnahmen durchführen und auswerten, stellen Gebäude- und Geländeaufnahmen mit CAD-Programmen oder in GIS-Systemen dar.

<p>Modul 7 Grundlagen der Fachdidaktik Holztechnik</p>
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Rechtliche und organisatorische Grundlagen der berufsbildenden Schule und der Ausbildung • Lerntheoretische Grundlagen • Fachdidaktische Modelle der Holztechnik sowie Unterrichtsverfahren/-methoden und Medienbildung • Fachdidaktische Prinzipien: handlungsorientiertes, fächerübergreifendes, problemlösendes, selbstgesteuertes Lernen, methodische Angemessenheit • Möglichkeiten der inneren Differenzierung und individuellen Förderung in heterogenen, inklusiven Lerngruppen
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden</p> <p>planen Holztechnikunterricht an berufsbildenden Schulen unter Einhaltung der Rahmenbedingungen (System, Akteure, rechtliche Vorgaben wie Urheberrecht, Datenschutz und Datensicherheit);</p> <p>können zu verschiedenen Schulformen mit ihren Eingangsvoraussetzungen, Zielen und Abschlüssen und im Hinblick auf mögliche Bildungswege (Schullaufbahn) fachkundig beraten;</p> <p>sind in der Lage, Unterricht, Curricula und Schule in Zusammenarbeit mit den an der Ausbildung beteiligten Institutionen im Sinne des Bildungsziels der Mitgestaltung der Arbeitswelt und Gesellschaft in sozialer, ökonomischer und ökologischer Verantwortung weiterzuentwickeln;</p> <p>können sicher, verantwortungsbewusst und reflektiert in der digitalen Welt agieren und (digitale) Medien zeitgemäß und rechtskonform zur Schaffung von (digitalen) Lernumgebungen nutzen, erstellen und bereitstellen;</p> <p>können sich fachdidaktische Fragestellungen für den Holztechnikunterricht an berufsbildenden Schulen erschließen und in Form eines kleinen Unterrichtsprojektes methoden- und mediengeleitet darstellen;</p> <p>stellen Leistungen mit geeigneten Handlungsstrategien fest und bewerten diese;</p> <p>setzen sich mit Unterrichtsqualität auseinander, erläutern die Bedeutung und Ziele von Unterrichtsevaluation mit unterschiedlichen methodischen Umsetzungsmöglichkeiten und setzen diese zielgruppen- und bildungsgangspezifisch ein.</p>

<p>Modul 8 Wahlpflichtbereich</p>
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Von den jeweiligen Institutionen werden durch den Beschluss des Fachbereichsrates die Angebote des Wahlpflichtbereichs festgelegt. Die im Wahlpflichtbereichskatalog befindlichen Module werden entsprechend übernommen. Darunter können z. B. Angebote im Bereich der höheren Mathematik, der informationstechnischen Grundlagen wie Datenschutz und Datensicherheit, des barrierefreien Bauens, der Umwelttechnik oder der technischen Gebäudeausrüstung gehören.
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden</p> <p>können durch die Vertiefung der Studieninhalte einzelner Pflichtmodule oder das Pflichtprogramm ergänzende Angebote fachliche oder überfachliche Kompetenzen anwenden.</p>

15.3 Studienmodule des Masterstudiengangs

<p>Modul 9 Raumgestaltung, Möbelbau</p>
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bildung architektonischer Räume, ihrer Gestalt, Ausstattung und Einrichtung unter Berücksichtigung der jeweiligen funktionalen und bautechnischen Anforderungen sowie ihrer kulturellen Bedeutung • Raumgestaltungslehre: Wechselwirkung zwischen Mensch und Raum; Innenarchitektur: Ausbau und Möblierung von Räumen, Dimension der Räume und die Beschaffenheit ihrer Umgebungsflächen; Nutzbarkeit und atmosphärische Wirkung • Möbelarten und Möbelkonstruktionen, Möbelbauteile, Fertigungsprozesse und Einbau, Oberflächenveredelung, Möbelstile und Gestaltungsgesichtspunkte, Gestaltungsmöglichkeiten, Materialauswahl, Instandhaltung, Restaurierung, Geschichte des Möbelbaus
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen: Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> wenden Entwurfsmethoden von Innen- und Außenräumen mit geeigneten Gestaltungsmitteln an; überblicken die Grundlagen des Möbelbaus; verwenden innerhalb des Möbelbaus CAD-basierte Software.

<p>Modul 10 Holztechnische Systeme</p>
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bauweisen von Holzhäusern, Baustoffe im Holzbau, Bemessung von Konstruktionselementen, Holzschutz, Dachtragwerke, Hallen- und Rahmentragwerke • Konstruktive Grundlagen von Holzbauelementen sowie deren Anforderungen
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen: Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> können grundlegende Kenntnisse über das Verhalten, die rechnerische Behandlung und die konstruktive Gestaltung von Holzkonstruktionen anwenden und geeignete Tragsysteme entwerfen und bemessen; entwerfen unter Berücksichtigung von örtlichen, bauphysikalischen, sicherheitstechnischen und ergonomischen sowie ästhetischen Bedingungen Bauelemente fachgerecht und stellen diese dar.

<p>Modul 11 Methoden und Verfahren in der Holztechnik</p>
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen handwerklicher und industrieller Fertigungsverfahren • Elemente der IT im Bauwesen • Grundlagen und Prozesse der mechanischen Verfahrenstechnik • Sicherheit und Umweltschutz
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen: Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> setzen analoge und digitale Techniken parallel und im Wechselspiel jeweils sinnvoll ein; ordnen die Bedeutung der Digitalisierung im Bauwesen ein und identifizieren Einsatzgebiete von IT im Bauwesen; können die digitalen Prozesse ausgewählter Maschinen in der Verfahrenstechnik verstehen.

<p>Modul 12 Fachdidaktische Vertiefung Holztechnik</p>
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beobachtung, Planung und Reflexion von handlungsorientiertem Unterricht der Holztechnik • Unterrichtsstunden sowie Unterrichtsreihen unter Anwendung der Inhalte aus Modul 7 planen und schriftlich ausarbeiten • Lehrerrolle im Berufsfeld Holztechnik unter Berücksichtigung der Heterogenität und Inklusion • Einsatz von analogen und digitalen Medien im Unterricht • Betriebliche Arbeit im Bauwesen • Arbeits- und Geschäftsprozessanalyse im Bauwesen • Möglichkeiten der Lernortkooperation
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden</p> <p>beobachten holztechnischen Unterricht kriteriengeleitet, ziehen Rückschlüsse für ihr unterrichtliches Handeln und reflektieren ihre Rolle als Lehrperson;</p> <p>gestalten ihre (mehrständigen) Unterrichts-Konzepte auf Grundlage inklusionsorientierter sowie heterogener Ansätze;</p> <p>setzen zielorientiert und unter Berücksichtigung von Urheberrecht, Datenschutz und Datensicherheit analoge sowie digitale Medien ein;</p> <p>klären schulrechtliche Fragen und diskutieren Fälle aus der schulischen Praxis;</p> <p>erfassen die beruflichen Kompetenzen eines im Holzhandwerk Beschäftigten;</p> <p>dokumentieren berufstypische Arbeitsabläufe, bereiten diese didaktisch auf und erstellen analoge und digitale Visualisierungen für unterrichtliche Zwecke;</p> <p>können die Möglichkeiten eines Betriebes in der Gestaltung der Ausbildung beschreiben.</p>

<p>Modul 13 Wahlpflichtbereich</p>
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Von den jeweiligen Institutionen werden durch den Beschluss des Fachbereichsrates die Angebote des Wahlpflichtbereichs festgelegt. Die im Wahlpflichtbereichskatalog befindlichen Module werden entsprechend übernommen. Darunter können z. B. Angebote im Bereich der Abfallwirtschaft, der Wasserversorgung, der Siedlungsentwässerung, der Abwasserbehandlung, der Hydromechanik und Hydraulik, des Betons für besondere Anwendungen, des Sachverständigenwesens oder des Möbelbaus sein.
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden</p> <p>können durch die Vertiefung der Studieninhalte einzelner Pflichtmodule oder das Pflichtprogramm ergänzende Angebote fachliche oder überfachliche Kompetenzen anwenden.</p>

16. Informatik

16.1 Übersicht über die Studienmodule

Studienteil	Modul	Titel	Studiengang für LA
Bachelor- studiengang	1	Formale Grundlagen der Informatik	an RS plus, Gym
	2	Grundlagen der Fachdidaktik Informatik	an RS plus, Gym, BBS
	3	Grundlagen der Programmierung	
	4	Algorithmen und Datenstrukturen	
	5	Programmierpraktikum	
	6	Informationssysteme	
	7	Informatik und Gesellschaft	
	8	Grundlagen der technischen Informatik	
	9	Grundlagen der theoretischen Informatik	an RS plus, Gym
Master- studiengang	10	Sichere und vernetzte Systeme	an RS plus, Gym, BBS
	11	Grundlagen der Softwaretechnik	
	12	Wahlpflichtbereich	an Gym, BBS
	13	Vertiefung der Fachdidaktik Informatik	an RS plus, Gym, BBS

Anmerkungen:

Die Module 1 bis 6 und 10 bis 13 des Faches Informatik stimmen überein mit den Modulen 1 bis 6 und 9 bis 12 des Faches Informationstechnik/Informatik im Studium für das Lehramt an berufsbildenden Schulen. Die Fächer Informatik und Informationstechnik/Informatik können nicht in Kombination gewählt werden.

Im Studium für das Lehramt an berufsbildenden Schulen ist eine abweichende Verteilung der Module zwischen Bachelor- und Masterstudiengang möglich. Darüber hinaus können die Inhalte einzelner Module an die besonderen Anforderungen des Informatikunterrichts an berufsbildenden Schulen angepasst werden.

16.2 Studienmodule des Bachelorstudiengangs

<p>Modul 1 Formale Grundlagen der Informatik</p> <p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen formalen Denkens: Beweisen und Begründen • Grundlagen des Formalisierens: Logik und Mengenlehre • Logik: Aussagenlogik und Prädikatenlogik, Kalküle, informatische Anwendungen • Mengenlehre: Mengenoperationen, Relationen, Funktionen • Mächtigkeit von Mengen, elementare Kombinatorik, Anwendungen in der Wahrscheinlichkeitsrechnung • Grundlegende algebraische Konzepte • Ausgewählte Erweiterungen und Anwendungen <p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen: Die Studierenden beherrschen wesentliche mathematische Denkweisen als Grundlagen der Informatik; können formal definieren, argumentieren und in Ansätzen modellieren; können einfache Beweise (einschließlich Induktionsbeweise) eigenständig führen; verstehen Logik als Grundlage korrekten Programmierens; verstehen algebraische Denkweisen als formale Grundlage von Datenstrukturen.</p>
<p>Modul 2 Grundlagen der Fachdidaktik Informatik</p> <p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Legitimierung von Informatikunterricht: Beitrag des Fachs zur Allgemeinbildung, Leitlinien informatischer Bildung, Ziele des Informatikunterrichts, Grundsätze und Standards des Informatikunterrichts • Theoriegeleitete Planung, Organisation, Durchführung und Reflexion von Informatikunterricht • Lerninhalte im Informatikunterricht • Didaktische (Re-)Konstruktion fachlichen Wissens (insb. didaktische Reduktion) • Lehr-/Lern-Prozesse im Informatikunterricht • Software-Werkzeuge zur Unterstützung von Lehr-/Lern-Prozessen im Informatikunterricht • Methodische Planung von Informatikunterricht • Methoden, Techniken und Medien zur Erschließung informatischer und informationstechnischer Inhalte, sodass die visuelle, auditive und haptische Wahrnehmung angesprochen und die Anforderungen an einen sprachsensiblen Unterricht (Regeln für leichte Sprache) beachtet werden. • Analyse und Bewertung von kompetenzorientierten Lehr-Lern-Prozessen im Informatikunterricht unter Berücksichtigung der individuellen Voraussetzungen und Fähigkeiten aller Schülerinnen und Schüler • Diagnoseverfahren und Konzepte zur individuellen Förderung und Leistungsbeurteilung • Umgang mit Heterogenität und Inklusion <p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen: Die Studierenden erläutern den Bildungsauftrag des Fachs Informatik; kennen die Lerninhalte im Informatikunterricht verschiedener Schulstufen; bereiten diese unter Berücksichtigung fachdidaktischer und lernpsychologischer Prinzipien sowie inklusiver Konzepte altersgerecht und binnendifferenziert auf; kennen geeignete Software-Werkzeuge zur Unterstützung von Lehr-/Lern-Prozessen; strukturieren Unterrichtseinheiten methodisch sinnvoll.</p>

Modul 3 Grundlagen der Programmierung
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundlegende Elemente und Konzepte von Programmiersprachen, Programmierparadigmen: imperativ, objektorientiert, funktional • Syntax und Semantik von Programmiersprachen • Methoden und Sprachen für den objektorientierten Entwurf • Modellierkonzepte und Modellierungssprachen • Meta-Modellierung, Modelltransformationen
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen: Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> kennen die unterschiedlichen Programmierparadigmen; haben vertiefte Kenntnisse in einer objektorientierten Programmiersprache; kennen grundlegende Modellierungskonzepte.

Modul 4 Algorithmen und Datenstrukturen
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundlegende Datenstrukturen, abstrakte Datentypen und ihre Realisierung durch Datenstrukturen (Listen, Bäume) und fortgeschrittene Datenstrukturen (balancierte Bäume, Hash-Tabellen) • Grundlegende Algorithmen (z.B. Suchen und Sortieren, Graphenalgorithmen) • Algorithmische Prinzipien (Teile und herrsche, systematische Suche) • Entwurf einfacher Algorithmen • Verteilte Algorithmen, nebenläufige Prozesse • Effizienzanalyse von Algorithmen • Zeit- und Platzkomplexität von Algorithmen • Asymptotisches Wachstum von Komplexität • NP-Vollständigkeit und Reduktion • Spezifikation, Test und Verifikation • Architekturschemata und Entwurfsmuster • Spezielle Algorithmen (z. B. für Geometrie-, Codierungs-, Kommunikations- und Optimierungsprobleme, kryptografische Algorithmen)
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen: Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> kennen grundlegende Datenstrukturen, Algorithmen und grundlegende Modellierungskonzepte; entwickeln ein Verständnis für die Wechselwirkung zwischen Algorithmus und Datenstruktur; können Softwaremodule modellieren, entwerfen, implementieren und die Qualität der Ergebnisse bewerten; setzen mathematische Methoden zum Korrektheitsbeweis und zur Effizienzanalyse ein und können die Qualität von Algorithmen einschätzen.

Modul 5 Programmierpraktikum
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Praktische Einübung der Inhalte des Moduls 3
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen: Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> können eine Anwendung entwerfen und implementieren; können Softwaretests durchführen.

<p>Modul 6 Informationssysteme</p>
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Datenmodellierung und Datenbankentwurf • Entity-Relationship-Modellierung • Abfragesprachen: Relationenalgebra, Standardsprache SQL • Strukturelle und domänenspezifische Integrität • Relationale Entwurfstheorie: Funktionale Abhängigkeiten, Normalformen • Transaktionsmanagement, Transaktionskonzept (ACID) • Formale Semantik von Abfragesprachen • Einführung und Grundbegriffe, Grundlagen der Informationssuche • Data-Mining • DBS-Architektur und DB-Pufferverwaltung, Datenbankmanagementsysteme • Effizienter Datenzugriff durch Indexe (B/B+-Bäume, Hashing, Bulkloading) • Aspekte von Big-Data Management (NoSQL, CAP Theorem, Eventual Consistency)
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> verstehen die Arbeitsweise relationaler Datenbankverwaltungssysteme; konzipieren und realisieren den Einsatz eines solchen Systems; analysieren und vermeiden oder umgehen aufgrund ihres Wissens zur Arbeitsweise relationaler Datenbanksysteme mögliche auftretende Engpässe im Verhalten eines Datenbankmanagementsystems; übernehmen Methoden aus dem Datenmanagement in ihre eigenen Systeme und setzen diese Methoden sowie das System Relationale Datenbankverwaltung in der Praxis ein; kennen Informationsmodelle und das Transaktionskonzept; setzen die standardisierte Datenbanksprache SQL ein; gehen mit unstrukturierter und semistrukturierter Datenhaltung um.

<p>Modul 7 Informatik und Gesellschaft</p>
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Anforderungen von Mensch und Gesellschaft: Verantwortliches Handeln im Umgang mit Informatiksystemen • Rolle von Informatiksystemen für die gesellschaftliche und soziale Teilhabe • Unterstützung der Wahrnehmung und Kommunikation, Grundlagen assistiver Technologien, Ergonomie von IT-Systemen, Einsatz von Symbolsystemen • Informationelle Selbstbestimmung • Rechtliche Aspekte (z. B. Urheberrecht, Persönlichkeitsrecht, Plagiate) • Richtlinien, Verhaltensregeln, Ethik • Datenschutz und Sicherheit • Virtuelle Welten • Geschichtliche Entwicklungen der Informatik (dieser Aspekt kann auch im Modul „Vertiefung der Fachdidaktik Informatik“ behandelt werden)
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> wissen um die Wechselwirkungen zwischen der Informatik und der Gesellschaft; kennen und beachten wesentliche Verhaltensregeln für Informatikerinnen und Informatiker; verfügen über grundlegende Rechtskenntnisse und ein Rechtsbewusstsein im Umgang mit Informatiksystemen.

<p>Modul 8 Grundlagen der technischen Informatik</p> <p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Darstellung von Informationen durch Daten • Zahlendarstellungen und Rechnerarithmetik • Aufbau und Funktionsweise von Rechnern, Mikroarchitektur eines Prozessors • Befehlsinterpretation, Befehlsfließband • Speicherhierarchie; Ein-/Ausgabe • Digitaltechnische und elektrotechnische Grundlagen (u. a. boolesche Algebra, Schaltalgebra, kombinatorische und sequenzielle Logik, Grundlagen von Schaltkreisen, Schaltnetze und deren Realisierung, Schaltwerke) • Assemblerprogrammierung und deren Anwendung zur Realisierung höherer Programmiersprachen • Binder und Lader, Unterbrechungsstrukturen und Synchronisation, Prozessverwaltung; • Ein-/Ausgabe (inkl. Sensor-/Aktuator-Systeme) • Hauptspeicherverwaltung, Dateiverwaltung, Schutzmechanismen • Grundlagen von Betriebssystemen <p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden verfügen über ein Grundverständnis für die Funktionsweise eines Einprozessor-Rechners; kennen dessen grundlegende Struktur, wissen, wie ein Befehl interpretiert wird, und kennen einige Optimierungstechniken; kennen die elektrotechnische Realisierung von Schaltungen sowie der Ein- und Ausgabe über Sensoren und Aktuatoren bei technischen Systemen; haben damit die grundlegende Fähigkeit zur Leistungsanalyse von Rechnern erworben; sind in der Lage, die Elemente des Rechners zu entwerfen, kleinere Assemblerprogramme zu schreiben und wesentliche Funktionen eines Betriebssystems zu verstehen.</p>

<p>Modul 9 Grundlagen der theoretischen Informatik</p> <p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Formale Sprachen zur Beschreibung von Informatiksystemen (u. a. Grammatiken als Generatoren von Sprachen, Automaten als Akzeptoren von Sprachen, Logikkalküle) • Grammatiken und Automatenmodelle (endliche Automaten, Kellerautomaten, Turing-Maschinen) • Chomsky-Hierarchie • Algorithmusbegriff • Berechenbarkeit und ihr Grenzen, Entscheidbarkeit, Komplexität, NP-vollständige Probleme, Berechenbarkeits- und Komplexitätsklassen • Korrektheit von Programmen <p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden verfügen über ein Verständnis für die Grundlagenfragen der Informatik; kennen Automaten und formale Sprachen sowie deren Zusammenhänge; kennen Verfahren zur Beurteilung der Berechenbarkeit und Entscheidbarkeit; kennen Komplexitätsmaße und Methoden zur Bewältigung von Komplexität; können mathematische Methoden zur Klärung von Grundlagenfragen der Informatik anwenden.</p>

16.3 Studienmodule des Masterstudiengangs

<p>Modul 10 Sichere und vernetzte Systeme</p>
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aufbau und Funktionsweise von Rechnernetzen • Dienste und Protokolle • Kommunikationsarchitekturen • Internet-Protokolle und Protokollarchitektur • Weitverkehrsnetze, lokale Netze • Verlässlichkeit von (vernetzten) Systemen • Risiken, Sicherheit und Sicherheitsprobleme, Angriffsszenarien, Sicherheitsverfahren und -dienste • Netzmanagement, Netzstrukturen und Basistechnologien • Übertragungstechniken, Routing, Codierung • Grundlagen der Kryptographie
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen: Die Studierenden kennen die wesentlichen Grundlagen von Rechnernetzen; kennen die Sicherheitsprobleme, die durch die Vernetzung von Rechnern auftreten, und Ansätze zu deren Lösung.</p>

<p>Modul 11 Grundlagen der Softwaretechnik</p>
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Software-Lebenszyklus • Zusammenwirken von Softwaremodulen und Frameworks • Vorgehensmodelle und Systeme für den Entwurf großer Softwaresysteme • Algorithmenbibliotheken • Softwareergonomische Standards und Aspekte der Mensch-Maschine-Interaktion • Ergonomie und Zugänglichkeit von Informatiksystemen, Grundlagen von assistiven Software-technologien • Entwurfsmuster • Software-Testmethoden und Programmverifikation • Techniken zur Sicherung der Barrierefreiheit von Hard- und Softwareprodukten
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen: Die Studierenden kennen grundlegende Modellierungskonzepte; können Softwaremodule modellieren, entwerfen, implementieren und die Qualität der Ergebnisse bewerten; sind in der Lage, größere Softwaresysteme zu beschreiben.</p>

Modul 12 Wahlpflichtbereich
Inhalte: Weiterführende und vertiefende Aspekte aus einzelnen Bereichen der Informatik. Zwei der folgenden Bereiche sind zu wählen: <ul style="list-style-type: none">• Softwaretechnik und Software-Engineering• Betriebssysteme und Systemsoftware• Rechnernetze und Verteilte Systeme• Informations- und Datenbanksysteme• Eingebettete Systeme• Künstliche Intelligenz• Übersetzerbau• Simulation• Computergrafik und Rechnersehen• Sicherheit (Safety und Security)• Verifikation und automatisches Beweisen• Multimedia und Mensch-Maschine-Schnittstellen Die Vertiefung kann in einem Bereich auch durch ein Projektpraktikum erfolgen.
Qualifikationen, erwartete Kompetenzen: Die Studierenden verfügen über zusätzliche Kompetenzen in zwei Bereichen der Informatik, die über die im Bachelorstudiengang erworbenen Grundkenntnisse hinausgehen. Sofern die Vertiefung im Rahmen eines Projektpraktikums erfolgt, gilt zudem: Die Studierenden sind in der Lage, ingenieurmäßig Methoden und Techniken zur systematischen Entwicklung von Software-Systemen in der Praxis einzusetzen; können eine Anwendung analysieren, entwerfen und implementieren; können Software-Entwicklung im Team organisieren (insbesondere bezüglich der Entwicklung einer arbeitsteiligen Vorgehensweise und der Implementierung von partiellen Erkenntnissen in den Gesamtprozess).

Modul 13 Vertiefung der Fachdidaktik Informatik

Inhalte:

- Historische und aktuelle Unterrichtsansätze und typische Unterrichtsmethoden und -techniken der Informatik
- Kenntnis, Analyse und didaktische Aufbereitung (didaktische Rekonstruktion, didaktische Reduktion) von verschiedenen Kontexten zur Motivation aller Schülerinnen und Schüler anhand geeigneter Praxisfelder
- Vertiefende fachdidaktische und fachmethodische Themenbereiche der jeweiligen Schulart (z. B. objektorientierte Programmierung, Rechnerarchitektur und Grenzen algorithmisch arbeitender Systeme im Unterricht)
- Auswahl, Planung, Gestaltung, Wartung und Bewertung einfacher technischer Systeme der Informatik
- Informatische Aspekte des Projektunterrichts
- Lernpsychologische Grundlagen zur Gestaltung informatischen Anfangsunterrichts
- Planung komplexer Unterrichtseinheiten unter handlungsorientierten Kriterien zu informatischen Themenbereichen
- Geschichtliche Entwicklungen der Informatik (dieser Aspekt kann auch in der Vertiefung des Moduls „Informatik und Gesellschaft“ integriert werden)

Für die Studiengänge der Lehrämter an Realschulen plus und an berufsbildenden Schulen werden Aspekte der berufsorientierten Didaktik thematisiert.

Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:

Die Studierenden

kennen Möglichkeiten zur didaktischen Aufbereitung schulformspezifischer Themenbereiche, sie können diese fundiert bewerten sowie eigene Unterrichtskonzepte entwickeln;
 nutzen ihre bisher erworbenen allgemeinen Kenntnisse der Fachdidaktik Informatik und der besonderen Bedingungen der jeweiligen Schulart, insbesondere unter Beachtung altersspezifischer und lernpsychologischer Voraussetzungen, zur Planung komplexerer Unterrichtsprojekte;
 sind zu einer anwendungsbezogenen Planung von Unterrichtseinheiten in der Lage;
 beziehen Formen projektbezogener Leistungsbewertung und Evaluation geeignet ein.

17. Informationstechnik/Informatik

17.1 Übersicht über die Studienmodule

Studienteil	Modul	Titel	Studiengang für LA
Bachelor- studiengang	1	Formale Grundlagen der Informatik	an BBS
	2	Grundlagen der Fachdidaktik Informatik	
	3	Grundlagen der Programmierung	
	4	Algorithmen und Datenstrukturen	
	5	Programmierpraktikum	
	6	Informationssysteme	
	7	Betriebliche und gesellschaftliche Aspekte der Informatik	
	8	Grundlagen der technischen Informatik für Informationstechnik/Informatik	
Master- studiengang	9	Sichere und vernetzte Systeme	an BBS
	10	Grundlagen der Softwaretechnik	
	11	Wahlpflichtbereich	
	12	Vertiefung der Fachdidaktik Informatik	

Anmerkung:

Die Module 1 bis 6 des Faches Informationstechnik/Informatik stimmen überein mit den Modulen 1 bis 6 des Faches Informatik; ebenso die Module 9 bis 12 im Masterstudiengang des Faches Informationstechnik/Informatik mit den Modulen 10 bis 13 im Masterstudiengang des Faches Informatik. Die Fächer Informatik und Informationstechnik/Informatik können nicht in Kombination gewählt werden.

Die Prüfungsordnungen der Hochschulen können eine abweichende Verteilung der Module zwischen Bachelor- und Masterstudiengang vorsehen.

17.2 Studienmodule des Bachelorstudiengangs

<p>Modul 1 Formale Grundlagen der Informatik</p> <p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen formalen Denkens: Beweisen und Begründen • Grundlagen des Formalisierens: Logik und Mengenlehre • Logik: Aussagenlogik und Prädikatenlogik, Kalküle, informatische Anwendungen • Mengenlehre: Mengenoperationen, Relationen, Funktionen • Mächtigkeit von Mengen, elementare Kombinatorik, Anwendungen in der Wahrscheinlichkeitsrechnung • Grundlegende algebraische Konzepte • Ausgewählte Erweiterungen und Anwendungen <p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen: Die Studierenden beherrschen wesentliche mathematische Denkweisen als Grundlagen der Informatik; können formal definieren, argumentieren und in Ansätzen modellieren; können einfache Beweise (einschließlich Induktionsbeweise) eigenständig führen; verstehen Logik als Grundlage korrekten Programmierens; verstehen algebraische Denkweisen als formale Grundlage von Datenstrukturen.</p>
<p>Modul 2 Grundlagen der Fachdidaktik Informatik</p> <p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Legitimierung von Informatikunterricht: Beitrag des Fachs zur Allgemeinbildung, Leitlinien informatischer Bildung, Ziele des Informatikunterrichts, Grundsätze und Standards des Informatikunterrichts • Theoriegeleitete Planung, Organisation, Durchführung und Reflexion von Informatikunterricht • Lerninhalte im Informatikunterricht • Didaktische (Re-)Konstruktion fachlichen Wissens (insb. didaktische Reduktion) • Lehr-/Lern-Prozesse im Informatikunterricht • Software-Werkzeuge zur Unterstützung von Lehr-/Lern-Prozessen im Informatikunterricht • Methodische Planung von Informatikunterricht • Methoden, Techniken und Medien zur Erschließung informatischer und informationstechnischer Inhalte, sodass die visuelle, auditive und haptische Wahrnehmung angesprochen und die Anforderungen an einen sprachsensiblen Unterricht (Regeln für leichte Sprache) beachtet werden • Analyse und Bewertung von kompetenzorientierten Lehr-Lern-Prozessen im Informatikunterricht unter Berücksichtigung der individuellen Voraussetzungen und Fähigkeiten aller Schülerinnen und Schüler • Diagnoseverfahren und Konzepte zur individuellen Förderung und Leistungsbeurteilung • Umgang mit Heterogenität und Inklusion <p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen: Die Studierenden erläutern den Bildungsauftrag des Fachs Informatik; kennen die Lerninhalte im Informatikunterricht verschiedener Schulstufen; bereiten diese unter Berücksichtigung fachdidaktischer und lernpsychologischer Prinzipien sowie inklusiver Konzepte altersgerecht und binnendifferenziert auf; kennen geeignete Software-Werkzeuge zur Unterstützung von Lehr-/Lern-Prozessen; strukturieren Unterrichtseinheiten methodisch sinnvoll.</p>

Modul 3 Grundlagen der Programmierung
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundlegende Elemente und Konzepte von Programmiersprachen, Programmierparadigmen: imperativ, objektorientiert, funktional • Syntax und Semantik von Programmiersprachen • Methoden und Sprachen für den objektorientierten Entwurf • Modellierkonzepte und Modellierungssprachen • Meta-Modellierung, Modelltransformationen
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen: Die Studierenden kennen die unterschiedlichen Programmierparadigmen; haben vertiefte Kenntnisse in einer objektorientierten Programmiersprache; kennen grundlegende Modellierungskonzepte.</p>

Modul 4 Algorithmen und Datenstrukturen
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundlegende Datenstrukturen, abstrakte Datentypen und ihre Realisierung durch Datenstrukturen (Listen, Bäume) und fortgeschrittene Datenstrukturen (balancierte Bäume, Hash-Tabellen) • Grundlegende Algorithmen (z. B. Suchen und Sortieren, Graphenalgorithmen) • Algorithmische Prinzipien (Teile und herrsche, systematische Suche) • Entwurf einfacher Algorithmen • Verteilte Algorithmen, nebenläufige Prozesse • Effizienzanalyse von Algorithmen • Zeit- und Platzkomplexität von Algorithmen • Asymptotisches Wachstum von Komplexität • NP-Vollständigkeit und Reduktion • Spezifikation, Test und Verifikation • Architekturschemata und Entwurfsmuster • Spezielle Algorithmen (z. B. für Geometrie-, Codierungs-, Kommunikations- und Optimierungsprobleme, kryptografische Algorithmen)
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen: Die Studierenden kennen grundlegende Datenstrukturen, Algorithmen und grundlegende Modellierungskonzepte; entwickeln ein Verständnis für die Wechselwirkung zwischen Algorithmus und Datenstruktur; können Softwaremodule modellieren, entwerfen, implementieren und die Qualität der Ergebnisse bewerten; setzen mathematische Methoden zum Korrektheitsbeweis und zur Effizienzanalyse ein und können die Qualität von Algorithmen einschätzen.</p>

Modul 5 Programmierpraktikum
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Praktische Einübung der Inhalte des Moduls 3
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen: Die Studierenden können eine Anwendung entwerfen und implementieren; können Softwaretests durchführen.</p>

<p>Modul 6 Informationssysteme</p> <p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Datenmodellierung und Datenbankentwurf • Entity-Relationship-Modellierung • Abfragesprachen: Relationenalgebra, Standardsprache SQL • Strukturelle und domänenspezifische Integrität • Relationale Entwurfstheorie: Funktionale Abhängigkeiten, Normalformen • Transaktionsmanagement, Transaktionskonzept (ACID) • Formale Semantik von Abfragesprachen • Einführung und Grundbegriffe, Grundlagen der Informationssuche • Data-Mining • DBS-Architektur und DB-Pufferverwaltung, Datenbankmanagementsysteme • Effizienter Datenzugriff durch Indexe (B/B+-Bäume, Hashing, Bulkloading) • Aspekte von Big-Data Management (NoSQL, CAP Theorem, Eventual Consistency) <p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden</p> <p>verstehen die Arbeitsweise relationaler Datenbankverwaltungssysteme; konzipieren und realisieren den Einsatz eines solchen Systems; analysieren und vermeiden oder umgehen aufgrund ihres Wissens zur Arbeitsweise relationaler Datenbanksysteme mögliche auftretende Engpässe im Verhalten eines Datenbankmanagementsystems; übernehmen Methoden aus dem Datenmanagement in ihre eigenen Systeme und setzen diese Methoden sowie das System Relationale Datenbankverwaltung in der Praxis ein; kennen Informationsmodelle und das Transaktionskonzept; setzen die standardisierte Datenbanksprache SQL ein; gehen mit unstrukturierter und semistrukturierter Datenhaltung um.</p>
--

<p>Modul 7 Betriebliche und gesellschaftliche Aspekte der Informatik</p> <p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Anforderungen von Mensch und Gesellschaft: Verantwortliches Handeln im Umgang mit Informatiksystemen • Rolle von Informatiksystemen für die gesellschaftliche und soziale Teilhabe • Unterstützung der Wahrnehmung und Kommunikation, Grundlagen assistiver Technologien, Ergonomie von IT-Systemen, Einsatz von Symbolsystemen • Informationelle Selbstbestimmung • Richtlinien, Verhaltensregeln, Ethik • Datenschutz und Sicherheit • Virtuelle Welten • Geschichtliche Entwicklungen der Informatik (dieser Aspekt kann auch im Modul „Vertiefung der Fachdidaktik Informatik“ behandelt werden) • Betriebswirtschaftliche und juristische Grundlagen • Ausgewählte Grundlagen und Anwendungen von Projekt- und Qualitätsmanagement • Juristische Grundlagen mit Fokus auf in der Informationstechnik/Informatik relevante Geschäftsprozesse <p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden</p> <p>wissen um die Wechselwirkungen zwischen der Informatik und der Gesellschaft; kennen und beachten wesentliche Verhaltensregeln für Informatikerinnen und Informatiker; verfügen über grundlegende Rechtskenntnisse und ein Rechtsbewusstsein im Umgang mit Informatiksystemen; verfügen über betriebswirtschaftliche Grundkenntnisse; können die Techniken des Projekt- und Qualitätsmanagements anwenden.</p>
--

<p>Modul 8 Grundlagen der technischen Informatik für Informationstechnik/Informatik</p> <p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Darstellung von Informationen durch Daten • Zahlendarstellungen und Rechnerarithmetik • Aufbau und Funktionsweise von Rechnern, Mikroarchitektur eines Prozessors • Befehlsinterpretation, Befehls-Pipeline • Speicherhierarchie; Ein-/Ausgabe • Digitaltechnische und elektrotechnische Grundlagen (u. a. boolesche Algebra, Schaltalgebra, kombinatorische und sequenzielle Logik, Grundlagen von Schaltkreisen, Schaltnetze und deren Realisierung, Schaltwerke) • Assemblerprogrammierung und deren Anwendung zur Realisierung höherer Programmiersprachen • Binder und Lader, Unterbrechungsstrukturen und Synchronisation, Prozessverwaltung • Ein-/Ausgabe (inkl. Sensor-/Aktuator-Systeme) • Hauptspeicherverwaltung, Dateiverwaltung, Schutzmechanismen • Grundlagen von Betriebssystemen <p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden verfügen über ein Grundverständnis für die Funktionsweise eines Einprozessor-Rechners; kennen dessen grundlegende Struktur, wissen, wie ein Befehl interpretiert wird und kennen einige Optimierungstechniken; kennen die elektrotechnische Realisierung von Schaltungen sowie der Ein- und Ausgabe über Sensoren und Aktuatoren bei technischen Systemen; haben damit die grundlegende Fähigkeit zur Leistungsanalyse von Rechnern erworben; sind in der Lage, die Elemente des Rechners zu entwerfen, kleinere Assemblerprogramme zu schreiben und wesentliche Funktionen eines Betriebssystems zu verstehen.</p>
--

17.3 Studienmodule des Masterstudiengangs

<p>Modul 9 Sichere und vernetzte Systeme</p> <p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aufbau und Funktionsweise von Rechnernetzen • Dienste und Protokolle • Kommunikationsarchitekturen • Internet-Protokolle und Protokollarchitektur • Weitverkehrsnetze, lokale Netze • Verlässlichkeit von (vernetzten) Systemen • Risiken, Sicherheit und Sicherheitsprobleme, Angriffsszenarien, Sicherheitsverfahren und -dienste • Netzmanagement, Netzstrukturen und Basistechnologien • Übertragungstechniken, Routing, Codierung • Grundlagen der Kryptographie <p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden kennen die wesentlichen Grundlagen von Rechnernetzen; kennen die Sicherheitsprobleme, die durch die Vernetzung von Rechnern auftreten, und Ansätze zu deren Lösung.</p>

<p>Modul 10 Grundlagen der Softwaretechnik</p> <p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Software-Lebenszyklus • Zusammenwirken von Softwaremodulen und Frameworks • Vorgehensmodelle und Systeme für den Entwurf großer Softwaresysteme • Algorithmenbibliotheken • Softwareergonomische Standards und Aspekte der Mensch-Maschine-Interaktion • Ergonomie und Zugänglichkeit von Informatiksystemen, Grundlagen von assistiven Softwaretechnologien • Entwurfsmuster • Software-Testmethoden und Programmverifikation • Techniken zur Sicherung der Barrierefreiheit von Hard- und Softwareprodukten <p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen: Die Studierenden kennen grundlegende Modellierungskonzepte; können Softwaremodule modellieren, entwerfen, implementieren und die Qualität der Ergebnisse bewerten; sind in der Lage, größere Softwaresysteme zu beschreiben.</p>

<p>Modul 11 Wahlpflichtbereich</p> <p>Inhalte: Weiterführende und vertiefende Aspekte aus einzelnen Bereichen der Informatik. Zwei der folgenden Bereiche sind zu wählen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Softwaretechnik und Software-Engineering • Betriebssysteme und Systemsoftware • Rechnernetze und Verteilte Systeme • Informations- und Datenbanksysteme • Eingebettete Systeme • Künstliche Intelligenz • Übersetzerbau • Simulation • Computergrafik und Rechnersehen • Sicherheit (Safety und Security) • Verifikation und automatisches Beweisen • Multimedia und Mensch-Maschine-Schnittstellen <p><i>Die Vertiefung kann in einem Bereich auch durch ein Projektpraktikum erfolgen.</i></p> <p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen: Die Studierenden verfügen über zusätzliche Kompetenzen in zwei Bereichen der Informatik, die über die im Bachelorstudiengang erworbenen Grundkenntnisse hinausgehen. Sofern die Vertiefung im Rahmen eines Projektpraktikums erfolgt, gilt zudem: Die Studierenden sind in der Lage, ingenieurmäßig Methoden und Techniken zur systematischen Entwicklung von Software-Systemen in der Praxis einzusetzen; können eine Anwendung analysieren, entwerfen und implementieren; können Software-Entwicklung im Team organisieren (insbesondere bezüglich der Entwicklung einer arbeitsteiligen Vorgehensweise und der Implementierung von partiellen Erkenntnissen in den Gesamtprozess).</p>

Modul 12 Vertiefung der Fachdidaktik Informatik**Inhalte:**

- Historische und aktuelle Unterrichtsansätze und typische Unterrichtsmethoden und -techniken der Informatik
- Kenntnis, Analyse und didaktische Aufbereitung von beruflichen Handlungssituationen unter Berücksichtigung des Lernfeldkonzepts sowie der Kompetenzorientierung
- Vertiefende fachdidaktische und fachmethodische Themenbereiche der jeweiligen Schulart (z. B. objektorientierte Programmierung, Rechnerarchitektur und Grenzen algorithmisch arbeitender Systeme im Unterricht)
- Auswahl, Planung, Gestaltung, Wartung und Bewertung einfacher technischer Systeme der Informatik
- Informatische Aspekte des Projektunterrichts
- Lernpsychologische Grundlagen zur Gestaltung informatischen Anfangsunterrichts
- Planung komplexer Unterrichtseinheiten unter handlungsorientierten Kriterien zu informatischen Themenbereichen
- Geschichtliche Entwicklungen der Informatik (dieser Aspekt kann auch in der Vertiefung dem Modul „Informatik und Gesellschaft“ integriert werden)
- Berufsbildungsforschung und fachrichtungsspezifische Lehr-Lernforschung

Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:

Die Studierenden

kennen Möglichkeiten zur didaktischen Aufbereitung schulformspezifischer Themenbereiche, sie können diese fundiert bewerten sowie eigene Unterrichtskonzepte entwickeln;
nutzen ihre bisher erworbenen allgemeinen Kenntnisse der Fachdidaktik Informatik und der besonderen Bedingungen der jeweiligen Schulart, insbesondere unter Beachtung altersspezifischer lernpsychologischer Voraussetzungen, zur Planung komplexerer Unterrichtsprojekte;
sind zu einer anwendungsbezogenen Planung von Unterrichtseinheiten in der Lage;
beziehen Formen projektbezogener Leistungsbewertung und Evaluation geeignet ein.

18. Italienisch

18.1 Übersicht über die Studienmodule

Studienteil	Modul	Titel	Studiengang für LA
Bachelor-studiengang	1	Mündliche und schriftliche Kommunikation 1	an Gym
	2	Mündliche und schriftliche Kommunikation 2	
	3	Grundlagen der italienischen Sprachwissenschaft	
	4	Italienische Literaturwissenschaft 1	
	5	Italienische Kulturwissenschaft 1	
	6	Mündliche und schriftliche Kommunikation 3	
	7	Sprache der Gegenwart; Lernen und Lehren der italienischen Sprache	
	8	Italienische Literaturwissenschaft 2 und Literaturdidaktik	
Master-studiengang	9	Mündliche und schriftliche Kommunikation 4	an Gym
	10	Integriertes Modul Sprachwissenschaft, Literaturwissenschaft, Fachdidaktik	
	11	Vertiefungsmodul Sprach- und Literaturwissenschaft: Ausgewählte Themen	
	12	Italienische Kulturwissenschaft 2, Landeskundedidaktik	

Anmerkung:

Voraussetzung für die Aufnahme des Studiums sind hinreichende Kenntnisse der italienischen Sprache. Es ist Aufgabe der Studierenden, sich in angemessener Zeit, z. B. über Vorkurse, Begleitkurse, Tutorien, Förderkurse an oder außerhalb der Universität die geforderten sprachpraktischen Kenntnisse und Fertigkeiten anzueignen. Die Aufnahme des lehramtsspezifischen Schwerpunktes Gymnasium gemäß § 5 Abs. 3 der Landesverordnung setzt die in den Modulen 3 und 4 zu erwerbenden Lateinkenntnisse voraus. Der Zugang zum Masterstudiengang für das Lehramt an Gymnasien setzt die im Modul 7 zu erwerbenden Lateinkenntnisse voraus.

18.2 Studienmodule des Bachelorstudiengangs

<p>Modul 1 Mündliche und schriftliche Kommunikation 1</p> <p>Verbindlich Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Phonetik: Einführung in die Grundlagen der akustischen und artikulatorischen Phonetik; praktische Phonetik: Ausspracheschulung; Aussprachekorrektur • Grammatik: Morphologie und Syntax • Mündliche Kommunikation: Rezeptionstraining auf der Basis von authentischen Hörtexten/Hörsehtexten; gelenkte Diskussion; themengebundenen Sprechen; konversationelle Strukturen <p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen: Die Studierenden haben eine Aussprachekompetenz, die der von Muttersprachlern nahe kommt; verfügen über gefestigte und vertiefte Kenntnisse in den Bereichen der Morphologie und Syntax; sind fähig, in der Fremdsprache weitgehend problemlos zu verstehen, resümieren, diskutieren, argumentieren und zu interagieren.</p>
<p>Modul 2 Mündliche und schriftliche Kommunikation 2</p> <p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Mündliche Kommunikation: intensives, gezieltes Rezeptions- und Kommunikationstraining; gelenktes Sprechen/freies Sprechen • Grammatik mit dem Schwerpunkt Syntax: z. B. Haupt- und Nebensatzverknüpfung, Infinitivkonstruktion, Modus, Tempus, Passiv; Gezielte Fehleranalyse • Textredaktion: Verfassen von Berichten und Aufsätzen in Italienisch; Erarbeitung einer schriftsprachlichen Kompetenz durch lexikalisch-stilistische Analyse von narrativen, deskriptiven, argumentativen Texten; réécriture z. B. journalistischer Texte <p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen: Die Studierenden können spontan und grammatisch korrekt über ein breites Themenspektrum sprechen; verfügen über einen ausgedehnten Wortschatz und können ihn anwenden; verfügen über gefestigte und vertiefte Kenntnisse der Syntax; erkennen textortenspezifische Strukturen und Argumentationsmuster; sind in der Lage, gängige Textsorten zu produzieren.</p>
<p>Modul 3 Grundlagen der italienischen Sprachwissenschaft</p> <p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einführung in die Terminologie und Methodik der Sprachbeschreibung auf den verschiedenen Strukturebenen: Phonetik/Phonologie, Morphologie und Morphosyntax, Syntax, Lexikon und lexikalische Semantik, Wortbildungslehre • Überblick über die Epochen der Sprachgeschichte: vom Vulgärlateinischen bis zur Gegenwart • Einflüsse aus anderen Sprachen; externe Sprachgeschichte • Überblick über die Grundzüge des Sprachwandels; Einführung in die älteren Sprachstufen <p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen: Die Studierenden kennen Terminologie und Methodik der Sprachwissenschaft; kennen sprachliche Strukturebenen sowie Methoden und Techniken für deren Analyse; verstehen die Historizität der Sprache, wissen um die für die romanischen Sprachen relevanten lateinischen und vulgärlateinischen Strukturen und kennen die wesentlichen sprachhistorischen Fakten; kennen die grundlegende Fachliteratur.</p>

Modul 4 Italienische Literaturwissenschaft 1

Inhalte:

- Einführung in die Grundlagen der italienischen Literaturwissenschaft, ihre Gegenstände, ihre Fragestellungen und Methoden
- Überblick über die Geschichte der italienischen Literatur, ihre lateinischen Wurzeln und Traditionen sowie ihre Bezüge zu anderen kulturellen Ausdrucksformen
- Fachterminologie, insbesondere die Terminologie der Textanalyse, der literarischen Rhetorik, der Stilistik, der Metrik und der Gattungspoetik
- Autoren, Werke der italienischen Literatur unter besonderer Berücksichtigung der neueren und neuesten Literatur und ihrer medialen Formen

Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:

Die Studierenden

kennen die wesentlichen Gegenstände, Fragestellungen und Methoden der italienischen Literaturwissenschaft;
 verfügen über grundlegende Kenntnisse über die Entstehung und Entwicklung der italienischen Literatur und ihrer kulturellen Ausdrucksformen;
 beherrschen die Textanalyse sowie deren sprachlich und fachlich korrekte Darstellung in Italienisch.

Modul 5 Italienische Kulturwissenschaft 1

Inhalte:

- Einführung in die Kulturwissenschaft: Aktuelle Aspekte und Entwicklungen Italiens im Überblick (unter Einschluss des relevanten Wortschatzes); Einführung in den Ländervergleich; Analyse von Stereotypen
- Strukturen Italiens, historische Entwicklungen: Politisches System, Parteienkonstellation, Wirtschafts- und Sozialstrukturen, Migrationsthematik, zentrale/regionale Strukturen, Bildungswesen, Massenmedien, Kunst usw., geschichtlicher Überblick, Verbindung zur Sprach- und Literaturgeschichte; Beziehungen Deutschlands zu Italien

Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:

Die Studierenden

haben einen Überblick über die wichtigsten kulturwissenschaftlichen Gegenstände, Fragestellungen und Methoden sowie über Verfahren der Datengewinnung;
 kennen die Fachterminologie;
 können mit Stereotypen reflektiert umgehen;
 verfügen über eine vertiefte Kompetenz zur Analyse und Darstellung von Aspekten Italiens.

Modul 6 Mündliche und schriftliche Kommunikation 3

Inhalte:

- Übersetzung: Übersetzung von literarischen Texten/Sachtexten aus der/in die Zielsprache; Training des situations-/ adressaten- und registerspezifischen schriftsprachlichen Ausdrucks
- Fachsprache: Kennenlernen verschiedener fachspezifischer Textsorten einschließlich ihrer syntaktischen Merkmale; Einführung in ausgewählte Felder fachspezifischen Wortschatzes
- Fachdidaktik: Aussprache- und Intonationsschulung; Grammatik und Wortschatzarbeit im Unterricht; Motivationsschulung

Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:

Die Studierenden

verfügen über eine erweiterte Wortschatzkompetenz und stilistische Sicherheit;
 können sprachliche Strukturen der Muttersprache in adäquate lexikalische und strukturelle Entsprechungen der Fremdsprache übertragen und verfügen über eine fachsprachliche Grundkompetenz in ausgewählten Bereichen; sie beherrschen einen fachbezogenen Grundwortschatz;
 besitzen eine Grundkompetenz für den bilingualen Unterricht;
 kennen Verfahren zur Initiierung und Verbesserung von mündlicher und schriftlicher Rezeption und Produktion;
 sind fähig, sich sprachliche Strukturen und deren Anwendung bewusst zu machen und sie zu festigen;
 sie sind in der Lage, sprachliche Fehler zu diagnostizieren und zu korrigieren.

Modul 7 Sprache der Gegenwart; Lernen und Lehren der italienischen Sprache

Inhalte:

- Beschreibung der Gegenwartssprache: Standardsprache und Varietäten (diaphasisch, diastratisch, diatopisch) in ausgewählten Bereichen (Lexikon, Semantik, Syntax, Pragmatik); Begriff der sprachlichen Norm; Formen und Funktionen mit exemplarischer Anwendung (z. B. Tempussystem, Pronomina, gesprochene-geschriebene Sprache)
- Theorien des Spracherwerbs: natürlicher/schulischer Fremdspracherwerb; Formen von Fremdsprachenvermittlung: z. B. lernpsychologische Grundlagen; gesteuertes vs. autonomes Lernen
- Kenntnis von Formen der Planung, Durchführung und Reflexion inklusiven Fremdsprachenunterrichts
- Kenntnis unterschiedlicher Konzepte zum Umgang mit digitalen Medien, ihren Chancen und Risiken, u. a. im Hinblick auf individuelle Förderung und differenzierenden Maßnahmen im Unterricht

Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:

Die Studierenden

verfügen über eine vertiefte Kenntnis des Verhältnisses zwischen Standardsprache und Sprachvarietäten;
 sind zur Vermittlung interkomprehensiver Erschließungsstrategien auf der Grundlage des panromanischen Wortschatzes fähig (unter Bezug auf das Lateinische und Vulgärlateinische);
 kennen Sprachnormkonzeptionen;
 sind zur differenzierten Analyse der Gegenwartssprache fähig;
 kennen Sprachlerntheorien;
 sind zur theoriegestützten Planung von Fremdsprachenunterricht fähig;
 kennen Methoden individueller Förderung in inklusiven schulischen Kontexten;
 erweitern Lernumgebungen sinnvoll und theoriegeleitet unter Zuhilfenahme digitaler Medien.

Modul 8 Italienische Literaturwissenschaft 2 und Literaturdidaktik

Inhalte:

- Ausgewählte Themen der italienischen Literaturwissenschaft: Epochen, Gattungen, Autoren, Werke mit exemplarischen Vertiefungen
- Literaturdidaktik: schülergemäße Textauswahl (u. a. Jugendliteratur); gezielte inhaltliche und formale Schwerpunktsetzung; Texterschließungsverfahren am Beispiel literarischer Texte und Sachtexte; kreativer Umgang mit Texten (nach Maßgabe der schulart- und schulstufenspezifischen Vorgaben)
- Kenntnis der Themenfelder Urheberrecht, Datenschutz sowie Datensicherheit

Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:

Die Studierenden

verfügen über vertiefte literaturwissenschaftliche Kenntnisse und Fähigkeiten;
 kennen Kriterien der Textauswahl;
 sind fähig, Texte didaktisch und methodisch aufzubereiten;
 können die "Lust am Lesen" wecken;
 verfügen über Kenntnisse zum Urheberrecht, Datenschutz sowie Datensicherheit.

18.3 Studienmodule des Masterstudiengangs

<p>Modul 9 Mündliche und schriftliche Kommunikation 4</p>
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Textredaktion: Verfassen komplexer Texte in italienischer Sprache; Behandlung spezifischer Kommunikations- und Textformen (z. B. fachliche Erörterungen; Schilderung; Erzählung; saggio) • Textorientierte Grammatik: Vertiefung satzübergreifender textgrammatischer Aspekte; Grammatik im Kontext, Anwendung grammatischen Wissens auf geschriebene und gesprochene Texte • Mündliche Kommunikation: Kommunikationstraining mit fachsprachlichen Anteilen; Darstellen, Erklären, Verhandeln und Gesprächsführung in der Fremdsprache
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden</p> <p>können sprachlich und sachlich anspruchsvolle Textformen, auch unter Nutzung digitaler Plattformen, verfassen;</p> <p>beherrschen die Grammatik in textueller Verwendung sicher;</p> <p>wenden ihr Grammatikwissen in der Kommunikation an;</p> <p>können sprachliche Fehler erkennen;</p> <p>sind fähig zu phonetisch korrekter allgemeinsprachlicher und fachsprachlicher Kommunikation in unterschiedlichen Gesprächsrollen und interkulturellen Zusammenhängen (z. B. als Gesprächsteilnehmer, als Moderator, als Lehrkraft, als Geschäftspartner).</p>

<p>Modul 10 Integriertes Modul Sprachwissenschaft, Literaturwissenschaft, Fachdidaktik</p>
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ausgewählte Themen der synchronen und diachronen Sprachwissenschaft des Italienischen: Vertiefung einzelner Bereiche aus der historischen und der deskriptiven Sprachwissenschaft • Ausgewählte Themen der italienischen Literaturwissenschaft: Vertiefung einzelner Bereiche der italienischen Literatur, unter besonderer Berücksichtigung der neueren und neuesten Literatur und ihrer medialen Formen • Sprache und Literatur im Unterricht: Motivationsstrategien; Differenzierung und Inklusion im Unterricht; Beratung von Schülerinnen und Schülern und Optimierung von Lernstrategien; exemplarische Behandlung von literarischen Ganzschriften • Unterscheidung von realen und digitalen Lebenswelten
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden</p> <p>kennen Gegenstände, Problemstellungen und Methoden der deskriptiven und historischen Sprachwissenschaft und haben früher erworbene Kenntnisse und Fähigkeiten exemplarisch und forschungsbezogen vertieft;</p> <p>besitzen vertiefte forschungsbezogene Kenntnisse der italienischen Literaturwissenschaft;</p> <p>können Fremdsprachenlerner motivieren und individuelle Lernprogramme gestalten;</p> <p>können Spracherwerbsprozesse evaluieren;</p> <p>können Tests, Klassen-, Abitur- und Facharbeiten konzipieren, beurteilen und bewerten;</p> <p>können literarische Ganzschriften lehrplangemäß sowie auf die individuellen Lernvoraussetzungen bezogen auswählen und sie methodisch-didaktisch aufbereiten;</p> <p>haben vertiefte Kenntnisse der Sprachanwendung in digitalen Medien.</p>

Modul 11 Vertiefungsmodul Sprach- und Literaturwissenschaft: Ausgewählte Themen

Inhalte:

- Ausgewählte Themen der synchronen und diachronen Sprachwissenschaft des Italienischen: Vertiefung einzelner Bereiche aus der historischen und der deskriptiven Sprachwissenschaft
- Ausgewählte Bereiche der italienischen Literaturwissenschaft: Vertiefung einzelner Bereiche der italienischen Literatur mit besonderer Berücksichtigung neuerer und neuester Literatur und ihrer medialen Formen

Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:

Die Studierenden

verfügen über eine vertiefte Kenntnis von Gegenständen, Problemstellungen und Methoden der deskriptiven und historischen Sprachwissenschaft; sie sind fähig, eine Masterarbeit im Bereich der Sprachwissenschaft abzufassen;

haben früher erworbene Kenntnisse und Fähigkeiten im Bereich der Literaturwissenschaft exemplarisch und forschungsbezogen vertieft; sie sind fähig, eine Masterarbeit im Bereich der Literaturwissenschaft abzufassen.

Modul 12 Italienische Kulturwissenschaft 2, Landeskundedidaktik

Inhalte:

- Strukturen und historische Entwicklungen Italiens: Problemorientierte Studien im zeitlichen Längsschnitt (Fallstudien)
- Landesaspekte im europäischen Vergleich: Ideengeschichtliche Entwicklungen; Wertewandel, Wertekonflikt; europäische Integration, interregionale Kooperation; Verhältnis von Staat und Kirche; Generationenverhältnisse in Gesellschaft und Literatur; Minderheiten, Minderheitenpolitik; Sprache und Identität; Nationenbildung, nationale Mythen im Vergleich; Konversations- und Höflichkeitsstile
- Landeskundedidaktik: Ansätze und Methoden der Landeskundedidaktik (von der Realienkunde bis zur interkulturellen Analyse) einschl. Medieneinsatz und Medienbeschaffung

Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:

Die Studierenden

verfügen über eine vertiefte Kompetenz zur historischen Analyse und zum Ländervergleich – in Verbindung mit Sprache und Literatur;

können landeskundliche Inhalte konkretisieren und das Interesse für Italien fördern.

19. Latein

19.1 Übersicht über die Studienmodule

Studienteil	Modul	Titel	Studiengang für LA
Bachelor- studiengang	1	Grundlagen des Studiums der Klassischen Philologie und der Didaktik der alten Sprachen	an Gym
	2	Sprache und Grammatik 1	
	3	Sprache und Grammatik 2	
	4	Literatur und Kulturwissen 1: Griechisch-römische Antike	
	5	Literatur und Kulturwissen 2: Augusteische Zeit	
	6	Literatur und Kulturwissen 3: Frühe Kaiserzeit und Spätantike	
	7	Literaturwissenschaft und ihre Methodik 1: Prosa und Poesie	
	8	Literaturwissenschaft und ihre Methodik 2: Konzeption und Praxis des Lateinunterrichts	
Master- studiengang	9	Sprache und Grammatik 3	an Gym
	10	Literatur- und Kulturwissen 4: Antike	
	11	Literaturwissenschaft und ihre Methodik 3: Schwerpunkte	

Anmerkung:

Die Eingangsvoraussetzung für den Bachelorstudiengang ist der Nachweis des Latinums. Bis zum Ende des 4. Fachsemesters ist das Graecum nachzuweisen.

19.2 Studienmodule des Bachelorstudiengangs

<p>Modul 1 Grundlagen des Studiums der Klassischen Philologie und der Didaktik der alten Sprachen</p>
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Latinistik als Text- und Kulturwissenschaft; grundlegende Bedeutung der Fächer Latein und Griechisch für die Unterrichtsziele anderer Fächer • Methoden, Hilfsmittel und Arbeitstechniken; Formale Aspekte der wissenschaftlichen Arbeit • Ziele, Bedeutung und Legitimation des Latein-Unterrichts • Didaktisch-methodische Grundlagenliteratur, fachdidaktische Konzepte und Positionen • Grundsätze eines zeitgemäßen altsprachlichen Unterrichts; Formen des Grammatik- und Lektüreunterrichts und entsprechende Auswahlkriterien • Erzieherische Grundsätze der Sprach- und Textarbeit
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen: Die Studierenden sind in der Lage, die antiken lateinischen Texte in historischer Perspektive zu verstehen; sie sind sich dessen bewusst, dass lateinische Texte in einen allgemeinen Horizont einzupassen sind und dass auf die Bedürfnisse des Unterrichts in den Nachbarfächern zu reagieren ist; beherrschen die Arbeitstechniken, die zur Erschließung antiker Texte, für die Erfassung von Forschungszusammenhängen und die eigenständige Ausarbeitung philologischer Fragestellungen nötig sind; haben einen Einblick in die Besonderheit der Arbeitstechniken der Klassischen Philologie im Vergleich zu anderen Philologien und Altertumswissenschaften; können eigene Standpunkte in Hinblick auf die lateinische Literatur erarbeiten und sachgerecht darstellen; kennen das Leitbild, die daraus abgeleiteten Ziele altsprachlichen Unterrichts und können sie begründen; haben einen Überblick über die didaktisch-methodische Grundlagenliteratur, kennen ausgewählte fachdidaktische Konzepte und Positionen; kennen didaktische Grundsätze eines zeitgemäßen altsprachlichen Unterrichts; kennen die Formen des Grammatik- und Lektüreunterrichts und der Auswahlkriterien; können die erzieherischen Grundsätze der Sprach- und Textarbeit in die Unterrichtsplanung einbeziehen.</p>
<p>Modul 2 Sprache und Grammatik 1</p>
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sprachpraxis: Formenlehre, Kasusfunktionen, Modi im Hauptsatz • Sprachpraxis Satzlehre: Satzergänzungen (Schwerpunkte: Infinitivkonstruktionen, Gerundalia, Partizipien), Nebensätze (Schwerpunkte: Modi und Tempora, ut-Sätze, Temporalsätze) • Lektüre für Anfänger: Ganztextlektüre unteren bis mittleren Schwierigkeitsgrades (z. B. Cicero, Livius, Caesar, Sallust), historischer und kultureller Hintergrund der Texte • Fachdidaktische Vertiefungen: Übersetzungsarbeit/-techniken, typische grammatikalische Verständnishürden, Wortschatzarbeit, Lerntechniken, Erstellen eigener Lernerfolgskontrollen
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen: Die Studierenden haben sichere Basiskenntnisse der lateinischen Grammatik und können sie aktiv anwenden; verfügen über eine erweiterte Kenntnis der lateinischen Grammatik, insbesondere der Syntax sowie eine vertiefte Kenntnis unterschiedlicher Strukturen von Ausgangs- und Zielsprache; sind fähig zum Transfer dieser Basiskenntnisse auf sprachliche Anforderungen in Nachbarfächern; können Texte übersetzen, aber auch paraphrasieren und verfügen über das Bewusstsein kontextorientierten Lesens; können den eigenen fachlichen Lernprozess reflektieren; können die zentralen Problembereiche des Latein-Unterrichts einschätzen; haben Einblick in die unterschiedlichen Auswirkungen der Strukturen von Ausgangs- und Zielsprache auf die Übersetzungsarbeit; kennen verschiedene Text- und Satzerschließungsmethoden und verfügen über erste Erfahrung mit deren Anwendung bei eigenen Übersetzungsversuchen; haben erste Erfahrung zu Einsatz und Wirkung verschiedener Unterrichtsmaterialien und kennen verschiedene Strategien, Wissen zu sichern und zu vertiefen.</p>

<p>Modul 3 Sprache und Grammatik 2</p>
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sprachpraxis Satzlehre: Vertiefung Gerundalia, Nebensätze, oratio obliqua, Periodenbau, Stilistik • Einführung in die Sprachwissenschaft: Sprachstruktur/Sprachgeschichte, Wortgeschichte/Etymologie, Latein als Basissprache der romanischen Sprachen und des Englischen, Sprachvergleich (z. B. Latein – Französisch) • Bedeutung der griechischen Sprache und Literatur für die lateinische Sprache und Literatur • Fachdidaktische Vertiefungen: Spezifische Gestaltungsmöglichkeiten lateinischer Texte, typische grammatikalische Verständnishürden, Text- und Satzerschließungsmethoden, Lerntechniken, Erstellen eigener Lernerfolgskontrollen
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> verfügen über eine umfassende Kenntnis der lateinischen Grammatik; können lateinische Texte stilistisch differenzieren; haben die Fähigkeit, den Bezug zu sprachlichen Problemen in Nachbarfächern herzustellen; verstehen die Sprachstruktur und Sprachgeschichte des Lateinischen; sie können sprachliche Phänomene historisch einordnen; verstehen die zentrale Bedeutung des Lateinischen als europäische Grundsprache und kennen das Zusammenwirken von Sprache, Literatur und Kultur Griechenlands und Roms; können den eigenen fachlichen Lernprozess reflektieren; können die zentralen Problembereiche des Latein-Unterrichts einschätzen; haben eine vertiefte Kenntnis verschiedener Text- und Satzerschließungsmethoden und deren Anwendung; verfügen über erweiterte Erfahrung zu Einsatz und Wirkung verschiedener Unterrichtsmaterialien und vertiefte Kenntnis verschiedener Strategien, Wissen zu sichern und zu vertiefen.

<p>Modul 4 Literatur und Kulturwissen 1: Griechisch-römische Antike</p>
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lateinische Literatur: Von den Anfängen bis Cicero • Rezeption der griechisch-römischen Antike: Weiterleben der Antike, Geschichte der Klassischen Philologie, produktive Rezeption der Antike in der Gegenwartskultur
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> kennen einzelne Epochen, Gattungen, Autoren; sie können einzelne Autoren und Texte literatur- und geistesgeschichtlich einordnen; haben einen Einblick in die Bedeutung der griechisch-römischen Antike für die europäische Kultur; kennen wichtige Forschungspositionen und ihre Vertreter; kennen Formen zeitgenössischer Aneignung antiker Phänomene, Motive und Personen; sind fähig, auch komplexere Texte flüssig zu übersetzen bzw. zu paraphrasieren.

<p>Modul 5 Literatur- und Kulturwissen 2: Augusteische Zeit</p>
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lateinische Literatur der augusteischen Zeit • Römisch-griechische Landeskunde: Beschäftigung mit Zentren der antiken Kultur (Rom, Alexandria, Athen), Geschichte besonderer Regionen (z. B. Mainz, Trier)
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> kennen einzelne Epochen, Gattungen, Autoren; sie können einzelne Autoren und Texte literatur- und geistesgeschichtlich einordnen; sind fähig, antike Einzelphänomene (Baudenkmäler, Siedlungsgeschichte und Literatur) zu vernetzen sowie Denkmäler der Antike an ausgewählten Standorten zu interpretieren; sind fähig, auch komplexere Texte flüssig zu übersetzen bzw. zu paraphrasieren.

Modul 6 Literatur- und Kulturwissen 3: Frühe Kaiserzeit und Spätantike
Inhalte:
<ul style="list-style-type: none"> • Lateinische Literatur der frühen Kaiserzeit und der Spätantike
Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:
<p>Die Studierenden</p> <p>kennen einzelne Epochen, Gattungen, Autoren; sie können einzelne Autoren und Texte literatur- und geistesgeschichtlich einordnen;</p> <p>sind fähig, auch komplexere Texte flüssig zu übersetzen bzw. zu paraphrasieren.</p>

Modul 7 Literaturwissenschaft und ihre Methodik 1: Prosa und Poesie
Inhalte:
<ul style="list-style-type: none"> • Exemplarische Lektüre und Interpretation ausgewählter Texte • Anwendung der philologischen und literaturwissenschaftlichen Methoden • Anwendung verschiedener Interpretationstechniken • Literaturwissenschaftliche Fragestellungen und ihre Methoden
Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:
<p>Die Studierenden</p> <p>sind fähig, die philologischen und literaturwissenschaftlichen Methoden anzuwenden;</p> <p>sind in der Lage, sich zügig einen Überblick über ein Werk bzw. eine Gattung zu verschaffen;</p> <p>haben einen Einblick in literaturwissenschaftliche Methoden, die insbesondere für die Klassische Philologie von Bedeutung sind bzw. zur Entwicklung didaktischer Konzepte geführt haben.</p>

Modul 8 Literaturwissenschaft und ihre Methodik 2: Konzeption und Praxis des Lateinunterrichts
Inhalte:
<ul style="list-style-type: none"> • Exemplarische Werkinterpretation, selbstständige Anwendung der philologischen und literaturwissenschaftlichen Methoden • Bildungsgänge, schulart- und schulstufenspezifische Vorgaben • Lernziel-/Kompetenzkategorien im Lateinunterricht • Pädagogisch-erzieherische Grundsätze der Sprach- und Textarbeit bei der Unterrichtsplanung und -durchführung; konstitutive Elemente einer Lektüre- bzw. Grammatikstunde • Didaktische Reduktion/Elementarisierung • Konkrete Planung einzelner Unterrichtsschritte und -stunden; fachspezifische Aspekte der Unterrichtsführung
Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:
<p>Die Studierenden</p> <p>sind in der Lage, sich zügig einen Überblick über ein Werk bzw. eine Gattung auch höheren Schwierigkeits- und Komplexitätsgrades zu verschaffen und können die gelernten Interpretationstechniken auch auf nicht in der Lehrveranstaltung behandelte Texte und Autoren selbstständig anwenden;</p> <p>kennen die Bildungsgänge, schulart- und schulstufenspezifische Vorgaben;</p> <p>können erklären, dass neben kognitiven fach-methodische, sozial-kommunikative und affektive Lernziele bzw. die Ausbildung entsprechender Kompetenzen wichtige Ziele des Lateinunterrichts sind;</p> <p>wissen, dass fachwissenschaftlich aufbereitete Themen stets einer didaktischen Analyse und (in der Regel) einer didaktischen Reduktion/Elementarisierung unterzogen werden müssen und verfügen über erste Erfahrung in der didaktischen Analyse und Reduktion/Elementarisierung;</p> <p>kennen die konstitutiven Elemente einer Lektüre- bzw. Grammatikstunde und die fachspezifischen Aspekte der Unterrichtsführung;</p> <p>haben einen Einblick in den Einsatz von Textausgaben und anderen Medien im Unterricht und verfügen über erste Erfahrungen, einzelne Unterrichtsschritte und -stunden zu planen, durchzuführen und zu reflektieren.</p>

19.3 Studienmodule des Masterstudiengangs

<p>Modul 9 Sprache und Grammatik 3</p> <p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sprachpraxis: Techniken der deutsch-lateinischen Übersetzung, flüssige Übersetzung längerer zusammenhängender deutscher Passagen in ein am Stil Ciceros oder Caesars orientiertes Latein, lateinische Kunstprosa; Bestimmung und Einordnung isolierter Textpassagen in ihren jeweiligen sprachlich-historischen Zusammenhang; <i>wahlweise</i>: Lektüre ausgewählter Texte • Konzeptionen und Praxis des Lateinunterrichts: Arbeiten mit einem Lehrbuch, Lehrbuchvergleich, Evaluation von Lehrbuchunterricht, exemplarische Aufbereitung einzelner Lehrbuchlektionen und einzelner Unterrichtsstunden, Einführung und Einübung ausgewählter grammatikalischer Phänomene, Wortschatzarbeit in der Spracherwerbsphase, offene Unterrichtsformen • <i>Wahlweise</i>: innovative Unterrichtskonzepte für den Lateinunterricht und deren Evaluation <p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen: Die Studierenden</p> <p>verfügen über eine umfassende Kenntnis der lateinischen Sprache und Grammatik; können deutsche Texte in ein Latein übertragen, das am Stil Ciceros oder Caesars orientiert ist, sowie lateinische Texte angemessen ins Deutsche übertragen und dabei auch komplexere Texte flüssig übersetzen und paraphrasieren; haben eine fundierte Kenntnis der lateinischen Kunstprosa; sie können autoren- und epochenspezifische Prosastile differenzieren; haben einen Einblick in fachspezifische Aspekte der Unterrichtsführung, in die Beurteilung und den Vergleich verschiedener Lehrbücher, in den Einsatz ausgewählter Lehrbücher und anderer Medien im Unterricht sowie erste Erfahrung in der Evaluation von Lehrbuchunterricht; haben erste Erfahrung in der Aufbereitung von Lehrbuchlektionen und der entsprechenden Planung einzelner Unterrichtsstunden, in der Einführung und Einübung, der didaktischen Analyse und Reduktion/Elementarisierung grammatikalischer Gegenstände; kennen einzelne Formen der Wortschatzarbeit und -sicherung; wissen um die Wichtigkeit und Anforderungen der Wortschatzarbeit und können die Chancen und Risiken offener Unterrichtsformen in der Spracherwerbsphase einschätzen; kennen Handlungsoptionen im Umgang mit Fehlern und Schwierigkeiten im Lernprozess; haben einen Einblick in innovative Unterrichtskonzepte, deren Charakteristika und Einsatzmöglichkeiten im Lateinunterricht und können bestehende Konzepte hinsichtlich ihrer Chancen und Risiken abwägen, sie evaluieren und fortentwickeln; (<i>wahlweise</i>:) haben erste Erfahrung, Inhalte für den Unterricht so aufzubereiten, dass sie den Kriterien einzelner innovativer Unterrichtskonzepte genügen, insbesondere die Selbstständigkeit des Lernens fördern und entsprechende Unterrichtskonzepte zu evaluieren.</p>
--

<p>Modul 10 Literatur- und Kulturwissen 4: Antike</p> <p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lebenswelt der Antike: Aspekte wie Soziales Leben, Medizin, Recht, Wissenschaft, Technik • Elemente der antiken Kultur in späteren Epochen <p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen: Die Studierenden</p> <p>sind fähig, die in Texten/Ganzschriften erkennbare Wirklichkeit auf die antike Lebenspraxis zu beziehen; haben ein vertieftes Verständnis der Zusammenhänge in der Überlieferung antiker Texte; können auch lange Texte lesend verstehen; können gelerntes Wissen strukturieren, reorganisieren und präsentieren.</p>

Modul 11 Literaturwissenschaft und ihre Methodik 3: Schwerpunkte

Inhalte:

- Exemplarische Werkinterpretation; selbstständige Anwendung der philologischen und literaturwissenschaftlichen Methoden; *wahlweise*: Lektüre ausgewählter Texte
- Zentrale Werke der griechischen Literatur als Voraussetzung für Hauptwerke der lateinischen Literatur
- Konzeptionen und Praxis des Lateinunterrichts: Lektüreamen, Planung einer Lektüreamenreihe, exemplarische Planung einzelner Unterrichtsstunden, Wortschatz- und Grammatikarbeit in der Lektüreamenphase, Arbeit mit Textausgaben und anderen Medien im Unterricht, pädagogisch-erzieherische Grundsätze der Sprach- und Textarbeit im Lateinunterricht, Evaluation von Lektüreamenunterricht
- *Wahlweise*: Bearbeitung eines übergeordneten Themas mit berufspraktischer Ausrichtung (z. B. interdisziplinäre Aufarbeitung eines Themas mit Blick auf den schulischen Unterricht, das Erstellen von Unterrichtsmaterialien)

Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:

Die Studierenden

sind fähig, sich zügig einen Überblick über ein Werk bzw. eine Gattung auch höheren Schwierigkeits- und Komplexitätsgrades zu verschaffen, gelernte Interpretationstechniken auch auf nicht in Lehrveranstaltungen behandelte Texte und Autoren selbstständig anzuwenden;
 verfügen über ein vertieftes Verständnis der Bedeutung der griechischen Kultur für die Entstehung der lateinischen Kultur, der Traditionslinien griechisch-römischen Gedankenguts und der Einheit der antiken griechisch-römischen Kulturen;
 kennen die verschiedenen Lektüreamen, ihre Charakteristika und die daraus resultierenden Anforderungen an die Planung und Durchführung von Lektüreamenunterricht;
 kennen die Planungsschritte bei der Konzeption einer Lektüreamenreihe und haben erste Erfahrung in der Evaluation von Lektüreamenunterricht;
 kennen die Kriterien für den Einsatz von Textausgaben und anderen Medien im Unterricht und können Inhalte multimedial aufbereiten;
 kennen einzelne Formen der Wortschatzarbeit und -sicherung sowie der Wiederholung, Sicherung und Erweiterung von Grammatikkenntnissen;
 haben Erfahrung in der didaktischen Analyse und Reduktion/Elementarisierung, in der Planung einzelner Unterrichtsstunden und in der Beurteilung fachspezifischer Aspekte der Unterrichtsführung;
 haben erste Erfahrung in der Konzeption und Erstellung von Unterrichtsmaterialien, die das selbstständige, eigenverantwortliche Lernen fördern;
 können übergeordnete Themen didaktisch so reduzieren, dass die Inhalte adressatenbezogen vermittelbar sind und verfügen über Handlungsoptionen im Umgang mit Fehlern und Schwierigkeiten im Lernprozess.

20. Mathematik

20.1 Übersicht über die Studienmodule

Studienteil	Modul	Titel	Studiengang für LA
Bachelor- studiengang 1. - 4. Semester	1	Fachwissenschaftliche und fachdidaktische Voraussetzungen	alle LÄ
	2	Lineare Algebra	
	3	Analysis	
	4	Geometrie, Elementare Algebra und Zahlentheorie	
	5	Fachdidaktische Bereiche	
Bachelor- studiengang 5. - 6. Semester	6	Modellieren und Praktische Mathematik	an RS plus, Gym, BBS
	7	Stochastik	
Master- studiengang	Wahlpflichtbereich (Module 8 bis 11): Im Studiengang für das LA an BBS ist aus den Modulen 8 bis 11 ein Modul zu wählen. Im Studiengang für das LA an RS plus ist aus den Modulen 8 und 9 ein Modul zu wählen, Modul 11 ist verpflichtend. Im Studiengang für das LA an Gym sind die Module 8 bis 11 verpflichtend.		an RS plus, Gym, BBS
	8	Reine Mathematik	
	9	Angewandte Mathematik	
	10	Vertiefungsmodul	
	11	Entwicklung der Mathematik in Längs- und Querschnitten	
	12	Fachdidaktische Bereiche	

Anmerkungen:

Die Module 2 bis 5 werden entweder hinsichtlich des Umfangs und des Vertiefungsgrades oder hinsichtlich der inhaltlichen Schwerpunktsetzung nach Lehrämtern differenziert. Die Themenbereiche der Module 2 und 3 können auch miteinander verbunden und dann thematisch zu zwei gesonderten Modulen zusammengefasst werden (z. B. „Lineare Algebra 1/Analysis 1“ und „Lineare Algebra 2/Analysis 2“).

Im Studium für das Lehramt an berufsbildenden Schulen ist eine abweichende Verteilung der Module zwischen Bachelor- und Masterstudiengang möglich.

20.2 Studienmodule des Bachelorstudiengangs

<p>Modul 1 Fachwissenschaftliche und fachdidaktische Voraussetzungen</p> <p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Elementarmathematik vom höheren Standpunkt (Fachwissenschaft): Logik und Mengenlehre, Zahlen und Zahlbereiche, Relationen und Abbildungen, Beweistechniken • Didaktische und methodische Grundlagen des Mathematikunterrichts (Fachdidaktik): Ziele des Mathematikunterrichts; Beitrag des Faches zur Allgemeinbildung, fachdidaktische und fachmethodische Grundprinzipien, Unterrichtskonzeptionen aus Sicht der Fachdidaktik, Mathematiklernen im Unterricht und seine spezifischen lerntheoretischen Grundlagen (z. B. Begriffs- und Regellernen, Begründen und Beweisen, Üben und Modellieren), Bedeutung des Medieneinsatzes für den Mathematikunterricht, fachbezogene Einführung in analoge und digitale Medien und Werkzeuge <p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen: Die Studierenden verfügen über ein vertieftes, über ihre Schulbildung hinausgehendes Verständnis elementarmathematischer (größtenteils schulmathematischer) Inhalte, welche als solides Fundament für den Aufbau von Kenntnissen im weiteren Studium dient; verwenden das grundlegende mathematische Vokabular sicher und können mathematische Texte lesen und schreiben; können mathematisch-logisch argumentieren und zu einem mathematischen Problem geeignete Beweismethoden oder Problemlösestrategien auswählen und anwenden; kennen Ziele und Konzeptionen des Mathematikunterrichts; verfügen über theoretische Konzepte zu zentralen themenfeldübergreifenden mathematischen Denkhandlungen wie Begriffsbildung, Modellieren, Problemlösen und Argumentieren; kennen Komponenten der Unterrichtsplanung, die Struktur der Unterrichtsdurchführung und die Bedeutung der Sozialformen; sind in der Lage, Mathematikunterricht gezielt zu beobachten (z. B. individuelle Unterschiede und Heterogenität wahrnehmen) und nach unterschiedlichen Kriterien zu beschreiben; können geeignete analoge und digitale Lehr- und Lernressourcen identifizieren, bewerten und auswählen; rezipieren empirische Forschungsergebnisse und können daraus Konsequenzen für die Unterrichtsgestaltung ableiten und kennen verschiedene Möglichkeiten, digitale Medien und Werkzeuge angemessen in den Unterricht einzubetten.</p>
--

<p>Modul 2 Lineare Algebra</p> <p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vektorräume • Lineare Abbildungen, Matrizen und lineare Gleichungssysteme • Determinanten • Geometrie des euklidischen Raums • Eigenwerte, Diagonalisierbarkeit, Hauptachsentransformation <p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen: Die Studierenden beherrschen die Grundbegriffe der Linearen Algebra als Fundament für die weiteren fachwissenschaftlichen Studien und haben sich einen sicheren, präzisen und selbstständigen Umgang mit den behandelten Begriffen, Aussagen und Methoden erarbeitet; sind im analytischen Denken geschult; sie sind in der Lage, abstrakte Strukturen zu erkennen und zu erklären; verfügen über mathematische Denk- und Argumentationsfähigkeit; kennen mathematische Strategien und Beweisformen ebenso wie heuristische Hilfsmittel, Strategien und Prinzipien und können diese im Kontext der Linearen Algebra einsetzen; besitzen die Fähigkeit, Problemstellungen, Überlegungen, Lösungswege und Ergebnisse zu dokumentieren, verständlich darzustellen und zu vermitteln; sind in der Lage, sich durch Selbststudium mathematisches Wissen anzueignen.</p>
--

<p>Modul 3 Analysis</p>
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Reelle und komplexe Zahlen • Folgen, Reihen und Grenzwerte • Topologische Grundbegriffe • Stetigkeit • Differentialrechnung (ein- und mehrdimensional) • Integralrechnung (ein- und mehrdimensional)
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden</p> <p>beherrschen die Grundbegriffe der Analysis einer und mehrerer reeller Veränderlicher als Fundament für die weiteren fachwissenschaftlichen Studien und haben sich einen sicheren, präzisen und selbstständigen Umgang mit den behandelten Begriffen, Aussagen und Methoden erarbeitet; kennen die Gemeinsamkeiten und Unterschiede der ein- und mehrdimensionalen Analysis und können diese erklären und im Zusammenhang darstellen; sind im analytischen Denken geschult; sie sind in der Lage, abstrakte Strukturen zu erkennen und zu erklären; verfügen über mathematische Denk- und Argumentationsfähigkeit; kennen mathematische Strategien und Beweisformen ebenso wie heuristische Hilfsmittel, Strategien und Prinzipien und können diese im Kontext der Analysis einsetzen; besitzen die Fähigkeit, Problemstellungen, Überlegungen, Lösungswege und Ergebnisse zu dokumentieren, verständlich darzustellen und zu vermitteln; sind in der Lage, sich durch Selbststudium mathematisches Wissen anzueignen.</p>

<p>Modul 4 Geometrie, Elementare Algebra und Zahlentheorie</p>
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Geometrische Grundbegriffe; elementare Geometrie (euklidische Geometrie, projektive Geometrie), Konstruktionen mit Zirkel und Lineal • Grundstrukturen der elementaren Algebra: Gruppen, Ringe, Körper • Grundlagen der Zahlentheorie: Kongruenzrechnung, Restklassen; Satz von Euler und kleiner Satz von Fermat; elementare kryptografische Verfahren <p>Verbindlich sind geometrische Grundbegriffe und die Wahl von mindestens einem weiteren Themengebiet aus der Geometrie; aus Algebra und Zahlentheorie kann jeweils eine Auswahl getroffen werden.</p>
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden</p> <p>beherrschen die Grundbegriffe der Geometrie, Algebra und Zahlentheorie als weitere Fundamente der Mathematik und haben sich einen sicheren, präzisen und selbstständigen Umgang mit den behandelten Begriffen, Aussagen und Methoden erarbeitet; kennen die Gemeinsamkeiten und Unterschiede dieser verschiedenen mathematischen Unterrichtsgebiete und können diese erklären und im Zusammenhang darstellen; sind im axiomatischen Denken geschult; sie sind in der Lage, abstrakte Strukturen zu erkennen und zu erklären; verfügen über mathematische Denk- und Argumentationsfähigkeit; kennen mathematische Strategien und Beweisformen ebenso wie heuristische Hilfsmittel, Strategien und Prinzipien und können diese einsetzen; besitzen die Fähigkeit, Problemstellungen, Überlegungen, Lösungswege und Ergebnisse zu dokumentieren, verständlich darzustellen und zu vermitteln; sind in der Lage, sich durch Selbststudium mathematisches Wissen anzueignen.</p>

Modul 5 Fachdidaktische Bereiche**Inhalte:**

Zu den jeweiligen schulstufenspezifischen Themenfeldern (Didaktik der Arithmetik, der Zahlbereichserweiterungen, der Algebra, der Geometrie):

- Ziele und Kompetenzen im jeweiligen Themenfeld
- Zentrale didaktische Begriffe, Konzepte und Modelle
- Anschauungsmittel, Veranschaulichungen, digitale Medien und Werkzeuge
- Grundvorstellungen, typische Fehler, Präkonzepte und Verstehenshürden
- Beobachtung, Analyse und Interpretation von Lernprozessen und Schülerbearbeitungen
- Differenzierte Lernarrangements, auch für heterogene und inklusive Lerngruppen

Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:

Die Studierenden

verfügen über theoretische Konzepte zu zentralen themenfeldübergreifenden mathematischen Denkhaltungen wie Begriffsbildung, Modellieren, Problemlösen und Argumentieren;
beschreiben zu den jeweiligen schulstufenspezifischen Themenfeldern (Didaktik der Arithmetik, der Zahlbereichserweiterungen, der Algebra, der Geometrie) verschiedene Zugangsweisen und Grundvorstellungen, kennen typische Fehler, Präkonzepte und Verstehenshürden;
können Bildungsstandards, Lehrpläne, Schulbücher sowie analoge und digitale Medien und Werkzeuge kritisch analysieren und beurteilen sowie Bildungsressourcen reflektiert erstellen;
rezipieren fachdidaktische Forschungsergebnisse im jeweiligen Themenfeld und vernetzen sie mit ihren Kenntnissen;
beobachten, analysieren und interpretieren mathematische Lernprozesse und Schülerbearbeitungen (in Form von Dokumenten, Transkripten und Videovignetten);
kennen Grundlagen empirischer Kompetenzmessung und können deren Ergebnisse interpretieren (z. B. Intelligenz- und Schulleistungstests, zentrale Lernstandserhebungen);
konstruieren diagnostische Aufgaben und analysieren und interpretieren Schülerleistungen als Grundlage für einen differenzierenden Mathematikunterricht;
reflektieren die Rolle von Alltagssprache und Fachsprache bei mathematischen Begriffsbildungsprozessen.

Modul 6 Modellieren und Praktische Mathematik

Inhalte:

- Modellieren: Grundlagen der Modellbildung/Modellierung; Modellierung von kleinen und mittleren Anwendungsproblemen; selbstständige Bearbeitung von kleinen Problemen (beginnend mit der Wahl des Modells über mathematische Verfahren bis hin zur Interpretation der Lösung); Diskussion der Umsetzungsmöglichkeiten
- Praktische Mathematik: Numerisches Lösen linearer Gleichungssysteme; Störungstheorie; lineare Ausgleichsprobleme; lineare Optimierung und Netzwerkoptimierung; numerische Bestimmung von Eigenwerten; numerisches Lösen nichtlinearer Gleichungssysteme; Approximation und Interpolation; numerische Integration; numerisches Lösen von Differentialgleichungen
- Computer-Praktikum: Grundideen der Programmierung und grundlegende Programmstrukturen, Einführung in eine aktuelle Programmiersprache, Einführung in aktuelle mathematikspezifische Software

Aus dem Bereich Praktische Mathematik ist eine Auswahl zu treffen.

Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:

Die Studierenden

kennen die Grundprinzipien der mathematischen Modellierung und können reale Problemstellungen aus verschiedenen Anwendungsbereichen mit (ihnen bekannten oder auch neu eingeführten) mathematischen Methoden bearbeiten;
 erkennen die sensitive Abhängigkeit der gefundenen Lösungen vom gewählten Modell und der gewählten Methode und entwickeln ein Verständnis für die Bedeutung der ihnen zugrundeliegenden mathematischen Sätze und deren Voraussetzungen bei der Anwendung numerischer Verfahren;
 nutzen Verfahren zur Lösung linearer und nichtlinearer Gleichungssysteme sowie zur Lösung linearer Optimierungsprobleme, sind zur praktischen Umsetzung von Lösungsverfahren auf dem Computer und die Nutzung von Standardsoftware in der Lage;
 können Probleme, die sich bei der Realisierung von numerischen Verfahren auf dem Rechner ergeben, erkennen und berücksichtigen;
 verstehen den Gedanken der approximativen Lösung mathematischer Probleme und verfügen über typische Anwendungsbeispiele für das Auftreten von Optimierungs- und Approximationsproblemen;
 beherrschen den Umgang mit einer Programmiersprache und die Nutzung aktueller mathematischer Software; sie lernen, mathematische Lösungsalgorithmen auf dem Computer zu realisieren; sie erhalten Kenntnisse über die Grenzen der Einsetzbarkeit von Computern und mathematikspezifischer Software;
 sind in der Lage, den Einsatz digitaler Medien und Werkzeuge zum Problemlösen und mathematischen Modellieren zu nutzen und kritisch zu reflektieren.

Modul 7 Stochastik

Inhalte:

- Elementare Kombinatorik
- Grundlagen der Wahrscheinlichkeitstheorie: Grundbegriffe der Wahrscheinlichkeitstheorie, reellwertige Zufallsvariablen mit diskreten und stetigen Verteilungen, Erwartungswert, Varianz, Kovarianz; Gesetze der großen Zahlen; zentrale Grenzwertsätze; bedingte Wahrscheinlichkeit und Satz von Bayes
- Grundlagen der beurteilenden Statistik: Punkt- und Bereichsschätzer, Konfidenzintervalle, Hypothesentests

Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:

Die Studierenden

verfügen über stochastische Begriffsbildungen, die Grundbegriffe der Wahrscheinlichkeitstheorie und der beurteilenden Statistik und haben sich einen sicheren, präzisen und selbstständigen Umgang mit den behandelten Begriffen, Aussagen und Methoden erarbeitet;
 können zufällige Vorgänge mit Hilfe von Wahrscheinlichkeitsverteilungen und ihren charakteristischen Kennzahlen modellieren und Methoden der beurteilenden Statistik verwenden;
 sind in der Lage, stochastische Methoden auf einfache praktische Probleme anzuwenden;
 haben mathematische Denk- und Argumentationsfähigkeit im Bereich der Stochastik geschult; sie kennen mathematische Strategien und Beweisformen der Stochastik und können diese einsetzen;
 sind in der Lage, Software im Bereich der Stochastik zu nutzen und kritisch zu reflektieren;
 besitzen die Fähigkeit, Problemstellungen, Überlegungen, Lösungswege und Ergebnisse zu dokumentieren, verständlich darzustellen und zu präsentieren.

20.3 Studienmodule des Masterstudiengangs

<p>Modul 8 Reine Mathematik</p> <p>Inhalte: Wahl eines (oder mehrerer) der nachfolgenden Themengebiete:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Algebra - Algebraische Geometrie - Differentialgeometrie - Differentialgleichungen - Funktionalanalysis - Funktionentheorie und komplexe Analysis - Gruppentheorie - Mannigfaltigkeiten und Zellkomplexe - Maß- und Integrationstheorie - Mathematische Logik - Optimierung - Topologie - Variationsrechnung - Wahrscheinlichkeitstheorie - Zahlentheorie <p>sowie weitere Themengebiete der reinen Mathematik, die sich dazu eignen, weiterführende Kenntnisse hinsichtlich des Wechselspiels zwischen Abstraktion und Konkretisierung in der Mathematik zu erwerben.</p> <p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen: Die Studierenden haben Grundkenntnisse in einem Themengebiet erworben, die über die im Curriculum zuvor behandelten Themen hinausgehen, greifen diese auf und entwickeln sie weiter; verstehen im Rahmen des behandelten Themengebiets das Wechselspiel zwischen Abstraktion und Konkretisierung und die Bedeutung der axiomatischen Methodik der Mathematik; besitzen die Fähigkeit, allgemeine mathematische Strukturen zu erkennen, Aussagen darüber exakt zu formulieren, kreativ mit abstrakten Strukturen umzugehen und selbstständig mathematische Aussagen zu beweisen bzw. zu widerlegen; haben sich einen sicheren, präzisen und selbstständigen Umgang mit den Begriffen, Aussagen und Methoden des Themengebiets erarbeitet; können die erlernten Methoden auf neue Problemstellungen übertragen, diese analysieren und Lösungsstrategien entwickeln; sind in der Lage, sich über den behandelten Stoff hinaus weiterführende Konzepte, Strukturen und Aussagen selbstständig zu erarbeiten, diese zu verstehen und damit mathematisch eigenständig wissenschaftlich zu arbeiten; insbesondere können sie selbstständig einfache, bisher unbekannte Aussagen beweisen; verfügen über Erfahrung in der Präsentation und Vermittlung mathematischer Themen.</p>

Modul 9 Angewandte Mathematik**Inhalte:**

Wahl eines (oder mehrerer) der nachfolgenden Themengebiete:

- Approximation
- Computeralgebra/Informatik
- Differentialgleichungen
- Dynamische Systeme, Approximationen und Entwicklungen, Variationsrechnung
- Finanzmathematik
- Funktionalanalysis
- Graphentheorie und Kombinatorik
- Kodierungstheorie, Informationstheorie und Signalverarbeitung
- Kryptographie
- Mathematische Grundlagen des maschinellen Lernens, der neuronalen Netze und der Data Science
- Mathematische Optimierung und Operations Research
- Mathematische Physik
- Nichtlineare Optimierung
- Numerik partieller Differentialgleichungen
- Numerische Mathematik
- Simulation und wissenschaftliches Rechnen
- Spieltheorie
- Statistik
- Stochastische Prozesse
- System- und Kontrolltheorie
- Variationsrechnung
- Vektoranalysis
- Versicherungsmathematik

sowie weitere Themengebiete, die sich mit der Entwicklung von mathematischen Methoden und Lösungsverfahren für Fragestellungen aus anderen wissenschaftlichen Gebieten und Anwendungen beschäftigen.

Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:

Die Studierenden

haben Grundkenntnisse in einem Themengebiet erworben, die über die im Curriculum zuvor behandelten Themen hinausgehen, greifen diese auf und entwickeln sie weiter;
 können die Möglichkeiten und Grenzen des Einsatzes von Methoden und Algorithmen kritisch beurteilen;
 sind in der Lage, die wesentlichen Aussagen und Methoden im gewählten Themengebiet zu benennen und zu beweisen sowie die dargestellten Zusammenhänge einzuordnen und zu erläutern;
 haben sich einen sicheren, präzisen und selbstständigen Umgang mit den Begriffen, Aussagen sowie Techniken zur Analyse der Verfahren des Themengebiets erarbeitet;
 können Methoden und Algorithmen analysieren und auf konkrete Problemstellungen anwenden, auf neue Problemstellungen übertragen sowie neue Lösungsverfahren entwickeln;
 nutzen ggfs. mathematikspezifische Software zur Exploration mathematischer Lösungsmethoden und als heuristisches Werkzeug zur Lösung von Anwendungsproblemen;
 sind in der Lage sich über den behandelten Stoff hinaus weiterführende Konzepte, Strukturen und Aussagen selbstständig zu erarbeiten, diese zu verstehen und damit mathematisch eigenständig wissenschaftlich zu arbeiten; insbesondere können sie selbstständig einfache, bisher unbekannte Aussagen beweisen;
 verfügen über Erfahrung in der Präsentation und Vermittlung mathematischer Themen.

<p>Modul 10 Vertiefungsmodul</p>
<p>Inhalte: Im Vertiefungsangebot können sowohl Themengebiete aus den Angeboten der Module 8 und 9 wie aus weiteren Themengebieten mit Querschnittscharakter frei gewählt werden, sofern diese eine Vertiefung oder Erweiterung des bereits nachgewiesenen Moduls darstellen.</p>
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen: Die Studierenden haben vertiefte theoretische und/oder praktische Kenntnisse in mindestens einem Themengebiet der Mathematik erworben; die Inhalte können dabei bis an aktuelle Forschungsthemen heranreichen; sind in der Lage, wesentliche Aussagen und Methoden des Themengebiets zu benennen und zu beweisen sowie die dargestellten Zusammenhänge einzuordnen und zu erläutern; haben sich einen sicheren, präzisen und selbstständigen Umgang mit den Begriffen, Aussagen sowie Techniken zur Analyse der Methoden des Themengebiets erarbeitet; können die behandelten Methoden analysieren und auf konkrete Problemstellungen anwenden sowie auf neue Problemstellungen übertragen; sind in der Lage, sich über den behandelten Stoff hinaus weiterführende Konzepte, Strukturen und Aussagen selbstständig zu erarbeiten, diese zu verstehen und damit mathematisch eigenständig wissenschaftlich zu arbeiten; insbesondere können sie selbstständig für sie unbekannte Aussagen beweisen oder widerlegen; verfügen über fortgeschrittene Erfahrung in der Präsentation, Vermittlung und Diskussion mathematischer Themen.</p>

<p>Modul 11 Entwicklung der Mathematik in Längs- und Querschnitten</p>
<p>Inhalte: Mathematik im Längsschnitt (historisch) und/oder im Querschnitt (inhaltlich) Einzelne mathematische Themengebiete werden in ihrer Entstehungsgeschichte und/oder im kompakten Überblick mit Bezug auf aktuelle Entwicklungen und praktische Relevanz als lebendige, sich weiter entwickelnde Wissenschaft exemplarisch vorgestellt. Insbesondere werden verdeutlicht:</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Wirkung äußerer Einflüsse • die Rolle von Einzelpersonlichkeiten und Gruppen • der erkenntnistheoretische Wert von Irrwegen • der Zusammenhang aktueller Fragen zur Schulmathematik
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen: Die Studierenden können die Genese mathematischer Konzeptionen nachvollziehen; sie verstehen warum sich ein mathematisches Gebiet so entwickelt hat, wie es sich heute darstellt, welche äußeren Einflüsse wirken und dass Mathematik von Menschen gemacht wird; erkennen, dass der axiomatische Aufbau mathematischer Theorien von ihrer Entstehungsgeschichte zu unterscheiden ist; kennen exemplarisch ein (aktuelles) mathematisches Themengebiet, seine praktische Relevanz sowie seinen Bezug zur Schulmathematik.</p>

Modul 12 Fachdidaktische Bereiche**Inhalte:**

Wahl von mindestens zwei der folgenden vier Inhaltsbereiche:

1. Didaktik der Stochastik,
2. Didaktik der Analysis,
3. Didaktik der Linearen Algebra und Analytischen Geometrie,
4. Wahlangebot mit Anbindung an die mathematikdidaktische Forschung

Zu den gewählten Inhaltsbereichen jeweils:

- Ziele und Kompetenzen
- Leitideen des Inhaltsbereichs und deren Vernetzung
- Zentrale didaktische Begriffe, Konzepte, Modelle und empirische Ergebnisse
- Anschauungsmittel, Veranschaulichungen, digitale Medien und Werkzeuge
- Zugangsweisen, Grundvorstellungen, sowie typische Fehler, Präkonzepte und Verstehenshürden
- Beobachtung, Analyse und Interpretation von Lernprozessen und Schülerbearbeitungen, unter Berücksichtigung individueller Förderung und inklusiven Unterrichts
- Theoriegeleitete Bewertung, Konzeption, Gestaltung, Umsetzung, Analyse und Reflexion von differenzierenden (digitalen) Lernumgebungen und Unterrichtsstunden

Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:

In den gewählten Inhaltsbereichen können die Studierenden

verschiedene Zugänge zu Inhalten benennen sowie lerngruppenspezifisch auswählen und kombinieren; typische Fehler, Präkonzepte und Verstehenshürden erkennen und einen angemessenen unterrichtlichen Umgang damit beschreiben;

Grundvorstellungen benennen und einordnen, sowie Lernaufgaben zu den Grundvorstellungen zielgerichtet entwickeln bzw. grundvorstellungsdienlich adaptieren;

Leitideen des Inhaltsbereichs benennen und Unterrichtsmaßnahmen zu deren Vernetzung angeben; digitale Lernumgebungen auf der Basis dynamischer Mathematik-Software vor dem Hintergrund der themenspezifischen Lernzieldienlichkeit analysieren, bewerten, theoriegeleitet modifizieren und weiterentwickeln sowie kriteriengeleitet selbst konzipieren, erstellen und selbstkritisch reflektieren;

Lernende auf der Basis diagnostischer Tests bzw. eigener diagnostischer Analysen dabei unterstützen, individuelle Lern- und Problemlösewege – auch mit Hilfe dynamischer Mathematik-Software – zu beschreiten und sie individuell angemessen zu fördern;

eigene Unterrichtsstunden, auch für heterogene und inklusive Gruppen, konzipieren, durchführen und selbstkritisch mit Bezug auf fachdidaktische Theorien reflektieren;

bisher noch nicht selbst reflektierte Themenbereiche der Schulmathematik durch Rückgriff auf fachdidaktische Literatur selbstständig erarbeiten und Unterrichtskonzepte sowie differenzierende (digitale) Lernumgebungen dazu entwickeln.

21. Metalltechnik

21.1 Überblick über die Studienmodule

Studienteil	Modul	Titel	Studiengang für LA	
Bachelor- studiengang	1	Mathematische Grundlagen	an BBS	
	2	Ingenieurwissenschaftliche Grundlagen I (Thermodynamik / Elektrotechnik)		
	3	Ingenieurwissenschaftliche Grundlagen II (Mechanik)		
	4	Ingenieurwissenschaftliche Grundlagen III (Werkstoffkunde / Fertigungstechnik)		
	5	Ingenieurwissenschaftliche Grundlagen IV (Konstruktion / Informationstechnik)		
	6	Technikdidaktik für den metalltechnischen Unterricht		
	Im Bachelorstudiengang wählen die Studierenden eine der fünf Vertiefungsrichtungen			
	Vertiefungsrichtung Werkstoffe und Konstruktion			
	7	Vertiefung der Werkstofftechnik		
	8	Vertiefung der Konstruktionstechnik		
	Vertiefungsrichtung Produktions- und Fertigungstechnik			
	9	Grundlagen der Produktions- und Fertigungstechnik		
	10	Erweiterte Aspekte in der Produktions- und Fertigungstechnik		
	Vertiefungsrichtung Digital Engineering			
	11	Grundlagen der Programmierung		
	12	Grundlagen der Informatik		
Vertiefungsrichtung Maschinen und Fahrzeugtechnik				
13	Grundlagen der Maschinenteknik			
14	Grundlagen der Fahrzeugtechnik			
Vertiefungsrichtung Verfahrenstechnik				
15	Grundlagen der Verfahrenstechnik I			
16	Grundlagen der Verfahrenstechnik II			

Studienteil	Modul	Titel	Studiengang für LA
Master-studiengang	17	Ingenieurwissenschaftliche Grundlagen V (Pneumatik / Hydraulik)	an BBS
	18	Fachdidaktik für den metalltechnischen Unterricht	
	Im Masterstudiengang führen die Studierenden die im Bachelorstudium gewählte Vertiefungsrichtung weiter. Ein Wechsel ist nicht mehr möglich.		
	Vertiefungsrichtung Werkstoffe und Konstruktion		
	19	Erweiterung der Vertiefung Werkstofftechnik	
	20	Erweiterung der Vertiefung Konstruktionstechnik	
	Vertiefungsrichtung Produktions- und Fertigungstechnik		
	21	Vertiefung in der Produktionstechnik	
	22	Grundlagen der Mess- und Regelungstechnik	
	Vertiefungsrichtung Digital Engineering		
	23	Grundlagen der Mechatronik	
	24	Vertiefung in der Informatik	
	Vertiefungsrichtung Maschinen- und Fahrzeugtechnik		
	25	Vertiefung in der Maschinenteknik	
	26	Vertiefung in der Fahrzeugtechnik	
	Vertiefungsrichtung Verfahrenstechnik		
27	Vertiefung in der Verfahrenstechnik I		
28	Vertiefung in der Verfahrenstechnik II		

Anmerkung:

Die Prüfungsordnungen der Hochschulen können eine abweichende Verteilung der Module zwischen Bachelor- und Masterstudiengang vorsehen.

21.2 Studienmodule des Bachelorstudiengangs

Modul 1 Mathematische Grundlagen
Inhalte:
<ul style="list-style-type: none"> • Funktionen • Differentialrechnung • Anwendungen der Integralrechnung • Funktionen mehrerer reeller Veränderlicher • Lineare Algebra
Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:
<p>Die Studierenden</p> <p>verstehen die wesentlichen mathematischen Grundlagen und deren Anwendung in der Technik, insbesondere in den für berufsbildende Schulen wichtigen Gebieten, und übertragen die grundlegende Methodik der Mathematik in den Unterricht.</p>

Modul 2 Ingenieurwissenschaftliche Grundlagen I (Thermodynamik / Elektrotechnik)
Inhalte:
<ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen der Thermodynamik und Elektrotechnik
Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:
<p>Die Studierenden</p> <p>verstehen die wesentlichen physikalischen Zusammenhänge der Thermodynamik und Elektrotechnik und deren Anwendung in der Technik, insbesondere in den für berufsbildende Schulen wichtigen Gebieten, und beherrschen die grundlegenden Methodiken.</p>

Modul 3 Ingenieurwissenschaftliche Grundlagen II (Mechanik)
Inhalte:
<ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen der Statik, Elastostatik und der Dynamik
Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:
<p>Die Studierenden</p> <p>verstehen die wesentlichen mechanischen Grundlagen und deren Anwendung in der Technik, insbesondere in den für berufsbildende Schulen wichtigen Gebieten, und beherrschen die grundlegende mechanische Methodik.</p>

Modul 4 Ingenieurwissenschaftliche Grundlagen III (Werkstoffkunde / Fertigungstechnik)
Inhalte:
<ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen der Werkstoffkunde • Grundlegende Versuche zur Werkstoffkunde • Grundlagen der Fertigungstechnik
Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:
<p>Die Studierenden</p> <p>verstehen die wesentlichen Grundlagen der Werkstoffkunde und der Fertigungstechnik und deren Anwendung in der Technik, insbesondere in den für berufsbildende Schulen wichtigen Gebieten, und beherrschen die grundlegende werkstoffspezifische Methodik; darüber hinaus kennen die Studierenden grundlegende im Maschinenbau verbreitete Werkstoffprüfungen und können deren Ergebnisse fachgerecht deuten.</p>

Modul 5 Ingenieurwissenschaftliche Grundlagen IV (Konstruktion / Informationstechnik)**Inhalte:**

- Grundlagen der Darstellung von Bauteilen und Maschinen (TZ und CAD)
- Grundlagen der Maschinenelemente
- Grundlagen der Informationstechnik

Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:

Die Studierenden

verstehen die wesentlichen Grundlagen zur Konstruktion in der Metalltechnik bzw. des Maschinenbaus und deren Anwendung in der Technik, insbesondere in den für berufsbildende Schulen wichtigen Gebieten, und können die Themen in den berufsbildenden Unterricht transferieren;
kennen Methoden, Techniken und Medien der Informatik.

Modul 6 Technikdidaktik für den metalltechnischen Unterricht**Inhalte:**

- Theorien, Modelle und Konzepte der Technikdidaktik
- Gestaltungskriterien kompetenzorientierten Berufsschulunterrichts unter besonderer Berücksichtigung des Einsatzes digitaler Medien sowie Heterogenität und Inklusion
- Evidenzbasierte Betrachtung technikdidaktischer Lehr-Lernprozesse

Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:

Die Studierenden

kennen grundlegende technikdidaktische Ansätze und können grundlegende Methoden der Technikdidaktik anwenden;
kennen die grundlegenden curricularen Ansätze und deren Einfluss auf die Ordnungsmittel in der beruflichen Bildung;
kennen ausgewählte empirische Befunde zu technikdidaktischen Lehr-Lernprozessen sowie angrenzenden Bereichen und verstehen es, diese exemplarisch in Lernarrangements umzusetzen/anzuwenden;
sind sensibilisiert für die Chancen digitaler Lernmedien hinsichtlich Barrierefreiheit und nutzen digitale Medien auch zur Differenzierung und individuellen Förderung im Unterricht;
nutzen reflektiert Entwicklungen der Digitalisierung in den beruflichen Arbeitsbereichen und in der Berufsbildung in didaktischen Kontexten und entwickeln unterrichtliche sowie curriculare Konzepte angemessen weiter.

Modul 7 Vertiefung der Werkstofftechnik**Inhalte:**

- Vertiefte Aspekte der Werkstofftechnik

Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:

Die Studierenden

lernen neben metallischen Werkstoffen auch andere Werkstoffe kennen und sind in der Lage, tiefergehende werkstoffstofftechnische Problemstellungen zu behandeln.

Modul 8 Vertiefung der Konstruktionstechnik**Inhalte:**

- Vertiefte Aspekte der Konstruktionstechnik

Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:

Die Studierenden

lernen für den Maschinenbau typische Baugruppen und deren Anwendung kennen, insbesondere in den für berufsbildende Schulen wichtigen Gebieten, und setzen die grundlegende Methodik der Maschinen- und Konstruktionstechnik ein.

Modul 9 Grundlagen der Produktions- und Fertigungstechnik
Inhalte:
<ul style="list-style-type: none"> • Maschinen der Produktionstechnik • Produktionstechniken
Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:
Die Studierenden verstehen die wesentlichen Grundlagen der Produktions- und Fertigungstechnik und deren Anwendung in der Technik, insbesondere in den für berufsbildende Schulen wichtigen Gebieten, und setzen die grundlegende Methodik in der Produktions- und Fertigungstechnik ein.

Modul 10 Erweiterte Aspekte in der Produktions- und Fertigungstechnik
Inhalte:
<ul style="list-style-type: none"> • Grundlegende Zusammenhänge in der Produktions- und Fertigungstechnik
Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:
Die Studierenden kennen die grundlegenden Zusammenhänge in deren Auswirkungen und können rechnerische Abschätzungen durchführen.

Modul 11 Grundlagen der Programmierung
Inhalte:
<ul style="list-style-type: none"> • Grundkenntnisse im Bereich der Programmierung
Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:
Die Studierenden besitzen einen Überblick über das Themengebiet. Sie sind in der Lage, Aufgabenstellungen im Bereich der Digitalisierung, insbesondere in den für berufsbildende Schulen wichtigen Gebieten, zu verstehen und zu bewerten.

Modul 12 Grundlagen der Informatik
Inhalte:
<ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen der EDV • Allgemeine Grundlagen zur Informatik
Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:
Die Studierenden verstehen die Architektur und den Aufbau von Rechnersystemen sowie die Funktion der zentralen Komponenten der Rechnerarchitektur. Sie sind in der Lage, insbesondere in den für berufsbildende Schulen wichtigen Gebieten, datentechnische Aufgaben zu analysieren und zu bewerten; wägen die Gefahren in Bezug auf Datenschutz und Datensicherheit ab und wissen um die Wechselwirkungen zwischen der Informatik und der Gesellschaft.

Modul 13 Grundlagen der Maschinentechnik
Inhalte:
<ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen der Maschinentechnik
Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:
Die Studierenden verstehen die wesentlichen Grundlagen der Maschinentechnik und deren Anwendung in der Technik, insbesondere in den für berufsbildende Schulen wichtigen Gebieten, und setzen die grundlegenden Methodiken ein.

Modul 14 Grundlagen der Fahrzeugtechnik
Inhalte:
<ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen der Fahrzeugtechnik
Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:
Die Studierenden verstehen wesentliche grundlegende Gebiete der Kraffahrzeugtechnik, insbesondere in den für berufsbildende Schulen wichtigen Gebieten, und setzen die grundlegenden Methodiken ein.

Modul 15 Grundlagen der Verfahrenstechnik I
Inhalte:
<ul style="list-style-type: none"> • Mechanische Verfahrenstechnik
Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:
Die Studierenden verstehen die wesentlichen Grundoperationen der mechanischen Verfahrenstechnik und deren Anwendung in der Technik, insbesondere in den für berufsbildende Schulen wichtigen Gebieten, und setzen die grundlegende Methodik der mechanische Verfahrenstechnik ein.

Modul 16 Grundlagen der Verfahrenstechnik II
Inhalte:
<ul style="list-style-type: none"> • Thermische Trenntechnik
Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:
Die Studierenden verstehen die wesentlichen Grundoperationen der thermischen Trenntechnik und deren Anwendung in der Technik, insbesondere in den für berufsbildende Schulen wichtigen Gebieten, und setzen die grundlegende Methodik der thermischen Trenntechnik ein.

21.3 Studienmodule des Masterstudiengangs

Modul 17 Ingenieurwissenschaftliche Grundlagen V (Pneumatik / Hydraulik)
Inhalte:
<ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen der Pneumatik • Grundlagen der Elektropneumatik • Grundlagen der Hydraulik
Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:
Die Studierenden sind in der Lage, Systemvergleiche pneumatischer und hydraulischer Antriebe beurteilen zu können. Sie verstehen die Funktionsprinzipien pneumatischer und hydraulischer Komponenten und beherrschen es, diese der Arbeitsaufgabe entsprechend zielsicher zu dimensionieren. Sie kennen unterschiedlich hydraulische und pneumatische Steuerungsarten und können, insbesondere in den für berufsbildende Schulen wichtigen Gebieten, deren Eignung zur Bewältigung einer Arbeitsaufgabe beurteilen.

Modul 18 Fachdidaktik für den metalltechnischen Unterricht
Inhalte:
<ul style="list-style-type: none"> • Theorien, Modelle und Konzepte zur Planung, Durchführung und Reflexion kompetenzorientierten Berufsschulunterrichts sowie deren empirische Fundierung durch ausgewählte Forschungsarbeiten • Ausgewählte Diagnose- und Evaluationsverfahren zur Steigerung der Unterrichtsqualität von kompetenzförderndem Berufsschulunterricht • Weiterführende und vertiefende Aspekte aus einzelnen Bereichen der Metalltechnik
Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:
<p>Die Studierenden</p> <p>sind fähig, Unterrichtsstunden der Metalltechnik systematisch zu beobachten und zu planen; sie können verschiedene Unterrichtsphasen, deren Abfolge und zeitliche Gliederung planen, entsprechend der schulart- und schulstufenspezifischen Vorgaben Ziele und Kompetenzen auswählen und auf konkrete Unterrichtsstunden beziehen;</p> <p>verfügen über erweiterte Erfahrung zu Einsatz und Wirkung verschiedener Unterrichtsmaterialien und vertiefte Kenntnis verschiedener Strategien, Wissen zu sichern und zu vertiefen;</p> <p>beherrschen technische Gestaltungsprozesse und können sie didaktisch einsetzen;</p> <p>können im Hinblick auf die Anforderungen der zweiten Phase der Lehrerausbildung konkrete Unterrichtsplanungen für Fachklassen der Metalltechnik entwickeln und diese schriftlich darstellen;</p> <p>kennen die Grundsätze für die Planung und Durchführung mehrstündiger Unterrichtsreihen;</p> <p>können Projektideen entwerfen, sie detailliert durchplanen und schriftlich darstellen;</p> <p>erweitern Unterrichtsstunden reflektiert um digitale Komponenten;</p> <p>beziehen die Heterogenität der Schülerinnen und Schüler in den Unterrichtsplanungen mit ein und ermöglichen in Lernsituationen/- aufgaben einzelne differenzierte Angebote;</p> <p>kennen die Struktur und Organisation betrieblicher oder schulischer Ausbildungsabläufe von Einrichtungen mit metalltechnischer Berufsausbildung und sind in der Lage, betriebliche oder schulische Ausbildungsabläufe bzw. -konzepte zu entwickeln, zu adaptieren, zu erweitern und zu optimieren.</p>

Modul 19 Erweiterung der Vertiefung Werkstofftechnik
Inhalte:
<ul style="list-style-type: none"> • Vertiefende Kenntnisse im Bereich der Werkstofftechnik
Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:
<p>Die Studierenden</p> <p>sind in der Lage, die werkstofftechnischen Anforderungen unterschiedlicher Fachgebiete in tragfähige Lösungen umzusetzen.</p>

Modul 20 Erweiterung der Vertiefung Konstruktionstechnik
Inhalte:
<ul style="list-style-type: none"> • Vertiefende Kenntnisse im Bereich der Konstruktionstechnik
Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:
<p>Die Studierenden</p> <p>kennen den gesamten Produktentwicklungsprozess und kennen Methoden, wie in jeder Phase dieses Prozesses zielführend vorzugehen ist. Sie erhalten einen vertieften und weiterführenden Einblick in jede Phase der Produktentwicklung und des konstruktiven Prozesses.</p>

Modul 21 Vertiefung in der Produktionstechnik
Inhalte:
<ul style="list-style-type: none"> • Vertiefende Kenntnisse in der Produktionstechnik
Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:
<p>Die Studierenden</p> <p>sind in der Lage, wesentliche Merkmale der Organisation in der Produktion grundlegend zu bewerten und können diese umsetzen. Zusätzlich werden Prinzipien zur Verkürzung der Entwicklungszeit verstanden, damit die Abstimmung von Entwicklung und Produktion insgesamt verbessert wird.</p>

Modul 22 Grundlagen der Mess- und Regelungstechnik
Inhalte:
<ul style="list-style-type: none"> • Relevante Messverfahren für die industrielle Praxis
Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:
<p>Die Studierenden</p> <p>kennen die Messverfahren zur Messung aller für die industrielle Praxis relevanten Messgrößen und können deren Eigenschaften bewerten.</p>

Modul 23 Grundlagen der Mechatronik
Inhalte:
<ul style="list-style-type: none"> • Mechatronische Systeme
Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:
<p>Die Studierenden</p> <p>verstehen die Arbeits- und Denkweise mechatronischer Systeme. Zudem haben sie vertiefte Kenntnisse der industriellen Steuerungstechnik, kennen deren Grenzen und auftretende Probleme und können Ergebnisse interpretieren und beurteilen. Sie erlernen die Analyse, Synthese, Realisierung sowie den Zusammenhang und die Interaktion der Komponenten mechatronischer Systeme.</p>

Modul 24 Vertiefung in der Informatik
Inhalte:
<ul style="list-style-type: none"> • Vertiefte Aspekte und Anwendung der Informationstechnik im Ingenieurwesen
Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:
<p>Die Studierenden</p> <p>kennen den aktuellen Stand der Technik, begreifen das Zusammenwirken von Soft- und Hardware und können diese für verschiedene Aufgaben geeignet auswählen. Sie haben ein grundsätzliches Verständnis für Steuerung, Regelung und Programmierung von softwarebasierten Systemen.</p>

Modul 25 Vertiefung in der Maschinentechnik
Inhalte:
<ul style="list-style-type: none"> • Maschinentechnik
Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:
<p>Die Studierenden</p> <p>haben eine vertiefte Kenntnis der Maschinentechnik, beherrschen die einschlägigen Methoden, Analyse- und Anwendungsverfahren.</p>

Modul 26 Vertiefung in der Fahrzeugtechnik
Inhalte:
<ul style="list-style-type: none"> • Fahrzeugtechnik • Nutzfahrzeugtechnik
Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:
<p>Die Studierenden</p> <p>haben eine vertiefte Kenntnis der Fahrzeugtechnik, insbesondere in den für berufsbildende Schulen wichtigen Gebieten, und setzen die grundlegende Methodik der Fahrzeugtechnik ein.</p>

Modul 27 Vertiefung in der Verfahrenstechnik I
Inhalte: <ul style="list-style-type: none"> • Vertiefende Grundoperationen • Apparate der Verfahrenstechnik
Qualifikationen, erwartete Kompetenzen: Die Studierenden verstehen die wesentlichen Grundlagen der Verfahrenstechnik und deren Anwendung in der Technik, insbesondere in den für berufsbildende Schulen wichtigen Gebieten, und setzen die grundlegende Methodik der Verfahrenstechnik ein.

Modul 28 Vertiefung in der Verfahrenstechnik II
Inhalte: <ul style="list-style-type: none"> • Vertiefende Grundoperationen • Prozess- und Anlagentechnik • Laborversuche
Qualifikationen, erwartete Kompetenzen: Die Studierenden verstehen die wesentlichen Grundlagen der Verfahrenstechnik und deren Anwendung in der Technik, insbesondere in den für berufsbildende Schulen wichtigen Gebieten, und setzen die grundlegende Methodik der Verfahrenstechnik ein.

22. Musik

22.1 Überblick über die Studienmodule

Studienteil	Modul	Titel	Studiengang für LA
Bachelor- studiengang 1. - 4. Semester	1	Individuelle künstlerische Ausbildung 1 (Hauptfach und Nebenfach)	an GS, RS plus, Gym, FöS
	2	Individuelle künstlerische Ausbildung 2 (Hauptfach und Nebenfach)	
	3	Schulpraktisches Instrumentalspiel und Musiktheorie (Grundlagen)	
	4	Ensemble	
	5	Musikwissenschaft (Grundlagen)	
	6	Musikpädagogik und Musikdidaktik	
Bachelor- studiengang 5. - 6. Semester	7	Künstlerische Praxis für die Realschule plus	an RS plus
	8	Schulpraktisches Instrumentalspiel und Musiktheorie für die Realschule plus	
	9	Musikwissenschaft und Musikpädagogik im Dialog für die Realschule plus	
	10	Künstlerische Praxis für das Gymnasium	an Gym
	11	Schulpraktisches Instrumentalspiel und Musiktheorie für das Gymnasium	
	12	Musikwissenschaft und Musikpädagogik im Dialog für das Gymnasium	
Master- studiengang	13	Musikwissenschaft	an RS plus
	14	Musikunterricht und Medienkompetenz	
	15	Musik in Wissenschaft und Praxis	
	16	Künstlerische Praxis für das Gymnasium (Vertiefung)	an Gym
	17	Ensemblearbeit und Klassenmusizieren	
	18	Schulpraktisches Klavierspiel, Musiktheorie und Komposition	
	19	Musikwissenschaft und Musikdidaktik	
	Wahlpflichtbereich: Zwei der Module 20 bis 25 sind zu wählen.		
	20	Musiktheorie und Komposition	
	21	Musikwissenschaft	
	22	Musikpädagogik	
	23	Populäre Musik und digitale Medien	
	24	Künstlerisch-pädagogische Projektarbeit	
	25	Musik und andere Künste	

Anmerkungen:

In der individuellen künstlerischen Ausbildung (Module 1 und 2) wird zwischen den folgenden künstlerisch-praktischen Niveaus unterschieden:

Level A: Anforderungen im Studium für Lehramt an Gymnasien

Level B: Anforderungen im Studium für Lehramt an Realschulen plus

Level C: Anforderungen im Studium für Lehramt an Grundschulen und Lehramt an Förderschulen

In den Modulen 1 und 2 kann die Haupt- und Nebenfachausbildung auch jeweils einem Modul zugeordnet werden.

22.2 Studienmodule des Bachelorstudiengangs

Modul 1 Individuelle künstlerische Ausbildung 1 (Hauptfach und Nebenfach)
<p>Basiskurs Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Künstlerisch-praktische Ausbildung auf mindestens einem Instrument nach Level A, B, C • Gesang • Sprecherziehung
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen: Die Studierenden verfügen über vielseitige musikpraktische Fähigkeiten und künstlerisch-ästhetische Kompetenzen; verfügen über ein vielfältiges Repertoire, das sie stilgerecht und ausdrucksvoll vortragen können.</p>

Modul 2 Individuelle künstlerische Ausbildung 2 (Hauptfach und Nebenfach)
<p>Aufbaukurs Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Künstlerisch-praktische Ausbildung auf mindestens einem Instrument nach Level A, B, C • Gesang • Sprecherziehung
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen: Die Studierenden verfügen über fortgeschrittene musikpraktische Fähigkeiten und fortgeschrittene künstlerisch-ästhetische Kompetenzen; verfügen über ein erweitertes vielfältiges Repertoire, das sie stilgerecht und ausdrucksvoll vortragen können; sind zunehmend in der Lage, ihr Repertoire sowie ihre musikpraktischen Fähigkeiten selbstständig weiter zu entwickeln.</p>

Modul 3 Schulpraktisches Instrumentalspiel und Musiktheorie (Grundlagen)
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schulpraktisches Instrumentalspiel (Grundlagen): Liedbegleitung und Improvisation in verschiedenen Stilrichtungen auf einem Akkordinstrument • Stilgebundene Musiktheorie und Analyse verbunden mit Gehörbildung in verschiedenen musikalischen Stilbereichen und unter Einsatz digitaler und analoger Medien
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen: Die Studierenden haben grundlegende Fähigkeiten zur Liedbegleitung und Improvisation auf einem Akkordinstrument, die sie in der Arbeit mit heterogenen und inklusiven Lerngruppen einsetzen können; kennen, erproben und reflektieren grundlegende Möglichkeiten der Nutzung digitaler und analoger Medien in den Bereichen Schulpraktisches Instrumentalspiel und Musiktheorie; verfügen über die Fähigkeit zum differenzierten Hören; verfügen über grundlegende Kenntnisse über satztechnische Zusammenhänge in verschiedenen musikalischen Stilbereichen und wenden diese sowohl für die Analyse als auch für eigene satztechnische Arbeiten, Arrangements und Improvisationen an.</p>

Modul 4 Ensemble
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Mitwirkung in und Leitung von verschiedenen, möglichst schultypischen Ensembles • Musikpraktische Erfahrung mit der Musik verschiedener Stile, Genres, Epochen und Kulturen • Spieltechniken und Klangmöglichkeiten sowie eigene Spielerfahrungen mit Instrumenten des schulischen Gruppenmusizierens • Musik und Bewegung, szenisches Spiel • Chorgesang und Stimmbildung, insbesondere für Gruppen von Kindern und Jugendlichen
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden haben die Fähigkeit zur Mitwirkung in unterschiedlichen Ensembles; haben grundlegende Fähigkeiten zur Anleitung von Klassenmusizierern und unterschiedlichen, möglichst schultypischen Ensembles; beherrschen grundlegende Spieltechniken auf verschiedenen, auch digitalen Musikinstrumenten des schulischen Gruppenmusizierens; können unter Einsatz digitaler und analoger Medien Arrangements für unterschiedliche, heterogene und inklusive Lerngruppen sowie Ensembles entwerfen; kennen Organisationsformen und didaktische Aspekte des Klassenmusizierens und reflektieren eigene Grunderfahrungen in der Bewegung zur Musik.</p>

Modul 5 Musikwissenschaft (Grundlagen)
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Musik verschiedener Epochen und Kulturen unter historischen, soziologischen, ästhetischen und kulturwissenschaftlichen Fragestellungen • Einführung in zentrale Perspektiven und Fragestellungen der Musikwissenschaft • Grundlagen, Methoden und (digitale) Ansätze musikwissenschaftlichen Arbeitens • Musikgeschichtliche Epochen und Systematisierungen
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden haben einen Überblick über musikgeschichtliche Epochen und Systematisierungen; kennen und reflektieren exemplarische Themen und Fragestellungen sowie grundsätzliche Arbeitsweisen des Faches; verfügen über die Fähigkeit, mit Quellen und Forschungsliteratur (analog und digital) umzugehen und eine wissenschaftliche Hausarbeit zu erstellen.</p>

Modul 6 Musikpädagogik und Musikdidaktik
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einblicke in Bereiche und Methoden wissenschaftlicher Musikpädagogik • Theorien und Modelle des Musiklernens • Musikdidaktische Konzeptionen, Handlungsfelder und Methoden des Unterrichts einschließlich der Berücksichtigung von Aspekten kultureller Diversität und Inklusion sowie des Einsatzes digitaler und analoger Medien
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden kennen und reflektieren ausgewählte Fragestellungen, Methoden und Ergebnisse der wissenschaftlichen Musikpädagogik sowie musikdidaktische Konzeptionen und Methoden; können Musikunterricht vor dem Hintergrund dieser verschiedenen Perspektiven grundlegend analysieren, reflektieren und konzipieren; entwickeln eine grundlegende reflexiv-fragende Haltung zu musikpädagogischen Themen.</p>

Modul 7 Künstlerische Praxis für die Realschule plus

Inhalte:

- Künstlerisch-praktische Ausbildung auf mindestens einem Instrument und in Gesang
- Repertoirebildung im Hinblick auf die Unterrichtspraxis in der Realschule plus
- Ensemblepraxis und Ensembleleitung
- Arrangement und kompositorische Praxis unter Einbeziehung digitaler und analoger Medien insbesondere für schultypische Besetzungen

Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:

Die Studierenden

verfügen über vertiefte Fähigkeiten zum technisch versierten und ausdrucksintensiven Musizieren mit Stimme und Instrument;
haben vertiefte Fähigkeiten zur Mitwirkung in und Anleitung von unterschiedlichen Ensembles;
verfügen über ein vielfältiges Repertoire an Stücken für Instrument, Stimme, Chor und Instrumentalensemble, die für die Realschule plus geeignet sind, und können dafür Eignungskriterien angeben.

Modul 8 Schulpraktisches Instrumentalspiel und Musiktheorie für die Realschule plus

Inhalte:

- Schulpraktisches Instrumentalspiel für die Realschule plus: fortgeschrittene Liedbegleitung und Improvisation in verschiedenen Stilrichtungen auf einem Akkordinstrument
- Stilgebundene Musiktheorie und Analyse verbunden mit Gehörbildung in verschiedenen musikalischen Stilbereichen für die Realschule plus: Satzlehre, Arrangement und Komposition

Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:

Die Studierenden

verfügen über die Fähigkeit zum differenzierten Hören;
verfügen über fortgeschrittene Kenntnisse über satztechnische Zusammenhänge in verschiedenen musikalischen Stilbereichen und wenden diese sowohl für die Analyse als auch für eigene satztechnische Arbeiten, Arrangements und Improvisationen an;
haben fortgeschrittene Fähigkeiten zur Liedbegleitung und Improvisation auf einem Akkordinstrument, die sie in der Arbeit mit heterogenen und inklusiven Lerngruppen einsetzen können;
kennen, erproben und reflektieren Möglichkeiten der Nutzung digitaler und analoger Medien in den Bereichen Schulpraktisches Instrumentalspiel und Musiktheorie.

Modul 9 Musikwissenschaft und Musikpädagogik im Dialog für die Realschule plus

Inhalte:

- Exemplarische Fragestellungen, Theorien und Methoden sowie aktuelle Fachdiskurse der Musikwissenschaft und der Musikpädagogik unter Einbezug interdisziplinärer Perspektiven, auch mit Blick auf Digitalisierung

Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:

Die Studierenden

verfügen über vertiefte Kenntnisse in ausgewählten Teilbereichen der Musikwissenschaft und der Musikpädagogik;
haben die Fähigkeit, sich mit vielfältigsten musikalischen Phänomenen musikwissenschaftlich und musikpädagogisch auseinanderzusetzen – gerade im Hinblick auf den Musikunterricht in der Realschule plus;
können anhand konkreter Fragestellungen Potentiale interdisziplinärer Perspektiven benennen, ausschöpfen und reflektieren, auch mit Blick auf unterschiedliche musikalische Identitäten in einer zunehmend digitalisierten Welt;
wenden Methoden des wissenschaftlichen Arbeitens an ausgewählten Themen und Fragestellungen zunehmend selbstständig an.

<p>Modul 10 Künstlerische Praxis für das Gymnasium</p> <p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Künstlerisch-praktische Ausbildung auf mindestens einem Instrument und in Gesang • Repertoirebildung im Hinblick auf die gymnasiale Unterrichtspraxis • Ensemblepraxis und Ensembleleitung • Arrangement und kompositorische Praxis unter Einbeziehung digitaler und analoger Medien insbesondere für schultypische Besetzungen <p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen: Die Studierenden verfügen über vertiefte Fähigkeiten zum technisch versierten und ausdrucksintensiven Musizieren mit Stimme und Instrument; haben vertiefte Fähigkeiten zur Mitwirkung in und Anleitung von unterschiedlichen Ensembles; verfügen über ein vielfältiges Repertoire an Stücken für Instrument, Stimme, Chor und Instrumentalensemble, die für das Gymnasium geeignet sind und können dafür Eignungskriterien angeben.</p>
<p>Modul 11 Schulpraktisches Instrumentalspiel und Musiktheorie für das Gymnasium</p> <p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schulpraktisches Instrumentalspiel für das Gymnasium: fortgeschrittene Liedbegleitung und Improvisation in verschiedenen Stilrichtungen auf einem Akkordinstrument • Stilgebundene Musiktheorie und Analyse verbunden mit Gehörbildung in verschiedenen musikalischen Stilbereichen für das Gymnasium: Satzlehre, Arrangement und Komposition <p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen: Die Studierenden verfügen über die Fähigkeit zum differenzierten Hören; verfügen über fortgeschrittene Kenntnisse über satztechnische Zusammenhänge in verschiedenen musikalischen Stilbereichen und wenden diese sowohl für die Analyse als auch für eigene satztechnische Arbeiten, Arrangements und Improvisationen an; haben fortgeschrittene Fähigkeiten zur Liedbegleitung und Improvisation auf einem Akkordinstrument, die sie in der Arbeit mit heterogenen und inklusiven Lerngruppen einsetzen können; kennen, erproben und reflektieren Möglichkeiten der Nutzung digitaler und analoger Medien in den Bereichen Schulpraktisches Instrumentalspiel und Musiktheorie.</p>
<p>Modul 12 Musikwissenschaft und Musikpädagogik im Dialog für das Gymnasium</p> <p>Inhalte: Exemplarische Fragestellungen, Theorien und Methoden sowie aktuelle Fachdiskurse der Musikwissenschaft und der Musikpädagogik unter Einbezug interdisziplinärer Perspektiven, auch mit Blick auf Digitalisierung</p> <p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen: Die Studierenden verfügen über vertiefte Kenntnisse in ausgewählten Teilbereichen der Musikwissenschaft und der Musikpädagogik; haben die Fähigkeit, sich mit vielfältigsten musikalischen Phänomenen musikwissenschaftlich und musikpädagogisch auseinanderzusetzen – gerade im Hinblick auf den Musikunterricht am Gymnasium; können anhand konkreter Fragestellungen Potentiale interdisziplinärer Perspektiven benennen, ausschöpfen und reflektieren, auch mit Blick auf unterschiedliche musikalische Identitäten in einer zunehmend digitalisierten Welt; wenden Methoden des wissenschaftlichen Arbeitens an ausgewählten Themen und Fragestellungen zunehmend selbstständig an.</p>

22.3 Studienmodule des Masterstudiengangs

Modul 13 Musikwissenschaft
Inhalte:
<ul style="list-style-type: none"> • Ausgewählte musikgeschichtliche Themen / musikalische Gattungen auch im Blick auf historiographische Ansätze, Problematisierung der Kontexte der sog. klassischen und populären Musik in Verbindung mit Analyse- und Hörerfahrungen • Analyse von Musik in kulturwissenschaftlichen und soziologischen Kontexten (z. B. Rezeption, Musik in analogen und digitalen Medien, Anthropologie)
Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:
Die Studierenden sind in der Lage, vertiefte musikwissenschaftliche Fragestellungen zu erarbeiten; haben Kenntnis über die Präsentation und Rezeption unterschiedlicher "Musiken" und können deren Wirkungsweisen im Blick auf Individuen und in gesellschaftlichen Kontexten analysieren und bewerten.

Modul 14 Musikunterricht und Medienkompetenz
Inhalte:
<ul style="list-style-type: none"> • Planung und Reflexion von Musikunterricht unter Berücksichtigung der Aspekte Diversität und Inklusion • Erprobung des Einsatzes analoger und digitaler Medien für die Gestaltung eines kompetenzorientierten Musikunterrichts • Medien/Techniken zur Musikaufnahme • Ensemblepraxis
Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:
Die Studierenden verfügen über ein erstes Repertoire an Unterrichtsmethoden sowie über Grundlagen eines musikdidaktischen Reflexionsvermögens; können inklusive Konzepte für heterogene Lerngruppen entwickeln und sind dabei sensibilisiert für die Einsatzmöglichkeiten digitaler Lernmedien; sind mit typischen analogen und digitalen Medien und Werkzeugen des Musikunterrichts vertraut sowie mit ausgewählten Medien der Musikproduktion; sind in der Lage, Entwicklungen im Bereich Digitalisierung kritisch zu reflektieren; verfügen über vertiefte Fähigkeiten in der Ensemblepraxis.

Modul 15 Musik in Wissenschaft und Praxis
Inhalte:
<ul style="list-style-type: none"> a) Musikwissenschaftliche Vertiefung b) Musikpädagogische Vertiefung c) Musikpraktisch-künstlerische Vertiefung <p>Die Studierenden wählen einen Schwerpunkt nach individueller Neigung und Profilierung.</p>
Qualifikationen, erwartete Kompetenzen – je nach gewähltem Schwerpunkt –:
Die Studierenden verfügen über vertiefte, auch spezialisierte Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten im jeweils gewählten Gebiet (a, b, c); verstehen es, in ihrem gewählten Schwerpunkt interdisziplinär zu denken und zu arbeiten (a, b, c); sind mit Methoden der Musikwissenschaft und Musikpädagogik vertraut und können sie selbstständig und reflektiert in einem selbstkonzipierten Projekt zur Anwendung bringen (a, b); haben ihre musikpraktischen Fähigkeiten nach individueller Neigung unter künstlerischen und schulpraktischen Gesichtspunkten optimiert und sind in der Lage, ein künstlerisches oder künstlerisch-pädagogisches Projekt selbstständig zu konzipieren und durchzuführen (c).

Modul 16 Künstlerische Praxis für das Gymnasium (Vertiefung)
Inhalte:
<ul style="list-style-type: none"> • Künstlerisches Haupt- und Nebenfach • Ausbau und Vertiefung der künstlerischen Praxis im individuell gewählten Schwerpunkt • Vertiefung der instrumental- und gesangstechnischen Fertigkeiten • Repertoirearbeit anhand von Stücken aus unterschiedlichen Epochen und Stilbereichen • Kammermusikalische Literatur
Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:
<p>Die Studierenden</p> <p>erarbeiten selbstständig ein anspruchsvolles und vielfältiges Repertoire, interpretieren und präsentieren dieses auf hohem künstlerischem Niveau;</p> <p>haben differenzierte Kenntnisse über und ein vertieftes Verständnis für Werke und Stücke unterschiedlicher Epochen und Stilrichtungen;</p> <p>reflektieren schulspezifische Einsatzmöglichkeiten.</p>

Modul 17 Ensemblearbeit und Klassenmusizieren
Inhalte:
<ul style="list-style-type: none"> • Vokale und instrumentale Ensembles (z. B. Kammermusik, Band, Chor, Orchester, Klassenmusizieren mit Streichern, Bläsern oder Percussion) • Ensembleleitung und Didaktik des Klassenmusizierens unter Berücksichtigung inklusiver Konzepte • Arrangement, Improvisation
Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:
<p>Die Studierenden</p> <p>können in unterschiedlichen Ensembles mitwirken, haben die Fähigkeit zu deren Leitung und sind vertraut mit verschiedenen Konzepten des Klassenmusizierens;</p> <p>besitzen die Fähigkeit, Stücke für unterschiedliche schulspezifische Besetzungen zu arrangieren;</p> <p>kennen inklusive Konzepte für das Musizieren in heterogenen Lerngruppen.</p>

Modul 18 Schulpraktisches Klavierspiel, Musiktheorie und Komposition
Inhalte:
<ul style="list-style-type: none"> • Schulpraktisches Instrumentalspiel • Musiktheorie und Analyse • Kompositorisches Arbeiten und Arrangement, allein und in Gruppen
Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:
<p>Die Studierenden</p> <p>verfügen über fortgeschrittene künstlerische Kompetenzen im schulpraktischen Instrumentalspiel;</p> <p>verfügen über ein Repertoire an Zugängen zum Komponieren und wenden diese in eigenen kompositorischen Projekten an;</p> <p>reflektieren künstlerische Kompositionsprozesse mit Blick auf pädagogische und künstlerische Praxissituationen.</p>

Modul 19 Musikwissenschaft und Musikdidaktik
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vertiefung ausgewählter Themenbereiche und Fragestellungen aus Musikwissenschaft und Musikpädagogik im Hinblick auf die gymnasiale Oberstufe • Vertiefung der Methoden und (digitalen) Ansätze musikwissenschaftlichen Arbeitens • Planung, Gestaltung und Reflexion von Musikunterricht aus fachwissenschaftlicher, künstlerischer und musikdidaktischer Perspektive unter Berücksichtigung der Aspekte Diversität und Inklusion • Erprobung des Einsatzes analoger und digitaler Medien für die Gestaltung eines kompetenzorientierten Musikunterrichts
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen: Die Studierenden haben die Fähigkeit zur eigenständigen Erschließung und Reflexion musikwissenschaftlicher und musikdidaktischer Themen mit den jeweiligen fachspezifischen, auch digitalen Methoden und im Hinblick auf die Planung von Unterricht; kennen und reflektieren kompetenzorientierte und inklusive Unterrichtskonzepte mit Blick auf den Musikunterricht an Gymnasien; verfügen über eine grundlegende und kritische Reflexionskompetenz im Hinblick auf Lehren und Lernen im Fach Musik.</p>

Modul 20 Musiktheorie und Komposition
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Analyse und Interpretation exemplarischer Kompositionen nach 1980 • Kompositorisches Arbeiten, alleine und in Gruppen • Kompositorisches Projekt mit Aufführung unter Einbeziehung digitaler und analoger Medien
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen: Die Studierenden verfügen über ein fortgeschrittenes Repertoire an Zugängen zum Komponieren und wenden dieses in der kompositorischen Arbeit allein und mit Gruppen an; verfügen über grundlegende Kenntnisse über Entwicklungen in der Musik nach 1980 sowie deren wichtigste ästhetische Positionen; können kompositorische Projekte konzipieren, durchführen und reflektieren.</p>

Modul 21 Musikwissenschaft
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vertiefung ausgewählter Themen und (digitaler) Methoden aus der Musikwissenschaft • Reflexion aktueller Fachdiskurse
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen: Die Studierenden kennen Theorien und (digitale) Methoden der Musikwissenschaft und wenden diese eigenständig an; können sich eigenständig in musikwissenschaftliche Themengebiete und Fragestellungen einarbeiten und aktuelle Fachdiskurse auf hohem Niveau diskutieren und reflektieren.</p>

Modul 22 Musikpädagogik
Inhalte:
<ul style="list-style-type: none"> • Vertiefung ausgewählter Themen und Fragestellungen der wissenschaftlichen Musikpädagogik im Kontext aktueller Fachdiskurse • Musikpädagogische Theorien und Methoden • Forschungsansätze und -traditionen der Musikpädagogik
Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:
Die Studierenden kennen und diskutieren Forschungsfelder und Forschungsergebnisse wissenschaftlicher Musikpädagogik; kennen Theorien und Methoden der wissenschaftlichen Musikpädagogik und wenden diese an; können eine eigene empirische Untersuchung unter Anleitung konzipieren und durchführen.

Modul 23 Populäre Musik und digitale Medien
Inhalte:
<ul style="list-style-type: none"> • Historische und aktuelle Phänomene der populären Musik und der digitalen Musikkultur • Analyse populärer Musik • Spielpraxis • Medien/Techniken zur Musikaufnahme
Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:
Die Studierenden verfügen über Arrangement-Techniken im Bereich der populären Musik; können in Ensembles aus dem Bereich der populären Musik mitwirken; kennen die historischen und musiktheoretischen Grundlagen der populären Musik sowie aktuelle Entwicklungen der digitalen Musikkultur; konzipieren und organisieren künstlerisch-pädagogische Projekte in den Bereichen Jazz und Populäre Musik und führen diese durch.

Modul 24 Künstlerisch-pädagogische Projektarbeit
Inhalte:
<ul style="list-style-type: none"> • Theorie und Praxis musikpädagogischer Projektarbeit • Elementare Musikpädagogik • Exemplarische Inhalte aus den Bereichen Bewegungsgestaltung und Bewegungstechnik, szenisches Spiel, digitale Musikpraxis, Rhythmik und globaler Musikvermittlung
Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:
Die Studierenden kennen theoretische und praktische Konzepte der Projektarbeit in Schulen; organisieren und konzipieren künstlerisch-pädagogische Projekte und führen diese eigenständig durch.

Modul 25 Musik und andere Künste
Inhalte:
<ul style="list-style-type: none"> • Verbindungen und Grenzüberschreitungen in Bezug auf Sprache/Literatur und Bildende Künste • Interdisziplinäre Ansätze und Perspektiven auf Kunst • Interdisziplinäre künstlerische Projektarbeit unter Einbeziehung digitaler und analoger Medien
Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:
Die Studierenden kennen Beziehungen zwischen Sprache/Literatur und Bildenden Künsten in Vergangenheit und Gegenwart und können ein entsprechendes künstlerisches Projekt konzipieren und durchführen; kennen Möglichkeiten fächerübergreifenden Arbeitens in der Schule, können entsprechende Unterrichtskonzepte entwickeln und haben Kompetenz im Umgang mit digitalen Medien.

23. Philosophie/Ethik

23.1 Übersicht über die Studienmodule

Studienteil	Modul	Titel	Studiengang für LA
Bachelor- studiengang	1	Grundlagen und Grundfragen der Ethik	an Gym
	2	Philosophische Anthropologie	
	3	Natur und Kultur in lebensweltlichen Zusammenhängen	
	4	Alteritätsprobleme in Religion, Recht, Weltanschauung und Gesellschaft	
	5	Fachdidaktik	
	6	Theoretische Philosophie 1	
	7	Theoretische Philosophie 2	
Master- studiengang	8	Vertiefendes fachwissenschaftliches und fachdidaktisches Studium	an Gym
	9	Aufbaumodul Theoretische Philosophie 1	
	10	Aufbaumodul Theoretische Philosophie 2	

Anmerkung:

Die Module 1 bis 7 des Fachs Philosophie/Ethik stimmen überein mit den Modulen 1 bis 7 des Fachs Ethik.

23.2 Studienmodule des Bachelorstudiengangs

<p>Modul 1 Grundlagen und Grundfragen der Ethik</p>
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Geschichte der Ethik: Überblick über die geschichtlichen Entwicklungen der Ethik; Grundkonzeptionen von der Antike bis zur Gegenwart; Überblick über wichtige Ethiken aus anderen Kulturkreisen • Systematik der Ethik: Grundbegriffe (Werte, Normen, Gesetze); Grundpositionen (deontologische Ethik, teleologische Ethik, Tugendethik, Metaethik, angewandte Ethik)
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden</p> <p>können ethische Konzepte in die historisch einschlägig gewordenen verschiedenen Arten der Begründungen von allgemeingültigen Normen moralischen Handelns und Urteilens einordnen; erfassen die moralische Qualität menschlicher Praxis und erörtern ihren zentralen Stellenwert für Humanität und können menschliche Moralität im Spannungsfeld von Freiheit und Determination, Autonomie und Heteronomie an historischen Beispielen einordnen;</p> <p>können wichtige Ethiken aus anderen Kulturkreisen einordnen und dadurch die eigene Position in übergeordnete kulturelle Zusammenhänge einbetten und kritisch reflektieren;</p> <p>können Grundbegriffe der Ethik in systematische Zusammenhänge einordnen;</p> <p>können strittige Normen unter verschiedenen Aspekten beleuchten und Entscheidungen für bestimmte Normen und Werte rational begründen; sie erkennen den Zusammenhang von Rechtsnormen und moralischen Normen und können ihn an aktuellen sozialen und politischen Entwicklungen aufzeigen; unterscheiden die verschiedenen Annahmen über die Grundlagen menschlicher Moralität und können sie kritisch gegeneinander abwägen.</p>

<p>Modul 2 Philosophische Anthropologie</p>
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Geschichte der philosophischen Anthropologie: Menschenbilder von der Antike bis zur Gegenwart, philosophische Anthropologie des 20. Jahrhunderts • Anthropologische Grundlagen und Ethik: Grundbegriffe (Weltoffenheit, Lebenswelt, Handlung, Mitwelt) und Grundpositionen (Menschenbilder in Philosophie und Bio- und Kognitionswissenschaften)
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden</p> <p>können die philosophiehistorisch repräsentativen Menschenbilder beschreiben und gegeneinander abwägen und verstehen es, die kritische Reflexion des Menschen auf sich selbst als Aufgabe der Anthropologie anzuwenden;</p> <p>können die verschiedenen Ansätze der modernen Anthropologie beschreiben und beurteilen und reflektieren auf der Grundlage neuerer wissenschaftlicher Erkenntnisse Anthropologie interdisziplinär;</p> <p>können Grundbegriffe der Anthropologie auf ethische Probleme beziehen, deren Relevanz beurteilen, überschauen die zentralen Konzepte der Anthropologie und können sie auf aktuelle weltanschauliche Debatten anwenden;</p> <p>können die widerstreitenden Menschenbilder der philosophischen Anthropologie in ihrer Vielfalt beschreiben und gegeneinander abwägen;</p> <p>können die Konsequenzen neurowissenschaftlicher und biologischer Forschung für das zeitgenössische Menschenbild kritisch erörtern.</p>

<p>Modul 3 Natur und Kultur in lebensweltlichen Zusammenhängen</p>
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Umwelt: Wissenschaft und Technologie, Ökonomie und Ökologie • Gesundheit und Leben: Anfang und Ende menschlichen Lebens, Biotechnologie, ethische Fragestellungen der Medizin • Medien: Information und Manipulation, Realität und Virtualität, Mediatisierung der Lebenswelt, Verantwortung und Medien
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden</p> <p>kennen verschiedene Sichtweisen auf die Natur als Um- und Mit-Welt, überschauen die Geschichte der Natur- und Technikphilosophie und können die philosophischen Ansätze zu Umwelt etc. auf aktuelle Fragen anwenden;</p> <p>kennen und reflektieren Zusammenhänge zwischen Ökonomie und Ökologie;</p> <p>kennen anthropozentrische, pathozentrische, biozentrische und holistische Grundpositionen der Umweltethik;</p> <p>kennen und reflektieren rechtliche und moralische Grenzbestimmungen menschlichen Lebens und kennen religiöse Vorstellungen vom Lebensbeginn und Lebensende;</p> <p>kennen die aktuellen biotechnologischen Möglichkeiten und die ethischen Fragestellungen in der Medizin und können die technischen, ethischen und religiösen Probleme zusammenführen;</p> <p>kennen Grundzüge der Wissenssoziologie und Ideologieforschung und Grundpositionen der Medienphilosophie; sie können die rechtliche und ethische Problematik der Mediatisierung darstellen und diskutieren.</p>

<p>Modul 4 Alteritätsprobleme in Religion, Recht, Weltanschauung und Gesellschaft</p>
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Frieden und Gerechtigkeit: Recht und Gesetz, Politik und Moral, Legitimation von Gewalt, Konflikte und Konfliktbewältigung • Völkerverständigung: Menschenrecht; Völkerrecht, Multikulturalität, Integration, Identität • Gesellschaftlicher und religiöser Pluralismus: Patriotismus, Nationalismus, Toleranz vs. Fundamentalismus, interreligiöser Dialog
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden</p> <p>kennen Gemeinsamkeiten und Unterschiede in den Wertvorstellungen der großen Religionen;</p> <p>können die Problematik von Frieden und Gerechtigkeit unter historischen Aspekten veranschaulichen;</p> <p>kennen religionsphilosophische und rechtsphilosophische Positionen zum Thema;</p> <p>können unterschiedliche Konfliktarten analysieren und Methoden der Konfliktbewältigung darstellen und bewerten;</p> <p>kennen die philosophische Auseinandersetzung um die Menschenrechte und das Völkerrecht; sie kennen und reflektieren Probleme einer Kultur des Zusammenlebens;</p> <p>kennen die philosophische Diskussion über Fragen von Interkulturalität und gesellschaftlichem Pluralismus sowie historische und philosophische Grundlagen des interreligiösen Dialogs und können die Wechselwirkung verschiedener Pluralismusformen darstellen.</p>

Modul 5 Fachdidaktik

Inhalte:

- Auftrag und Anspruch des Ethik- bzw. des Philosophieunterrichts, Konzepte der intellektuellen und moralischen Entwicklung des Individuums: philosophische, psychologische und soziologische Konzepte; Untersuchungen zur moralischen Sozialisation und zur Entwicklung von moralischer Einsicht und Werthaltungen, Probleme der geschlechtsspezifischen Moral
- Fachdidaktische Konzepte: Geschichte und Systematik, Ansätze zur Werte- und/oder Moralerziehung, bildungstheoretische Ansätze, dialogische Ansätze, fachdidaktische Umsetzungen gemäß den Schulart- und schulstufenspezifischen Vorgaben; Fachmethoden und Unterrichtsmethoden: allgemeine Methoden der Philosophie (Begriffsbildung, Prädikation, Argumentation und Kritik), besondere Methoden der Philosophie (Sprachanalyse, Rekonstruktion, Phänomenologie, Dialektik, Hermeneutik, Dekonstruktion), Arbeits- und Sozialformen im Ethik- und Philosophieunterricht (Text- und Bilderschließungsverfahren, Gesprächsformen, Darstellendes Spiel, Dilemma-Methode)
- Planung von Lernprozessen: Prinzipien der Unterrichtsplanung (Schüler-, Problem-, Erfahrungs-, Traditions-, Wissenschaftsorientierung), fachübergreifendes und fächerverbindendes Arbeiten im Ethik- und im Philosophieunterricht, Aktualisierung dieser Prinzipien an fachlichen Inhalten; Evaluation von Lernprozessen: Rückmeldeinstrumente zur Evaluation von Unterricht, Reflexion der Lehrerrolle, Leistungsbeurteilung

Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:

Die Studierenden

können die für die Fächer Philosophie und Ethik konstitutiven didaktischen Ziele und Aufgabenfelder darstellen, deren Fragestellungen identifizieren, den Beitrag der Fächer Philosophie und Ethik zur Bildung einer intellektuellen, sittlichen und moralischen Kompetenz reflektieren sowie erörtern, welchen Beitrag Philosophie und Ethik zur Persönlichkeitsbildung leisten können;

kennen grundlegende Konzeptionen zur kognitiven und moralischen Entwicklung bei Kindern und Jugendlichen, können die fachspezifischen Konsequenzen reflektieren, die sich aus den Entwicklungsaufgaben des Heranwachsenden im Spannungsfeld von Lernen und Selbstfindung ergeben, und kontroverse Positionen zur Frage der geschlechtsspezifischen Moral beurteilen;

kennen unterschiedliche didaktische Konzeptionen für die Fächer Philosophie und Ethik gemäß Schulart- und schulstufenspezifischen Vorgaben und in der wissenschaftlichen Diskussion und können philosophische und ethische, sowie philosophie- und ethikrelevante Fragestellungen problemorientiert erörtern, die hinsichtlich der Ziele des Philosophie- und Ethikunterrichts angemessenen Arbeits- und Sozialformen und die Weise philosophischen und ethischen Argumentierens erläutern sowie die sozialwissenschaftlichen Befunde jugendlicher Lebenswelten im Hinblick auf ihre philosophie- und ethikdidaktischen Konsequenzen reflektieren;

können die erweiterten Zielerwartungen des die Fachgrenzen überschreitenden Unterrichts aufzeigen, die Relevanz des Affektiv-Emotionalen für den Lernprozess erörtern, die Prinzipien der Unterrichtsplanung an fachlichen Inhalten verdeutlichen sowie Aufgabe und Selbstverständnis des Philosophie- und Ethiklehrers reflektieren; sie kennen Methoden zur Leistungsbeurteilung und können den Leistungsbegriff kritisch reflektieren.

<p>Modul 6 Theoretische Philosophie 1</p> <p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Logik: Klassische Logik (Begriff, Urteil, Schluss), Aussagenlogik, Prädikatenlogik, Argumentationstheorie • Erkenntnistheorie: Geschichte und Systematik der Theorien des Erkennens und der Theorien über Natur, Ursprung und Umfang der Erkenntnis, zentrale erkenntnistheoretische Positionen (Empirismus, Rationalismus, Transzendentalphilosophie), grundlegende Themen der Erkenntnistheorie (Sinn-Verstehen; Glauben, Meinen, Wissen; Subjekt-Objekt-Problematik; Kognition) • Metaphysik: Geschichte und Systematik der Metaphysik, Grundfragen und Grundthemen der Metaphysik (Sein, Gott, Welt, Seele), Metaphysikkritik • Ästhetik: Geschichte und Systematik der Ästhetik, zentrale ästhetische Positionen (Werkästhetik, Rezeptionsästhetik, Künstlerästhetik), grundlegende Themen (Natur, Kunst) <p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden</p> <p>kennen die Regeln des Denkens in Begriffen und Begriffsverbindungen und können sie im bewussten Vollzug des begrifflichen Denkens sowie in der Analyse seiner Erzeugnisse anwenden, erfassen den besonderen sprachlogischen Ansatz der formalisierten Logik; sie beherrschen die logischen Grammatiken von Aussagen- und Prädikatenlogik, können sie in der Konstruktion und in der Analyse von Beweisen sowie zur Feststellung logischer Eigenschaften anwenden und verstehen es, auf der Basis argumentationstheoretischer Kenntnisse Argumentationen zu konstruieren bzw. zu analysieren und zu bewerten;</p> <p>kennen und reflektieren grundlegende historische und zeitgenössische erkenntnistheoretische Positionen, sind zur Bestimmung des Status des Wahrheitsbegriffs innerhalb der verschiedenen erkenntnistheoretischen Ansätze in der Lage, entfalten und problematisieren im Spannungsfeld der Subjekt-Objekt-Problematik sowohl die den jeweiligen Ansätzen korrespondierenden Unterschiede im Selbstverständnis des Erkenntnissubjekts als auch die Unterschiede in der Bestimmung des Objekts der Erkenntnis;</p> <p>unterscheiden die Ansätze des Empirismus, des Rationalismus und der Transzendentalphilosophie, wägen ihre Grundannahmen gegeneinander ab und reflektieren signifikante Modifikationen innerhalb ihrer Traditionen;</p> <p>kennen und reflektieren verschiedene metaphysische Ansätze, können die Systematik dieser Disziplin explizieren, speziell die metaphysischen Zentralbegriffe (Sein, Gott, Welt, Seele) darin verorten und in ihren Beziehungen entfalten, kennen historische und zeitgenössische Metaphysikkritik und können das metaphysische Denken vor diesem Hintergrund problematisieren;</p> <p>kennen und wägen wichtige historische und zeitgenössische Ansätze ästhetischer Theorie gegeneinander ab, analysieren, wie Natur in verschiedener Weise für Ästhetik thematisch werden kann, welche Modifikationen im Selbstverständnis des Subjekts der ästhetischen Erfahrung damit verbunden sind und entfalten verschiedene Positionen zum Gegenstandscharakter des Kunstwerks, zur Rolle des Kunstschaffenden und zu der des Kunstrezipienten.</p>

Modul 7 Theoretische Philosophie 2
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> Wissenschaftstheorie: Geschichte des Wissenschaftsbegriffs und Rechtfertigungsmodelle von Wissenschaft, Wissenschaftskritik Sprachphilosophie: Geschichte und Systematik der Sprachphilosophie, grundlegende Themen (Sprache und Denken, Sprache und Handlung, Sprache und Wirklichkeit), zentrale Positionen (sprachanalytische Philosophie, anthropologische Ansätze)
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden können Hauptstationen der historischen Entwicklung des Wissenschaftsbegriffs darstellen, die grundlegende Differenzierung der Wissenschaften nach Natur- und Geisteswissenschaften wissenschaftstheoretisch explizieren und verfügen über ein Problembewusstsein hinsichtlich des Wissenschaftscharakters beider Wissenschaftsbereiche; verfügen über ein wissenschaftstheoretisch reflektiertes Bewusstsein von der Sonderstellung der Mathematik und der Philosophie; verstehen es, wesentliche historische und zeitgenössische Theorien der Sprache philosophisch zu verorten und gegeneinander abzuwägen, können die unterschiedliche Bedeutsamkeit einschätzen und darlegen, welchen Stellenwert die jeweiligen Ansätze der Sprache unter dem Gesichtspunkt eines adäquaten menschlichen Selbstverständnisses beimessen; beweisen ein differenziertes Problembewusstsein hinsichtlich des Verhältnisses von Sprache und Denken, hinsichtlich ihres Gegenstandsbezugs und hinsichtlich ihrer Handlungsrelevanz; sie kennen und reflektieren die Unterscheidung zwischen natürlichen Sprachen und logischen Formalsprachen.</p>

23.3 Studienmodule des Masterstudiengangs

Modul 8 Vertiefendes fachwissenschaftliches und fachdidaktisches Studium
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> Vertiefung von Inhalten aus Modulen des Bachelorstudiums; zur Auswahl stehen die Module 1 – 4 Vertiefung von Inhalten aus Modul 5: Fachdidaktik
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden verfügen in den ausgewählten Bereichen über erweiterte Kenntnisse von Gegenständen und Methoden; können Problemstellungen reflektieren; haben die im Bachelorstudiengang erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten exemplarisch und forschungsbezogen vertieft.</p>

Modul 9 Aufbaumodul Theoretische Philosophie 1
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> Vertiefung von Inhalten aus Modul 6: Logik, Erkenntnistheorie, Metaphysik und Ästhetik
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden verfügen in den ausgewählten Bereichen über erweiterte Kenntnisse von Gegenständen und Methoden; können Problemstellungen reflektieren; haben die im Bachelorstudiengang erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten exemplarisch und forschungsbezogen vertieft.</p>

Modul 10 Aufbaumodul Theoretische Philosophie 2
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> Vertiefungen von Inhalten aus Modul 7: Wissenschaftstheorie und Sprachphilosophie
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden verfügen in den ausgewählten Bereichen über erweiterte Kenntnisse von Gegenständen und Methoden; können Problemstellungen reflektieren; haben die im Bachelorstudiengang erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten exemplarisch und forschungsbezogen vertieft.</p>

24. Physik

24.1 Übersicht über die Studienmodule

Studienteil	Modul	Titel	Studiengang für LA	
Bachelor- studiengang 1. – 4. Semester	1	Experimentalphysik 1: Mechanik, Thermodynamik	alle LÄ	
	2	Experimentalphysik 2: Elektrodynamik, Optik		
	3	Fachdidaktik 1: Fachdidaktische Vertiefungen zur Experimentalphysik		
	4	Experimentelles Grundpraktikum 1: Mechanik, Thermodynamik		
	5	Experimentelles Grundpraktikum 2: Elektrodynamik, Optik		
Bachelor- studiengang 5. – 6. Semester	6	Experimentalphysik 3: Atom- und Quantenphysik	an RS plus, Gym, BBS	
	7	Fachdidaktik 2: Physikunterricht - Konzeptionen und Praxis		
	8	Experimentalphysik 4: Festkörperphysik, Kernphysik, Elementarteilchenphysik		an RS plus, BBS
	9	Theoretische Physik 1: Theoretische Mechanik, Elektrodynamik		an Gym
Master- studiengang	10	Theoretische Physik 2: Quantentheorie, statistische Physik und Thermodynamik	an Gym	
	11	Fachdidaktik 3: Physikunterricht - Forschung und Praxis	an RS plus, BBS	
	12	Fachdidaktik 3: Physikunterricht - Forschung und Praxis	an Gym	
	13	Experimentalphysik 4: Festkörperphysik, Kernphysik, Elementarteilchenphysik, Kosmologie		
	14	Fortgeschrittenen-Praktikum		
	15	Gebietsübergreifende Konzepte und Anwendungen	an RS plus, BBS	
	16	Gebietsübergreifende Konzepte und Anwendungen	an Gym	
	17	Bereichsfach Naturwissenschaften	an RS plus	

Anmerkungen:

Gleichlautende Module für unterschiedliche lehramtsspezifische Schwerpunkte werden hinsichtlich des Umfangs und des Vertiefungsgrades differenziert.

Im Studium für das Lehramt an berufsbildenden Schulen kann die Prüfungsordnung eine abweichende Verteilung der Module zwischen Bachelor- und Masterstudiengang vorsehen.

Studierende des Lehramtes an Realschulen plus mit der Fächerkombination Physik und Biologie belegen entweder Modul 17 in Physik oder Modul 9 in Biologie. Sie belegen im Fach Chemie grundlegende fachwissenschaftliche Lehrveranstaltungen im Umfang von 8 Leistungspunkten; Näheres hierzu regeln die Hochschulen in der Masterprüfungsordnung.

Studierende des Lehramtes an Realschulen plus mit der Fächerkombination Physik und Chemie belegen entweder Modul 17 in Physik oder Modul 15 in Chemie. Sie belegen im Fach Biologie grundlegende fachwissenschaftliche Lehrveranstaltungen im Umfang von 8 Leistungspunkten; Näheres hierzu regeln die Hochschulen in der Masterprüfungsordnung.

24.2 Studienmodule des Bachelorstudiengangs

<p>Modul 1 Experimentalphysik 1: Mechanik, Thermodynamik</p> <p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einführung, Allgemeines: Theorie und Experiment, Mathematisierung, Verhältnis zu anderen Wissenschaften; Begriffe und Größen, Messen und Maßeinheiten, Standards von Masse, Länge, Zeit • Mechanik: Mechanik von Massenpunkten und Systemen von Massenpunkten, Mechanik des starren Körpers, Mechanik der Kontinua/deformierbarer Körper, Schwingungen und Wellen; Akustik, Ausblick: Grenzen der klassischen Mechanik • Thermodynamik: Phänomenologische Thermodynamik, Kinetische Gastheorie • Ausblick: Bedeutung (Evolution und Kosmologie) und Grenzen (Statistische Mechanik, Nichtgleichgewichtsthermodynamik) • Mathematik für Physik 1: Vektoralgebra, Koordinaten, Komplexe Zahlen, Integration und Differentiation, Vektoranalysis 1, Grundprobleme der Dynamik, Lineare Differenzialgleichungen <p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen: Die Studierenden verfügen über ein sicheres und strukturiertes Wissen zu den genannten Begriffen und kennen die einschlägigen Kerngedanken und Schlüsselexperimente; kennen die Messmethoden und Größenordnungen der zentralen Größen und verfügen über die Fähigkeit zur Anwendung und quantitativen Behandlung einschlägiger Probleme; kennen mathematische Begriffe und Methoden und können sicher mit ihnen umgehen; können mathematische Formalismen zur Lösung physikalischer Problemstellungen anwenden.</p>
<p>Modul 2 Experimentalphysik 2: Elektrodynamik, Optik</p> <p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Elektrodynamik: Elektrostatik und Elektrizitätslehre, Magnetostatik, Teilchen in elektrischen und magnetischen Feldern, zeitabhängige elektromagnetische Felder, aktuelle Entwicklungen • Optik: Strahlenoptik, Wellenoptik, Lichtmessung und Ausblick auf Quantenoptik • Mathematik für Physik 2: Vektoranalysis II, Spezielle Funktionen der mathematischen Physik, Partielle Differenzialgleichungen, Reihenentwicklungen und orthogonale Funktionen, Grundbegriffe und -werkzeuge der Statistik <p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen: Die Studierenden verfügen über ein sicheres und strukturiertes Wissen zu den genannten Begriffen und kennen die einschlägigen Kerngedanken und Schlüsselexperimente; kennen die Messmethoden und Größenordnungen der zentralen Größen und verfügen über die Fähigkeit zur Anwendung und quantitativen Behandlung einschlägiger Probleme; kennen mathematische Begriffe und Methoden und können sicher mit ihnen umgehen; können mathematische Formalismen zur Lösung physikalischer Problemstellungen anwenden.</p>

Modul 3 Fachdidaktik 1: Fachdidaktische Vertiefungen zur Experimentalphysik

Verbindliche Inhalte:

- Schülervorstellungen und -interessen in den schulrelevanten Themengebieten der Physik
- Schülervorstellungen zu Zielen und zur Arbeitsweise der Physik
- Typische Verständnishürden
- Schüलगemäßes Erklären, Elementarisierungen der fachwissenschaftlichen Grundlagen
- Themenspezifische analoge und digitale Ressourcen (auch Schulbuch)
- Motivierung (Alltagsanwendungen, Experimente, Software)
- Interessante und instruktive Aufgabenstellungen

Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:

Die Studierenden

reflektieren den eigenen fachlichen Lernprozess (begriffliches Verständnis); sie können themenspezifische und -übergreifende Elemente des Schülervorverständnisses erläutern, können Alltagsvorstellungen und physikalische Konzepte gegenüberstellen;
 können physikalische Sachverhalte unter Berücksichtigung individueller Lernvoraussetzungen in heterogenen und inklusiven Lerngruppen erklären und nutzen dazu auch (offene) fachbezogene digitale Bildungsressourcen;
 können Möglichkeiten zur Steigerung der Motivation des Physiklernens erläutern und eine gezielte Identifikation, Auswertung und Auswahl von geeigneten digitalen Lehr- und Lernressourcen zur Veranschaulichung zentraler Inhalte der Experimentalphysik treffen und modifizieren dazu auch angemessene digitale Bildungsressourcen fach- und schülerbezogen und sind sensibilisiert hinsichtlich Barrierefreiheit.

Modul 4 Experimentelles Grundpraktikum 1: Mechanik, Thermodynamik

Das experimentelle Grundpraktikum 1 ist inhaltlich und zeitlich auf das Modul Experimentalphysik 1 abgestimmt. Die Auswahl der Experimente und deren Aufbereitung erfolgt so, dass spezifische Aspekte des Experimentierens exemplarisch deutlich werden:

Messverfahren grundlegender physikalischer Größen; Hypothesenbildung und -bestätigung; analoges und digitales Messen mit Fehlerminimierung; Datenaufnahme und -analyse;
 Theorie und Anwendbarkeit von Messgeräten; Nutzung handelsüblicher moderner Geräte;
 Einübung handwerklich-experimenteller Fertigkeiten; Funktionen physikalischer Experimente.

Inhalte:

- Grundlegende Experimente aus der Mechanik zu den Themen: Stöße, Rotation, Flüssigkeitsmechanik, mechanische Schwingungen
- Grundlegende Experimente aus der Thermodynamik zu den Themen: Thermodynamische Prozesse, Kalorimetrie, Phasenumwandlung; Temperaturmessung: Wärmeleitung und Wärmestrahlung
- Grundlegendes zur Theorie und Praxis der Fehlerrechnung

Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:

Die Studierenden

beherrschen die wichtigsten einschlägigen Messverfahren;
 verfügen über Erfahrungen im selbsttätigen Experimentieren einschließlich der Planung, Datenaufnahme, Auswertung, Berücksichtigung von Fehlerquellen und Überwindung praktischer Schwierigkeiten;
 haben ein sicheres Verständnis der Vor- und Nachteile verschiedener Bestimmungsverfahren (statische oder dynamische Messung, Fehlervermeidung, Methodenvielfalt) auch mit digitalen Ressourcen;
 beherrschen die Fehlerrechnung bei schrittweise steigendem Anforderungsniveau in der Fehlerbetrachtung;
 kennen Labor- und Sicherheitsbestimmungen.

Modul 5 Experimentelles Grundpraktikum 2: Elektrodynamik, Optik

Das experimentelle Grundpraktikum 2 ist inhaltlich und zeitlich auf das Modul Experimentalphysik 2 abgestimmt. Die Auswahl der Experimente und deren Aufbereitung erfolgt so, dass spezifische Aspekte des Experimentierens exemplarisch deutlich werden:

Messverfahren grundlegender physikalischer Größen; Hypothesenbildung und -bestätigung; analoges und digitales Messen mit Fehlerminimierung; Datenaufnahme und -analyse; Theorie und Anwendbarkeit von Messgeräten; Nutzung handelsüblicher moderner Geräte; Einübung handwerklich-experimenteller Fertigkeiten; Funktionen physikalischer Experimente.

Inhalte:

- Grundlegende Experimente aus der Elektrodynamik zu den Themen: Elektrische Stromkreise, magnetisches Feld, Induktion, Wechselstrom, elektrische Ausgleichsvorgänge und Schwingungen, elektromagnetische Wellen, Halbleiterbauteile
- Grundlegende Experimente aus der Optik zu den Themen: Strahlenoptik, Abbildung durch Linsen, optische Instrumente, stehende Wellen, Interferenz und Polarisierung, Beugung
- Vertiefendes zur Theorie und Praxis der Fehler

Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:

Zusätzlich zu den Kompetenzen des Experimentellen Grundpraktikums 1:

Die Studierenden

- gewinnen erste Erfahrungen in digitaler Messwerterfassung und -auswertung und kennen ihre Vor- und Nachteile;
- gewinnen erste Erfahrungen mit gängigen Schülerexperimentiersystemen im Regelunterricht mit Klassen (mindestens ein Versuch pro Semester) oder mit Studierendengruppen (Unterrichtsminiaturen);
- haben erste Kenntnisse wesentlicher Elemente des experimentellen Unterrichts (Motivation, Einbindung der Schülerinnen und Schüler/Kommilitoninnen und Kommilitonen durch Fragestellungen/Aufgaben, überzeugende Erklärung des Versuches, gemeinsame Auswertung) und beachten sie;
- reflektieren den sinnvollen Einsatz digitaler Ressourcen beim Experimentieren.

Modul 6 Experimentalphysik 3: Atom- und Quantenphysik

Inhalte:

- Grundlegende Experimente: Atome: Bestimmung von atomaren Größen, Massen u. Energien, Rutherford-Streuung; Photonen: Strahlungsgesetze, Photoeffekt, Comptoneffekt; Elektronen: Elementarladung, e/m -Bestimmung, Interferenzexperimente
- Nichtrelativistische Quantenmechanik: Materiewellen, Schrödingergleichung, Unbestimmtheitsrelation, einfache quantenmechanische Systeme, Interpretationsfragen, neuere Experimente
- Atom- und Molekülphysik: Quantenmechanik des Wasserstoffatoms, Magnetisches Moment und Spin, Atombau, Periodensystem, Molekülphysik (Bindung, Spektren)
- Quantenstatistik: Bosonen, Fermionen
- Mathematik für Physik 3: Vektorräume und Operatoren, Spezielle Funktionen, Elemente der Gruppentheorie, Rechen- und Näherungsmethoden

Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:

Die Studierenden

- gewinnen einen Einblick in die grundlegenden Unterschiede zwischen klassischer und quantenphysikalischer Beschreibung, sie haben sicheres und strukturiertes Wissen zu den genannten Inhalten;
- haben Kenntnis der einschlägigen Kerngedanken und Schlüsselexperimente sowie der Messmethoden und Größenordnungen der zentralen Größen und verfügen über die Fähigkeit zur Anwendung und quantitativen Behandlung einschlägiger Probleme;
- kennen die mathematischen Begriffe, Methoden sowie Formalismen und können diese zur Lösung physikalischer Problemstellungen anwenden.

Modul 7 Fachdidaktik 2: Physikunterricht – Konzeptionen und Praxis

Inhalte:

- Bedeutung und Legitimation physikalischer Bildung, Ziele des Physikunterrichts; konzeptionelle Ansätze für den Physikunterricht (insbes. kontextorientierter Physikunterricht); Elementarisierung, didaktische Reduktion und Rekonstruktion
- Curriculumentwicklung, Bildungsstandards für den Physikunterricht, Physikunterricht im Spiegel internationaler und nationaler empirischer Studien; Unterrichtsskripte zum Physikunterricht
- differenzierende Lernarrangements im Physikunterricht unter dem besonderen Gesichtspunkt heterogener Lernvoraussetzungen (z. B. mit Blick auf Geschlecht, Sprachkompetenz und individuelle Förderbedarfe)
- Grundlegende Experimente des Physikunterrichts der Sekundarstufe I, Gerätekunde schultypischer Geräte; Zielsetzung und didaktisches Potenzial von Demonstrationsexperimenten, Schülerexperimenten, Freihandexperimenten, Modellexperimenten, Gedankenexperimenten etc., Methodik des Experimentierens; digital gestütztes Experimentieren (z. B. Messdatenerfassung, Simulation, Modellbildungssysteme)
- Präsentation von Experimenten, experimentorientierte Schülerwettbewerbe: Jugend forscht, Schüler experimentieren
- Sicherheit im Physikunterricht

Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:

Die Studierenden

können die Bedeutung der Physik für das Weltverständnis und die gesellschaftliche Entwicklung darlegen und im Unterricht sowie in der (Schul-)Öffentlichkeit reflektiert vertreten;
 können grundlegende Ziele und Inhalte des Physikunterrichts benennen;
 kennen spezifische Maßnahmen zum Umgang mit Heterogenität im Physikunterricht, z. B. gender-spezifische Förderung, und können Formate der Anleitung und Hilfestellung auch in digitaler Form entwickeln und implementieren;
 können empirisch begründete Theorien des Physikunterrichts erläutern und darauf aufbauend differenzierte Lernarrangements für heterogene und inklusive Lerngruppen gestalten sowie Themen für den Unterricht exemplarisch aufbereiten, auch mit digitalen Ressourcen;
 planen und gestalten den Einsatz von Geräten und Materialien (auch digitale) im Unterricht, um so eine hohe Effektivität von Lehrinterventionen und Interaktion mit den Lernenden auf individueller Ebene und als Gruppe (kollaborative Lernstrategien), innerhalb und außerhalb des Unterrichts, zu erreichen und selbstgesteuerte Lernprozesse zu fördern;
 beherrschen den kompetenten Umgang mit handels- und schulüblichen Lehrgeräten und Experimentiermaterialien, sie wenden Strategien zur systematischen Analyse von Fehlerquellen beim eigenen Experimentieren an;
 verfügen über exemplarische Erfahrungen, Experimente lernziel- und schülerorientiert auszuwählen, aufzubauen und zu präsentieren sowie Demonstrations- und Schülerexperimente einzusetzen, auch mit digitalen Ressourcen;
 berücksichtigen Lernintentionen, Kontext, didaktischen Ansatz und die Heterogenität der Lerngruppe bei der Auswahl digitaler Ressourcen und der Planung ihrer Nutzung;
 beherrschen die wichtigsten Sicherheitsvorschriften im Physikunterricht.

Modul 8 Experimentalphysik 4: Festkörperphysik, Kernphysik, Elementarteilchenphysik

Inhalte:

- Festkörperphysik: Kristallstruktur, Bindungsmechanismen, mechanische, thermische und elektrische Eigenschaften, Halbleiter
- Kernphysik: experimentelle Methoden, Detektoren, Aufbau des Atomkerns, Radioaktivität, Kernspaltung und Kernfusion, technische und medizinische Anwendungen, Strahlenschutz
- Elementarteilchenphysik: Teilchenbeschleuniger, Klassifizierung der Elementarteilchen, fundamentale Wechselwirkungen

Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:

Die Studierenden

besitzen strukturiertes Wissen zu den genannten Begriffen; sie haben Kenntnis der einschlägigen Kerngedanken und Schlüsselexperimente sowie der Messmethoden und Größenordnungen der zentralen Größen;
 verfügen über die Fähigkeit zur quantitativen Behandlung einfacher einschlägiger Probleme.

Modul 9 Theoretische Physik 1: Theoretische Mechanik, Elektrodynamik

Das Modul 9 soll (zusammen mit Modul 10) vermitteln, wie theoretische Physikerinnen und Physiker denken. Die Ausbildung in Theoretischer Physik verfolgt ein doppeltes Ziel: zum einen Beherrschung der grundlegenden Konzepte, Methoden und Denkweisen, zum anderen Verständnis für die spezifische Rolle der Theorie im Aufbau der Physik, ihr gedankliches Arsenal an Arbeitsstrategien und Denkformen und ihre Kulturverflechtung. Gerade das zweite Ziel ist für die Lehramtsausbildung fundamental. Es verlangt neben der Behandlung bekannter Einzelthemen entlang der Fachstruktur der Theoretischen Physik (Hauptthemen: Mechanik, Thermodynamik, Elektrodynamik, Quantenmechanik) eine übergeordnete Perspektive, um das Wesen von Physik zu verstehen.

Inhalte:

- Theoretische Mechanik: Lagrange-Mechanik, Hamilton-Mechanik, Drehungen, Fermatsches Prinzip; *optional*: Nichtlineare Dynamik und chaotische Systeme, Allgemeine Relativitätstheorie
- Elektrodynamik: Maxwellgleichungen, elektromagnetische Wellen, Poynting-Vektor, Strahlung von bewegten Ladungsverteilungen

Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:

Die Studierenden

beherrschen die grundlegenden Konzepte, Methoden und Denkweisen der Theoretischen Physik; verstehen das Wechselspiel von Theoretischer Physik und Experimentalphysik, den Beitrag der Theoretischen Physik zu Begriffsbildung und Begriffsgeschichte, die wichtigsten Arbeitsstrategien und Denkformen der Theoretischen Physik sowie die Kulturverflechtung und den Kultur- und Zivilisationsbeitrag der Theoretischen Physik; entwickeln die Fähigkeit, die spezifische Rolle der Theorie im Aufbau der Physik, ihr gedankliches Arsenal an Arbeitsstrategien und Denkformen und ihre Kulturverflechtung an schulrelevanten Beispielen zu verdeutlichen.

24.3 Studienmodule des Masterstudiengangs**Modul 10 Theoretische Physik 2: Quantentheorie, statistische Physik und Thermodynamik**

Das Modul 10 soll (zusammen mit Modul 9) vermitteln, wie theoretische Physikerinnen und Physiker denken. Die Ausbildung in Theoretischer Physik verfolgt ein doppeltes Ziel: zum einen Beherrschung der grundlegenden Konzepte, Methoden und Denkweisen, zum anderen Verständnis für die spezifische Rolle der Theorie im Aufbau der Physik, ihr gedankliches Arsenal an Arbeitsstrategien und Denkformen und ihre Kulturverflechtung. Gerade das zweite Ziel ist für die Lehramtsausbildung fundamental. Es verlangt neben der Behandlung bekannter Einzelthemen entlang der Fachstruktur der Theoretischen Physik (Hauptthemen: Mechanik, Thermodynamik, Elektrodynamik, Quantenmechanik) eine übergeordnete Perspektive, um das Wesen von Physik zu verstehen.

Inhalte:

- Quantentheorie: Postulate und mathematischer Formalismus der Quantentheorie, Schrödingergleichung, Eigenwerte u. -zustände, zeitliche Entwicklung, Orts- und Impulsdarstellung, Schrödingerbild, Heisenbergbild, eindimensionale Probleme, unitäre Transformationen und Symmetrien, Drehimpuls, Spin, Addition von Drehimpulsen, Spin-Bahn-Kopplung, Wasserstoffatom, harmonischer Oszillator, Pfadintegral-Formulierung, identische Teilchen, Interpretation und Information in der Quantenphysik, Quantenmechanik geladener Teilchen, Zusammenhang zur klassischen Physik, Störungstheorie
- Statistische Physik und Thermodynamik: Entartungsfunktion und Entropie, Zusammenhang zu thermodynamischen Variablen, Boltzmann- und Maxwell-Verteilung, Bose-Einstein und Fermi-Dirac-Verteilung, Nichtgleichgewichtsthermodynamik und dissipative Strukturen
- *Optional*: Querschnittsthemen: Approximationsverfahren der Theoretischen Physik, Variationsrechnung

Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:

Die Studierenden

beherrschen die grundlegenden Konzepte, Methoden und Denkweisen der Theoretischen Physik; verstehen das Wechselspiel von Theoretischer Physik und Experimentalphysik, den Beitrag der Theoretischen Physik zu Begriffsbildung und Begriffsgeschichte, die wichtigsten Arbeitsstrategien und Denkformen der Theoretischen Physik sowie die Kulturverflechtung und den Kultur- und Zivilisationsbeitrag der Theoretischen Physik; entwickeln die Fähigkeit, die spezifische Rolle der Theorie im Aufbau der Physik, ihr gedankliches Arsenal an Arbeitsstrategien und Denkformen und ihre Kulturverflechtung an schulrelevanten Beispielen zu verdeutlichen.

Modul 11 Fachdidaktik 3: Physikunterricht – Forschung und Praxis**Inhalte:**

- Theoriebildung: Historisch-genetische Entwicklung ausgewählter Themengebiete der Physik, Erkenntnismethoden der Physik, physikalische und alltagsweltliche Zugänge zur Natur
- Fachdidaktische Forschung: Aktuelle Themen physikdidaktischer Forschung und theoriegeleiteter fachdidaktischer Entwicklung, exemplarische empirische Forschungsmethoden, fachdidaktische Forschungsliteratur, Rezeption und Diskussion ausgewählter Forschungsarbeiten
- Schülerexperimente im Physikunterricht inklusive Gerätekunde

Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:

Die Studierenden

können die Ideengeschichte ausgewählter physikalischer Konzepte und Theorien beschreiben, die Physik als paradigmatische Naturwissenschaft beschreiben, physikalische Erkenntnis- und Arbeitsmethoden, insbesondere des Experiments, an Beispielen aus der Theoriegeschichte der Physik reflektieren;

können physikdidaktische Forschungsfelder beschreiben und typische Elemente fachdidaktischer Forschungsprozesse bearbeiten, einschließlich des Einsatzes digitaler Ressourcen;

können Erfahrungen in der Präsentation von Phänomenen und Experimenten der Sekundarstufe II reflektieren unter Berücksichtigung aktueller fachdidaktischer Forschung;

kennen, auch digitale, Methoden der differenzierten Lernkontrolle, Leistungsbeurteilung und des Gebens von Feedback bei experimentellen Aufgaben;

haben die Fähigkeit zur Entwicklung phänomenologischer Zugänge, um physikalische Gesetzmäßigkeiten zu demonstrieren; können mit analogen und digitalen Modellen zur Veranschaulichung geübt umgehen;

kennen Stellung und Funktion des Experiments im Lehr-/Lernprozess und können zur Verfügung stehende analoge und digitale Ressourcen nutzen, um Lernstrategien anzupassen und Lernende gezielt zu unterstützen;

können kompetent ein Experiment präsentieren;

kennen typische Schülerexperimentiergeräte;

haben gesicherte Erfahrungen in der Planung von Schülerübungen;

haben die Fähigkeit zur Herstellung von fächerübergreifenden Bezügen und Alltags-/ Technikbezügen im Physikunterricht entwickelt und kennen die Elemente eines experimentell orientierten Projektunterrichts;

kennen die Möglichkeiten und Charakteristika von experimentellen Facharbeiten, Schülerpraktika und Projektarbeit.

<p>Modul 12 Fachdidaktik 3: Physikunterricht – Forschung und Praxis</p>
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Theoriebildung: Historisch-genetische Entwicklung ausgewählter Themengebiete der Physik, Erkenntnismethoden der Physik, physikalische und alltagsweltliche Zugänge zur Natur • Fachdidaktische Forschung: Aktuelle Themen physikdidaktischer Forschung und theoriegeleiteter fachdidaktischer Entwicklung, exemplarische empirische Forschungsmethoden, fachdidaktische Forschungsliteratur, Rezeption und Diskussion ausgewählter Forschungsarbeiten • Grundlegende Experimente im Physikunterricht der Sekundarstufe II • Fachressourcen, Beschaffung von und Umgang mit Informationen • Experimentelle Facharbeiten, Schülerpraktika und Projekte
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden</p> <p>können die Ideengeschichte ausgewählter physikalischer Konzepte und Theorien beschreiben, die Physik als paradigmatische Naturwissenschaft beschreiben, physikalische Erkenntnis- und Arbeitsmethoden, insbesondere des Experiments, an Beispielen aus der Theoriegeschichte der Physik reflektieren;</p> <p>können physikdidaktische Forschungsfelder beschreiben und typische Elemente fachdidaktischer Forschungsprozesse bearbeiten, einschließlich des Einsatzes digitaler Ressourcen;</p> <p>können Erfahrungen in der Präsentation von Phänomenen und Experimenten der Sekundarstufe II reflektieren unter Berücksichtigung aktueller fachdidaktischer Forschung;</p> <p>kennen, auch digitale, Methoden der differenzierten Lernkontrolle, Leistungsbeurteilung und des Gebens von Feedback bei experimentellen Aufgaben;</p> <p>haben die Fähigkeit zur Entwicklung phänomenologischer Zugänge, um physikalische Gesetzmäßigkeiten zu demonstrieren; können mit analogen und digitalen Modellen zur Veranschaulichung geübt umgehen;</p> <p>kennen Stellung und Funktion des Experiments im Lehr-/Lernprozess und können zur Verfügung stehende analoge und digitale Ressourcen nutzen, um Lernstrategien anzupassen und Lernende gezielt zu unterstützen;</p> <p>können kompetent ein Experiment präsentieren;</p> <p>kennen typische Schülerexperimentiergeräte;</p> <p>haben gesicherte Erfahrungen in der Planung von Schülerübungen;</p> <p>haben die Fähigkeit zur Herstellung von fächerübergreifenden Bezügen und Alltags-/ Technikbezügen im Physikunterricht entwickelt und nutzen kritisch einschlägige Fachressourcen zur Informationsbeschaffung;</p> <p>kennen die Elemente eines experimentell orientierten Projektunterrichts;</p> <p>kennen die Möglichkeiten und Charakteristika von experimentellen Facharbeiten, Schülerpraktika und Projektarbeit.</p>

<p>Modul 13 Experimentalphysik 4: Festkörperphysik, Kernphysik, Elementarteilchenphysik</p>
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Festkörperphysik: Kristallstruktur, Bindungsmechanismen, mechanische, thermische und elektrische Eigenschaften, Halbleiter • Kernphysik: experimentelle Methoden, Detektoren, Aufbau des Atomkerns, Radioaktivität, Kernspaltung und Kernfusion, technische und medizinische Anwendungen, Strahlenschutz • Elementarteilchenphysik: Teilchenbeschleuniger, Klassifizierung der Elementarteilchen, fundamentale Wechselwirkungen • Kosmologie
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden</p> <p>besitzen strukturiertes Wissen zu den genannten Begriffen;</p> <p>haben Kenntnis der einschlägigen Kerngedanken und Schlüsselexperimente sowie der Messmethoden und Größenordnungen der zentralen Größen;</p> <p>verfügen über die Fähigkeit zur quantitativen Behandlung einfacher einschlägiger Probleme.</p>

<p>Modul 14 Fortgeschrittenen-Praktikum</p> <p>Inhalte: Ausgewählte Versuche zu folgenden Themen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Atomphysik und Molekülphysik: z. B. Spektralserien, Zeeman-Effekt, Optisches Pumpen, Molekülspektroskopie • Festkörperphysik: z. B. Halbleitereigenschaften, Supraleitung, Röntgenstrukturanalyse • Kernphysik: z. B. Rutherford-Streuung, Massenspektrometer, α-, β-, γ-Spektroskopie • Optik: Fourier-Spektroskopie, Laser-Resonator • Messtechnik: z. B. Datenerfassung, Detektoren für Strahlung/für Teilchen
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen: Die Studierenden sind mit komplexeren Versuchsaufbauten vertraut; haben Einblicke in moderne physikalische Forschung und deren Methoden erworben; erarbeiten eigenständig den Gehalt physikalisch-theoretischer und experimentell-technischer Versuche. Damit soll auch auf eine experimentelle Master-Arbeit vorbereitet werden.</p>

<p>Modul 15 Gebietsübergreifende Konzepte und Anwendungen</p> <p>Im Mittelpunkt stehen wichtige Konzepte und Anwendungen, die in für die Physik konstitutiver Weise Querverbindungen zwischen deren Teilgebieten (und z. T. mit anderen Naturwissenschaften) herstellen: Auf der Ebene der Konzepte strukturelle Querverbindungen, d. h. Elemente des physikalischen Begriffsgerüsts, die vielen Teilgebieten eigen sind und zur gedanklichen Struktur des Faches gehören. Im Rahmen der Angewandten Physik synergetische Querverbindungen zwischen Wissens-elementen über die Grenzen innerhalb und außerhalb der Disziplin hinweg, ohne die viele wichtige Probleme gar nicht lösbar wären. Auf beiden Ebenen haben die konkreten Inhalte und die von ihnen geschaffenen Querverbindungen denselben Stellenwert.</p> <p>Inhalte: <i>Auswahl aus folgenden Themen im Umfang eines Moduls</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Strukturen und Konzepte: Dimensionsanalyse, Skalierung, Ähnlichkeitstheorie; Felder; Wechselwirkungen; Wellengleichung, Wellen; Multipole u. a. Moden-Analyse; nichtlineare Dynamik, Selbstorganisation, deterministisches Chaos; Analogien bei Transportphänomenen; mikroskopische Modellierung makroskopischer Phänomene; Aspekte der Ideengeschichte wichtiger Konzepte und ihrer Kontroversen (z. B. Atomismus, Determinismus) • Angewandte und technische Physik: Physik und Informations- und Kommunikationstechnik; Regel- und Prozesstechnik, Sensorik; medizinische Technik; Klima und Wetter; Biophysik; Ökologie; Energie; Himmelsmechanik, Satelliten, GPS; Messgeräte; elektrische Lichtquellen; Displays
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen: Die Studierenden sind fähig, verschiedene Teilgebiete der Physik durch Verständnis wichtiger gemeinsamer Konzepte strukturell zu verknüpfen, verfügen über ein vertieftes Verständnis dieser Konzepte durch Kenntnis der Gemeinsamkeiten und Unterschiede in verschiedenen Verwendungszusammenhängen und können einschlägige Probleme auf dem Niveau der Experimentalphysik mathematisch beschreiben und behandeln; verstehen komplexe Systeme aus Natur und Technik und können das eigene physikalische Wissen im Nachvollzug der Lösungen ausgewählter komplexer Probleme synergetisch verknüpfen und haben die Fähigkeit zur Erläuterung des Zusammenwirkens von Wissen aus verschiedenen Disziplinen bei der Lösung komplexer Probleme an ausgewählten Beispielen.</p>

Modul 16 Gebietsübergreifende Konzepte und Anwendungen

Im Mittelpunkt stehen wichtige Konzepte und Anwendungen, die in für die Physik konstitutiver Weise Querverbindungen zwischen deren Teilgebieten (und z. T. mit anderen Naturwissenschaften) herstellen: Auf der Ebene der Konzepte strukturelle Querverbindungen, d. h. Elemente des physikalischen Begriffsgerüsts, die vielen Teilgebieten eigen sind und zur gedanklichen Struktur des Faches gehören. Im Rahmen der Angewandten Physik synergetische Querverbindungen zwischen Wissenselementen über die Grenzen innerhalb und außerhalb der Disziplin hinweg, ohne die viele wichtige Probleme gar nicht lösbar wären. Auf beiden Ebenen haben die konkreten Inhalte und die von ihnen geschaffenen Querverbindungen denselben Stellenwert.

Inhalte:

- Strukturen und Konzepte: Dimensionsanalyse, Skalierung, Ähnlichkeitstheorie; Felder; Wechselwirkungen; Symmetrien und Erhaltungsgrößen; Wellengleichung, Wellen; Multipole u. a. Moden-Analyse; nichtlineare Dynamik, Selbstorganisation, deterministisches Chaos; Analogien bei Transportphänomenen; Virialsatz als Strukturelement; mikroskopische Modellierung makroskopischer Phänomene; Streuung und Strukturbestimmung; Aspekte der Ideengeschichte wichtiger Konzepte und ihrer Kontroversen (z. B. Atomismus, Determinismus)
- Angewandte und technische Physik: Physik und Informations- und Kommunikationstechnik; Regel- und Prozesstechnik, Sensorik; medizinische Technik; Klima und Wetter; Biophysik; Ökologie; Energie; Himmelsmechanik, Satelliten, GPS; Messgeräte; el. Lichtquellen; Displays

Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:

Die Studierenden

sind fähig, verschiedene Teilgebiete der Physik durch Verständnis wichtiger gemeinsamer Konzepte strukturell zu verknüpfen, verfügen über ein vertieftes Verständnis dieser Konzepte durch Kenntnis der Gemeinsamkeiten und Unterschiede in verschiedenen Verwendungszusammenhängen und können einschlägige Probleme auch auf dem Niveau der Theoretischen Physik mathematisch beschreiben und behandeln;

verstehen komplexe Systeme aus Natur und Technik und können das eigene physikalische Wissen im Nachvollzug der Lösungen ausgewählter komplexer Probleme synergetisch verknüpfen und haben die Fähigkeit zur Erläuterung des Zusammenwirkens von Wissen aus verschiedenen Disziplinen bei der Lösung komplexer Probleme an ausgewählten Beispielen.

Modul 17 Bereichsfach Naturwissenschaften

Es soll eine exemplarische Konkretisierung an denjenigen Basiskonzepten erfolgen, die mit Blick auf den fächerverbindenden naturwissenschaftlichen Unterricht besondere Bedeutung für die betreffende Naturwissenschaft haben.

Inhalte:

- System (Materie- und Energieströme, Information, Kreisläufe, Regulation von dynamischen Systemen, Systemebenen, Gleichgewicht, Kompartimentierung)
- Struktur – Eigenschaft – Funktion (Angepasstheit und Optimierung, Funktionsweise, Bionik)
- Stoff – Teilchen – Materie (Materie und Raum, Stoffe und ihre Eigenschaften, Modelle von der Struktur der Materie, Quantitative Betrachtungen)
- Chemische Reaktion (Stoff- und Energieumwandlung, Umkehrbarkeit)
- Wechselwirkungen (Strahlung und Materie, Schwingungen und Wellen, Felder, Kraft)
- Energie (Energie als Grundgröße, Speicherformen der Energie, Energieträger, Energieaustauschprozesse, Energieerhaltung, Energieentwertung, Wirkungsgrad, Schülervorstellungen, Nachhaltigkeit)
- Entwicklung (Reproduktion, biologische und technische Evolution), zeitliche Veränderungen (Lebenszyklen, Verwandtschaft), Vielfalt (Artenvielfalt, Züchtung), Nachhaltigkeit

Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:

Die Studierenden

besitzen ein grundlegendes Verständnis der mit den Themenfeldern verbundenen naturwissenschaftlichen Basiskonzepte;
können die naturwissenschaftlichen Konzepte gegenüber Alltagsvorstellungen abgrenzen;
kennen Vorstellungen von Schülerinnen und Schülern zu naturwissenschaftlichen Konzepten und können sich daraus ergebende Lernschwierigkeiten diagnostizieren;
sind vertraut mit einschlägigen Experimentiersituationen als Lernsituationen;
können naturwissenschaftliche Sachverhalte unter Berücksichtigung des Vorverständnisses von Schülerinnen und Schülern erklären;
können Möglichkeiten zur Steigerung der Motivation des Lernens naturwissenschaftlicher Phänomene erläutern;
können eine gezielte Auswahl von analogen und digitalen Ressourcen zur Veranschaulichung zentraler Inhalte treffen.

25. Evangelische Religionslehre

25.1 Übersicht über die Studienmodule

Studienteil	Modul	Titel	Studiengang für LA
Bachelor- studiengang 1. – 4. Semester	1	Gegenstand und Einheit der Theologie	alle LÄ
	2	Einführung in die Theologie der Religion und in die Religionswissenschaft	
	3	Einführung in die Biblische Theologie	
	4	Einführung in die Kirchengeschichte	
	5	Einführung in die theologische Ethik	
Bachelor- studiengang 5. - 6. Semester	6	Biblische Theologie: Vertiefung	an RS plus, Gym, BBS
	7	Theologische Anthropologie und Bildungstheorie	
Master- studiengang	8	Vertiefung Fachwissenschaft und Fachdidaktik	an BBS
	9	Vertiefung Fachwissenschaft und Fachdidaktik 1	an RS plus
	10	Vertiefung Fachwissenschaft und Fachdidaktik 2	
	11	Ethik, Gesellschaft, Kirche	an Gym
	12	Gott, Jesus Christus, Glaube	
	13	Lebenswelt, Kultur, Bildung	

Anmerkungen:

Im Studium für das Lehramt an berufsbildenden Schulen ist eine abweichende Verteilung der Module zwischen Bachelor- und Masterstudiengang möglich. Darüber hinaus können die Inhalte einzelner Module an die besonderen Anforderungen des Unterrichts in Evangelischer Religionslehre an berufsbildenden Schulen angepasst werden.

Der Nachweis elementarer Kenntnisse der drei alten Sprachen ist für alle Studierende Teil des Bachelorstudiengangs. Der Arbeitsaufwand umfasst den Umfang von insgesamt drei Leistungspunkten und ist im Rahmen einzelner Module zu erbringen. Diese Sprachkenntnisse werden nicht getrennt zertifiziert, sondern sind Gegenstand der Modulabschluss- bzw. Moduleingangsprüfung(en).

Für das Studium zum Lehramt an Gymnasien sind zusätzlich ausreichende Griechischkenntnisse erforderlich, die die Studierenden befähigen, das griechische Neue Testament zu übersetzen. Entsprechende Kenntnisse im neutestamentlichen Griechisch sind durch das Abiturzeugnis oder durch Hochschulprüfungen mit staatlicher Anerkennung nachzuweisen. Außerdem sind vertiefte Lateinkenntnisse erforderlich, die die Studierenden befähigen, kirchengeschichtliche Quellen mit Hilfe der gängigen Hilfsmittel zu erschließen. Diese vertieften Lateinkenntnisse sind, soweit sie nicht durch das Latinum nachgewiesen werden, über separate Sprachkurse außerhalb des Studienganges vor dem dritten Studienjahr zu erwerben und mit staatlicher Anerkennung zertifiziert vorzulegen.

25.2 Studienmodule des Bachelorstudiengangs

<p>Modul 1 Gegenstand und Einheit der Theologie</p> <p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zentrale Themen der Theologie: Rechtfertigung und Erlösung, Treue und Gerechtigkeit Gottes, Trinität und Christologie, christliches Handeln in Bibel und Geschichte des Christentums • Phänomene und Praktiken christlichen Lebens: Inkulturationen des Christentums am Beispiel von Praktiken, Phänomenen und gesellschaftlichen Institutionen und konfessionellen Traditionen, Kunst und Musik • Religion als Berufsfeld: Kirche und Religion in der Gesellschaft des 21. Jahrhunderts • Bibelkunde: Inhalt und Aufbau der wichtigsten Bücher der Bibel • Einführung in die biblische Sprachwelt: Elementare Kenntnisse der drei alten Sprachen (<i>Wahlpflicht</i>) <p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden</p> <p>verstehen die Einheit der theologischen Wissenschaft in den Einzeldisziplinen, nehmen christliches Leben in seinen vielfältigen Facetten wahr; reflektieren vorab ihre künftige Berufsrolle und werden mit der Bibel als Grundlage des christlichen Glaubens vertraut; erkennen in der Vielfalt der theologischen Disziplinen die sachliche Einheit des Faches und erhalten damit eine Grundorientierung für das Studium; erhalten einen Einblick in die Vielfalt christlich-kirchlichen Lebens und werden befähigt, ihre eigene religiöse Sozialisation zu reflektieren; werden befähigt, ihre Erwartungen an ihren künftigen Beruf vor dem Hintergrund gesellschaftlicher und theologischer Fragen kritisch zu reflektieren und gegebenenfalls zu korrigieren; sind mit der Bibel als „Bibliothek“ vertraut und lernen, bestimmte theologische und historische Themen bestimmten Texten und theologischen Strömungen zuzuordnen; können die hebräische und griechische Schrift lesen, elementare grammatikalische Strukturen der drei alten Sprachen erkennen und mit Hilfe des Wörterbuches wissenschaftliche Literatur erschließen.</p>
<p>Modul 2 Einführung in die Theologie der Religion und in die Religionswissenschaft</p> <p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Theologie der Religion • Überblick Weltreligionen und religiöse Gegenwartskulturen • Religionstheologische Themen im Kontext der theologischen Fächer: Gott, Wahrheit und Dialektik von Eigenem und Fremdem, Koexistenz der Religionen – Berührungspunkte und Konflikte mit dem Christentum, Heilige Schriften und ihre Auslegung in Judentum, Christentum und Islam • Religionstheologische und -theoretische Themen im Religionsunterricht <p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden</p> <p>verfügen über methodisch und hermeneutisch geübte Grundkenntnisse über das Spannungsfeld: Religion – christlicher Glaube – heutige Rede von Gott und können Fragen der Wahrnehmung Gottes orten, reflektieren und beurteilen; können Grundkenntnisse über das Christentum als Religion beziehen auf Grundkenntnisse über andere Religionen, insbesondere auf das Judentum und den Islam; erhalten eine methodische Einführung in historische und aktuelle Konzepte (z. B. anthropologische, theologische, psychologische, hermeneutische und phänomenologische) von Religion im Rahmen evangelischer Theologie; erhalten einen exemplarischen Überblick über religiöse Gegenwartsstrukturen und Weltreligionen, vor allem in ihrer gegenwärtigen Wirkung (unter besonderer Berücksichtigung des Judentums und des Islams) und können die Kenntnis des Christentums auf die Wahrnehmung und Kenntnis anderer Religionen beziehen; können fundamentale theologische, ethische und religionshermeneutische Fragen disziplinübergreifend eigenständig bearbeiten und theologische Verknüpfungen leisten; können unterrichtsrelevante Themen der Theologie und Theorie der Religion pädagogisch reflektieren und fachdidaktisch erarbeiten.</p>

<p>Modul 3 Einführung in die Biblische Theologie</p> <p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einführung in das Alte oder Neue Testament: Historische und theologische Perspektiven (im Überblick oder exemplarisch) • Geschichte Israels und des Urchristentums: Biblische Lebenswelten • Exegetische Methoden des Alten Testaments: Historisch-kritische Methode in Reflektion und Anwendung auf alttestamentliche Texte • Die Bibel in Kontext der theologischen Fächer: Bibel in christlicher und jüdischer Auslegung; Bibel und christliche Ethik; Bibel und Christologie, Gottesbild, Eschatologie; Bibel und altkirchliche Symbole; Bibel und reformatorisches Schriftprinzip; historische Kritik und ihre Folgen • Biblische Texte im Religionsunterricht: Die Bibel in fachdidaktischer Perspektive <p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden</p> <p>haben einen Überblick über die biblische Literatur, ihre Einleitungsfragen und theologische Grundfragen und lernen, diese aufeinander zu beziehen und im Ansatz zu reflektieren; können theologische Inhalte der Bibel auf die historische Situation ihrer Entstehung beziehen und so den Zusammenhang von Geschichte und Theologiebildung reflektieren; können biblische Texte mit den Mitteln der historisch-kritischen Methode eigenständig auslegen und die Methoden kritisch reflektieren; können disziplinübergreifende Themen eigenständig bearbeiten und so theologische Verknüpfungen leisten.</p>

<p>Modul 4 Einführung in die Kirchengeschichte</p> <p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Überblick über die Kirchengeschichte: Wichtige Epochen der Kirchengeschichte im Überblick (Alte Kirche bis Reformation oder Reformation bis Moderne) • Lektüre von Quellentexten zu einer kirchengeschichtlichen Epoche: Wichtige Quellentexte zu ausgewählten Epochen der Kirchengeschichte und deren methodische Erschließung • Kirchengeschichtliche Themen im Kontext der theologischen Fächer: Koexistenz der Konfessionen; Berührungspunkte und Konflikte des Christentums mit anderen Religionen; altkirchliche Symbole und die Bibel; Bibel und reformatorisches Schriftprinzip; historische Kritik und ihre Folgen; Dogmengeschichte der Alten Kirche; theologische Entscheidungen der Reformation; reformatorische Ethik; gesellschaftstheoretische Grundlagen der Ethik • Kirchengeschichtliche Themen im Religionsunterricht <p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden</p> <p>haben einen Überblick über die Geschichte des Christentums und können gelebtes und institutionalisiertes Christentum auf seine historische Genese hin reflektieren; können kirchengeschichtliche Problemzusammenhänge im Kontext der theologischen Fächer und fachdidaktisch reflektieren; haben das Basiswissen über einen kirchengeschichtlichen Zeitraum bzw. über einen Epochen übergreifenden Ereigniszusammenhang; verfügen über einen methodischen Zugang zu historischen Quellentexten und vertiefen gleichzeitig exemplarisch ihr kirchengeschichtliches Basiswissen; lernen Disziplinübergreifende Themen eigenständig zu bearbeiten und so theologische Verknüpfungen zu leisten; können unterrichtsrelevante Themen der Kirchengeschichte eigenständig pädagogisch reflektieren und fachdidaktisch erarbeiten.</p>

Modul 5 Einführung in die theologische Ethik**Inhalte:**

- Ethische Urteilsbildung an exemplarischen Themen und Texten: Exemplarische Themen evangelischer Ethik (z. B. Freiheit, Gerechtigkeit und Recht, Fragen technologischen Fortschritts und der Schöpfungswahrnehmung, Frieden) in Verbindung mit exemplarischer Kenntnis ihrer Tradition
- Einführung in Traditionen und Typen christlicher und nicht-christlicher Ethik: Traditionen und Typen evangelischer und anderer christlicher Ethik in Auseinandersetzung mit nicht-religiösen Ethiken bzw. mit Ethiken anderer religiöser Traditionen
- Ethische Themen im Kontext der theologischen Fächer: Biblische, reformatorische und gesellschaftstheoretische Grundlagen und Wandlungen der Ethik; anthropologische Voraussetzungen der Ethik, Ethik der Weltreligionen; Wechselbeziehung theologischer und philosophischer Ethik
- Ethische Themen im Religionsunterricht

Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:

Die Studierenden

haben methodisch und hermeneutisch geübte Grundkenntnisse über evangelische Traditionen der Ethik, können Argumentationstypen unterscheiden und exemplarische ethische Themen und Texte erschließen;

haben Grundkenntnisse über Lebensformen des Glaubens (Ethos) und über deren ethische Begründungsformen (Ethik) in Form von Gütern/Werten, Tugenden/Motiven, Normen/Geboten;

kennen elementare historisch-gesellschaftliche Wandlungen von Ethos und Ethik;

erkennen Grundtypen nicht-religiöser bzw. fremd-religiöser Ethiken und können sich mit ihnen argumentativ auseinandersetzen;

können fundamentale ethische Fragen disziplinübergreifend eigenständig bearbeiten und theologische Verknüpfungen leisten und unterrichtsrelevante Themen der Ethik pädagogisch reflektieren und fachdidaktisch erarbeiten.

Modul 6 Biblische Theologie: Vertiefung**Inhalte:**

- Exegetische Methoden des Neuen Testaments: Historisch-kritische Methode in Reflektion und Anwendung auf neutestamentliche Texte
- Theologisch-exegetisches Thema des Alten Testaments: Unterrichtsrelevante Themenstellungen des Alten Testaments wie Schöpfung, Tora, Psalmen, Prophetie, Weisheit, Geschichte Israels
- Theologisch-exegetisches Thema des Neuen Testaments: Unterrichtsrelevante Themenstellungen des Neuen Testaments wie Leben Jesu, Paulus, Christologie, Soteriologie, Eschatologie
- Hermeneutik der Bibel: bibelhermeneutische Fragestellungen wie Schriftverständnis, Inspirationslehre, Methodologie, Verbindlichkeitsanspruch, Wahrheitsbegriff, Kanonfrage
- Biblische Texte im Religionsunterricht: Die Bibel in fachdidaktischer Perspektive

Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:

Die Studierenden

können biblische Texte mit den Mitteln der historisch-kritischen Methode eigenständig auslegen und die Methoden kritisch reflektieren;

verfügen, bezogen auf theologische Themen des Alten Testaments, über ein vertieftes Methodenwissen und können sich gleichzeitig einen Problemhorizont im Blick auf gesamtbiblische Zusammenhänge erschließen;

verfügen, bezogen auf theologische Themen des Neuen Testaments, über ein vertieftes Methodenwissen und können sich gleichzeitig einen Problemhorizont im Blick auf gesamtbiblische Zusammenhänge erschließen;

können ihr Schriftverständnis in Auseinandersetzung mit hermeneutischen Entwürfen klären;

können verschiedene Zugänge zur Bibel gegeneinander abwägen und die Wahrheitsfrage diskutieren;

können unterrichtsrelevante Texte der Bibel eigenständig pädagogisch reflektieren und fachdidaktisch erarbeiten.

<p>Modul 7 Theologische Anthropologie und Bildungstheorie</p> <p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einführung in die Religionspädagogik: Geschichte religiöser Erziehung und Sozialisation; Grundfragen religiöser Bildung; Konzepte der Religionspädagogik; Religionsunterricht an der Schule • Theologische Anthropologie: Gottebenbildlichkeit, Würde und Person; Rechtfertigung und Bildung des Menschen; Gewissen und humanwissenschaftliche Theorien der Identitätsbildung; Sozialität und Kulturalität; Arbeit und Eigentum; Fehlbarkeit und Bedürftigkeit des Menschen • Didaktische Grundlegung: Didaktische Grundfragen und Konzeptionen, Geschichte der Schule • Anthropologische Einzelthemen: Freiheit und Personwürde; Theorien des Bösen und der Sünde; Kultur und Institutionen; Liebe, Partnerschaft, Sexualität, Krankheit, Behinderung, Gesundheit; Leiden und Glück; Lebensphasen; Riten <p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden haben historische Grundkenntnisse religiöser Sozialisation und Erziehung und können religiöse Bildungssituationen sachgerecht erkennen sowie methodisch reflektiert auf dem Hintergrund bestehender religionspädagogischer Konzepte Handlungsoptionen aufzeigen; können den Ort des Religionsunterrichts juristisch und soziokulturell bestimmen; erwerben methodisch reflektierte und exemplarisch-thematische Grundkenntnisse über die evangelische Wahrnehmung des Menschen und können sie an Schnittstellen von Religion und wissenschaftlich-technischer Kultur reflektiert vertreten; besitzen anthropologische Grundkenntnisse, können religiöse Symbolisations-, Moral- und Identitätsbildungen der Schüler sowie deren Krisen theologisch-anthropologisch reflektieren und ein anthropologisch und humanwissenschaftlich reflektiertes Bildungsverständnis im bildungswissenschaftlichen Diskurs vertreten; können methodisch reflektiert eine didaktische Perspektive einnehmen, die didaktische Frage zu der theologischen Frage ins Verhältnis setzen und Einheiten entwerfen, in denen dezidiert christliche Religion evangelisch unterrichtet wird.</p>

25.3 Studienmodule des Masterstudiengangs

<p>Modul 8 Vertiefung Fachwissenschaft und Fachdidaktik</p> <p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vertiefung eines fachwissenschaftlichen Bereiches • Bibeldidaktik: Bibel im Unterricht; einzelne Textkomplexe • Fachdidaktik und Religionspädagogik: Didaktische Grundfragen; didaktische Entwürfe; religionspädagogische Konzepte; Religion und Bildung; Religion im Unterricht • Fachspezifische Aspekte der Mediendidaktik <p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden verfügen über einen fachwissenschaftlich vertieften Einblick in dem ausgewählten fachwissenschaftlichen Bereich; verfügen über eine methodisch geübte Praxis im didaktischen Umgang mit biblischen Texten; können religionspädagogische Konzepte beurteilen, für den Unterricht auswählen und begründet didaktische Entscheidungen treffen.</p>

<p>Modul 9 Vertiefung Fachwissenschaft und Fachdidaktik 1</p>
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vertiefung des fachwissenschaftlichen Bereiches Biblische Theologie • Vertiefung Bibeldidaktik: Biblische Themen im Unterricht der Realschule plus • Fachdidaktik und Religionspädagogik: Didaktische Grundfragen; didaktische Entwürfe; religionspädagogische Konzepte; Religion und Bildung; Religion im Unterricht
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> verfügen über einen fachwissenschaftlich vertieften Einblick in dem ausgewählten fachwissenschaftlichen Bereich; verfügen über eine methodisch geübte Praxis im didaktischen Umgang mit biblischen Texten; können religionspädagogische Konzepte beurteilen, für den Unterricht auswählen und begründet didaktische Entscheidungen treffen.

<p>Modul 10 Vertiefung Fachwissenschaft und Fachdidaktik 2</p>
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vertiefung des fachwissenschaftlichen Bereiches systematische Theologie • Vertiefung des fachwissenschaftlichen Bereiches Kirchengeschichte • Vertiefung zur Didaktik: Kirchengeschichtliche Themen im Religionsunterricht der Realschule plus • Vertiefung zur Didaktik: Themen der Ethik und der Dogmatik im Religionsunterricht der Realschule plus
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> verfügen über einen fachwissenschaftlich vertieften Einblick in theologischer Ethik und Kirchengeschichte; verfügen über eine methodisch geübte Praxis im didaktischen Umgang mit ethischen und dogmatischen Themenstellungen; verfügen über eine methodisch geübte Praxis im didaktischen Umgang mit kirchengeschichtlichen Themenstellungen.

<p>Modul 11 Ethik, Gesellschaft, Kirche</p> <p>Inhalte: <i>Auszuwählen sind drei der genannten Bereiche</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Altes Testament: Begründung von Identität; Umgang mit Fremden; Einrichtung des Kultes; prophetische Sozialkritik; Monotheismus, Schöpfungsethik • Neues Testament: Ethik der Bergpredigt, des Paulius und der Deuteropaulinen; Religion und Macht; Eschatologie und Weltveränderung; Ethos und Kultus; Kirche und Israel • Kirchengeschichte: Christianisierung Europas; Kirche und Staat in Mittelalter und Früher Neuzeit; Unionsbestrebungen des 19. Jahrhunderts; Ökumenische Bewegung des 20. Jahrhunderts; Kirche und politischer Totalitarismus • Systematische Theologie <ul style="list-style-type: none"> a) Glaubenslehre: Kirche im modernen Staat, orientiert an der Geschichte der Bundesrepublik, unter Einbeziehung von Überschneidungsfragen des staatlichen und kirchlichen Öffentlichkeits- und Bildungsauftrages; b) Ethik: Gesellschaftstheoretische Fragen christlicher Ethik, orientiert an Demokratie, Rechtsstaat und Zivilgesellschaft, unter Einbezug von Überschneidungsfragen des staatlichen und kirchlichen Öffentlichkeits- und Bildungsauftrages; Gerechtigkeit und Menschenrechte, medizinisch-ethische Fragen am Lebensende und Lebensanfang, friedensethische Fragen der Konfliktprävention und -intervention, wirtschafts- und arbeitsethische Themen, Medienethik, gender-ethische Themen • Praktische Theologie: Kirchenverfassung; Kirchentheorie; Religionssoziologie • Religionswissenschaft/Judaistik: Sozialformen von Religion; Religion, Recht und Politik; Kult und Lebenswelt; Neue religiöse Bewegungen; rabbinisches Judentum; Beziehung von Kirche und Judentum in der Antike; Kirche und Israel; jüdische Lebenswelten (u. a. jüdisches Leben in Deutschland) <p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen: Die Studierenden verfügen über einen vertieften Einblick in die ausgewählten Gegenstandsbereiche; können damit die Relevanz christlicher Religion zur Gestaltung gegenwärtiger Lebenswelt aufweisen und einen Beitrag in der Frage gegenwärtiger Relevanz christlicher Religion leisten.</p>
--

<p>Modul 12 Gott, Jesus Christus, Glaube</p> <p>Inhalte: <i>Auszuwählen sind drei der genannten Bereiche:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Altes Testament: Gottesvorstellungen; Gott und Fremdgötter; Gottes Handeln und Leben des Menschen; Kult und Recht; Gebet und Opfer • Neues Testament: Offenbarungen Gottes in der Geschichte Israels und Jesu; Vorstellungen und Begriffe von Jesus Christus; Deutungen des Kreuzestodes; Bedeutung der Auferstehung Christi; Kontingenz und Universalisierung des Heils; Rechtfertigung und Eschatologie • Kirchengeschichte: Trinitätstheologische und christologische Auseinandersetzungen; Ausbildung ekklesiologischer Strukturen; Bilderstreit; Themen mittelalterlicher Theologie; Abendmahlskontroverse; Streit um den freien und unfreien Willen; das Entstehen der Konfessionen; Pietismus und Aufklärung; Theologie im 19. Jahrhundert • Systematische Theologie: Monotheismus und Trinität, unter Einbezug methodischer und hermeneutischer Grundfragen modernen Denkens einschließlich der Religionskritik; Christologie, unter Einbezug moderner Christologien und nichtchristlicher Jesulogien; Heiliger Geist, Rechtfertigung, Eschatologie • Praktische Theologie: liturgische Formen einschließlich Kirchenbau; Gebet und Frömmigkeitspraxis; Seelsorge und Beratung • Religionswissenschaft/Judaistik: Konzepte von Transzendenz; Monotheismus; Opfervorstellungen und -handlungen; Heilserwartungen; Lehre und Leben <p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen: Die Studierenden verfügen über einen vertieften Einblick in die ausgewählten Gegenstandsbereiche; können damit die Relevanz christlicher Religion für eine gegenwärtige Anschauung gegebenen Lebens aufweisen.</p>
--

Modul 13 Lebenswelt, Kultur, Bildung

Inhalte:

- Altes Testament: Fremdgötter; alttestamentliche Religionsgeschichte
- Neues Testament: Inkulturation und Mission
- Kirchengeschichte: Christentum und antike Kultur; Christentum und neuzeitlich-moderne Kultur
- Systematische Theologie: Klassische Konfliktfelder religiöser und säkularer Wirklichkeitsverständnisse, z. B. Religion, Wissenschaft, Weltbild, weltbildhafte Konflikte; Theodizee und Anthropodizee; Phänomene und Probleme des Wirklichkeitspluralismus (weltanschauliche, institutionelle, systemische); religionsphilosophische (z. B. symboltheoretische, funktionale) und theologische Antworten im Umgang mit dem Wirklichkeitspluralismus
- Praktische Theologie: Phänomene und Probleme des Wirklichkeitspluralismus (institutionelle, systemische, alltagsweltliche); Symboltheoretische, funktionale und theologische Antworten im Umgang mit dem Wirklichkeitspluralismus; kulturelle Ausdrucksweisen von Religion
- Religionswissenschaft/Judaistik: Ritus und Wirklichkeit; Heilige Schrift und Wirklichkeit
- Bibeldidaktik: Bibel im Unterricht; einzelne Textkomplexe
- Fachdidaktik und Religionspädagogik: Didaktische Grundfragen; didaktische Entwürfe; religionspädagogische Konzepte; Religion und Bildung; Religion im Unterricht

Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:

Die Studierenden

verfügen über einen fachwissenschaftlich vertieften Einblick in das differenzierte Verhältnis religiöser und kultureller Wirklichkeitsbestimmung;
 können damit die Bildungsrelevanz christlicher Religion aufweisen und theologisch beurteilen;
 verfügen über eine methodisch geübte Praxis im didaktischen Umgang mit biblischen Texten;
 können religionspädagogische Konzepte beurteilen, für den Unterricht auswählen und begründet didaktische Entscheidungen treffen.

26. Katholische Religionslehre

26.1 Übersicht über die Studienmodule

Studienteil	Modul	Titel	Studiengang für LA
Bachelor- studiengang 1. – 4. Semester	1	Einführungs- und Grundlagenmodul	alle LÄ
	2	Frage nach Gott	
	3	Jesus Christus und die Kirche	
	4	Religiöse Erziehung und Bildung	
Bachelor- studiengang 5. – 6. Semester	5	Christliches Handeln in der Verantwortung für die Welt	an RS plus, Gym, BBS
	6	Religion und Religionen in Kultur und Gesellschaft	
	7	Wege und Entwürfe biblischen und christlichen Lebens und Denkens	
Master- studiengang	8	Vertiefung Fachwissenschaft und Fachdidaktik	an BBS
	9	Vertiefung Fachwissenschaft und Fachdidaktik 1	an RS plus
	10	Vertiefung Fachwissenschaft und Fachdidaktik 2	
	11	Vertiefung Exegese/Biblische Theologie und Kirchengeschichte	an Gym
	12	Vertiefung Systematische Theologie und Praktische Theologie	
	13	Vertiefung Fachdidaktik	

Anmerkungen:

Im Studium für das Lehramt an berufsbildenden Schulen ist eine abweichende Verteilung der Module zwischen Bachelor- und Masterstudiengang möglich. Darüber hinaus können die Inhalte einzelner Module an die besonderen Anforderungen des Unterrichts in Katholischer Religionslehre an berufsbildenden Schulen angepasst werden.

Für die Sprachanforderungen werden die „Kirchlichen Anforderungen an die Studiengänge für das Lehramt in Katholischer Religion sowie an die Magister- und BA/MA-Studiengänge mit Katholischer Religion als Haupt- und Nebenfach“ der Deutschen Bischofskonferenz vom 25. September 2003 zugrunde gelegt, nach denen für das Lehramt an Grundschulen sowie an Förderschulen keine verbindlichen Anforderungen bestehen und für das Lehramt an Gymnasien vertiefte Kenntnisse in Latein und Grundkenntnisse in Griechisch erforderlich sowie Kenntnisse in Hebräisch erwünscht sind. Für das Lehramt an Realschulen plus sind Grundkenntnisse in Latein erforderlich. Die nachzuweisenden Sprachkenntnisse sind Studienvoraussetzungen für die entsprechenden Masterstudiengänge.

26.2 Studienmodule des Bachelorstudiengangs

<p>Modul 1 Einführungs- und Grundlagenmodul</p> <p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beispiele gelebter Religion und gelebten Glaubens • Biblische Grundlagen (Hermeneutisches, inhaltliches und geschichtliches Grundwissen) • Geschichte der Kirche und des Christentums • Glaube und Vernunft - Theologie als Wissenschaft • Glaube als Praxis • Religion unterrichten als Beruf: Identität, Aufgaben und Rollen von Religionslehrern und Religionslehrerinnen <p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen: Die Studierenden</p> <p>kennen biografische und kulturelle Ausdrucksformen von Religiosität und Religion und können sie an ausgewählten Beispielen interpretierend erschließen, kennen die wesentlichen Inhalte zentraler biblischer Schriften und können biblische Schriften in ihren geschichtlichen Entstehungszusammenhang einordnen, kennen Methoden der Textinterpretation und können sie auf biblische Texte anwenden; können an Beispielen und auf der Grundlage eines historischen Basiswissens den epochalen Gestaltwandel von Kirche und Christentum in Altertum, Mittelalter und Neuzeit beschreiben, kennen Grundsätze der historischen Quellenkritik und können darstellen und entfalten, wie Glaube und Vernunft im Ansatz der Theologie als Wissenschaft aufeinander bezogen und vermittelt werden; kennen Aufgabenfelder und Forschungsgebiete der theologischen Einzeldisziplinen und können diese in den Gesamtzusammenhang der Theologie einordnen, kennen elementare Regeln und Formen des wissenschaftlichen Arbeitens sowie fachrelevante Möglichkeiten der Informationsgewinnung und der Informationspräsentation, kennen Grundmuster theologischer Argumentation und können diese auf eine ausgewählte theologische Problemstellung anwenden; können an einem Beispiel zeigen, wie überlieferte theologische Denkformen und Argumentationsmuster in den gegenwärtigen Problemhorizont übersetzt werden können; kennen methodische Ansätze der Praktischen Theologie, die einen hermeneutisch reflektierten und empirisch fundierten Zugang zur Praxis erschließen, können spezifische Profile kirchlicher Praxis beschreiben und analysieren, theologisch begründete Handlungsperspektiven entwickeln und können Aufgaben und Rollen von Religionslehrerinnen und Religionslehrern aus theologischer, aus pädagogischer und aus rechtlicher Sicht beschreiben und in einer Gesamtsicht des Berufs integrieren.</p>
<p>Modul 2 Die Frage nach Gott</p> <p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Alttestamentlich-jüdische Gottesbilder • Der Gott Jesu Christi nach den Aussagen des Neuen Testaments • Einer der folgenden drei Bereiche <i>nach Wahl</i>: <ul style="list-style-type: none"> - Die Entfaltung der christlichen Gotteslehre - Die Gottesfrage heute - Die Entwicklung von Gottesbildern in der Kulturgeschichte sowie bei Kindern und Jugendlichen <p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen: Die Studierenden</p> <p>kennen die wesentlichen Stufen der Entwicklung des Gottesbildes im Alten Testament und die in Jesus Christus vermittelte Offenbarung Gottes im Neuen Testament, können an Hand der biblischen Quellen und der Zeugnisse der Glaubenslehre einen Zugang zur christlichen Vorstellung von Gott vermitteln und sind fähig, kritische Fragen zu biblischen und christlichen Gottesvorstellungen aufzugreifen und mit den Schülerinnen und Schülern zu besprechen; können tradierte theologische Argumentationsmuster in den heutigen Denkhorizont übersetzen; können religiöse Inhalte auch in nicht-religiösen Medien erschließen und auf die Gottesfrage beziehen; besitzen ein Überblickswissen über die Welt der Religionen und Weltanschauungen, und sind fähig zur kritisch-konstruktiven Auseinandersetzung mit anderen religiösen oder weltanschaulichen Positionen; kennen Befunde der Entwicklungspsychologie zur Entstehung und Entwicklung des Gottesbildes bei Kindern und Jugendlichen.</p>

Modul 3 Jesus Christus und die Kirche**Inhalte:**

- Christologie: Der historische Jesus in seiner biblischen Entfaltung im Kontext des Frühjudentums und des Hellenismus; christologische Entwürfe des Neuen Testamentes; Lehre vom Reich Gottes im Kontext alttestamentlicher und hellenistischer Heilserwartungen; christologische Dogmenentwicklung in der frühen Kirche; ausgewählte christologische Entwürfe in Geschichte und Gegenwart
- Ekklesiologie: Das Fortwirken Jesu Christi in seinem Geist in der Gemeinschaft der Glaubenden; von der Urgemeinde zur Kirche; wichtige Stationen der Kirche in der Geschichte in ihrem Ringen um die Einheit (mit Blick auf Amts- und Sakramentenverständnis); die Sicht der Kirche im II. Vaticanum (Volk Gottes, Lumen Gentium); die Kirche der Gegenwart und die sich ihr stellenden Probleme: z. B. Ökumene, interreligiöser Dialog, Eine-Welt, Inkulturation, Auseinandersetzung mit der Moderne

Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:

Die Studierenden

können die Frage nach dem historischen Jesus biblisch und auf dem Hintergrund außerbiblischer Quellen darstellen, wissen, dass es bereits im Neuen Testament verschiedene christologische Entwürfe gibt, und können diese entsprechend zuordnen;

kennen die Reich-Gottes-Lehre Jesu und wissen um den alttestamentlichen und hellenistischen Hintergrund, kennen die dogmatische Entfaltung der Christologie in der Urkirche bis hin zu den frühen Konzilien und deren dogmatischen Festlegungen, wissen um die unterschiedlichen christologischen Entwürfe in der Geschichte und können heutige Entwürfe wiedergeben und beurteilen;

kennen die Frage nach der Kontinuität zwischen dem historischen Jesus und der Urgemeinde und können die neutestamentlichen Wurzeln von Kirche aufzeigen; sind in der Lage die Entwicklung von der Urkirche zur römischen Reichskirche zu entfalten und besitzen Überblickswissen der Kirchengeschichte, um das Gewordensein der heutigen Kirche darstellen zu können;

wissen um die Neubesinnung der Kirche im II. Vaticanum und können das Bild von der Kirche als wanderndes Volk Gottes auf dem Hintergrund der Konzilsdokumente entfalten, sind mit den wichtigsten Gegenwartsfragen der Kirche vertraut und wissen um Anfragen an die reale Gestalt von Kirche von Innen und Außen.

<p>Modul 4 Religiöse Erziehung und Bildung</p> <p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erscheinungsformen (Phänomenologie) gelebter Religion heute: in zeitgenössischen Lebensgeschichten, Kunst, Kultur und Medien, in Lebenswelten von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen – wahrgenommen und analysiert mit Hilfe religionssoziologischer und -psychologischer Methoden und Theorien und gedeutet mit Hilfe theologischer Kriterien • Grundlegung der Religionspädagogik: Geschichte der religiösen Erziehung sowie der Katechetik und Religionspädagogik, aktuelle katechetische und religionspädagogische Konzeptionen, Beziehung zu den anderen theologischen Disziplinen, Religion und Pädagogik sowie Entwicklungspsychologie, Lernorte und Lernformen • Theorie und Didaktik des schulischen Religionsunterrichts: Schule als Ort religiösen Lernens, Ort des Religionsunterrichts in der Schule und Bezug zu den anderen Fächern, Begründung des Religionsunterrichts, religionsdidaktische Konzeptionen, Methoden und Medien <p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen: Die Studierenden</p> <p>können religiöse Phänomene in der Gesellschaft wahrnehmen, analysieren und nach theologischen Kriterien bewerten, entwickeln Interesse für die Sinn- und Wertfragen der Schüler und Schülerinnen; haben einen Überblick über Geschichte und Aufgabenfelder der Religionspädagogik; können religiöse Erziehung und Bildung mit Blick auf die Persönlichkeitsentwicklung insgesamt begründen, können Bezüge zwischen Theologie/Religionspädagogik und Pädagogik herstellen und wissen um die Schwerpunkte religionspädagogischen Handelns an den verschiedenen Lernorten bzw. in den verschiedenen Handlungsfeldern; kennen theoretische und methodische Konzepte religiösen Lernens, können sich mit der spezifischen Problematik des Religionsunterrichts als Schulfach auseinandersetzen, die verschiedenen religionsdidaktischen Konzeptionen unterscheiden und sie jeweils in ihren Konsequenzen für den Unterricht veranschaulichen; haben einen Überblick über geeignete Methoden und Medien für den Religionsunterricht und können sie ansatzweise praktisch anwenden, kennen Beziehungen des Religionsunterrichts zu anderen Fächern und Möglichkeiten, vom Religionsunterricht aus zur Gestaltung der Schulkultur beizutragen.</p>
--

<p>Modul 5 Christliches Handeln in der Verantwortung für die Welt</p> <p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Christliche Ethik als Theorie der Lebensführung unter dem Anspruch des Glaubens • Ethik im personal-mitmenschlichen Bereich • Christliche Sozialethik <p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen: Die Studierenden</p> <p>kennen die wichtigsten Theorien der Ethik zur Wert- und Normbegründung einschließlich der methodischen Unterscheidung von philosophischer und theologisch begründeter Ethik, verstehen die Konvergenz von normativen Aussagen und situativen Bedingungen im Verhältnis von Glaube und Moral und verfügen über eine angemessene Diskussions- und Argumentationsfähigkeit in Auseinandersetzung mit ethischen Fragen der Gegenwart;</p> <p>kennen die Grundthemen der alt- und neutestamentlichen Ethik und können Bezüge zum biblischen Befreiungs-(Erlösungs-)gedanken herstellen, kennen biblische Vorstellungen von Gewissen sowie verschiedene Positionen von Gewissenslehren in Vergangenheit und Gegenwart und sind sich der Bedeutung der Gewissensbildung bewusst;</p> <p>entwickeln auf der Basis signifikanter Aussagen der Bibel ein Grundverständnis vom Menschen und von den unverzichtbaren Voraussetzungen des menschlichen Zusammenlebens, kennen die Grundlagen der kirchlichen Ehelehre, ihre normative Ausgestaltung im kirchlichen Eherecht sowie Modelle einer zeitgemäßen und angemessenen Ehepastoral im Kontext der heutigen differenzierten Gesellschaft;</p> <p>kennen Fragestellungen, Entwicklungslinien und Motive der christlichen Sozialethik in Vergangenheit und Gegenwart, Beispiele von kirchlich-lehramtlichen Aussagen zur sozialen Gerechtigkeit, zur Würde des Menschen und zum Schutz der Familie und sind sich ihrer eigenen ethischen Einstellungen bewusst und sind fähig zur kritisch-konstruktiven Auseinandersetzung mit anderen ethischen Positionen.</p>

<p>Modul 6 Religion und Religionen in Kultur und Gesellschaft</p>
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Christentum in Staat und Gesellschaft: Rechtliche und kulturhistorische Perspektiven • Christentum und andere Religionen: Fundamentaltheologische Perspektiven • Christentum in der konkreten Begegnung mit dem Anderen: Religionspädagogische Perspektiven
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden</p> <p>können im gesellschaftlichen Kontext Phänomene und Verhaltensformen gelebter Religion erkennen und deuten, aus wissenschaftlicher Perspektive zwischen Religiosität, Glaube und Religion unterscheiden; können das Verhältnis von Glaubensgemeinschaften und Staat beschreiben und kennen alternative religionspolitische Modelle, wissen um eigene Rechte in Sachen Religion (Glaubensfreiheit, Religionsausübung, Elternrechte, Religionsunterricht etc.) wie um die Rechte der Schülerinnen und Schüler im Rahmen von Grundgesetz, Landesverfassung und Schulgesetz;</p> <p>wissen um die Bedeutung der christlichen Religion für die europäische Kultur und können wichtige kulturelle Traditionslinien aufzeigen, kennen die Perspektive der eigenen Religion auf andere Religionen und sind sich ihrer konfessionellen Herkunft und ihres Standpunkts in der eigenen Konfession bewusst und wissen um transkonfessionelle Gemeinsamkeiten wie um konfessionelle Differenzen;</p> <p>kennen die wichtigsten Glaubensvorstellungen und Kultformen relevanter nichtchristlicher Religionen, vor allem des Judentums und des Islams, wissen um die Strukturen und Formen interkultureller Begegnung und Verständigung und können deshalb den respektvollen Umgang von Schülerinnen und Schülern unterschiedlicher Kultur- und Religionszugehörigkeit miteinander anleiten und fördern;</p> <p>kennen Medien und Methoden, mit denen sie interreligiöse Lernprozesse im schulischen Raum initiieren und moderieren können.</p>

<p>Modul 7 Wege und Entwürfe biblischen und christlichen Lebens und Denkens</p>
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Geschichte der Bibel und der frühen Kirche • Geschichte des christlichen Mittelalters und der frühen Neuzeit • Kirchengeschichte im Kontext von Moderne, Postmoderne und fundamentalistischen Gegenbewegungen
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden</p> <p>kennen Epochalisierungen der jüdischen und der christlichen, der europazentrierten und der globalen Geschichte, die Methoden der historisch-kritischen Bibelwissenschaft sowie der Geschichtswissenschaft und können sie auf die Analyse und Interpretation historischer Quellen anwenden, kennen traditionelle Methoden der Bibelinterpretation und traditionelle Intentionen der Geschichtsschreibung;</p> <p>kennen zentrale Linien, Brüche und Stationen der biblischen und der Kirchengeschichte mit den prägenden Elementen des jeweiligen historischen Kontextes, können die Kategorie „Geschichtlichkeit“ für Personen, Gruppen und Institutionen, für Strukturen und Prozesse, Ideen und Mentalitäten, Glaubenslehre und Glaubenspraxis beispielhaft konkretisieren;</p> <p>kennen die Strukturen, den historischen Kontext und die theologische Funktion unterschiedlicher Kirchenbilder und -visionen; kennen zentrale Stationen und Positionen der Dogmen-, Moral- und Frömmigkeitsgeschichte und können sie beispielhaft in dogmatischen und moralisch-ethischen Kontroversen und zum Verständnis christlichen Lebens und Denkens bei der theologischen Interpretation und Argumentation anwenden;</p> <p>können „heilige Orte und Zeiten“ als Ausdruck christlichen Glaubens, christlicher Frömmigkeit und Spiritualität verstehen und verständlich machen.</p>

26.3 Studienmodule des Masterstudiengangs

<p>Modul 8 Vertiefung Fachwissenschaft und Fachdidaktik</p> <p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Exegese einer biblischen Schrift oder Gattung • Bibeldidaktik • Weiterer spezieller fachdidaktischer Bereich • Methoden und Medien im Religionsunterricht <p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen: Die Studierenden können biblische Texte exegetisch auslegen und theologisch interpretieren und sie im Religionsunterricht vermitteln; verfügen über die zur Erteilung dieses Faches erforderlichen pädagogisch-didaktischen und methodischen Kompetenzen einschließlich der Medienkompetenz.</p>
<p>Modul 9 Vertiefung Fachwissenschaft und Fachdidaktik 1</p> <p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Exegese einer biblischen Schrift • Exegese einer biblischen Gattung • Bibeldidaktik • Methoden und Medien im Religionsunterricht zur Vermittlung biblischer Inhalte <p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen: Die Studierenden können biblische Texte exegetisch auslegen und theologisch interpretieren und sie im Religionsunterricht vermitteln; verfügen über die zur Erteilung dieses Faches erforderlichen pädagogisch-didaktischen und methodischen Kompetenzen einschließlich der Medienkompetenz.</p>
<p>Modul 10 Vertiefung Fachwissenschaft und Fachdidaktik 2</p> <p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Systematische Theologie • Kirchengeschichte oder Praktische Theologie (nach freier Wahl) • Methoden und Medien im Religionsunterricht zur Vermittlung der Inhalte der gewählten Schwerpunkte <p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen: Die Studierenden können sich mit systematisch-theologischen Fragestellungen anhand eines exemplarischen Themas auseinandersetzen; haben eine erweiterte Kenntnis von Methoden und Themen aus dem Bereich der Kirchengeschichte oder der Praktischen Theologie; verfügen über die zur Erteilung der gewählten fachlichen Vertiefung erforderlichen pädagogisch-didaktischen und methodischen Kompetenzen einschließlich der Medienkompetenz.</p>

<p>Modul 11 Vertiefung Exegese/Biblische Theologie und Kirchengeschichte</p> <p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Exegese/Biblische Theologie: Exegese des Alten Testaments, des Neuen Testaments, biblische Hermeneutik • Kirchengeschichte: Epochen der Kirchengeschichte, Querschnittsthemen aus der Kirchengeschichte <p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen: Die Studierenden können biblische Texte exegetisch auslegen und theologisch interpretieren, sich mit systematisch-theologischen Fragestellungen anhand eines exemplarischen Themas auseinandersetzen; verfügen über ein hermeneutisches Problembewusstsein im Umgang mit der Bibel; verfügen über vertiefte Kenntnisse in der Kirchengeschichte und können kirchengeschichtliche Ereignisse und Vorgänge kritisch beurteilen; können in der Biblischen Theologie und der Kirchengeschichte wissenschaftlich forschen.</p>
<p>Modul 12 Vertiefung Systematische Theologie und Praktische Theologie</p> <p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Systematische Theologie: Fundamentaltheologischer Traktat, Traktat aus der Dogmatik, spezielle Moralthologie, christliche Sozialethik, ökumenische Theologie, religionsphilosophische Fragestellungen • Praktische Theologie: Liturgiewissenschaft, Pastoraltheologie, Kirchenrecht, (außerschulische) Katechetik und Religionspädagogik, Missionstheologie oder Kontextuelle Theologie, Religionssoziologie oder Religionspsychologie <p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen: Die Studierenden besitzen vertiefte Kenntnisse in der Systematischen Theologie, können in reflektierter Weise über den Glauben Rechenschaft ablegen und die Relevanz des christlichen Glaubens angesichts der epochalen Herausforderungen aufzeigen und einen interdisziplinären und interreligiösen Dialog führen; besitzen vertiefte Kenntnisse in ausgewählten Disziplinen der Praktischen Theologie; können praktisch-theologische Forschungsmethoden anwenden und kirchliches Handeln aus einer nichttheologischen wissenschaftlichen Perspektive beobachten (wahrnehmen und analysieren); können in der Systematischen Theologie und in der Praktischen Theologie wissenschaftlich forschen.</p>
<p>Modul 13 Vertiefung Fachdidaktik</p> <p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bibeldidaktik • Eine weitere spezielle Fachdidaktik <p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen: Die Studierenden können biblische Texte im Religionsunterricht vermitteln und verfügen über die zur Erteilung dieses Faches erforderlichen pädagogisch-didaktischen und methodischen Kompetenzen einschließlich der Medienkompetenz.</p>

27. Russisch

27.1 Übersicht über die Studienmodule

Studienteil	Modul	Titel	Studiengang für LA
Bachelor- studiengang	1	Grundmodul Sprache: Einführung in die sprachlichen Grundlagen	an Gym
	2	Grundmodul Wissenschaft: Theoretische und methodische Grundlagen der Literaturwissenschaft, Sprachwissenschaft und der Kulturwissenschaft	
	3	Aufbaumodul 1 Sprache: Vertiefung der sprachlichen Grundlagen	
	4	Aufbaumodul 1 Wissenschaft: Themenorientierte Hinführung zu Literaturwissenschaft, Sprachwissenschaft und Kulturwissenschaft	
	5	Aufbaumodul 2 Sprache: Entwicklung der mündlichen und schriftlichen Ausdrucksfähigkeit	
	6	Aufbaumodul 2 Wissenschaft: Themenorientierte Vertiefung der Literaturwissenschaft, Sprachwissenschaft und Kulturwissenschaft; Didaktik der Textarbeit	
Master- studiengang	7	Ausbaumodul 1 Sprache: Differenzierung der mündlichen und schriftlichen Ausdrucksfähigkeit; Übersetzen	an Gym
	8	Ausbaumodul 1 Wissenschaft: Selbstständiges literaturwissenschaftliches, sprachwissenschaftliches und kulturwissenschaftliches Arbeiten; Sprachgeschichte	
	9	Ausbaumodul 2 Sprache: Vorbereitung auf das einsprachige Unterrichten	
	10	Ausbaumodul 2 Wissenschaft: Forschungsorientierte Erarbeitung spezieller Themen der Sprach- und Literaturwissenschaft	

Anmerkung:

Voraussetzung für die Aufnahme des Studiums sind Grundkenntnisse der russischen Sprache. Es ist Aufgabe der Studierenden, sich in angemessener Zeit, z. B. über Vorkurse, Begleitkurse, Tutorien, Förderkurse an oder außerhalb der Universität die geforderten sprachpraktischen Kenntnisse und Fertigkeiten anzueignen. Vorausgesetzt werden außerdem ausreichende Englischkenntnisse.

27.2 Studienmodule des Bachelorstudiengangs

<p>Modul 1 Grundmodul Sprache: Einführung in die sprachlichen Grundlagen</p> <p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Theorie und Praxis der Phonetik • Grundgrammatik, Grundwortschatz • Kommunikation (Hören, Sprechen, Lesen, Schreiben) <p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen: Die Studierenden verfügen über grundlegende Sprachfähigkeiten und -fertigkeiten.</p>
<p>Modul 2 Grundmodul Wissenschaft: Theoretische und methodische Grundlagen der Literaturwissenschaft, Sprachwissenschaft und der Kulturwissenschaft</p> <p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen der russischen Literaturwissenschaft: Gegenstände, Fragestellungen, Methoden; Überblick über die Geschichte der russischen Literatur; Fachterminologie, insbesondere die Terminologie der Textanalyse, der literarischen Rhetorik, der Stilistik, der Metrik, der Narrativik und der Gattungspoetik • Einführung in die Grundlagen der allgemeinen und der russischen Sprachwissenschaft, ihre Disziplinen, Fragestellungen und Methoden; Fachterminologie • Problemorientierte Studien zur Landeskunde, Kultur- und Geistesgeschichte Russlands <p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen: Die Studierenden kennen die Grundlagen der russischen Literaturwissenschaft, verfügen über grundlegende Fähigkeiten der Textanalyse sowie deren sprachlich und fachlich korrekte Darstellung auch in der Zielsprache; kennen die Grundlagen der russischen Sprachwissenschaft, verfügen über grundlegende Fähigkeiten sprachwissenschaftlicher Analyse sowie ihrer fachlich und sprachlich-terminologisch korrekten Darstellung auch in der Zielsprache; verfügen über grundlegende Kenntnisse zur russischen Landeskunde und Kultur- und Geistesgeschichte; kennen wissenschaftliche Arbeitsformen.</p>
<p>Modul 3 Aufbaumodul 1 Sprache: Vertiefung der sprachlichen Grundlagen</p> <p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grammatik 1 • Phonetik/Intonation • Übersetzung Russisch-Deutsch • Einführung in die Fachdidaktik <p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen: Die Studierenden verfügen über erweiterte Fähigkeiten und Fertigkeiten in den genannten sprachlichen Bereichen; haben einen Einblick in fachdidaktisches Denken und Handeln gewonnen.</p>

Modul 4 Aufbaumodul 1 Wissenschaft: Themenorientierte Hinführung zu Literaturwissenschaft, Sprachwissenschaft und Kulturwissenschaft
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ausgewählte Aspekte der russischen Literaturwissenschaft: Epochen, Gattungen, Autoren, Themen, Werke der russischen Literatur mit exemplarischen Vertiefungen • Ausgewählte Disziplinen und Fragestellungen der russischen Sprachwissenschaft • Ausgewählte Bereiche der Kulturwissenschaft
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen: Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> verfügen über vertiefte Kenntnisse und Fähigkeiten in ausgewählten Bereichen der russischen Literaturwissenschaft; verfügen über vertiefte Kenntnisse und Fähigkeiten in ausgewählten Bereichen der russischen Sprachwissenschaft; haben ein Überblickswissen und verfügen über vertiefte Kenntnisse in ausgewählten Bereichen; beherrschen wissenschaftlicher Arbeitsformen.
Modul 5 Aufbaumodul 2 Sprache: Entwicklung der mündlichen und schriftlichen Ausdrucksfähigkeit
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grammatik 2, Konversation 1, Aufsatzübung/Textparaphrase • Fachdidaktik des Russischen: Grammatik; Wortschatz; Ausspracheschulung; Konversationstraining im Unterricht
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen: Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> beherrschen die Sprache in den genannten Inhalten; verfügen über Kenntnisse in den genannten fachdidaktischen Inhalten.
Modul 6 Aufbaumodul 2 Wissenschaft: Themenorientierte Vertiefung der Literaturwissenschaft, Sprachwissenschaft und Kulturwissenschaft; Didaktik der Textarbeit
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ausgewählte Themen der russischen Literaturwissenschaft, Sprachwissenschaft und Kulturwissenschaft mit exemplarischen Vertiefungen • Grundlagen der Didaktik des Russischunterrichts mit Schwerpunkt in der Textarbeit
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen: Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> verfügen über vertiefte Kenntnisse und Fähigkeiten in ausgewählten Bereichen der russischen Sprachwissenschaft, Literaturwissenschaft und Kulturwissenschaft; verfügen über fachdidaktische Kenntnisse in der Textarbeit; können spezielle Themen der Sprach- bzw. Literaturwissenschaft selbstständig wissenschaftlich erarbeiten.

27.3 Studienmodule des Masterstudiengangs

<p>Modul 7 Ausbaumodul 1 Sprache: Differenzierung der mündlichen und schriftlichen Ausdrucksfähigkeit; Übersetzen</p>
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Übersetzung Deutsch-Russisch und Fachsprachen, Konversation 2 • Fachdidaktik des Russischen mit Unterrichtsbesuch: Konversationstraining im Unterricht; Hörverständnis/Leseverständnis; Testen; Fehlerarbeit (Diagnose/Korrektur)
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen: Die Studierenden beherrschen die Sprache in den genannten Inhalten in einem Maße, die der muttersprachlichen Kompetenz nahe kommt; können fremdsprachliches Handeln initiieren, bewerten und verbessern; verfügen über Kenntnisse in den genannten fachdidaktischen Inhalten; können ihre fachdidaktischen Kenntnisse in Lehrversuchen anwenden.</p>
<p>Modul 8 Ausbaumodul 1 Wissenschaft: Selbstständiges literaturwissenschaftliches, sprachwissenschaftliches und kulturwissenschaftliches Arbeiten; Sprachgeschichte</p>
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ausgewählte Themen der russischen Literaturwissenschaft, Sprachwissenschaft oder Kulturwissenschaft mit exemplarischen Vertiefungen • Historische Entwicklung des Russischen im Hinblick auf das Russische der Gegenwart
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen: Die Studierenden verfügen über vertiefte Kenntnisse und Fertigkeiten in ausgewählten Bereichen der russischen Literaturwissenschaft, Sprachwissenschaft und Kulturwissenschaft; können spezielle Themen der russischen Sprach- oder Literaturwissenschaft selbstständig wissenschaftlich erarbeiten; haben fundierte Kenntnisse der russischen Sprachentwicklung und können das Russisch der Gegenwart sprachhistorisch erklären.</p>
<p>Modul 9 Ausbaumodul 2 Sprache: Vorbereitung auf das einsprachige Unterrichten</p>
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aufsatzübung/Textparaphrase 2 • Landeskunde in russischer Sprache • Fachdidaktik der russischen Landeskunde; kreatives Schreiben; kritischer Umgang mit Texten; Lehrbuchkritik; fächerübergreifende Themen
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen: Die Studierenden beherrschen die Sprache in den genannten Inhalten in einem Maße, die der muttersprachlichen Kompetenz nahe kommt; können ihre sprachlichen Fähigkeiten fachdidaktisch anwenden; können Materialien fachdidaktisch auswählen, aufbereiten und kritisch hinterfragen.</p>
<p>Modul 10 Ausbaumodul 2 Wissenschaft: Forschungsorientierte Erarbeitung spezieller Themen der Sprach- und Literaturwissenschaft</p>
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ausgewählte Themen der russischen Sprach- oder Literaturwissenschaft mit exemplarischen Vertiefungen
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen: Die Studierenden können spezielle Themen der russischen Sprach- oder Literaturwissenschaft selbstständig wissenschaftlich erarbeiten.</p>

28. Sonderpädagogik

28.1 Grundlagen sonderpädagogischer Förderung

Studienteil	Modul	Titel
Bachelor- studiengang 5. – 6. Semester	1	Pädagogische und soziologische Grundlagen sonderpädagogischer Förderung
	2	Überblick über sonderpädagogische Förderungsbereiche
	3	Ergänzungsstudien
Master- studiengang	4	Übergreifende pädagogische Grundlagen sonderpädagogischer Förderung

Modul 1 Pädagogische und soziologische Grundlagen sonderpädagogischer Förderung
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Abgrenzung des Gegenstandsbereichs einer wissenschaftlichen Pädagogik bei speziellen Bildungserfordernissen • Exklusive und inklusive lebenslauf- und lebensortbezogene Handlungs- und Aufgabenfelder • Historisch-vergleichende Studien zur nationalen und internationalen Pädagogik bei speziellen Bildungserfordernissen • Familiäre Sozialisation von behinderten Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen; sozialstrukturelle Bedingungen herkunftsbedingter Benachteiligungen
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden</p> <p>kennen grundlegende Begriffe, Handlungsformen und -ziele und können sich kritisch mit diesen auseinandersetzen; sie können die eigene Bildungsbiografie rekapitulieren und reflektieren und diese in Beziehung zur künftigen Professionalität und beruflichen Identität setzen;</p> <p>kennen unterschiedliche Institutionen und Organisationsformen des förderpädagogischen Unterstützungssystems einschließlich ihrer rechtlichen und finanziellen Rahmenbedingungen und reflektieren lebenslauf- und lebensortbezogene Handlungs- und Aufgabenfelder unter dem Aspekt der sozialen und pädagogischen Inklusion und Exklusion;</p> <p>haben einen differenzierten Überblick über die Geschichte der Pädagogik bei speziellen Bildungserfordernissen unter ideen-, sozial- und institutionengeschichtlichen Gesichtspunkten sowie über internationale Entwicklungslinien der Professionalisierung förderpädagogischen Handelns, auch im Vergleich zur nationalen Entwicklung;</p> <p>können besondere Lebenslagen von Menschen mit behinderungs- und herkunftsbedingter Benachteiligung sowie die besondere Lebenssituation von Familien mit behinderten Angehörigen einschätzen und sie unter familiensoziologischen Gesichtspunkten analysieren, sie sind mit Formen der Unterstützung von Familien mit behinderten Angehörigen vertraut und können Probleme der Passung zwischen individuellem Hilfebedarf und Angeboten des Hilfesystems einschätzen;</p> <p>wissen um Ursachen, Erscheinungsformen und Auswirkungen herkunftsbedingter Bildungsbenachteiligung und können diese unter ungleichheits- und bildungssoziologischen Aspekten analysieren; sie reflektieren und berücksichtigen die soziale Lage von behinderten und durch ihre Herkunft benachteiligten Menschen unter makrosoziologischen Gesichtspunkten und setzen sich mit sozialstrukturellen Rahmenbedingungen kritisch auseinander.</p>

Modul 2 Überblick über sonderpädagogische Förderungsbereiche

Inhalte:

- Pädagogik bei Lernschwierigkeiten (Förderschwerpunkt: Lernen): Begriff und Personengruppe, Entstehungsbedingungen und Erklärungsperspektiven, Aufgaben und Handlungsfelder; Lehren und Lernen
- Pädagogik bei Störungen des Erlebens und Verhaltens (Förderschwerpunkt: Sozial-emotionale Entwicklung): Definitionen, Erscheinungsweisen, Verteilung von Verhaltensstörungen; theoretische Konzepte und Erklärungsmodelle; Prävention und Intervention, Erziehung und Unterricht; Lehren und Lernen
- Pädagogik bei Körperbehinderungen und chronischen Erkrankungen (Förderschwerpunkt: Motorische Entwicklung): besondere Förderbedürfnisse bei körperbehinderten und schwer chronisch kranken Kindern; Lehren und Lernen
- Pädagogik bei geistigen Behinderungen (Förderschwerpunkt: Ganzheitliche Entwicklung): Lebens- und Lernperspektiven; Lehren und Lernen
- Pädagogik bei Sprachstörungen (Förderschwerpunkt: Sprache): Sprachliches Lernen eines Menschen, Entstehung von sprachlichen Beeinträchtigungen; Lehren und Lernen

Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:

Die Studierenden

können Lebensverhältnisse/-situationen hinsichtlich der jeweiligen Schwierigkeiten, Störungen, Beeinträchtigungen oder Behinderungen wahrnehmen, angemessen klassifizieren, verstehen und respektieren;

können verschiedene Entstehungs- und Erklärungsperspektiven unterscheiden, anwenden und Handlungsnotwendigkeiten ableiten;

kennen Ergebnisse zur Häufigkeit und Verbreitung spezieller Bildungserfordernisse und können sie einschätzen und relativieren;

kennen schulische, vorschulische und nachschulische Hilfen hinsichtlich ihrer Aufgabenstellungen und Organisationsformen sowie Handlungskonzepte und Fördermaßnahmen für Erziehung und Unterricht und können kontext- und problembezogen handeln;

kennen didaktische Prinzipien, Bestimmungsmerkmale der Lehrerrolle und unterrichtliche Organisationsformen; sie kennen mögliche didaktische Alternativen und Konsequenzen und können diese einordnen;

sind fähig, eigene Unterrichtsentwürfe zu entwickeln, zu präsentieren und zu reflektieren und wissen um die Zusammenhänge zwischen den Bedingungen des Lernerfolgs und der möglichen Hindernisse und Besonderheiten von Schülerinnen und Schülern;

kennen Möglichkeiten der Unterrichtsgestaltung, um diesen Besonderheiten zu begegnen; sie kennen spezifische didaktische Konzepte, können sie vergleichen, erproben und in verschiedenen Bildungsgängen und Unterrichtsfächern anwenden;

können den Alltag von Menschen mit Schwierigkeiten, Störungen, Beeinträchtigungen oder Behinderungen analysieren und altersspezifische Besonderheiten verstehen und beschreiben;

kennen Förderbedürfnisse und können einzelne Förderschwerpunkte bestimmen.

<p>Modul 3 Ergänzungsstudien</p> <p>Drei der folgenden Inhaltsbereiche sind zu wählen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ausgewählte Aspekte des Lehrens und Lernens bei speziellen Bildungserfordernissen: Selbsteinschätzung/Fremdeinschätzung, Grundorientierungen in der Leistungsbeurteilung, Stigmanagement • Kinder- und Jugendhilferecht/Behindertenrecht: Kinder- und Jugendhilfegesetz, Sozialhilfegesetz, Rehabilitationsangleichungsgesetz, Schwerbehindertengesetz, Berufsbildungsgesetz • Aspekte der Pädagogik bei Mehrfachbehinderung: Pflege- und Förderkonzepte • Aspekte der Kinderheilkunde/Kinder- und Jugendpsychiatrie: Relevante pädiatrische Krankheitsbilder, psychosomatische Erkrankungen bei Kindern, psychiatrische Auffälligkeiten im Kindes- und Jugendalter, Kooperation mit Kinder- und Jugendpsychiater • Berufliche Bildung und Rehabilitation: Konzepte der Förderung • Wahrnehmungs- und Kommunikationsförderung: Konzepte und Strategien der Förderung • Frühförderung • Unterstützte Kommunikation • Sprachförderung von behinderten/benachteiligten Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund <p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen: Die Studierenden haben vertiefte Kenntnisse über die gewählten Inhaltsbereiche und können sie im Hinblick auf spezielle Bildungserfordernisse anwenden.</p>

<p>Modul 4 Übergreifende pädagogische Grundlagen sonderpädagogischer Förderung</p> <p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Theorien der Pädagogik bei speziellen Bildungserfordernissen • Anthropologie und Ethik • Bildungsorganisation und Schulentwicklung bei speziellen Bildungserfordernissen • Professionstheoretische Aspekte der Formen und Orte förderpädagogischen Handelns • Sonderpädagogische Aspekte gemeinsamen Lebens und Lernens in der Schule <p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen: Die Studierenden sind fähig, Erziehung und Bildung von Menschen mit behinderungs- und herkunftsbedingten Benachteiligungen bildungs- und schultheoretisch zu begründen und Handlungskonsequenzen hinsichtlich ihrer unterschiedlichen Implikationen zu bestimmen; sie kennen aktuelle theoretische Diskurse und Forschungsfragen der Pädagogik bei speziellen Bildungserfordernissen; haben ein vertieftes Verständnis der unterschiedlichen Ansätze der philosophischen und pädagogischen Anthropologie, können diese hinsichtlich ihrer Tragfähigkeit für die Erziehung und Bildung von Menschen mit behinderungs- und herkunftsbedingten Benachteiligungen einschätzen und verfügen über einen eigenen begründeten Standpunkt hinsichtlich individual- und sozialetischer Herausforderungen im Zusammenhang mit dem Lebens- und Bildungsrecht von Menschen mit behinderungs- und herkunftsbedingten Benachteiligungen (auch im Hinblick auf die eigene berufliche Identität); kennen die Bildungs- und Schulorganisation Deutschlands hinsichtlich spezieller Bildungserfordernisse sowie die schulrechtlichen Rahmenbedingungen der Organisationsstrukturen und können internationale Ansätze, Perspektiven und Aspekte der Schulentwicklung im Bereich spezieller Bildungserfordernisse beurteilen und zur nationalen Entwicklung in Beziehung setzen; kennen Einstellungen, Konzepte, Vorgehensweisen potentieller und professioneller Kooperationspartner, können mit ihnen komplementär handeln und Abstimmungs- und Beratungsprozesse im Hinblick auf die Gewährleistung individueller Lernprozesse und auf die Optimierung von Rahmenbedingungen des Lernens professionell initiieren; kennen Konzepte der Erziehung und des Unterrichts in heterogenen Gruppen, können individuell unter besonderer Berücksichtigung der Lebenswelt und der Biografie der Kinder und Jugendlichen Handlungskonzepte (weiter)entwickeln, kennen pädagogische und didaktische Möglichkeiten und Organisationsformen des gemeinsamen Unterrichts sowie die schulrechtlichen Vorgaben, können inklusive Förderung individuell konzipieren, organisieren und gestalten; sie kennen Funktionen, Bezugsnormen und Wirkungen sowie Methoden der pädagogischen Leistungsfeststellung und -beurteilung und können diese unter dem Aspekt des Lernens in heterogenen Gruppen analysieren und anwenden.</p>

28.2 Schwerpunkte sonderpädagogischer Förderung

Studienteil	Modul	Titel	Förderschwerpunkt
Masterstudiengang	Aus dem Bereich der Module 1 bis 10 sind zwei Förderschwerpunkte mit beiden jeweils zugehörigen Modulen, also insgesamt 4 Module, zu wählen.		
	1	Entwicklung, Bildung und Erziehung unter erschwerten Bedingungen	1. Lernen
	2	Diagnostik und Förderkonzepte	
	3	Entwicklung, Bildung und Erziehung bei Besonderheiten des Erlebens und Verhaltens	2. Sozial-emotionale Entwicklung
	4	Diagnostik und Förderkonzepte	
	5	Entwicklung, Bildung und Erziehung bei Körperbehinderungen und chronischen Erkrankungen	3. Motorische Entwicklung
	6	Diagnostik und Förderkonzepte	
	7	Entwicklung, Bildung und Erziehung bei geistigen Behinderungen	4. Ganzheitliche Entwicklung
	8	Diagnostik und Förderkonzepte	
	9	Entwicklung, Bildung und Erziehung bei sprachlichen Beeinträchtigungen	5. Sprache
10	Diagnostik und Förderkonzepte		

<p>Modul 1 Entwicklung, Bildung und Erziehung unter erschwerten Bedingungen (Förderschwerpunkt Lernen)</p>
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Soziale Erschwernisse/Benachteiligungen: Armut/soziale Herkunft/Randständigkeit, ethnisch-kulturelle Hintergründe, Geschlecht • Schulsystemische Erschwernisse/Benachteiligungen: Struktur, Funktionen und Orientierungen des Systems ‚Schule‘ • Personbezogene Erschwernisse/Benachteiligungen: prä-, peri- und postnatale Schädigungen, Einschränkungen der kognitiven und emotional-sozialen Kompetenzen, Erkrankungen, Traumatisierungen • Frühe Lern- und Lebenshilfen, Kooperation mit Eltern, Institutionen und Fachdiensten • Schulische Erziehung und Bildung: Sprach- und Schriftspracherwerb, Sachunterricht, mathematisch-naturwissenschaftlicher Bereich, gesellschaftswissenschaftlicher Bereich, musisch-ästhetischer Bereich, Religion/Ethik, Sport/Bewegungserziehung • Arbeitsorientierte Bildung: schulische Vorbereitung, berufliche Qualifizierung, Integration in das Beschäftigungssystem, nachschulische Lebensbewältigung
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden</p> <p>überblicken soziale, schulsystemische und personbezogene Erschwernisse/Benachteiligungen, verstehen erschwerte Situationen von Kindern und Jugendlichen aus dem genannten Kontext, sie reflektieren die unterschiedlichen Herkünfte mit Bezug zur eigenen Biografie, kennen hierzu Modelle, Handlungsfelder und Maßnahmen und können Zusammenhänge zwischen sozialen und personbezogenen Erschwernissen herstellen und an Beispielen präzisieren;</p> <p>können Probleme und Risiken des Anfangsunterrichtes einschätzen und pädagogisch-didaktische Konsequenzen ableiten; sie kennen hierzu vorbereitende, einführende und nachholende didaktische Konzepte zu den Unterrichtsfächern und können fächerübergreifende Zusammenhänge herstellen; sie können im Hinblick auf die besonderen Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen Unterricht vorbereiten und gestalten;</p> <p>kennen und reflektieren Probleme und Risiken des Übergangs von der Schule in das Beschäftigungssystem, können berufs(wahl)vorbereitenden Unterricht im Hinblick auf die besonderen Bedürfnisse der Jugendlichen und auf gesellschaftliche Erfordernisse planen und gestalten; sie können mit Institutionen, Fachdiensten, Betrieben kooperieren;</p> <p>kennen Formen der Begleitung und Beratung benachteiligter Jugendlicher für die Bereiche Familie, Freiheit, Wohnen, Finanzen.</p>

<p>Modul 2 Diagnostik und Förderkonzepte des Förderschwerpunkts Lernen</p>
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aufgaben und Funktionen der Förderdiagnostik, diagnostische Problemstellungen im Kontext ‚Schule‘ • Grundlagen diagnostischer Entscheidungsbildung, Gutachten und individuelle Förderpläne • Lernprozessdiagnostik und Leistungsbeurteilung, Effektkontrolle und Evaluation • Förderung kognitiver Kompetenzen in den Bereichen Metakognition, Problemlösung, Gedächtnis, Wahrnehmung, Informationsverarbeitung • Förderung emotionaler Kompetenzen in den Bereichen Motivation, Selbstkonzept, Lern- und Verhaltensstile, Motorik • Förderung sozialer Kompetenzen in den Bereichen Kommunikation, Kooperation, Selbstfürsorge unter Berücksichtigung ethisch-kultureller Besonderheiten, geschlechtsdifferenzierender Aspekte, sozialer Benachteiligung, Armut
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden verstehen verschiedene Funktionen förderpädagogischer Diagnostik, kennen entsprechende Problemstellungen sowie Methoden der diagnostischen Informationsgewinnung und können diese situations- und adressatenbezogen auswählen und anwenden; sie können Gutachten und individuelle Förderpläne kriteriengestützt erstellen; kennen Formen, Funktionen, Normen und Alternativen der Leistungsbeurteilung und können diese kriterienbezogen anwenden; kennen Formen der Effektkontrolle und Evaluation und können diese zielgerichtet einsetzen; sind fähig, Förderbedürfnisse in den genannten Kompetenzbereichen zu erkennen; kennen Förderkonzepte und entwickeln adressatenbezogene Interventionen und Strategien für den Umgang mit Lern-, Verhaltens- und Lebensproblemen.</p>

<p>Modul 3 Entwicklung, Bildung und Erziehung bei Besonderheiten des Erlebens und Verhaltens (Förderschwerpunkt Sozial-emotionale Entwicklung)</p>
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung unter erschwerten Bedingungen: Erklärungsmodelle, Prozesse der Entwicklung, systemische Bedingungskonstellationen im Bereich von Familie, Schule und Gesellschaft, kinder- und jugendpsychiatrische Aspekte • Unterricht (Deutsch, Mathematik, Sach- und Welterschließung, ästhetische Bildung, Bewegungserziehung): Relevanz allgemein- und fachdidaktischer Konzepte, Unterrichtskonzepte und -prinzipien, Lehrerrolle, spezifische pädagogische Maßnahmen, integrative Förderung
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden kennen wichtige theoretische Konzeptionen; können überdauernde, situativ auftretende und momentane Verhaltensauffälligkeiten unterscheiden, Ursachen für Verhaltensauffälligkeiten auf der Grundlage von Erklärungsmodellen beschreiben sowie funktionale Zusammenhänge zwischen Sozialisationsbedingungen und bestimmten Arten von Verhaltensauffälligkeiten erkennen und beschreiben; können Grundsätze und Fragestellungen für Diagnostik und pädagogische Förderung ableiten; können didaktische Modelle zur Begründung eines eigenen Standpunktes heranziehen; sie kennen fachrichtungsrelevante Unterrichtskonzepte und -prinzipien und können situativ und fallspezifisch Förderkonzepte und integrative Fördermaßnahmen entwickeln; sind in der Lage, ein eigenes Rollenverständnis in Relation zu den Schülerinnen und Schülern zu entwickeln.</p>

<p>Modul 4 Diagnostik und Förderkonzepte des Förderschwerpunkts Sozial-emotionale Entwicklung</p>
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Diagnostische Aufgaben und Funktionen, Inhaltsbereiche und Fragestellungen • Strukturen und Konzeptbildung der Diagnostik • Einsatzmöglichkeiten und Grenzen der Verfahren, Prozess der Begutachtung • Dokumentation; Einzelfallstudien • Grundlegende psychologische und pädagogische Konzepte • Spezielle Maßnahmen für ausgewählte Problembereiche und Handlungsfelder • Konzepte und Organisationsmodelle integrativer Förderung
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden</p> <p>können die verschiedenen Funktionen von Diagnostik unterscheiden, funktional diagnostische Handlungskonzepte entwickeln und Vorinformationen zur Hypothesenbildung und Auswahl geeigneter Verfahren nutzen;</p> <p>kennen Möglichkeiten und Grenzen der in der Praxis eingesetzten Verfahren; sie können sie situativ, fallspezifisch und fragestellungsbezogen einsetzen und Ergebnisse diagnostischer Verfahren sachverständig auswerten, interpretieren und adressatenbezogen und handlungsrelevant darstellen;</p> <p>kennen verschiedene psychologische Richtungen und können Konsequenzen für eine pädagogische Förderung im sozial-emotionalen Bereich ableiten;</p> <p>können Erleben und Verhalten von Kindern aus unterschiedlichen Ansätzen heraus verstehen, adäquate Fördermaßnahmen bestimmen und für ausgewählte Problembereiche auf dem Hintergrund unterschiedlicher Erklärungs- und Handlungsmodelle angemessene pädagogische Maßnahmen beschreiben und umsetzen;</p> <p>können sonderpädagogisches Handeln unter besonderer Berücksichtigung von Integration konzipieren und organisieren.</p>

<p>Modul 5 Entwicklung, Bildung und Erziehung bei Körperbehinderungen und chronischen Erkrankungen (Förderschwerpunkt Motorische Entwicklung)</p>
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kindheit und Körperbehinderung • Lernmöglichkeiten nicht sprechender körperbehinderter Kinder im Unterricht • Entwicklung und Entwicklungsbegleitung schwerstbehinderter Schüler • Hilfsmittel für körperbehinderte Kinder und Jugendliche im Schulalltag einschließlich unterstützter Kommunikation • Unterricht (Deutsch, Mathematik, Sach- und Welterschließung, ästhetische Bildung, Bewegungserziehung): Anpassung allgemein- und fachdidaktischer Konzepte • Spezifische Unterrichtskonzepte und -prinzipien, Lernbegleitung, integrative Förderung
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden</p> <p>kennen besondere Entwicklungserschwerisse körperbehinderter und chronisch kranker Kinder, können Entwicklungskonzepte kritisch einordnen; sie haben ein Verständnis von der Bedeutung der Familiendynamik und können diese analysieren;</p> <p>kennen die besondere Ausgangslage körperbehinderter Kinder und können Konzepte der Grundschulbildung auf die individuelle Situation Betroffener übertragen und anpassen; sie kennen Förderkonzepte für schwerstbehinderte Schüler;</p> <p>kennen spezifische didaktische Konzepte im Vergleich und wenden sie auf Unterrichtsfächer und Kindergruppen in verschiedenen Bildungsgängen an;</p> <p>verstehen Entwicklungsprozesse in ihrer Vielfalt und Individualität und können entwicklungsfördernde Unterrichtsangebote konzipieren und in individuellen Förderplänen unter Einbezug von Eltern und Fachkräften darstellen;</p> <p>können Pflegesituationen gestalten, kennen die wichtigsten Hilfsmittel im Unterricht und können Hilfsmittel in Zusammenarbeit mit den therapeutischen Fachkräften einsetzen;</p> <p>können unterstützende Kommunikation reflektiert einsetzen.</p>

<p>Modul 6 Diagnostik und Förderkonzepte des Förderschwerpunkts Motorische Entwicklung</p>
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Diagnostische Aufgaben und Funktionen, Inhaltsbereiche und Fragestellungen, Strukturen und Konzeptbildung der Diagnostik • Einsatzmöglichkeiten und Grenzen der Verfahren, Dokumentation • Konzepte der unterrichtlichen Förderung körperbehinderter Schüler (bezogen auf Deutsch, Mathematik, Sach- und Welterschließung, ästhetische Bildung, Bewegungserleichterung), Bewegungserleichterung im Schulalltag auf neurophysiologischer Basis; Bewegungserleichterung und Behandlung dysarthrischer oder anarthrischer Sprechstörungen • Zusammenarbeit mit Eltern körperbehinderter oder unheilbar kranker Kinder, Beratung, Krisenintervention, unheilbare Krankheit, Tod und Sterbebegleitung bei Betroffenen
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden</p> <p>kennen Lebenssituationen, die diagnostisches Handeln erfordern; sie kennen spezifische diagnostische Verfahren und können sie fragestellungsbezogen auswählen und einsetzen (bei Schullaufbahnentscheidung, Einstufung in Bildungsgänge, Erstellung von Förderplänen); können Befunde fragestellungsbezogen erheben und Förderpläne erstellen sowie Gespräche mit Eltern, Lehrkräften und therapeutischen Fachkräften biografisch orientiert und fördermaßnahmenbezogen führen; sie können Testverfahren gültig einsetzen, Ergebnisse gültig interpretieren und Kompetenzen von Kindern in Einzelsituationen und in der Gruppe erfassen; kennen Konzepte der Bewegungserleichterung, können sie einsetzen; sie können spezifische Hilfen für Kinder mit unterschiedlichen Behinderungen anwenden; kennen Sprechstörungen bei Kindern mit cerebralen Bewegungsstörungen und können Hilfen zur Kommunikation gestalten; verstehen Lebens- und Erziehungssituationen, auch familiäre Situationen mit möglichen krisenhaften Zuspitzungen, können Beratungs- oder Interventionsvorschläge in konkreten Krisensituationen erarbeiten und wissen um differenzierte Begleitung in unterschiedlichen Lebensaltern und -situationen; verstehen Sterbe- und Trauerprozesse, kennen Hilfen (z. B. Hospiz) und setzen sich selbstreflexiv mit der eigenen Befindlichkeit auseinander.</p>

<p>Modul 7 Entwicklung, Bildung und Erziehung bei geistigen Behinderungen (Förderschwerpunkt: Ganzheitliche Entwicklung)</p>
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung unter dem Einfluss schwerer kognitiver Beeinträchtigungen, Entwicklung der Kommunikationsfähigkeit (Körperausdruck, Stimme, Sprache, Gesten und Gebärden, Hilfssysteme) • Konzepte, Praxis des erweiterten Lesens und Schreibens, mathematische Grundfähigkeiten, ästhetische Bildung und Bewegungserziehung • Erschließung des öffentlichen, sozialen, natürlichen Raumes (Mobilität, Orientierung, Sozialverhalten, Kulturangebote)
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden</p> <p>verfügen über eine ganzheitliche, kompetenzorientierte Sichtweise von kognitiv beeinträchtigten Menschen und orientieren ihr Denken und Handeln am Prinzip der umfassenden Partizipation; kennen die Entwicklung der Kommunikation und ihrer Varianten in Grundzügen, verfügen über spezielles Anwendungswissen im Bereich der unterstützenden Kommunikation; beherrschen unterschiedliche Vorgehensweisen in der Vermittlung von Kulturtechniken und können diese auf ihre individuelle Angemessenheit hin beurteilen und in größere Lernzusammenhänge integrieren.</p>

<p>Modul 8 Diagnostik und Förderkonzepte des Förderschwerpunkts Ganzheitliche Entwicklung</p>
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Diagnostische Aufgaben und Funktionen • Anlässe, Fragestellungen, Konzeptbildung der Diagnostik • Beobachtungsformen und -techniken, Beschreibung und Interpretation • Verfahren der vergleichenden standardisierten Einschätzung, Testverfahren, Fördergutachten und Förderplan • Belastendes Verhalten (Selbstverletzungen, Stereotypien, autistisches Verhalten etc.) und angemessene Fördermaßnahmen • Pflege und Selbstpflege, Assistenz, Sexualentwicklung und deren Begleitung
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden</p> <p>kennen Aufgaben, Funktionen und Anlässe der Diagnostik und können fall- und fragestellungsbezogen Konzepte entwickeln;</p> <p>kennen unterschiedliche Beobachtungsformen, verfügen über verschiedene Beobachtungstechniken und können die eigene Rolle als Beobachter und Gutachter kritisch reflektieren;</p> <p>haben praktische Erfahrungen mit Test- und Beobachtungsverfahren erprobt und können sie fragestellungsbezogen einsetzen;</p> <p>können Förderpläne erstellen, sie mit den Beteiligten erörtern und förderdiagnostische Erkenntnisse dokumentieren;</p> <p>können selbstverletzendes Verhalten interpretieren und daraus Handlungskonsequenzen ableiten; sie haben einen Überblick über Erklärungsmodelle für autistische Verhaltensweisen und können Fördermaßnahmen bestimmen;</p> <p>beherrschen unmittelbare Hilfs- und Pflegemaßnahmen des Alltags, können Verhaltensformen hinsichtlich Distanz und Nähe, Dominanz und Assistenz angemessen einsetzen;</p> <p>kennen Phasen der Sexualentwicklung und können sie begleiten.</p>

<p>Modul 9 Entwicklung, Bildung und Erziehung bei sprachlichen Beeinträchtigungen (Förderschwerpunkt Sprache)</p>
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Spracherwerbstheorien • Dialogisches Erlernen kommunikativer Fähigkeiten in der prä-, peri- und postnatalen Entwicklung • Entstehung von sprachlichen Beeinträchtigungen, Sprachverlust und Sprachabbau nach hirnrorganischen Verletzungen • Aspekte der Neurologie, Pädiatrie, Psychopathologie, Pädaudiologie und Phoniatrie
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden</p> <p>kennen die unterschiedlichen Spracherwerbstheorien, ihre spezifischen Sichtweisen und können sie in Beziehung zueinander setzen;</p> <p>kennen Entwicklungsbedingungen für den Spracherwerb und Entstehungsbedingungen und Formen;</p> <p>können Auswirkungen sprachlicher Beeinträchtigung an Beispielen aufzeigen und analysieren;</p> <p>kennen relevante Fachbegriffe zur Verständigung mit medizinischen Fachdiensten.</p>

Modul 10 Diagnostik und Förderkonzepte des Förderschwerpunkts Sprache**Inhalte:**

- Aufgaben und Funktionen der Sprachentwicklungsdiagnostik
- Inhaltsbereiche und Fragestellungen der Diagnostik, Strukturen und Konzeptbildung
- Einsatzmöglichkeiten und Grenzen diagnostischer Verfahren
- Prozess der Begutachtung, Dokumentation, Einzelfallstudien
- Sprachförderung und Unterricht (bezogen auf Deutsch, Mathematik, Sach- und Welterschließung, ästhetische Bildung, Bewegungserziehung)
- Förderung bei Zugang, Verlust, Abbau, Erwerb und Gebrauch von Sprache in allen Altersstufen

Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:

Die Studierenden

kennen Aufgaben, Funktionen und Anlässe für Diagnostik, können fall- und fragestellungsbezogen Konzepte entwickeln und kennen Verfahren zur Durchführung von Sprachstandsanalysen und können sie fallspezifisch einsetzen;

können förderdiagnostische Erkenntnisse gültig dokumentieren, Fördermaßnahmen bestimmen und Förderpläne erstellen;

können Sprache phonetisch-phonologisch, semantisch-lexikalisch, morphologisch-syntaktisch und pragmatisch-kommunikativ im Kontext von Unterricht fördern;

kennen Konzepte zur Förderung der Sprache und können sie in verschiedenen Altersstufen einsetzen.

29. Sozialkunde

29.1 Übersicht über die Studienmodule

Studienteil	Modul	Titel	Studiengang für LA
Bachelor- studiengang 1. - 4. Semester	1	Grundlagen der Politikwissenschaft und ihrer Nachbardisziplinen	alle LÄ
	2	Demokratie und Gesellschaft in Deutschland	
	3	Politische Theorie	
	4	Vergleich politischer Systeme	
	5	Fachdidaktik Sozialkunde	
Bachelor- studiengang 5. - 6. Semester	6	Internationale Beziehungen/Außenpolitik	an RS plus, Gym, BBS
	7	Wirtschaft und Gesellschaft	
Master- studiengang	8	Politik und Politikvermittlung	an RS plus, BBS
	9	Politik und Politikvermittlung	an Gym
	10	Fachwissenschaftliche Vertiefung	
	11	Querschnittsprobleme im politischen Kontext	
	12	Bereichsfach Gesellschaftswissenschaften	an RS plus

Anmerkungen:

Im Studium für das Lehramt an berufsbildenden Schulen kann die Prüfungsordnung eine abweichende Verteilung der Module zwischen Bachelor- und Masterstudiengang vorsehen. Darüber hinaus können die Inhalte einzelner Module an die besonderen Anforderungen des Sozialkundeunterrichts an berufsbildenden Schulen angepasst werden. Hierzu gehört auch eine stärkere Betonung der Wirtschaftswissenschaften.

Studierende des Lehramtes an Realschulen plus mit der Fächerkombination Sozialkunde und Geografie belegen entweder Modul 12 in Sozialkunde oder Modul 15 in Geografie. Entsprechend ihrer Wahl erwerben sie weitere 8 Leistungspunkte in Lehrveranstaltungen nach Maßgabe der Hochschule; Näheres hierzu regeln die Hochschulen in der Masterprüfungsordnung.

Studierende des Lehramtes an Realschulen plus mit der Fächerkombination Sozialkunde und Geschichte belegen entweder Modul 12 in Sozialkunde oder Modul 13 in Geschichte. Entsprechend ihrer Wahl erwerben sie weitere 8 Leistungspunkte in Lehrveranstaltungen nach Maßgabe der Hochschule; Näheres hierzu regeln die Hochschulen in der Masterprüfungsordnung.

29.2 Studienmodule des Bachelorstudiengangs

<p>Modul 1 Grundlagen der Politikwissenschaft und ihrer Nachbardisziplinen</p>
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zentrale Politikbegriffe und elementare wissenschaftstheoretische Fragen • Teilbereiche der Politikwissenschaft; politikwissenschaftliche Bezüge zu Nachbardisziplinen • Propädeutikum zu Theorie und Praxis politik- und sozialwissenschaftlichen Arbeitens • Exemplarische Auseinandersetzung mit Grundlagen politik- und sozialwissenschaftlicher Methoden
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden</p> <p>kennen unterschiedliche Politikbegriffe und vermitteln das jeweils damit in Verbindung stehende Politikverständnis;</p> <p>sind mit zentralen Gegenstandsbereichen und Fragestellungen der politikwissenschaftlichen Teildisziplinen (politische Ideengeschichte und moderne politische Theorie, politisches System der Bundesrepublik Deutschland und Vergleichende Systemlehre sowie Internationale Beziehungen) vertraut;</p> <p>unterscheiden elementare Methoden politik- und sozialwissenschaftlicher Forschung, ordnen ihnen konkrete Aufgabenstellungen zu und beurteilen deren Eignung für die Auseinandersetzung mit aktuellen politischen Fragen;</p> <p>haben die Regeln und Arbeitsprinzipien politikwissenschaftlichen Arbeitens exemplarisch eingeübt und übertragen diese auf andere politische und soziale Problemstellungen.</p>

<p>Modul 2 Demokratie und Gesellschaft in Deutschland</p>
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Verfassungsrechtliche, institutionelle und soziale Grundlagen des politischen und gesellschaftlichen Systems Deutschlands • Historische Voraussetzungen, soziale Bedingungen und Folgen des Wandels von Gesellschaft und Demokratie in Deutschland • Vertiefung institutioneller und gesellschaftlicher Fragestellungen in Verbindung mit einem Querschnittsthema (Beispiel: Politikfeldanalyse, Frieden, Gerechtigkeit, Globalisierung, Ökologie, Gender etc.)
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden</p> <p>kennen die wesentlichen normativen und institutionellen Grundlagen des Grundgesetzes, seines geschichtlichen Entstehungszusammenhangs und seiner Entwicklung, sie beschreiben und beurteilen Verfahren (z. B. Wahlen) und Akteure des intermediären Systems (Parteien, Verbände, Soziale Bewegungen, Massenmedien) sowie des parlamentarischen Regierungssystems (Verfassungsorgane) unter elementaren verfassungsrechtlichen und demokratietheoretischen sowie organisatorisch-institutionellen und funktionalen Gesichtspunkten;</p> <p>sind mit Zentralbegriffen und Kategorien der politischen Soziologie (z. B. Ungleichheit, Herrschaft, politische Kultur, sozialer Wandel, Wertewandel etc.) vertraut und kennen klassische Ansätze politisch-soziologischen Denkens;</p> <p>kennen wichtige Befunde der Hauptarbeitsfelder der politischen Soziologie (Partizipations-, Wahl-, Parteien-, Verbands-, Eliten- und Kommunikationssoziologie) und stellen den Transfer zu Entwicklungen und aktuellen Herausforderungen im politischen und gesellschaftlichen System Deutschlands her.</p>

<p>Modul 3 Politische Theorie</p>
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Überblick über den Teilbereich Politische Theorie/Ideengeschichte und dessen grundlegende Fragestellungen und Ansätze • Lektüre und Diskussion ausgesuchter Klassikertexte zu den Grundbegriffen des politischen Denkens, zum Menschenbild, zu politischen Ordnungsvorstellungen und ihrer Legitimation (ein Schwerpunkt liegt dabei auf den Ursprüngen neuzeitlicher Freiheits- und Demokratievorstellungen) • Vermittlung von politiktheoretischen Kenntnissen zu aktuellen Themen (z. B. Demokratie-Totalitarismustheorien, allgemeine Theorien politischer Zusammenhänge, Fragen der politischen Ethik, u. ä.)
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden</p> <p>ordnen verschiedene politiktheoretische bzw. politik-philosophische Fragestellungen in den Gesamtzusammenhang des Faches ein;</p> <p>verfügen über Grundkenntnisse der Besonderheiten normativer Fragestellungen (Rechtfertigung politischer Systeme; praktische politische Ethik), erkennen, verstehen und hinterfragen kritisch typische Prämissen, Argumentationsweisen, Schlussfolgerungen, insbes. im Hinblick auf die Rechtfertigung verschiedener politischer Systeme und Herrschaftsverhältnisse;</p> <p>verorten politisch-philosophische Texte ideengeschichtlich und erkennen ihre Relevanz für aktuelle politische Probleme und Konflikte; sie betrachten Grundpositionen wichtiger politischer Konflikte in westlichen Demokratien (z. B. Pro und Contra sozialstaatlicher Umverteilung, Universalismus der Menschenrechte vs. kultureller Partikularismus u. ä.) aus der Perspektive verschiedener normativer politischer Theorien;</p> <p>kennen die theoretischen Grundlagen moderner Politikwissenschaft und beurteilen Stärken und Schwächen wichtiger ‚Großtheorien‘; sie erarbeiten sich eigenständig aktuelle politiktheoretische Fragen.</p>

<p>Modul 4 Vergleich politischer Systeme</p>
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vergleichende Analyse von Demokratietypen und Regierungssystemen entlang der klassischen Dimensionen Polity (Institutionen und Normen), Politics (Akteure und Prozesse) und Policy (Problemlösungen in Politikfeldern) • Theoretische, methodische und historische Grundlagen der vergleichenden Politikwissenschaft einschließlich des Regierens in der Europäischen Union
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden</p> <p>kennen die wichtigsten Gegenstände, Theorien und Methoden der vergleichenden Politikwissenschaft; erfassen sowohl mit Blick auf Strukturen und Institutionen (Polity) als auch Akteure (Politics) und Politikfelder (Policy) unterschiedliche Demokratietypen systematisch und machen Aussagen zu institutionellen Rahmenbedingungen sowie zur Ausgestaltung politischer Prozesse im Kontext des jeweiligen Politikfeldes;</p> <p>kennen die mit dem europäischen Regieren verbundenen institutionellen, politischen und politikfeldspezifischen Grundfragestellungen.</p>

<p>Modul 5 Fachdidaktik Sozialkunde</p>
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Politische Sozialisation von Kindern und Jugendlichen • Fachdidaktische Konzeptionen und historische Perspektiven der politischen Bildung in Deutschland, inhaltliche, strukturelle und methodische Kontroversen, fachdidaktisch fundierte Unterrichtsplanung (didaktische Analyse, Inhalte, Ziele, Methoden und Medien), Curriculumentwicklung des Faches Sozialkunde
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden</p> <p>sind vertraut mit Fragestellungen, Methoden, Theorien und Ergebnissen der Sozialisationsforschung, kennen und reflektieren Theorien der politischen Sozialisation von Kindern und Jugendlichen, wissen um pädagogisch-psychologische Theorien und Ansätze des politischen Lernens, um schichtspezifische und soziokulturelle Sozialisationsfaktoren, erfassen den Sozialisationshintergrund und die Lebenswelt von Schülerinnen und Schülern und beschreiben diese unter Anwendung theoriegeleiteter Analyse im Hinblick auf die Planung sozialkundlichen Unterrichts;</p> <p>kennen und reflektieren die wichtigsten fachdidaktischen Konzeptionen, deren zentrale Kriterien sowie deren geschichtliche Entwicklung – insbesondere nach 1945 – und wissen um die Bedeutung fachdidaktischer Konzepte für die theoriegeleitete Planung von Sozialkundeunterricht;</p> <p>kennen und reflektieren die Prinzipien der didaktischen Analyse, analysieren komplexe politische Sachverhalte nach diesen Prinzipien und reduzieren sie altersgruppenspezifisch, sie kennen Grundsätze der Anwendung von Medien im sozialkundlichen Unterricht und verfügen über Wissen zum Einsatz von fachspezifischen Unterrichtsmethoden des Faches Sozialkunde;</p> <p>verfügen über Kenntnisse zur Curriculumentwicklung des Faches Sozialkunde, sie kennen die Inhalte und die Struktur des aktuellen Curriculums und gewinnen Einblicke in die aktuelle zukunftsbezogene Entwicklung der Curricula (bspw. der Entwicklung von Bildungsstandards für das Fach Sozialkunde); sie sind vertraut mit den wichtigsten Unterrichtsprinzipien des Faches Sozialkunde wie etwa Wissenschafts-, Handlungs-, Schüler- und Problemorientierung sowie dem Kontroversitätsprinzip und kennen deren Bedeutung für die Planung von Sozialkundeunterricht.</p>

<p>Modul 6 Internationale Beziehungen/Außenpolitik</p>
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Weltbilder und Weltordnung, theoretische und ideengeschichtliche Entwicklungslinien • Außenpolitische und sicherheitspolitische Grundprobleme, historische Entwicklungslinien • Dimensionen der Globalisierung und des internationalen Regierens
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden</p> <p>kennen die wichtigsten Weltbilder internationaler Politik und können sie ideengeschichtlich zuordnen; identifizieren zentrale außen- und sicherheitspolitische Grundprobleme, benennen differenzierend verschiedene Konfliktursachen systematisch;</p> <p>machen grundlegende Aussagen zu den daraus entstehenden ordnungspolitischen Herausforderungen für die internationale Politik/Außenpolitik unter Berücksichtigung von Deutschlands Rolle in einer entgrenzten Welt.</p>

<p>Modul 7 Wirtschaft und Gesellschaft</p>
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundlegende Zusammenhänge zwischen Politik und Ökonomie • Elementare Fragen der Wirtschaftstheorie und der Wirtschaftspolitik; Begriff und Funktionsmechanismen sozialer Marktwirtschaft • Zentrale klassische Ansätze der politischen Ökonomie; aktuelle sozioökonomische Probleme, insbes. zu Fragen der internationalen Wirtschaftsbeziehungen (Globalisierung, Nord-Süd-Beziehungen u. ä.)
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen: Die Studierenden</p> <p>verstehen grundlegende Funktionsmechanismen wirtschaftlicher, insbes. marktwirtschaftlicher Systeme; kennen zentrale ordnungspolitische Unterscheidungsmerkmale und sind informiert über die wesentlichen Besonderheiten sozialer Marktwirtschaft; haben Grundkenntnisse über die Möglichkeiten und Grenzen der politischen Steuerung verschiedener Typen von Wirtschaftssystemen und über ihre politischen Voraussetzungen und sozialen Konsequenzen; erkennen, verstehen und reflektieren kritisch typische Argumentationsmuster, Prämissen und Schlussfolgerungen, insbes. im Hinblick auf die Rechtfertigung verschiedener ökonomischer Systeme und Produktionsverhältnisse; sie kennen sozioökonomische Zusammenhänge und analysieren aktuelle wirtschaftspolitische Fragestellungen eigenständig.</p>

29.3 Studienmodule des Masterstudiengangs

<p>Modul 8 Politik und Politikvermittlung</p>
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vertiefende Kenntnisse in einem Spezialthema aus dem Bereich des politischen Systems der Bundesrepublik Deutschland (oder eines Querschnittsthemas) sowie eines weiteren politikwissenschaftlichen Teilgebietes (Systemvergleich oder Internationale Beziehungen) aus dem Bereich der Wirtschaft, Gesellschaft und Politik • Vertiefende Beschäftigung mit der Planung von Unterricht und Lernsequenzen zu diesem Thema unter Anwendung aktueller fachdidaktischer Theorien und Modelle und der gültigen schulart- und schulstufenspezifische Vorgaben und Bildungsstandards im Fach Sozialkunde; aktuelle fachdidaktische Diskussion und Innovationsansätze • Kriterien zur Analyse und Beurteilung von Unterrichtsmaterialien und Anwendung der Kriterien auf konkrete Beispiele; exemplarische Unterrichtsplanung mithilfe ausgewählter Lehrwerke und Unterrichtsmaterialien • Probleme der Leistungsmessung und -beurteilung im Fach Sozialkunde; Beschäftigung mit neuen Lernkulturen im Sozialkundeunterricht
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen: Die Studierenden</p> <p>planen und reflektieren unter Anwendung fachdidaktischer Modelle und Theorien Unterrichtssequenzen zu einem Spezialthema aus dem Lehrplanbereich des politischen Systems der Bundesrepublik Deutschland, sie reduzieren komplexe Inhalte lerngruppenadäquat unter Berücksichtigung von lerngruppen- und individualspezifischen Lernvoraussetzungen und bereiten sie unterrichtstauglich auf; können Gegenstände, Theorien und Methoden der vergleichenden Politikwissenschaft exemplarisch durchdringen bzw. zentrale außen- und sicherheitspolitische Grundprobleme und deren Konfliktursachen exemplarisch aufbereiten; kennen zentrale Kriterien zur Analyse von schriftlichen und multimedial bereitgestellten Unterrichtsmaterialien für die Realschulen des Landes und wenden diese im Hinblick auf die Beurteilung der Qualität und Eignung der Unterrichtsmaterialien an; setzen sich vertiefend mit dem jeweils gültigen Curriculum für das Fach Sozialkunde in der Realschule des Landes auseinander und planen darauf aufbauend Sozialkundeunterricht unter Anwendung wichtiger Unterrichtsprinzipien an exemplarischen Inhalten; kennen die aktuellen fachdidaktischen Diskussionen, Entwicklungen und Innovationen anhand exemplarischer Problemfelder, reflektieren diese kritisch und entwickeln eigene Konzepte.</p>

<p>Modul 9 Politik und Politikvermittlung</p>
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Verfassungsrechtliche und/oder sozialwissenschaftliche Fragen im Kontext des politischen Systems der Bundesrepublik Deutschland • Fachdidaktische Konzepte und Probleme der Sozialkunde in Sek. I und II; fachdidaktische Kategorien der Zielbestimmung • Planung von Unterricht
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden</p> <p>verfügen über gründliche Kenntnisse zum politischen und gesellschaftlichen System Deutschlands; kennen zentrale fachdidaktische Konzeptionen und Prinzipien des Politikunterrichts, Kriterien des Methoden- und Medieneinsatzes und wissen um die Besonderheiten des Unterrichtens im Rahmen der Sekundarstufe 1 und der Sekundarstufe 2; bringen fachwissenschaftliche Aufgabenstellungen mit fachdidaktischen Anforderungen in Verbindung und entwerfen an konkreten Beispielen schulart- und schulstufengemäß klar strukturierte Unterrichtsentwürfe zum Sozialkundeunterricht.</p>

<p>Modul 10 Fachwissenschaftliche Vertiefung</p>
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vertiefung von Kenntnissen in den Teilgebieten der Politikwissenschaft, orientiert an Forschungsfragen • Anwendung auf aktuelle politische Fragen und übergreifende Querschnittsthemen
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden</p> <p>verfügen über vertiefte Kenntnisse in mindestens zwei Teilgebieten der Politikwissenschaft; sie kennen in diesen Gebieten offene Fragen der Forschung und beziehen sie auf aktuelle politische Probleme; entwickeln ausgehend von komplexen politischen Themen, die quer zu den herkömmlichen Teilbereichen der Politikwissenschaft liegen, politikwissenschaftliche Fragestellungen und identifizieren mögliche Lösungsansätze; verfügen über die methodischen Voraussetzungen, um Forschungsarbeiten beurteilen und eigene Untersuchungen durchführen zu können.</p>

<p>Modul 11 Querschnittsprobleme im politischen Kontext</p>
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vertiefende Analyse von Schlüsselproblemen des Faches aus verschiedenen Teilbereichen mit exemplarischer Anwendung der in den einführenden Veranstaltungen (insbesondere im Bachelorstudium) vermittelten Argumentations- und Lösungsstrategien: <ul style="list-style-type: none"> - zu den Grundlagen der Politikwissenschaft (Wissenschaftstheorie oder Methodenlehre), - zu sozioökonomischen Zusammenhängen, - zu Querschnittsthemen.
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden</p> <p>ordnen theoretische und praktische Querschnittsfragen in einen politikwissenschaftlichen Kontext ein und stellen ihre politikwissenschaftlichen Aspekte methodisch adäquat dar; kennen die Grenzen des politikwissenschaftlichen Instrumentariums, identifizieren und ordnen fachübergreifende Aspekte von Querschnittsproblemen richtig zu; verfügen über ein vertieftes Verständnis von Zusammenhängen zwischen politikwissenschaftlich relevanten Faktoren und zentralen Betrachtungsgegenständen von Nachbardisziplinen, insbes. aus dem Bereich der Sozialwissenschaften; sie sind geübt in der Analyse gesellschaftspolitisch relevanter Fragestellungen und in der eigenständigen Aneignung der dafür im Einzelfall erforderlichen Kenntnisse.</p>

Modul 12 Bereichsfach Gesellschaftswissenschaften
Inhalte: <ul style="list-style-type: none">• Verfassungsrechtliche, institutionelle, soziale, historische und räumliche Grundlagen des politischen und gesellschaftlichen Systems Deutschlands und Europas• Zentrale Kategorien der gesellschaftswissenschaftlichen Didaktiken (insbesondere Multiperspektivität, Kontroversität, Gegenwartsbezug, Problemorientierung)• Gesellschaftswissenschaftlicher Unterricht in der Realschule plus als Lernchance für Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichen Lernausgangslagen
Qualifikationen, erwartete Kompetenzen: <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none">verstehen die Welt als globales System, in dem alle politischen, wirtschaftlichen, gesellschaftlichen, ökologischen und ethischen Aspekte vernetzt sind;verstehen die räumliche und historische Bedingtheit der Möglichkeiten politischen und sozialen Handelns;kennen Aufgaben, Arbeitsweisen und Ziele der Geografie, der Geschichtswissenschaft und der Politikwissenschaft;sind vertraut mit der jeweils angemessenen adressatengerechten Reduktion und medial unterstützten Präsentation von gesellschaftswissenschaftlichen Sachverhalten.

Hinweise zur Ausgestaltung des Moduls 12:

Zu besuchen sind drei Veranstaltungen:

1. zu Einführung in die Bevölkerungs- und Siedlungsgeografie aus Modul 1 (Geografie),
2. zu Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts aus Modul 5 (Geschichte) oder zu Wirtschafts- und Verkehrsgeografie aus Modul 1 (Geografie),
3. zur Fachdidaktik aus dem Modul 6 (Geschichte) oder aus dem Modul 6 (Geografie).

Die Modulabschlussprüfung soll dem integrativen Ansatz des Moduls Rechnung tragen.

30. Spanisch

30.1 Übersicht über die Studienmodule

Studienteil	Modul	Titel	Studiengang für LA
Bachelor- studiengang	1	Mündliche und schriftliche Kommunikation 1	an Gym, BBS
	2	Mündliche und schriftliche Kommunikation 2	
	3	Grundlagen der spanischen Sprachwissenschaft	
	4	Spanische Literaturwissenschaft 1	
	5	Spanische Kulturwissenschaft 1	
	6	Mündliche und schriftliche Kommunikation 3	
	7	Sprache der Gegenwart; Lernen und Lehren der spanischen Sprache	
	8	Spanische Literaturwissenschaft 2 und Literaturdidaktik	
Master- studiengang	9	Mündliche und schriftliche Kommunikation 4	an Gym, BBS
	10	Integriertes Modul Sprachwissenschaft, Literaturwissenschaft, Fachdidaktik	
	11	Vertiefungsmodul Sprach- und Literaturwissenschaft: Ausgewählte Themen	an Gym
	12	Spanische Kulturwissenschaft 2, Landeskundedidaktik	

Anmerkungen:

Voraussetzung für die Aufnahme des Studiums sind hinreichende Kenntnisse der spanischen Sprache. Es ist Aufgabe der Studierenden, sich in angemessener Zeit, z. B. über Vorkurse, Begleitkurse, Tutorien, Förderkurse an oder außerhalb der Universität die geforderten sprachpraktischen Kenntnisse und Fertigkeiten anzueignen. Die Aufnahme des lehramtsspezifischen Schwerpunktes Gymnasium gemäß § 5 Abs. 3 der Landesverordnung setzt die in den Modulen 3 und 4 zu erwerbenden Lateinkenntnisse voraus. Der Zugang zum Masterstudiengang für das Lehramt an Gymnasien setzt die im Modul 7 zu erwerbenden Lateinkenntnisse voraus.

Im Studium für das Lehramt an berufsbildenden Schulen ist eine abweichende Verteilung der Module zwischen Bachelor- und Masterstudiengang möglich. Darüber hinaus können die Inhalte einzelner Module an die besonderen Anforderungen des Spanischunterrichts an berufsbildenden Schulen angepasst werden. Es sollen verstärkt Bedeutung, Eigenarten und Verwendung der Fachsprache und der berufsbezogenen Kommunikation erarbeitet sowie Beispiele aus der Arbeits- und Berufswelt verwendet werden.

30.2 Studienmodule des Bachelorstudiengangs

<p>Modul 1 Mündliche und schriftliche Kommunikation 1</p> <p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Phonetik: Einführung in die Grundlagen der akustischen und artikulatorischen Phonetik; praktische Phonetik: Ausspracheschulung; Aussprachekorrektur • Grammatik: Morphologie und Syntax • Mündliche Kommunikation: Rezeptionstraining auf der Basis von authentischen Hörtexten/Hörsehtexten; gelenkte Diskussion; themengebundenen Sprechen; konversationelle Strukturen <p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen: Die Studierenden haben eine Aussprachekompetenz, die der von Muttersprachlern nahe kommt; verfügen über gefestigte und vertiefte Kenntnisse in den Bereichen der Morphologie und Syntax; sind fähig, in der Fremdsprache weitgehend problemlos zu verstehen, resümieren, diskutieren, argumentieren und zu interagieren.</p>
<p>Modul 2 Mündliche und schriftliche Kommunikation 2</p> <p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Mündliche Kommunikation: intensives, gezieltes Rezeptions- und Kommunikationstraining; gelenktes Sprechen/freies Sprechen • Grammatik mit dem Schwerpunkt Syntax: z. B. Haupt- und Nebensatzverknüpfung, Infinitivkonstruktion, Modus, Tempus, Passiv; Gezielte Fehleranalyse • Textredaktion: Verfassen von Berichten und Aufsätzen in Spanisch; Erarbeitung einer schriftsprachlichen Kompetenz durch lexikalisch-stilistische Analyse von narrativen, deskriptiven, argumentativen Texten; réécriture z. B. journalistischer Texte <p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen: Die Studierenden können spontan und grammatisch korrekt über ein breites Themenspektrum sprechen; verfügen über einen ausgedehnten Wortschatz und können ihn anwenden; verfügen über gefestigte und vertiefte Kenntnisse der Syntax; erkennen textsortenspezifische Strukturen und Argumentationsmuster; sind in der Lage, gängige Textsorten zu produzieren.</p>
<p>Modul 3 Grundlagen der spanischen Sprachwissenschaft</p> <p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einführung in die Terminologie und Methodik der Sprachbeschreibung auf den verschiedenen Strukturebenen: Phonetik/Phonologie, Morphologie und Morphosyntax, Syntax, Lexikon und lexikalische Semantik, Wortbildungslehre • Überblick über die Epochen der Sprachgeschichte: vom Vulgärlateinischen bis zur Gegenwart • Einflüsse aus anderen Sprachen; externe Sprachgeschichte • Überblick über die Grundzüge des Sprachwandels; Einführung in die älteren Sprachstufen <p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen: Die Studierenden kennen Terminologie und Methodik der Sprachwissenschaft; kennen sprachliche Strukturebenen sowie Methoden und Techniken für deren Analyse; verstehen die Historizität der Sprache, wissen um die für die romanischen Sprachen relevanten lateinischen und vulgärlateinischen Strukturen und kennen die wesentlichen sprachhistorischen Fakten; kennen die grundlegende Fachliteratur.</p>

<p>Modul 4 Spanische Literaturwissenschaft 1</p> <p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einführung in die Grundlagen der spanischen Literaturwissenschaft, ihre Gegenstände, ihre Fragestellungen und Methoden • Überblick über die Geschichte der spanischen Literatur, ihre lateinischen Wurzeln und Traditionen sowie ihre Bezüge zu anderen kulturellen Ausdrucksformen • Fachterminologie, insbesondere die Terminologie der Textanalyse, der literarischen Rhetorik, der Stilistik, der Metrik und der Gattungspoetik • Autoren, Werke der spanischen Literatur unter besonderer Berücksichtigung der neueren und neuesten Literatur und ihrer medialen Formen <p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen: Die Studierenden kennen die wesentlichen Gegenstände, Fragestellungen und Methoden der spanischen Literaturwissenschaft; verfügen über grundlegende Kenntnisse über die Entstehung und Entwicklung der spanischen Literatur und ihrer kulturellen Ausdrucksformen; beherrschen die Textanalyse sowie deren sprachlich und fachlich korrekte Darstellung in der Zielsprache.</p>
--

<p>Modul 5 Spanische Kulturwissenschaft 1</p> <p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einführung in die Kulturwissenschaft: Aktuelle Aspekte und Entwicklungen in Spanien und den hispanophonen Ländern im Überblick (unter Einschluss des relevanten Wortschatzes); Einführung in den Ländervergleich; Analyse von Stereotypen • Strukturen Spaniens und der hispanophonen Länder, historische Entwicklungen: Politisches System, Parteienkonstellation, Wirtschafts- und Sozialstrukturen, Migrationsthematik, zentrale/regionale Strukturen, Bildungswesen, Massenmedien, Kunst usw., geschichtlicher Überblick, Verbindung zur Sprach- und Literaturgeschichte; Beziehungen Deutschlands zu Spanien <p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen: Die Studierenden haben einen Überblick über die wichtigsten kulturwissenschaftlichen Gegenstände, Fragestellungen und Methoden sowie über Verfahren der Datengewinnung; kennen die Fachterminologie; können mit Stereotypen reflektiert umgehen; verfügen über eine vertiefte Kompetenz zur Analyse und Darstellung von Aspekten Spaniens und einzelner hispanophoner Länder.</p>
--

<p>Modul 6 Mündliche und schriftliche Kommunikation 3</p>
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Übersetzung: Übersetzung von literarischen Texten/Sachtexten aus der/in die Zielsprache; Training des situations-/adressaten- und registerspezifischen schriftsprachlichen Ausdrucks • Fachsprache: Kennenlernen verschiedener fachspezifischer Textsorten einschließlich ihrer syntaktischen Merkmale; Einführung in ausgewählte Felder fachspezifischen Wortschatzes • Fachdidaktik: Aussprache- und Intonationsschulung; Grammatik und Wortschatzarbeit im Unterricht; Motivationsschulung
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden</p> <p>verfügen über eine erweiterte Wortschatzkompetenz und stilistische Sicherheit; können sprachliche Strukturen der Muttersprache in adäquate lexikalische und strukturelle Entsprechungen der Fremdsprache übertragen und verfügen über eine fachsprachliche Grundkompetenz in ausgewählten Bereichen; sie beherrschen einen fachbezogenen Grundwortschatz; besitzen eine Grundkompetenz für den bilingualen Unterricht; kennen Verfahren zur Initiierung und Verbesserung von mündlicher und schriftlicher Rezeption und Produktion; sind fähig, sich sprachliche Strukturen und deren Anwendung bewusst zu machen und sie zu festigen, sie sind in der Lage, sprachliche Fehler zu diagnostizieren und zu korrigieren.</p>

<p>Modul 7 Sprache der Gegenwart; Lernen und Lehren der spanischen Sprache</p>
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beschreibung der Gegenwartssprache: Standardsprache und Varietäten (diaphasisch, diastratisch, diatopisch) in ausgewählten Bereichen (Lexikon, Semantik, Syntax, Pragmatik); Begriff der sprachlichen Norm; Formen und Funktionen mit exemplarischer Anwendung (z. B. Tempussystem, Pronomina, gesprochene-geschriebene Sprache) • Theorien des Spracherwerbs: natürlicher/schulischer Fremdspracherwerb; Formen von Fremdsprachenvermittlung: z. B. lernpsychologische Grundlagen; gesteuertes vs. autonomes Lernen • Kenntnis von Formen der Planung, Durchführung und Reflexion inklusiven Fremdsprachenunterrichts • Kenntnis unterschiedlicher Konzepte zum Umgang mit digitalen Medien, ihren Chancen und Risiken, u. a. im Hinblick auf individuelle Förderung und differenzierenden Maßnahmen im Unterricht
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden</p> <p>verfügen über eine vertiefte Kenntnis des Verhältnisses zwischen Standardsprache und Sprachvarietäten; sind zur Vermittlung interkomprehensiver Erschließungsstrategien auf der Grundlage des panromanischen Wortschatzes fähig (unter Bezug auf das Lateinische und Vulgärlateinische); kennen Sprachnormkonzeptionen; sind zur differenzierten Analyse der Gegenwartssprache fähig; kennen Sprachlerntheorien; sind zur theoriegestützten Planung von Fremdsprachenunterricht fähig; kennen Methoden individueller Förderung in inklusiven schulischen Kontexten; erweitern Lernumgebungen sinnvoll und theoriegeleitet unter Zuhilfenahme digitaler Medien.</p>

<p>Modul 8 Spanische Literaturwissenschaft 2 und Literaturdidaktik</p> <p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ausgewählte Themen der spanischen Literaturwissenschaft: Epochen, Gattungen, Autoren, Werke mit exemplarischen Vertiefungen • Literaturdidaktik: schülergemäße Textauswahl (u. a. Jugendliteratur); gezielte inhaltliche und formale Schwerpunktsetzung; Texterschließungsverfahren am Beispiel literarischer Texte und Sachtexte; kreativer Umgang mit Texten (nach Maßgabe der schulart- und schulstufenspezifischen Vorgaben) • Kenntnis der Themenfelder Urheberrecht, Datenschutz sowie Datensicherheit <p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • verfügen über vertiefte literaturwissenschaftliche Kenntnisse und Fähigkeiten; • kennen Kriterien der Textauswahl; • sind fähig, Texte didaktisch und methodisch aufzubereiten; • können die "Lust am Lesen" wecken; • verfügen über Kenntnisse zum Urheberrecht, Datenschutz sowie Datensicherheit.
--

30.3 Studienmodule des Masterstudiengangs

<p>Modul 9 Mündliche und schriftliche Kommunikation 4</p> <p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Textredaktion: Verfassen komplexer Texte in spanischer Sprache; Behandlung spezifischer Kommunikations- und Textformen (z. B. fachliche Erörterungen; Schilderung; Erzählung; composición) • Textorientierte Grammatik: Vertiefung satzübergreifender textgrammatischer Aspekte; Grammatik im Kontext, Anwendung grammatischen Wissens auf geschriebene und gesprochene Texte • Mündliche Kommunikation: Kommunikationstraining mit fachsprachlichen Anteilen; Darstellen, Erklären, Verhandeln und Gesprächsführung in der Fremdsprache <p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • können sprachlich und sachlich anspruchsvolle Textformen, auch unter Nutzung digitaler Plattformen, verfassen; • beherrschen die Grammatik in textueller Verwendung sicher; • wenden ihr Grammatikwissen in der Kommunikation an; • können sprachliche Fehler erkennen; • sind fähig zu phonetisch korrekter allgemeinsprachlicher und fachsprachlicher Kommunikation in unterschiedlichen Gesprächsrollen und interkulturellen Zusammenhängen (z. B. als Gesprächsteilnehmer, als Moderator, als Lehrkraft, als Geschäftspartner).
--

Modul 10 Integriertes Modul Sprachwissenschaft, Literaturwissenschaft, Fachdidaktik

Inhalte:

- Ausgewählte Themen der synchronen und diachronen Sprachwissenschaft des Spanischen: Vertiefung einzelner Bereiche aus der historischen und der deskriptiven Sprachwissenschaft
- Ausgewählte Themen der spanischen Literaturwissenschaft: Vertiefung einzelner Bereiche der spanischen Literatur mit besonderer Berücksichtigung neuerer und neuester Literatur und ihrer medialen Formen
- Sprache und Literatur im Unterricht: Motivationsstrategien; Differenzierung und Inklusion im Unterricht; Beratung von Schülerinnen und Schülern und Optimierung von Lernstrategien; exemplarische Behandlung von literarischen Ganzschriften
- Unterscheidung von realen und digitalen Lebenswelten

Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:

Die Studierenden

kennen Gegenstände, Problemstellungen und Methoden der deskriptiven und historischen Sprachwissenschaft und haben früher erworbene Kenntnisse und Fähigkeiten exemplarisch und forschungsbezogen vertieft;
 besitzen vertiefte forschungsbezogene Kenntnisse der spanischen Literaturwissenschaft;
 können Fremdsprachenlerner motivieren und individuelle Lernprogramme gestalten;
 können Spracherwerbsprozesse evaluieren;
 können Tests, Klassen-, Abitur- und Facharbeiten konzipieren, beurteilen und bewerten;
 können literarische Ganzschriften lehrplangemäß sowie auf die individuellen Lernvoraussetzungen bezogen auswählen und methodisch-didaktisch aufbereiten;
 haben vertiefte Kenntnisse der Sprachanwendung in digitalen Medien.

Modul 11 Vertiefungsmodul Sprach- und Literaturwissenschaft: Ausgewählte Themen

Inhalte:

- Ausgewählte Themen der synchronen und diachronen Sprachwissenschaft des Spanischen: Vertiefung einzelner Bereiche aus der historischen und der deskriptiven Sprachwissenschaft
- Ausgewählte Bereiche der spanischen Literaturwissenschaft:
 Vertiefung einzelner Bereiche der spanischen Literatur mit besonderer Berücksichtigung neuerer und neuester Literatur und ihrer medialen Formen

Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:

Die Studierenden

verfügen über eine vertiefte Kenntnis von Gegenständen, Problemstellungen und Methoden der deskriptiven und historischen Sprachwissenschaft; sie sind fähig, eine Masterarbeit im Bereich der Sprachwissenschaft abzufassen;
 haben früher erworbene Kenntnisse und Fertigkeiten im Bereich der Literaturwissenschaft exemplarisch und forschungsbezogen vertieft; sie sind fähig, eine Masterarbeit im Bereich der Literaturwissenschaft abzufassen.

Modul 12 Spanische Kulturwissenschaft 2, Landeskundedidaktik

Inhalte:

- Strukturen und historische Entwicklungen Spaniens: Problemorientierte Studien im zeitlichen Längsschnitt (Fallstudien)
- Landesaspekte im europäischen Vergleich: Ideengeschichtliche Entwicklungen; Wertewandel, Wertekonflikt; europäische Integration, interregionale Kooperation; Verhältnis von Staat und Kirche; Generationenverhältnisse in Gesellschaft und Literatur; Minderheiten, Minderheitenpolitik; Sprache und Identität; Nationenbildung, nationale Mythen im Vergleich; Konversations- und Höflichkeitsstile
- Landeskundedidaktik: Ansätze und Methoden der Landeskundedidaktik (von der Realienkunde bis zur interkulturellen Analyse) einschl. Medieneinsatz und Medienbeschaffung

Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:

Die Studierenden

verfügen über eine vertiefte Kompetenz zur historischen Analyse und zum Ländervergleich – in Verbindung mit Sprache und Literatur;
können landeskundliche Inhalte vermitteln und das Interesse für Spanien und einzelne hispanophone Länder fördern.

31. Sport

31.1 Übersicht über die Studienmodule

Studienteil	Modul	Titel	Studiengang für LA
Bachelor- studiengang 1. – 4. Semester	1	Grundlagen des Studiums der Sportwissenschaft	alle LÄ
	2	Disziplinen der Sportwissenschaft 1: Sportmedizin, Trainingswissenschaft, Bewegungswissenschaft	
	3	Theorie, Didaktik und Methodik der Individualsportarten	
	4	Theorie, Didaktik und Methodik der Sportspiele	
Bachelor- studiengang 5. – 6. Semester	5	Disziplinen der Sportwissenschaft 2: Sportpsychologie, Sportsoziologie und Sportgeschichte	an RS plus, Gym, BBS
	6	Theorie, Didaktik und Methodik elementarer Bewegungsfelder und weiterer Sportarten/Sportaktivitäten	
Master- studiengang	7	Vertiefung der Theorie, Didaktik und Methodik der Sportarten	an RS plus, Gym, BBS
	8	Sportdidaktisches Projekt 1	
	9	Sportdidaktisches Projekt 2	an RS plus
	10	Fachwissenschaftliche Vertiefung	an Gym
	11	Interdisziplinäres Projekt zur Schulsportforschung	

Anmerkung:

Im Studium für das Lehramt an berufsbildenden Schulen kann die Prüfungsordnung eine abweichende Verteilung der Module zwischen Bachelor- und Masterstudiengang vorsehen. Darüber hinaus können die Inhalte einzelner Module an die besonderen Anforderungen des Sportunterrichts an berufsbildenden Schulen angepasst werden. Hierzu gehört die Vermittlung von Kenntnissen über berufsspezifische Belastungen und individuelle Ausgleichsprozesse sowie eigenverantwortliches Handeln zur Erhaltung der Gesundheit.

31.2 Studienmodule des Bachelorstudiengangs

<p>Modul 1 Grundlagen des Studiums der Sportwissenschaft</p> <p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einführung in das Studium der Sportwissenschaften • Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten • Sportdidaktik • Sportpädagogik • Forschungsmethoden der Sportwissenschaft <p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden</p> <p>besitzen ein umfassendes Überblickswissen über die Gegenstände, Fragestellungen, Themen, Konzepte und Forschungsmethoden der Sportwissenschaft; sie sind vertraut mit den Verfahren und Methoden wissenschaftlichen Arbeitens;</p> <p>können aktuelle sportwissenschaftliche Diskussionen verfolgen sowie Publikationen aus den sportwissenschaftlichen Teildisziplinen kritisch reflektieren und für ihre Ausbildung nutzen;</p> <p>verfügen über Grundlagenwissen in den sportwissenschaftlichen Teildisziplinen Sportdidaktik und Sportpädagogik, das im Rahmen eines Seminars im Bereich der Sportdidaktik schulrelevant erweitert wird;</p> <p>sind in der Lage, anthropologische und philosophische Aspekte sportpädagogischer Entscheidungen und Theoriebildung zu reflektieren und kennen sowohl Methoden und Techniken der empirisch-analytischen als auch der interpretativen bzw. historisch-hermeneutischen Forschungsparadigmen innerhalb der Sportwissenschaft.</p>
--

<p>Modul 2 Disziplinen der Sportwissenschaft 1: Sportmedizin, Trainingswissenschaft, Bewegungswissenschaft</p> <p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sportmedizin • Trainingswissenschaft • Bewegungswissenschaft • Schulsportspezifische Vertiefungen <p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden</p> <p>besitzen grundlegende, für das Sporttreiben relevante physiologische und anatomische Kenntnisse über das Herz-Kreislauf-System und das Skelett-Muskel-Nerven-System, sie kennen die aktuellen Theorien zur sportbezogenen Bewegung und ihrer Veränderung aus trainingswissenschaftlicher (Komponenten der sportlichen Leistung, trainingswissenschaftliche Prinzipien, spezifische Theorien zum Training jeweiliger konditioneller Fähigkeiten sowie zum Taktik- und Techniktraining) und bewegungswissenschaftlicher Perspektive (Betrachtungsweisen der Bewegung, motorische Kontrolle, motorisches Lernen, motorische Entwicklung);</p> <p>verfügen über vertieftes sportmedizinisches, trainings- oder bewegungswissenschaftliches Wissen mit schulsportspezifischer Relevanz;</p> <p>können das Grundlagenwissen der sportwissenschaftlichen Teildisziplinen unter Beachtung grundlegender Probleme des Theorie-Praxis-Transfers als Hintergrundwissen für ihr praktisches Handeln in der Schule verwerten;</p> <p>sind in der Lage, aktuelle Publikationen aus der Sportmedizin, Trainings- und Bewegungswissenschaft (auf der Basis grundlegender sportwissenschaftlicher Forschungsmethoden) kritisch reflektierend zu verfolgen und für ihre persönliche Fortbildung zu nutzen.</p>

<p>Modul 3 Theorie, Didaktik und Methodik der Individualsportarten</p>
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Leichtathletik • Turnen • Schwimmen • Gymnastik/Tanz
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden sind – auf Basis eigener motorischer Fähigkeiten und Fertigkeiten – in der Lage, individualsportbezogene Inhalte adressatengerecht zu erklären, zu demonstrieren, zu korrigieren und sichernd zu unterstützen; kennen vielfältige Vermittlungs- und Überprüfungsformen, um den Erwerb motorischer Fähigkeiten auf unterschiedlichen methodisch-didaktischen Wegen zu fördern; sind in der Lage, die Besonderheiten der Individualsportarten (z. B. Eigenverantwortlichkeit, Effekte von individuellen Übungs- und Trainingsprozessen) zu nutzen, um selbstgesteuertes Lernen und selbstständiges Handeln im und durch den Sport bei Schülerinnen und Schülern zu entwickeln; können den bewussten Umgang mit dem eigenen Körper und der eigenen Gesundheit schulen und individualsportliche Aktivitäten mit geeigneten pädagogischen Perspektiven verbinden.</p>

<p>Modul 4 Theorie, Didaktik und Methodik der Sportspiele</p>
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Basketball, Fußball, Hockey, Volleyball oder Handball (<i>daraus drei Sportspiele verpflichtend</i>) • Badminton, Tennis oder Tischtennis (<i>daraus ein Sportspiel verpflichtend</i>)
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden sind auf der Basis motorisch-koordinativer Fähigkeiten und Fertigkeiten in der Lage, Inhalte oder Sportspiele adressatengerecht zu erklären, zu demonstrieren und zu korrigieren; kennen vielfältige Vermittlungs- und Überprüfungsmethoden, um den Erwerb motorischer Fähigkeiten und für die jeweiligen Spiele erforderlichen technischen Fertigkeiten sowie die Spielfähigkeit auf unterschiedlichen methodisch-didaktischen Wegen zu fördern; können die Besonderheiten der Sportspiele (z. B. Kreativität im Sinne von situationsangepasstem Handeln, Kooperation, Fairness, Effekte von individuellen und gruppenbezogenen Übungs- und Trainingsprozessen) nutzen, um selbstgesteuertes Lernen und selbstständiges Handeln im und durch den Sport bei Schülerinnen und Schülern zu entwickeln und ihre Handlungen in den Sportspielen mit geeigneten pädagogischen Perspektiven begründet verbinden.</p>

<p>Modul 5 Disziplinen der Sportwissenschaft 2: Sportpsychologie, Sportsoziologie, Sportgeschichte</p>
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sportpsychologie • Kulturwissenschaften (vor allem Sportsoziologie und Sportgeschichte) • Schulsportspezifische Vertiefungen
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden begreifen die Bedeutung des Sports als soziales und kulturelles Phänomen und sie sind in der Lage, sowohl synchrone als auch diachrone Analysen und Deutungen des Sports durch die Kultur- und Sozialwissenschaften nachzuvollziehen und einzuschätzen; wissen um die Interaktionen und Interdependenzen zwischen Sport und Gesellschaft und überblicken die sozialen Prozesse und Strukturen des Sports; haben Einblick in psychische Prozesse des Verhaltens und Empfindens der Sporttreibenden und -lehrenden, können lern-, motivations- und sozialpsychologisch relevante Prozesse des Schulsports reflektieren; sind in der Lage, die aktuellen Diskussionen in den genannten Bereichen zu verfolgen sowie einschlägige Publikationen zu reflektieren und für ihre berufliche Weiterqualifizierung zu nutzen; beherrschen das Grundlagenwissen in den einzelnen sportwissenschaftlichen Disziplinen, das sie unter Beachtung grundlegender Überlegungen zum Theorie-Praxis-Transfer als Hintergrundwissen für ihr praktisches Handeln in der Schule verwerten können.</p>

Modul 6 Theorie, Didaktik und Methodik elementarer Bewegungsfelder und weiterer Sportarten/ Sportaktivitäten
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Psychomotorik • Integrative Sportspielvermittlung, kleine Spiele • Weitere Sportarten und -aktivitäten (z. B. Radsport, Fechten, Judo, Fitness- und Gesundheitssport, Schneesport, Klettern, Rudern)
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden sind – unter Kenntnis geeigneter diagnostischer Instrumente – in der Lage, psychomotorische Förderprogramme, insbesondere zur Kompensation motorischer Auffälligkeiten/Schwächen im Sportunterricht oder in speziellen Arbeitsgemeinschaften oder Förderkursen zu entwickeln und zu betreuen;</p> <p>können Inhalte weiterer Sportarten adressatengerecht erklären, demonstrieren, korrigieren und sichernd unterstützen, sie kennen vielfältige Vermittlungs- und Überprüfungsformen, um den Erwerb motorischer Fähigkeiten und Fertigkeiten auf unterschiedlichen methodisch-didaktischen Wegen zu fördern;</p> <p>können die Besonderheiten weiterer Sportarten (z. B. Eigenverantwortlichkeit, Effekte von individuellen Übungs- und Trainingsprozessen, Bedeutsamkeit als Life-Time-Sport) nutzen, um selbstgesteuertes Lernen und selbstständiges Handeln im und durch das Betreiben dieser Sportart bei Schülerinnen und Schülern zu entwickeln;</p> <p>können die für weitere Sportarten relevanten Aktivitäten mit geeigneten pädagogischen Perspektiven verbinden und sind in der Lage, die in einer Exkursion (zumeist mit natursportorientiertem Inhalt) erworbenen Grundkenntnisse für die Durchführung von Klassenfahrten, Projekttagen und -wochen sowie von Schullandheimaufenthalten zu nutzen;</p> <p>haben erlebnispädagogische, gruppendynamische, landeskundliche, ökologische und sicherheitsrelevante Kenntnisse und Fähigkeiten erworben.</p>

31.3 Studienmodule des Masterstudiengangs

Modul 7 Vertiefung: Theorie, Didaktik und Methodik der Sportarten
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Individualsportarten aus Modul 3 • Sportspiele aus Modul 4
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden besitzen vertiefte Kompetenzen im Bewegungssehen, in der Bewegungsanalyse und der Bewegungsbeurteilung sportmotorischer Techniken und können daraus didaktisch-methodische Konzeptionen adressatenbezogen erstellen;</p> <p>vermögen Übungs- und Trainingsprozesse systematisch zu planen und umzusetzen;</p> <p>können Leistungs- und Fördergruppen sachgerecht betreuen, sind mit der Organisation und Durchführung von Wettkämpfen vertraut;</p> <p>sind – auf der Basis vertiefter sportspielbezogener technisch-taktischer Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten – in der Lage, Trainings-, Übungs- und Wettkampfprozesse altersgerecht und schülerbezogen aufzubereiten, zu demonstrieren und zu erklären;</p> <p>kennen vielfältige Spielvermittlungsstrategien, um den Erwerb der komplexen Spielfähigkeit auf situationsgerechten didaktisch-methodischen Wegen zu fördern;</p> <p>sind in der Lage, die Besonderheiten der Mannschaftssportarten nutzbar zu machen, einen mehrperspektivischen Lehr- und Lernprozess zu initiieren, Methodenkompetenz und Schlüsselqualifikationen zu vermitteln;</p> <p>können kulturelle und soziale Integration von Schülerinnen und Schülern aus unterschiedlichen Kulturen, mit Behinderungen oder mit sozialer Benachteiligung fördern.</p>

<p>Modul 8 Sportdidaktisches Projekt 1</p>
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen der Projektplanung, -durchführung und -evaluation • Projektrealisierung
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen: Die Studierenden</p> <p>verfügen über Kompetenzen und Kenntnisse (strukturiertes Fachwissen zu schulrelevanten Teilgebieten) zur Planung und Evaluation sportdidaktischer Projektarbeit zu einem schulpraxisorientierten Thema wie beispielsweise „Olympische Erziehung“, „Bewegungstheater“, „Ballspielwochen in der Schule“ etc.; besitzen Kompetenzen zur Organisation und Durchführung von themenbezogenen Lernprozessen und können die in den Praktika gewonnenen Erfahrungen wirksam einsetzen; kennen schulart- und schulstufenspezifische Vorgaben und sind in der Lage, aktuelle sportdidaktische Konzepte zu reflektieren und für die Projektarbeit zu nutzen.</p>
<p>Modul 9 Sportdidaktisches Projekt 2</p>
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen der Projektplanung, -durchführung und -evaluation • Projektrealisierung
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen: Die Studierenden</p> <p>verfügen über Kompetenzen und Kenntnisse (strukturiertes Fachwissen zu schulrelevanten Teilgebieten) zur Planung und Evaluation sportdidaktischer Projektarbeit zu einem schulpraxisorientierten Thema wie beispielsweise „Sport und Ernährung“, „Kooperatives Lernen im Sport“, „Fit bleiben im Beruf“ etc.; besitzen Kompetenzen zur Organisation und Durchführung von themenbezogenen Lernprozessen und können die in den Praktika gewonnenen Erfahrungen wirksam einsetzen; kennen schulart- und schulstufenspezifische Vorgaben und sind in der Lage, aktuelle sportdidaktische Konzepte zu reflektieren und für die Projektarbeit zu nutzen.</p>
<p>Modul 10 Fachwissenschaftliche Vertiefung</p>
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Forschungsmethoden der Sportwissenschaft • Ausgewählte Aufgabenfelder des Schulsports in sportwissenschaftlicher Perspektive
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen: Die Studierenden</p> <p>beherrschen neben bedeutsamen Instrumentarien zur Datenerhebung die Grundlagen der parametrischen sowie non-parametrischen statistischen Datenverarbeitung sowie Methoden qualitativer Datenanalyse und können diese gegenstands- und problemadäquat anwenden; können gängige sportwissenschaftliche Publikationen hinsichtlich ihrer methodischen Angemessenheit und Richtigkeit kritisch beurteilen, besitzen vertiefte fachwissenschaftliche Kenntnisse zu ausgewählten Problemfeldern des Sports, vorzugsweise mit Bezug zum Schulsport, und können solche Bereiche selbstständig unter Anwendung adäquater sportwissenschaftlicher Forschungsmethoden analysieren; sind fähig, sich kritisch mit Theorien auseinanderzusetzen und ihre Tragweiten für die sportliche oder unterrichtliche Praxis zu erkennen und zu bewerten.</p>

Modul 11 Interdisziplinäres Projekt zur Schulsportforschung**Inhalte:**

- Fachwissenschaftliche Analysen schulsportrelevanter Problembereiche aus der Perspektive unterschiedlicher sportwissenschaftlicher Teildisziplinen
- Interdisziplinäres empirisches Forschungsprojekt zu konkreten Problemen und Zielen des Schulsports

Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:

Die Studierenden

können Probleme und Ziele des Schulsports (z. B. „Fitness und Gesundheit“, „soziales Lernen“, „Bewegungserziehung“, „Belastungen von Sportlehrkräften“, „Evaluation von Schulsportprojekten“, „Olympische Erziehung“, „ökologische Auswirkungen des Sports“) interdisziplinär betrachten und mit fachwissenschaftlichen Standards analysieren;

besitzen vertiefte natur- und sozial-/geisteswissenschaftliche Kenntnisse über einen problematisierten Realitätsbereich des Schulsports und sind befähigt, diese unter Anwendung sportwissenschaftlicher Forschungsmethoden in der Schulsportpraxis zu analysieren und empirisch zu überprüfen;

können Erkenntnisse aus unterschiedlichen sportwissenschaftlichen Teildisziplinen zusammenführen und die Notwendigkeit dieser Zusammenführung im Hinblick auf die praxisorientierte Anwendung im Schulsport reflektierend begründen;

sind in der Lage, die zur Erreichung der Ziele notwendigen Unterrichtskonzepte der Schulsportpraxis empirisch unter Betrachtung fachwissenschaftlicher Standards zu evaluieren.

32. Wirtschaft

32.1 Übersicht über Studienmodule

Studienteil	Modul	Titel	Studiengang für LA
Bachelor-studiengang	1	Betriebswirtschaftslehre	an BBS
	2	Volkswirtschaftslehre	
	3	Rechnungswesen und Controlling	
	4	Wirtschaftsrecht	
	5	Mathematik und Statistik	
Master-studiengang	6	Wahlpflichtfach I	
	7	Wahlpflichtfach II	
	8	Wirtschaftsdidaktik I	
	9	Wirtschaftsdidaktik II	

Anmerkung:

Die Prüfungsordnungen der Hochschulen können eine abweichende Verteilung der Module zwischen Bachelor- und Masterstudiengang vorsehen.

32.2 Studienmodule des Bachelorstudiengangs

<p>Modul 1 Betriebswirtschaftslehre</p>
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einführung in die Betriebswirtschaftslehre • Marketing • Produktion, Logistik und Dienstleistungen • Organisation, Personal und Unternehmensführung • Investition, Finanzierung und Steuern • Institutionelle Betriebswirtschaftslehre • Grundlagen der Wirtschaftsinformatik
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden</p> <p>eignen sich die grundlegenden theoretischen Ansätze und Analysemodelle in den Kernfunktionsbereichen der Betriebswirtschaftslehre an;</p> <p>nutzen in den Kernfunktionsbereichen grundlegende Instrumente und Methoden;</p> <p>ordnen die Betriebswirtschaftslehre als Wissenschaft ein und verstehen die Auswirkungen dieser Einordnung;</p> <p>wählen geeignete Instrumente und Methoden aus den Kernfunktionsbereichen aus und wenden diese an;</p> <p>nutzen geeignete bereichsspezifische Aneignungsstrategien und wenden ihre erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten situativ betriebswirtschaftlich an;</p> <p>stellen einen problemlöseorientierten Bezug her zwischen den theoretisch vermittelten Inhalten und der unternehmerischen Praxis;</p> <p>setzen die Methoden, Instrumente und Modellierungstechniken der Wirtschaftsinformatik problemlöseorientiert ein.</p>

<p>Modul 2 Volkswirtschaftslehre</p>
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Volkswirtschaftliche Grundlagen und Grundbegriffe • Mikroökonomische Grundlagen • Makroökonomische Grundlagen • Volkswirtschaftliche Spezialgebiete
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden</p> <p>erwerben einen Überblick über die Breite der volkswirtschaftlichen Fragestellungen und der Problemlösungsansätze;</p> <p>setzen die grundlegenden theoretischen Ansätze und Analysemodelle in der Volkswirtschaftslehre ein;</p> <p>wenden anhand praktischer Beispiele u. a. aus dem Bereich der Preisbildung, der Besteuerung, der Wirtschaftspolitik, der internationalen Interdependenzen und der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung die grundlegenden Instrumente und Methoden des Faches problemlöseorientiert an;</p> <p>lösen volkswirtschaftliche, problembezogene Fälle anhand von Beispielen.</p>

<p>Modul 3 Rechnungswesen und Controlling</p>
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Finanzbuchhaltung • Finanzberichterstattung • Kosten- und Erlösrechnung • Controlling
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden</p> <p>nutzen das Rechnungswesen als zentrales Informations- und Steuerungsinstrument der Unternehmung;</p> <p>analysieren und interpretieren Jahresabschlüsse;</p> <p>wenden operative und strategische Controllinginstrumente fallbezogen an.</p>

Modul 4 Wirtschaftsrecht
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen des Bürgerlichen Rechts • Grundlagen des Gesellschaftsrechts • Grundzüge des Arbeitsrechts • Grundlagen des EU-Wirtschaftsrechts
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen: Die Studierenden wenden juristische Denk- und Argumentationsweisen an; erkennen rechtliche Probleme, setzen sich mit diesen eigenständig auseinander und entwickeln Lösungsansätze; bearbeiten rechtliche Fallkonstruktionen gutachterlich und ergebnisorientiert.</p>

Modul 5 Mathematik und Statistik
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lineare Algebra • Analysis • Beschreibende Statistik • Schließende Statistik
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen: Die Studierenden verwenden mathematische und statistische Methoden; wenden Mathematik und Statistik als Instrumente zur Modellierung bzw. zur Überprüfung ökonomischer Strukturen und Prozesse an; führen statistische Auswertungen selbständig durch; analysieren und interpretieren empirische Daten.</p>

32.3 Studienmodule des Masterstudiengangs

Modul 6 Wahlpflichtfach I
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schwerpunkte aus den Wirtschaftswissenschaften
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen: Die Studierenden erwerben vertiefte Kompetenzen in Bezug auf die gewählten Schwerpunkte aus den Wirtschaftswissenschaften.</p>

Modul 7 Wahlpflichtfach II
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schwerpunkte aus den Wirtschaftswissenschaften
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen: Die Studierenden erwerben vertiefte Kompetenzen in Bezug auf die gewählten Schwerpunkte aus den Wirtschaftswissenschaften.</p>

<p>Modul 8 Wirtschaftsdidaktik I</p>
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen, Aufgaben und Grundprobleme der Didaktik beruflichen Lehrens und Lernens • Kompetenzförderung im beruflichen Lernen (berufliche Handlungskompetenz) • Didaktische Modelle, empirische Ansätze und Konzeptionen der beruflichen Aus- und Weiterbildung • Didaktische Prinzipien der Handlungsorientierung, Projektorientierung, Lernfeldorientierung, Situationsorientierung, Prozessorientierung und Nachhaltigkeit • Didaktik der Berufsbildung für Benachteiligte und Begabte
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> berücksichtigen grundlegende (fach-)didaktische Fragestellungen und Positionen bei der Entwicklung eines eigenen pädagogischen Profils; bewerten zentrale Funktionen (fach-)didaktischer Modelle und Konzepte in ihrer Bedeutung für die Initiierung und Beförderung von Lernprozessen; formulieren Kompetenzen und Kompetenzschwerpunkte des beruflichen Lernens; analysieren curriculare Strukturen und Vorgaben; nutzen Ergebnisse fachdidaktischer Forschung und ausgewählte didaktische Prinzipien zur Entwicklung von Unterrichtskonzepten auch für benachteiligte und begabte Lernende; reflektieren didaktische Konstruktionsprinzipien kritisch.

<p>Modul 9 Wirtschaftsdidaktik II</p>
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Berufs- und lebensbezogene Lehr-/Lernarrangements als Integrationen fachdidaktischer, methodischer und medialer Entscheidungen und Methoden der beruflichen Aus- und Weiterbildung • Einsatz und Gestaltung von Rahmenbedingungen und Medien für den Unterricht an berufsbildenden Schulen • Wirtschaftsberufliche Curriculumentwicklung
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> sind vertraut mit berufs- und lebensweltbezogenen Lehr-/Lernarrangements zur Förderung des selbstgesteuerten Lernens in der beruflichen Aus- und Weiterbildung; berücksichtigen die Interdependenz arrangementkonstituierender Dimensionen von wirtschaftsdidaktischen Lernumgebungen und Lernsituationen; modellieren lerngruppenspezifische Lernarrangements in Synthese von didaktischen, methodischen und medialen Elementen; entwickeln diagnostisch adressatengerecht wirtschaftsdidaktische Lernumgebungen und Lernsituationen unter ausgewählten fachlichen und didaktisch-methodischen Aspekten; analysieren berufsbezogene Lehr-/Lernarrangements hinsichtlich ihrer Anwendbarkeit und Angemessenheit im jeweiligen Fachunterricht; evaluieren berufliche Lehr-/Lernarrangements.

33. Wirtschaft und Arbeit

33.1 Übersicht über die Studienmodule

Studienteil	Modul	Titel	Studiengang für LA
Bachelor- studiengang	1	Grundzüge der Volkswirtschaftslehre	an GS, RS plus, FöS
	2	Grundzüge der Betriebswirtschaftslehre	
	3	Wirtschaftspolitik	
	4	Wirtschaftsdidaktik	
	5	Einführungen in Technikwissenschaften, Fertigungsverfahren und Technikdidaktik	
	6	Soziotechnische Handlungsfelder	
	7	Ernährungsbildung	
	8	Verbraucherbildung	
	9	Ausgewählte Bereiche der Volkswirtschaftslehre	
	10	Ausgewählte Bereiche der Betriebswirtschaftslehre	
Master- studiengang	11	Technikwissenschaften und Bildung (Vertiefung)	an RS plus
	12	Ernährungs- und Verbraucherbildung (Vertiefung)	
	13	Wirtschaftspolitik: Inflation und Einkommensverteilung	
	14	Wirtschaftspolitik: Umweltökonomie und Außenwirtschaftstheorie und -politik	
	15	Betriebswirtschaftslehre: Kostenrechnung	
	16	Betriebswirtschaftslehre: Organisationstheorie und Innovations- und Wissensmanagement	
	17	Arbeit und Beruf	
	18	Technisch-didaktische Projekte	
	19	Gesundheitsbildung	

Anmerkungen:

Für das Fach Wirtschaft und Arbeit an Realschulen plus können folgende Schwerpunkte gewählt werden:

1. Wirtschaftslehre
2. Ernährungs- und Verbraucherbildung
3. Technikwissenschaften und Bildung.

Für alle Schwerpunkte sind die Module 1 bis 4 verpflichtend.

Im Bachelorstudiengang sind für

den Schwerpunkt Wirtschaftslehre die Module 9 und 10,

den Schwerpunkt Ernährungs- und Verbraucherbildung die Module 7 und 8 und

den Schwerpunkt Technikwissenschaften und Bildung die Module 5 und 6

verpflichtend.

Im Masterstudiengang ist für den Schwerpunkt Wirtschaftslehre das Modul 17 verpflichtend; zudem sind nach Wahl die Module 13 und 14 oder die Module 15 und 16 verpflichtend.

Im Masterstudiengang sind für den Schwerpunkt Ernährungs- und Verbraucherbildung die Module 12 und 19 sowie für den Schwerpunkt Technikwissenschaften und Bildung die Module 11 und 18 verpflichtend.

Für die Lehrämter an Grundschulen und an Förderschulen sind vier Module aus den Modulen 1 bis 8 auszuwählen, wobei die Module 5 und 6 sowie die Module 7 und 8 jeweils in Kombination zu belegen sind.

33.2 Studienmodule des Bachelorstudiengangs

<p>Modul 1 Grundzüge der Volkswirtschaftslehre</p>
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Mathematische Instrumente der Modellbildung; statistische Analyse volkswirtschaftlicher Daten • Mikroökonomie: Annahmen und Struktur mikroökonomischer Modelle; Wirken von Angebot und Nachfrage, Preisbildung; Marktformenlehre; Faktormärkte • Makroökonomie: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung; Annahmen und Struktur makroökonomischer Modelle; Inflation, Arbeitslosigkeit, Wachstum; offene Volkswirtschaft
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden</p> <p>beherrschen mathematische Instrumente als Voraussetzung für die ökonomische Modellbildung; können die mikroökonomische Betrachtungsweise zur Untersuchung des Verhaltens von Wirtschaftssubjekten auf Märkten anwenden und Gestaltungsmöglichkeiten mikroökonomischer Politik beurteilen;</p> <p>können die makroökonomische Betrachtungsweise (Theorien, Modelle, Konzepte) zur Erläuterung gesamtwirtschaftlicher Zusammenhänge anwenden;</p> <p>verfügen über grundlegende statistische Verfahren zur Aufbereitung und Interpretation volkswirtschaftlicher Daten und können gesamtwirtschaftliche Probleme unter Nutzung von Daten der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung beschreiben und erklären sowie Instrumente der makroökonomischen Politik im Hinblick auf Zielerreichung und Zielkonflikte (Vollbeschäftigung, Preisstabilität, Wachstum, Außenwirtschaftliches Gleichgewicht) beurteilen.</p>

<p>Modul 2 Grundzüge der Betriebswirtschaftslehre</p>
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Annahmen und Struktur betriebswirtschaftlicher Modelle; betriebliche Funktionen • Externe Rechnungslegung (Geschäftsbuchhaltung); Investition/Finanzierung; statistische Analyse betriebswirtschaftlicher Daten • Marketing • Wirtschaftsbedeutsame Rechtsgeschäfte
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden</p> <p>können betriebswirtschaftliche Grundbegriffe verwenden, betriebswirtschaftliche Zielsetzungen und Zielkonflikte beurteilen, Methoden zur Informations- und Erkenntnisgewinnung in der Betriebswirtschaftslehre erläutern und beurteilen;</p> <p>verfügen über grundlegende statistische Verfahren zur Aufbereitung und Interpretation betriebswirtschaftlicher Daten;</p> <p>beherrschen das externe betriebliche Rechnungswesen in Grundzügen und können Daten aus dem Rechnungswesen bei der Erläuterung betriebswirtschaftlicher Probleme nutzen;</p> <p>können die Bedeutung von Marktorientierung und Absatz der Unternehmung erklären und die Instrumente des Marketing sowie der Unternehmensfinanzierung in ihren Grundzügen an Beispielen verdeutlichen;</p> <p>verfügen über Grundlagen des betriebswirtschaftlich relevanten Privatrechts.</p>

<p>Modul 3 Wirtschaftspolitik</p>
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wirtschaftssysteme • Finanztheorie- und politik • Geldtheorie- und politik
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden</p> <p>können grundlegende Kenntnisse der Funktionsweise zentral und dezentral koordinierter Wirtschaftssysteme auf aktuelle ordnungspolitische Fragestellungen der Wirtschaftspolitik, insbesondere der Arbeitsmarktpolitik, der Weiterentwicklung der Europäischen Union, der Weltwirtschaftsordnung und der Transformationswirtschaften exemplarisch anwenden;</p> <p>können die Arbeitsweise von öffentlichen Haushalten erläutern, an aktuellen Problemen der Finanzpolitik verdeutlichen und die Ziele und Instrumente der Finanzpolitik sowie Umfang und Bedeutung der Staatstätigkeit in den Kontext gesamtwirtschaftlicher Zielsetzungen setzen;</p> <p>können die Funktionen des Geldes als Grundlage modernen Wirtschaftens und die Bedeutung der Geldpolitik, insbesondere für die Geldwertstabilität in der europäischen Währungsunion, im Kontext anderer gesamtwirtschaftlicher Zielsetzungen beurteilen und an aktuellen Entwicklungen verdeutlichen.</p>

<p>Modul 4 Wirtschaftsdidaktik</p>
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ziel- und Inhaltsbestimmung von Wirtschaftsunterricht • Methoden und Medien im Fach Wirtschaft und Arbeit und ihre Anwendung • Diagnostik; Evaluation
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden</p> <p>können in Verbindung mit den fachwissenschaftlichen Studienzielen und unter Bezugnahme auf die Lebenssituation unterschiedlicher Adressatengruppen Lehrziele und Lerninhalte des Unterrichts im Fach Wirtschaft und Arbeit entwickeln, begründen, präzisieren, und für den Unterricht methodisch aufbereiten;</p> <p>können wirtschaftswissenschaftliche Problemstellungen identifizieren, ihre Bedeutung für die Lernenden und die Gesellschaft einschätzen, Gestaltungsmöglichkeiten beurteilen und sie im Spannungsfeld zwischen Individuum, Wissenschaft und Gesellschaft als Elemente von Lebenssituationen lokalisieren, analysieren und reflektieren;</p> <p>können wirtschaftsdidaktische Konzeptionen beschreiben, vergleichen und zur Curriculumanalyse nutzen sowie im Blick auf die Ziel-, Inhalts- und Methodenwahl anwenden;</p> <p>können Tabellenkalkulationsprogramme einsetzen, Daten grafisch auswerten und Modelle visualisieren;</p> <p>sie kennen die unterrichtlichen Nutzungsdimensionen computerunterstützter Lernumgebungen und können das Internet sinnvoll in den Unterricht im Fach Wirtschaft und Arbeit einbinden;</p> <p>sind in der Lage, die individuellen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler unter Heranziehung geeigneter Messinstrumente zu diagnostizieren und das Ergebnis ihrer Unterrichtstätigkeit unter Einbeziehung der Sicht der Adressaten zutreffend zu beschreiben, (selbst-)kritisch zu beurteilen und konstruktiv zu reflektieren.</p>

<p>Modul 5 Einführungen in Technikwissenschaften, Fertigungsverfahren und Technikdidaktik</p>
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Technische Bezugswissenschaften, Allgemeine Technologie und Ingenieurwissenschaften • Sach- und fachgerechter Umgang mit Produktionsmitteln, Konstruktion und Realisation einfacher technischer Sachsysteme und Problemlösetechniken; Methoden technischen Denkens, Vorgehens, Analysierens und Konstruierens • Auswahl, Handhabung, Pflege, Wartung, Reparatur und Auflösung einfacher technischer Sachsysteme • Fachdidaktische Grundlagen der Techniklehre, fachspezifische Unterrichtsmethoden, Lehr- und Lernverfahren sowie Planung und Durchführung technikwissenschaftlicher Versuche
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden</p> <p>haben einen fundierten und strukturierten Überblick über die technischen Bezugswissenschaften; verfügen über Kenntnisse grundlegender technischer Denk- und Arbeitsweisen und kennen technologische Grundprinzipien sowie deren Anwendung im Alltag; verfügen über die Fähigkeit, mit technisch-grafischen Kommunikationsmitteln umzugehen; können das Unterrichtsfach in den Fächerkanon der Realschule plus einordnen und seine besondere Bedeutung für die Berufswahlorientierung und für die Erreichung der Berufsreife konzeptionell in Unterrichtspraxis übersetzen; können komplexe Themen und fachwissenschaftliche Zusammenhänge aus den Bereichen der technischen Bezugswissenschaften fachdidaktisch angemessen aufbereiten, veranschaulichen und Schülerinnen und Schülern vermitteln; kennen fachspezifische Unterrichtsmethoden und Unterweisungsformen, sind in der Lage, reale Modelle zu entwickeln und zu erstellen, um an ihnen technische Grundprinzipien und den Konstruktionsprozess zu veranschaulichen; identifizieren einfache technische Systeme und finden geeignete Beispiele zum Einsatz im Unterricht, sind fähig, den Prozess der Planung und Organisation von anwendungs- und produktorientiertem Lernen im Technikunterricht anzuleiten und können Arbeit mit Schülergruppen unter Aspekten der Produkt-, Prozess-, Problem- und Methodenorientierung organisieren.</p>

Modul 6 Soziotechnische Handlungsfelder

Inhalte:

- Techniktheorie und empirische Technikwissenschaften
- Grundlagen technischer Systeme, Systeme des Stoff-, Energie- und Informationsumsatzes, soziotechnische Systeme und technische Sach- und Handlungssysteme; Strukturen technischen Handelns
- Grundlagen der Arbeitswissenschaften und Analyse und Gestaltung von Arbeitsplätzen, Rationalisierung und Humanisierung, Arbeitsmarkt- und Berufsforschung sowie die Bedingungen, Wirkungen und Folgen von Arbeit, Qualifikation und Arbeitsmarkt
- Berufliche Sozialisation, Berufswahl und Bewerberauswahl; Grundlagen der Kommunikation, Gesprächsführung und Beratung

Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:

Die Studierenden

- können technische Systeme und deren Einsatzfelder sach- und funktionsgerecht zuordnen;
- sind fähig, Betrachtungsweisen der allgemeinen Technologie auf konkrete soziotechnische Systeme anzuwenden;
- können die Rahmenbedingungen technischen Handelns und deren Einfluss auf singuläre Vollzüge erkennen und sind in der Lage, transferfähiges Verstehen von Systemen und Prozessen anzuregen und anzuleiten;
- haben einen Überblick über Berufswahltheorien und deren Anwendung und können individuelle Berufsfindungsprozesse im Kontext aktueller Arbeitsmarktbedingungen konstruktiv begleiten;
- können Arbeitssysteme in ihren grundlegenden Strukturbeziehungen auf der Mikro- und Makroebene beschreiben und Arbeitsplätze auch unter berufskundlichen Aspekten systematisch analysieren;
- sind in der Lage, Berufs- oder Betriebserkundungen als wichtige Elemente beruflicher Orientierung zu planen und durchzuführen;
- sind fähig, die gesellschaftliche Dimension von Technik und ihren Einfluss auf die öffentliche, private und berufliche Bedingungskonstellationen sowie der mit ihnen verbundenen politischen, ökonomischen, sozialen und ökologischen Problemfelder zu analysieren und zu bewerten;
- können die Notwendigkeit lebenslangen Lernens verdeutlichen und Prozesse lebenslangen Lernens anbahnen.

Modul 7 Ernährungsbildung

Inhalte:

- Bedeutung und Funktionen von Nährstoffen, Energiehaushalt, Lebensmittelzubereitung, Ernährungsformen, Ernährungstraditionen, Essverhalten; Bedeutung, Verbrauch und Aufkommen an Lebensmittelrohstoffen und Produkten; Hygiene und Lagerung
- Grundlagen der Arbeitswissenschaften und Analyse und Gestaltung von Arbeitsplätzen, Rationalisierung und Humanisierung, Arbeitsmarkt- und Berufsforschung sowie die Bedingungen, Wirkungen und Folgen von Arbeit, Qualifikation und Arbeitsmarkt
- Berufliche Sozialisation, Berufswahl und Bewerberauswahl; Grundlagen der Kommunikation, Gesprächsführung und Beratung
- Unterweisungen in der Lehrküche; lebensmittelwissenschaftliche Versuche; haushaltstechnische Versuche

Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:

Die Studierenden

- haben fundierte Kenntnisse der Ernährung des Menschen und setzen sich mit Ernährungsfragen kritisch auseinander; sie besitzen Grundkenntnisse über Inhaltsstoffe, Qualitätsmerkmale und Qualitätsanforderungen wichtiger Lebensmittelrohstoffe;
- kennen die Grundlagen der Prozesstechnik und die Grundlagen sensorischer Prüfungen;
- kennen die verschiedenen Berufsbilder, u. a. der Ernährungsberufe, der „grünen“ Berufe, der Berufe des Gaststättengewerbes, der sozialen/pflegerischen Berufe und sind in der Lage, Berufs- oder Betriebserkundungen und das Schülerpraktikum als wichtige Elemente beruflicher Orientierung zu planen und durchzuführen;
- können komplexes Fachwissen aus den Bereichen Ernährungslehre, Lebensmittellehre, Hygiene, Ökologie und Prozesstechnik etc. aufbereiten und ihren Schülerinnen und Schülern vermitteln.

<p>Modul 8 Verbraucherbildung</p>
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Analyse privater Haushalte: Ressourcen, Bedürfnisse und Bedarfe; Theorien zum Handlungssystem privater Haushalte; Verbraucherpreisindex, Vermögen und Schulden, soziale Sicherung privater Haushalte • Leitbilder, Ziele und Instrumente der Verbraucherpolitik, Rechtsprechung, Verbraucherschutzorganisationen; Wirkung von Werbung und Entscheidungsprozesse bei Konsumententscheidungen; Konsumgewohnheiten in Deutschland und deren Auswirkungen • Konzepte der Nachhaltigkeit; ökologische, soziale und gesundheitliche Aspekte bei Produktion, Konsum und Entsorgung von Waren und Dienstleistungen; relevante Gebiete der Wirtschaftsgeografie • Fachspezifische Methodik: Textilarbeit, Warentests, Sensorik, Unterweisung in der Lehrküche
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden</p> <p>kennen Verteilungsdaten zur ökonomischen und sozialen Lage der privaten Haushalte in Deutschland sowie wirtschaftswissenschaftliche und sozialwissenschaftliche Theorien des privaten Haushalts; kennen Konzepte des Haushaltsmanagements: Budgetplanung und Zeitplanung und wissen um die Notwendigkeit einer ökonomischen Absicherung privater Haushalte; sie kennen die demographische Problemlage;</p> <p>können Bedürfnisse, Bedarfe und Kaufentscheidungen kritisch reflektieren, kennen Möglichkeiten der Interessenvertretung von Verbrauchern, kennen Kriterien zur Bewertung von Gütern und können sie anwenden; sie kennen Konzepte des nachhaltigen Konsums und können einen nachhaltigen Lebensstil vermitteln;</p> <p>verfügen über Grundkenntnisse in der Textilarbeit;</p> <p>sind in der Lage, funktionierende Netzwerke unter Einbezug von Arbeitgebern aufzubauen;</p> <p>können adressatenbezogenen Unterrichtsziele und -inhalte entwickeln, auswählen und bestimmen.</p>

<p>Modul 9 Ausgewählte Bereiche der Volkswirtschaftslehre</p>
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wettbewerbstheorie und -politik • Wachstumstheorie und -politik • Beschäftigungstheorie und -politik
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden</p> <p>können die statischen und dynamischen Funktionen des Wettbewerbs im Kontext der Wirtschaftsordnung, insbesondere der Sozialen Marktwirtschaft, beurteilen und vor diesem Hintergrund die Ziele und Instrumente der Wettbewerbspolitik der Europäischen Union und der deutschen Wettbewerbspolitik an aktuellen Beispielen verdeutlichen;</p> <p>können die Bestimmungsgründe des Wirtschaftswachstums, die Stellung des Wachstumsziels innerhalb gesamtwirtschaftlicher Zielkataloge und Zielkonflikte in regionaler, nationaler, europäischer und globaler Perspektive aufzeigen;</p> <p>können die Erkenntnisse der Beschäftigungstheorie auf aktuelle wirtschaftspolitische Probleme, insbesondere solche des Arbeitsmarktes, anwenden und Wirkungen und Nebenwirkungen beschäftigungspolitischer Instrumente im Zusammenhang mit Wachstum und Wettbewerb sichtbar machen.</p>

Modul 10 Ausgewählte Bereiche der Betriebswirtschaftslehre**Inhalte:**

- Produktionswirtschaft
- Personalwirtschaft
- Unternehmensführung

Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:

Die Studierenden

können die Erkenntnisse der Produktions- und der Personalwirtschaftslehre auf ausgewählte betriebswirtschaftliche Problemstellungen anwenden und aus der Sicht der Unternehmensführung in den Kontext unternehmerischer Ziele und Strategien setzen;
können den menschlichen Leistungsprozess und die Arbeitswelt der Betriebe sozio-ökonomisch und einzelwirtschaftlich analysieren, Gestaltungsvorschläge beurteilen, in Grundzügen selbst entwickeln und präsentieren;
können Kenntnisse zur modellhaften Abbildung und systematischen Analyse betrieblicher Sachverhalte anwenden.

33.3 Studienmodule des Masterstudiengangs**Modul 11 Technikwissenschaften und Bildung (Vertiefung)****Inhalte:**

- Spezielle Technikwissenschaften (Bautechnik, Maschinentechnik, Elektrotechnik)
- Sach- und fachgerechter Umgang mit komplexen technischen Sachsystemen, z. B. Mechatronik, Robotik, Messen, Steuern, Regeln; Zielorientierte Problemlösetechniken; Anwendung moderner Entwicklungswerkzeuge, z. B. CAD und Computersimulationen
- Konzeptionen der Fach- und Lernfelddidaktik; Verfahren der Curriculumentwicklung; Lehrmethoden, Wissenserwerb, fächerübergreifende und fachspezifische Lern- und Qualifizierungsprozesse
- Rahmenplan, internes Curriculum, Evaluation von Lern- und Arbeitsprozessen

Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:

Die Studierenden

sind mit bedeutsamen Fachinhalten der Bezugswissenschaften vertraut;
verfügen über grundlegende Kenntnisse von Material- und Arbeitstechniken sowie deren wissenschaftsbasierte Anwendung und können auf dieser Grundlage Konzepte technischen Handelns entwickeln;
verfügen über Grundwissen der Steuer- und Regelungstechnik sowie der Elektronik, sind in der Lage, technische Experimente zu planen und durchzuführen;
können reale und virtuelle Modelle entwickeln und erstellen;
können komplexe technische Sachsysteme nach ihren Stoff-, Material- und Informationsflüssen analysieren und bewerten;
haben die Fähigkeit zur zielorientierten Anwendung systemischen Denkens bei der Konzeption und Optimierung von Produkten;
kennen die curricularen Ansätze zum Technikunterricht, können fachdidaktische Konzeptionen auf den eigenen Unterricht anwenden, Gütekriterien und erworbene Kompetenzen im Rahmen individueller kognitiver und fachpraktischer Leistungsentwicklung messen und dokumentieren sowie Unterricht evaluieren;
können Berufswahlunterricht gestalten.

<p>Modul 12 Ernährungs- und Verbraucherbildung (Vertiefung)</p>
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Nachweis von Nährstoffen in Lebensmitteln, präventive Ernährung, Diätetik, Berechnung von Diätplänen für bestimmte Personengruppen (z. B. Sportler) • Didaktik und Fachpraxis der Ernährungs- und Lebensmittelkunde • Grundbegriffe der Hygiene, verschiedene Formen der Hygiene, Prävention durch Hygiene, LMVH, HACCP-Konzept und Seuchenhygienegesetz • Allgemeine Geschäftsbedingungen und unlauterer Wettbewerb, Lebensmittel- und Bedarfsgegenstände-gesetz, Mietrecht • Verbraucherkredite und Verbraucherinsolvenz
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden</p> <p>haben Kenntnisse und Fertigkeiten, ernährungsphysiologische Parameter zu analysieren und unter Einbeziehung der Fachliteratur zu interpretieren und beherrschen Konzepte für Empfehlungen zur Nährstoffzufuhr bei verschiedenen Alters- und Personengruppen;</p> <p>können Lebensmittel ernährungsphysiologisch bewerten und abgrenzen und Konzepte für Hygienepraxis im Privat- und Großhaushalt aufstellen;</p> <p>können mit Gesetzestexten umgehen und typenspezifische Versicherungskonzepte für private Haushalte entwickeln und begründen.</p>

<p>Modul 13 Wirtschaftspolitik: Inflation und Einkommensverteilung</p>
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Inflation • Einkommensverteilung
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden</p> <p>können ausgewählte wirtschaftspolitische Probleme und Zusammenhänge offener Volkswirtschaften unter den Aspekten der Stabilität und der Verteilung im Systemzusammenhang rekonstruieren und darstellen;</p> <p>können wirtschaftspolitische Lösungsvorschläge auf Zielkompatibilität und Ziel-Mittel-Adäquanz hin analysieren und ordnungspolitisch systematisieren.</p>

<p>Modul 14 Wirtschaftspolitik: Umweltökonomie und Außenwirtschaftstheorie und -politik</p>
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Umweltökonomie • Außenwirtschaftstheorie und -politik
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden</p> <p>können ausgewählte wirtschaftspolitische Probleme und Zusammenhänge offener Volkswirtschaften unter den Aspekten der Stabilität und der Verteilung im Systemzusammenhang rekonstruieren und darstellen;</p> <p>können wirtschaftspolitische Lösungsvorschläge auf Zielkompatibilität und Ziel-Mittel-Adäquanz hin analysieren und ordnungspolitisch systematisieren.</p>

Modul 15 Betriebswirtschaftslehre: Kostenrechnung
Inhalte:
<ul style="list-style-type: none"> • Interne Rechnungslegung (Kostenrechnung)
Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:
<p>Die Studierenden können Daten aus der Kosten- und Leistungsrechnung auswerten und bei der Bearbeitung ausgewählter betriebswirtschaftlicher Problemstellungen nutzen.</p>

Modul 16 Betriebswirtschaftslehre: Organisationstheorie und Innovations- und Wissensmanagement
Inhalte:
<ul style="list-style-type: none"> • Organisationstheorie • Innovations- und Wissensmanagement
Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:
<p>Die Studierenden können Methoden der Problemanalyse und -lösung im Bereich der Unternehmensorganisation vergleichen und exemplarisch anwenden; können die grundlegenden Ziele und Methoden des Innovations- und Wissensmanagements in den betrieblichen Gesamtzusammenhang einordnen und evaluieren.</p>

Modul 17 Arbeit und Beruf
Inhalte:
<ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen der Arbeitswissenschaften, Arbeitsorganisation, Arbeitsrecht, Analyse und Gestaltung von Arbeitsplätzen, Rationalisierung und Humanisierung, Wandel von Arbeit und Beruf • Arbeitsmarkt und -politik, Entwicklung von Angebot und Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt, quantitative und qualitative Bestimmungsgrößen, Arten der Arbeitslosigkeit einschließlich individueller und sozialer Auswirkungen, arbeitsmarktpolitische Maßnahmen • Berufswahl und Berufsentwicklung, Berufseignungsdiagnostik, Bildungs- und Berufsverlauf, Qualifikationsentwicklung, Weiterbildung, Strukturen beruflicher Bildung • Fachdidaktische Grundlagen, Schülererfahrungen und Vorstellungen über das Arbeitsleben, berufsbezogene Orientierungs- und Entscheidungsprozesse, Anwendung von Arbeitsmarktprozessen auf individuelle Situationen, Kriterien für Betriebs- und Berufserkundungen
Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:
<p>Die Studierenden können Arbeitssysteme in ihren grundlegenden Strukturbeziehungen auf der Makro- und Mikroebene beschreiben und Arbeitsplätze unter berufskundlichen Aspekten systematisch analysieren; haben einen Überblick über Berufswahltheorien sowie deren Anwendung und können individuelle Berufsfindungsprozesse im Kontext der Lage und Entwicklung des Arbeitsmarktes sowie unter Berücksichtigung der persönlichen Voraussetzungen konstruktiv begleiten; kennen die verschiedenen Berufsbilder, die sich auf die einzelnen Studienbereiche beziehen und sind in der Lage, Berufs- und Betriebserkundungen sowie Schülerpraktika als wichtige Elemente beruflicher Orientierung zu planen und durchzuführen; verstehen die grundlegenden Bestimmungsgrößen des Arbeitsmarktes, kennen die wichtigsten arbeitsmarktpolitischen Handlungsfelder und Maßnahmen und können sie im Unterricht darstellen; verstehen die Bedeutung lebenslangen Lernens für die berufliche Entwicklung und können diesen Zusammenhang Schülerinnen und Schülern vermitteln.</p>

<p>Modul 18 Technisch-didaktische Projekte</p>
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Technik- und Fachgeschichte • Ansätze der Berufspädagogik technisch-gewerblicher Fachrichtungen • Technikdidaktische Untersuchungen und Vertiefungen • Wissenschaftliches Arbeiten in den Bereichen Stoff, Energie und/oder Information • Technische Dokumentation • Speicherprogrammierbare Steuerungen • Betriebliche Realität (Betriebs- und Berufserkundung) • Projektmanagement
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden</p> <p>können ein technisch-didaktisches Projekt entwickeln, entwerfen, realisieren, in Betrieb nehmen, dokumentieren, präsentieren und entsorgen; beantworten aktuelle Fragen zur Technikdidaktik mit Bezügen zu überregionalen Ansätzen/Entwicklungen und der Geschichte der Technikdidaktik; verstehen die technisch-ökonomischen Grundprinzipien der Automatisierung in Wohnbereich, Industrie und Handwerk; können aktuelle Fragen zu Natur-Umwelt-Technik sachgerecht bearbeiten, analysieren und deren Zusammenhänge vereinfacht darstellen; können fachdidaktische Projekte (Großmethoden) konzipieren und umsetzen; können elektronische Hilfen im privaten und beruflichen Umfeld nutzen, erklären und vernetzen.</p>

<p>Modul 19 Gesundheitsbildung</p>
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Theorien der Gesundheitsförderung • Sozialepidemiologie • Physiologie und Pathophysiologie • Ernährungspsychologie • Sozialhygiene • Ernährungssoziologie • Didaktische Umsetzung von Inhalten
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden</p> <p>sind in der Lage, einen gesundheitsbewussten Lebensstil in der Schule und darüber hinaus zu vermitteln; sind in der Lage, sozialepidemiologische Daten zu interpretieren und in den Gesamtkontext der Lebensweise und Lebensbedingungen einzuordnen; können unterschiedliche Theorien zu Gesundheit und Krankheit erkennen und erläutern; können aktuelle Konzepte der Gesundheitsförderung identifizieren und sie erschließen; kennen anthropologische Theorien für die Auswahl von Lebensmitteln und die Auswahl von Speisen; sind in der Lage, anderen Menschen zu einem reflektierten, selbstbestimmten und verantwortungsbewussten Umgang mit ihrer Essbiographie zu verhelfen.</p>

34. Pflege

34.1 Übersicht über die Studienmodule

Studienteil	Modul	Titel	Studiengang für LA
Bachelor- studiengang	1	Professionsbezogene, anthropologische und ethische Grundlagen der Pflege	an BBS
	2	Pflege als Handlungspraxis und Techniken sowie Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens	
	3	Kommunikation und Interaktion in Gesundheit und Pflege	
	4	Gesundheitslehre einschließlich Gesundheitsförderung und Public Health	
	5	Grundlagen pflegerelevanter Erkrankungen und Einschränkungen und ihre Behandlung	
	6	Politische, rechtliche und institutionelle Rahmenbedingungen des Gesundheits- und Sozialwesens	
	7	Einführung in die Pflegeforschung und -wissenschaft	
	8	Konzepte und Ansätze gesundheitsbezogener und pflegerischer Versorgung	
	9	Grundlagen und Anwendungen der Fachdidaktik	
Master- studiengang	10	Spezielle Gesundheits- und Krankheitslehre einschließlich Behinderung, Pflegebedürftigkeit und ihre Behandlung	an BBS
	11	Gesundheitsbezogene und pflegerische Versorgung spezifischer Gruppen	
	12	Spezielle Forschungsmethoden und Ergebnisse der Pflegewissenschaft	
	13	Diskurse im Gesundheits- und Pflegewesen	
	14	Spezielle Herausforderungen der Fachdidaktik	

Anmerkung:

Die Prüfungsordnungen der Hochschulen können eine abweichende Verteilung der Module zwischen Bachelor- und Masterstudiengang vorsehen.

34.2 Studienmodule des Bachelorstudiengangs

Modul 1 Professionsbezogene, anthropologische und ethische Grundlagen der Pflege
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Pflege als gesellschaftliche Aufgabe und professionelle Dienstleistung • Arbeit – Beruf – Profession – Geschichte und Entwicklung der Pflegeberufe • Strukturen und Entwicklungen in der Gesundheits- und Berufspolitik • Einführung in die Anthropologie – Bilder und Lehre vom Menschen • Übersicht über theoretische und gesellschaftliche Grundlagen zur Anthropologie • Begriffe, Gegenstände und Gliederung der Ethik • Übersicht über theoretische Ansätze der Ethik • Grundfragen der Ethik
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen</p> <p>Die Studierenden</p> <p>diskutieren die Bedeutung der Pflege mit ihren vielen Facetten als gesellschaftliche Herausforderung; berücksichtigen berufsgeschichtliche und professionstheoretische Kenntnisse in der Auseinandersetzung mit dem Berufsfeld Pflege;</p> <p>nutzen und analysieren gesundheits- und berufspolitische Strukturen und Prozesse mit Relevanz zum Berufsfeld Pflege;</p> <p>setzen sich kritisch mit verschiedenen Bildern vom Menschen, seinen Kulturen und Religionen auseinander;</p> <p>diskutieren die Bedeutung des Zusammenhangs verschiedener Verständnisse vom Menschen und entsprechender Grundlagen und Ausprägungen professioneller Dienstleistungen dazu;</p> <p>rekonstruieren grundlegende Begriffe und Gegenstände der Ethik und wenden diese auf neue Situationen in der Pflege an;</p> <p>setzen sich mit verschiedenen theoretischen Ansätzen der Ethik auseinander;</p> <p>gewinnen einen Zugang zu den Grundfragen der Ethik.</p>
Modul 2 Pflege als Handlungspraxis und Techniken sowie Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens • Grundlagen pflegerischen Handelns und professionelle Beziehungsarbeit • Methoden pflegerischer Handlungspraxis • Pflegeprozessmodelle, Planung, Durchführung und Evaluation pflegerischer Handlungen • Grundlagen und Anforderungen an Dokumentationssysteme • Pflegerisch-therapeutische Strategien und Techniken der Förderung, Prävention, Kuration, Kompensation, Rehabilitation und Palliation • Pflege als Praxis der Fürsorge
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen</p> <p>Die Studierenden</p> <p>finden relevante wissenschaftliche Literatur mittels Nutzung neuer medialer Wege;</p> <p>beherrschen die Grundlagen des wissenschaftlichen Schreibens;</p> <p>werden sich verschiedener Dimensionen und Grundlagen pflegerischen Handelns bewusst;</p> <p>lernen Grundlagen und Wirkungen der professionellen Beziehungsarbeit kennen und können sie kritisch reflektieren;</p> <p>können verschiedene Pflegeprozessmodelle nachvollziehen und vermögen deren Einsatz und Wirkungen zu beurteilen;</p> <p>setzen sich mit den Grundlagen und Herausforderungen der Dokumentation pflegerischer Handlungen und Ergebnisse auseinander;</p> <p>tauschen sich über pflegerische Methoden aus;</p> <p>setzen sich mit pflegerisch-therapeutischen Strategien und Methoden der Förderung Prävention, Kuration, Kompensation, Rehabilitation und Palliation auseinander und können deren Einsatz reflektieren;</p> <p>analysieren und bewerten Ergebnisse pflegerischer Handlungen aufgrund wissenschaftlich gestützter Kriterien.</p>

Modul 3 Kommunikation und Interaktion in Gesundheit und Pflege

Inhalte:

- Rollenverständnis und Rollenidentifikation
- Soziokulturell und individuell prägende Einflüsse
- Grundfragen der Psychologie und Soziologie
- Formen der Kommunikation und Interaktion sowie Methoden der Gesprächsführung
- Patientenedukation unter Einbezug von Netzwerken
- Gewalt in der Pflege und deren Prävention
- Professionelle Teamentwicklung

Qualifikationen, erwartete Kompetenzen

Die Studierenden

setzen sich theoriegeleitet, wertorientiert und selbstreflexiv mit dem eigenen Rollenbild auseinander und entwickeln ein professionelles Rollenverständnis;
 setzen sich mit sozialen und interkulturellen Einflüssen auseinander, um in Kommunikations- und Interaktionssituationen adäquat zu agieren;
 analysieren Lern- und Entwicklungsprozesse von Kindern, Jugendlichen sowie Erwachsenen und leiten Konsequenzen für das pflegepraktische sowie -pädagogische Handeln ab;
 kooperieren im Team und mit Institutionen;
 nutzen Methoden der Moderation und Gesprächsführung in unterschiedlichen Gesprächs-anlässen;
 nehmen Konflikte und Gewaltsituationen wahr, analysieren und handeln situativ angemessen;
 reflektieren Beobachtungen für sich sowie im Team und nutzen diese für pflegepraktische sowie pädagogische Handlungen;
 werden sich der Komplexität pflegerischen sowie des pflegepädagogischen Handelns bewusst und verfügen über Strategien zum konstruktiven Umgang mit beruflichen Belastungen.

Modul 4 Gesundheitslehre einschließlich Gesundheitsförderung und Public Health

Inhalte:

- Einführung in die Gesundheitslehre und Salutogenese
- Grundlagen der Anatomie des Menschen
- Grundlagen der Physiologie des Menschen
- Gesundheitsbezogene und medizinische Terminologie
- Teilhabe und Aktivitäten des täglichen Lebens
- Gesundheitsförderung und Prävention
- Public Health, öffentliches Gesundheitswesen
- Gesundheit und Arbeitswelt

Qualifikationen, erwartete Kompetenzen

Die Studierenden

reflektieren verschiedene Verständnisse von Gesundheit und nutzen salutogenetische Zugänge zur Beantwortung der Frage: „Was hält den Menschen gesund?“;
 rekonstruieren anatomische Gegebenheiten des Menschen;
 diskutieren Prinzipien und Beispiele der Physiologie des Menschen;
 wenden gesundheitsbezogene und medizinische Terminologien bei der Beschreibung des gesunden Menschen an;
 erörtern die Wichtigkeit von Aktivitäten des täglichen Lebens und die Bedeutung der Teilhabe des Menschen an der Gesellschaft im Kontext gesundheitsbezogener Fragestellungen;
 diskutieren die Ansätze und Strategien der Gesundheitsförderung und Prävention im Zusammenhang mit der Gesunderhaltung und Vermeidung von Gesundheitsrisiken;
 setzen sich konstruktiv und kritisch mit dem vorhandenen öffentlichen Gesundheitswesen auseinander und beziehen ausdrücklich Public-Health-Ansätze mit ein;
 reflektieren die Zusammenhänge der Gesundheitsförderung in der Arbeitswelt.

<p>Modul 5 Grundlagen pflegerelevanter Erkrankungen und Einschränkungen und ihre Behandlung</p> <p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einführung in die Krankheitslehre und Pathogenese • Krankheitsbezogene Terminologie • Prinzipien und grundlegende Methoden der Behandlung, Begleitung, Betreuung und Pflege • Ursachen und Verlaufsformen von pflegerelevanten körperlichen Erkrankungen, psychisch-seelischen Leiden und Erkrankungen, Behinderungen und Pflegebedürftigkeit • Körperliche, psychische und soziale Auswirkungen von Erkrankungen und Einschränkungen • Berufliche Belastungen und Erkrankungen bei Personal im Gesundheits- und Pflegewesen <p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen</p> <p>Die Studierenden</p> <p>reflektieren verschiedene Verständnisse von Krankheit und nutzen saluto- und pathogenetische Zugänge zur Beantwortung der Frage: „Was macht den Menschen krank?“;</p> <p>nutzen grundlegendes Wissen und Erkenntnisse zum Verständnis der Entstehung und Entwicklung von pflegerelevanten Erkrankungen, Behinderungen und Pflegebedürftigkeit;</p> <p>diskutieren Prinzipien und grundlegende Methoden der Behandlung, Begleitung, Betreuung und Pflege bei Erkrankung, Behinderung und Pflegebedürftigkeit;</p> <p>rekonstruieren die Ursachen und Verlaufsformen von pflegerelevanten Erkrankungen und Leiden, Behinderungen und Pflegebedürftigkeit;</p> <p>erörtern vor dem Hintergrund der Verantwortung und Angemessenheit Methoden der Behandlung und Begleitung;</p> <p>tauschen sich über die vielfältigen Auswirkungen und Folgen von Erkrankungen und Behinderungen für die Betroffenen, aber auch für die Gesellschaft aus;</p> <p>analysieren und kritisieren Arbeitsbedingungen, die gesundheitsgefährdend sind und krank machen können.</p>
--

<p>Modul 6 Politische, rechtliche und institutionelle Rahmenbedingungen des Gesundheits- und Sozialwesens</p> <p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Überblick über den Aufbau des Rechtssystems • Strukturen und Organisationsformen des Gesundheits- und Sozialwesens sowie ihrer Sektoren in Deutschland und im internationalen Vergleich, insbesondere pflegerelevanter sozialrechtlicher Aspekte • Berufsrelevante Fragestellungen aus Haftungsrecht und Arbeitsrecht, Heimrecht bzw. Wohn- und Teilhaberecht sowie Betreuungsrecht • Qualitätssicherungssysteme im Gesundheits- und Pflegewesen, rechtliche Stellung von Pflege-dokumentation und Datenschutz • Rechtliche Strukturen und Organisationsformen für Mitarbeiterinteressen • Berufsgesetze und schulrechtliche Normen • Verschiedene Kooperationsformen im Gesundheits- und Sozialwesen • Aktuelle politische und rechtliche Entwicklungen des Gesundheits- und Sozialwesens <p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen</p> <p>Die Studierenden</p> <p>erkennen Grundrechte des Menschen als Fundamente in beruflichen Handlungen;</p> <p>kennen die wesentlichen Strukturen, die das Gesundheits- und Sozialwesen bestimmen und vergleichen diese mit Strukturen anderer Länder;</p> <p>erlangen einen Überblick über normative und institutionelle Grundlagen der Qualitätssicherungssysteme im Gesundheits- und Pflegewesen;</p> <p>sind vertraut mit arbeits- und haftungsrechtlichen Grundlagen und Fragestellungen im Berufsfeld Gesundheit und Pflege;</p> <p>erarbeiten einen Überblick über betriebliche Mitbestimmung und Mitarbeitervertretungen;</p> <p>berücksichtigen die berufsrechtlichen Normen der rheinland-pfälzischen berufsbildenden Schulen;</p> <p>nehmen Stellung zu Kooperationsformen sowie zu aktuellen politischen und rechtlichen Entwicklungen des Gesundheits- und Sozialwesens.</p>

<p>Modul 7 Einführung in die Pflegeforschung und -wissenschaft</p>
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Überblick über Forschungsprozessmodelle und Versorgungsforschung • Grundlagen der Statistik • Gegenstände und Methoden der Pflegewissenschaft • Grundlagen und Modelle der Wissenschaftstheorie • Überblick über quantitative Forschungsmethoden • Überblick über qualitative Forschungsmethoden
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen</p> <p>Die Studierenden</p> <p>können Forschungsprozessmodelle und Ansätze der Versorgungsforschung unterscheiden und analysieren;</p> <p>erlangen ein Grundwissen über statistische Modelle;</p> <p>diskutieren Gegenstände der Pflegewissenschaft und die zugehörigen methodischen Ansätze;</p> <p>besitzen grundlegendes Wissen zur Wissenschaftstheorie und verorten die Pflegewissenschaft im Kanon der anderen Disziplinen;</p> <p>reflektieren Gemeinsamkeiten und Unterschiede von qualitativen und quantitativen Forschungsansätzen und -methoden;</p> <p>können Studienergebnisse und Forschungsberichte nachvollziehen;</p> <p>analysieren und bewerten kriteriengestützt die Qualität von Forschungsberichten;</p> <p>entwickeln Ansätze für einfache Forschungsfragen der Pflege mittels wissenschaftlicher Methoden;</p> <p>entwickeln ein kritisches Verständnis von Theorien und Modellen der Pflege.</p>

<p>Modul 8 Konzepte und Ansätze gesundheitsbezogener und pflegerischer Versorgung</p>
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen und Strukturen der pflegerischen Versorgung im Gesundheitswesen in Deutschland und international • Strukturen, Konzepte und Ansätze der Versorgung von Menschen in verschiedenen Settings der häuslichen, langzeitstationären, akutstationären, teilstationären und psychiatrischen Versorgung sowie der ambulanten und stationären Rehabilitation • Ansätze der sektorenübergreifenden und integrierten Versorgung • Ansätze und Strategien der Qualitätsentwicklung in der Versorgung
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen</p> <p>Die Studierenden</p> <p>erörtern die vielfältigen und komplexen Grundlagen und Strukturen der Versorgungssysteme im Gesundheits- und Pflegewesen;</p> <p>rekonstruieren die Kontexte und Herausforderungen der häuslichen und gemeindenahen Versorgung;</p> <p>reflektieren die Ansätze der stationären Langzeitversorgung von pflegebedürftigen und behinderten Menschen unter Berücksichtigung von Zukunftsperspektiven;</p> <p>nutzen Kenntnisse und Ergebnisse über die akutstationäre Versorgung zur Einschätzung ihrer Bedeutung, Stellung und Entwicklung im Versorgungssystem;</p> <p>diskutieren Ansätze und Entwicklungen der psychiatrischen Versorgung;</p> <p>beziehen Erkenntnisse über die ambulante und stationäre Rehabilitation in ihre Auseinandersetzung mit dem Versorgungssystem mit ein;</p> <p>analysieren und entwickeln Ideen zur sektorenübergreifenden und integrierten Versorgung;</p> <p>wenden Ansätze und Strategien der Qualitätsentwicklung und -sicherung bei der Beschäftigung mit den verschiedenen Systemen der Gesundheitsversorgung an.</p>

Modul 9 Grundlagen und Anwendungen der Fachdidaktik**Inhalte:**

- Grundlagen und Konstitutionsbedingungen der Pflegedidaktik
- Aufgaben der Didaktik beruflichen Lehrens und Lernens und (fach-)didaktische Modelle der beruflichen Ausbildung
- Didaktische Prinzipien der Handlungsorientierung, Prozessorientierung, Erfahrungsorientierung, Lernfeldorientierung und Situationsorientierung
- Fachspezifische sowie allgemeine Methoden und Medien im Fach Pflege und ihre Anwendung
- Lernarrangements im kompetenzorientierten Unterricht
- Diagnose und Förderung individuelle Lernprozesse, Lernprozessdiagnostik, individuelle Förderung und Differenzierung, Konzepte der Leistungsbegleitung und Leistungsmessung
- Grundlagen der Planung von Unterricht
- Grundlagen der Begleitung von Lernenden in Praxisfeldern
- Lehrerrolle(n) im Fachunterricht
- Unterrichtshospitationen mit anschließender Auswertung und Reflexion

Qualifikationen, erwartete Kompetenzen

Die Studierenden

berücksichtigen aktuelle (fach-)didaktische Fragestellungen und Positionen bei der Entwicklung eines eigenen pädagogischen Profils;
entwickeln Unterrichtssituationen in verschiedenen Kontexten passend zur Lerngruppe und deren individuellen Lernwegen;
bewerten zentrale Funktionen (fach-)didaktischer Modelle und Konzepte in ihrer Bedeutung für die Initiierung und Förderung von Lernprozessen;
formulieren Kompetenzen und Kompetenzschwerpunkte des beruflichen Lernens;
nutzen Ergebnisse fachdidaktischer Forschung und didaktische Prinzipien zur Entwicklung von Unterrichtskonzepten;
reflektieren didaktische Lehr-/Lernangebote kritisch.

34.3 Module des Masterstudiengangs

<p>Modul 10 Spezielle Gesundheits- und Krankheitslehre einschließlich Behinderung, Pflegebedürftigkeit und ihre Behandlung</p>
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Spezielle Gesundheits- und Krankheitslehre mit besonderer Relevanz für das Berufsfeld Pflege • Besondere Strategien der Gesundheitsförderung und Prävention • Spezifische Ressourcen und Risiken von alten, pflegebedürftigen, behinderten und kranken Menschen und ihre Netzwerke • Besondere körperliche Erkrankungen und Einschränkungen mit Pflegerelevanz und ihre Behandlung • Besondere psychisch-seelische Erkrankungen und Leiden sowie Einschränkungen mit Pflegerelevanz und ihre Behandlung • Spezielle Herausforderungen und Behandlungskonzepte bei chronischen Leiden, Multimorbidität sowie bei schwerer und schwerster Pflegebedürftigkeit und Behinderungen • Vertiefende Auseinandersetzung mit beruflichen Belastungen von Gesundheits- und Pflegepersonal und Ansätzen der medizinischen und beruflichen Rehabilitation
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> vertiefen ihre Kenntnisse und Erfahrungen zu speziellen Erkrankungen und Einschränkungen, die eine besondere Relevanz für eine pflegerische Versorgung haben; beziehen Ansätze, die die besonderen Ressourcen, aber auch Risiken von betroffenen Gruppen betonen, in ihre Überlegungen mit ein; setzen sich mit einzelnen körperlichen Erkrankungen und Einschränkungen und psychisch-seelischen Leiden auseinander, die im Berufsfeld Pflege eine herausragende Bedeutung haben; fokussieren Ursachen, Formen, Behandlungen und Begleitung bei chronischen Leiden, die eine besondere Relevanz im Berufsfeld Pflege haben; diskutieren die besonderen Kenntnisse, Ansätze und Herausforderungen bei Multimorbidität; erörtern die speziellen Herausforderungen und komplexen Strategien bei besonders schweren Formen der Pflegebedürftigkeit und Behinderung; reflektieren besondere Belastungen bei Pflegepersonal und diskutieren geeignete Ansätze der diesbezüglichen Prävention und Rehabilitation.

Modul 11 Gesundheitsbezogene und pflegerische Versorgung spezifischer Gruppen

Inhalte:

- Spezielle Konzepte, Ansätze und Tendenzen in der Versorgung im Gesundheits- und Pflegewesen
- Versorgung von erkrankten Kindern, Behinderten, pflegebedürftigen und alten Menschen und ihrer Netzwerke unter besonderer Berücksichtigung ihres individuellen, kulturellen, religiösen und sozialen Hintergrunds
- Versorgung und Begleitung sterbender Menschen und ihrer Netzwerke
- Innovative Konzepte der integrativen, interdisziplinären und institutionsübergreifenden Zusammenarbeit in der gesundheitsbezogenen und pflegerischen Versorgung
- Innovative Versorgungskonzepte mit besonderem Netzwerke- und Quartiersbezug
- Einsatz und Entwicklung professioneller Haltungen und Standards sowie qualitätsbezogener Grundlagen im Kontext der Versorgungssysteme

Qualifikationen, erwartete Kompetenzen

Die Studierenden

reflektieren bestehende Stärken und Schwächen der gesundheitsbezogenen Versorgungssysteme und beziehen neue Ansätze mit ein;
 rekonstruieren die spezifischen Bedürfnisse und Bedarfe von besonderen Gruppen wie erkrankte Kinder, behinderte, pflegebedürftige und alte Menschen nebst ihren Netzwerken;
 diskutieren die Versorgungsbedürfnisse von betroffenen Menschen vor dem Hintergrund individueller Lebenslagen;
 thematisieren die Versorgung und Begleitung sterbender Menschen und ihrer Netzwerke und reflektieren dazu die Möglichkeiten und Grenzen;
 diskutieren vorhandene innovative Ansätze eines auf Integration und Zusammenarbeit angelegten Versorgungssystems im Gesundheitswesen und entwickeln eigene Ideen dazu;
 erörtern die Herausforderungen und Chancen innovativer Versorgungskonzepte, die einen besonderen Schwerpunkt auf Netzwerke- und Quartiersbezug legen;
 ziehen professionelle Grundlagen und Standards heran, um Versorgungsstrukturen und -angebote hinsichtlich ihrer Angemessenheit und Qualität zu entwickeln und zu bewerten.

Modul 12 Spezielle Forschungsmethoden und Ergebnisse der Pflegewissenschaft

Inhalte:

- Spezifische Fragestellungen und Methoden der nationalen und internationalen Pflegewissenschaft
- Spezielle qualitative und quantitative Methoden zur Datenerhebung und -auswertung
- Komplexe Methodologien, Methoden und Verfahren der Forschung
- Systematisierung, Analyse und Bewertung von aktuellen Forschungsergebnissen
- Initiation und Unterstützung von Lernforschungsprojekten

Qualifikationen, erwartete Kompetenzen

Die Studierenden

entdecken und bearbeiten aktuelle und spezifische Fragestellungen und Methoden der Pflegewissenschaft;
 bearbeiten verschiedene Methoden zur Datenerhebung und -auswertung der Pflegeforschung;
 setzen sich mit komplexen und spezifischen Forschungsansätzen auseinander;
 verfügen über Analysetechniken und sind kritisch im Umgang mit wissenschaftlich fundierten Gütekriterien bei der Bewertung von Forschungsberichten und -ergebnissen;
 verfügen über vertieftes Wissen bzgl. einzelner wesentlicher Forschungsmethoden, sodass sie in der Lage sind, die Lernenden an den berufsbildenden Schulen in der Durchführung kleiner Lernforschungsprojekte zu unterstützen;
 verfügen über kreative Ansätze zur Initiierung von Lernforschungsprojekten.

Modul 13 Diskurse im Gesundheits- und Pflegewesen**Inhalte:**

- Pflege in medizinischen und bioethischen Diskursen
- Pflege als Politikfeld und Analysemethoden zur Kritik
- Aktuelle Fragen der Gesundheits- und Berufspolitik
- Reflexion der historischen Relevanz von Pflege
- Spezielle Theoriediskurse zur Wissenschaft, Gesundheit, Pflege und Gesellschaft

Qualifikationen, erwartete Kompetenzen

Die Studierenden

nutzen die Möglichkeit einer vertieften Auseinandersetzung mit grundlegenden und bestimmenden Theorien, Rahmensetzungen, Paradigmen und Problemen im Gesundheits- und Pflegewesen, um eigene Positionen und Argumentationen zu entwickeln;
 verfügen über kritikbezogene Analysemethoden, um Pflege als Politikfeld verstehen und nutzen zu können;
 reflektieren die Stellung der Pflege im Verlauf der jüngeren Geschichte;
 kennen die Möglichkeiten der Partizipation der Pflege in medizinischen sowie bioethischen Diskursen und werden ermutigt und befähigt zur Teilhabe;
 analysieren und bewerten Modelle der Disziplinarität und Interdisziplinarität im Gesundheits- und Pflegewesen, um sie argumentativ nutzen zu können und zu ihrer Weiterentwicklung beitragen zu können;
 entwickeln eine wissenschaftsfundierte Reflexionskompetenz anhand komplexer theoretischer und empirischer Fragestellungen aus relevanten Themenfeldern.

Modul 14 Spezielle Herausforderungen der Fachdidaktik**Inhalte:**

- Berufs- und lebensbezogene Lehr-Lernarrangements
- Integration fachdidaktischer, methodischer und medialer Entscheidungen in Unterrichtshandlungen
- Besondere Pflegesituationen im Unterricht
- Kooperationen in Lehr-/Lernprozessen
- Begleitung von Auszubildenden in der Praxis beim Anleiten, Beraten und in der Patienten-education
- Pflegebezogene Entwicklung und Weiterentwicklung von Curricula
- Evaluation von Unterrichtsprozessen, Rückmeldungen, Feedback, Beurteilungen, Benotungen und Prüfungen
- Qualitätsentwicklung in berufsbildenden Schulen

Qualifikationen, erwartete Kompetenzen

Die Studierenden

sind vertraut mit berufs- und lebensweltbezogenen Lehr-/Lernarrangements zur Förderung des selbstgesteuerten Lernens in der beruflichen Bildung;
 berücksichtigen die Interdependenz arrangementkonstituierender Dimensionen von pflegedidaktischer Lernumgebung und Lernsituationen;
 modellieren lerngruppenspezifische Lernarrangements in Synthese von didaktischen, methodischen und medialen Elementen;
 entwickeln adressatengerechte Lernumgebung und Lernsituationen;
 analysieren berufsbezogene Lehr-/Lernarrangements hinsichtlich ihrer Anwendbarkeit und Angemessenheit im jeweiligen Fachunterricht;
 evaluieren berufliche Lehr-/Lernarrangements;
 setzen zeitgemäße und lerngruppenspezifische Methoden zur Leistungsmessung und -beurteilung oder in Prüfungen ein.

35. Gesundheit

35.1 Übersicht über die Studienmodule

Studienteil	Modul	Titel	Studiengang für LA
Bachelor- studiengang	1	Public Health I: Gesundheit und Gesundheitsförderung	an BBS
	2	Angewandte Anatomie und Physiologie	
	3	Krankheitslehre I = Sportmedizinisches Vertiefungsfach	
	4	Gesundheitsforschung	
	5	Biologisch-pharmazeutische Grundlagen	
	6	Angewandte Prävention	
	7	Gesellschaftliche Grundlagen des Gesundheitswesens	
	8	Fachdidaktik Gesundheit I	
Master- studiengang	9	Public Health II: Organisatorische Grundlagen des Gesundheitswesens	an BBS
	10	Krankheitslehre II	
	11	Praxisprojekt Prävention	
	12	Kommunikation u. Beziehungsgestaltung	
	13	Fachdidaktik Gesundheit II	

35.2 Module des Bachelorstudiengangs

<p>Modul 1 Public Health I: Gesundheit und Gesundheitsförderung</p>
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Theoretische Kenntnisse zu Gesundheit, Gesundheitsförderung und Prävention, zu Pathogenese und Salutogenese • Theoretische Kenntnisse zu Arbeits- und Gesundheitsschutz sowie zum Betrieblichen Gesundheitsmanagement • Praktische Kenntnisse im Bereich der Gesundheitsförderung und Prävention
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen</p> <p>Die Studierenden</p> <p>erklären die Genese von Gesundheit und von Krankheit anhand gängiger Wirkmodelle; nutzen verschiedene Definitionen und Verständnisse von Gesundheit, reflektieren und nutzen salutogenetische Zugänge zur Beantwortung der Frage: Was hält den Menschen gesund?; erörtern die Wichtigkeit von Aktivitäten des täglichen Lebens und die Bedeutung der Teilhabe des Menschen an der Gesellschaft im Kontext gesundheitsbezogener Fragestellungen; beschreiben Verhältnis- und Verhaltensprävention als zwei sich einander ergänzende Aspekte der Gesundheitsvorsorge; setzen sich theoriegeleitet und selbstreflexiv mit dem eigenen Gesundheitsverhalten auseinander und leiten erste Handlungsstrategien ab; erkennen Zusammenhänge von Arbeitswirklichkeit und Salutogenese im schulischen und betrieblichen Arbeitsfeld und entwickeln daraus Handlungsmodelle; diskutieren Ansätze und Strategien der Gesundheitsförderung und Prävention im Zusammenhang mit der Gesunderhaltung und Vermeidung von Gesundheitsrisiken; leiten auf der Basis der entwickelten Handlungsmodelle gesundheitsfördernde Maßnahmen ab und setzen diese in einfacher Form praktisch um.</p>

<p>Modul 2 Angewandte Anatomie und Physiologie</p>
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen der menschlichen Anatomie und Physiologie • Klinische Messverfahren in Anatomie und Physiologie • Gesundheitliche Relevanz anatomischer und physiologischer Kenngrößen
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen</p> <p>Die Studierenden</p> <p>erklären den Zusammenhang zwischen anatomischen und physiologischen Parametern und gesundheitsdeterminierenden Faktoren; verstehen die Wirkung von Maßnahmen der Verhältnis- und der Verhaltensprävention auf diese Parameter und interpretieren diese kritisch; bewerten den Einfluss präventiver und intervenierender Sportprogramme auf diese Parameter; wenden grundlegende Messverfahren anatomischer und physiologischer Parameter an, werten diese aus und interpretieren diese; setzen sich kritisch mit ausgewählten medizinisch relevanten Messverfahren und digitalen Applikationen auseinander.</p>

<p>Modul 3 Krankheitslehre I = Sportmedizinisches Vertiefungsfach</p>
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen der Pathologie und Pathophysiologie • Grundlagen der Diagnostik • Spezielle orthopädische und internistische Krankheitsbilder • Medizinische Terminologie
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen</p> <p>Die Studierenden</p> <p>beschreiben die grundlegenden organischen Mechanismen, die zur Entstehung von Erkrankungen führen;</p> <p>benennen die wichtigsten orthopädischen und internistischen Krankheitsbilder, ihre Ursachen sowie die entsprechenden Therapieansätze;</p> <p>haben Grundkenntnisse über die medizinische Diagnostik dieser Erkrankungen;</p> <p>differenzieren zwischen akuten und chronischen sowie zwischen somatischen und psychologischen Krankheitsbildern;</p> <p>wenden die medizinische Terminologie sicher an.</p>

<p>Modul 4 Gesundheitsforschung</p>
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Methoden der empirischen Sozialforschung I • Überblick über qualitative und quantitative Forschungsmethoden • Grundlegende statistische Verfahren • Grundlagen der evidenzbasierten Medizin
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen</p> <p>Die Studierenden</p> <p>wenden grundlegende Methoden der empirischen Sozialforschung einschließlich Versuchsplanung, Datenerhebung und Datenauswertung an;</p> <p>differenzieren zwischen Alltagswissen und empirischem Wissen und grenzen die verschiedenen Zugänge ab;</p> <p>ordnen empirische Erkenntnisse ein und schätzen die Tragweite ab;</p> <p>beschreiben die Bedeutung von Gesundheitsforschung vor einem sozioökonomischen Hintergrund;</p> <p>wenden wichtige mathematische und statistische Verfahren an und interpretieren diese;</p> <p>verstehen evidenzbasierte Medizin und Therapie als nachweisorientierten wissenschaftlichen Zugang;</p> <p>ordnen wissenschaftliche Studien anhand ihres Evidenzlevels ein und interpretieren diese;</p> <p>erläutern die Chancen und Grenzen des Konzeptes der evidenzbasierten Medizin;</p> <p>entwickeln Ansätze für einfache Forschungsfragen der Gesundheitsforschung mittels wissenschaftlicher Methoden.</p>

<p>Modul 5 Biologisch-pharmazeutische Grundlagen</p>
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen der biologischen Hygiene und der medizinischen Mikrobiologie • Grundlagen der Pharmakologie • Berufsspezifische Grundlagen der Labormedizin • Hygieneorganisation, gesundheitsbetriebliche Hygieneplanung
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen</p> <p>Die Studierenden</p> <p>besitzen praktische Fähigkeiten und theoretische Kenntnisse in den Grundlagen der Labormedizin;</p> <p>unterscheiden mikrobiologische Grundlagen bakterieller und viraler Infektionen;</p> <p>erläutern die biologischen Hygienemaßnahmen als Basis für die Gesunderhaltung;</p> <p>beschreiben Hygienemaßnahmen und ihre Umsetzung in verschiedenen Settings;</p> <p>beschreiben die wichtigsten aktuellen gesetzlichen Anforderungen an Hygienemaßnahmen in verschiedenen Settings.</p>

<p>Modul 6 Angewandte Prävention</p>
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Theoretische und praktische Aspekte von Präventions- und Interventionsprogrammen in den Bereichen Bewegung, Ernährung, Stress und Sucht
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen</p> <p>Die Studierenden</p> <p>beschreiben die Bedeutung und Relevanz der Aspekte Bewegung, Ernährung, Stress und Sucht im Rahmen der Verhaltensprävention für die Salutogenese und Pathogenese in verschiedenen Settings; erläutern die wichtigsten gesellschaftlichen, beruflichen und persönlichen Einflussfaktoren auf diese Aspekte;</p> <p>konzipieren Setting-bezogene Interventions- und Übungsprogramme zu den genannten Themenbereichen, führen diese durch und evaluieren sie;</p> <p>erlangen ein kritisches, theoriegeleitetes Verständnis für die Evidenzbasierung praktischer Präventions- und Interventionsprogramme;</p> <p>bewerten und diskutieren Präventions- und Interventionsprogramme vor dem Hintergrund wissenschaftlicher Literatur.</p>

<p>Modul 7 Gesellschaftliche Grundlagen des Gesundheitswesens</p>
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Rechtliche Grundlagen beruflicher Tätigkeiten im Gesundheitswesen in Deutschland • Betriebswirtschaftliche und volkswirtschaftliche Grundlagen beruflicher Tätigkeiten in Gesundheitsfachberufen • Grundlagen der medizinischen Assistenz und therapeutischen Handelns in Gesundheitsfachberufen • Grundlagen der Ethik im Gesundheitswesen • Grundlagen des Sozial-/Gesundheitsrechts, der Gesundheitspolitik, der Gesundheitssysteme und der Gesundheitsökonomie in Deutschland und exemplarisch international
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen</p> <p>Die Studierenden</p> <p>beschreiben die zentralen rechtlichen Grundlagen der beruflichen Tätigkeit im Gesundheitswesen; erklären die Struktur und Arbeitsweise der Gesundheitssysteme;</p> <p>erläutern Gesundheitspolitik als Instrumentarium der Entwicklung von Gesundheitssystemen vor gesellschaftlichem und ökonomischem Hintergrund;</p> <p>machen sich mit zentralen ethischen Fragestellungen im Gesundheitswesen vertraut;</p> <p>reflektieren das Spannungsfeld präventiven und therapeutischen Handelns vor rechtlichen, ökonomischen und ethischen Gesichtspunkten;</p> <p>verstehen und bewerten präventives Handeln in seiner Bedeutung für das Gesundheitswesen;</p> <p>differenzieren Fremd- und Eigenverantwortung bei präventivem und intervenierendem Handeln im gesellschaftlichen Kontext.</p>

Modul 8 Fachdidaktik Gesundheit I**Inhalte:**

- Grundlagen und Konstitutionsbedingungen der Didaktik des Fachs Gesundheit
- Aufgaben der Didaktik beruflichen Lehrens und Lernens und (fach-)didaktische Modelle der beruflichen Ausbildung
- Didaktische Prinzipien der Handlungsorientierung, Prozessorientierung, Erfahrungsorientierung, Lernfeldorientierung und Situationsorientierung
- Fachspezifische sowie allgemeine Methoden und Medien im Fach Gesundheit und ihre Anwendung
- Lernarrangements im kompetenzorientierten Unterricht
- Diagnose und Förderung individueller Lernprozesse, Lernprozessdiagnostik
- Individuelle Förderung und Differenzierung (speziell Heterogenität und Inklusion), Konzepte der Leistungsbegleitung und Leistungsmessung
- Grundlagen der Planung von Unterricht
- Grundlagen der Begleitung von Lernenden in Praxisfeldern
- Lehrerrolle(n) im Fachunterricht
- Unterrichtshospitationen mit anschließender Auswertung und Reflexion

Qualifikationen, erwartete Kompetenzen

Die Studierenden

- berücksichtigen aktuelle (fach-)didaktische Fragestellungen und Positionen bei der Entwicklung eines eigenen pädagogischen Profils;
- entwickeln Unterrichtssituationen in verschiedenen Kontexten passend zur Lerngruppe und deren individuellen Lernwegen;
- berücksichtigen in besonderer Weise die Heterogenität von Lerngruppen und Inklusion bei der Entwicklung von Unterrichtskonzepten;
- bewerten zentrale Funktionen (fach-)didaktischer Modelle und Konzepte in ihrer Bedeutung für die Initiierung und Förderung von Lernprozessen;
- formulieren Kompetenzen und Kompetenzschwerpunkte des beruflichen Lernens;
- nutzen Ergebnisse fachdidaktischer Forschung und didaktische Prinzipien zur Entwicklung von Unterrichtskonzepten;
- reflektieren didaktische Lehr-/Lernangebote kritisch.

34.3 Module des Masterstudiengangs

<p>Modul 9 Public Health II: Organisatorische Grundlagen des Gesundheitswesens</p> <p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aufgaben und Einbindung von Gesundheitsfachberufen in Gesundheitssystemen • Grundlagen der Organisationstechniken und -instrumente • Medizinische Dokumentation • Datenschutz • Übersicht über Qualitätsmanagementmodelle, -methoden und -instrumente für das Gesundheitswesen • Grundlagen der Evaluation und Qualitätssicherung im Gesundheitswesen • Qualitätsmanagement in den verschiedenen Bereichen des Gesundheitswesens
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> benennen die verschiedenen Ebenen des Gesundheitswesens; erläutern die grundlegenden Organisationsstrukturen der Gesundheitseinrichtungen in Deutschland und ausgewählte internationale Beispiele; erklären, wie Gesundheitsfachberufe in diese Organisationseinheiten eingebunden sind; setzen sich kritisch mit den Grundlagen der Qualitätssicherung und des Qualitätsmanagements im Gesundheitswesen auseinander und wenden diese fachgerecht in unterschiedlichen Bereichen des Gesundheitswesens an; übertragen Evaluations- und Qualitätskriterien auf den berufsschulbildenden Unterricht, um diesen sowohl für Lernende als auch Lehrende gesundheitsförderlich zu gestalten; vermitteln die Qualitätskriterien in den unterschiedlichen Versorgungsbereichen und setzen verschiedene Organisationstechniken versorgungsübergreifend ein; verfügen über detaillierte Kenntnisse der medizinischen Dokumentation sowie über Kenntnisse der verwaltungs- und patientenorganisatorischen Aufzeichnung (Dienstpläne, Medikamentenverwaltung etc.); erläutern die gesetzlichen Grundlagen und die Bedeutung des Datenschutzes im deutschen Gesundheitssystem, erarbeiten einfache Datenschutzkonzepte und setzen diese im eigenen Handlungsbereich um; beschreiben im Überblick die gängigen Qualitätsmanagementmodelle, -methoden und -instrumente für das Gesundheitswesen und wenden diese im eigenen Handlungsfeld an.

<p>Modul 10 Krankheitslehre II</p>
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen der Epidemiologie • Erweiterte Grundlagen der Diagnostik psychischer, psychosomatischer und somatischer Krankheiten • Erweiterte Grundlagen evidenzbasierter Therapien, Leitlinien, von Disease-Management-Programmen und integrierten Versorgungskonzepten • Aufgaben medizinischer Assistenz und therapeutischen Handelns • Präventionsmöglichkeiten und -konzepte ausgewählter Krankheiten in verschiedenen Lebenslagen und Settings
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen</p> <p>Die Studierenden</p> <p>beschreiben die Grundbegriffe der Epidemiologie, gehen sicher mit den epidemiologischen Maßzahlen und Begriffen um und ordnen diese im Kontext der gesundheitswissenschaftlichen Forschung ein; erläutern die Konzepte der Prävention, Kuration, Rehabilitation und Palliativversorgung und deren Verzahnung sowie die entsprechenden Gesundheitsfachberufe; vertiefen ihre Kenntnisse und Erfahrungen zu speziell ausgewählten psychischen, psychosomatischen und somatischen Erkrankungen und beschreiben verschiedene Disease-Management-Programme; verfügen über fundiertes Wissen zur Diagnostik ausgewählter psychischer, psychosomatischer und somatischer Erkrankungen und wenden evidenzbasiertes Wissen aus verschiedenen Therapiestandards an; beschreiben die Rollen unterschiedlicher Gesundheitsfachberufe im Rahmen der Prävention und Therapie; vermitteln Präventionsmöglichkeiten und -modelle zu speziell ausgewählten Erkrankungen und übertragen diese auf andere Bereiche; erörtern die speziellen Herausforderungen der Präventionsmaßnahmen und -konzepte und schaffen klienten- und settingbezogene Angebote.</p>

<p>Modul 11 Praxisprojekt Prävention</p>
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vorbereitung, Planung, Umsetzung, Durchführung und Evaluation eines präventionsbezogenen Projektes • Vorbereitung, Planung, Umsetzung, Durchführung und Evaluation eines Gesundheitsangebotes (Gesundheitstag)
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen</p> <p>Die Studierenden</p> <p>entwickeln kreative Ansätze zur Initiierung und Implementierung von Gesundheitsprojekten; planen, strukturieren und entwerfen ein präventionsbezogenes Projekt auf der Basis von Verhältnis- und/oder Verhaltensprävention; führen ein präventionsbezogenes Projekt im Rahmen eines konkretisierten Settings durch und bewerten dieses kritisch; beschreiben Zusammenhänge von projektbezogenen Interventionen und reflektieren diese adressatenadäquat; wenden geeignete Analysemethoden unter Berücksichtigung wissenschaftlich fundierter Gütekriterien bei der Bewertung von Präventionsprojekten an.</p>

<p>Modul 12 Kommunikation und Beziehungsgestaltung</p>
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Coaching-Prozesse • Handlungsfelder und Methoden in der Organisationskommunikationsforschung • Interaktionsbeziehungen • Handlungstheorien • Kommunikationsmodelle • Grundlagen der Gesundheitskommunikation
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> erläutern und reflektieren die zentralen Coaching-Prozesse; reflektieren sich selbst und ihr kommunikatives Handeln kritisch; grenzen Coaching von Beratung, Training und Therapie ab und sind sich der Ziele des Coaching-Prozesses und der Haltung eines Coachs bewusst; verfügen über kritikbezogene Analysemethoden in der Organisationskommunikationsforschung; reflektieren und evaluieren kommunikative Interaktionsbeziehungen; erläutern Möglichkeiten der Partizipation; analysieren und bewerten Handlungstheorien; beschreiben die Grundlagen der Gesundheitskommunikation; kommunizieren mit unterschiedlichen Zielgruppen und Organisationen bedarfsgerecht; arbeiten in multiprofessionellen Teams.

<p>Modul 13 Fachdidaktik Gesundheit II</p>
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Pädagogische und didaktische Vertiefung zur Gesundheitsvermittlung • Theoretische und praktische Vertiefung in der Gesundheitspädagogik • Systemische und konstruktivistische Theorien der Gesundheitsdidaktik • Gesundheitspädagogische und -didaktische Forschungsfelder • Heterogenität und Inklusion im Unterricht
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> setzen ein vertieftes Verständnis über die theoretischen und praktischen Felder der Gesundheitspädagogik in praktische Unterrichtsplanung um; planen, bewerten und evaluieren Unterrichtsentwürfe; kennen gesundheitspädagogische Studien und können diese einordnen und interpretieren; reflektieren den Umgang mit Heterogenität und Inklusion im Unterricht; reflektieren und nutzen den Umgang mit neuen Medien.

36. Automatisierungstechnik

36.1 Übersicht über die Studienmodule

Studienteil	Modul	Titel	Studiengang für LA
Bachelor-studiengang	1	Grundlagen der Automatisierungstechnik	an BBS
	2	Erweiterung der Automatisierungstechnik	
	3	Erweiterung der Regelungstechnik	
	4	Praxis der Automatisierungstechnik	
Master-studiengang	5	Aktuelle Themen und vertiefende Fachdidaktik	
	6	Elektronik und elektromagnetische Verträglichkeit	
	7	Vertiefung der Automatisierungstechnik	
	8	Projekt und Seminar	

Anmerkung:

Das Fach Automatisierungstechnik kann nur in Kombination mit dem Fach Elektrotechnik mit der Vertiefungsrichtung „Informations- und Kommunikationstechnik“ gewählt werden.

36.2 Studienmodule des Bachelorstudiengangs

Modul 1 Grundlagen der Automatisierungstechnik
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Prinzipien der Automatisierungstechnik • Rückkopplung kontinuierlicher und ereignisdiskreter Systeme • Modellierung von Steuerungsaufgaben • Bussysteme und Protokolle • Funktionale Sicherheit • Zuverlässigkeitstheorie und Safety
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden können die Grundlagen der Statistik auf praktische Problemstellungen anwenden und statistische Tests berechnen und interpretieren; verstehen die Grundlagen der Automatisierungstechnik und deren Anwendung in der Technik, insbesondere in den für berufsbildende Schulen wichtigen Gebieten, und beherrschen die grundlegende automatisierungstechnische Methodik.</p>

Modul 2 Erweiterung der Automatisierungstechnik
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ebenenmodelle der Automatisierung • Informationsfluss in Automatisierungssystemen • Verfügbarkeit und Sicherheit • Bussysteme und Protokolle • Funktionale Sicherheit
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen: Die Studierenden verstehen die Arten des Informationsflusses und deren Konsequenzen in Regelungssystemen; gewinnen Einblicke in Methoden zur Berechnung und Beeinflussung der Verfügbarkeit und Sicherheit von Automatisierungssystemen; kennen die Bedeutung von Netzwerk- und Bussystemen für die Gebäudetechnik; haben erweiterte Kenntnisse der Automatisierungstechnik und deren Anwendung in der Technik, insbesondere in den für berufsbildende Schulen wichtigen Gebieten.</p>

Modul 3 Erweiterung der Regelungstechnik
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Analyse und Regelung dynamischer Systeme im Zeit- und Frequenzbereich • Kriterien und Prinzip der Optimierung dynamischer Systeme • Modellierung Steuerungssysteme
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen: Die Studierenden beherrschen die rechnergestützten Methoden für Regelungsanalyse und -entwurf; können Optimierungs- und optimale Regelungsprobleme kategorisieren und formulieren; können Steuerungssysteme entwerfen und implementieren; haben erweiterte Kenntnisse in der Regelungstechnik und deren Anwendung in der Technik, insbesondere in den für berufsbildende Schulen wichtigen Gebieten.</p>

Modul 4 Praxis der Automatisierungstechnik
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Anwendungen der Automatisierungstechnik in Prozessen, Gebäuden und Infrastruktur • Experimente zu Sensoren, Aktoren und Stellgliedern
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen: Die Studierenden haben vertiefte Kenntnisse der Sicherheitstechnik und -vorschriften auch hinsichtlich der digitalen Barrierefreiheit; sind befähigt zur selbstständigen Inbetriebnahme und messtechnischen Untersuchung von elektromagnetischen Energiewandlern und leistungselektronischen Baugruppen; verstehen Systeme der Automatisierungstechnik und deren Anwendung in der Technik, insbesondere in den für berufsbildende Schulen wichtigen Gebieten, und beherrschen die grundlegende Methodik.</p>

36.3 Studienmodule des Masterstudiengangs

<p>Modul 5 Aktuelle Themen und vertiefende Fachdidaktik</p>
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Theorien, Modelle und Konzepte zur Planung, Durchführung und Reflexion kompetenzorientierten Berufsschulunterrichts sowie deren empirische Fundierung durch ausgewählte Forschungsarbeiten • Ausgewählte Diagnose- und Evaluationsverfahren zur Steigerung der Unterrichtsqualität von kompetenzförderndem Berufsschulunterricht unter besonderer Berücksichtigung des Einsatzes digitaler Medien sowie Heterogenität und Inklusion • Weiterführende und vertiefende Aspekte aus einzelnen Bereichen der Automatisierungstechnik
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden</p> <p>sind fähig, Unterrichtsstunden der Automatisierungstechnik systematisch zu beobachten und zu planen; sie können verschiedene Unterrichtsphasen, deren Abfolge und zeitliche Gliederung planen, entsprechend der schulart- und schulstufenspezifischen Vorgaben Ziele und Kompetenzen auswählen und auf konkrete Unterrichtsstunden beziehen;</p> <p>verfügen über erweiterte Erfahrung zu Einsatz und Wirkung verschiedener Unterrichtsmaterialien und vertiefte Kenntnis verschiedener Strategien, Wissen zu sichern und zu vertiefen;</p> <p>beherrschen technische Gestaltungsprozesse und können sie didaktisch einsetzen;</p> <p>können im Hinblick auf die Anforderungen der zweiten Phase der Lehrerausbildung konkrete Unterrichtsplanungen für Fachklassen der Automatisierungstechnik entwickeln und diese schriftlich darstellen;</p> <p>kennen die Grundsätze für die Planung und Durchführung mehrstündiger Unterrichtsreihen;</p> <p>können Projektideen entwerfen, sie detailliert durchplanen und schriftlich darstellen;</p> <p>erweitern Unterrichtsstunden reflektiert um digitale Komponenten;</p> <p>beziehen die Heterogenität der Schülerinnen und Schüler in den Unterrichtsplanungen mit ein und ermöglichen in Lernsituationen/- aufgaben einzelne differenzierte Angebote;</p> <p>kennen die Struktur und Organisation betrieblicher oder schulischer Ausbildungsabläufe von Einrichtungen mit automatisierungstechnischer Berufsausbildung und sind in der Lage, betriebliche oder schulische Ausbildungsabläufe bzw. -konzepte zu entwickeln, zu adaptieren, zu erweitern und zu optimieren.</p>

<p>Modul 6 Elektronik und elektromagnetischen Verträglichkeit</p>
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Stromrichter • Normen, Strukturen, Rechtsvorschriften und Grenzwerte im Bereich Elektromagnetische Umweltverträglichkeit
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden</p> <p>können die wichtigsten Bauelemente der Leistungselektronik nennen und deren Funktion erklären;</p> <p>können gegebene Stromrichterschaltungen auf ihre Funktion hin untersuchen;</p> <p>kennen die grundlegenden Störphänomene und Koppelmechanismen elektromagnetischer Größen in technische Systeme;</p> <p>sind befähigt zur Auswahl und Anwendung geeigneter Maßnahmen zur Sicherstellung der elektromagnetischen Verträglichkeit.</p>

<p>Modul 7 Vertiefung der Automatisierungstechnik</p>
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vertiefende Kenntnisse im Bereich der Automatisierungstechnik
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden</p> <p>kennen den aktuellen Stand der Automatisierungstechnik und deren Anwendung in der Technik, insbesondere in den für berufsbildende Schulen wichtigen Gebieten, und können deren Eigenschaften bewerten.</p>

Modul 8 Projekt und Seminar
Inhalte: <ul style="list-style-type: none">• Bearbeitung einer aktuellen Fragestellung auf dem Gebiet der Automatisierungstechnik mit wissenschaftlichen Methoden
Qualifikationen, erwartete Kompetenzen: <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none">können ein aktuelles Thema anhand von Veröffentlichungen selbstständig erarbeiten;erlernen Präsentationstechniken;verstehen Systeme der Automatisierungstechnik und deren Anwendung in der Technik, insbesondere in den für berufsbildende Schulen wichtigen Gebieten, und beherrschen die grundlegende Methodik.

37. Medientechnik

37.1 Übersicht über die Studienmodule

Studienteil	Modul	Titel	Studiengang für LA
Bachelor-studiengang	1	Grundlagen der Medientechnik	an BBS
	2	Grundlagen der Medientechnik und Medienformate	
	3	Praxis der Medientechnik	
Master-studiengang	4	Aktuelle Themen und vertiefende Fachdidaktik	
	5	Signalverarbeitung	
	6	Vertiefung der Medientechnik	
	7	Seminare	

Anmerkung:

Das Fach Medientechnik kann nur in Kombination mit dem Fach Elektrotechnik mit der Vertiefungsrichtung „Automatisierungstechnik“ gewählt werden.

37.2 Studienmodule des Bachelorstudiengangs

Modul 1 Grundlagen der Medientechnik
Inhalte:
<ul style="list-style-type: none"> • Grundlegende Konzepte und Komponenten der Medientechnik • Bussysteme und Protokolle • Medienorganisation, Medienpädagogik, Medienkompetenzförderung
Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:
<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> kennen medientechnische Gesamtsysteme und ihre Architektur und Schnittstellen sowie ihren Status Quo und die wichtigsten Entwicklungstendenzen; kennen die Bedeutung von Netzwerk- und Bussystemen für die Medientechnik; kennen aktuelle und geplante Medienformate; sind befähigt zur Klassifikation und Bewertung von Medienformaten; beherrschen die wesentlichen medien- und informationstheoretischen Grundlagen und deren Anwendung in der Technik, insbesondere in den für berufsbildende Schulen wichtigen Gebieten, und übertragen diese in Unterrichtskonzepte.

<p>Modul 2 Grundlagen der Medientechnik und Medienformate</p>
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Mediengestaltung •ameratechnik, Schnittsystem • Einblicke in die Fernseh- und Film-Produktionspraxis • Techniken des Videoschnitts
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden</p> <p>verstehen die Grundlagen menschlicher Wahrnehmung, der Medientheorie, der künstlerischen Darstellung und des Gestaltens;</p> <p>kennen Konzepte für die Gestaltung verschiedener Medien;</p> <p>kennen die Zusammenhänge bei der Filmproduktion;</p> <p>kennen die Arbeitsabläufe zur Produktion eines Magazinbeitrages;</p> <p>beherrschen den Umgang mit Kamera und Schnittsystem;</p> <p>beherrschen die wesentlichen gestalterischen und produktionstechnischen Grundlagen und deren Anwendung in der Technik, insbesondere in den für berufsbildende Schulen wichtigen Gebieten, und übertragen deren grundlegende Methodik in den Unterricht.</p>

<p>Modul 3 Praxis der Medientechnik</p>
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Experimente zu: Signal- und Bildabtastung, Audio- und Videostreaming, Audiomesstechnik • Experimente zu: Audiotechnik und Audiosignalverarbeitung, Videotechnik und Videosignalverarbeitung, Multimediatechnologien
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden</p> <p>verstehen und beherrschen die wesentlichen labortechnischen Grundlagen der Medientechnik, insbesondere in den für berufsbildende Schulen wichtigen Gebieten.</p>

37.3 Studienmodule des Masterstudiengangs

<p>Modul 4 Aktuelle Themen und vertiefende Fachdidaktik</p>
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Theorien, Modelle und Konzepte zur Planung, Durchführung und Reflexion kompetenzorientierten Berufsschulunterrichts sowie deren empirische Fundierung durch ausgewählte Forschungsarbeiten • Ausgewählte Diagnose- und Evaluationsverfahren zur Steigerung der Unterrichtsqualität von kompetenzförderndem Berufsschulunterricht • Weiterführende und vertiefende Aspekte aus einzelnen Bereichen der Medientechnik
<p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden</p> <p>sind fähig, Unterrichtsstunden der Medientechnik systematisch zu beobachten und zu planen; sie können verschiedene Unterrichtsphasen, deren Abfolge und zeitliche Gliederung planen, entsprechend der schulart- und schulstufenspezifischen Vorgaben Ziele und Kompetenzen auswählen und auf konkrete Unterrichtsstunden beziehen;</p> <p>verfügen über erweiterte Erfahrung zu Einsatz und Wirkung verschiedener Unterrichtsmaterialien und vertiefte Kenntnis verschiedener Strategien, Wissen zu sichern und zu vertiefen;</p> <p>beherrschen technische Gestaltungsprozesse und können sie didaktisch einsetzen;</p> <p>können im Hinblick auf die Anforderungen der zweiten Phase der Lehrerausbildung konkrete Unterrichtsplanungen für Fachklassen der Medientechnik entwickeln und diese schriftlich darstellen;</p> <p>kennen die Grundsätze für die Planung und Durchführung mehrstündiger Unterrichtsreihen;</p> <p>können Projektideen entwerfen, sie detailliert durchplanen und schriftlich darstellen;</p> <p>erweitern Unterrichtsstunden reflektiert um digitale Komponenten;</p> <p>beziehen die Heterogenität der Schülerinnen und Schüler in den Unterrichtsplanungen mit ein und ermöglichen in Lernsituationen/-aufgaben einzelne differenzierte Angebote;</p> <p>kennen die Struktur und Organisation betrieblicher oder schulischer Ausbildungsabläufe von Einrichtungen mit medientechnischer Berufsausbildung und sind in der Lage, betriebliche oder schulische Ausbildungsabläufe bzw. -konzepte zu entwickeln, zu adaptieren, zu erweitern und zu optimieren.</p>

<p>Modul 5 Signalverarbeitung</p> <p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Transformationen und Filter • Grundlagen der Audiosignalverarbeitung • Grundlagen der Akustik • Grundlagen der mehrdimensionalen Signalverarbeitung <p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen: Die Studierenden verstehen wichtige Systemstrukturen; beherrschen die Systemtheorie linearer zeitdiskreter Systeme; kennen die Grundlagen der Akustik, Psychoakustik und Raumakustik; kennen Audiosignale und Audiosysteme in Zeit- und Frequenzbereich; kennen die Prinzipien der visuellen Wahrnehmung (Auflösung, Farbe, Bewegung); kennen den grundlegenden Entwurf von Systemen der digitalen Videosignalverarbeitung; beherrschen die wesentlichen Grundlagen und Anwendungen der Signalverarbeitung, insbesondere in den für berufsbildende Schulen wichtigen Gebieten.</p>
<p>Modul 6 Vertiefung der Medientechnik</p> <p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Basisbandübertragung und frequenzversetzte Übertragung • Klassifikation von Funkkommunikationssystemen, Architekturen, Schnittstellen, Kanälen und grundlegenden Konzepten • Grundlagen der Mobilkommunikation, Funkkommunikationskanäle <p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen: Die Studierenden kennen Aufgaben, Verfahren und Methoden im Gebiet der Nachrichtentechnik; kennen Ansätze zur Erzeugung und Bereitstellung von Multimedia-Inhalten für mobile Endgeräte; kennen drahtlose Kommunikationsverfahren; können grundlegende Charakteristiken der Mobilkommunikation beschreiben und analysieren; beherrschen die wesentlichen Grundlagen der Funkkommunikation und deren Anwendung in der Technik, insbesondere in den für berufsbildende Schulen wichtigen Gebieten.</p>
<p>Modul 7 Seminare</p> <p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erarbeiten und Präsentation aktueller Themen aus dem Bereich der Medien- und Kommunikationstechnik <p>Qualifikationen, erwartete Kompetenzen: Die Studierenden kennen die Erstellung von Informationsmaterialien und deren zielgruppenorientierte Präsentation; sind befähigt zum thematischen Erarbeiten ausgewählter aktueller Fachthemen; beherrschen die grundlegende Methodik zur Erarbeitung und Präsentation aktueller Themen.</p>

2163

**Gewährung von Zuwendungen
zu den Baukosten von Kindertagesstätten**

Verwaltungsvorschrift des Ministeriums für Bildung
vom 12. Februar 2023
(3235-0001#2022/0024-0901 9511)

Bezug: Verwaltungsvorschrift des Ministeriums für Bildung
vom 25. September 2020 (9501/0403/15) - GAmtsbl.
S. 251 -

1 Die im Bezug genannte Verwaltungsvorschrift wird wie folgt geändert:

Nummer 7 erhält folgende Fassung:

„7 Sonderregelungen im Zusammenhang mit Wiederaufbaumaßnahmen

Für nach dieser Verwaltungsvorschrift förderfähige Maßnahmen, die in einem unmittelbaren Vorhaben-/Umsetzungszusammenhang mit Wiederaufbaumaßnahmen in den von der Naturkatastrophe im Juli 2021 betroffenen Gebieten von Rheinland-Pfalz stehen, jedoch nicht nach Nummer 5.1.2 Buchst. b der Verwaltungsvorschrift zur Gewährung staatlicher Finanzhilfen zur Beseitigung der Schäden aufgrund des Starkregens und des Hochwassers am 14. und 15. Juli 2021 in den Landkreisen Ahrweiler, Bernkastel-Wittlich, Cochem-Zell, Eifelkreis Bitburg-Prüm, Mayen-Koblenz, Trier-Saarburg und Vulkaneifel sowie der kreisfreien Stadt Trier (VV Wiederaufbau RLP 2021) vom 23. September 2021 (MinBl. S. 126) in der jeweils gültigen Fassung gefördert werden können, gilt:

7.1 Ergänzend zu Nummer 3.2 wird eine Ausnahme vom Verbot des vorzeitigen Maßnahmebeginns rückwirkend erteilt. Vorzeitiger förderunschädlicher Maßnahmebeginn ist hierbei frühestens der Zeitpunkt des Schadensereignisses (Stichtag 14. Juli 2021).

7.2 Die in Nummer 9.12 der VV Wiederaufbau RLP 2021 vorgesehenen Erleichterungen zur Plausibilisierung des Bau- und Raumprogrammes sowie der beruflichen Prüfung gelten entsprechend, sofern die Wiederaufbaumaßnahmen in Bezug auf das Gesamtbauvorhaben gemessen an dem Volumen der jeweiligen voraussichtlich förderfähigen Ausgaben überwiegen. Hierbei sind die in Nummer 9.12 der VV Wiederaufbau RLP 2021 genannten Betragsgrenzen auf das jeweilige Gesamtbauvorhaben zu beziehen.“

2 Diese Verwaltungsvorschrift tritt am Tage nach der Veröffentlichung in Kraft.

Berufung einer Lehrplankommission zur Anpassung des Lehrplans für die Fachschule Sozialwesen, Fachrichtung Heilerziehungspflege

Die Ausbildung zur „Staatlich anerkannten Heilerziehungspflegerin“ bzw. zum „Staatlich anerkannten Heilerziehungspfleger“ erfolgt auf der Grundlage des Orientierungsprofils für die Ausbildung von Heilerziehungspflegerinnen und Heilerziehungspflegern an Fachschulen (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 16.12.2021), das die Rahmenvereinbarung über Fachschulen (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 07.11.2002 in der jeweils gültigen Fassung) ergänzt. Dabei wird ebenso Bezug auf den Rechtsrahmen des Bundesteilhabegesetzes wie auf die Behindertenrechtskonvention der UN (UN-BRK) genommen.

Das kompetenzorientierte Qualifikationsprofil beschreibt die Anforderungen des Berufes und die beruflichen Handlungskompetenzen, über die eine qualifizierte Fachkraft verfügen muss, um den Beruf dem Anforderungsniveau entsprechend kompetent ausüben zu können. Der rheinland-pfälzische Lehrplan soll an die länderübergreifenden Kompetenzbeschreibungen und Handlungsfelder angepasst und aktualisiert werden

Zu diesem Zweck wird eine Lehrplankommission eingerichtet, die ihre Arbeit im ersten Schulhalbjahr 2023/2024 aufnehmen soll. Die Kommission wird sich aus Lehrkräften der Fachschulen sowie Vertreterinnen und Vertretern der verschiedenen Praxisfelder zusammensetzen. Der Berufungszeitraum erstreckt sich bis zum 1. Juli 2025.

Zu den Auswahlkriterien bei den Lehrkräften gehören eine besondere Eignung für die fachtheoretische und die fachpraktische Ausbildung in der Fachschule Sozialwesen, Fachrichtung Heilerziehungspflege, nachgewiesen beispielsweise durch Aus- und Fortbildung, den Einsatz im Unterricht, Unterrichtserfahrung in möglichst vielen Lernbereichen des berufsbezogenen fachtheoretischen und fachpraktischen Unterrichts sowie fachdidaktische und methodische Kenntnisse.

Für die Mitarbeit in der Lehrplankommission werden zwei Anrechnungstunden gewährt.

Ihre Interessensbekundung mit einer kurzen Darstellung Ihres beruflichen Werdegangs und Ihrer persönlichen Eignung richten Sie bitte bis zum 12.05.2023 schriftlich auf dem Dienstweg an das Ministerium für Bildung, Referat 9406 A, Mittlere Bleiche 61, 55116 Mainz.

Stellenausschreibung des Bistums Trier

Im **Arbeitsbereich Kirchliche Schulen** innerhalb der **Abteilung Schule und Hochschule** des Bischöflichen Generalvikariates in **Trier** ist die Stelle:

**Referent/in (m/w/d)
für Schulentwicklung und Qualitätsmanagement
(E14/A14)**

zum **1. August 2023** zu besetzen.

Das Bistum Trier ist Schulträger von 20 Schulen in Rheinland-Pfalz und dem Saarland.

Ihre Aufgaben:

- konzeptionelle pädagogische Weiterentwicklung der Schulen vor dem Hintergrund des Leitbildes Katholi-

scher Schulen

- Qualitätssicherung und -management, auch in den Bereichen Prävention und Schulsozialarbeit
- Gewinnung, Förderung und Entwicklung des pädagogischen Personals
- Zusammenarbeit mit der staatlichen Schulaufsicht der Länder Rheinland-Pfalz und Saarland

Ihr Profil:

- eine abgeschlossene Lehramtsausbildung
- mehrjährige Berufserfahrung und fundierte Expertise im schulpädagogischen Bereich
- Fähigkeit zu konzeptionellem, strukturiertem und eigenverantwortlichem Arbeiten
- Kommunikations-, Kooperations-, Teamfähigkeit und Innovationsbereitschaft
- hohe Identifikation mit den Bildungs- und Erziehungszielen katholischer Schulen

Wir bieten:

- ein engagiertes Team und einen wertschätzenden Umgang miteinander
- ein umfassendes Fort- und Weiterbildungsangebot
- die Möglichkeit einer flexiblen Arbeitszeitgestaltung
- eine beamtenähnliche Anstellung im kirchlichen Dienst, wenn die dafür notwendigen Voraussetzungen gegeben sind. Es gelten die entsprechenden Bestimmungen des Landesbeamtengesetzes von Rheinland-Pfalz.

Im Rahmen der Präventionsordnung des Bistums Trier setzen wir einen aktiven Einsatz für den Schutz von Kindern und Jugendlichen voraus. Der Stellenumfang beträgt **100 Prozent**.

Nähere Auskünfte zur Stelle erteilt Herr Albrecht Adam, Leiter der Abteilung Schule und Hochschule, unter der Tel.: 0651/7105-221.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung und erbitten Ihre aussagekräftigen Unterlagen möglichst als PDF-Dokument bis zum **21. April 2023**.

Bitte senden Sie Ihre Bewerbung an:

Bischöfliches Generalvikariat Trier
 SB 2.1 Personalplanung, -gewinnung und -fürsorge
 Mustorstraße 2
 54290 Trier
 E.Mail: bewerbungen@bistum-trier.de

Stellenausschreibung der Freien Montessori-Schule Westerwald

Die Freie Montessori-Schule Westerwald

sucht zum sofortigen Eintritt eine stellvertretende Schulleiterin/einen stellvertretenden Schulleiter (m/w/d) als Verwaltungsschulleiter/in, vorzugsweise in Vollzeit.

Die Freie Montessori-Schule Westerwald ist eine durch das Land Rheinland-Pfalz anerkannte Grundschule und Realschule plus. Derzeit werden etwa 300 Schülerinnen und Schüler der 1.-10. Klasse unterrichtet. Der Unterricht erfolgt in jahrgangsübergreifenden Lerngruppen, betreut und begleitet von einem interdisziplinären pädagogischen Team, bestehend aus Lehrkräften, pädagogischen Fachkräften und Fachkräften für besondere Angebote. Wir möchten den Schülerinnen und Schülern Raum bieten, ihre volle Leistungsfähigkeit zu entfalten, damit sie ihren ganz persönlichen Weg mit Ich-Stärke und Teamgeist gehen können. Wir wünschen uns Kinder und Jugendliche, die gerne in unsere Schule kommen, Spaß und Freude am Lernen haben und sich schon in den Ferien auf die Schule freuen. Indem sie das Geschenk einer wunderschönen Schulzeit erfahren, können sie diese Erfahrungen mit in ihr Leben nehmen, um sie später an den Orten, an denen sie mit Menschen unterwegs sind oder arbeiten, zu teilen. Auf der Basis der rheinland-pfälzischen Rahmenpläne bietet unsere Schule einen Ort für selbstbestimmtes Lernen und Entdecken und begleitet die Schülerinnen und Schüler mit einer ihre individuellen Talente und das soziale Miteinander fördernden Pädagogik. Sie ermöglicht den Schülerinnen und Schülern so ein lebensnahes Lernen, das je nach Fähigkeit wahlweise bis hin zum Abschluss der Berufsreife oder zum Qualifizierten Sekundarabschluss I führen wird. Jugendlichen, die das Potential haben, wird der nahtlose Übertritt in weiterführende Schulen ermöglicht.

Ihr Aufgabengebiet umfasst:

- Organisation der Schulverwaltung unter Berücksichtigung des bestehenden Konzeptes
- pädagogische Koordination, Förderung und Ausbau der Angebote
- wirtschaftliche Verwaltung unter Berücksichtigung der gesetzlichen Vorgaben sowie des Budgets
- Erstellen der Gliederungspläne mithilfe des Schulverwaltungsprogrammes edoo.sys RLP
- Ansprechpartner/in für Geschäftsleitung, Eltern, Lehrkräfte und Behörden sowie Zusammenarbeit und Teilnahme an Besprechungen mit dem Schulleiternbeirat
- Schulleiterdienstbesprechungen bzw. Kommunikation mit anderen Montessori- sowie öffentlichen Schulen
- Unterrichts- und Vertretungsplanung
- Korrekturlesen von Zeugnissen
- Bestellen von Montessori-Materialien
- Leitung und Koordination von Teamsitzungen

Sie sollten über folgende Qualifikationen verfügen:

- Bereitschaft sich mit den Zielen der Schule und des Trägervereins zu identifizieren und sich aktiv für diese Ziele einzusetzen
- fundierte Fachkenntnisse, die Sie durch das zweite Staatsexamen für das Lehramt Grund-, Haupt- oder Realschule nachweisen können
- Führungs- und Kommunikationskompetenz
- Erfahrung in der administrativen Leitung sowie in organisatorischer und pädagogischer Verwaltung
- Kenntnisse über die Montessori-Pädagogik, Montessori-Diplom wünschenswert
- gute Kommunikations- und Organisationsfähigkeiten, Belastbarkeit und Durchsetzungsstärke
- hohes Einfühlungsvermögen
- gute Kenntnisse in MS-Office

Wir bieten Ihnen:

- ein engagiertes Leitungsteam und Kollegium
- ein vielfältiges Aufgabenfeld mit Gestaltungspotenzial in einer Schule mit hervorragendem Ruf
- eine moderne Arbeitsumgebung
- weitreichende Fortbildungsmöglichkeiten
- attraktive Bezahlung nach TV-L

Ihre Bewerbung senden Sie bitte schriftlich zu Händen an Herrn Andreas Steiof:

Freie Montessori-Schule Westerwald gGmbH,
 Theo-Neeb-Straße 5, 56457 Westerburg
 Gerne auch elektronisch an: info@montessori-westerwald.de
 Internet: <https://montessori-westerwald.de/>

Stellenausschreibungen an Deutschen Auslandsschulen

Die folgenden Stellen für eine Schulleitung (m/w/d) sind zu besetzen:

Audi Hungaria Schule Győr, Ungarn

Besetzungsdatum: voraussichtlich 01.02.2024
 Bewerbungsende: 15.06.2023

Deutschsprachige Schule mit deutschem Schulziel
 Klassenstufen: 1-12
 Schülerzahl inkl. Kindergartenkinder: 951
 Deutsches Internationales Abitur
 Schulabschlüsse und Berechtigungen im Sekundarbereich I
 Berufsbildender Zweig
 Die Audi Hungaria Schule Győr ist eine Schule in privater Trägerschaft, die vom Auswärtigen Amt als Deutsche Auslandsschule anerkannt wurde.

Anforderungsprofil

Lehrbefähigung für die Sekundarstufe II
 Bes. Gr. A 15/A 16 bzw. die entsprechende Entgeltgruppe des TV-L
 Leitungserfahrung ist erwünscht.

Deutsche Schule La Paz, Bolivien

Besetzungsdatum: voraussichtlich 01.01.2024
 Bewerbungsende: 28.04.2023

Zweisprachige Schule mit gegliedertem Unterrichtsprogramm und bikulturellem Schulziel / berufsbildender Zweig (IVP)
 Klassenstufen: 1 - 12
 Schülerzahl inkl. Kindergartenkinder: 1210
 Deutsches Internationales Abitur
 Deutsches Sprachdiplom der KMK
 Sekundarabschluss des Landes
 Von der KMK anerkannte Berufsschule
 Die Deutsche Schule La Paz ist eine Schule in privater Trägerschaft, die vom Auswärtigen Amt als Deutsche Auslandsschule anerkannt wurde.

Anforderungsprofil

Lehrbefähigung für die Sekundarstufe II
 Bes. Gr. A 15/A 16 bzw. die entsprechende Entgeltgruppe des TV-L
 Gute Spanischkenntnisse und Erfahrung als Schulleiterin/Schulleiter sind erwünscht.

Deutsche Schule New York

Besetzungsdatum: voraussichtlich 01.08.2024
 Bewerbungsende: 15.06.2023

Deutschsprachige Schule mit deutschem Schulziel
 Klassenstufen: 1-12
 Schülerzahl inkl. Kindergartenkinder: 364
 Deutsches Internationales Abitur
 Deutsche mittlere Abschlüsse
 Sekundarabschluss des Landes
 Die Deutsche Schule New York ist eine Schule in privater Trägerschaft, die vom Auswärtigen Amt als Deutsche Auslandsschule anerkannt wurde.

Anforderungsprofil

Lehrbefähigung für die Sekundarstufen I und II
 Bes. Gr. A 15/A 16 bzw. die entsprechende Entgeltgruppe des TV-L
 Verhandlungssichere Englischkenntnisse und Erfahrung als Schulleiterin/Schulleiter sind erwünscht.

Für alle gilt:

Erfahrungen im Auslandsschuldienst sind erwünscht. Die Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit kulturellen Einrichtungen im Gastland wird erwartet. Eine dritte Bewerbung für den Auslandsschuldienst ist möglich (Drittbewerbung).

Formulare für die Bewerbung stehen im Internet unter www.auslandsschulwesen.de zur Verfügung.

Die Bewerbung ist möglichst umgehend zweifach auf dem Dienstweg an das Bundesamt für Auswärtige Angelegenheiten - Zentralstelle für das Auslandsschulwesen (ZfA) - zu richten. Eine weitere Ausfertigung der Bewerbungsunterlagen ist gleichzeitig an das im Kultusministerium/in der Senatsverwaltung des

Landes zuständige Mitglied des Bund-Länder-Ausschusses für schulische Arbeit im Ausland (BLASchA) zu senden, in diesem Fall an das Ministerium für Bildung, Referat 9415 C, Mittlere Bleiche 61, 55116 Mainz.

Eine fristgerechte, direkte Übersendung einer Durchschrift des Bewerbungsschreibens, eines ausgefüllten Personalbogens, eines Lebenslaufs und der letzten dienstlichen Beurteilung an die ZfA (als Vorabinformation) ist erforderlich.

Nur fristgerecht eingehende Bewerbungen können berücksichtigt werden.

Die vollständigen Bewerbungsunterlagen müssen spätestens vier Wochen nach Ablauf der Bewerbungsfrist auf dem Dienstweg in der ZfA vorliegen. Die ZfA entscheidet über die Förderung der Stelle aus Bundesmitteln (Vermittlung).

Bewerberinnen und Bewerber müssen die in der Ausschreibung angegebene Besoldungs-/Entgeltgruppe innehaben. Soweit Bewerberinnen oder Bewerber diese Voraussetzungen noch nicht erfüllen, sind im Ausnahmefall Bewerbungen auch dann möglich, wenn Tätigkeiten längerfristig und erfolgreich wahrgenommen wurden, die im Inland zur Einweisung in die ausgeschriebene Besoldungsgruppe bzw. zur Eingruppierung in die vergleichbare Entgeltgruppe führen können. Hierzu ist eine ausdrückliche Empfehlung für die Tätigkeit als Schulleiterin oder Schulleiter im Ausland durch den Dienstherrn erforderlich.

Sofern sich Bewerberinnen und Bewerber höherer Besoldungs-/Entgeltgruppen auf eine Schulleiterstelle bewerben, ist für eine Vermittlung neben der Zustimmung des beurlaubenden Landes das Einverständnis der Bewerberin oder des Bewerbers zur Gewährung der Zuwendungen auf Basis der für die Schulleiterstelle ausgeschriebenen (niedrigeren) Besoldungs-/Entgeltgruppe erforderlich.

Bitte beachten Sie im Einzelnen die jeweils gültigen Verfahrenswege und Bewerbungsmodalitäten in Rheinland-Pfalz.

Vorbemerkungen zu den Stellenausschreibungen im Schulbereich, an Studienseminaren und in der Schulaufsicht

Um Funktionsstellen an Schulen und Studienseminaren können sich nur Lehrkräfte mit einer Lehrbefähigung für ein entsprechendes Lehramt und einer mindestens vierjährigen Berufserfahrung im Schuldienst nach Erwerb einer Lehrbefähigung (in einem unbefristeten Beschäftigtenverhältnis oder im Beamtenverhältnis mit einem Beschäftigungsumfang von jeweils mindestens der Hälfte des Regelstundenmaßes) bewerben.

Um Stellen in der Schulaufsicht können sich nur Lehrkräfte bewerben, welche die gemäß § 27 Satz 1 Nummern 1 und 2 Schullaufbahnverordnung vom 15. August 2012 und die in der konkreten Stellenausschreibung genannten Voraussetzungen erfüllen.

Die Bewerbungsunterlagen sind innerhalb von vier Wochen nach Erscheinen des Amtsblattes auf dem Dienstweg einzureichen; das Bewerbungsschreiben und die Personalunterlagen (Lebenslauf, Zeugniskopien, letzte dienstliche Beurteilung) bitte geheftet vorlegen. Hinweise auf bereits vorgelegte Bewerbungsunterlagen oder die Personalakten genügen nicht.

Bei der Besetzung von Stellen für Schulleiterinnen und Schulleiter werden im Rahmen der Benennungsherstellung nach § 26 Abs. 5 Schulgesetz sowohl der Schulträger als auch der Schulausschuss einbezogen.

Personalangelegenheiten der Schulleiterinnen und Schulleiter, Seminarleiterinnen und Seminarleiter sowie deren ständige Vertreterinnen und Vertreter unterliegen gemäß § 81 Landespersonalvertretungsgesetz nicht der Mitbestimmung. Die zur Besetzung der Funktionsstelle vorgeschlagene Bewerberin bzw. der zur Besetzung der Funktionsstelle vorgeschlagene Bewerber hat nach der vorgenannten Vorschrift jedoch die Möglichkeit, die Mitbestimmung der Personalvertretung zu beantragen; bitte ggf. den Antrag mit der Bewerbung einreichen.

Die Schulleiterinnen und die Schulleiter, denen erstmals diese Funktionsämter übertragen wurden, sind nach § 9 Abs. 2 des Landesgesetzes zur Stärkung der inklusiven Kompetenz und der Fort- und Weiterbildung von Lehrkräften (IKFWBLehrG) vom 27. November 2015 verpflichtet, an den entsprechenden modular gestalteten Fortbildungsreihen teilzunehmen.

Es wird darauf hingewiesen, dass die Bewerbungsunterlagen der zuständigen Gleichstellungsbeauftragten und bei mitbestimmungspflichtigen Stellenbesetzungen auch den zuständigen Personalvertretungen vorgelegt werden. Soweit die entsprechenden Voraussetzungen für schwerbehinderte Menschen vorliegen, wird auch die zuständige Schwerbehindertenvertretung beteiligt.

Das Land Rheinland-Pfalz möchte der Unterrepräsentanz von Frauen in Führungspositionen nachhaltig entgegenwirken. Eine Voraussetzung hierfür ist, dass sich Frauen auch im Schulbereich verstärkt bewerben. Aus diesem Grunde sind Bewerbungen von Frauen besonders erwünscht.

Soweit bei der einzelnen Stelle nichts anderes angegeben ist, werden die Stellen in Vollzeitform und in Teilzeitform ausgeschrieben. Bei der Bewerbung ist anzugeben, ob die Vollzeitform oder die Teilzeitform angestrebt wird, im letzten Fall auch, welcher Beschäftigungsumfang gewünscht wird.

Grundlagen für die Auswahlentscheidungen für die Besetzungen von Stellen im Schulbereich und im Bereich der Studienseminare sind die folgenden veröffentlichten Stellen- und Anforderungsprofile:

- Allgemeine Stellen- und Anforderungsprofile für Funktionsstellen im Bereich Schulen, GAmtsbl. Nr. 1 vom 26. Januar 2005, S. 16 ff.,
- Allgemeines Stellen- und Anforderungsprofil für die Studiendirektorin und den Studiendirektor als regionale Schulberaterin und regionaler Schulberater für die berufsbildenden Schulen, GAmtsbl. Nr. 5 vom 23. Mai 2006, S. 186 ff.,
- Allgemeines Stellen- und Anforderungsprofil für die pädagogische Koordinatorin und den pädagogischen Koordinator an der Realschule plus, Amtsblatt Nr. 3 vom 24. März 2009, S. 102,
- Allgemeines Stellen- und Anforderungsprofil für die Oberstudienrätin oder den Oberstudienrat als Koordinatorin oder Koordinator an einer Realschule plus mit organisatorisch verbundener Fachoberschule, Amtsblatt Nr. 8 vom 27. August 2010, S. 255,
- Allgemeines Stellen- und Anforderungsprofil für die didaktische Koordinatorin und den didaktischen Koordinator an der Realschule plus, GAmtsbl. Nr. 7 vom 25. November 2016, S. 157,
- Allgemeines Stellen- und Anforderungsprofil für die Rektorin und den Rektor an einer Integrierten Gesamtschule oder die Studiendirektorin und den Studiendirektor zur Koordinierung schulfachlicher Aufgaben an Integrierten Gesamtschulen als Organisationsleiterin oder Organisationsleiter, GAmtsbl. Nr. 8 vom 21. Dezember 2016, S. 175,
- Allgemeine Stellen- und Anforderungsprofile für Funktionsstellen im Bereich der Studienseminare, GAmtsbl. Nr. 4 vom 27. April 2020, S. 100-105.

Bei der einzelnen Funktionsstellenausschreibung finden Sie ggf. einen Hinweis über mögliche Ergänzungen und Erweiterungen des allgemeinen Stellen- und Anforderungsprofils, die im Internet veröffentlicht werden (<https://bm.rlp.de/de/service/stellenangebote/>) sowie bei der Schule oder Schulaufsicht eingesehen werden können.

Für die Besetzung von Stellen in der Schulaufsicht sind Grundlagen für die Auswahlentscheidung das im Amtsblatt Nr. 4 vom 26. April 2013, S. 96 veröffentlichte Stellen- und Anforderungsprofil sowie die in der konkreten Stellenausschreibung genannten Voraussetzungen.

Schwerbehinderte Menschen werden bei entsprechender Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Querschnittsaufgabe für alle Stellen ist die Umsetzung des Prinzips des Gender Mainstreaming in der Schule. Voraussetzung für die sachgerechte Wahrnehmung dieser Aufgabe ist Genderkompetenz. Bewerberinnen und Bewerber müssen Geschlechterrollen und -stereotypen und ihre Wirkungen erkennen und in schulische Sachverhalte transferieren können.

Rheinland-Pfalz fördert aktiv die Gleichbehandlung aller Menschen; daher sind ausdrücklich Bewerbungen aus allen Altersgruppen, unabhängig von der ethnischen Herkunft, dem Geschlecht, der Religion oder Weltanschauung, einer Behinderung oder der sexuellen Identität erwünscht.

Anschriften:

Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion, Willy-Brandt-Platz 3, 54290 Trier

Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion, Außenstelle Schulaufsicht, Postfach 100104, 67401 Neustadt a. d. W.

Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion, Außenstelle Schulaufsicht, Ferdinand-Sauerbruch-Straße 17, 56073 Koblenz

Ministerium für Bildung, Mittlere Bleiche 61, 55116 Mainz

Folgende Stellen sind zu besetzen:

Schule / Dienststelle / Ort	Bezeichnung der Stelle	Bes.Gr. u. evtl. Zulagen	Fußnoten/Hinweise	Zeitpunkt der Besetzung	Bewerbung an ADD/ Außenstelle
an Grundschulen					
GS Schifferstadt Süd	Rektor/in (m/w/d)	A 14 Z	1; 2	01.08.2023	Neustadt
GS Bellheim	Rektor/in (m/w/d)	A 14		01.02.2024	Neustadt
GS Dernbach	Rektor/in (m/w/d)	A 14	1	01.08.2023	Koblenz
GS Dudenhofen	Rektor/in (m/w/d)	A 14		sofort	Neustadt
GS Gerolstein	Rektor/in (m/w/d)	A 14		sofort	Trier
GS Lingenfeld	Rektor/in (m/w/d)	A 14	1; 2	01.08.2023	Neustadt
GS Mainz-Oberstadt Martinus	Rektor/in (m/w/d)	A 14	1 Schule in privater Trägerschaft	sofort	Neustadt
GS Nentershausen	Rektor/in (m/w/d)	A 14		01.02.2024	Koblenz
GS Puderbach	Rektor/in (m/w/d)	A 14	1	01.08.2023	Koblenz
GS Bad Münster	Rektor/in (m/w/d)	A 13 Z		01.08.2023	Koblenz
GS Neumagen-Dhron	Rektor/in (m/w/d)	A 13 Z	1	sofort	Trier
GS Niederelbert	Rektor/in (m/w/d)	A 13 Z		01.02.2024	Koblenz
GS Queidersbach	Rektor/in (m/w/d)	A 13 Z	1	sofort	Neustadt
GS Waldalgesheim	Rektor/in (m/w/d)	A 13 Z	1	01.08.2023	Neustadt
GS Birresborn	Rektor/in (m/w/d)	A 13		sofort	Trier
GS Lieg	Rektor/in (m/w/d)	A 13	1; 2	sofort	Trier
GS Neroth	Rektor/in (m/w/d)	A 13	1; 2	sofort	Trier
GS Roschbach	Rektor/in (m/w/d)	A 13		01.08.2023	Neustadt
GS Bad Ems Freiherr vom Stein	Konrektor/in (m/w/d)	A 13	1; 2	01.08.2023	Koblenz
GS Bendorf Medardus	Konrektor/in (m/w/d)	A 13		01.08.2023	Koblenz
GS Konz St. Nikolaus	Konrektor/in (m/w/d)	A 13	1; 2	sofort	Trier
GS Langenlonsheim	Konrektor/in (m/w/d)	A 13		01.08.2023	Koblenz
GS Ludwigshafen Oggersheim	Konrektor/in (m//d)	A 13	1; 2	01.08.2023	Neustadt
GS Mainz Goethe	Konrektor/in (m/w/d)	A 13	1; 2	01.08.2023	Neustadt
GS Saarburg St. Laurentius	Konrektor/in (m/w/d)	A 13	1; 2	sofort	Trier
GS Westerburg	Konrektor/in (m/w/d)	A 13	1	01.08.2023	Koblenz

1) erneute Ausschreibung zur Erweiterung des Bewerberkreises

2) Es können sich auch Lehrkräfte bewerben, deren Berufserfahrung weniger als vier Jahre beträgt.

Schule / Dienststelle / Ort	Bezeichnung der Stelle	Bes.Gr. u. evtl. Zulagen	Fußnoten/Hinweise	Zeitpunkt der Besetzung	Bewerbung an ADD/ Außenstelle
-----------------------------	------------------------	--------------------------------	-------------------	----------------------------	-------------------------------------

an Grund- und Realschulen plus

GRS+ Irrel	Rektor/in an einer Realschule plus (m/w/d)	A 14 Z		sofort	Trier
GRS+ Mainz Martinus	Konrektor/in an einer Realschule plus als pädagogische/r Koordinator/in (m/w/d)	A 13 Z	1; 2 Schule in privater Trägerschaft	sofort	Neustadt
GRS+ Neuerburg	Konrektor/in an einer Realschule plus als pädagogische/r Koordinator/in (m/w/d)	A 13 Z	1; 2	sofort	Trier

- 1) erneute Ausschreibung zur Erweiterung des Bewerberkreises
- 2) Es können sich auch Lehrkräfte bewerben, deren Berufserfahrung weniger als vier Jahre beträgt.

an Realschulen plus

RS+ Dierdorf	Rektor/in an einer Realschule plus (m/w/d)	A 15		01.02.2024	Koblenz
RS+ Bellheim	Rektor/in an einer Realschule plus (m/w/d)	A 14 Z	1	sofort	Neustadt
RS+ Idar-Oberstein Rostocker Str.	Rektor/in an einer Realschule plus (m/w/d)	A 14 Z	1	sofort	Trier
RS+FOS Birkenfeld/Niederbromb.	Konrektor/in an einer Realschule plus (m/w/d)	A 14 Z	1	sofort	Trier
RS+ Gebhardshain	Zweite/r Konrektor/in an einer Realschule plus (m/w/d)	A 14		01.02.2024	Koblenz
RS+ Dierdorf	Konrektor/in an einer Realschule plus als pädagogische/r Koordinator/in (m/w/d)	A 14	1	01.08.2023	Koblenz
RS+ Ludwigshafen Ebertpark	Konrektor/in an einer Realschule plus als pädagogische/r Koordinator/in (m/w/d)	A 13 Z		sofort	Neustadt
RS+FOS Hachenburg	Konrektor/in an einer Realschule plus als pädagogische/r Koordinator/in (m/w/d)	A 13 Z	1; 2	sofort	Koblenz
RS+ Koblenz Clemens Brentano	Konrektor/in an einer Realschule plus als didaktische/r Koordinator/in (m/w/d)	A 14		sofort	Koblenz

Schule / Dienststelle / Ort	Bezeichnung der Stelle	Bes.Gr. u. evtl. Zulagen	Fußnoten/Hinweise	Zeitpunkt der Besetzung	Bewerbung an ADD/ Außenstelle
RS+ Neuwied-Niederbieber	Konrektor/in an einer Realschule plus als didaktische/r Koordinator/in (m/w/d)	A 14	1	sofort	Koblenz

- 1) erneute Ausschreibung zur Erweiterung des Bewerberkreises
- 2) Es können sich auch Lehrkräfte bewerben, deren Berufserfahrung weniger als vier Jahre beträgt.

an Gymnasien und Kollegs

GY Boppard	Studiendirektor/in als ständige/r Vertreter/in der Schulleiterin/des Schulleiters (m/w/d)	A 15 Z		01.08.2023	Koblenz
GY Ludwigshafen Heinrich-Böll	Studiendirektor/in als ständige/r Vertreter/in der Schulleiterin/des Schulleiters (m/w/d)	A 15 Z		sofort	Neustadt
GY Speyer am Kaiserdom	Studiendirektor/in als ständige/r Vertreter/in der Schulleiterin/des Schulleiters (m/w/d)	A 15 Z		01.08.2023	Neustadt
GY Ingelheim Sebastian-Münster	Studiendirektor/in zur Koordinierung schulfachl. Aufgaben (m/w/d)	A 15		01.02.2024	Neustadt
GY Kirn	Studiendirektor/in zur Koordinierung schulfachl. Aufgaben (m/w/d)	A 15	1	01.08.2023	01.08.2023
GY Neustadt Käthe-Kollwitz	Studiendirektor/in zur Koordinierung schulfachl. Aufgaben (m/w/d)	A 15		01.08.2023	Neustadt
GY Neustadt Kurfürst-Ruprecht	Studiendirektor/in zur Koordinierung schulfachl. Aufgaben (m/w/d)	A 15		sofort	Neustadt

- 1) erneute Ausschreibung zur Erweiterung des Bewerberkreises

Schule / Dienststelle / Ort	Bezeichnung der Stelle	Bes.Gr. u. evtl. Zulagen	Fußnoten/Hinweise	Zeitpunkt der Besetzung	Bewerbung an ADD/ Außenstelle
-----------------------------	------------------------	--------------------------------	-------------------	----------------------------	-------------------------------------

an Gesamtschulen

IGS Mainz Anna Seghers	Rektor/in an einer Integrierten Gesamtschule/Studien direktor/in zur Koordinierung schulfachl. Aufgaben als didaktische/r Koordinator/in der Sek. I (m/w/d)	A 14/ A 15		sofort	Neustadt
------------------------	---	---------------	--	--------	----------

an Förderschulen

Erläuterungen der Kurzbezeichnungen der Schulen:

- SF Schule mit dem Förderschwerpunkt
 - L Lernen
 - G ganzheitliche Entwicklung
 - M motorische Entwicklung
 - E sozial-emotionale Entwicklung
 - S Sprache
- SFBLS Schule für Blinde und Sehbehinderte
- SFGLS Schule für Gehörlose und Schwerhörige
- FÖZ Förderzentrum

SFLGS Oppenheim	Förderschulrektor/in (m/w/d)	A 15	1	01.08.2023	Neustadt
FöZ Gerolstein	Förderschulkonrektor/in (m/w/d)	A 14 Z		sofort	Trier
SFL Ludwigshafen Blies	Förderschulkonrektor/in (m/w/d)	A 14 Z	1	sofort	Neustadt
SFM Bad Kreuznach	Förderschulkonrektor/in (m/w/d)	A 14 Z	1	sofort	Koblenz

1) erneute Ausschreibung zur Erweiterung des Bewerberkreises

an berufsbildenden Schulen

BBS Neustadt	Studiendirektor/in als ständige/r Vertreter/in der Schulleiterin/des Schulleiters (m/w/d)	A 15 Z		sofort	Neustadt
BBS Bad Neuenahr-Ahrweiler	Studiendirektor/in zur Koordinierung schulfachl. Aufgaben (m/w/d)	A 15		01.08.2023	Koblenz
BBS Bad Neuenahr-Ahrweiler	Studiendirektor/in zur Koordinierung schulfachl. Aufgaben (m/w/d)	A 15		01.08.2023	Koblenz

Schule / Dienststelle / Ort	Bezeichnung der Stelle	Bes.Gr. u. evtl. Zulagen	Fußnoten/Hinweise	Zeitpunkt der Bewerbung Besetzung	an ADD/ Außenstelle
BBS Bernkastel-Kues	Studiendirektor/in zur Koordinierung schulfachl. Aufgaben (m/w/d)	A 15	Ein ergänzendes Stellenanforderungsprofil liegt vor.	01.08.2023	Trier
BBS Betzdorf-Kirchen	Studiendirektor/in zur Koordinierung schulfachl. Aufgaben (m/w/d)	A 15		sofort	Koblenz
BBS Montabaur	Studiendirektor/in zur Koordinierung schulfachl. Aufgaben (m/w/d)	A 15		sofort	Koblenz
BBS Simmern	Studiendirektor/in zur Koordinierung schulfachl. Aufgaben (m/w/d)	A 15		01.08.2023	Koblenz

Berichtigung

Die zuletzt im Amtsblatt Nr. 02/2023 vom 24.02.2023 erfolgte Ausschreibung der Stelle einer Studiendirektorin/eines Studiendirektors zur Koordinierung schulfachlicher Aufgaben (m/w/d) (A 15) am GY Neuwied Rhein-Wied (Zweitausschreibung) wird aufgehoben.

Stellenausschreibung der Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion

- Bezeichnung der Stelle:** Referentin/Referent (m/w/d) für den Bereich Förderschulen und sonderpädagogische Förderung an Regelschulen (Referat 34) im Aufsichtsbezirk Koblenz im Wege einer Abordnung mit dem Ziel der Versetzung
- Zeitpunkt der Besetzung:** sofort
- Aufgabenbeschreibung:** Die Referentin/der Referent ist schulfachlich und schulaufsichtlich zuständig für ca. 28 Schulen in öffentlicher und privater Trägerschaft sowie für die schulfachliche Begleitung an den Schwerpunktschulen bzw. im inklusiven Unterricht.
- Tätigkeitsschwerpunkte sind Aufsichts- und Dienstleistungsaufgaben im Bereich der Begleitung der Unterrichts- und Schulentwicklung auf regionaler und überregionaler Ebene, Personalplanung und Statistik, die Feststellung des sonderpädagogischen Förderbedarfs, die Zusammenarbeit mit außerschulischen Institutionen wie der Jugendhilfe, den Studienseminaren, den Instituten für Lehrerfort- und -Weiterbildung, sowie die Übernahme von weiteren Aufgabenbereichen wie z. B. Haus- und Krankenhausunterricht, Autismusspektrumsstörung, u. ä.
- Bewerbung:** Bewerben können sich Beamtinnen und Beamte mit der Lehrbefähigung für das Lehramt an Förderschulen, die derzeit als Förderschulrektorin oder Förderschulrektor eingesetzt sind.
- Die weiteren laufbahnrechtlichen Voraussetzungen für die Verleihung eines Amtes in der Schulaufsicht sind § 27 der Schullaufbahnverordnung zu entnehmen.
- Die Bewerbung ist zu richten an die Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion, Abteilung 1, Kurfürstliches Palais, Willy-Brandt-Platz 3, 54290 Trier.

Stellenausschreibung der Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion

Bezeichnung der Stelle:	Referentin/Referent (m/w/d) am Standort der Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion in Trier oder Koblenz in der Stabsstelle Europa und Internationales im Wege einer Abordnung mit dem Ziel der Versetzung
Zeitpunkt der Besetzung:	sofort
Aufgabenbeschreibung:	<p>Zum Aufgabenfeld der künftigen Referentin/des künftigen Referenten gehören schwerpunktmäßig</p> <ul style="list-style-type: none"> – grenzüberschreitende, europäische und internationale Kooperationen im Schulbereich, insbesondere – Unterstützung internationaler Aktivitäten in der Stabsstelle Europa und Internationales – landesweite Koordination der Erasmus+-Programme – Zusammenarbeit mit <ul style="list-style-type: none"> – Referaten und Standorten sowie Abstimmungen mit dem Bildungsministerium, der Staatskanzlei, dem Landtag, den pädagogischen Serviceeinrichtungen, den Partnerschaftsverbänden und weiteren Partnern – dem Pädagogischen Austauschdienst – den Jugendwerken und weiteren externen Einrichtungen – Pflege und Ausbau der Kooperationen <ul style="list-style-type: none"> – in den Partnerregionen in Europa – im Bereich der bilateralen Regionalpartnerschaften – im Bereich internationaler Partnerschaften – Schriftverkehr und Vertragsangelegenheiten – Antragstellungen, Berichterstattung, Öffentlichkeitsarbeit
Bewerbung:	<p>Bewerben können sich Lehrkräfte, die über mehrjährige Erfahrungen im Bereich der grenzüberschreitenden, europäischen und internationalen Zusammenarbeit verfügen. Sehr gute Fremdsprachenkenntnisse in Englisch und Französisch werden erwartet.</p> <p>Die weiteren laufbahnrechtlichen Voraussetzungen für die Verleihung eines Amtes in der Schulaufsicht sind § 27 der Schullaufbahnverordnung zu entnehmen.</p> <p>Die Bewerbung ist zu richten an die Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion, Abteilung 1, Kurfürstliches Palais, Willy-Brandt-Platz 3, 54290 Trier.</p>

Weiterbildungslehrgänge „Physik und Chemie für die Sekundarstufe I“

Ein Weiterbildungslehrgang „**Physik und/oder Chemie für die Sek. I**“, im Folgenden kurz CH@PH genannt, richtet sich an Lehrerinnen und Lehrer, die eines dieser Fächer fachfremd in der Sekundarstufe I an einer Realschule plus, einer Integrierten Gesamtschule (nur Sekundarstufe I) oder als Förderschullehrkraft an einer Schwerpunktschule unterrichten. In diesem Zusammenhang ergeben sich oft Fragen, die beispielsweise den sachgerechten Umgang mit den Unterrichtsmaterialien oder Sicherheitsaspekte betreffen. Hier soll der Lehrgang die notwendigen sachbezogenen und fachdidaktischen Informationen vermitteln.

Die verschiedenen Versionen der CH@PH-Weiterbildungslehrgänge sind so angelegt, dass nach etwa zwei Jahren mit einer Prüfung die Unterrichtslaubnis für eines der beiden oder auch für beide Fächer erworben werden kann. Der Lehrgang wird – bei ausreichender Zahl entsprechender Anmeldungen – in drei Versionen angeboten. Die Differenzierung erfolgt über die explizit fachbezogenen Bausteine:

CH@PH mit dem Schwerpunkt Physik: allgemeiner Teil und alle Physik-Bausteine (CH@PH-P)

CH@PH mit dem Schwerpunkt Chemie: allgemeiner Teil und alle Chemie-Bausteine (CH@PH-C)

CH@PH mit den Schwerpunkten Physik und Chemie: allgemeiner Teil und alle Chemie-Bausteine sowie alle Physik-Bausteine (CH@PH-PC)

Jede der drei Versionen ist modular aufgebaut und wird als Blended Learning Maßnahme durchgeführt. Dies bedeutet, dass sich Präsenzphasen (Praxisveranstaltungen, vielfach handlungsorientiert in Laboren und Übungsräumen) und E-Learning-Phasen (Online in Einzel- oder Gruppenarbeit von zu Hause aus) abwechseln.

Lehrgangsdauer

Die Weiterbildung dauert etwa 2 Jahre und beginnt am **08./09.11.2023** beim Pädagogischen Landesinstitut in Speyer. Anmelde-schluss ist am **15.09.2023**

Zugangsvoraussetzungen

Sie besitzen das 1. und 2. Staatsexamen oder einen gleichwertigen Abschluss.

Sie unterrichten im Beamten- oder unbefristeten Angestelltenverhältnis an einer Schule in Rheinland-Pfalz. Sie verfügen über eine E-Mail Adresse, einen Breitband-Internet-Anschluss und praktische Grundkenntnisse im IT-Bereich.

Informationen und Anmeldung

Auf unserer Homepage können Sie sich weiter informieren und das Anmeldeformular herunterladen: wpf.bildung-rp.de

Rückfragen

Sie haben Fragen? Wir helfen Ihnen gerne weiter:

Irmtraud Rehwald, E-Mail: Irmtraud.Rehwald@pl.rlp.de, Tel: 06232-659165

Stephanie Büchschütz, E-Mail: Stephanie.Buechschuetz@pl.rlp.de.

Anzeigenschluss für die

April-Ausgabe ist am

05.04.2023

BURNOUT • DEPRESSIONEN • ÄNGSTE • TRAUMA

Der richtige Ort,
um **gesund** zu werden!



linik wersbach

Klinik für Psychosomatik,
Psychiatrie und Psychotherapie

Schnelle Hilfe für die Seele
Stationär • Teilstationär



Behandlungsschwerpunkte

- Posttraumatische Belastungsstörungen
 - Depressive Erkrankungen
 - Burnout
 - Anpassungsstörungen
 - Zwangsstörungen
 - Angsterkrankungen
 - Somatisierungsstörungen
 - Essstörungen
 - Psychosomatische Dermatologie
- Zusätzliche therapeutische Angebote**
- Traditionelle Chinesische Medizin (z. B. Akupunktur)

Unsere Kooperationspartner



Wir sind für Sie da!

Tel.: (0 21 74) 398-0
www.klinik-wersbach.de

Wersbach 20 • 42799 Leichlingen-Witzhelden • Fax (0 21 74) 398-398 • info@klinik-wersbach.de



empfehlen



Außergewöhnlich, Bergisch!
www.gut-landscheid.de
www.landscheider-park.de

G 1258

Postvertriebsstück - Entgelt bezahlt

Justizvollzugs- und Sicherungsverwahrungsanstalt (JVA) Diez - Druckerei
Limburger Str. 122, 65582 Diez

Verantwortlich für den Inhalt:
Frau Staatssekretärin Bettina Brück
Amtsblattredaktion: Frau Julia Erb, Mittlere Bleiche 61,
55116 Mainz, E-Mail: julia.erb@bm.rlp.de
Druck und Verlag: Justizvollzugs- und Sicherungsverwahrungs-
anstalt (JVA) Diez - Druckerei
Limburger Str. 122, 65582 Diez
Telefon 06432/609-301, Telefax 06432/609-304
E-Mail: druckerei.jvadz@vollzug.jm.rlp.de
Fortlaufender Bezug und Nachlieferung von Einzelstücken
durch schriftliche Bestellung bei der Druckerei gegen Rechnung.
Das Amtsblatt erscheint ein- oder zweimal im Monat.
Abbestellungen können nur zum Jahresende erfolgen und müssen

bis spätestens 30.09. eines Kalenderjahres bei der Druckerei
vorliegen.
Bezugspreis: 38,29 EUR im Kalenderjahr einschließlich Porto-
pauschale im Abonnement.
Preis dieser Einzelnummer: 3,28 EUR zuzüglich Portokosten.
Die Preise enthalten keine Mehrwertsteuer, da die Leistung nicht
mehrwertsteuerpflichtig ist.
Bitte beachten Sie auch die datenschutzrechtlichen Hinweise zur
Verwendung personenbezogener Daten unter:
<https://bm.rlp.de/de/service/amtsblatt/>
sowie die Datenschutzerklärung nach der Datenschutz-Grund-
verordnung (DSGVO) des Ministeriums für Bildung unter:
<https://bm.rlp.de/de/ueber-das-ministerium/datenschutz/>